rm. sp. 106 ub
Demian

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Beschreibung

oder

Statistik und Topographie

des

Großherzogthums Hessen.

Nach

Originalquellen und eigener Ansicht

bearbeitet

von

J. A. Demian.

Ad consilium de republica dandum,
primum est nosse rempublicam.
CICERO.

Zweite Abtheilung.

Topographie.

Mainz,

bei Aug. LeRoux, Hofbuchhändler.

1825.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorrede.

Diesen zweiten Theil meiner Beschreibung des Großherzogthums Hessen mußte ich größtentheils nach amtlichen und andern handschriftlichen Nachrichten bearbeiten; denn was ich im Drucke vorfand, war entweder schon veraltet, oder sehr mangelhaft und unrichtig. Auch habe ich viele Gegenden und Orte des Großherzogthums selbst besucht.

Die Zusätze und Verbesserungen verdanke ich einigen achtungswerthen Männern, die mein Werk in der Absicht, es zu vervollkommnen, genau durchgegangen sind.

Digitized by Google

Da übrigens bei der Ankündigung dieser Beschreibung des Großherzogthums Hessen die gedruckte Bogenzahl nur ohngefähr berechnet werden konnte, und jetzt weit stärker geworden ist, als man bei der Bestimmung des Pränumerationspreißes angenommen hat, so muß es dem Herrn Verleger zum besondern Lob gereichen, daß er mehr als sein Versprechen erfüllt, und statt vierzig, fünfzig Bogen ohne Erhöhung des Preißes liefert: vaterländisch sollte sein Unternehmen werden und deshalb durfte dem löblichen Zwecke, das Werk soviel wie möglich zu verbreiten, kein Eigennutz im Wege stehen.

Darmstadt im November 1824.

Demian.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Erster Abschnitt.

Provinz Starkenburg.

	Seite
Grenzen und Eintheilung derselben	3
I. Landrathsbezirk Darmstadt	4
II. Landrathsbezirk Langen	23
III. Landrathsbezirk Dornberg	26
IV. Landrathsbezirk Bensheim	35
V. Landrathsbezirk Heppenheim	43
VI. Landrathsbezirk Lindenfels	47
VII. Landrathsbezirk Hirschhorn	53
VIII. Landrathsbezirk Wimpfen	56
IX. Landrathsbezirk Erbach	59
X. Landrathsbezirk Reinheim	70
XI. Landrathsbezirk Breuberg	76
XII. Landrathsbezirk Seligenstadt	82
XIII. Landrathsbezirk Offenbach	92
XIV. Landrathsbezirk Dieburg	104

Zweiter Abschnitt.

Provinz Rheinhessen.

Grenzen und Eintheilung derselben	109
I. Canton Mainz	109
II. Canton Niederolm	182

Digitized by Google

Seite
III. Canton Oppenheim 186
IV. Canton Osthofen 196
V. Canton Worms 200
VI. Canton Pfeddersheim 206
VII. Canton Alzei 214
VIII. Canton Wöllstein 221
IX. Canton Bingen 226
X. Canton Oberingelheim 231
XI. Canton Wörrstadt 240

Dritter Abschnitt.

Provinz Oberhessen.

Grenzen und Eintheilung derselben 245
I. Landrathsbezirk Gießen 246
II. Landrathsbezirk Vöhl 273
III. Landrathsbezirk Battenberg 281
IV. Landrathsbezirk Gladenbach 289
V. Landrathsbezirk Butzbach 292
VI. Landrathsbezirk Vilbel 309
VII. Landrathsbezirk Büdingen 322
VIII. Landrathsbezirk Nidda 333
IX. Landrathsbezirk Schotten 347
X. Landrathsbezirk Altenschlirf 353
XI. Landrathsbezirk Schlitz 361
XII. Landrathsbezirk Romrod 367
XIII. Landrathsbezirk Kirtorf 374
XIV. Landrathsbezirk Grünberg 381
XV. Landrathsbezirk Hungen 388
Nachträge und Berichtigungen 407
Ortsregister 424

Digitized by Google

Beschreibung

des

Großherzogthums Hessen.

Zweite Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Topographie
des
Großherzogthums Hessen.

Erster Abschnitt.

Provinz Starkenburg.

Die Provinz Starkenburg, mit Ausnahme des abgesondert liegenden Landrathbezirkes Wimpfen, grenzt gegen Osten an das Königreich Baiern und Großherzogthum Baden; gegen Westen an den Rhein; gegen Norden an das Gebiet der freien Stadt Frankfurt, so wie an den Main, und jenseits desselben an das Herzogthum Nassau und Kurfürstenthum Hessen; gegen Süden endlich an das Großherzogthum Baden. Der von dem Hauptlande getrennte Landrathsbezirk Wimpfen ist von Badischen und Würtembergischen Gebietstheilen umgeben. Die Entfernung zwischen der Stadt Hirschhorn, die an der südlichen Grenze des Hauptlandes liegt, und der Stadt Wimpfen beträgt ohngefähr 5 Meilen.

Die Provinz Starkenburg wird in administrativer Hinsicht in folgende vierzehn Landrathsbezirke eingetheilt.

Digitized by Google

I.

Landrathsbezirk Darmstadt.

Er enthält die Residenz Darmstadt, das Dorf Bessungen, den Karlshof, das Jagdschloß Kranichstein und das Forsthaus Einsiedel.

Darmstadt, die Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Hessen, und der Sitz aller Centralbehörden, liegt am Fuße des Odenwaldes, am Anfang der großen weiten Ebene, welche sich von hier nach dem Rhein und Main hinzieht. Schon die Römer sollen an diesem Orte ein Castell gegen die Katten errichtet haben; wirklich hat man auch im Jahr 1553 bei Abbrechung des alten Thurms im Grunde einige römische Münzen aus den Zeiten Kaisers Trajan gefunden. Aber noch im Jahr 1330 war Darmstadt nur ein Dorf, und erst in diesem Jahr wurde es zur Stadt erhoben, und mit Mauern und Gräben umgeben, nachdem nemlich Wilhelm I. von Kaiser Ludwig dem Baier das Recht erhalten hatte, eine Stadt zu errichten. Diese Stadt erstreckte sich damals von der jetzigen alten Kanzlei, zwischen welcher und dem alten Schlosse ein Thor stand, nach dem Bessunger-Thor, von dort nach dem sogenannten Stockhause oder Criminalgefängnisse, und von diesem zwischen der Birngartenstraße und dem Schloßgäßchen wieder bis an das Schloß. Unter Ludwig V. begann sich dieselbe nach Nordosten zu über ihre alten Mauern auszudehnen, indem dieser Fürst die sogenannte alte Vorstadt, oder die große Arheilgen-Straße, zu bauen anfing. An diese schloß sich in der Folge die Birngartenstraße, welche ihre Entstehung Ludwig VI. verdankt, aber erst von seiner Gemahlin, Elisabeth Dorothea, vollendet wurde. Zugleich ist

Digitized by Google

um diese Birngartenstraße und die alte Vorstadt eine Mauer gezogen, das Mookenthor, wo die alte Grenze war, niedergerissen, und dafür das Jäger- und Sporer-Thor errichtet worden. Mit dem neuen Schloßbau des Landgrafen Ernst Ludwig begann abermals eine neue Stadtanlage, deren Hauptstraße sich von dem westlichen Thore des neuen Schlosses nach dem Dorfe Griesheim zu erstreckte. An dem Ende derselben ging eine Straße rechts nach dem ehemaligen Frankfurter-Thore ab, die andere aber links nach dem nun auch abgerissenen kleinen Thürchen. Zu dieser neuen Stadtanlage, welche jedoch erst unter Ludwig VIII. vollendet wurde, kamen dann die vielen Bauten, welche gleich im Anfange der Regierung Ludwigs X. (des gegenwärtigen Großherzoges) begonnen hatten und noch immer fortgesetzt werden. Diese beiden Stadtanlagen bilden jetzt die Neustadt, welche an Umfang schon der Altstadt gleich kommt, so daß Darmstadt mit seinen Vorstädten bereits gegen eine Stunde im Umkreise hat.

Thore hat die Stadt sechs, namentlich das Main-, Rhein-, Neckar-, Bessunger-, Jäger- und Sporer-Thor, wovon die drei ersteren durch eiserne geschmackvolle Gitter verwahrt, und mit hübschen, im antiken Styl aufgeführten Wacht- und Zollhäusern versehen sind. Dagegen ist das Jägerthor ein altes, geschmackloses Thurmgebäude, während das Sporer- und Bessunger Thor blos einfache Gitterthore sind. Durch das Mainthor führt die Straße nach Frankfurt und Offenbach; durch das Rheinthor über Groß-Gerau nach Oppenheim und Mainz; durch das Neckarthor nach Heidelberg und Mannheim; dann durch das Jägerthor theils über Dieburg nach dem Main, theils über Reinheim nach dem Odenwald; von letzterer Straße, die

Digitized by Google

chaussirt ist, geht eine Neben Chausse über Steinbach, König und Höchst gleichfalls nach dem Main. Durch das Bessunger und Sporerthor ziehen keine Straßen. Die Altstadt wird noch von der alten Mauer eingeschlossen, die erst an einigen Stellen zwischen dem Jäger- und Sporerthor durchbrochen ist; dagegen wird die Neustadt blos von einer Planke umgeben.

Vorstädte hat Darmstadt drei: die Pankratius-, Dieburger- und Bessunger-Vorstadt. Die erstere ist die größte, während die Bessunger-Vorstadt die schönste Lage hat und mit dem Dorfe Bessungen beinahe schon vereiniget ist.

Privat-Wohnhäuser zählte Darmstadt zu Anfang des Jahrs 1823 schon 1146, wovon aber 25 theils im Bau begriffen, theils eben vollendet, aber noch unbewohnt waren; öffentliche Gebäude hingegen zählte man 56, und darunter das Residenz-Schloß, das Palais des Groß- und Erbprinzen, das neue Theatergebäude, das alte Opernhaus, die Infanterie- und Artillerie-Casernen, das Militärlazareth, das Exercierhaus, den alten Marstall, den Landdragoner-Marstall, den neuen Marstall, das Collegiengebäude, das Gebäude des Kriegsministeriums, das Rathhaus, die Stadtkirche, die reformirte Kirche, die noch unvollendete katholische Kirche, das Gymnasiumsgebäude, das May'sche Schulhaus, das Realschulgebäude, das erste und zweite Knabenschulhaus, das erste Mädchenschulhaus, das Waisenhaus, das Armenhaus, das Correctionshaus, das Criminalgefängniß, die Freimaurer-Loge, das Casinogebäude, das Gesellschaftshaus des jüngern Klubbs u. s. w. In der Altstadt, welche, mit Ausnahme der Birngarten- und grossen Arheilgenstraße, aus engen, winklichten und finstern

Digitized by Google

Gassen und Gäßchen besteht, sind die Häuser größtentheils klein und unansehnlich; dagegen hat die Neustadt in ihren breiten und schnurgeraden Straßen, die sich in rechten Winkeln durchschneiden, meistentheils große stattliche Häuser und viele im geschmackvollsten Styl aufgeführte Gebäude.

Unter den freien Plätzen Darmstadts zeichnet sich besonders der Louisenplatz in der Neustadt aus; er bildet ein Achteck und ist von schönen Gebäuden umreihet. Nach diesem mag jetzt der Mainplatz, gleich am Eingange des Mainthors, der schönste Platz in Darmstadt seyn; er ist erst neu angelegt und mit mehreren Reihen Platanenbäumen besetzt worden. Der Paradeplatz ist ein großes länglichtes Quadrat mit Stein- und Kettenfassung, der sich am Exerzierhause hinziehet und mit dem Schloß- und Theaterplatz zusammenhängt. Auch der Marktplatz, zwischen dem Rathhause, dem Schlosse und dem alten Palais, ist ein großer aber unregelmäßiger Platz, der besonders zum Verkauf des Gemüses, Obstes u. s. w. dient. Endlich verdient noch der Ballonplatz in der alten Stadt genannt zu werden, ein großer viereckiger Raum, der in frühern Zeiten mit einer Mauer umgeben, und hauptsächlich zum Ballonspiele bestimmt war. Jetzt ist er ohne Mauer, und auch die Pappeln, womit er seit der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts umpflanzt war, sind in den neuesten Zeiten wieder umgehauen worden.

Zu den sehenswerthen Gebäuden in Darmstadt gehören besonders folgende:

1. Das Großherzogliche Residenzschloß, ein großes, nach und nach im verschiedenen Styl aufgeführtes, und mit einem Graben umgebenes Gebäude.

Digitized by Google

Derjenige Theil dieses Schlosses, welcher gegen den Paradeplatz hin steht, und von dem Großherzoge selbst bewohnt wird, ist ein i. J. 1788 errichteter Anbau des alten Schloßes, welches Georg I. im Jahr 1568, von Grundaus neu erbauen ließ, nachdem das früher dort gestandene 1361 erbaute Schloß, von den Kaiserlichen mit Sturm erobert und niedergerissen worden war. Im Jahr 1629 ließ Georg II. einen neuen großen Schloßbau aufführen, wozu der Grundstein am 23. April gelegt wurde. Dieser Bau stand mit der Hauptfaçade gegen den Markt hin, und war unter Andern für die Kanzlei, Rentkammer und für das Archiv bestimmt. Unter Ludwig VI. begann im Jahr 1664 abermals ein neuer Schloßbau, der gegenwärtig unter dem Namen Glockenbau bekannt ist, und nach Osten gegen die Schloßgasse liegt. Über dem Eingange dieses Gebäudes erhebt sich ein mäßig hoher Thurm, worauf sich das Glockenspiel befindet. Dieses zeigt den Bewohnern Darmstadts nicht nur die ganzen, halben und viertel Stunden an, sondern spielt auch am Anfange jeder Stunde eine ganze Strophe eines Chorals, welcher monatlich wechselt; bei besondern Gelegenheiten, wie an Geburtstagen der Mitglieder der Großherzoglichen Familie, wird dieses Glockenspiel auch mit Händen gespielt. Es besteht ausser dem Uhrwerke, aus 28 größern und kleinern Glocken, welche zusammen 6153 Pfund wiegen, und ist im September 1671 durch Valentin Verbeeck, welcher von Amsterdam gekommen war, errichtet worden.

Als am 19. Mai 1715 das von Georg II. im Jahr 1629 angefangene, nach dem Markte zu liegende Schloßgebäude abbrannte, ließ Landgraf Ernst Ludwig den Plan zu einem ganz neuen Schlosse entwerfen, nach welchem

Digitized by Google

selbst die beiden andern Theile des Schlosses, der Glockenbau und das von Georg I. errichtete Gebäude, abgebrochen werden sollten. Nach dem noch vorhandenen Modelle, welches in einem Zimmer des Schlosses zu sehen ist, sollte das Ganze des neuen Schlosses in der Hauptfaçade 400 Fuß haben, und die Seitenflügel über 455 Fuß lang werden. Allein da die Kosten dieses Baues für das kleine Land unerschwinglich waren, so konnte von dem Plane des Ganzen kaum der vierte Theil ausgeführt werden, indem nur die Hauptfaçade nach dem Markte zu ganz, und vom linken nach dem Louisenplatz gekehrten Seitenflügel nur ein 230 Fuß langer Theil zu Stande kam. Aber selbst dieser vierte Theil stand beinahe hundert Jahre unvollendet da, denn die Fenster des zweiten und dritten Stockwerks wurden erst seit 1804 vollendet, da die Öffnungen vor dieser Zeit mit Brettern zugemacht waren. Die Bauart ist im alten französischen Styl, und und die Hauptfaçade, welche nach dem Markte zu steht, zieren drei Pavillons, deren mittelster über dem Haupteingange bis an das Dach mit Bildhauerarbeit versehen ist. In diesem Theile des Schlosses befindet sich die Wache, das Museum, die Bibliothek, das Archiv, der Concertsaal u. s. w.

2. Das neue Schauspielhaus, welches in den Jahren 1818 und 1819 erbaut wurde, und eins der schönsten Theatergebäude in Deutschland ist. Es ist von Moller im italienischen Styl errichtet, und der Fronton des Gebäudes, welcher das Hauptportal bildet, stellt sich auf sechs kannellirten korinthischen Säulen dar, die durch trefflich ausgeführte Bildhauerarbeit an den Kapitälen und den Hauptgesimsen geziert sind. Aus der Halle tritt man in den Saal, wo sich die Wache und Billeteurzimmer befin-

Digitized by Google

den, und von diesem kommt man auf zwanzig Stufen zum Parterre des Auditoriums, dessen größte Breite 89, die größte Tiefe 60, und die größte Höhe 52 Fuß beträgt. Von den drei übereinander liegenden Reihen der Logen wird die unterste von grauen Marmorsäulen getragen, und über der obersten Logenreihe befindet sich noch eine Gallerie. Die Bühne ist bedeutend groß, und kann durch einen hinter derselben liegenden Raum, in welchem gewöhnlich die Donner-Maschinen, und andere Apparate aufgehängt sind, sehr vergrößert werden. Der mittlere Hauptbau, welchen die Vorhalle, das Auditorium und die Bühne bilden, wird durch zweistöckige Anbaue eingeschlossen, in welchen die Ankleidezimmer des Opern- und Schauspielpersonals, dann die Recreations-, Statisten- und Vorbereitungssäle liegen. Das Ganze wird durch vier große und dreißig kleine Öfen geheitzt, während das Auditorium ungefähr 2000 Zuschauer faßt. Oben auf dem Dache befindet sich ein Belvedere, wo man eine reizende Aussicht auf die Stadt und Umgegend hat.

3. Das Exercierhaus, welches zu den selteneren Werken der Baukunst gehört. Es ist im Jahr 1771 von dem Baumeister Schuknecht aufgeführt worden, und mußte so schnell vollendet werden, daß selbst Nachts bei Fackelschein daran gearbeitet wurde. Dieses Gebäude ist 319 rhein. Fuß lang, 151 Fuß breit, und im Ganzen 89 Fuß hoch. Das Innere desselben bildet einen einzigen 32 Fuß hohen Saal, dessen Decke von keiner Säule getragen wird. Das Merkwürdigste des Gebäudes ist das Dach, welches 57 Fuß hoch ist. Ohne daß Schornsteine sichtbar sind, enthält dasselbe 16 Rauchöfnungen für eben so viel Öfen. Hierdurch ist der Eine Mißstand

Digitized by Google

vermieden, und der zweite dadurch, das das Dach gebrochen ist, so daß man seine gegen das Übrige unverhältnißmäßige Höhe nicht bemerkt. Das Gewicht dieser ungeheuren 151 Fuß breiten Masse ist durch kunstvolle Hängewerke von der Mitte entfernt, und auf die Seitenmauern geführt worden. Ursprünglich war das Gebäude für die militärischen Übungen der Garnison in den Wintermonaten bestimmt, jetzt dient es zu einem Zeughause. Die Kaiserin von Rußland, Katharina, hatte von diesem Exercierhause ein Modell nach Petersburg bringen lassen, wo ein gleiches Gebäude darnach errichtet wurde.

4. Der neue Marstall, welcher auf der Nordseite des Mainplatzes steht. Er ist im Quadrat gebaut, wovon jede Seite 150 Schritte enthält. Die Façade ist in einem französisch-italienischen Geschmacke; in der Mitte des Hofs liegt die Reitschule.

5. Das Collegiengebäude, oder die sogenannte Kanzlei auf dem Louisenplatze, in welchem sich das Staatsministerium, die Ober-Forstdirection, die Rechnungskammer, die Haupt-Staatskasse, die Regierung, das Ober-Appellationsgericht und das Hofgericht befinden. Es ist unter Ludwig IX. im Jahr 1777 aufgeführt worden, und enthält in drei Stockwerken 42 Gemächer. Das Äußere dieses Gebäudes würde mehr ansprechend seyn, wenn der Eingang gegen das Ganze nicht viel zu klein, und das Fundament höher wäre.

6. Das Palais des Groß- und Erbprinzen, gleichfalls auf dem Louisenplatze. Es ist ein zweistöckiges Gebäude mit einem schönen Säulen-Vestibüle und einer Altane, und war früher eine Cavallerie-Caserne. Im Hintergrunde liegt ein geschmackvoller Garten.

7. Das Palais des Landgrafen Christian,

Digitized by Google

am Ecke der Rheinstraße und des Louisenplatzes. Es hat ein geschmackvolles Aeußere, und auf der Zinne ein Belvederre.

8. Das sogenannte alte Palais, wovon der auf dem Markte stehende Seitenflügel erst im Jahr 1774 von dem Ingenieur-Hauptmann Müller erbaut wurde. Derselbe ist artig verziert, mit einem italienischen Dache versehen, und enthält einen großen Saal, in dem sich jetzt der jüngere Klubb zu versammeln pflegt.

9. Das Gebäude der vereinigten Gesellschaft, oder Casino, am Rheinthor, das in den Jahren 1816 bis 1818 von dem Oberbaurath Moller aufgeführt wurde. Im Innern ist besonders der Tanzsaal sehenswerth; er hat nur ein großes Bogenfenster und ist einer der schönsten in Deutschland.

10. Die Freimaurerloge auf dem Riedeselsberge, ein im Aeußern und Innern sehr geschmackvolles Gebäude, das ein schönes Portal und sechs jonische Säulen mit einem Frontispitz zieren. Es steht auf einer, gegen die Stadt hin erhöhten Terrasse, von welcher mehrere Stufen unter das Portal führen, und ist von einem Bosquet umgeben.

Einwohner hat Darmstadt, nach der im Jahr 1822 vorgenommenen Zählung, 18,343. Darunter sind:

Kinder unter 14 Jahren:

Knaben	2797
Mädchen	2810
	5,607 Seelen.

Personen über 14 Jahren:

Männlich	4,791
Weiblich	5,327
	10,118 —

Digitized by Google

Arbeiter in Fabriken, Handwerksgesellen und Jungen:
Inländer 627
Ausländer 490

1,117 Seelen.

Dienstboten:
Männliche 252 *)
Weibliche 1,249

1,501 —

Summa 18,343 Seelen.

Der Religion nach befanden sich unter dieser Einwohnerzahl: 15,637 Lutheraner, 687 Reformirte, 1552 Katholiken, und 467 Juden.

Ihre Hauptnahrung haben die Einwohner von dem Landbau und den Gewerben. Die Gemarkung der Stadt, welche 7,500 Morgen enthält, prangt mit schönen Saaten, fruchtbaren Gemüsefeldern und trefflichen Wiesen. Man erzielt besonders Waizen und andere Arten von Getreide; sehr viele Kartoffeln; Magsaamen, der ein vorzügliches Oel giebt; alle Arten von Gemüse; sehr schönes und gutes Obst; auch etwas Hanf, Hopfen u. s. w. Das berühmteste Producht des hiesigen Gartenbaues ist der Spargel, welcher weit und breit versendet wird; hauptsächlich sind die Setzlinge ein sehr gesuchter und einträglicher Handelsartikel. Ackerleute befinden sich in Darmstadt 87 und Gärtner 18.

*) Unter den männlichen Dienstboten waren 198 In-, und 54 Ausländer, und unter den weiblichen 1005 In-, und 244 Ausländerinnen.

Digitized by Google

Von Gewerben zählt man in Darmstadt: 4 Apotheker, 35 Bäcker, 7 Barbierer, 16 Bierbrauer, 2 Brunnenmeister, 13 Buchbinder, 3 Birstenbinder, 4 Büchsenmacher, 9 Dach- oder Leihdecker, 6 Dreher, 6 Färber, 1 Feilenhauer, 8 Glaser, 1 Glockengießer, 10 Gold- und Silberarbeiter, 4 Goldsticker, 2 Graveurs, 8 Gürtler, 4 Häfner, 11 Hutmacher, 2 Hutstaffirer, 4 Instrumentenmacher, 4 Kammmacher, 4 Kaminfeger, 7 Knopfmacher, 7 Kürschner, 31 Küfer, 1 Korbmacher, 4 Kupferschmiedte, 6 Lakirer, 25 Leinweber, 23 Maurer, 61 Metzger, 3 Messerschmiedte, 8 Müller, 3 Nagelschmiedte, 14 Perückenmacher, 3 Pflästerer, 6 Posamentirer, 9 Säckler, 24 Sattler, 44 Schlosser, 11 Schmiede, 140 Schneider, 143 Schuhmacher, 65 Schreiner, 2 Schwertfeger, 7 Seifensieder, 13 Seiler, 2 Siebmacher, 2 Sporer, 11 Spengler, 10 Strumpfweber, 9 Tapezirer, 7 Tuchmacher, 6 Uhrmacher, 2 Vergolder, 1 Wachszieher, 8 Wagner, 2 Weißgerber, 28 Weißbinder, 1 Zeugschmidt, 16 Zimmermeister, 2 Zinngießer, 12 Zuckerbäcker, 80 Wirthe, 90 Kaufleute und Krämer, 2 Buchhandlungen, 3 Buchdruckereien, und 2 Kupfer- und Steindruckereien.

Fabricken von einiger Bedeutung hat Darmstadt nur zwei, nämlich eine Tabacksfabrick und eine Fabrick von gefärbtem Papier. Außerdem findet man hier 3 Stuhlfabrikanten, 1 Regenschirmfabrikanten, 4 Stärkfabrikanten, 2 Zwirnfabrikanten, 2 Blumenfabrikanten, und 2 Spielkartenfabrikanten, die aber ihr Gewerbe nur sehr schwach betreiben. Eben so unbedeutend ist der Handel von Darmstadt, indem er blos auf den Detailverkauf und auf Krämerei beschränkt ist.

Für den Schulunterricht ist in Darmstadt gut gesorgt.

Digitized by Google

Man findet hier: 1) Ein Pädagogium, oder Gymnasium, das unter Georg II. im Jahr 1629 errichtet wurde, und seiner organischen Verfassung nach zwar rein Evangelisch ist, aber Schüler aller Religionen aufnimmt. Es besteht aus sechs Klassen und hat 7 ordentliche und 5 außerordentliche Lehrer. Auch besitzt dasselbe eine ziemlich ansehnliche Büchersammlung, die dem Gebrauche jedes Schülers offen steht, so wie ein physikalisches Kabinet. 2) Eine Realschule, welche im Jahr 1821 zur Bildung solcher Jünglinge errichtet wurde, die nicht studieren wollen, sondern sich der Handlung, den Fabrik- und Manufakturwesen, oder andern höheren Gewerben widmen. Natur- und Erdkunde, Mathematik, Zeichnen, Technologie und Verfertigung schriftlicher Aufsätze, sind die Hauptgegenstände welche hier gelehrt werden. 3) Sechs sogenannte Stadtschulen, nämlich 3 Knaben- und 3 Mädchenschulen, jede mit einem Lehrer besetzt. 4) Eine öffentliche Schule der reformirten Gemeinde. 5) Eine öffentliche Schule der katholischen Gemeinde. 6) Eine israelitische Schule. 7) Eine Stadtfreischule, in welcher Kinder bedürftiger Aeltern unentgeldlichen Unterricht erhalten. 8) Eine Garnisonsschule, worin Kinder der Militärpersonen unentgeldlich unterrichtet werden; sie hat 3 Lehrer. 9) Eine Militärschule, von der schon in der ersten Abtheilung dieses Werks gesprochen wurde. 10) Eine Zeichenschule, welcher der Gallerie-Inspector Müller vorsteht. 11) Eine Gesangschule für Töchter höherer Stände, in welcher Chordirector Markwort den Unterricht ertheilt. 12) Das Frauenzimmer-Institut, eine Privatanstalt der Madam Dufais.

Berühmt sind die im Großherzoglichen Schlosse befindlichen Sammlungen für Litteratur und Kunst. Diese

Digitized by Google

sind: 1. Die Hofbibliothek, welche von Ludwig VI. gegründet wurde und gegenwärtig mit der Privatbibliothek des Großherzogs vereinigt ist. Vermehrt wurde dieselbe durch die Bibliotheken der Klöster in Seligenstadt, Dieburg, Bensheim, Hirschhorn, Wimpfen, die aber dem inneren Werthe nach eine wenig bedeutende Ausbeute gewährten; dann durch die dem Großherzog vermachte Sammlung des Baron von Hüpsch in Cöln, durch die erkauften Bibliotheken des Kirchenraths Wiener in Darmstadt, des Professors Baldinger in Marburg, des Oberhofpredigers Starck in Darmstadt, des Geheimen Staats Raths Jaup in Darmstadt, und durch die beständig neu hinzukommenden Bücher, so daß sie jetzt, ohne die Dissertationen, aus ungefähr 120,000 Bänden besteht; während sie im Jahr 1789 nur erst 18,000 Bände stark war. Auch besitzt sie eine große Anzahl Prachtwerke, besonders aus der Naturgeschichte und Länderkunde, so wie auch viele kostbare Ausgaben alter Classiker; aber an Manuscripten und seltenen Drucken ist sie sehr arm. Sie ist täglich, Sonntags und Samstags ausgenommen, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr offen, sowohl zur Beschauung, als zum Lesen und Excerpiren der Bücher. 2. Die Bildergallerie, welche in neun Sälen aufgestellt ist und Bilder aus allen Schulen enthält. Am reichsten ist diese Gemäldesammlung an Werken aus der niederländischen Schule, aus der man mehrere treffliche Gemälde von Paul Rembrand, Ruysdael, Adam van Ort, Franz Frank, Jacob Jordaens, Anton van Dyck, Karl Dujardin, Arthur van der Neer, Johann le Duc, Adrian von Ostade, David Teniers, Paul Potter, Gottfried Schalken, Emanuel de Witte, Franz van der Meulen, Franz Sneyers, Gerard Lai-

Digitized by Google

reſſe, Johann de Wete, Solinaker, Bonav. und Joh. Peters, Gisbert Liſſens, Johann van Lys u. ſ. w. ſieht. Auch aus der italieniſchen Schule findet man hier mehrere vorzügliche Stücke, namentlich von Raphael, Corregio, Carlo Dolce, Titian, Domenichino, Ludw. Caraccio, Hanib. Caraccio, Salvator Roſa, Claude Lorrain, Franceß. Foſchi, Solimena, Guido Canlaſſi, Guercino, Giov. Lanfranco u. ſ. w. Aus der altdeutſchen Schule ſieht man hier Gemälde von Lukas Kranach, Scorel, Hans Holbein, Lukas von Leyden, Barth. Spranger, Hemskerk u. ſ. w., und auch die franzöſiſche Schule enthält Werke von vorzüglichen Künſtlern, wie von Jean Jouvenet, Moſes Valentin, Charl. le Brün, Euſtache le Sueur, Jacques Courtois, Jean Bapt. Santerre, Jean Bapt. le Prince u. ſ. w. 3) Die Antikenſammlung, welche aus zwei Abtheilungen beſteht. Die erſte enthält in ſechs Sälen eine Sammlung der Ruinen des alten Roms aus Korkholz verfertiget, von der Erfindung des Antonio Chichi in Rom, und die vorzüglichſten Stücke derſelben ſind: das den Thiergefechten und Gladiatorkämpfen gewidmete Coliſeum; der Tempel der Minerva, als Geſundheitsgöttin; der Janustempel, ein vierſeitiges Gewölbe mit vier Arkaden; das Grabmal des Ceſtius, bei der Pforte St. Paul; der Tempel des männlichen Glücks, an der Tiber; das Pantheon, ein allen Göttern geweihter Tempel; das Theater des Marcellus, welches 22000 Menſchen faßte, und von Auguſtus zu Ehren ſeines Schweſter Sohns Marcellus erbaut wurde; die Tempeln der Eintracht, des Friedens, des Jupiters Stators, der Sybillen bei Tivoli, der Sonne und des Mondes, welchen letztern Hadrian mit dem größten Aufwand erbaut hat; das Grabmal der Hora-

Digitized by Google

zier, der Porticus der Octavia; die Triumphbögen des Druſus, des Sept. Severus, des Titus, des Konſtantins; die Brücke Salara über die Tiber, die einzige, die aus den Zeiten der Römer noch erhalten iſt; der Pallaſt des Mäcenas u. ſ. w. Die zweite Abtheilung dieſer Antikenſammlung enthält die Gypsabgüſſe der vorzüglichſten Statuen und Büſten des Alterthums, namentlich den Apollo von Belvedere, die mediceiſche Venus, die Diana, die Minerva, den lyciſchen Apollo, die Ceres Eleuſina, den Laokon, die Apollin, die Niobe, den Achilles, den Gladiator oder Borgheſiſchen Fechter, Caſtor und Pollux, den Antonius, den Pan, die Iſis, den Adonis, den Silen mit dem kleinen Bachus, den Torſo des Herkules, den Germanicus u. ſ. w. 3. Eine in zehn Gemächern aufgeſtellte Sammlung von Kunſtwerken aus allen Jahrhunderten und Zeiten. Man findet hier Theegeſchirre der Chineſen von terra Sigillata. ſo wie ächtes chineſiſches und ſapaniſches Porzellan; verſchiedene Gefäße von Glas und Kryſtall aus den Ritterzeiten; emaillirte Tongeſchirre; uralte Emaillengemälde auf Kupfer; etruriſche Vaſen; flach geſchnittene Bilder in Metall und in getriebener Art aus dem Mittelalter; Bilder aus bunten Steinen zuſammengeſetzt, ſo wie en relief, in Biskuitmaſſe, Elfenbein und Alabaſter; florentiniſche und römiſche Moſaik; verſchiedene altdeutſche Bildnereien; verſchiedene in Herkulanum gefundene Alterthümer, beſonders einen ſchönen Candelaber, griechiſche und römiſche Hausgötter, Genien u. dgl. in Bronze; eine Sammlung von Götzen der aſiatiſchen Völkerſchaften aus Metall, Speckſtein, Porzellan u. dgl.; eine ägyptiſche Mumie in einem von Sykamore, oder unverwesbaren Feigenmaulbeerholze

Digitized by Google

verfertigten Kasten; chinesische Hellige, Mandarinen, Spielgeräthe und einen schwimmenden Hafen; mehrere kunstreiche Arbeiten der Chineser; Schnitzarbeiten in Elfenbein, Bernstein und Holz aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Völkern; eine Sammlung von Miniaturgemälden, von den ersten Versuchen dieser Kunst bis zur Vollendung derselben in neuerer Zeit; eine gothische Uhr und einige astronomische Uhren; ein Metrometer von Meizel; eine Harmonica von Pohl; musikalische Lampen von Kühn; eine Panorama von Berlin, von Tilker; kunstreiche Wachsarbeiten von dem verstorbenen Kanonikus Hardy in Köln; die Lippert'sche Dactyliothek; eine große Sammlung von geographischen Charten, Planen u. d. gl. 4) Das Münzkabinet, in dem man römische und griechische Münzen, vorzügliche Medaillen u. s. w. findet. 5) Das Naturalienkabinet; es umfaßt: a) Wachspräparate von Menschen und Thieren, und eine Reihe von menschlichen Embryonen und Fötus, und Mißgeburten von Menschen und Thieren; b) eine Sammlung von Säugthieren, wovon die meisten ausgebalgt und nur wenige in Spiritus aufbewahrt sind; c) eine Anzahl in Glaskästen methodisch aufgestellter Vögel, worunter mehrere aus Brasilien; d) ein fast vollständiges Kabinet von Amphibien; e) eine Sammlung von Fischen; f) eine Sammlung von Würmern, Conchilien, Corallen u. s. w. g) eine Sammlung von Insekten; h) eine Sammlung von Pflanzen; i) eine große und reiche Sammlung von Mineralien; k) eine Petrefacten-Sammlung, welche zu den ersten in Deutschland gehört. 6) Eine Sammlung von Handzeichnungen und Skizzen der meisten großen Meister aus allen Schulen und Zeiten, besonders

Digitized by Google

von Raphael, Perugino, Guilio Romano, Guercino, Palma, Rubens, Rembrand, van Dyck, van Meulen, Dürer, Kranach, Pforr, Pouſſin, de la Rive u. ſ. w. 7) Eine reiche Sammlung von Kupferſtichen alter und neuer Künſtler, worunter auch viele Seltenheiten ſind. Dieſe Sammlung wird auch jährlich mit den neu erſcheinenden, vorzüglichſten Produkten bereichert, beſonders der Britten. 8) Eine Sammlung von Glasmalereien aus dem Mittelalter; ſo wie auch von chineſiſcher Malerei. 9) Eine Waffenſammlung. Dieſe enthält: a) eine vollſtändige Sammlung von Flinten, von der erſten Erfindung bis zur gegenwärtigen Vollkommenheit dieſes Feuergewehrs; b) verſchiedene Armaturen des Mittelalters; c) Schilder der Chineſen, Schilder im Teutoburger Wald gefunden, u. d. gl. 10) Eine Trachten-Sammlung, welche beſonders Kleidungsſtücke, Putzgeräthe, Schirme, Fächer u. d. gl. von indiſchen Völkern, Chineſen, Perſern, Türken u. ſ. w. enthält. Auch findet man hier Waffen von wilden Völkern, muſikaliſche Inſtrumente der Chineſen, ſo wie ſolche muſikaliſche Inſtrumente der Europäer, welche auſſer Gebrauch gekommen ſind. 11) Eine vorzügliche Sammlung mathematiſcher und phyſikalſcher Inſtrumente, welche beſonders alle zu einem vollſtändigen Vortrag der Experimentalphyſik nothwendigen Apparate und Vorrichtungen enthält. Auch findet man hier Teleskope von Herſchel und Fräſer, ein Weltſyſtem von Hahn, ein Planetarium von Hutter und Hahn u. ſ. w.

Darmſtadt beſitzt auch mehrere Wohlthätigkeits-Anſtalten. Dahin gehören: 1. Die Armenanſtalt zur Unterſtützung aller Dürftigen, welchen es an Nah-

Digitized by Google

rung, Wohnung, Kleidung, Heitzung, und in Krankheitsfällen an Heilmitteln gebricht, und welche sich alle diese Bedürfnisse nicht mehr durch ihren Fleiß erwerben können. Der Fond derselben besteht aus den jährlichen Beiträgen der Einwohner Darmstadts und der Großherzoglichen Familie, aus den Zinsen einiger Kapitalien, aus dem Überschusse des hiesigen Leihhauses, und der damit verbundenen Vergantungsanstalt, so wie aus einigen andern Zuflüssen. 2. Das Arbeits- und Erziehungs-Institut, besonders für solche Individuen, welchen es zur Betreibung ihres Gewerbes an einer brauchbaren Wohnung, so wie im Winter an Heitzung fehlt, dann auch für solche junge Personen, welche noch Unterricht bedürfen. 3. Der Frauen-Verein. 4. Das Hospital, ein neu errichtetes Gebäude in der Neustadt, in welches arme Kranke, Gebährende u. s. w. aufgenommen werden. 5. Das Waisenhaus, vor dem Bessunger Thor gelegen, und unter Ludwig VIII. erbaut, in welchem die ihrer Ältern beraubten Kinder bis zu ihrem vierzehnten und fünfzehnten Jahre erzogen werden, worauf die Knaben in die Lehre eines ihrer körperlichen Beschaffenheit und Neigung anpassenden Handwerks kommen, die Mädchen aber in Dienst gegeben werden. Diese Anstalt steht unter einer eigenen Deputation von fünf Mitgliedern; zwei Stadtprediger halten daselbst abwechselnd Gottesdienst; ausserdem wird ein Lehrer, ein Verwalter, ein Spinnmeister, eine Waisenmutter, eine Näherin und eine Wartfrau unterhalten 6. Das Judenhospital, in welches auch ledige kranke Dienstboten aufgenommen werden. Übrigens hat Darmstadt auch ein Pfandhaus, und eine Ersparungskasse-Anstalt.

Digitized by Google

Unter den vielen geschmackvollen Gärten Darmstadts verdienen besonders erwähnt zu werden: 1. Der Schloßgarten, welcher hinter dem Theater und Exercierhaus liegt, und für Jedermann offen ist. Er wurde schon unter Ludwig VI. im Jahre 1674 angelegt, ist aber von dem jetzigen Großherzoge erweitert und verschönert worden, indem der alte französische Gartenstyl dem natürlicheren Englischen weichen mußte. Auch findet man hier einen Obst- und Gemüsegarten, so wie eine sehr gut eingerichtete Ökonomie mit einer musterhaften Bierbrauerei und Brantweinbrennerei. 2. Der Garten der Frau Großherzogin mit einem großen Gewächshaus, einer ansehnlichen Orangerie und einem schönen Sommerhaus. 3. Der Garten des Groß- und Erbprinzen auf dem Riedeselsberge, welcher mit einer Orangerie, vielen ausländischen Bäumen und Stauden, zierlichen Gewächshäusern und einem geschmackvollen Sommerhause prangt. 4. Der Garten des Landgrafen Christian, zwischen dem Sporer- und Jägerthor, auf einem Hügel gelegen. Man hat hier eine sehr schöne Aussicht. 5. Der Garten des Freiherrn von Riedesel, zwischen dem Bessunger- und Neckarthor befindlich. Er besteht aus englischen Anlagen, und einem Obst- und Gemüsegarten. — Unfern der Pankratius-Vorstadt liegt der Carlshof, welcher außer den reizenden Anlagen auch eine trefflich eingerichtete Meierei und eine Gastwirthschaft enthält, wo an Sonntägen Tanzmusik gehalten wird.

Kranichstein, ein von Georg I. errichtetes Jagdschloß, eine Stunde von Darmstadt, an dem Anfange schöner Waldungen gelegen. Seine höchste Blüthe erlangte dasselbe unter Ludwig VIII., dessen liebster Aufenthalt es war. Von diesem Fürsten schreibt sich auch

Digitized by Google

die hier befindliche, sehenswerthe Sammlung von Hirschgeweihen her, wovon einige für den Naturforscher nicht ohne Werth sind. Jetzt wird das Jagdschloß zu einem Zeughause benutzt.

Bessungen, ein uraltes schönes Dorf an der Straße nach Heidelberg, eine Stunde von Darmstadt entfernt. Es hat 1,569 Einwohner, eine Cavallerie-Caserne und zwei schöne Großherzogliche Gärten, wovon der eine in englischer Manier angelegt ist, der andere aber sich durch eine reiche Orangerie, so wie durch seine hohen, schattenreichen Castanien-Alleen auszeichnet. Auch hat man hier von der obersten Terrasse eine sehr reizende Aussicht. In dem Bessunger und Darmstädter Wald sind Steinbrüche, welche Pflaster- und Mauersteine von Basalt und Granit liefern. Auch sind hier, so wie bei Darmstadt und Kranichstein, herrschaftliche Teiche, in welchen hauptsächlich Karpfen gezogen werden. Hinter Bessungen, im Gebirge, befindet sich eine Pulvermühle.

II.

Landrathsbezirk Langen.

Derselbe enthält den Marktflecken Langen; die Dörfer Arheilgen, Wixhausen, Erzhausen, Gräfenhausen, Schneppenhausen, Weiterstadt, Braunshard, Dietzenbach, Oberroden, Niederroden, Kelsterbach, Mörfelden, Egelsbach und Walldorf; die Sensfelder und Gehaborner Höfe, endlich die Patrimonialgerichte Eppertshausen, Messel und Messenhausen.

Digitized by Google

Langen, großer, wohlgebauter Marktflecken auf der Straße von Darmstadt nach Frankfurt, von jeder der beiden Städte 3 Stund entfernt, mit einer großen lutherischen Pfarrkirche, welche im sechszehnten Jahrhundert erbaut wurde. Er zählt 245 Häuser und 2013 Einwohner, deren Hauptnahrung Ackerbau, Straßengewerbe, besonders Vorspannen, und Holzmachen ist. Auch beschäftigen die fünf Ziegelhütten viele Menschen; von Handwerkern aber sind hier nur die nothwendigsten, wie Schmiede, Wagner, Schneider, Schuhmacher u. s. w. Man baut Korn, Gerste, vorzüglich aber Hafer und Kartoffeln, wovon jedoch nicht nur nichts ausgeführt werden kann, sondern Hafer und Kartoffeln noch eingeführt werden müssen. Dagegen wird Flachs auch zum Verkauf gezogen, so wie auch der Obstbau und die Viehzucht nicht unbeträchtlich sind. In der Nähe befinden sich mehrere rothe Sandsteinbrüche und herrschaftliche Teiche, welche mit Karpfen besetzt sind.

Egelsbach, lutherisches Pfarrdorf unfern der Kunststraße von Darmstadt nach Frankfurt, von 157 Häusern und 1060 Einwohnern, welche besonders einen starken Flachsbau treiben; dann Korn, Gerste, Hafer und Kartoffeln bauen. Von Korn und Gerste wird aber kaum die Hälfte des jährlichen Bedarfs erzeugt, und nur von Hafer kann etwas ausgeführt werden. Dagegen werden viele Schweine zum Verkauf gemästet; auch giebt es hier mehrere Handwerker, besonders 7 Leinweber, 6 Schneider u. s. w.

Arheilgen, uraltes großes Pfarrdorf auf der Straße von Darmstadt nach Frankfurt, von 206 Häusern und 1508 Einwohnern, welche sich hauptsächlich vom Ackerbau nähren. Man baut besonders Korn,

Digitized by Google

Spelz und Hafer, dann Hirsen, Magsaamen und Flachs, von welchen Produkten bei ergiebiger Erndte auch viel ausgeführt werden kann. Die Straße nach der 1 Stunde entfernten Residenz ist mit Pappeln besetzt. In der Nähe sind Thongruben und ein mit Karpfen besetzter herrschaftlicher Teich.

Gräfenhausen, lutherisches Pfarrdorf von 104 Häusern und 720 meist lutherischen Einwohnern. Es befindet sich hier ein Militärhospital mit geräumigen Gärten.

Braunshard, Dorf und Filial von Weiterstadt, mit 203 lutherischen Einwohnern, und einem ehemaligen Jagdschlosse, bei dem sich ein großer Lustgarten befindet.

Mörfelden, lutherisches Pfarrdorf auf der Straße von Frankfurt nach Großgerau und Oppenheim, mit 132 Häusern und 960 Einwohnern, welche vom Ackerbau und einigen Handwerken leben. Aber der Boden besteht größtentheils aus unfruchtbarem Sand. Die Hauptprodukte sind Korn und Kartoffeln. Auch befindet sich hier ein grauer glimmeriger Sand, welcher zu Streusand benutzt wird.

Alt- und Neukelsterbach, lutherisches Pfarrdorf am Main, mit 104 Häusern und 879 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind. Man baut vorzüglich Korn, Gerste, Waizen, Hafer und Erbsen, wovon aber nur die letztern ausgeführt werden. Der Obstbau ist beträchtlich; auch befinden sich hier einige Professionisten, 2 Ziegelhütten und eine Fayance- und Steingutfabrik. Letztere hat 3 Brennöfen, und zahlt an ihre Arbeiter jährlich 10 bis 12,000 fl., obgleich ihr Absatz jetzt fast nur auf das Inland und die Frankfurter

Digitized by Google

Messen beschränkt ist. Der Thon, den diese Fabrik verarbeitet, wird bei Trebur gegraben.

Eppertshausen, Dorf unfern der Gersprenz, dem Grafen von Lerchenfeld gehörig. Es hat 108 Häuser und 760 Einwohner, worunter besonders viele Töpfer sind.

Messel, Dorf des Freiherrn von Albini, in einer waldigen Gegend, mit 650 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Holzmachen ist.

Messenhausen, Dörfchen des Freiherrn von Frankenstein, mit 100 Einwohnern.

III.

Landgericht Dornberg.

Es begreift die Stadt Großgerau, die Marktflecken Rüsselsheim und Trebur, und die Dörfer Dornberg, Dornheim, Berkach, Biebesheim, Büttelborn, Crumstadt, Erfelden, Griesheim, Goddelau, Leeheim, Stockstadt, Wolfskehlen, Wallerstädten, Geinsheim, Astheim, Bauschheim, Ginsheim, Bischofsheim, Raunheim, Haßloch, Königstädten, Nauheim, Kleingerau und Worfelden.

Großgerau, Stadt und Sitz des Landgerichts, im sogenannten Gerauer Ländchen, 3 Stunden von Darmstadt, 6 Stunden von Frankfurt und 3 Stunden von Oppenheim gelegen. Es ist hier eine Post, da die Straßen von Frankfurt nach Oppenheim, und von Darmstadt nach Oppenheim und Mainz durchziehen. Es kommt schon zu den Zeiten Kaiser Heinrich II. als ein Reichs-

Digitized by Google

dorf vor, und erhielt von Kaiser Wenzel im Jahr 1397 die Stadt- und Marktgerechtigkeit. Der Ort war früher sehr ansehnlich, wurde aber im dreyssigjährigen Krieg und die darauf gefolgte Pest so verwüstet, daß nicht mehr als 39 Häuser und 50 Einwohner übrig blieben. Er erholte sich aber nach und nach wieder, so daß jetzt derselbe 245 Häuser und 1570 Einwohner hat. Die Stadt ist mit einem mit Wasser angefüllten Graben umgeben, und die Straßen sind breit und freundlich; von den drei überbauten Thoren ist gegenwärtig das gegen Frankfurt hin abgebrochen worden. Die große alte Kirche hat einen hohen Thurm, der wegen seines weißen Anstrichs weit hin sichtbar ist; in dieser Kirche liegt eine Gräflich Katzenelnbogische Linie begraben. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Viezucht, welche sehr gut betrieben werden, dann Handwerke, die Straßen und die Märkte, da jährlich 5 Krämer- und 2 Viehmärkte gehalten werden. Man baut besonders viel Korn, Gerste und Spelz, dann Hirse u. s. w.; auch wird viel Futter gezogen, so daß Ochsen und Schweine nicht nur für die Haushaltung, sondern auch zum Verkauf gemästet werden können. Das berühmteste Produkt ist jedoch das Kraut, welches sehr gesucht und und in Menge ausgeführt wird. Das Hospital hat ein Vermögen von 6000 fl., von dessen Zinsen, so wie von den wöchentlichen Collecten die Großgerauer Armen erhalten werden. Gegenwärtig wird hier auch Torf gestochen, und bei dem Forsthause Woogsdamm, an der Frankfurter Straße, steht eine Sandstein-Säule, welche Großgerau dem jetzigen Großherzoge, als Erbprinz, mit einer Inschrift setzen ließ.

Trebur, Marktflecken 1 Stunde von Großgerau,

Digitized by Google

und $^3/_4$ Stunde vom Rhein entfernt. Es soll hier das alte Triburium, eine berühmte villa regia, gestanden haben, wovon aber jetzt keine Spuren mehr vorhanden sind. Der Ort ist auf drei Seiten mit einem Graben umgeben, hat eine lutherische Pfarrkirche, eine Knaben- und eine Mädchenschule, und eine Synagoge. Häuser zählt Trebur 225 und Einwohner 1306, welche vorzüglich von Ackerbau leben. Man erzeugt Waizen Gerste und Weißkraut im Ueberflusse, so daß eine beträchtliche Quantität davon ausgeführt werden kann. Auch werden eine Menge gelbe und weiße Rüben, Dickwurzeln und Kartoffeln gepflanzt, und zum Theile Kühe und Schweine damit gemästet. Von Professionen sind nur die nothwendigsten vorhanden, und auch von dem Rechte zu den 3 Vieh- und 3 Krämermärkten, welches Trebur von Ludwig IX. erhalten hat, wird kein Gebrauch gemacht. In der Schwarzbach befinden sich Aale, Hechte, Karpfen, Barsche, Schleyen, Weißfische und Krebse.

Rüsselsheim, Marktflecken am Main, 2 Stunden von Mainz, und 5 Stunden von Frankfurt gelegen, mit einer Lutherischen Kirche, welche im Jahr 1790 neu erbaut wurde, zwei Schulhäusern und einer Judensynagoge. Oberhalb des Fleckens liegt die sogenannte Festung, ein jetzt meist schon verfallenes Fort, das im fünfzehnten Jahrhundert erbaut und im dreyßigjährigen Krieg an die Schweden mit Capitulation übergeben wurde. Sie war immer mit Garnison und Geschütz versehen, ist aber im Jahr 1688 von den Franzosen zerstört worden, indem sie das Schloß nebst der Schanze durch eine gelegte Mine sprengten, und das Hauptgebäude in die Asche legten. Gegenwärtig befinden sich herrschaftliche Scheuern, Speicher und Keller hier.

Digitized by Google

Häuser hat Rüſſelsheim 190, und Einwohner 1238, welche ſich größtentheils von Ackerbau und zum Theil von Handwerken nähren, da man hier 65 Profeſſioniſten und andere Gewerbe zählt. Auch befindet ſich hier eine Haſenfell-Schererei, welche 12 bis 15 Weibsperſonen ernährt, und eine Cichorienfabrik. Der Boden iſt größtentheils ſandig, trägt aber bei günſtiger Witterung nicht nur ſehr gute, ſondern auch viele Früchte. Beſonders iſt der Waizen von vorzüglicher Güte, und aus dieſem wie aus dem Magſaamen, wird das meiſte Geld gelöſt. Doch verkauft man auch Korn Gerſte, Hirſen, Bohnen und Linſen. Auch beſitzt Rüſſelsheim eine vorzügliche Viehzucht und einen nicht unbedeutenden Obſtbau. Dagegen hat der Weinbau ſehr abgenommen, da ſich in den 1790er Jahren noch 60 Morgen Weingärten hier befanden und jetzt kaum noch 4; und doch iſt das hieſige Weingewächs ſehr gut. Jährlich werden zwei Märkte gehalten, und unterhalb Rüſſelsheim iſt eine Ziegelhütte, und zwar in der Gegend, wo vor 300 Jahren das Dorf Sailfurt ſtand.

Biſchofsheim, lutheriſches Pfardorf, 1/2 Stunde vom Main, mit 82 Häuſern und 590 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau, dann Handwerke und Weinbau ſind. Der Boden iſt größtentheils gut, beſonders für den Waizen, wovon der größte Theil, nebſt Gerſte, Hirſen, Magſaamen, Rebs, Linſen und Weißkraut ausgeführt wird. Durch dieſes Dorf geht die Straße von Großgerau über den Schönauer Hof nach Mainz.

Ginsheim, lutheriſches Pfarrdorf an der Mündung des Schwarzbaches in den Rhein, mit 89 Häuſern und 593 Einwohnern, welche ſich von Ackerbau, Obſtzucht, Schifffahrt, Fiſcherei und einigen Handwerken

Digitized by Google

nähren. Man erzeugt besonders Waizen, Roggen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, von welchen Produkten jährlich bei 1000 Malter ausgeführt werden, dann Reps, Magsaamen, Kartoffeln und Weißkraut, wovon gleichfalls ein großer Theil ausgeführt wird. Dagegen hat der Ort an Holz und Futter Mangel, wofür er jährlich bei 4500 fl. ausgeben muß. Bei Ginsheim befinden sich mehrere Inseln im Rheine, worunter besonders die Rauchenau merkwürdig ist, weil sich hier die Ruinen der alten Bemelburg befinden, welche von einer althessischen Ritterfamilie herstammt. Auch giebt es hier vier Rheinmühlen und eine Ziegelhütte, so wie in der Gemarkung mehrere Teiche sind, welche Hechte, Karpfen, Aaalen, Barsche, Schleyen und Weißfische enthalten. Die andern Merkwürdigkeiten in der Gemarkung von Ginsheim sind: die sogenannte Römerstraße, welche am Rhein, Weisenau gegenüber anfängt, und sich gegen Bischofsheim zieht; dann die Gustavsburg in der Mainspitze, (an der Mündung des Mains), ein vom Schweden-König Gustav Adolph weitläuftig angelegtes Fort, das aber gegenwärtig ganz zerfallen ist. Früher stand hier die Veste Kufstein, welche ursprünglich ein Römerkastell gewesen seyn soll.

Bauschheim, lutherisches Pfarrdorf unweit Ginsheim, mit 76 Häusern und 398 Einwohnern, welche besonders viel Weißkraut, Kohlraben, Würsig, runde weiße Rüben und Rettig bauen und ausführen; letztere gehen bis nach Holland.

Wallerstädten, ein wohlgebautes Dorf auf der Chaussee von Großgerau nach Oppenheim, mit 97 Häusern und 580 Einwohnern, welche guten Acker- und Obstbau haben. Es wird Waizen, Gerste, Hafer, Obst

Digitized by Google

und Weißkraut ausgeführt. In der Nähe der große Rheinfelder-Hof mit einer beträchtlichen herrschaftlichen Baumschule und etwas Weinbau.

Dornberg, Dörfchen von 26 Häusern und 105 Einwohnern, mit einem schönen Amtshause, das der Sitz des Landraths ist, und den Ruinen des ehemaligen Schlosses, welche auf einer mit Bäumen bewachsenen Höhe liegen, die eine schöne Aussicht und einen angenehmen Spatziergang gewährt. Das Schloß war mit Wällen, Gräben, Mauern und Thürmen umgeben, und ist wahrscheinlich in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts von einem Herrn von Dornberg erbaut worden, dessen Nachkommen es bis zum Jahr 1247 bewohnten, worauf es bis zum Jahr 1375 die Residenz der Grafen von Katzenellenbogen war. Später wurde das Schloß zwar nicht mehr bewohnt, aber noch immer unterhalten, bis es am 14. Februar 1689 die Franzosen abbrannten und zerstörten.

Astheim, vormals churmainzisches katholisches Pfarrdorf unweit Trebur, mit 110 Häusern, einer ehemaligen Domdechaney und 685 Einwohnern, welche sich größtentheils von Ackerbau, dann von Bereitung des Obstessigs und einigen Handwerken nähren. Über die vorbeifließende Schwarzbach sind hier drei Brücken errichtet.

Kleingerau, Dorf $^1/_2$ Stunde von Großgerau, mit 75 Häusern und 459 Einwohnern, welche besonders viel Flachs, Hanf und Weißkraut pflanzen und ausführen. Auch wird hier viel Mohn gezogen.

Haßloch, kleines Dorf unweit Rüsselsheim, von 25 Häusern und 102 Einwohnern, weiche von Ackerbau leben. Besonders wird hier ein sehr guter Waizen er-

Digitized by Google

zeugt. Das daselbst gestandene Schloß des Herrn von Haßloch ist im Jahr 1805 von der Gemeinde erkauft und abgebrochen worden.

Büttelborn, wohlgebautes lutherisches Pfarrdorf auf der Straße von Darmstadt nach Grostgerau, mit 100 Häusern und 659 Einwohnern, welche besonders viel Weißkraut, Zwiebeln und anderes Gemüse ziehen. Die Gemarkung ist groß, enthält aber meist leichten Sandboden, während die sogenannte Hardt ganz aus Flugsand besteht.

Dornheim, lutherisches Pfarrdorf von 120 Häusern und 879 Einwohnern, welche besonders viel und guten Waizen bauen. Es hat eine schöne Kirche, und war früher ein Reichsdorf.

Leeheim, lutherisches Pfarrdorf von 127 Häusern und 789 Einwohnern, welche einen beträchtlichen Ackerbau, viele Wiesen und gute Viehzucht haben, so daß nicht nur Waizen, Gerste und Hirse, sondern auch Vieh und Heu ausgeführt werden kann.

Erfelden, lutherisches Pfarrdorf am Rhein, mit 75 Häusern und 561 Einwohnern, welche besonders Gerste, Spelz, Hirsen und Heu im Überflusse haben und ausführen können. Am Hahnensand, von wo Gustav Adolph am 6. Dezember 1631 zuerst in einem kleinen Nachen allein, und am andern Tag mit einem Theil seiner Armee über den Rhein ging, und jenseits die Spanier schlug, ist zum Andenken dieser Begebenheit ein Monument errichtet, das aus einer Pyramide von Sandstein besteht, auf deren Gipfel ein Löwe nach der Stelle hinweist, wo der Übergang geschah. Sie ruht auf einem Piedestal ohne Inschrift, und hat eine Höhe von 56 Schuhe. In Erfelden zeigt man auch noch das Haus,

Digitized by Google

wo Gustav Adolph damals eingekehrt war und mehrere Tage verweilte. Sein Bild, in jener Zeit verfertiget, ist in der Stube aufgehängt.

Stockstadt, lutherisches Pfarrdorf am Rhein, mit 98 Häusern und 740 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Schiffart und Fischerei nähren. Auch hat der Ort Speditions- und Holzhandel, und zum Behuf desselben ein herrschaftliches Lagerhaus mit Wohnungen. Überdies sind hier 2 Ziegelhütten und eine Gipsmühle.

Biebesheim, großes lutherisches Pfarrdorf mit 162 Häusern, einer neu gebauten schönen Kirche, und 1098 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Pferdezucht, Ochsenmast und Federviehzucht nähren. Gerste, Spelz, Hirse, Vieh und Heu können ausgeführt werden.

Crumstadt, großes lutherisches Pfarrdorf, mit 142 Häusern, einer schönen Kirche, und 985 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Pferde- und Viehzucht nähren. Es können Spelz, Gerste, Hirse und Pferde ausgeführt werden. In der Nähe der große Hof Wasserbiblos.

Berkach, Dorf und Filial von Großgerau, mit 39 Häusern und 289 Einwohnern, welche besonders viel und guten Waizen bauen. Bei diesem Orte ist ein Gefecht zwischen Kaiser Adolph von Nassau und Herzog Albrecht von Östreich im J. 1298 vorgefallen. Auch sind in dieser Gegend römische Münzen, Waffen, Gefäße, Urnen u. d. gl. gefunden worden.

Wolfskehlen, lutherisches Pfarrdorf mit einer neu hergestellten schönen Kirche, 121 Häusern und 789 Einwohnern, welche einen starken Ackerbau haben, und besonders Gerste, Spelz und Hirse ausführen. Auch die Vieh- und Pferdezucht ist beträchtlich, so das jährlich Vieh und Pferde verkauft werden können.

Digitized by Google

Goddelau, lutherisches Pfarrdorf von 89 Häusern und 548 Einwohnern, welche besonders viel Spelz und Hirse erbauen und ausführen. In der Nähe liegt das Hospital Hofheim, das früher ein reiches Pastorat war, und nach der Reformation vom Landgrafen Philipp dem Großmüthigen in ein Hospital verwandelt wurde, in das Gebrechliche, Wahn- und Blödsinnige u. s. w. so wohl Manns- als Weibspersonen aufgenommen werden. Zu Ende des Jahrs 1822 waren in diesem Hospital verblieben . . . . . 210 Personen.

Zugegangen waren im Laufe des Jahrs 1823 . . . . . 31 —

Summe . . 241 Personen.

Davon waren abgegangen . . . 21 —

Es blieb also zu Ende des Jahrs 1823 der Bestand . . . . . 220 Personen, worunter sich 124 Männer und 96 Weiber befanden. Unter diesen litten:

	Männer.	Weiber.
An Geisteszerrüttung . . .	47	36
— Taubstummheit . . .	2	1
— Blindheit	6	9
— Epilepsie	15	12
— Schwach- und Blödsinn	27	22
— Lähmung und Gebrechlichkeit	22	13
— Altersschwäche . . .	5	3
Summe . .	124	96

Außerdem erhielten noch 22 Personen eine besondere Unterstützung, indem sie ihrem Wunsche gemäß in ihrem Wohnorte von ihren Verwandten verpflegt wurden.

Digitized by Google

Griesheim, großes und sehr betriebsames lutherisches Pfarrdorf von 284 Häusern und 2023 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Torfstecherei, Handel mit Waldsaamen, Kräutern u. s. w. nähren. Besonders wurde hier im Laufe des achtzehnten Jahrhunders der Gemüsebau so erweitert, daß er jetzt ein Viertheil der ganzen Produktion ausmacht; hauptsächlich wird der Zwiebelbau sehr ins Große getrieben.

IV.

Landrathsbezirk Bensheim.

Derselbe enthält die Städte Bensheim, Zwingenberg und Gernsheim, die Marktflecken Pfungstadt und Eberstadt, und die Dörfer Eschollbrücken, Hahn, Niederbeerbach, Malchen, Seeheim, Hartenau, Bickenbach, Jugenheim, Oberbeerbach mit Schmalbeerbach und Stettbach, Balkhausen mit Quatelbach und Staffel, Steigerts, Wallhausen, Heinzenklingen, Fehlheim, Alsbach, Auerbach, Hähnlein, Hochstädten, Langwaden, Schwanheim, Kleinrohrheim und Rodau.

Bensheim, eine wohlhabende und gewerbsame Stadt auf der Bergstrasse, welche mitten durch den Ort zieht, 5 Stunden von Darmstadt entfernt. Sie ist mit alten Mauern, Thürmen und Gräben umgeben, welche Befestigungswerke aber größtentheils schon zerfallen sind, hat zwei Vorstädte, eine vor dem Heppenheimer und die andere vor dem Auerbacher Thor, 465 Häuser und 3,584 größtentheils katholische Einwohner, indem man hier nur einige dreyssig Evangelische und 68 Juden zählt. Bensheim ist ein sehr alter Ort, der schon in Urkunden

Digitized by Google

von 765 vorkommt, und von Kaiser Otto dem Großen im Jahr 956 die Marktgerechtigkeit, den jetzigen Georgenmarkt erhielt, wozu in der Folge noch zwei andere gekommen sind. Im Jahr 1318 wird Bensheim ein Oppidum, und in einer Urkunde von 1321 by Stat Bensheym genannt. Die Häuser sind meistens alt und unansehnlich, und nur einige wenige zeichnen sich durch eine hübsche Architectur aus. Das ansehnlichste Gebäude ist das Rathhaus, welches mitten auf dem Markte steht. Kirchen hat Bensheim 4, namentlich die Stadtpfarrkirche zum heil. Georg, die Kapuzinerkirche, die Hospitalskirche und die St. Michaelskirche auf dem Kirchhofe außer der Stadt, letztere ist die älteste Kirche von Bensheim. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen der Einwohner sind Acker- Wein- und Gartenbau, Viehzucht, Handwerke, (man zählt hier 325 Professionisten), und Handel mit Wein und andern Erzeugnissen der Stadt und Umgegend. Außer dem Getreide wird auch viel Gemüse, Futterkräuter, besonders Klee und Dickrüben, Kartoffeln, Hanf, etwas Taback u. s. w. erzeugt. Der beste Wein wächst auf dem Kirchberge, und von Obst- Wallnuß- und Kastanienbäumen trifft man ganze Wälder an, besonders vor dem Heppenheimer Thor. Uebrigens ist Bensheim der Sitz des Landraths, hat ein katholisches Gymnasium, ein Schullehrer-Seminar für katholische Volksschulen, eine aus zwei Klassen bestehende Trivialschule für Knaben, und zwei Mädchenschulen. Auch hat es ein Hospital mit beträchtlichen Einkünften, mehrere milde Stiftungen, und ein nur noch mit zwei Geistlichen besetztes Kapuziner-Convent.

Zwingenberg, ein ummauertes Städtchen an der Bergstraße, von der es sich an den Fuß des Melibokus

Digitized by Google

hinanzieht, mit 189 Häusern und 1364 meist lutherischen Einwohnern, welche sich von Acker-, Wein- und Obstbau, Handwerken, und einigen andern städtischen Gewerben nähren. Es war früher befestiget, hatte ein Schloß, das wahrheinlich Graf Diether III. erbaute, und ist von den Franzosen im Orleanischen Krieg mit Sturm genommen, geplündert und bis auf zwölf Häuser niedergebrannt worden. Schon im dreizehnten Jahrhundert war Zwingenberg ein so beträchtlicher Ort, daß es ein Oppidum genannt wird, die eigentliche Stadtgerechtigkeit aber erhielt es erst von Kaiser Rudolph II. im Jahr 1273. Sehenswerth ist die von Graf Diether III. erbaute ansehnliche Kirche mit ihren Grabmälern, letztere beweisen, daß manche angesehene Familie vordem hier begütert war, oder sich hier aufhielt. Uebrigens ist Zwingenberg der Sitz des Landgerichts für den Landrathsbezirk Bensheim.

Gernsheim, Stadt am Rhein, in einer ebenen, fruchtbaren Gegend, 2 Stunden von der Bergstraße und 4 1/2 Stunde von Darmstadt entfernt, mit 306 zum Theil schönen Häusern, ziemlich breiten und gut gepflasterten Straßen, und 2512 größtentheils katholischen Einwohnern. Es ist ein uralter Ort, der zwar erst im Jahr 773 in Urkunden vorkommt, doch scheinen schon die Römer hier einen festen Standpunkt gehabt zu haben, wenigstens hat man schon viele römische Münzen in und bei Gernsheim gefunden. Ehedem war die Stadt stark befestiget und hatte eine von der Stadt abgesonderte feste Burg, welche sowohl gegen die Rheinseite, als gegen die Stadt mit breiten Wassergräben umgeben, und mit einer Zugbrücke versehen war, auch starke Mauerwerke und einen hohen Thurm hatte. Gegegenwärtig aber sind von allen diesen Festungswerken nur noch die Gräben und Wälle

Digitized by Google

übrig, und selbst letztere sind schon in schöne und nützliche Gärten umgeschaffen worden. Auch wurden die Zugbrücken an den beiden Stadtthoren, dem Rhein- und Neuthore, abgebrochen und daselbst die Gräben trocken gelegt. Unter den Gebäuden verdienen besonders das Rathhaus, welches mitten in der Stadt, am Markte steht, die vormals Domkapitelische Faktorei und die Pfarrkirche, welche in den Jahren 1750 — 1753 neu und schön gebaut wurde, und mit einem hohen prächtigen Thurme versehen ist, bemerkt zu werden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen der Einwohner sind Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Handwerke, Schiffahrt und Fischerei. Auch befindet sich eine Tabacksfabrik hier, welche viele Hände beschäftiget. Die Gemarkung der Stadt enthält 10,052 alte Morgen, worunter 4,463 Morgen Aecker, Wiesen und Gärten, 1284 Morgen Weide, 755 Morgen Alimenten und 3550 Morgen Waldung. Man baut alle Gattungen von Getreide, Hanf, Rüb- und Mohnsaamen, Hülsenfrüchte, Gemüse, Kartoffeln, Klee u. s. w. und führt besonders viel Spelz, Gerste, Hirse und Kartoffeln aus. Auch wird nicht nur sehr vieles, sondern meist auch auserlesenes Obst gewonnen. Die Viehzucht ist ebenfalls beträchlich, und wird besonders durch den starken Klee- und Futterkräuterbau befördert; auch werden viele Ochsen zum Verkauf gemästet. Im Rheine und in den vielen Teichen ist ergiebige Fischerei; man findet Karpfen, Hechte, Aale, Schleien, Bärsche u. s. w. und zuweilen auch Salmen. Die Zunft der Fischer und Schiffer besteht aus 40 Meistern. Bei Gernsheim ist auch eine Rheinüberfahrt, und alle Woche geht ein Marktschiff nach Mainz.

Pfungstadt, großer wohlgebauter Marktflecken an

Digitized by Google

der Modau, 3 Stunden von Darmstadt entfernt, mit 289 Häusern, 11 Mühlen und 2,556 evangelischen Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Viehzucht, Mehl- Gerste- und Hirsenhandel, einigen Handwerken, Torfgraben und den Zöppritzischen Fabrickanstalten, die wir schon in der ersten Abtheilung beschrieben haben, nähren.

Eberstadt, schöner wohlhabender Marktflecken an der Berstraße und am Modaubache, 2 Stunden von Darmstadt, mit 198 Häusern, 11 Mühlen und 1584 evangelischen Einwohnern, welche sich besonders von Feldbau, Viehzucht, Bierbraurei, Brandweinbrennerei, Mühlengewerbe und Handel mit Mehl, geschälter Gerste und geschältem Hirsen nähren.

Auerbach, großes lutherisches Pfarrdorf, an der Bergstraße, von der es sich in ein enges Thal hinaufzieht, fünf Stunden von Darmstadt, und eine kleine Stunde von Zwingenberg entfernt. Es hat 158 Häuser, 10 Mühlen und 1279 Einwohner, welche ihre Hauptnahrung von Acker- und Weinbau haben. Merkwürdig sind hier das sogenannte Fürstenlager, ein Großherzogliches Lustschloß im obern Theile des Dorfes, und der Auerbacher Gesundbrunnen. Ersteres wurde im Jahr 1780 erbaut, und ist von schönen Anlagen umgeben, zumal rechts gegen Bensheim, wo auf einer Höhe im grünen dichten Gesträuche ein Altar steht, nach welchem die ganze Höhe den Namen Altarberg erhalten hat. Nicht weit davon steht ein niedliches Häuschen, bei welchem man einer herrlichen Aussicht nach der Bergstraße, den Rheingegenden und Auerbacher Umgebungen genießt. — Der Auerbacher Gesundbrunnen ist im Jahr 1739 entdeckt worden, gerieth aber bald wieder in Verfall und Vergessenheit, und kam erst in den Jahren 1766 — 1777 in Ruf, wo

Digitized by Google

man Gebäude aufzuführen begann. Diese Heilquelle entspringt in dem eine Viertelstunde von Auerbach entlegenen Roßbacher Thale, wo sie aus einem Berge hervorquillt; und am Fuße des Schlosses in einen Brunnen gesammelt wird. Sie enthält vorzüglich aufgelöstes Eisen, alkalisch-kalkartige Erde, und feuerbeständiges alkalisches Salz. Schade, daß man dieses Mineralwasser nicht zu den wirksamern zählen kann, weil es keine verhältnißmäßige Menge fixer Luft enthält und auch in entferntere Gegenden nicht verführt werden kann, indem dasselbe, wenn es in Krüge geschöpft und aufbehalten wird, seine Klarheit, seinen Geschmack und seine Kraft verliert. Es wird theils getrunken, theils zum Bade benutzt. Im Jahr 1767 wurden noch zwei andere Quellen bei dem Dorfe Hochstätten entdeckt, die aber noch wenig untersucht worden sind, sie sollen jedoch kohlensaures Gas enthalten.

Auch verdienen hier die schönen Ruinen des Auerbacher Schlosses bemerkt zu werden, welche gegen Zwingenberg auf einer Vorhöhe des Melibokus liegen. Diese vormalige, ziemlich ausgedehnte Veste soll von Karl dem Großen erbaut worden seyn; die Jahrzahl 1558 auf einem Mauersteine beweißt die damalige Ausbesserung derselben. Landgraf Philipp der Großmüthige soll hier nach der Meinung einiger Gelehrten den verfolgten Herzog Ulrich von Würtemberg eine Zeitlang verborgen haben. Im Orleanischen Kriege wurde das Schloß von den Franzosen angezündet und zerstört, und ist seitdem nicht wieder hergestellt worden. Im Innern dieser Schloßruine sind überall bequeme Wege angelegt, und die interessanten Punkte zugänglich gemacht. Von den beiden Thürmen, welche diese Bergtrümmer zu einer der schönsten Ruinen an der ganzen Bergstraße machten, ist der eine im Jahr 1821 zusammengestürzt.

Digitized by Google

Alsbach, ein lutherisches, sehr altes Pfarrdorf am nördlichen Fuße des Malchen oder Melibokus, welchen man von hier aus ersteigen muß, weil in diesem Orte der Mann wohnt, welcher die Schlüssel zu dem auf dem Malchen befindlichen Thurm bewahrt. Dieser viereckige Thurm ist von Ludwig IX. in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts erbaut worden, hat eine Höhe von 80 Fuß, und ist oben mit einer Brüstung versehen. Er ist wegen seines blendend weißen Anstrichs aus der größten Ferne sichtbar, und gewährt eine weite, unbeschreiblich schöne Aussicht. Man erblickt Mainz, Worms, Mannheim, die Rhein-, Main- und Neckargegenden, den Donnersberg, Taunus und das Haardtgebirge vor sich, ja das bewaffnete Auge dringt bis ins Elsaß, und soll hier selbst den Straßburger Münsterthurm erspähen.

Auf der andern Seite von Alsbach, auf einer Vorhöhe des Melibokus, liegen die Ruinen, (einiges Mauerwerk und die Reste zweier Thürme), des Bickenbacher Schlosses, des Stammsitzes der alten Ritterfamilie von Bickenbach, von der die Kunde bis in die erste Hälfte des zwölften Jahrhunderts hinauf reicht, und der männliche Stamm am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts erlosch.

Seeheim, lutherisches Pfarrdorf unfern der Bergstraße, mit 121 Häusern, 6 Mühlen, einer Pulvermühle und 819 Einwohnern. Auf dem Seeheimer Berge befindet sich jetzt ein großherzogl. Landhaus mit äußerst lieblichen Anlagen; die Aussicht auf dem hoch gelegenen Hause ist reizend. Auf einer andern ansehnlichen Höhe liegen die wenigen Ruinen des alten Schlosses Tannenberg, das im Jahr 1399 als ein Raubnest zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde.

Digitized by Google

Jugenheim, lutherisches Pfarrdorf mit 80 Häusern, 9 Mühlen und 529 Einwohnern. Nahe dabei liegen die Trümmer des alten Schlosses Darberg auf einem gleich benannten Berge, und rechts auf dem sogenannten Heiligenberg die wenigen Reste eines ehemaligen Nonnenklosters, dessen Ursprung und Untergang aber unbekannt ist. Sie sind jetzt mit schönen Anlagen umgeben, an welche sich ein freundliches Landhaus und das dazu gehörige Gut reihet. Das letztere enthält bei 2000 Obstbäume der edelsten Sorten, und einen Weinberg, in dem Rieslinge und Burgunderreben gezogen werden. Alles dies gehört dem geheimen Staatsrath Hofmann in Darmstadt.

Bickenbach, schönes lutherisches Pfarrdorf an der Bergstraße, das schon in urkundlichen Nachrichten von 874 und 1012 unter dem Namen Bichinbach vorkommt. Es hat 92 Häuser, 678 Einwohner, und eine Cavallerie-Caserne.

Niederbeerbach, lutherisches Pfarrdorf, in einem Thale gelegen, von 68 Häusern und 528 Einwohnern, welche eine vorzügliche Viehzucht haben. Hier liegen auf einem 1090 Fuß hohen Berge die Ruinen des alten Schlosses Frankenstein, und neben denselben die neuere Försterswohnung mit den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden. Über die ganze Masse der ehemaligen Burg ragt der unzerstörbare, viereckige Thurm mit den Gefängnissen und dem Burgverließe hinaus.

Fehlheim, Dorf eine Stunde von Bensheim, wohin es eingepfarrt ist, mit 51 Häusern und 304 katholischen Einwohnern, wovon sich die Hälfte von Wurzelgraben ernährt.

Digitized by Google

V.

Landrathsbezirk Heppenheim.

Es begreift die Stadt Heppenheim, die Marktflecken Lorsch, Birnheim, Lampertheim und Großrohrheim, und die Dörfer Wattenheim, Großhausen, Kleinhausen, Bobstadt, Hofheim, Nordheim, Biblis, Bürstadt und Seehof.

Heppenheim, uralte, mit Mauern umgebene Stadt am Fuße der Starkenburg, mit einer neuern schönern und größern Vorstadt, die sich längs der Bergstraße hinzieht, aber ohne Mauern ist. Sie ist 6 Stunden von Darmstadt und 6 1/2 Stunde von Heidelberg entfernt, hat 406 Häuser mit 3528 meist katholischen Einwohnern, und ist der Sitz des Landraths. Noch ehe das Kloster Lorsch vorhanden war, hatte Heppenheim schon eine Hauptkirche. Kaiser Karl der Große schenkte im Jahr 730 die ganze villa Heppenheim dem Kloster Lorsch, welches auch im Besitze derselben bis zum Jahr 1232 blieb, wo sie an das Erzstift Mainz kam. Der Reichsdeputationsrezeß von 1803 brachte Heppenheim an das jetzige Großherzogthum Hessen. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in Acker-, Wein- und Gartenbau, Viehzucht, Handwerken und Mühlengewerbe, da man in der Gemarkung von Heppenheim 15 Getreide-, eine Öhl und eine Lohmühle findet. An Äckern, Wiesen, Weingärten und Weide besitzt die Stadt 9195, und an Gemeindewaldung 4349 alte Morgen. Getreide wird so viel erzeugt, daß selbst in mittleren Jahren über 1000 Malter ausgeführt werden können. Auch pflanzt man eine Menge der vortrefflichsten Gemüsegattungen, Klee,

Digitized by Google

Rüben zum Viehfutter, besonders aber eine außerordentliche Menge von Kartoffeln. Eben so bedeutend ist die Viehzucht, welche durch den Klee- und Rübenbau sehr befördert wird. Ferner erzeugt man vieles und schönes Obst, so wie vielen und guten Wein. Der beste wächst auf der Südseite des Berges, auf dem die Starkenburg liegt. Diese ehemalige Veste, von der die Provinz Starkenburg den Namen hat, ist um das Jahr 1064 von dem Lorscher Abte Ulrich bei Gelegenheit einer Fehde mit dem bekannten Bischof Adelbert von Bremen erbaut worden, war mit vielen Thürmen, Bastionen und starken doppelten Mauern befestiget, und hatte mehrere Belagerungen ausgehalten, wovon die unter Turenne im Jahr 1655 die berühmteste ist. Erst nach dem siebenjährigen Krieg hatte Kurmainz, dem diese Festung gehörte, solche demoliren lassen, so daß jetzt nur noch der Burghof, der aber gleichfalls schon sehr zerfallen ist, und der mitten darin stehende hohe viereckige Thurm, welcher ganz von Quadern aufgeführt und von ungeheurer Dicke und Festigkeit ist, übrig sind. Man genießt auf diesem Thurme einer großen und prächtigen Aussicht; besonders übersieht man den Lauf des Rheins mit allen seinen Krümmungen von Speier bis unterhalb Oppenheim.

Lorsch, ansehnlicher, wohlgebauter Marktflecken von 270 Häusern und 2,301 größtentheils katholischen Einwohnern, eine Stunde von der Bergstraße entfernt. Hier stand einst die berühmte Abtei Lorsch, die merkwürdigste in Deutschland; aber die Stelle, wo sie sich erhob, ist jetzt zu Gärten und Weinberg angelegt, und von dem ehemaligen Klostergebäude sind nur einige wenige Ruinen noch übrig, besonders die Vorhalle oder die beiden Portale, welche in das Innere oder die Klausur des

Digitized by Google

Klosters führten, und im Jahr 1697 zu einer Kapelle eingerichtet wurden. Auch von der ehemaligen sehr großen und berühmten Hauptkirche dieses Klosters steht nur noch ein kleiner Theil, da sie im Jahr 1621 durch die Unvorsichtigkeit der spanischen Soldaten abgebrannt ist, und nicht mehr aufgebaut wurde. Diese Überreste, welche aus dem vordern Theile der Kirche, wo der Haupteingang in dieselbe war, bestehen, sind gegenwärtig zu einem Kornspeicher eingerichtet. Dagegen ist die jetzige neue und schöne Pfarrkirche von Lorsch erst im Jahr 1724 erbaut, und 1753 eingeweihet worden. — Die Hauptnahrung der Einwohner sind Feldbau und Viehzucht, wozu 2385 alte Morgen an Äcker und Wiesen vorhanden sind, dann Handwerke und Handel. Man erzeugt nicht nur vieles und schönes Getreide, sondern auch Öhlsaamen, Taback u. s. w. Von letztern werden in guten Jahren bei 4000 Centner erzeugt. Übrigens ist Lorsch der Sitz des Landgerichts für den Landrathsbezirk Heppenheim.

Virnheim, großer und weitläufig gebauter Marktflecken an der Grenze von Baden, $3\frac{1}{2}$ Stunde von Heppenheim, 3 Stunden von Lorsch und 2 Stunden von Mannheim entfernt. Er hat 312 Häuser und 2365 katholische Einwohner, welche sich von Feldbau und Viehzucht nähren, da der Ort 10,200 alte Morgen Äcker und Wiesen besitzt, wovon aber eine große Strecke blos aus Flugsand besteht, die wenig oder gar nicht zu benutzen ist. Das Hauptprodukt ist der Taback, der auch von sehr guter Qualität ist, und daher sehr gesucht wird. Es werden jährlich 4 — 5000 Centner Taback ausgeführt. Auch giebt es in Virnheim bei 50 Professionisten.

Lampertheim, beträchtlicher und wohlgebauter Marktflecken an der Grenze von Baden, mit großen und

Digitized by Google

breiten Straßen, 318 Häusern, und 2903 theils reformirten, theils katholischen Einwohnern, deren Hauptnahrungsquellen Feldbau, Viehzucht und Handwerken sind. Man baut hier auch ziemlich viel Taback.

Großrohrheim, Marktflecken von 165 Häusern und 1329 evangelischen Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht, Ochsenmast und Handwerken nähren.

Biblis, schönes katholisches Pfarrdorf an der Wesch-nitz, $^3/_4$ Stunden vom Rhein, 3 Stunden von Heppenheim und 2 Stunden von Lorsch. Es hat 200 Häuser und 1230 Einwohner, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Pferde- und Viehzucht und Handwerken besteht, da der Ort 4,412 alte Morgen Acker, Wiesen und Weiden besitzt, die aber der Ueberschwemmung sehr ausgesetzt sind. Es wird besonders viel Heu ausgeführt.

Bürstadt, katholisches Pfarrdorf von 194 Häusern und 1540 Einwohnern, 3 Stunden von Heppenheim und 2 Stunden von Lorsch entfernt. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Viehzucht, wozu 2610 alte Morgen Aecker und Wiesen vorhanden sind, Tabacksbau und Handwerken.

Nordheim, reformirtes Pfarrdorf von 139 Häusern und 1135 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht nähren.

Hofheim, katholisches Pfarrdorf von 140 Häusern und 1160 Einwohnern, worunter auch viele Reformirte, die nach Nordheim eingepfarrt sind. Es wird hier viel Taback gebaut und ausgeführt.

Digitized by Google

VI.

Landrathsbezirk Lindenfels.

Derselbe enthält die Stadt Lindenfels; die Marktflecken Fürth und Waldmichelbach; die Dörfer Oberschönmattenwag, Siedelsbrun, Kreidach, Vöckelsbach, Obermumbach, Hornbach, Reissen, Mörlenbach, Niederliedersbach, Weiher, Mackenheim, Ober-Abtsteinach, Unter-Abtsteinach, Trössel, Löhrbach, Gorrheim, Flockenbach, Hartenrod, Gadern, Aschbach, Groß- und Klein-Breitenbach, Kröckelbach, Brombach, Krumbach, Fahrenbach, Weschnitz, Hiltersklingen, Lörzenbach, Hammelbach, Affolterbach, Ober- und Unter-Scharbach, Wahlen, Großellenbach, Scheuerberg, Mittershausen, Mittelechtern, Breitenwiesen, Kroden, Schannenbach, Ober-Laudenbach, Gladbach, Winkel, Schlierbach, Eulsbach, Linembach, Seidenbach, Lauden-Weschnitz, Ober- und Unter-Heimbach, Erbach, Kirschhausen, Sonderbach, Walderlenbach, Banzweiler, Albersbach, Kocherbach, Erlenbach, Litzelbach, Ellenbach, und Pfaffenbeerfurt; die Standesherrschaft Schönberg mit den Dörfern Schönberg, Zelle, Gronau, Elmshausen, Wilmshausen, Gadernheim, Lautern, Reichenbach, Hohenstein, Railbach, Rimbach, Lützel-Rimbach, Zotzenbach, Monsbach und Mengelbach; endlich das Patrimonialgericht Birkenau, das aus dem Dorfe gleichen Namens, und den Weilern Kalstadt und Rorbach besteht.

Lindenfels, unbedeutendes Städtchen im Odenwalde, am Fuße eines Berges, auf dem die Ruinen der Burg Lindenfels liegen, nach welcher die Stadt benannt ist. Diese Burg, welche nie zerstört worden war,

Digitized by Google

ist noch im Jahr 1784 im bewohnbaren Stande gewesen, seitdem aber verfallen. Sie gehörte, so wie das darnach benannte Oberamt, der Kurpfalz, und ist im Jahr 1803 an Hessen-Darmstadt gekommen. Das Städtchen, welchem König Ludwig städtische Freiheit, einen Wochenmarkt und zwei Jahrmärkte ertheilte, hat 95 Häuser, zwei Kirchen, (eine reformirte und eine katholische), und 792 Einwohner, welche meist von städtischen Gewerben leben, indem der Ort nur 150 M. Äcker, 43 M. Wiesen und 10 M. Gärten besitzt, und noch dazu das Erdreich wenig fruchtbar ist. Viehzucht und Obstbau sind bedeutend. Lindenfels ist der Sitz des Landraths.

Fürth, ein uralter, ummauerter Marktflecken in einem weiten fruchtbaren Thale der Weschnitz und des Odenwaldes, 1 Stunde von Lindenfels und 3 Stunden von Heppenheim entfernt. Er kommt schon im Jahr 774 vor, hat 98 Häuser mit 1190 meist katholischen Einwohnern, welche sich von Acker- und Obstbau, vorzüglicher Viehzucht und Holzhandel nähren, und ist der Sitz des Landgerichts für die Domanialorte des Landrathsbezirks Lindenfels. Auch zieht durch Fürth die Poststraße, die aber nicht chaussirt ist, von Weinheim (im Badischen) nach Erbach, daher sich hier eine Posthalterei befindet.

Waldmichelbach, eine halbe Stunde langer Marktflecken im Odenwalde, in einem Seitenthale des Ulvenbaches gelegen, 3 Stunden von Lindenfels entfernt, mit 143 Häusern, einer reformirten, einer lutherischen und einer katholischen Kirche, und 1697 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Bienenzucht, Holzhandel u. s. w. nähren. Auch befindet sich hier eine Papiermühle, welche sehr gutes Papier verfertiget, ein Eisenwerk, und im Gebirge sind Eisengruben.

Digitized by Google

Ober-Schönmattenwag, Dorf am Ulvenbach,*) welche zwischen den Dörfern Weschnitz und Hammelbach entspringt, und bei Hirschhorn sich in den Neckar ergießt. Es ist 4 Stunden von Lindenfels entfernt, und hat 32 Häuser mit 240 Einwohnern. Die Landstraße von Lindenfels nach Hirschhorn zieht durch dieses Dorf.

Hammelbach, reformirtes Pfarrdorf 2 Stunden von Lindenfels, mit 48 Häusern und 398 Einwohnern. In der Gemarkung dieses Dorfes entspringt die Weschnitz. Auch zieht die Landstraße von Erbach nach Weinheim durch dieses Dorf, und oben vorbei die sogenannte hohe Straße.

Weschnitz, Dörfchen unweit des Ursprungs der Weschnitz, wo auf einer Anhöhe eine kleine Kapelle steht, der heiligen Wallburgis geweiht, nach welcher der Berg der Wallburgisberg genannt wird. In frühern Zeiten soll diese Stelle ein wundervoller Ort gewesen und von häufigen Wallfahrten besucht worden seyn.

Mörlenbach, katholisches Pfarrdorf an der Weschnitz, das bereits im Jahr 774 vorkommt und schon viermal ganz abbrannte. Es liegt 2 Stunden von Fürth, hat 69 Häuser mit 594 Einwohnern und war ehdem mit Wällen, Gräben und Mauern umgeben. Auch stand hier ein festes Schloß, wie dies noch jetzt die davon vorhandenen Reste bezeugen. Mörlenbach hat eine vorzügliche Viehzucht und mästet Ochsen zum Verkauf, so wie es auch viel Spelz erbaut und ausführt.

---

*) Bei Langenthal erhält der Ulvenbach den Namen Lax oder Kerbenbach, welchen er dem Umstande verdankt, daß die Lachse zuweilen vom Rheine in den Neckar bis hier herauf steigen.

Digitized by Google

Ober-Abtsteinach, katholisches Pfarrdorf an der Steinach, welche unweit davon ihre Quelle hat, 4 Stunden von Heppenheim entfernt. Auf dem nahen Berg, der Waldknopf genannt, hat man eine herrliche Aussicht nach der Ebene hin. Hier und in der Umgegend ist vorzüglicher Haferbau.

Aschbach, Dorf am Ulvenbach, mit 204 Einwohnern, drei Mahlmühlen, einer Papiermühle und zwei Eisenhämmern, welche Werke aber, da sie wenig Absatz haben, nur schwach betrieben werden.

Hartenrod, Gadern und Kocherbach sind Dörfer, welche einen vorzüglichen Haferbau und starken Kartoffelnbau haben.

Unter-Hambach oder Heimbach, Dorf, eine halbe Stunde von Heppenheim, in einem schönen Thale des Odenwaldes, durch welches die Heimbach fließt und daselbst sechs Mühlen treibt. Der Ort ist sehr ausgedehnt, hat 83 Häuser mit 712 katholischen Einwohnern und eine Filialkirche. Die Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und Weinbau.

Schönberg, Residenzschloß des Grafen von Erbach-Schönberg, auf einem steilen Berge gelegen, um dessen Fuß das Dorf gleichen Namens sich hinzieht. Das alterthümliche Schloß, dessen Ursprung aber unbekannt ist, ist noch wohl erhalten, und gewährt nach verschiedenen Seiten herrliche Aussichten. Bei dem Schlosse liegt ein schöner englischer Garten, der sehr anmuthige Parthien hat. Das Dorf Schönberg ist eine halbe Stunde von Bensheim entfernt, und hat 60 Häuser und 520 theils lutherische theils katholische Einwohner, welche sich hauptsächlich von Feld- und Weinbau, Taglohn und Viehzucht nähren. Es ist der Sitz eines

Digitized by Google

Landgerichts für die Standesherrschaft Schönberg, welche 1 Schloß und 16 Dörfer und Weiler begreift. Die vorzüglichsten Orte derselben sind folgende:

Rimbach, uraltes Dorf an der Weschnitz, 1 1/4 Stunde von Fürth entfernt, mit 97 Häusern, einer lutherischen Pfarrkirche, die mit hohen Pappeln umkränzt ist, und 650 Einwohnern, welche sich von Acker- und Obstbau, Viehzucht und Handwerken ernähren.

Reichenbach, evangelisches Pfarrdorf an der Lauter, 1 Stunde oberhalb Schönberg gelegen, mit 69 Häusern und 610 Einwohnern, welche sich hauptsächlich durch den Feldbau nähren.

Gronau, lutherisches Pfarrdorf eine halbe Stunde von Schönberg, in einem schönen Thale gelegen. Es hat 62 Häuser und 420 Einwohner, welche besonders vortreffliche Viehzucht und guten Weinbau haben.

Zell, nach Gronau eingepfarrtes Dorf von 58 Häusern und 409 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquelle der Weinbau ist. Auch wächst hier ein guter Wein, der stark gesucht wird.

Elmshausen, Dorf eine Stunde von Bensheim, mit 40 Häusern und 319 Einwohnern. Hier befindet sich ein verlassenes Bleibergwerk und eine Papiermühle, welche vortheilhaft betrieben wird.

Birkenau, ein beträchtliches Dorf an der Weschnitz *), ein Stunde von der Badischen Stadt Weinheim, dem Freiherrn von Wambold gehörig, der hier ein

*) Die Weschnitz fließt von Fürth bis Birckenau in einem ziemlich weiten Thale zwischen Fruchthügeln in sanften Krümmungen hinab, aber von Birkenau an wird das Weschnitzthal enger und malerischer.

Digitized by Google

artiges Schloß und einen Garten hat, deſſen anmuthige Anlagen aber ſchon ganz verwildern. Es hat 120 Häuſer, 950 Einwohner, deren faſt einzige Nahrungsquelle der Ackerbau iſt, und eine lutheriſche und katholiſche Pfarrkirche. Zu dieſer Patrimonialherrſchaft Birkenau gehören auch die Weiler Kahlſtadt und Rohrbach. Durch Birkenau zieht die Landſtraße von Weinheim in den Odenwald.

Gorrheim, Dörfchen, in der Mündung eines Thals gelegen, das gegen Weinheim (eine badiſche Stadt auf der Bergſtraße) auslauft. Man ſieht hier einen Denkſtein, den Odenwäldern Bauern geweiht, welche im Jahr 1799 auf dieſer Stelle, ſo wie bei Ober-Abtſteinach und Mörlenbach fielen, als ſie mit dem Mainzer Militär und den Szekler Huſaren die Franzoſen, welche von der Bergſtraße vordrangen, zurückſchlugen. Auch wurde hier in frühern Zeiten auf Kupfer gebaut, und noch jetzt findet man daſelbſt zuweilen verlorene Stücke Kupferkies in Quarz, buntes Kupfererz und Kupfergrün. Durch das Gorrheimer Thal zieht eine Landſtraße nach Waldmichelbach und Erbach, ſo wie gegen Hirſchhorn.

Reißen, Dorf zur Waldmichelbacher Cent gehörig, mit einer Gipsmühle, die aber das rohe Material vom Auslande beiführen muß.

Weiher, Dorf zur Mörlenbacher Cent gehörig, das ſich durch gute Obſtzucht auszeichnet.

Nieder-Liebersbach, ein nach Birkenau eingepfarrtes Dorf das einen ergiebigen Fruchtbau hat, ſo daß es Korn, Spelz, Hafer und Buchweizen ausführen kann.

Digitized by Google

VII.

Landrathsbezirk Hirschhorn.

Er begreift die Städte Hirschhorn und Neckarsteinach, die Dörfer Unter-Schönmattenwag, Neckarhausen, Darsberg, Grein und Langenthal, dann die Höfe Heimbronn, Hammelsbach, Igelsbach und Schönbrunn.

Hirschhorn, Stadt am Neckar, mit 215 Häusern und 1442 größtentheils katholischen Einwohnern, welche sich von Viehzucht, Handwerken, Schifferei, welche von 28 Meistern betrieben wird, Steinbrechen und Handel mit Holz, Lohrinden und Kohlen nähren. Der Holzhandel kann hier besonders deßwegen mit Vortheil betrieben werden, weil den Hirschhornern Bürgern allein das Recht zusteht, auf den beiden aus dem Odenwald kommenden und sich hier in den Neckar ergießenden Bächen, Holz zu flößen. Auch befindet sich bei Hirschhorn ein Eisenhammer, eine Schneidmühle, eine Oehlmühle und 3 Mahlmühlen. Es ist der Sitz des Landraths und des Landgerichts, hat ein im Jahr 1805 aufgehobenes Karmeliterkloster, ein Hospital und eine Vorstadt, in der sich der Lax oder Kerbenbach, welcher zum Holzflößen benutzt wird, mit dem forellenreichen, gleichfalls floßbaren Finkenbach vereiniget.

Ueber der Stadt liegt auf einem steilen Berge die alte Burg Hirschhorn, die zwar zum Theil zerfallen ist, aber noch bewohnbare Gebäude aus späterer Zeit hat. Die erste Erwähnung dieser Burg, welche eine Familie von Hirzhorn von Kurmainz zu Lehen trug, geschieht im Jahr 1232. Als diese Familie im Jahr 1632 ausstarb, fiel Schloß und Städchen an das Erzstift Mainz zurück, und kam hierauf im Jahr 1802 an Hessen-Darmstadt.

Digitized by Google

Am linken Ufer des Neckars, etwas oberhalb Hirschhorn, liegt eine alte Kapelle mit zwei Ziegelhütten und einigen Häusern, welche gleichfalls zur Stadt gehören. Es soll einst das Dorf Ersheim hier gestanden haben, wovon die Kapelle noch den Namen führt. Um diese Kapelle ist der Begräbnißort für die Bewohner von Hirschhorn, welche viermal des Jahrs in feierlicher Prozession hierher wallfahrten. Da aber im Winter der Neckar zuweilen schwer zu passiren ist, so besteht auf der andern Seite desselben ebenfalls ein Kirchhof zum Nothbehelf.

Neckarsteinach, altes kleines Städtchen am Neckar, mit vier über ihm thronenden Ritterburgen, die in näherer oder weiterer Entfernung, auf dem schroffen Abhange eines hohen waldigen Bergrückens liegen. Es ist mit Ringmauern umgeben, hat 150 Häuser, zwei Pfarrkirchen, eine lutherische und eine katholische, und 1224 Einwohner, deren Hauptnahrung im Handwerksbetrieb, besonders in Rothgerbereien, wovon einige fabrikmäßig betrieben werden, dann in Schiffahrt, Schiffbau, Steinbrechen, Fischerei und Holzhandel besteht. Das hier verfertigte Leder ist auch im Auslande berühmt. Der Ort erhob sich erst unter den Dynasten von Steinach zu einer Stadt. Diese Ritter Familie gehörte zu den angesehensten der Gegend und zerfiel in mehrere Linien, von welchen die vier Burgen gebaut wurden. Die kleinste dieser Burgen, welche Schadeck heißt, oder von dem Volke das Raubschloß oder Schwalbennest genannt wird, liegt höher als die drei übrigen, über dem schwindelndsteilen Absturze eines Steinbruchs, und hat zwei hohe runde Thürme. Das rechts von dieser Burg liegende Schloß heißt die Hinterburg, eine malerische Ruine mit einem hohen Thurme, doppelten Ring-

Digitized by Google

mauern und einen verschütteten Brunnen. Die dritte Burg, die Mittelburg, ist neuer und wird noch bewohnt. Sie ist von Oekonomiegebäuden umgeben und gehört jetzt dem Hessischen Obersten Freiherrn von Dorth. Die folgende vierte Burg, die Vorderburg, ist seit mehren Jahren das Eigenthum des Arztes von Niedersteinach, aber wenig erhalten, indem nur der hohe viereckige Thurm, wenige Gewölbe und epheubewachsene Mauerreste noch übrig sind. — Die Kirche in Neckarsteinach ist zum Theil aus dem fünfzehnten Jahrhunderte, zum Theil jünger. Sie enthält schöne Glasgemälde und ausser den Grabsteinen im Innern auch nach Außen ein schönes Monument. — Die schönste Aussicht nicht nur in das Neckarthal, sondern auch nach dem Schönauer Thale, aus welchem die Steinach hervor kommt, hat man von der Hinterburg.

Langenthal, ein nach Neckarsteinach eingepfarrtes Dörfchen im Odenwalde am Ulven, wo dieser Bach den Namen Lar- oder Kerbenbach erhält, mit 130 Einwohnern, welche besonders Handel mit Holz und Lohrinden treiben.

Unter-Schönmattenwag, katholisches Pfarrdorf im Odenwalde, am Kerbenbach, mit 108 Häusern und 810 Einwohnern, welche besonders viel Buchweizen bauen, und Handel mit Lohrinden, Holz und Kohlen treiben.

Neckarhausen, Dorf am Neckar, wovon aber der jenseitige am linken Neckarufer gelegene Theil Großherzoglich Badisch ist.

Digitized by Google

VIII.

Landrathsbezirk Wimpfen.

Dieser ganz abgesondert liegende Bezirk enthält die Stadt Wimpfen am Berg, die Dörfer Wimpfen im Thale und Hochstadt, die Helm- und Finkenhöfe, und den Großherzoglich Hessischen Antheil an Kürnbach.

Wimpfen am Berg, eine auf einer Anhöhe am Neckar gelegene, ehemalige freie Reichsstadt, welche mit ihrem Gebiete durch den Reichsdeputationsrezeß von 1802 als Entschädigung an Hessen-Darmstadt kam. Ihren alten Namen Cornelia soll die Stadt von der Gemahlin des Julius Cäsar erhalten haben. Andere aber glauben, sie sey schon zu den Zeiten des Kaiser Valerius Probus erbaut gewesen. Vielleicht hatte er auf seinen Zügen gegen die Deutschen in den Jahren 278 bis 280 ein Castell hier angelegt; denn auch die deutschen Kaiser sahen noch bei 1000 Jahre später diese Stelle wegen des Neckarpasses für sehr wichtig an. Der hohe dicke Thurm, welcher bei der Zerstörung der alten Cornelia durch die Hunnen von der Stadt allein übrig geblieben seyn soll, wird für ein Werk der Römer gehalten. Erothold, ein Bischof von Worms, erbaute im Jahr 503 auf der verödeten Stelle ein Kloster, und um dieses entstand in der Folge wieder eine Stadt, die im dreizehnten Jahrhunderte schon im blühenden Zustande war. Nach dem Abgange der Schwäbischen Herzoge erhielt sie nach und nach ihre Freiheit, und die beiden Kaiser, Karl IV. und Wenzeslaus, versprachen ihr sie bei ihrer Reichsunmittelbarkeit zu erhalten. Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte war hier ein Kaiserliches

Digitized by Google

Landgericht, und in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts ein Kaiserliches Kammergericht.

Sehenswerth ist die Hauptkirche der Stadt, welche vor der Reformation eine Stiftskirche war, und jetzt den Protestanten gehört. Es ist ein gothisches Gebäude, wozu im Jahre 1492 der Grundstein gelegt wurde. Die Kanzel mit der hinaufführenden Treppe ist aus Einem Steine geschmackvoll gehauen, und die Chorstühle enthalten im trefflichen halberhabenen Schnitzwerke die zwölf Apostoln. Als ein Kunststück des Baumeisters wird die sich selbst ohne Gewölbe tragende steinerne Treppe gezeigt. Auch sieht man hier eine gute Glasmalerei von 1522, welche die Anbetung der Weisen aus Morgenland darstellt, und auf einem Seitenaltar ein gutes geschnitztes Bild. Schade, daß die in dieser Kirche befindlichen altdeutschen Gemälde schon sehr bestäubt sind, da sich darunter auch einige treffliche befinden, wie dasjenige, welches den Augenblick der Kreuzigung vorstellt, wo Christus oben ans Kreuz genagelt wird.

Häuser hat Wimpfen 376, und Einwohner, welche sich theils zur lutherischen, theils zur katholischen Religion bekennen, 2,217, deren Hauptnahrung in Acker-, Wein- und Gartenbau, Rindvieh- und Schaafzucht, Handwerken, Handel und Schifffahrt besteht. Man baut hauptsächlich Dinckel, Gerste und Hafer, dann Hanf, Rebs, Taback, Hopfen u. s. w. Auch befindet sich hier eine Schnupftabacksfabrick und von dem dortigen Salzwerke, die Ludwigshalle genannt, das auf Rechnung von Privaten betrieben wird, leben jetzt ebenfalls viele Menschen, da man im Jahre 1818 in der Tiefe von 400 bis 500 Fuß das reinste Steinsalz entdeckt hat, und durch die darein gesetzten Pumpen eine 26grädige Sole herauspumpt, die

Digitized by Google

in 11 Südhäusern, welche zusammen 14 Pfannen enthalten, gesotten wird. In einer der größern Pfanne werden auf einen Sud mit 5 bis 6 Klafter Holz in 4 bis 5 Tagen 140 bis 160 Centner des schönsten und besten Küchensalzes gewonnen. Im Jahr 1823 sind in dieser Saline 110,736 Centner Salz erzeugt worden.

Wimpfen im Thal, Dorf oder eigentlich Vorstadt von Wimpfen am Berg, eine Viertelstunde von dieser Stadt hart am Neckar gelegen, mit der alten Stiftskirche, bei welchem ein geistliches Stift, zu St. Peter genannt, bestand, das zwölf adeliche Stiftsherrn hatte, und zum Bisthum Worms gehörte. Das Portal dieser schönen Kirche ist reich mit Bildnerei verziert, aber das Innere entspricht dem Aeussern nicht. Vor der Kirche ist ein schöner freier Platz, mit Linden umfangen, auf welchem am Peter- und Paulstag ein weitgerühmter Jahrmarkt gehalten wird. Besonders wird auf demselben von den Landleuten umher eine Menge Leinwand zum Verkaufe zusammengebracht, wovon er auch häufig der Tuchmarkt genannt wird.

Südlich von Wimpfen im Thal, auf einer Anhöhe, fiel am 25. April 1622 die Schlacht zwischen dem kaiserlichen General Tilly und dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden vor, in welcher sich 400 Pforzheimer Bürger, unter Anführung ihres Bürgermeisters Deimling, zur Rettung ihres Fürsten freiwillig dem Tode opferten.

Kürnbach, Marktflecken im Kraichgau, zwischen dem Würtembergischen und Badischen Gebiet gelegen, wovon $^2/_3$ Hessen-Darmstädtisch, und $^1/_3$ Badisch ist. Der Großherzoglich-Hessische Antheil enthält 102 Häuser und 870 Einwohner.

Digitized by Google

IX.

Landrathsbezirk Erbach.

Er besteht aus den standesherrlichen Besitzungen der Grafen von Erbach-Erbach und Erbach-Fürstenau, und begreift die Städte Erbach und Michelstadt, die Marktflecken Beerfelden, Rothenberg und Reichelsheim, und die Dörfer Erbach, Ebersberg, Erbuch, Günterfürst, Heisterbach, Lauerbach, Würzberg, Eutergrund, Mangelsbach, Schönen, Zell, Bockenrod, Eberbach, Erbach, Frohnhofen, Großgumpen, Kleingumpen, Kirchbeerfurth, Laudenau, Niederkeinsbach, Obergersprenz, Oberkeinsbach, Ober- und Unterostern, Rohrbach, Steinbach mit Fürstenau, Asselbrunn, Bullau, Güttersbach, Hiltersklingen, Hüttenthal, Langenbrombach, Momart, Neudorf, Obermosau, Rehebach, Steinbuch, Stockheim, Untermosau, Falkengefäß, Airlenbach und Lindenbach, Ezeau, Ober-Finkenbach, Gallenbach, Gammelsbach mit dem Schlosse Freienstein, Heebstahl, Hesselbach, Hetzbach mit dem Jagdschlosse Krähberg, Kailbach, Schöllenbach, Hochberg, Obersensbach, Olfen, Raubach, Untersensbach, Winterkasten, Untergersprenz, Erlenbach, Ernsbach, Unterfinkenbach, Hainbrunn und Kordelshütte.

Erbach, Städtchen an der Mimling, in einer schönen romantischen Gegend, mit dem Residenzschlosse des Grafen von Erbach-Erbach, 152 Häusern und 1770 Einwohnern. Der erste Erbauer des Schlosses Erbach ist unbekannt; doch stand es schon im Jahr 1146, und gehörte einem Herrn Eberhard, wahrscheinlich einem der Urväter des nachherigen Erbachischen Grafenhauses. Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts war das Schloß

Digitized by Google

Erbach ein Ganerbenhaus der Schenke von Erbach und der Herren von Breuberg, und es soll zwischen beiden Familien blutige Händel darüber gesetzt haben, bis Erbach wieder in den alleinigen Besitz kam. In diesem Schlosse mit seinem alten, bei 80 Fuß hohen Thurm, befinden sich gegenwärtig folgende Sehenswürdigkeiten:

1. Der Rittersaal, ein im gothischen Style errichtetes Gewölbe, mit sehr schönen Glasmalereien in den hohen Fenstern, und mit Wappenschildern, Waffen und Rüstungen verziert, das sechs Ritter in voller Rüstung zu Pferd, und sechszehn Ritter zu Fuß enthält. Unter den erstern ist Konrad von Künsberg, ein fränkischer Ritter, dessen Rüstung die nämliche ist, mit welcher er im Jahr 1486 auf dem Turnier zu Bamberg erschien. Neben ist Erasmus Schenk, Herr zu Erbach und Bickebach, ein in der Geschichte des Hauses Erbach sehr merkwürdiger Mann. Die Rüstung stand früher im Zeughaus zu Nürnberg. Neben demselben hält Graf von Leiningen, dessen Turnier-Rüstung das Geschenk des verstorbenen Fürsten von Leiningen ist. Auf der rechten Seite des Saals befindet sich Johann Ernst, Herzog zu Sachsen. Diese Rüstung schenkte der jetzt regierende Großherzog von Weimar in die Sammlung. Neben ihm steht Friedrich III. der deutsche Kaiser. Seine Rüstung ist eine der prächtigsten; sie ist durchaus stahlblau, und der Länge nach, vom Kopf nach den Füßen, goldgestreift. Dieselbe hatte der Kaiser nach Nürnberg geschenkt, von wo sie hierher kam. Nun folgt der letzte Ritter zu Pferd, Eitel Friedrich, Graf von Hohenzollern, ein erfahrner Kriegs- und Staatsmann. Der verstorbene Fürst von Hohenzollern Sigmaringen hatte diese Rüstung hierher geschenkt. — Unter den sechszehn Rittern zu Fuß

Digitized by Google

sind besonders folgende die merkwürdigsten, da sie an große historische Ereignisse erinnern: 1) Kaiser Maximilian I. der große Stifter des Landfriedens und des Reichskammergerichts. Er schenkte diese Rüstung nach Nürnberg, wo sie im Zeughause aufbewahrt und sehr hoch geschätzt wurde. Sie ist mit den vorzüglichsten Stücken des Krönungsornates, die sonst zu Nürnberg aufbewahrt wurden, geschmückt, und was dort nicht war, ist hier getreu nachgebildet worden. 2) Gustav Adolph, König von Schweden. Diese Rüstung hat eine sehr schöne majestätische Stellung, und unter ihr hängt ein Stück von Gustavs Koller. Auf dem Brustharnisch steht sein Wappen; ihm zur Seite liegt die schwedische Krone auf dem Königsmantel, beide sind nach ächten Zeichnungen. 3) Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland. Die Rüstung kam von Eger, wo Wallenstein im Jahr 1634 ermordet wurde, nach Nürnberg, und von dort in diese Sammlung. 4) Franz von Sickingen, dessen Rüstung eine der schönsten ist; sie befand sich früher in dem Archive der Grafen von Sickingen, Hohenburger Linie, von wo sie in diese Sammlung kam. 5) Gottfried, Götz von Berlichingen, mit der eisernen Hand. Die Rüstung kam von Heilbronn. Auf dem Brustharnisch steht Götzens Wappen, und inwendig am rechten Unterarm befinden sich zwei Zäpfchen, die dazu dienten, den angeschnallten eisernen Handschuh vor dem Abrutschen zu wahren. 6) Georg Freiherr von Waldburg, der durch seine Kriegsthaten bekannt ist. Die Rüstung war sonst in einem Privathause zu Ulm aufbewahrt. 7) Peter Strozzi, Marschall von Frankreich, welcher durch seine Kriegsthaten bekannt genug ist, und im Jahr 1558 bei der Belagerung von Thionville

Digitized by Google

durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. Die Rüstung rührt aus dem Pallaste Strozzi zu Rom her. — Noch verdienen die herrlichen Glasmalereien in den acht hohen Bogenfenstern des Rittersaals besonders erwähnt zu werden, da sich darunter Kunststücke aus allen Jahrhunderten, von der Entstehung dieser Kunst bis zu ihrem Verfall, befinden. Das erste Fenster stiftete Kaiser Adolph von Nassau in das Chor des Nonnenklosters zu Altenburg in der Wetterau. Das zweite enthält Wappen des Gräflich Ortenburgischen Hauses, im besten Styl gemalt; das dritte Wappen des Hauses Erbach aus dem 16ten Jahrhundert. Das vierte stand in dem Chor der Kirche zu Wimpfen am Berg, und enthält die ältesten Stücke der Glasmalerei; auch die Mandeln im fünften und achten Fenster standen daselbst.

2. Die Begräbnißkapelle, welche an den Rittersaal stößt und im gothischen Geschmack verziert ist. In derselben befinden sich die Gedächtnißtafeln der ältesten Dynasten von Erbach; sie wurden aus einem alten zerfallenen Kloster, wohin letztere begraben wurden, hierher gebracht. In einer Nebenkapelle steht der marmorne Sarkophag, der ehemals die Gebeine Eginhardts, Kaisers Karl des Großen Geheimschreiber, so wie seiner Gemahlin Emma und deren Schwester Gisela, bewahrte und in der Abtei Seligenstadt gestanden hatte. Er ist ein Geschenk der Großherzogin von Hessen, wie dies eine über dem Sarg eingehauene Inschrift besagt.

3. Die Gewehrkammer. Sie enthält außer einer Sammlung Feuergewehre von der ersten Erfindung derselben bis zu ihrer jetzigen Vollkommenheit, auch eine sehr schöne Sammlung von Hirschgeweihen, vom Spiesert bis zum Geweih von 32 Enden; von Jagdgewehren

Digitized by Google

älterer und neuerer Zeit; von vorzüglich schön gearbeiteten türkischen Schießgewehren, Säbeln und Dolchen; von Waffen und Kleidungsstücken verschiedener asiatischer und amerikaniser Völker; dann von Waffen und Rüstungen der Europäer aus dem Mittelalter.

4. Eine Sammlung römischer und griechischer Kunstwerke, Vasen, Waffen und dgl., welche in drei Zimmern des obern Stockwerks aufgestellt sind. Man sieht hier die Statüen Hadrians, Trajans und Merkurs als Kind; etliche zwanzig Büsten und einige Hermen, meist von nicht unbedeutendem Kunstwerthe; verschiedene Römische Gefäße, Hausgeräthe, Penaten u. d. gl.; eine reiche Sammlung römischer und griechischer Waffen, Centurien-Adler und des vor drei Jahren gefundenen Legions-Adlers; endlich eine äußerst merkwürdige Sammlung Etruriſcher Vasen, die sich durch Form und Zeichnungen sehr auszeichnen. Auch kam zu diesen Sammlungen im Sommer 1821 eine ägyptische Mumie, eine ganze Papyrusrolle und das Fragment einer andern mit zwei Columnen altägyptischer Schrift, der Inschrift von Rosette ähnlich.

Die Stadt Erbach, deren Einwohner sich meist von Handwerken, besonders von der Tuchmacherei, nähren, ist der Sitz des Landraths für den Bezirk Erbach, und eines Konsistoriums für die Gräflich Erbach-Erbachischen Besitzungen.

Michelstadt, Städtchen an der Mimling, ein uralter Ort, welchen im Jahr 815 Eginhard, Karls des Großen Geheimschreiber und Kanzler, von Ludwig dem Frommen mit einem Gebiete von zwei Stunden im Umkreise zum Geschenke erhielt. Damals stand schon eine hölzerne Kirche hier, die wahrscheinlich dem Erzengel Michael

Digitized by Google

geweiht war, wovon dann auch der ganze Ort seinen Namen erhielt. Der neue Besitzer stiftete anstatt der hölzernen eine steinerne, vielleicht an derselben Stelle, wo jetzt die gothische Kirche steht, und begabte sie auch mit einigen Reliquien des heil. Petrus und Marcellinus, welche aber schon im Jahr 828 nach Seligenstadt gebracht wurden, wo Eginhard ein Kloster stiftete. In der alten Kirche zu Michelstadt, welche im fünfzehnten Jahrhundert bedeutend erweitert wurde, befindet sich eine Bücherſammlung, welche Nicklas Metz im Jahr 1499 gründete und in der Folge durch Geschenke der Grafen von Erbach ansehnlich vermehrt wurde; sie enthält mitunter sehr seltene alte Drucke. Auch findet man in dieser Kirche eine vorzügliche Orgel und mehrere aus Alabaster gearbeitete Grabmale; Schade, daß diese letztern übertüncht und auf diese Weise entstellt wurden. Uebrigens gehört Michelstadt dem Grafen von Erbach-Fürstenau, ist ein sehr gewerbsamer Ort, und hat 203 Häuser mit 2365 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Handwerken, besonders Tuchmacherei, und andern städtischen Gewerben besteht. Auch das Eisenwerk, die Potaschensiederei, die Bleizuckerfabrik u. s. w. beschäftigen viele Menschen. Es ist der Sitz eines Landgerichts und des Konsistoriums für die Erbach-Fürstenauischen Besitzungen.

Reichelsheim, Erbach-Erbachischer Marktflecken von 128 Häusern und 1096 Einwohnern, am Fuße eines steilen Berges gelegen, auf dessen Höhe die Ruine des Schlosses Reichenberg liegt. Die Zeit der Erbauung und der Name des ersten Erbauers dieser Burg ist unbekannt. So viel erhellt aber aus der Bauart der alten Kapelle, an deren Kreuzgewölben man das Erbachische und Bickenbachische Wappen sieht,

Digitized by Google

so wie aus zufällig gefundenen Steinen, daß sie schon im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts gestanden hat. Sie scheint sehr fest gewesen zu seyn, so wie sie auch im dreißigjährigen Kriege den Anwohnern zu einem sichern Zufluchtsorte diente; aber die hohen Mauern, die sie einst umgaben, sind jetzt abgetragen. Früherhin war hier die Residenz der Erbachischen Grafen; allein der Vater des jetzt regierenden Grafen von Erbach-Erbach verlegte seine Wohnung nach Erbach, und seitdem ist das Schloß zerfallen. Mehrere Gebäude wurden absichtlich abgetragen, so daß jetzt nur noch die Ruinen und einige bewohnte Oekonomie-Gebäude vorhanden sind.

Eine kleine Stunde von Reichelsheim, in der Nähe des Dörfchens Eberbach, erhebt sich die zerfallene Burg Rodenstein, welche auf der Grenze des Landgerichts Reinheim liegt, und zur Patrimonialgerichts-Herrschaft Fränkisch-Krumbach gehört. Nur weniges Mauerwerk ragt noch empor; das Innere des Gemäuers und die ganze Umgebung bedeckt der Schutt des zusammengestürzten Baues. Der erste Rodensteiner kommt in einer Urkunde von 1265 vor, zu dessen Zeit aber die Burg wahrscheinlich schon erbaut war. Am Ende des sechszehnten Jahrhunderts scheint diese Burg noch im guten Stande gewesen zu seyn. Ein Ofen aus derselben, der jetzt in dem, dicht unter der Ruine befindlichen von Gemmingen'schen Hofe steht, trägt in sehr schönem Eisenguße das Wappen Philipps von Rodenstein und seiner Gemahlin Margaretha von Habern mit der Jahrszahl 1573. Im Jahr 1671 starb die Familie im Mannsstamme mit Georg Friedrich von Rodenstein aus, und von dieser Zeit gerieth die Burg in Verfall. Sie wird jetzt wegen des bekannten spukvol-

Digitized by Google

len Geisterzuges von Reisenden häufig besucht, daher die Ruine etwas zugänglicher gemacht werden sollte.

Oberkeinsbach, Dorf von 41 Häusern und 320 Einwohnern, zwei kleine Stunden östlich von der Burg Rodenstein gelegen, wo sich auf einer Höhe die wenigen noch vorhandenen Trümmer des uralten Schlosses Schnellerts befinden. Nach der bekannten Sage zieht zuweilen aus dieser Ruine, meist eine Stunde nach dem Anbruche der Nacht, der Burggeist Rodenstein aus, oder kehrt, wenn er ausgezogen war, nach derselben zurück. Er zieht unsichtbar vorüber, nur Pferdegetrab, das Knarren fahrender Wagen, das Bellen der Hunde, der ermunternde Ruf »Hou! Hou!« Krachen, Posthornsklang und Peitschenknall verrathen seinen Aus- und Einzug. Meist nimmt er seinen Weg durch einen Bauernhof in Oberkeinsbach, durch Brensbach und Fränkisch-Crumbach (beide im Landrathsbezirke Reinheim gelegen); wenigstens meldete er sich auch in Brensbach in dem Hause eines Hübners, wo er in der Küche oft rasselt, als würde alles Geschirr untereinander geworfen. In Crumbach scheint er sich an einem Hause, darin ehedem ein Schmied gewohnt, das Pferd beschlagen zu lassen. Sein Auszug bedeutet einen baldigen, oder einen künftigen, einen nahen oder fernen Krieg, je nachdem es die Leute deuten; sein Einzug hingegen bedeutet den wiederkehrenden Frieden. Ueber diese Sage wurde schon einigemal ein amtliches Protokoll geführt, und ihr dadurch ein unverdientes Gewicht gegeben, da dieser ganze Geisterspuck wahrscheinlich von einem unterirdischen Luftzug herrührt.

Eulbach, ein Gräflich Erbach-Erbachisches Jagdschloß, auf einem 1553 Fuß hohen Berg des Odenwaldes gelegen, mit Nebengebäuden und einem geschmackvoll

Digitized by Google

angelegten Garten, zwei Stunden von der Stadt Erbach entfernt. Der Garten enthält sehr schöne Parthien, besonders einen großen See, der auf einer solchen Höhe überrascht, dann auf einer Insel ein liebliches Häuschen, dessen Fenster sehr schöne Glasmalerei enthalten. Von der gegenüber stehenden künstlichen Ruine hat man eine weite Aussicht in die nördlichen, nordost- und nordwestlichen Gegenden. Bemerkenswerther ist jedoch dieser Garten wegen der daselbst befindlichen Alterthümer, welche aus andern Gegenden hierher gesetzt wurden. Diese sind: ein römisches Grab, das Thor eines Römerkastels, mehrere Denksteine aus römischen Gräbern u. d. gl. Ein großer Theil des an Eulbach stoßenden Waldabhanges bildet den wohlbesetzten Wild-Park. Sonntags vor Jakobi wird zu Eulbach ein großer Jahrmarkt gehalten, der sich nach und nach zu einem Odenwäldischen Nationalfest erhoben hat.

Steinbach, Dorf mit dem stattlichen Schlosse Fürstenau, der Residenz des Grafen von Erbach-Fürstenau, eine Viertelstunde von Michelstadt gelegen. Von den vier Eckthürmen dieses Schlosses standen zwei schon im Jahr 1356. Bemerkenswerth ist hier besonders der große, kühngewölbte Thorbogen, durch welches die beiden vorspringenden Flügel verbunden werden; er ist fünfzig Schuh breit, und vierzig Fuß hoch. Auch der große Saal im Innern ist sehenswerth, er ist ohne Pfeiler und wird blos durch ein Hängewerk gehalten. Früher war das Schloß Fürstenau ein Kurmainzisches Lehen, und Erzbischof Peter von Mainz machte Schenck Eberhard im Jahr 1316 zum Schirmer desselben. In der Folge ertheilte Erzbischof Diether dem Schenk Philipp von Erbach das Schloß zu Mannslehen.

Digitized by Google

In dem Dorfe Steinbach findet man die Überreste eines ehemaligen Nonnenklosters, wovon sich die urkundlichen Nachrichten bis in das Jahr 1525 erstrecken; es scheint mit der Reformation untergegangen zu seyn. Auch befindet sich bei Steinbach eine Eisenschmelze, welche ausser Masseln für die bei Fürstenau und Michelstadt stehenden Hammerwerke, auch verschiedene Gußwaaren erzeugt.

Rehebach, kleines Dorf mit einem Eisenbergwerke, dessen Erze in der Steinbacher Eisenhütte geschmolzen werden.

Würzberg, Dorf, merkwürdig durch den Pfahlgraben der Römer, der sich hier vorbei zog, so wie durch das daselbst gestandene Römerkastell, wovon sich das Thor in dem Garten von Eulbach befindet.

Gamelsbach, nach Beerfelden eingepfarrtes Dorf von 60 Häusern und 480 Einwohnern an dem Bache gleichen Namens gelegen, auf dem viel Holz in den Nekkar geflößt wird. Es befindet sich hier ein Eisenhammer, dessen Besitzer Hr. Jacob Kredell ist, eine Gipsmühle, zwei Oelmühlen u. s. w. Auch zieht die von Michelstadt nach Eberbach führende Landstraße durch dieses Dorf. Jenseits des Thals erheben sich die Trümmer des alten Schlosses Freienstein, nach welchem sich noch bis in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts eine Ritterfamilie benannte. Es war durch Lage und Bauart für seine Zeit sehr fest, und scheint ein Ganerbenschloß gewesen zu seyn. An einem der Gebäude befand sich ein Erbachisches Wappen aus dem dreizehnten oder vierzehnten Jahrhunderte. In der Folge benannte sich ein Erbachisches Amt nach diesem Schlosse, und hatte in demselben seinen Sitz.

Beerfelden, ein sehr gewerbsamer Marktflecken

auf einem Berge gelegen, an dessen Fuß die Mimling aus acht starken Röhren entspringt. Dem Kloster Lorsch gehörig, ward es schon im zehnten Jahrhunderte von dem Abte Humbert zu Lehen vergeben. Im Jahr 1428 ertheilte Kaiser Ludwig der Bayer dem Orte Marktgerechtigkeit. Im April 1810 brannte er bis auf neun Häuser nieder, hatte sich aber regelmäßiger und schöner aus der Asche erhoben. Beerfelden ist der Sitz des zweiten Landgerichts, hat 285 Häuser, eine neue schöne lutherische Pfarrkirche und 2201 Einwohner, deren vorzüglichste Erwerbsquelle die Tuch- und Strumpffabrikation ist, da sich hier 139 Tuchmachermeister, 34 Tuchscherer, 10 Strumpfweber und 5 Färber befinden. Es werden jährlich für 200,000 fl. Tuch fabrizirt, und theils im Inlande, theils im Auslande verkauft. Auch die 15 bis 18 Viehmärkte, welche jährlich gehalten werden, geben viele Nahrung. Vom Jahr 1777 bis 1804 sind auf diesen Märkten bei vier Million Gulden in Umlauf gekommen.

Hetzbach, Dörfchen an der Mimling, ¾ Stunden unterhalb Beerfelden gelegen, mit 60 Häusern und 450 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Holzverkauf und einigen Handwerken nähren. Hier erhebt sich auf der rechten Seite des Mimlingthales der 1736 Par. Fuß hohe Krähberg, auf dessen Höhe ein Erbach-Fürstenauisches Jadschloß mit einer neuen Gartenanlage steht, von dem man eine schöne überraschende Aussicht hat.

Schöllenbach, Dorf an der Itter, in das Kirchspiel Güttersbach gehörig mit 45 Häusern, 297 Einwohnern und einen Eisenhammer, der in Erbbestand ist.

Erzbach, Dörfchen von 18 Häusern und 132 Einwohnern. Hier wurde sonst auf Eisen gebaut.

Digitized by Google

Eutergrund, Dörfchen in einer der rauhesten Gegend des Odenwaldes, wo die Itter, Anfangs die Euter genannt, ihre Quelle hat. Nachdem dieser Bach den Höllbach aufgenommen hat, fließt er in einem südwestlichen Bogen um den Fuß des Katzenbuckels, dem höchsten Berg des Odenwaldes, herum, und geht dann nach Eberbach, wo er sich unterhalb diesem Städtchen in den Neckar ergießt.

Zell, ein nach Michelstadt eingepfarrtes Dorf, wo sich eine Papiermühle befindet.

Laudenau, Dorf mit 30 Häusern, 235 Einwohnern und einer Pappendeckelfabrik.

Kirchbeerfurth, Dorf von 31 Häusern und 250 Einwohnern, wovon ein Theil den Fürsten Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und Freudenberg gehört. Auf der Spitze eines mit Wald bewachsenen Berges liegen die Ruinen eines Schlosses, dessen Ursprung und ehemalige Besitzer aber unbekannt sind.

Rothenberg, lutherisches Pfarrdorf oder Flecken, in einer sehr rauhen Gegend, daher die Einwohner fast einzig von Heidekorn und Kartoffeln leben. Die Viehzucht hat abgenommen, und von Professionisten giebt es hier Maurer, Leinweber, Schuhmacher, Schneider, Schmiede und Wagner.

X.

Landrathsbezirk Reinheim.

Derselbe begreift die Stadt Reinheim mit Ueberau; die Dörfer Ober- und Niederramstadt, Traisa, Waschenbach, Roßdorf, Gundernhausen, Rohrbach, Wembach, Haan,

Digitized by Google

Spachbrücken, Zeilhard, Lichtenberg, Oberuhausen, Brandau, Beedenkirchen, Wurzelbach, Allertshofen, Ernsthofen, Herchenrode, Horhohl, Groß- und Klein-Biberau mit Hippelsbach, Lützelbach, Neunkirchen, Neutsch, Webern, Roddau, Niederuhausen, Moßbach, Billings, Nonrod, Wersau mit Bierbach, Brensbach, Aschbach, Frankenhausen, Niedermodau, Obermodau und Steinau; dann die Rittergüter Fränkisch-Crumbach und Georgenhausen, wovon ersteres aus dem Flecken Fränkisch-Crumbach und dem Dörfchen Michelbach, Erlau und Güttersbach, und einem Theil von Bierbach besteht.

Reinheim, Städtchen in einem schönen Thale an der Gersprenz, über welche hier eine steinerne Brücke führt, mit 203 Häusern, einer lutherischen Pfarrkirche und 1219 Einwohnern, welche sich vom Feldbau, Handwerken und der durchziehenden Landstraße nähren. Die Hauptprodukte des Ackerbaues sind Spelz, Gerste, Magsaamen, Flachs und Hanf, und von Handwerkern sind die Leinweber, Schneider und Schuhmacher am zahlreichsten. Reinheim ist der Sitz des Landraths.

Lichtenberg, kleines Dorf mit einem Schloße gleichen Namens, daß sich auf einer schönen Höhe erhebt und der Sitz des Landgerichts für den Landrathsbezirk Reinheim ist. So weit die Urkunden reichen war dieses Schloß im Besitz der Grafen von Katzenelnbogen. Zuerst kommt von diesen Grafen Diether II. als Besitzer der Burg vor, der sich nach ihr einen Grafen von Lichtenberg nannte, und vielleicht war er auch der erste Erbauer des Schlosses. Die spätern Besitzer trugen es von der Pfalz zu Lehen, weil diese die Vogtei von dem Kloster Lorsch an sich gebracht hatte. Dieser Lehensverband dauerte unter den Landgrafen von Hessen-Darmstadt noch bis in

Digitized by Google

die neuere Zeit herauf fort. Unter den Burgmännern nannte sich nur die Familie Valereitz-Lichtenberg darnach, aber von der untern Burg, welche die Wohnungen der Burgmänner enthielt, ist wenig mehr zu sehen. Noch zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, im Jahr 1482, hatte das Vehmgericht auf dem Schlosse Lichtenberg einen Freistuhl. Auch ist der hier aufbewarth werdende ungeheure Rückgradsknochen merkwürdig, der schon viele Naturforscher beschäftigt hat; es ist unbekannt, wie derselbe in dieses Schloß gekommen ist. Bei Lichtenberg sind einige schlecht unterhaltene Weingärten.

Niederramstadt, lutherisches Pfarrdorf an der Modau, mit 154 Häusern, 16 Mühlen und 1090 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, vorzüglicher Viehzucht, Mühlengewerbe und Handel mit Mehl, geschälter Gerste und geschältem Hirsen nähren. Auch befindet sich hier eine Papiermühle und eine Erziehungsanstalt für Waisen, welche die Frau Groß- und Erbprinzessin errichtet hat.

Oberramstadt, lutherisches Pfarrdorf an der Modau, über welche hier eine schöne steinerne Brücke gebaut ist, mit 198 Häusern, 10 Mühlen und 1496 Einwohnern, welche sich besonders von Ackerbau, Obstzucht, Handwerken, Krämerei und Handel mit Spelzmehl, geschälter Gerste und geschältem Hirsen nähren. Letzterer wird hauptsächlich nach Frankfurt, Hanau, Aschaffenburg, Mannheim u. s. w. getrieben, und bringt viel fremdes Geld ins Land. Man baut Spelz, Roggen, Gerste, Hafer, Reps, Mohn, Hanf, Kartoffel, Kraut und Rüben, und Professionisten zählt man bei 70. Auch wird hier ein vorzüglicher Thon gefunden, der besonders zur Formerei sehr brauchbar ist und schon bis nach Nürnberg

Digitized by Google

versandt wurde. Dagegen ist der hier gestandene Eisenhammer schon im Jahr 1816 eingegangen.

Neunkirchen, lutherisches Pfarrdorf auf dem Abhange des Neunkircherbergs, welcher der höchste in dem hessisch-darmstädtischen Odenwalde ist, und 1830 Par. Fuß über die Meeresfläche ragt. Er gewährt eine herrliche Aussicht in die Gegenden des Rheines und Mains, welche die vom Melibokus bei weitem übertrifft. Zu Neunkirchen quillt ein wasserreicher Born, der ehedem für einen Gesundbrunnen geachtet und in schöne Quadersteine gefaßt ward. Mehrere Wunderkuren, die durch ihn geschahen, veranlaßten, daß Wallfahrten nach ihm angestellt und für diese eine Kirche erbaut wurde.

Beedenkirchen, lutherisches Pfarrdorf, zwischen welchem und dem Dorfe Reichenbach, (in der Standesherrschaft Schönberg) sich der wegen seiner Granitfelsen merwürdige Felsberg befindet, auf dessen Gipfel ein Jägerhaus steht, das auch Fremde bewirthet. Aus den Fenstern desselben kann man besonders das bewundernswürdige Schauspiel des Sonnenaufgangs sehr bequem genießen. Berühmt ist das an ihm befindliche Felsenmeer und die Riesensäule. Letztere ist von schönem grauen, mit weißen und grünen Körnern vermischten Granit, hat eine Länge von 31 Schuh 8 Zoll, und ihr unterer Durchmesser beträgt 4 Schuh 6 Zoll und der obere 3 Schuh 10 Zoll. An dem obern Ende der Säule ist in Gestalt eines Halbzirkels, dessen Radius 1 Schuh 8 Zoll mißt, eine 5 ½ Zoll betragende Vertiefung eingehauen, und am untern Theile derselben befinden sich zwei Säge-Einschnitte. Sie ist unstreitig auf der Stelle, wo sie noch liegt, behauen worden, und unfern davon befindet sich der sogenannte Riesenaltar, ein Granitblock

Digitized by Google

von 40 Fuß im Umfange, der wahrscheinlich das stufenartige Piedestal der Säule werden sollte und schon Anfänge der Bearbeitung trägt, da an demselben eine kleine Stelle schon poliert ist. Ueberhaupt erscheinen hier an mehrern großen Felsen Sägeschnitte, Ansätze von Meisseln und andern Werkzeugen. Da weder über die Zeit, noch über den Zweck dieser Riesensäule eine Kunde vorhanden ist, so haben die Gelehrten hierüber verschiedene Meinungen aufgestellt. Gewöhnlich hält man sie für ein Werk der Römer; wahrscheinlicher aber ist es, daß sie für das Heidelberger Schloß bearbeitet wurde.

Das sogenannte Felsenmeer liegt ohngefähr auf der Mitte des Felsberges; es scheint, als wäre ein Strom wild aufgeregter Meereswellen plötzlich zu Stein erstarrt. Große wild übereinander geworfene Granitblöcke füllen in ziemlicher Breite, wie das Eis und die Lawinen eines Gletschers, die steil herabziehende Bergschlucht. Der Anblick von der Seite ist groß, doch größer, wenn man es wagt, auf den Granitblöcken bis in die Mitte des Stromes hinauf zu gehen, und hier nach der Höhe hinan zu schauen. Wie groß muß die Erdrevolution gewesen seyn, die solche Felsenmassen hierher geschleudert hat!

Roßdorf, großes lutherisches Pfarrdorf 1 1/2 Stunde von Reinheim und eben so weit von Darmstadt gelegen, mit 200 Häusern und 1327 Einwohnern, welche sich von Feldbau, Viehzucht, Obstbau und Handwerken, besonders Leinweberei und Töpferei nähren, indem sich hier 37 Leinweber und 16 Häfner befinden. Die Hauptprodukte des Ackerbaues sind Spelz, Gerste und Mohn, wovon viel ausgeführt wird. Durch diesen Ort zieht auch die Chaussee von Darmstadt nach Erbach.

Rohrbach, Reformirtes Pfarrdorf von 40 Häusern

Digitized by Google

und 298 Einwohnern, welches, so wie die dahin eingepfarrten Dörfer Wembach und Haan, gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts von den aus Frankreich vertriebenen Hugonotten erbaut worden sind. Sie suchten bei dem Landgrafen Ernst Ludwig um Aufnahme und Schutz nach, welches ihnen nicht nur bewilliget wurde, sondern denselben auch verschiedene beträchtliche Privilegien und Gerechtsame eingeräumt wurden. Die Hauptnahrung dieser Colonisten-Dörfer ist die Strumpfweberei in Leinen und Wolle, dann Ackerbau, Viehzucht und Viehhandel.

Gundernhausen, lutherisches Pfarrdorf, das am Anfange einer schönen, nach Dieburg hinziehenden Ebene, 2 Stunden von Reinheim und eben so weit von Darmstadt liegt. Der Hauptnahrungszweig ist Ackerbau, besonders wird viel Mohn gebaut und ausgeführt, dann Gerste und Spelz. Professionisten zählt man hier 36, worunter 13 Leinweber sind.

Brensbach, lutherisches Pfarrdorf, das eine vorzügliche Pferdezucht und mehrere Professionisten hat, als 6 Hufschmiede, 15 Schuhmacher, 8 Leinweber u. s. w.

Spachbrücken, lutherisches Pfarrdorf, das seine Hauptnahrung vom Ackerbau und Handwerken hat. Professionisten zählt man hier 67, worunter 14 Leinweber, 6 Brantweinbrenner u. s. w. sind.

Ernsthofen, ein nach Niedermodau eingepfarrtes Dorf an der Modau mit einem Großherzoglichen Schlosse, das früher dem Herrn von Wallbrunn gehörte.

Großbieberau, lutherisches Pfarrdorf an der Modau, das besonders eine ansehnliche Pferdezucht hat, auch viel Spelz baut und ausführt und mehrere Professionisten hat, worunter 10 Leinweber.

Digitized by Google

Wersau, lutherisches Pfarrdorf mit einer vorzüglichen Pferdezucht.

Niedermodau, lutherisches Pfarrdorf an der Modau, welches besonders viel Spelz baut und ausführt, und 12 Leinweber zählt.

Obermodau und Aschbach sind Dörfer, welche sich durch ihre Pferdezucht auszeichnen.

Georgenhausen, lutherisches Pfarrdorf, das dem Freiherrn von Harthausen gehört, welcher hier ein Schloß hat.

Fränkisch-Crumbach, großer wohlgebauter Marktflecken an der Gerspenz, mit einer lutherischen Pfarrkirche, welche mehrere Grabsteine der Rodensteiner enthält, und 1798 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Handwerke sind; es befinden sich hier über 60 Professionisten. Der Ort gehört dem Freiherrn von Gemmingen, welcher hier ein schönes Wohnhaus mit geschmackvollen Gartenanlagen besitzt. Auch befindet sich hier ein Prettlachischer Hof, bei dem gleichfalls schöne Gartenanlagen sind.

XI.

Landrathsbezirk Breuberg.

Er besteht blos aus standesherrlichen und patrimonialgerichtsherrlichen Gebietstheilen und begreift das Städtchen Neustadt mit dem Schloß Breuberg, die Marktflecken Höchst, König, Kirchbrombach und Habitzheim, und die Dörfer Sandbach, Raibach, Amelsbach, Breitenbach mit Mühlhausen, Dusenbach, Elzengaß, Forstel, Hainstadt mit Rosenbach, Hummetroth, Nim-

Digitized by Google

ling-Grumbach, Pfirrsbach, Rimhorn, Lützelbach, Wiebelsbach, Breitenbrunn, Haingrund, Kimbach, Seckmauern, Vielbrunn, Niederkinzig, Langenbrombach, Böllstein, Affhöllersbach mit Stierbach, Birkert, Gumpersberg, Hembach, Höllerbach, Oberkinzig, Wallbach, Fürstengrund, Oberklingen, Niederklingen, Haſſenroth, Frauenauſes, Obernauſes, mit dem Schloſſe Nauſes, Mittelkinzig, Wüſtamorbach und Hetſchbach.

Die Standesherrſchaft Breuberg, welche der Fürſt von Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg und der Graf von Erbach-Schönberg in ungetheilter Gemeinſchaft beſitzen, und auf 4 1/2 Quadratmeilen über 10,800 Einwohner hat, enthält folgende Ortſchaften:

Neuſtadt, Städtchen an der Mimling und am Fuße des hohen kegelförmigen Berges, auf deſſen Gipfel das alte Schloß Breuberg liegt, von dem dieſer Landrathsbezirk ſeinen Namen hat. Daß ſchon die Römer auf dieſem Schloßberge ein Caſtel errichtet hatten, geht daraus hervor, daß man hier im Jahr 1543, als ein neues Fundament gegraben werden ſollte, ein römiſches Bad und zwei aufgerichtete römiſche Altarſteine fand, von welchen letztern der eine oben eine Vertiefung und darin eine Kugel und die Inſchrift Fortunae sacrum L. Curitius Ursinus, und der andere vier roh gearbeitete und daher unerkannte Götterbilder trug. Der letzte ſteht noch als Fuß einer Sonnenuhr in einem Garten auf dem Berge. Auch las man auf mehreren hier gefundenen gebrannten Steinen die Schrift: Leg. XXII. Wer nach den Römern zuerſt auf dieſer Höhe wieder eine Veſte errichtet hat, iſt unbekannt. Später kommt ſie als ein Eigenthum des Hochſtiftes Fulda vor, von welchem ſie bis zum Jahr 1806 immer zu Lehen gegeben wurde. Auch findet ſich

Digitized by Google

von der Mitte des dreizehnten bis zur Mitte des vierzehnten Jahrhunderts eine Ritterfamilie der darnach genannten Herrn von Breuberg, welche häufig die Namen Starkerad und Duborn führen. Nachdem diese aber im Mannstamme erloschen, kam die Burg durch Verheirathungen der Töchter an andere Familien, und so besaß sie in spätern Zeiten das Fürstlich Löwensteinische und Gräflich Erbachische Haus gemeinschaftlich.

Bis ans Ende des fünfzehnten Jahrhunderts war das Schloß Breuberg klein und unbedeutend; erst im Jahr 1499 fing Graf Michel an, dasselbe ansehnlich zu erweitern, und in den Jahren 1512, 1513 und 1515 wurden die äußern Befestigungen neu aufgeführt, wie die in den Steinen befindliche Schrift und Jahrszahlen andeuten. In spätern Zeiten, nämlich im Jahr 1528, wurde das Löwensteinische Zeughaus, im Jahr 1543 die Rentschreiberei, und im Jahr 1613 der Casimir Erbachische Bau errichtet. Der gemeinschaftliche Besitz gab im dreißigjährigen Kriege viel Anlaß zu Streitigkeiten zwischen dem Hause Erbach und dem von Löwenstein, da diese Häuser verschiedenen Partheien anhiengen. Im Jahr 1631 besetzte Tilly das Schloß Breuberg, später besetzten es die Schweden, aber der Westphälische Friede brachte im Jahr 1648 alles wieder in seinen alten Stand. Als später, im Jahr 1675, Türenne hierher kam, zerstörte er die schöne und kostbare Wasserleitung, welche auf den Breuberg führte. Diese alte Burg ist zum Theil noch bewohnt; und jetzt der Sitz des Landraths für den Bezirk gleichen Namens. Hoch über die Dächer derselben ragt ein alter Thurm heraus, auf dem man zwar keine sehr ausgedehnte, aber eine ungemein liebliche Aussicht hat.

Das kleine Städtchen Neustadt, das unten in dem

Digitized by Google

schönen Thale der Mimling liegt, wo die ganze Umgebung die Rosenaue genannt wird, hat mit dem Schloße Breuberg, der Obermühle, der Ziegelhütte und dem Thiergarten 859 größtentheils lutherische Einwohner, welche nach Sandbach eingepfarrt sind. Die Nahrungsquellen sind Ackerbau, Obstzucht und Handwerke, unter den letzten befinden sich 8 Bierbrauer, 13 Leinweber, 12 Schumacher u. s. w. Auch hat Neustadt vier Jahrmärkte so wie die von Erbach durch das Mimling-Thal nach Obernburg an den Main führende Chaussee durch die Stadt zieht.

Höchst, schöner beträchtlicher Marktflecken an der Mimling, mit einer lutherischen Pfarrkirche und 1108 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Obstzucht, Handwerken und Handel mit Holz und dürren Zwetschgen nähren; letztere gehen bis nach Holland, die Weinpfäle und das Brennholz aber nach Frankfurt, Mainz und in das Rheingau. Professionisten zählt man hier 80, worunter 9 Leinweber, 7 Küfer, 9 Becker, 9 Schneider, 8 Schmiede u. s. w. sind. Jahrmärkte hat Höchst 4, auch zieht die Odenwälder Straße durch diesen Ort. Uebrigens ist Höchst der Sitz des Landgerichts für den Bezirk Breuberg.

Kirchbrombach, gewerbsamer Marktflecken in einer waldigen Gegend mit einer lutherischen Pfarrkirche und 879 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Handwerken, Holzmachen und Holzhandel besteht. Unter den Professionisten giebt es besonders 27 Tuchmacher, welche sonst ihren Absatz größtentheils ins Baierische hatten, der aber jetzt wegen des dort bestehenden Mautsystems sehr abgenommen hat.

Sandbach, lutherisches Pfarrdorf unweit Neustadt,

Digitized by Google

mit 469 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Obstzucht, Holzmachen und Handwerken nähren. Man zählt hier 25 Professionisten, worunter 9 Leinweber.

Breitenbach, Dörfchen von 97 lutherischen Einwohnern, welche nach Sandbach eingepfarrt sind. In der Nähe liegt Mühlhausen, wo sich ein vor 15 Jahren angelegter Eisenhammer befindet.

Mimling-Grumbach, ein nach Höchst eingepfarrtes Dorf an der Mümling, mit einer Kirche und 394 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau, Obstzucht, Holzmachen u. s. w. ist. Durch diesen Ort zieht auch die von Erbach nach dem Main führende Chaussee.

Seckmauern, lutherisches Pfarrdorf in einer waldigen gebirgigten Gegend, welches mit dem Angelhof 598 Einwohner hat. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Holzmachen, Kohlenbrennen und Holzhandel.

Lützelbach, Dorf im Gebirge, nach Seckmauern eingepfarrt, mit 301 Einwohnern, welche mit letzterem Orte gleiche Nahrungsquellen haben.

Vielbrunn, Lutherisches Pfarrdorf im hohen Waldgebirge, von 639 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken, Holzmachen und Kohlenbrennen leben. Ohnweit Vielbrunn liegt das Hainhauß, ein Fürstlich Löwensteinisches Jagdschloß mit 12 Einwohnern, das vor 30 Jahren von den Fürsten Constantin mitten im Walde erbaut wurde und 3 Stunden von Breuberg entfernt ist. Professionisten hat Vielbrunn 34, worunter 8 Leinweber.

Rimhorn, lutherisches Pfarrdorf in einer gebirgigten Waldgegend, mit 421 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Holzmachen, Kohlenbrennen u. s. w. nähren.

Digitized by Google

Die Standesherrschaft König, aus einem Marktflecken und einem Dorfe mit 1800 Einwohnern bestehend, gehört dem Grafen von Erbach-Schönberg. Darin:

König, wohlgebauter Marktflecken im Thale der Mimling, mit einem Gräflichen Schlosse, einer schönen lutherischen Pfarrkirche, 4 Mühlen, 1 Ziegelhütte und 1198 Einwohnern, deren Nahrungsquellen Viehzucht, Ackerbau, Obstzucht, Handwerke u. s. w. sind. Man zählt hier über 100 Professionisten, worunter 12 Tuchmacher, 17 Leinweber, 3 Strumpfwirker, 1 Färber, 2 Rothgerber, 2 Sattler, 5 Wagner, 2 Dreher, 4 Schreiner, 1 Glaser, 1 Hutmacher, 1 Nagelschmiedt u. s. w. sind. Auch giebt es hier zwei Steinbrüche, welche rothe Sandsteine liefern. Jahrmärkte hat König 4, so wie es auch der Sitz des Fürstlich Löwensteinischen und Gräflich Erbach-Schönbergischen Gesammtkonsistoriums ist.

Fürstengrund, Dorf im Waldgebirge, mit 600 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Obstbau und Holzmachen nähren. Unweit davon liegt ein kleines Thal, welches den Namen Römergrund führt. Auch werden hier Mühlsteine gebrochen.

Die Standesherrschaft Habitzheim, welche 1 Marktflecken, 7 Dörfer, und Theile von Birkert, Wiebelsbach und Kirchbeerfurt enthält, gehört dem Fürsten Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Darin:

Habitzheim, wohlhabender Marktflecken unweit der Mimling, mit einem Fürstlichen Schlosse, einer lutherischen und einer katholischen Pfarrkirche und 861 Einwohnern, deren Nahrung Ackerbau, Viehzucht, Handwerke, Holzhandel u. s. w. sind.

Wüstamorbach, lutherisches und reformirtes Pfarrdorf in einer gebirgigten Gegend des Odenwaldes.

Digitized by Google

Obernauses, Dorf mit einem Fürstlichen Schloße.

Das Patrimonialgericht Hetschbach, dem Freiherrn von Wambold gehörig, besteht blos aus dem Dorfe Hetschbach mit 34 Häusern und 230 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Obstkultur, Holzmachen, Kohlenbrennen und Handel mit Holz und gedörrten Zwetschgen nähren. Die lutherischen Einwohner sind nach Höchst, und die katholischen nach Neustadt eingepfarrt. Die 32 Juden haben eine eigene Synagoge.

XII.

Landrathsbezirk Seligenstadt.

Derselbe begreift die Städte Seligenstadt, Großsteinheim und Babenhausen; die Dörfer Zellhausen, Kleinwelzheim, Froschhausen, Kleinkrotzenburg, Mainflingen, Hainhausen, Jügesheim, Rembrücken, Weiskirchen, Kleinsteinheim, Bieber, Dietesheim, Hainstadt, Kleinauheim, Lämmerspiel, Mühlheim, Dudenhofen, Harreshausen, Hergershausen und Sickenhofen, endlich die Patrimonialgerichts-Herrschaft Heusenstam, welche aus den Dörfern Heusenstam, Obertshausen und Hausen hinter der Sonne und zwei Höfen besteht.

Seligenstadt, eine mit Mauern, Thürmen und Bollwerken*) umgebene Stadt nahe am linken Mainufer,

---

*) Gegenwärtig aber sind die Wälle verfallen und die Gräben mit Sumpf angefüllt; auch die Zugbrücken und Vorpforten hat man abgerissen und an deren Stelle neue Anlagen errichtet, welche zur äußerlichen Verschönerung der Stadt sehr viel beigetragen haben.

Digitized by Google

6 Stunden von Darmstadt, 4 Stunden von Offenbach und 3 Stunden von Aschaffenburg gelegen. Diesseits des Mains, nach Süden und Westen hin, ist die Gegend ganz eben, und nur hier und da von einigen mäßigen Hügeln, unterbrochen. Es hat 405 Häuser, 4 Mühlen und 2536 meist katholische Einwohner, da sich hier nur 39 Protestanten und 120 Juden befinden. Die Nahrungsquellen sind Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Handwerke, Torfgräberei, Holzhandel u. s. w. Die Gemarkung von Seligenstadt enthält 2945 3/4 neue Morgen Ackerland und Gärten, 541 2/8 Morgen Wiesen und 4115 3/4 Morgen Waldung. Man erzieht Korn, Hafer, Gerste, etwas Waizen, Kartoffeln, Klee, Tabak, Reps, Flachs, Bohnen, Hirsen und in den Gartenländern mehrere Gemüßesorten. Auch die Obstzuch wird stark getrieben und durch eine städtische Baumschule unterstützt; und eben so zeichnet sich Seligenstadt durch eine vorzügliche Rindviehzuch aus. Von Professionisten zählt man hier 22 Tuchmacher, 19 Leinweber, 16 Schneider, 29 Schumacher, 19 Bäcker, 11 Metzger, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 10 Zimmerleute, 8 Maurer, 6 Schreiner, 2 Leihdecker, 5 Weisbinder, 3 Nagelschmiede, 4 Spengler, 25 Kiefer und Bierbrauer, 4 Sattler, 1 Dreher, 1 Buchbinder, 27 Fischer, 8 Wagner, 3 Glaser, 5 Müller, 1 Ziegler, 4 Roth- und Weißgerber, 5 Strumpfweber, 3 Säckler, 1 Korbmacher, 1 Schönfärber und 1 Seiler, von welchen aber jetzt die Hälfte arbeitslos ist. Besonders sind die Tuchmanufakturen wegen Mangel an Absatz, größtentheils eingegangen, während sie früher sehr blühend waren, indem sie vormals für das Churmainzische, und später für das Großherzoglich Frank-

furtische, Isenburgische und Großherzoglich Hessische Militär arbeiteten, wodurch mehr als 170 Familien ernährt wurden. — Die Torfgräbereien beschäftigen zur Sommerzeit täglich 150 Menschen. Sie gehören einer Gesellschaft von Privaten, die einen Theil jener Distrikte gepachtet, oder käuflich an sich gebracht hat. Man rechnet, daß bei guter Witterung je 5 Menschen täglich 2000 bis 1500 Torfkäse formen können. Der Stichdorf wird in größerer Menge täglich gewonnen. Im Jahr 1808 hat man gegen 1 Million solchen Torfes zubereitet, und davon einen großen Theil nach Mainz und Frankfurt verkauft. Auch giebt es bei Siligenstadt Braunkohlengruben, die aber gegenwärtig nicht gebaut werden. Ehedem ist aus diesen Braunkohlen Kupferdruckerschwärze verfertig worden.

Unter den öffentlichen Gebäuden von Siligenstadt zeichnet sich besonders die ehemalige Benediktnierabtei mit ihrer Kirche aus. An letzterer, der nunmehrigen Pfarrkirche, haben Abt Godefried zu Ende des eilften, Abt Tillmann im vierzehnten, Abt Franz I. und Franz II. im siebzehnten, Peter, Bonifaz und Hyacinth im achtzehnten Jahrhundert gebaut, und auf die noch stehenden Hauptanlagen der uralten Kirche Eginhards den Geschmack ihrer Jahrhunderte angebracht, so daß dem Baukenner dieses Meisterstück von Composition hinsichtlich der Geschichte deutscher Baukunst stets interessant bleiben wird. Auch die Abtei ist zwar von Eginhard gestiftet und angelegt worden, allein die Unglücksfälle, welche sie trafen, und die Baulust vieler Aebte haben kaum eine Spur mehr von jenen alten Gebäuden Eginhards übrig gelassen, und was wir gegenwärtig in dem Umfange der ganzen Abtei an Gebäuden vor dem Auge stehen haben,

Digitized by Google

ist ein zusammengesetztes Stückwerk vom eilften bis achtzehnten Jahrhundert, edlen und unedlen Geschmacks.

Eine andere Merkwürdigkeit von Siligenstadt sind die dicht am Ufer des Mains stehenden Ruinen des Kaiserlichen Palatiums, welches in den Flurbüchern der Gegend das rothe Schloß genannt wird, wahrscheinlich deßwegen, weil es aus rothen Sandsteinen erbaut war. Von diesem merkwürdigen Gebäude hat mir Herr Kirchenrath Dahl in Darmstadt folgende Notizen mitgetheilt:

»Das nun beinahe ganz ruinirte Schloßgebäude heißt in einem Manuscripte von 1629 das Kaiserhaus, und war damals noch in besserem Stande als gegenwärtig, jedoch schon zum Theil Ruine. In dem Munde des Volkes erscheint dieselbe als ein Tempelherrnhaus. In einer Rechnung von 1620 hatte benanntes Schloß den Namen einer Burg, und man findet auch in Urkunden des dreizehnten Jahrhunderts eine Familie zu Seligenstadt, die sich de Castro benannte. In einer Urkunde von 1371 erscheint ein Burghof zu Siligenstadt. Alles dieses scheint mit dem rothen Schlosse in Verbindung zu stehen.«

»Wenn man die Geschichte der Stadt und der Abtei Seligenstadt, namentlich die Briefe Eginhards zur Hand nimmt, so scheint auf dem Platze, wo man gegenwärtig die Ruinen des rothen Schlosses sieht, im neunten Jahrhundert die Wohnung des Gaugrafen Drogo und nachher des berühmten Eginhards und dessen Gemahlin Emma, nebst einem königlichen Meierhofe gestanden zu seyn, welches alles späterhin neu erbaut, und in eine feste Burg verwandelt wurde. Denn was man gegenwärtig von dem Schlosse in Ruinen noch sieht, trägt

Digitized by Google

keineswegs das Gepräge karolingischer Bauart; vergleicht man aber solches mit den Ruinen des kaiserlichen Palatiums zu Gelnhausen und des Schlosses Münzenberg, so erkennt man leicht, daß das Palatium zu Seligenstadt, wo nicht gleichzeitig mit obigen, doch aber nicht viel später, mithin zwischen 1125 und 1225, und also noch vor Kaiser Friederich II., erbauet worden sey. Die Fenster-Säulen und Bögen haben ganz den Geschmack der damaligen Zeit, die Thüren aber zeigen Aehnlichkeit mit der Thüre an der Sakristei im Dome zu Mainz.«

»Daß mit diesem Schloßgebäude ein Castrum verbunden gewesen sey, ist leicht zu glauben, besonders da viele Urkunden ein Castrum oder eine Burg zu Seligenstadt, und zwar am Maine, ausdrücklich benennen. Freilich war dies kein Castrum, wie die meisten sind, die man auf Anhöhen gewahret, sondern ein solches, wie das zu Gelnhausen befindliche, welches K. Friederich Barbaroſſa erbauet hat, und das tiefer liegt als die Stadt selbst. Es läßt sich annehmen, daß die andern dazu gehörigen Gebäude später abgebrannt, oder abgerissen wurden, und neuen Gebäuden in der erweiterten Stadt Platz machten, so daß das Hauptgebäude, wovon die gegenwärtigen Trümmer nur ein Theil sind, allein stehen blieb.«

»Die Aehnlichkeit, welche diese Ruinen mit jenen des Palatiums zu Gelnhausen haben, hat nicht allein mich, sondern auch den Herrn Oberbaurath Moller, und den Herrn Gallerie Direktor Müller in Darmstadt bewogen, das rothe Schloß zu Seligenstadt für ein kaiserliches Palatium zu erklären. Allein — der Herr Professor Diefenbach in Friedberg ist nicht gleicher

Digitized by Google

Meinung mit uns. Er hält solches nämlich keineswegs für ein kaiserliches Palatium, und schließt das Gegentheil aus dem Kunsturtheile des Herrn Direktors Müller (in dem Taschenbuche, die Vorzeit, von 1823, S. 91 u. f. enthaltend), worin unter andern gesagt wird: »In seiner Ausdehnung, so wie in der Ausführung überhaupt, »steht dieses Palatium dem Gelnhäuser sowohl als dem »Münzberger Schlosse (d. h. dem Hauptgebäude in demselben) weit nach.« Wie kann aber — fragt Herr Diefenbach — der kaiserliche Palast geringer gewesen seyn als der des Grafen (von Münzberg)? — »Da »demnach — fährt derselbe fort — das Gebäude an sich »nichts enthält, was uns berechtigte, anzunehmen, es »sey ein kaiserliches Palatium gewesen, auch die »Geschichte kein einziges Datum anführt, woraus eine »solche Annahme unumstößlich hervorgieng, so bestätigt »sich um so mehr, daß dasselbe ein Theil und zwar vom »Hauptgebäude jenes Castrums gewesen sey, dessen »öfter Erwähnung geschieht, und das von einem Manne »herrühren muß, der zwar Kunst und Pracht gekannt »hat, wie jener Erzbischof Adelbert aus dem Hause »Saarbrücken, dessen Schwester die Kaiserin selbst gewesen, der aber doch gern sich bescheidete, dem Kaiser »hierin nachzustehen.« — So weit Herr Doctor Diefenbach.

»Derselbe hegt also die Meinung, daß nicht Friederich Barbarossa, sondern allenfalls Erzbischof Adelbert II, dessen Schwester Agnes den Herzog Friederich den Einäugigen von Schwaben, Barbarossas Vater zum Gemal hatte, das Palatium zu Seligenstadt erbaut habe. Der obgedachte Erzbischof saß auf dem heiligen Stuhle zu Mainz von 1138 bis 1141. In dieser Zeit müßte al-

Digitized by Google

so das bemeldte Schloßgebäude aufgeführt seyn. Allein — damals war ja das kaiserliche Palatium zu Gelnhausen noch nicht erbaut, und Friederich der Rothbart noch nicht Kaiser, wie konnte nun Erzbischof Adelbert ersteres zum Muster seines Schloßbaues in Seligenstadt nehmen, in der Ausdehnung und Ausführung aber letzterem nachstehen? Vielmehr müßte ja (wegen der Aehnlichkeit) das Erzbischöfliche Palatium zu Seligenstadt dem späteren kaiserlichen zu Gelnhausen zum Muster gedient haben!«

»Dieser anscheinende Widerspruch hebt daher die Vermuthung nicht auf, daß das Schloß zu Seligenstadt als ein kaiserl. Palatium erbauet worden sey, wenn schon die Geschichte ausdrücklich davon nichts sagt, dieselbe aber dagegen uns lehrt, daß schon Friederich der Einäugige, und nach ihm dessen Sohn, K. Friederich der Rothbart, so wie nach diesem die Kaiser Heinrich VI. und Friedrich II. die Stadt Seligenstadt, als Mainzisches Lehn, im Besitze hatten.«

Die dem Titelblatte dieser Topographie vorgesetzte schöne Abbildung von dem Palatium zu Seligenstadt ist von dem jungen rühmlich bekannten Künstler Schilbach aus Darmstadt.

Steinheim, oder Groß-Steinheim, Städtchen am Main, mit 178 Häusern und 1026 größtentheils katholischen Einwohnern, deren Nahrungszweige Ackerbau, Obstzucht, Handwerke, Steinbrechen, Fischerei und Schiffahrt sind. Auch befinden sich zu Steinheim 3 Ziegelhütten. Man baut außer den gewöhnlichen Getreidearten und Kartoffeln besonders viel Taback, der sonst häufig in die untern Rheingegenden gieng, gegenwärtig aber wenig Absatz findet. Auch Obstwein wird viel be-

Digitized by Google

reitet und zum Theil ins Ausland verkauft. Unter den Professionisten sind besonders die Leinweber sehr zahlreich. Einen Hauptnahrungszweig geben jedoch die Steinbrüche, welche sehr gute Basaltsteine liefern, die nach Frankfurt, Mainz und Hanau zum Pflastern verführt werden. Fast die Hälfte der Einwohner von Steinheim ernährt sich von diesen Steinbrüchen, welche jährlich bis 12,000 fl. in Circulation bringen, da im Durchschnitt jährlich bei 1000 Ruthen Steine zu 288 Kubickfuß ausgeführt werden. — In dem Großherzoglichen Schlosse zu Steinheim ist der alte hohe Thurm mit seinen fünf Spitzen merkwürdig, dessen Unterbau römisch seyn soll. Man kann ihn auf einer bequemen Stiege bis auf die Spitze besteigen, wo man eine schöne Aussicht in die nahen und fernern Gegenden hat. Steinheim ist auch der Sitz des Landgerichts für den Landrathsbezirk Seligenstadt.

Babenhausen, Städtchen am linken Ufer der Gersprenz, mit einem vormals Gräflich Hanauischen Residenzschlosse, in dem sich gegenwärtig die im ersten Theil erwähnte Militärstrafanstalt befindet; einer lutherischen Pfarrkirche, die im sechszehnten Jahrhundert erbaut wurde, und 1069 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Besonders wird hier viel und guter Flachs erzeugt.

Kleinkrotzenburg, katholisches Pfarrdorf am Main, das besonders von vielen Strumpfwebern bewohnt wird, die für die Fabricken in Hanau arbeiten. Auch werden hier Flachs, Taback, Reps, Bohnen und Hirsen zum Verkauf gezogen.

Mainflingen, katholisches Pfarrdorf am Main, das gleichfalls, so wie das an der von Frankfurt nach

Seligenstadt ziehenden Chaussee liegende Dorf Frosch-hausen, viele Strumpfweber hat, die meist für die Hanauer Fabriken arbeiten. Die Einwohner von Main-flingen treiben auch Holzhandel, und die von Frosch-hausen bauen Taback.

Weiskirchen, katholisches Pfarrdorf am Rodabach und unfern der von Frankfurt nach Seligenstadt ziehen-den Chaussee, das einen ausgezeichneten Tabacks- und Flachsbau hat.

Rembrücken, Filialdorf, daß sich gleichfalls durch seinen Tabacks- und Flachsbau auszeichnet.

Zellhausen, Dorf von 75 Häusern und 510 katho-lischen Einwohnern, welches viele und schöne Pferde zum Verkauf zieht, wozu das in Seligenstadt gewesene Land-gestüt den Grund gelegt hat. Auch treibt Zellhausen einen guten Flachsbau.

Hainhausen, Dorf am Rodabach, mit gutem Flachs- und Tabacksbau; besonders ist der hier erzeugte Flachs einer der besten in der Gegend.

Jügesheim, Dorf am Rodabach, das sich beson-sonders durch seinen Flachsbau auszeichnet.

Mühlheim, katholisches Pfarrdorf am Main, über welchem hier eine Ueberfahrt ist. Zu den Hauptnahrungs-zweigen dieses Orts gehören die Fabrikation gestrickter Wollwaaren, Fischerei, Schiffahrt und Mühlengewerbe, da sich daselbst 8 Mühlen befinden. In der Nähe steht die rothe Warte, ein alter Wartthurm, der aber nicht sehr hoch ist; auch mündet sich hier der Rodabach in den Main.

Kleinsteinheim, Dorf am Main, das nach Groß-steinheim eingepfarrt ist, und eine Ueberfahrt über den Main hat. Auch giebt es hier Steinbrüche.

Digitized by Google

Dietesheim, nach Mühlheim eingepfarrtes Dorf am Main, wo sich gleichfalls eine Ueberfahrt befindet.

Lämmerspiel, katholisches Pfarrdorf am Rodabach, von dem das Rodgau seinen Namen hat. Hier und in dem ganzen Rodgau wird viel Taback gebaut; auch hat Lämmerspiel einen ansehnlichen Flachsbau.

Hainstadt, nach Steinheim eingepfarrtes Dorf am Main, mit einer nicht unbedeutenden Pferdezucht.

Bieber, großes katholisches Pfarrdorf auf der von Frankfurt nach Seligenstadt ziehenden Chaussee, eine kleine Stunde von Offenbach entfernt. Es werden hier Tabak, besonders aber gute Hülsenfrüchte in Menge gebaut und ausgeführt. Auch geben die Steinbrüche in der Biebermark, eine vormals mit Waldung bewachsene nun aber öde Fläche von 10,000 alten Morgen, gute Nahrung.

Dudenhofen, beträchtliches lutherisches Pfarrdorf am Rodabach, welches einen starken Tabacksbau hat.

Sickenhofen, lutherisches Pfarrdorf an der Gersprenz, oberhalb Babenhausen gelegen, das vielen und guten Flachs zum Verkauf zieht.

Harreshausen, lutherisches Pfarrdorf an der Gersprenz, oberhalb Babenhausen an der baierischen Grenze gelegen, das gleichfalls einen starken Flachsbau hat.

Die Patrimonial-Herrschaft Heusenstam, welche dem Grafen von Schönborn gehört und 1569 Einwohner hat, besteht aus drei Dörfern und zwei Höfen. Erstere sind:

Heusenstam, katholisches Pfarrdorf an der Bieber, mit einer schönen in den 1740er Jahren erbauten Kirche, und einem neuen und alten Schloß; letzteres ist

Digitized by Google

im Jahr 1561 erbaut worden. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner sind Ackerbau und Handwerke, und die vorzüglichsten Erzeugnisse des erstern Taback und Flachs. Der Heusenstamer Flachs ist berühmt. Unter den Handwerkern, welche aus 40 Meistern bestehen, sind besonders viele Bau-Professionisten.

Obertshausen, ein nach Heusenstam eingepfarrtes Dorf an der von Frankfurt nach Seligenstadt ziehenden Chaussee, dessen vorzüglichste Nahrungsquellen Feldbau und Handwerke sind. Hauptsächlich wird hier viel Taback und Flachs gebaut, welche Erzeugnisse nach Frankfurt, Offenbach und Hanau verkauft werden.

Hausen hinter der Sonne, Dorf am Rodabach, nach Lämmerspiel eingepfarrt. Ackerbau und Handwerke sind die Hauptnahrungsquellen, und die vorzüglichsten Erzeugnisse des erstern Taback und Flachs.

XIII.

Landrathsbezirk Offenbach.

Er enthält die Stadt Offenbach, den Marktflecken Hain in der Dreieich, und die Dörfer Bürgel, Neu-Isenburg, Sprendlingen, Götzenhain, Münster, Offenthal, Urberach und Philippseich. Alle diese Ortschaften gehören zu den standesherrlichen Besitzungen des Fürsten von Isenburg-Birstein, und des Grafen von Isenburg-Philippseich.

Offenbach, offene freundliche Stadt am Main, über welchen hier eine im Jahr 1819 erbaute Schiffbrücke führt. Sie liegt 1 Stunde von Frankfurt und 5 Stunden von Darmstadt, in einer angenehmen und fruchtbaren

Ebene. Bis zum Jahr 1676 bestand Offenbach blos aus der kleinen Kirchgaß, Schloßgrabengaß, Sandgaß, Borngaß und der Hälfte der Glockengaß. Alle waren noch nicht gepflastert, und wo dies bestand, war es verlumpt. Ungefähr 45 bis 50 Häuser mögen damals erbaut gewesen seyn, und die Einwohner sich auf 600 belaufen haben. Aber schon Graf Johann Philipp war eifrigst bemüht, seiner Residenz den möglichsten Aufschwung zu verschaffen, und gewährte dieserwegen den Fremden, welche sich hier niederlassen wollten, eine zehnjährige Freiheit, und das nöthige Holz zum Bauen unentgeldlich. Im Jahr 1691 wurde die jetzige Herrngasse; im Jahr 1702 die Frankfurterstraße, die jetzige kleine Judengasse, die jetzige Fünfhäusergasse, und im Jahr 1707 der große Biergrund zu bauen angefangen. Noch bedeutender wuchs Offenbach unter der Regierung der Fürsten Wolfgang Ernst II. und Carl Friedrich Ludwig Moritz, indem sie den sich hier angesiedelten Fremden Freiheit vom Militärdienst, von Wachten, Frohnden u. s. w. verliehen.

Gegenwärtig hat Offenbach 487 Häuser, welche meist nach dem neuesten Geschmack erbaut sind. Besonders zeichnet sich die schöne Frankfurter Straße durch mehrere stattliche Gebäude aus, während unter den öffentlichen Plätzen der Paradeplatz der schönste ist.

Einwohner zählt Offenbach 6,147, welche ihre Hauptnahrung von Fabricken, Handwerken, Kleinhandel und andern Gewerben, dann vom Feldbau und Viehzucht haben. An Ackerfeld hat Offenbach zwar keinen Überfluß, doch wird es immer mehr erweitert, so daß gegenwärtig 2,168 1/2 Morgen Ackerland, 1789 1/2 Morgen Wiesen, und 106 M. Grabland und Gärten vorhanden sind. Man baut Spelz, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und

Digitized by Google

Kartoffeln, wovon aber nichts ausgeführt werden kann, vielmehr noch eingebracht werden muß. Zureichender ist der Gartenbau, wodurch besonders alle Arten köstlicher Gemüse gewonnen werden. Auch die Viehzucht ist nicht unbedeutend; im Jahr 1822 zählte man 156 Pferde, 28 Zugochsen, 369 Kühe, 400 Schaafe u. s. w.

Zu den größern Fabriksanstalten gehören: 1) die Kutschenfabrik von Dick und Kirschten, in welcher außer Reise-, Stadt- und Staatswagen, die sich durch guten Geschmack und besonders durch mechanische Einrichtungen zur Bequemlichkeit und Sicherheit auszeichnen, auch Chaisenfedern verfertiget werden. Da hier Alles, vom Behauen des Holzes bis zum vollendeten Prachtwagen, in eigenen Werkstätten gemacht wird, so beschäftiget die Fabrik an Schmieden, Schlossern, Gestellmachern, Kastenschreinern, Anstreichern, Lakirern, Sattlern, Riemern, Plattirern, Gürtlern, Spenglern, Drehern, Federmachern u. s. w. gegen 100 Personen. Der Absatz geht bis nach Rußland, Schweden, Dänemark und Holland. 2) Die Schnupftabaksfabrik der Gebrüder Bernard, welche alle Sorten Schnupftabak, hauptsächlich aber den weit und breit bekannten Marocco in großer Menge verfertiget. 3) Die Rauchtabaksfabrik von Kraft und Compagnie. 4) Die Wachstuchfabrik von Wördel und Compagnie, welche ihre Erzeugnisse schon bis nach Amerika versendet hat. 5) Die Wachsbleiche und Wachslichterfabrik, von Fleischmann, die sich auch durch ihre Pfeffernüsse, welche sie in großer Menge verfertiget und ins Ausland versendet auszeichnet. 6) Die Fabrik von lakirten Blechwaaren, Astral- und andern Lampen, so wie von Dosen aus Papiermachee, welche Hrn. Bapst gehört.

Digitized by Google

7) Die 5 Brieftaschen- und Etuisfabricken von Mönch und Compagnie, Ludwig Kugler, F. J. Müller, Kopp und Comp. und Franz Kohl, welche auch Reise-Necessaires, Arbeitskörbe mit Stahl und vergoldeten Verzierungen, Damen-Ridiculs mit Stahl und Bronze, Arbeitstische für Damen, Reise-Chatoullen mit Schreib-Pulten u. s. w. verfertigen. 8) Die vier Huthfabricken von Martiny und Maury, Boché und Compagnie, Conr. Jetschky und G. Roth, welche alle Sorten von Herrn- und Frauenhüthen fabrizieren.

Außer diesen giebt es noch viele andere Fabricken von geringerem Umfange, als: die Fayence- und Steingutfabrik von Pfülb; die Bleiweißfabrick von Sprenger, Rippolt und Compagnie; die Eichorienkaffeefabrick von Jak. Pfalz; die Saffian- und Schaafledersabrick von allen Farben, so wie von deutscher und englischer Appretur, des Chr. Roos; die Fabrick von schwarzem und grünem Saffian, des Casimir Gerhard; die Fabrick von Regen- und Sonnenschirmen des Franz Haluin, welche vorzügliche Waaren liefert und daher ihren Absatz bis nach Rußland verbreitet hat; die Baumwollen-Maschinenspinnerei von J. A. Brugler, welche auch gedretes Baumwollengarn, dann seidene, baumwollene und flächsene Watten zu Kleiderfutter fabrizirt; die Fabrick von gewickeltem englischem Baumwollengarn auf eigends dazu eingerichteten Maschienen, des Leop. Müller; die Fabrick von lakirten Spazierstöcken und Blechwaaren, dann von Dosen, und andern Waaren aus Papiermachee, des J. G. Frank; die Fabrick von Waagenbalken von allen Sorten und Größen, um 1 bis 15 Zentner zu wiegen, des Justus

Digitized by Google

Stiehl; die Bijouteriefabrik von Friedr. Fink und Sohn; die zwei Pfeifendeckelfabricken von Messing und Stahldrath, des Joh. Weitz und Ludw. Weitz; die Fabrick von Nadeln und allen elastischen Arbeiten des H. D. Werner; die Fabrick von Stühlen, Sesseln und Canapees aus weißem, gelben und färbigtem zubereiteten Stroh, mit Gestellen von allen Holzgattungen, des Jean Ligner; die Fabrick von Violin-, Violoncelle- und Guitarre-Darm und übersponnenen Saiten, des Pirazzi und Compagnie; die zwei Chokoladefabricken von Gebrüder Angelli und Philipp Baum; die Fabrick von Düsseldorfer Senft, des Joh. Willms; die Essigsiederei von Fried. Petri; die Fabriken von seidenen und floretseidenen Strümpfen, Handschuhen und Geldbeuteln, von baumwollenen und wollenen Strümpfen und Kappen, so wie von gestrickten wollenen Kinderkleidern und gefärbter Sayette des Joh. Stilgenbauer, Christ. Weintraud, Conr. Weintraud, Wilh. Schultheis, Georg Ermold, Friedr. Germann, Jak. Herter und David Stiefel; die Schneiderei von Caninchen- und Haasenhaaren zu Huthstoffen von Willh. Kugler und Zinn; mehrere Fabriken von Posamentir-Arbeiten; eine Spielkartenfabrick; Stickereien in Gold, Silber und Seide, zur großen Kunst gebracht; drei Bleichen, mehrere Destilateurs u. s. w.

Auch besitzt Offenbach eine große Steindruckerei von Musikalien, so wie von allen Schriftsachen und Zeichnungen, dann zwei kleinere Steindruckereien; eine Schrift- und Schnittgießerei, in welcher auch Stempelarbeiten gemacht werden; vier Buchdruckereien, worunter eine Hebräische; eine Kupferdruckerei, Vergolder, Stuccaturarbeiter, Graveurs, Kunstdreher, Goldscheider, In-

Digitized by Google

strumentenmacher, Orgelbauer, Silberarbeiter, welche auch Terrinen, Caffee-Services u. s. w. liefern.

Aber ganz unbedeutend ist noch der Groß- und Speditionshandel von Offenbach, obgleich eine Schiffbrücke über den Main errichtet, und eine neue Kunststraße von Offenbach durch das Kurhessische nach Vilbel in die nach Norddeutschland führende Commerzialstraße angelegt worden ist. Zur Zeit sind nur noch zwei Spediteurs hier. Am meisten wird noch der Weinhandel getrieben; da sich hier vier Großhandlungen in rheingauer und französischen Weinen befinden, worunter die von Ewald und Götzenleuchter die bedeutendste ist.

Kirchen hat Offenbach drei, nämlich: eine deutschreformirte, zu der zwei Pfarrhäuser und ein Armenhaus gehören; eine französischreformirte mit einem Pfarr- und einem Schulhaus; eine lutherische, die ein Pfarr- ein Schul- und ein Armenhaus besitzt. Die katholische Gemeinde hat eine im alten Schloß eingerichtete Kapelle. Außer dem Gymnasium, zwei deutschreformirten Schulen, einer französischreformirten, einer lutherischen und einer katholischen Schule, besitzt Offenbach auch fünf Privat-Erziehungs-Institute, worunter sich drei für Knaben und Jünglinge, und zwei für junge Frauenzimmer befinden. Auch findet man hier eine Schule für arme Kinder, gestiftet vom Frauenverein; einen Gesangverein, welcher sich wöchentlich viermal bei dem ehemaligen Kaufmann Ewald dem ältern versammelt; ein Schauspielhaus, in dem die Hanauer Gesellschaft wöchentlich drei Vorstellungen giebt; ein Kasino, oder das sogenannte große Kolleg, und mehrere kleinere; eine Freimaurerloge, Carl und Charlotte zur Treue genannt; eine naturgeschichtliche Sammlung, dem Herrn D'. Meyer gehörig, welche besonders

die europäischen Vögel des In- und Auslandes sehr vollständig enthält; eine Kunst- und Gemälde-Sammlung, die gleichfalls einem Privaten, Herrn Hofrath Becker gehört. Die vorzüglichsten Bilder dieser Sammlung sind: eine Magdalena, von Sasso-Ferrato; eine Ceres mit vier Genien, von Primaticcio; ein liegender Amor, wahrscheinlich von Guido Reni; zwei Landschaften von Ruysdael; eine Landschaft von Van der Neer; eine Landschaft von Everdingen; ein Seestück von Van de Velde; ein Landschafts- und Viehstück von Roos. Die Kunstsammlung besteht aus Cameen, Gemmen, Münzen und elfenbeinenen Kunstbechern. Unter den Gemmen verdienen besonders genannt zu werden: der Griechenkampf gegen die Trojaner und ein antikes Intaglio; und unter den Cameen ein hetruriſcher Löwe aus Sardonix, ein Agrippa's Kopf, und eine bycantiniſche Vase von Agathonix.

Dicht am Main ſteht das alte, im gothiſch vermiſchten Styl erbaute Schloß, das im Jahr 1556 unter der Regierung des Grafen Reinhardt von Iſenburg errichtet wurde, jedoch im Jahr 1564 zum Theil wieder abbrannte. Graf Ludwig ſtellte daſſelbe, als er ſeine Reſidenz in Offenbach nahm, wieder her; und die über den Eingängen des Schloßes befindliche Jahrszahlen 1570 und 1572 bezeichnen wahrſcheinlich die Dauer der Arbeit, ſo wie die an den Gallerien in Stein gehauenen Wappen, die Wappen ſeiner und ſeiner Gemahlin Ahnen vorſtellen. Den 16ten Oktober 1631 empfieng Guſtav Adolph in dieſem Schloſſe die Abgeordneten der Stadt Frankfurt, mit welchen er einen Vertrag abſchloß, in Folge deſſen ſich Frankfurt für die evangeliſche Sache erklärte. Am folgenden Tag zog Guſtav Adolph von da nach Frankfurt, wo er den 22ſten deſ-

Digitized by Google

selben Monaths eine Danksagungs-Predigt, daß sich diese Stadt ohne Blutvergießen ergeben habe, halten ließ. Gegenwärtig haben der Landrath, das Landgericht, die Handelskammer und das Consistorium ihre Sitzungen in diesem Schlosse, da die fürstliche Familie von Isenburg-Birstein, noch drei andere schöne Wohnhäuser in Offenbach besitzet.

In und um Offenbach sind mehrere geschmackvolle Gärten angelegt, wovon besonders der dem Geheimen Rath Metzler gehörige Garten bemerkt zu werden verdient. Er ist an den seltensten ausländischen Gewächsen sehr reich und enthält ein sehr schönes Badhaus. Auf künstlichem, aus dem Mainfluß steigendem Granit ruht ein Tempel, in dessen Innern sich das Marmorbad befindet. Auch die Gärten von Merz, d'Orville, Amerongen, Bernard, Ewald, Speyer, Albert u. s. w. sind mit schönen Kunstanlagen und Gewächshäusern versehen. Eben so besitzt Offenbach mehrere reizende Promenaden. Dahin gehören: die vortreffliche Promenade an der Westseite Offenbachs; der mit Pappeln besetzte Weg nach Bieber; die mit schattenreichen Alleen besetzte Heerstraße nach Frankfurt; der sogenannte fürstliche Garten, sehr geschmackvoll angelegt; die am rechten Mainufer befindliche Allee nach dem 1/4 Stunde entfernten Kurhessischen Dorfe Fechenheim.

Von Offenbach geht täglich ein Marktschiff, und täglich zweimal eine Postkutsche nach Frankfurt. Auch ziehen die schon bemerkten zwei Kunststraßen, von Frankfurt nach Seligenstadt, und von Darmstadt nach Bilbel, durch Offenbach.

Hain in der Dreieich, oder Dreieicher-Hain, ein Marktflecken 2 1/2 Stunde von Offenbach, östlich von

Digitized by Google

der von Darmstadt nach Frankfurt führenden Heerßraße. Dieser Ort, welcher schon seit dem neunten Jahrhunderte bekannt ist, soll seinen Namen von einem Hain haben, in welchem die alten Deutschen ihre Gottesverehrungen hielten. Die drei Eichen befanden sich nicht fern vom Orte, und standen bei den hiesigen Einwohnern in besondern Ehren. Auch führt der Ort diese drei Eichen in seinem Siegel. Die gegenwärtig an dieser Stelle befindlichen Eichen scheinen nachgepflanzt zu seyn; denn sie sind nicht so alt, als der Ort. In Hain befinden sich die Ruinen eines uralten Schlosses, welches in den Geschichtsbüchern Castrum Hagen genannt wird, und nach Einigen von den Römern *), nach Andern aber von

*) Wirklich ist auch in dem dortigen viereckigen Thurm ein Stein mit folgender Römischen Inschrift gefunden worden:

D. M.

QUINTO. TIBE

RALI. QUI VIXT.

ANNIS LI. ETI

PRO XIMONIAE.

SANCTAE CONIUGI.

EIJUS VIVENS. SIBI.

MLI. EORUM. LIBI

RALINI. IUVENT.

ET IUVENTINAE.

A

AET.

MATERNUS. ET. LIBERA

LIS. FILI. EORUM.

PATRI. INCOMPARAB.

F. C.

Dieser Stein befindet sich gegenwärtig am Eingange der lutherischen Kirche.

Digitized by Google

Karl dem Großen gebaut worden seyn soll. Es wurde von den Karolingischen Kaisern bei ihren Jagden besucht und öfters bewohnt; auch hielten sie hier ihre Jagdhunde, weßwegen es auch den Namen kaiserlicher Hundsstall führte. Von den noch vorhandenen zwei Thürmen ist der eine viereckig und der andere rund.

Schloß und Flecken gehörte in frühern Zeiten den Herrn von Hagen, welche sich später auch Herrn von Münzenberg nannten; und als der männliche Stamm dieses Geschlechts mit Ulrich ausstarb, kamen beide im Jahr 1250 durch weibliche Succession an die Grafen Hanau und Falkenstein. Als aber im Jahr 1419 auch das Geschlecht der Grafen von Falkenstein erlosch, fiel Hain den Grafen von Isenburg zu, von welchen es im Jahr 1630 durch ein Kaiserliches Urtheil pfandweise an Hessen-Darmstadt kam. Im Jahr 1642 wurde jedoch zwischen Isenburg und Hessen-Darmstadt ein Vertrag errichtet, nach welchem Hain wieder an Isenburg fiel. Dieser Vertrag befindet sich noch in der Stadtschreiberei von Hain.

Einwohner zählt Hain 804, welche sich fast alle zur Evangelischen Religion bekennen. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen derselben sind Ackerbau, Viehzucht und Handwerke, und unter den letztern wird besonders die Seiden- und Leineweberei stark getrieben; auch wird Linnendamast und Gebilde von einigen Webern verfertiget. Die Hauptprodukte des Ackerbaus sind Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Hülsenfrüchte, die aber zum eigenen Bedarf nicht hinreichen, daher noch viele Brodfrüchte eingebracht werden müssen. Auch Flachs und Hanf wird nur zum nöthigen Bedarf gebaut; Obst kann dagegen ausgeführt werden. In dem Berge zwischen

Digitized by Google

Dreieichenhain und Götzenhain sind Steinbrüche, und die großen Vertiefungen in demselben lassen vermuthen, daß das alte Schloß daraus erbaut worden ist. Uebrigens verdient hier noch die Hengstbach bemerkt zu werden, welche am Ebbertsberge bei Götzenhain entspringt, durch die bei Hain befindlichen 3 Weiher fließt, und nachdem sie durch das Dorf Sprendlingen und eine Strecke durch den Mitteldick-Forst gelaufen sich nahe am Forsthause in die Erde verliert, worauf sie bei Kelsterbach wieder hervorkommen soll.

Neu-Isenburg, schönes reformirtes Pfarrdorf an der Heerstraße von Darmstadt nach Franfurt am Main, fünf Viertelstunden von letzterer Stadt entlegen. Es ist von französischen Flüchtlingen regelmäßig erbaut worden und hat 1170 Einwohner, welche sich vorzüglich von der Fabrikation florettseidener Strümpfe, Handschuhe und Geldbeutel nähren, da sich hier 45 Strumpfwirkermeister befinden. Außerdem befinden sich hier noch viele andere Professionisten, so wie auch das nahe Frankfurt gute Nebengewerbe giebt; Feldbau aber hat der Ort wenig.

Bürgel, katholisches Pfarrdorf am Main, eine halbe Stunde von Offenbach entfernt, mit 768 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind.

Sprendlingen, lutherisches Pfarrdorf auf der Straße von Darmstadt nach Frankfurt, eine Stunde von Neu-Isenburg entfernt, mit 1450 Einwohnern, welche sich besonders von Feldbau, Viehzucht, Obstkultur, Handwerken und Milchhandel nach Frankfurt nähren. Man baut vorzüglich Hafer, Gerste und Roggen; von ersterm wird auch ausgeführt, Korn aber muß eingebracht werden. Unter den 80 Professionisten befinden sich besonders

Digitized by Google

38 Strumpfweber, von welchen aber nur noch 8 bis 10 Meister die Profession treiben. Von Sprendlingen führt auch eine Chaussee nach dem eine Stunde entfernten Hof Gehespitz, welcher an der von Mörfelden nach Frankfurt ziehenden Chaussee liegt.

Götzenhain, lutherisches Pfarrdorf unweit Dreieichenhain, mit 571 Einwohnern, deren Hauptnahrungszweige Feldbau, Viehzucht und Obstkultur sind. Man baut Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Klee, Flachs und Mohn, wovon besonders die beiden letztern Artickel, dann etwas Hafer und Heu ausgeführt werden. Auch befinden sich hier einige Professionisten, besonders Lein- und Stumpfweber. In der Gemarkung von Götzenhain liegt

Philippseich, das Residenzschloß des apanagirten Grafen von Isenburg-Philippseich, welcher auch in den sogenannten Deputate-Orten Dreieicherhain, Götzenhain, Offenthal, Urberach und Münster Rechte besitzt. Bei dem Schloße befinden sich schöne Gärten und Anlagen.

Offenthal, lutherisches Pfarrdorf unweit Götzenhain, das hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht lebt. Man baut Korn, Gerste, Hafer, etwas Weizen, Hülsenfrüchte, Flachs und Kartoffeln. Aber nur Hafer und Heu können ausgeführt werden.

Urberach, Dorf am Rodabach, unweit des Ursprungs desselben, eine gute Stunde von Philippseich, welches besonders viel Flachs baut, eine starke Viehzucht hat und eine aus 11 Meistern bestehende Häfnerzunft besitzt, welche sich schon seit mehrern Jahrhunderten selbst ins Ausland eines großen Absatzes erfreut.

Münster, beträchtliches katholisches Pfarrdorf an der

Digitized by Google

Gerſprenz, zwiſchen Dieburg und Babenhauſen gelegen, mit 1309 Einwohnern, welche ſich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Beſonders wird hier viel Flachs und Weißkraut gezogen und in Menge ausgeführt. Profeſſioniſten giebt es hier von allen Gattungen und bei 60 Meiſter.

XIV.

Landrathsbezirk Dieburg.

Er enthält die Städte Dieburg, Umſtadt und Hering; die Marktflecken Großzimmern, Schaafheim und Lengfeld; dann die Dörfer Sembd, Riechen, Klein-Umſtadt, Reibach, Dorndiel, Mosbach, Radheim, Heubach, Kleinzimmern, Schlierbach, Harpertshauſen, Spitzaltheim, Kleeſtadt und Langſtadt.

Dieburg, wohlgebaute Stadt an der Gerſprenz, mit 3 Vorſtädten, 412 Häuſern, drei katholiſchen Kirchen, einem aufgehobenen Kapuzinerkloſter, in dem ſich jetzt nur noch 2 Geiſtliche befinden, und 2850 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Obſtkultur und Handwerken beſteht. Man baut beſonders viel Magſaamen und Flachs, welche theils roh ausgeführt, theils verarbeitet werden, indem der Mohn zu Oehl geſchlagen und der Flachs zu Leinwand verwebt wird. Von den Profeſſioniſten verdienen hauptſächlich die Leinweber und Häfner genannt zu werden; letztere verfertigen ein ſehr gutes Töpfergeſchirr. Auch zieht die von Darmſtadt nach Aſchaffenburg führende Landſtraße hier durch. Bemerkbar ſind in Dieburg die zwei Burgen. Die alte Burg, welche ſchon im Anfange des 13ten Jahrhunderts

vorkommt, schenkte der jetzige Großherzog im Jahr 1802 dem verstorbenen kurmainzischen Staatsminister Freiherrn von Albini, welcher dieselbe abreißen und an ihrer Stelle sich eine neue schönere Wohnung erbauen ließ. Wo früher Wälle und Gräben waren, sind jetzt Wohngebäude errichtet und ein schöner Garten angelegt. Die zweite Burg ist das Schloß Stockau, welches dem Grafen von Lerchenfeld gehört, und bei dem sich gleichfalls schöne Gartenanlagen befinden. Dieses Schloß war ein Eigenthum der Groschlagen von Dieburg, welche es auch erbauten. Uebrigens ist Dieburg der Sitz des Landraths für den gleichnamigen Bezirk.

Hering, kleines unbedeutendes Städtchen an der Gersprenz, am Fuße des 1226 hohen Otzberges, auf dem die alte Veste Otzberg liegt. Der Erbauer dieser Burg ist unbekannt, aber schon zu Ende des zwölften Jahrhunderts besaß sie der Pfalzgraf Conrad von der Abtei Fulda zu Lehen, welcher sie endlich im Jahr 1390 an den Pfalzgrafen Ruprecht verkaufte. Von der Kurpfalz erhielt sie dann durch den Reichsdeputationsrezeß vom Jahr 1803 Hessen-Darmstadt als Entschädigung. Unter der Pfälzischen Regierung und anfänglich auch unter der Hessischen diente das Schloß als Staatsgefängniß; jetzt enthält ein Bau desselben ein Pulvermagazin. Den dicken Thurm die weiße Rübe genannt, der zwar sehr alt, aber wohl erhalten ist, kann man auf sichern Stufen bis zum niedrigen Dache besteigen, und hier hat man eine herrliche Aussicht nach dem hügeligen Vorlande, in die Ebene gegen Frankfurt, und rückwärts in die Thäler und nach den Bergen des Odenwaldes hin.

Das kleine Städtchen Hering hat nur 45 Häuser und 476 Einwohner, deren Nahrungsquellen Ackerbau

Digitized by Google

und Handwerke sind. Die hiesige Kirche haben die Reformirten und Katoliken gemeinschaftlich, die Lutheraner aber sind nach Heubach eingepfarrt.

Umstadt, Stadt an den Vorhöhen des Odenwaldes, mit 378 Häusern, 3 Kirchen, 8 Mühlen und 3019 Einwohnern, welche sich theils zur reformirten und lutherischen, theils zur katholischen Religion bekennen. Die Hauptnahrung besteht in Feldbau, Viehzucht, Obstkultur Weinbau, (wozu man in neuern Zeiten einen ganzen Berg angerodet hat), Handwerken u. s. w. Besonders wird hier viel Mohn gepflanzt und Oel daraus geschlagen; und unter den Professionisten giebt es hauptsächlich viele Leinweber und Rothgerber. Auch ist Umstadt der Sitz des Landgerichts für den Bezirk Dieburg.

Schaafheim, Marktflecken mit einer lutherischen Pfarrkirche und 1298 Einwohnern, welche einen vorzüglich gut bestellten Ackerbau, eine sehr bedeutende Obstkultur und eine vorzügliche Viehzucht haben. Man baut besonders eine Menge Spelz, so daß jährlich einige Tausend Malter davon verkauft werden. Auch der Klee- und Futterbau ist hier sehr bedeutend, daher man die Stallfütterung eingeführt hat. In frühern Zeiten befand sich zu Schaafheim ein Schloß, wovon noch die Ringmauern und zwei Thürme übrig sind. Aber die Zeit der Erbauung und der Name des Erbauers sind unbekannt. Von dem viereckigen Thurm, auf dem sich jetzt eine von Holz errichtete große Stube befindet, hat man eine schöne Aussicht nach der Gegend von Aschaffenburg und dem Spessert.

Großzimmern, großer Marktflecken an der Gersprenz, oberhalb Dieburg gelegen, mit 324 Häusern und 2479 Einwohnern, welche sich zur katholischen, lutheri-

Digitized by Google

schen und reformirten Religion bekennen, und ihre Nahrung von Feldbau, Viehzucht, Handwerken und Taglohn haben. Besonders wird hier viel Mohn gebaut und Oel daraus bereitet, während sich unter den Professionisten hauptsächlich viele Leinweber befinden.

Lengfeld, sehr wohlhabender Marktflecken, eine halbe Stunde von Otzberg entfernt, mit 80 Häusern, 2 Mühlen und 779 theils reformirten, theils katholischen Einwohnern; die letztern sind nach Otzberg eingepfarrt. Der Ort hat einen vorzüglichen Ackerbau, und eine eben so gute Pferde- und Rindviehzucht. Die Lengfelder Pferde sind groß und stark und werden sehr gesucht. Die Gemarkung enthält 1845 alte Morgen Aecker, 210 Morgen Wiesen, 30 Morgen Gärten und 215 Morgen Wald. Die Kirche ist zwischen den Reformirten und Katholiken gemeinschaftlich.

Kleinzimmern, Dorf an der Gerspenz, $^3/_4$ Stunden oberhalb Dieburg, wohin es eingepfarrt ist. Es hat 45 Häuser und 358 Einwohner, deren Hauptnahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht und Obstkultur sind. Man zieht besonders viel Hanf und Oehlgewächse, so wie auch Pferde.

Spitz-Altheim, lutherisches Pfarrdorf, welches besonders viel Gerste, Hirsen, Flachs, Bohnen u. s. w. erzeugt und ausführt. Auch das nach Spitzaltheim eingepfarrte Dorf Harpertshausen baut viel Flachs, Gerste u. s. w.

Sembd, reformirtes Pfarrdorf von 178 Häusern, eine Stunde von Umstadt westlich gelegen, welches besonders sehr viel Magsaamen baut und ausführt. Auch befinden sich daselbst fünf Fischweiher.

Kleinumstadt, nach Umstadt eingepfarrtes Dorf

Digitized by Google

von 130 Häusern, mit fruchtbaren Hügeln umgeben, die zum Theil mit Weinreben beflanzt sind.

Mosbach, katholisches Pfarrdorf an der baierischen Grenze, das vormals eine Deutsch-Ordens-Commende war.

Heubach, lutherisches Pfarrdorf, 1 1/2 Stunde von Otzberg gelegen, mit 120 Häusern, 2 Kirchen, 3 Schulen und 568 theils lutherischen, theils reformirten und katholischen Einwonern. Die Bartholomäus-Kirche haben die Katholiken und Reformirten gemeinschaftlich.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Provinz Rheinhessen.

Die Grenzen dieser Provinz sind gegen Osten der Rhein und jenseits desselben die Provinz Starkenburg; gegen Westen Rheinbaiern und die Nahe, und jenseits dieser die Preußische Provinz Niederrhein; gegen Süden Rheinbaiern, und gegen Norden der Rhein und das Herzogthum Nassau. Sie bildet mit der Provinz Starkenburg ein geographisch zusammenhängendes Ganze.

In administrativer Hinsicht wird die Provinz Rheinhessen, nach der ehemaligen französischen Verfassung, noch in folgende Cantone eingetheilt.

I.

Canton Mainz.

Derselbe begreift die Städte Mainz und Castel, und die Dörfer Kostheim und Zahlbach.

Mainz, Stadt und Bundesfestung, hart am linken Ufer des Rheins, 8 bis 900 Schritte unterhalb der Mündung des Mains, theils flach, theils am Abhange einer Höhe gelegen. Sein Umfang mit allen Aussenwerken, von dem Rheine bei der nördlich der Stadt liegenden Ziegelhütte, bis wieder zum Rhein bei dem südlich der Stadt liegenden Dorfe Weissenau, beträgt über 3900 rheinl. Ruthen oder ungefähr drei Stunden, und seine Länge am Rhein

Digitized by Google

hinunter, vom Bocksthor bis zum Raimundithor, ohngefähr 2400 Schritte, oder eine halbe Stunde.

Schon die Römer hatten hier unter ihrem Feldherrn Drusus ein Castell erbaut, wahrscheinlich im Jahr 13 vor Christi Geburt, das den Namen Magontiacum erhielt. Es lag auf der Anhöhe, welche sich von dem Münsterthore nach dem Neuthor zieht, in der Gegend des heutigen Gauthors. Nach den Fundamenten, welche von diesem Castelle bei Errichtung der jetzigen Festungswerke seit dem Jahr 1632 gefunden wurden, betrug seine größte Länge 652, die mittlere Breite 203, und der ganze Umfang seiner Mauern 1647 Ruthen, jede zu 10 Schuhe gerechnet. Die erste Besatzung von Magontiacum war die 14te Legion, welche auch, so wie die 2te Legion, als Erbauerin desselben angesehen werden muß. Zu dem Municipium, oder zur bürgerlichen Stadt, welche sich von dem Castelle bis an den Rhein herabzog, hat erst Kaiser Trajan den Grund gelegt; auch ließ derselbe eine steinerne Brücke über den Rhein errichten, zu deren Erbauung besonders die 22ste Legion, welche unter Titus bei der Eroberung von Jerusalem gedient hatte, und im Jahr 79 nach Christi Geburt als Besatzung nach Magontiacum kam, verwendet wurde. Unter dem Kaiser Hadrian wurden die Festungswerke von Magontiacum erweitert, namentlich soll auf dem Weissenauer Berge ein Castrum Superius, und auf dem Hardberge ein Castrum inferius erbaut worden seyn. Von dem letztern sind die Fundamente im Jahr 1754 entdeckt worden.

Mit der 22sten Legion soll Crescens, der erste Bischof, oder Lehrer der christlichen Religion, nach Mainz gekommen seyn. So wahrscheinlich aber auch diese Meinung seyn mag, da jene Legion lange im Oriente lag,

Digitized by Google

wo es schon Christen in allen großen Städten gab, so ist die Verbreitung der christlichen Religion in Mainz in dem ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt doch schwer zu beweisen. Erst als Constantin ums Jahr 308 den christlichen Glauben annahm, war der Sieg des Christenthums über die heidnische Religion entschieden. Aber unter diesem Kaiser fiel Mainz auch zuerst in die Hände der deutschen Barbaren, welche beinahe alle Städte und Castelle, welche die Römer seit drei Jahrhunderten errichtet hatten, zerstörten. Kaiser Julian besiegte sie zwar wieder und schlug sie gänzlich zurück; allein im Jahr 367 setzten die Alemannen abermals über den Rhein und überfielen Mainz, das damals ohne Besatzung war, gerade am Osterstage, wobei alle in den Kirchen versammelten Christen ums Leben kamen, und die übrigen Einwohner, sowohl Männer als Weiber und Kinder, weggeschleppt wurden. Noch schrecklicher war jedoch das Schicksal von Mainz, als gegen das Ende des Jahrs 406 die Vandalen und andere deutsche Völker über den Rhein nach Gallien vordrangen, und die Stadt nach einer langen Belagerung einnahmen und gänzlich zerstörten. Der Bischof Aureus wurde dabei mit vielen tausend Christen in der Kirche ermordet.

Im Jahr 451 kamen die Hunnen an den Rhein, und Mainz wurde nun von neuem zerstört. Als aber Attila in den Cattalaunischen Feldern von den Römern und Gothen geschlagen ward, und sich hierauf nach Pannonien zurückziehen mußte, erhob sich Mainz nach und nach wieder aus seinem Schutte, besonders unter dem fränkischen König Theodebert I. Die gänzliche Herstellung von Mainz geschah jedoch erst unter Dagobert I., ums Jahr 622, welcher als der eigentliche Gründer von dem

Digitized by Google

jetzigen Mainz betrachtet werden muß. Im Jahr 742 wurde das neue Mainz von dem Bischofe Sigebert mit Mauern umgeben, und zur Zeit des berühmten Erzbischoffs Bonifacius, und besonders nach ihm, unter Karl dem Großen, fieng es an die Wiege deutscher Kultur zu werden. Dieser Kaiser legte auf dem Albanusberge ein Kloster und eine Schule an, aus welcher Christenthum und Wissenschaften sich in andere deutsche Länder verbreiteten, besonders da Bonifacius seinen erzbischöflichen Sprengel bis nach Böhmen und in die Schweiz ausgedehnt hatte. Auch erbaute Karl der Große, um den Handel der Stadt und des Landes zu befördern, auf die Pfeiler der zerstörten steinernen Römerbrücke eine hölzerne, die erst nach zehnjähriger Arbeit, im Jahr 803, vollendet, aber bald darauf ein Raub der Flammen wurde, indem sie in drei Stunden abbrannte. Nach diesem Unfall soll Karl der Große Willens gewesen seyn, eine steinerne Brücke über den Rhein zu errichten, woran er aber durch seinen im Jahr 814 erfolgten Tod gehindert wurde.

In der Folge wußten die Erzbischöfe von Mainz sich unabhängig zu machen, und die landesherrliche Gewalt mit der geistlichen Seelenherrschaft zu verbinden. Indeß nahmen auch Handel und Gewerbsamkeit immer mehr zu, und bald mußten die Erzbischöfe und die Geistlichkeit die Wirkungen des wachsenden Wohlstandes, so wie die Macht der Patrizier und Zünfte empfinden. Letztere hatten sich besonders unter dem Erzbischofe Ruthard völlig ausgebildet, wodurch der Hauptgrund zur nachherigen Ungebundenheit und Selbstherrschaft der Stadt gelegt wurde. Hierzu kam nun noch, daß sein Nachfolger Adelbert I. den Mainzer Bürgern im Jahr 1135 das

Digitized by Google

wichtige Privilegium gab, das in die metallenen Thüren der im Jahr 1793 abgebrannten Liebfrauenkirche eingegraben wurde.

Von nun an suchten sich die Bürger von Mainz von allen Banden los zu machen, und der Geist des Aufruhrs war schon so gewöhnlich und gefährlich geworden, daß er unter dem Erzbischofe Arnold von Selenhofen, der aus einer der ansehnlichsten Patrizier-Familie von Mainz war, desto schrecklicher hervorbrach. Als derselbe nämlich aus Italien zurückgekehrt war, und nach Mainz kam, um eine Synode zu halten, rotteten sich die Bürger zusammen, besetzten die Thore, woraus sie niemand ließen, und rückten dann mit gewaffneter Hand gegen den Bischofshof an, um Arnolden gefangen zu nehmen, der aber schon entwischt war. Nun stürmten sie den Bischofshof und steckten ihn in Brand, plünderten dann die Häuser der Geistlichen, welche von Arnolds Parthei waren, und raubten endlich sogar die Gefäße aus der Domkirche, welche sie mit Waffen und den Trümmern der zerstörten Gebäude anfüllten. Um über diesen Aufruhr zu richten, setzte der Kaiser einen Fürstenrath an, welcher die Häupter der Verschwörung zum Tode verdammte. Der Kaiser aber mäßigte, selbst auf die Bitte Arnolds, das Urtheil dahin, daß die Bürger die Domkirche säubern und die ihr entwendeten Schätze zurückgeben, den Bischofshof wieder aufbauen und in seine vorige Pracht herstellen, dem Erzbischofe die wegen dieses Aufruhrs verursachten Kosten erstatten, und ihn als ihren rechtmäßigen Fürsten anerkennen sollten.

Aber während die Aufrührer sich einstweilen diesem Kaiserlichen Spruche unterwarfen, suchten sie nun nichts weniger als Arnolden selbst durch einen Mord aus dem

Digitized by Google

Wege zu räumen. Als daher Arnold im Jahr 1160 nach Mainz kam und seine Wohnung in der Abtei auf dem Jakobsberge, welche damals noch auſſer den Mauern der Stadt lag, nahm, versammelten ſich die Verſchwornen an verſchiedenen Orten der Stadt, brachten bei Nacht und in der Stille die Bürger unter Waffen, und als es Tag wurde, rückte Emmerich, der Sohn Mangots, an der Spitze des aufgebrachten Volks vor das Kloſter, und umgab es mit Sturmleitern, Brandfackeln und Geſchütz. Als Dudo von Selenhofen den großen Haufen an ſeinem Hauſe vorbeiziehen ſah, eilte er ſogleich den Berg hinauf zu ſeinem Bruder, dem Erzbiſchof, um ihn zur Flucht zu bewegen. Dieſer aber ſchien im Gedränge ſeine Entſchloſſenheit verlohren zu haben. Er wollte erſt als Mönch verkleidet entwiſchen, dann an der Spitze ſeiner Ritter ſich vertheidigen; endlich rettete er ſich auf einen Thurm, von wo aus er um Hülfe bat. Die Bürger aber hatten indeß die Mauern erſtiegen, die Thore geſprengt. Sie ſchoſſen mit Pfeilen in die Abtei, ſchlugen die Fenſter entzwei, und warfen brennende Fackeln und Steine auf die Gebäude. Die wenigen Ritter, welche Arnold bei ſich hatte, waren nicht im Stande ihn zu vertheidigen. Sie fielen unter den Schlägen der Verſchwornen, welche nun ſchon Haufenweis eingedrungen waren. Nun lief das Volk unter gräßlichem Geſchrei und mit klirrenden Waffen durch die Schlafgänge der Mönche, durch die Winkel des Kloſters, um den Erzbiſchof aufzuſuchen. Seine Wuth ſtieg bis auf den höchſten Grad, als es ihn ſelbſt erblickte. Mit ſchrecklichen Geſichtern und Schandworten fielen ſie ihn an. Heliger durchſtach ihn mit einem Dolche, und Bunger, ein Metzger, hieb ihm den Kopf entzwei. Er fiel erblaßt und vom Blu-

Digitized by Google

te triefend unter den Streichen und Stößen des aufgebrachten Pöbels. Auch nach seinem Tode war die Wuth der Bürger noch nicht erkaltet. Sein Körper blieb einige Tage zerschlagen, zerfetzt und verstümmelt in dem Graben liegen, welcher die Stadt von dem Kloster schied; und die Bauernweiber, welche von den benachbarten Orten zum Markte kamen, warfen ihn mit Käsen und faulen Eiern, bis ihn die Chorherrn von Unserer lieben Frau heimlich begraben hatten.

Einen solchen Fürstenmord zu bestrafen, setzte Kaiser Friedrich I. ein Fürstentag nach Erfurt an. Aber es wurde nur der Metzger Bunger, welcher Arnolden den Kopf zerhieb, gefangen und zum Tode verurtheilt, weil fast alle übrige, welche mehr oder weniger an dem Aufruhr Theil genommen hatten, entflohen waren. Der Abt vom Jakobsberge wurde in die Acht erklärt, die Mönche, welche nicht entflohen waren, eingesperrt, die Thürme und Mauern der Stadt niedergerissen, und die Freiheiten der Bürger vernichtet. Erst während der zwiespaltigen Wahlen Christians gegen Conrad, und Siegfrieds II. gegen Leopold haben die Bürger von Mainz ihre Mauern wieder aufgebaut, und ihre vorige Freiheit zurückerhalten, da ihnen jede Parthei schmeicheln mußte.

Inzwischen war der Fehdegeist und die Raubsucht der Ritter immer schranckenloser geworden, und letztere fügten dem blühenden Handel der Rheinstädte großen Schaden zu. Da trat im Jahr 1254 ein Patrizier von Mainz, Arnold Salmann der Walpote *) auf, und machte

*) Dieser Arnold Walpote starb im Jahr 1268 und wurde in der Dominikaner-Kirche, welche er im Jahr 1251 erbaute, begraben. Sein Sohn, der ihm im Erb-

Digitized by Google

den Vorschlag zu einem Städtebund, um den Handel und die Schiffahrt zu sichern. Er wurde im folgenden Jahr errichtet und mehr als hundert Städte, selbst viele Fürsten, Grafen und Ritter traten diesem Bunde bei, wovon Mainz das Haupt war. Bald wurden die Raubschlösser am Rhein und in der Gegend größtentheils zerstört; der Rheinhandel war nun gesichert, und der Reichthum und die Macht von Mainz stieg immer höher. Im Jahr 1277 wurde der Städtebund erneuert und vergrößert, und in den Jahren 1312 bis 1317 erbaute er das Kaufhaus zu Mainz, welches erst im Jahr 1813 niedergerissen und dadurch der freie Platz vor dem Gasthofe zu den drei Kronen, am Brand genannt, gewonnen wurde. Die im Jahr 1328 verfertigten kolossalen Schildhalter des Kaisers und der sieben Kurfürsten, welche sich auf der Zinne des Kaufhauses befanden, sind in dem Hofe der Stadtbibliothek aufgestellt worden.

Die meisten Erzbischöfe, welche seit der Entstehung des Städtebundes regierten, lebten mit der Stadt Mainz im guten Einverständnisse, und bestätigten nicht nur die Freiheiten derselben, sondern gaben ihr sogar mehrere neue Privilegien, so daß ihre Selbstherrschaft und Macht noch ein ganzes Jahrhundert hindurch fortdauerde. In diese Zeit fällt auch die wichtige Erfindung der Buchdruckerkunst, durch welche Johann Gensfleisch von Sorgenloch, von seinem Hause zum guten Berg auch Gut-

---

amte des Walpoten folgte, hieß Heinrich. Ihr Stammhaus war in der ehemaligen Grafengasse, (der heutigen Gräbergasse), und kommt unter dem Namen: zum alten Walpoten, in den Urkunden des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts öfters vor.

tenberg genannt, seine Vaterstadt Mainz verewigte. Schon vor dem Jahr 1434, wo er nach Straßburg gieng, hatte er verschiedene Versuche gemacht, Buchstaben in Holz zu schneiden, sie an einander zu reihen, und auf Pergament oder Holz mit Farbe abzudrucken. In Straßburg setzte er seine Versuche fort, mit welchen er im Jahr 1438 bereits so weit gediehen war, daß nun statt der hölzernen Buchstaben bleierne geschnitten, auch Presse und Farbe verbessert wurden. Doch fehlte noch immer vieles an der Vollendung der Kunst, besonders verstand man noch nicht den aneinander gereihten Buchstaben die gehörige Haltung zu geben. Guttenbergs Erfindung blieb indeß kein Geheimniß, da er es für eine Summe Goldes mehreren Personen vertraute und sie zu Gehülfen und Verbündeten annahm. Im Jahr 1445 kehrte Guttenberg nach Mainz zurück, wozu ihn hauptsächlich sein Eheprozeß mit Enchen zu der Isernen Thüre, und ein neuer mit dem Bruder eines seiner Vertrauten und Gehülfen bewogen haben mag. Die schon in Straßburg verbesserten Versuche, mit hölzernen und bleiernen beweglichen Buchstaben zu drucken, wurde nun in Mainz, und zwar in dem Hause zum Jungen*) so glücklich fortgesetzt, daß Guttenberg schon die Absicht hatte, ein großes vollständiges Werk zu drucken, wozu er die Bücher der heiligen Schrift wählte. Da es ihm aber an Geld fehlte, so sprach er den reichen Bürger

*) Dieses Haus zum Jungen begriff den ganzen Raum, welchen jetzt die Häuser Lit. D. Nro. 118, 119, 120, 121 und 122 einnehmen. Das Hauptgebäude war gegen die Emmeransgasse gerichtet, und das Hintergebäude stand am Franziskaner-Gäßchen und dem Platze davor.

Digitized by Google

und Goldschmidt Fust darum an, welcher ihm 1550 Goldgulden vorschoß, sich aber dafür sechs Prozent und die Hälfte des Profites ausbedingte, auch sich das ganze Druckerwerzeug verschreiben ließ. Um das Jahr 1450 war die Bibel vollendet, allein gerade als Guttenberg zur Fortsetzung seines Geschäfts das Geld am nöthigsten hatte, forderte Fust sein Kapital zurück, und da Guttenberg nicht zahlen konnte, mußte er ihm seine Druckerei überlassen. Der habsüchtige Fust suchte nun die Erfindung Guttenbergs für sich zu benutzen, und verband sich deßhalb mit Peter Schöffer, seinem Hauslehrer, der auch Manuscripte kopirte und sich früher als Schönschreiber in Paris aufhielt. Schöffer war ein erfinderischer Kopf, und da er bald einsah, daß das Ausschneiden der Lettern in Blei zu mühsam und kostspielich sey, so kam er auf den Gedanken, die Buchstaben zu gießen und dazu Patrizen zu schneiden und Matrizen zu schlagen. Fust und Schöffer fiengen daher um das Jahr 1456 mit beweglichen gegossenen Buchstaben zu drucken an, und so erschien im Jahr 1457 der Psalter, und im Jahr 1462 eine neue Auflage der Biebel, beide Werke mit Fust und Schöffers Namen, dem Druckorte und Wappen versehen. Peter Schöffer, geboren zu Gernsheim, (einer Stadt in der Provinz Starkenburg), war also Vollender der Kunst, welche Guttenberg erfunden hatte.

Im Jahr 1462 brach die große Fehde zwischen Dietther von Isenburg und Adolph II. von Nassau aus, in welcher Mainz nicht nur aller seiner Freiheiten und Privilegien beraubt wurde, sondern auch seinen Wohlstand verlohr. Dietther von Isenburg, welcher im Jahr 1459 zum Erzbischofe von Mainz erwählt wurde, hatte sich den Unwillen des Kaisers und des

Pabstes zugezogen, und wurde im August 1461 des erzbischöflichen Stuhls entsetzt, an dessen Stelle Pabst Pius II den Graf Adolph von Nassau wählen ließ. Diese zwiespaltige Wahl hatte einen blutigen und äußerst verderblichen Krieg zur Folge, in welchem sich die Stadt Mainz für Diether von Isenburg erklärte, weil er ihr das Versprechen gab, daß die Geistlichkeit, gleich andern Bürgern von Mainz, alle Gemeindelasten und Beschwernisse tragen sollte, und daß der Weinschank, so wie der Verkauf der Früchte, Häuser und anderer unbeweglichen Güter, dann die Renten, Zinsen u. s. w. aufgehoben und dem Stadtrathe übergeben werden sollten. Auch Adolph von Nassau hatte sich der Treue seiner Bundesgenossen durch große Versprechungen und Abtretungen Mainzischer Aemter versichert. Als aber Diether am 29. Juli 1462 die mächtigsten Verbündeten seines Nebenbuhlers, den Herzog Ulrich von Würtemberg und den Markgrafen Carl von Baden, mit Hülfe des Kurfürsten Friederich von der Pfalz gänzlich geschlagen und beide gefangen genommen hatte, da nahm Adolph von Nassau seine Zuflucht zur List und Verrätherei. Er hatte durch Heinze von Herheim, dessen Frau eine Schwester des Rechenmeisters Sternenberger war, mehrere Mainzer Bürger und Rathsherrn auf seine Seite gebracht, und beschloß nun die Stadt Mainz zu überfallen und das erbeutete Vermögen der Bürger und Geistlichkeit, welche Diethern ergeben waren, unter seine Verbündeten zu vertheilen, während er Diethern mit seinen Bundesgenossen todt oder lebendig zu bekommen hoffte. In dieser Absicht machte Adolph von Nassau abermals Vorschläge zum Frieden, und lud Diether, Friedrich, Kurfürsten von der Pfalz, und Philipp, Grafen von

Digitized by Google

Katzenellenbogen, auf den 27sten October 1462 nach Mainz ein, um sich mit ihnen über die Friedensbedingnisse um so eher vereinigen zu können. Diether und Philipp kamen, Friedrich aber nicht, weil ihm sein Hofkaplan und Astronom aus den Sternen Unglück prophezeite.

Adolph brach mit seinen Verbündeten um die bestimmte Zeit von Eltwill auf, setzte über den Rhein, und kam um Mitternacht vor dem Gauthore an, so wie es mit seinen Anhängern in Mainz verabredet worden war. Sie setzten Leitern an die Mauern, und waren im Begriffe dieselben zu ersteigen, als sie durch eine große Eule, welche auf der Mauer saß, und von Zeit zu Zeit ihre weiten Flügel auf- und zuschlug, zurückgeschreckt wurden. Denn da die Nacht sehr finster war, so glaubten Adolphs Soldaten, dieses Geräusch käme von den Wächtern her, welche sich auf der Mauer befänden. Zum Unglück floh dieser Vogel nach einer Stunde davon, denn wäre er länger geblieben, so würde Mainz, wie vor Zeiten Rom durch Gänse, durch eine Eule gerettet worden seyn.

Nun wagte Ritter Hans von Schwalbach zuerst die Mauer zu ersteigen, seine Leute folgten, und gegen vier Uhr des Morgens waren sie schon in den Weinbergen zwischen der Stadt und ihren Mauern. Dort warteten ihrer die Verschwornen und führten sie an das Thor, wo die schlafende Wache schnell überfallen und entwaffnet wurde. Man schlug nun dasselbe ein, damit auch die andern Haufen Adolphs vordringen konnten. Aber kaum waren die Bürger gewahr, daß ihre Stadt überfallen war, so fiengen sie an zu stürmen und Lärmen zu blasen. Sie warfen sich in den Harnisch, ergriffen die Waffen und liefen auf ihre Posten. Diejenigen, welche dem

Digitized by Google

Gauthor am nächsten waren, rückten sogleich die Gaugasse hinauf, um die Feinde, welche schon in die Stadt gedrungen waren, wieder hinaus zu treiben. Aber da die Anzahl der Bürger noch klein war, so wurden sie von den Adolphischen bis auf den Thiermarkt zurück gedrängt.

Indeß waren auch Diether und Philipp, welche sich diese Nacht schon in Mainz befanden, aufgeschreckt worden, und da sie außer einigen wenigen Rittern keine Bedeckung bei sich hatten, so entgiengen sie der Gefahr nur dadurch, daß sie sich mit Stricken über die Mauer ließen und in einem Fischernachen über den Rhein setzten. Sie waren kaum entflohen, als die Feinde sie schon suchten und ihre Lagerstätte noch warm fanden.

Während des Gefechts am Gauthor und auf dem Thiermarkt hatten sich auch die übrigen streitbaren Männer der Stadt gesammelt, und nun gieng der Kampf erst recht an. Die Bürger mit ihren Hauptleuten und Bürgermeistern an der Spitze, fochten wie Löwen, und ehe es Mittag ward, hatten sie ihre Feinde bis ans Gauthor zurückgetrieben. Aber diese erhielten Verstärkung und die Bürger mußten bis in die Augustinerstraße weichen. Schon schien ihre Sache verlohren, als gegen drei Uhr Nachmittags durch die Thore von Filzbach 300 Reiter und einige hundert Fußknechte einrückten, welche Diether den Bürgern zu Hülfe schickte; mehr konnte er in der Eile nicht aufbringen. Die Bürger warfen nun zum drittenmal den Feind bis an das Gauthor zurück und waren bereits Sieger, als ein anderer feindlicher Haufe durch das Münsterthor in die Stadt drang, und die Häuser unweit den Predigern, in der Schustergasse und auf dem Fischmarkte in Brand steckte. Als die Bürger ihre Stadt

Digitized by Google

hinter sich in Flammen sahen, liefen viele aus den Reihen, um ihre Weiber und Kinder und Habseligkeiten zu retten. Aber noch kämpfte der zurückgebliebene Theil der Bürger mit Muth und Verzweiflung. Erst als ihre Bürgermeister Fust und Dymerstein tödtlich verwundet, und Furt ihr Hauptmann so wie 300 ihrer Mitbürger geblieben, auch die Pfälzischen Reiter schon abgezogen waren, ergaben sie sich endlich und überließen die Stadt den Feinden.

Dieser 27ste Oktober war der schrecklichste Tag, den Mainz seit vielen Jahrhunderten gesehen hatte. Alle Straßen lagen voll Leichen von Bürgern und Feinden, und das Feuer hatte alle Gebäude um die Predigerkirche, diese Kirche selbst mit dem Kloster, die ganze Schustergasse und den halben Markt, zusammen bei 150 Häuser in die Asche gelegt. Den andern Tag kam Adolph selbst von dem Schlosse zu Eltvill nach Mainz, und ließ viele Bürger zur Stadt hinaus treiben, ihre Häuser der Plünderung Preis geben, und dann alle Privilegien und Freiheiten, welche Mainz bisher von Kaisern und Erzbischöfen erhalten hatte, auf öffentlichem Markte zerreissen und verbrennen. Und so verlohr Mainz seine Freiheit, in deren Genuß es Jahrhunderte lang war.

Nach dem im Jahr 1475 erfolgten Tode Adolphs kam zwar Diether wieder auf den Erzbischöflichen Stuhl, allein Mainz blieb in der Unterwürfigkeit, und um seine Herrschaft noch fester zu gründen, ließ er am nördlichen Ende der Stadt die Martinsburg erbauen, welche nun seine und seiner Nachfolger Residenz wurde. Die Kurfürsten hielten von dieser Zeit an ihren Hof in Mainz, versammelten einen reichen und glänzenden Adel um sich, errichteten viele Landesstellen und machten aus dieser Stadt

Digitized by Google

den Mittelpunkt der Einkünfte vom ganzen Erzstifte, wodurch der Wohlstand von Mainz wieder in Aufnahme kam.

Im Jahr 1532 wurde Mainz von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg eingenommen, der aber mehr die Geistlichkeit als die Bürger mißhandelte. Vor seinem Abzuge verbrannte er die Stifter St. Alban, Victor, das Kreuzstift und die Martinsburg, nachdem er sie erst hatte plündern lassen. Härter war das Schicksal von Mainz im dreißigjährigen Kriege. Nach der Erstürmung von Oppenheim, (am 7. Dezember 1631) gieng Gustav Adolph auf Mainz los und forderte diese Festung auf. Da aber die spanische Besatzung eine abschlägige Antwort gab, so ließ er die Stadt geradezu und mit solcher Schnelligkeit angreifen, daß die Schweden am 12. Dezember Morgens um zehn Uhr bereits auf dem Glacis standen. Schon war alles zu einem förmlichen Sturm vorbereitet, als die Besatzung plötzlich den Muth verlohr und die weiße Fahne ausstekte. Den folgenden Tag kam zwischen beiden Theilen eine Capitulation zu Stande, nach welcher Mainz an Gustav Adolph übergeben wurde, und die Spanier einen ehrenvollen Abzug erhielten. Die Schweden besetzten noch am nämlichen Tage alle Festungswerke, die Stadt und das Schloß, und fanden bis 80 Stück Geschütz, 120 Tonnen Pulver und eine große Menge Proviant aller Art. Alles aber, was sich in den Häusern der emigrirten Geistlichkeit und Bürger an Hausrath, Wein, Frucht und andern beweglichen Sachen vorfand, überließ Gustav Adolph seinen Truppen zur Beute. Mehrere Häuser wurden sogar niedergerissen und alles darin vorhandene Hausgeräthe, selbst Bücher und ganze Bibliotheken auf den Markt ge-

Digitized by Google

bracht und öffentlich verkauft. Der Bürgerschaft und Klerisey wurde eine große Summe Brandschatzung angesetzt, und da diese Häuserweis vertheilt wurde, so sind denjenigen, welche nach verflossenem Termin nicht zahlen konnten oder wollten, ihre Häuser, Stallungen und Scheunen niedergerissen, und das Holz verkauft oder verbrannt worden. Vorzüglich traf dieses Schicksal den östlichen Theil der Stadt, von dem Leichhofe bis zum Neuthor, wovon noch in der zweiten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts mehr als zwei Drittheile in Schutt lagen. Hierzu kam endlich noch die Hungersnoth, welche im März 1632 ausbrach, und eine Epidemie zur Folge hatte, die über 6000 Einwohner wegraffte.

Im Juni 1635 kam der Feldmarschall der katholischen Ligue, Graf Gallas, vor Mainz an, und schritt zur förmlichen Belagerung der Stadt. Aber der schwedische Commandant setzte ihr die hartnäckigste Vertheidigung entgegen, und als schon Mangel und Hunger eingetreten war, erschien Herzog Bernhard von Sachsen zu Oberingelheim, worauf Gallas die Belagerung eilends aufhob, und sich nach Oppenheim zurückzog. Da jedoch der Herzog Bernhard von Sachsen bald darauf nach Metz marschirte, schloß Gallas die Festung Mainz neuerdings ein und fieng sie wieder zu belagern an. Diese Belagerung dauerte drei Monate, und erst als kein Ersatz mehr zu hoffen war, die Munition schon zu fehlen anfieng, und der ganze Proviant aufgezehrt war, während unter den Bürgern eine solche Hungersnoth einriß, daß sie in großer Menge starben, kapitulirte endlich der schwedische General Hohendorf und übergab Mainz den 9ten Januar 1636 an die vereinigte kaiserlich-baierische Armee, nachdem es die Schweden vier Jahre und achtzehn Tage

Digitized by Google

im Besitze hatten. Bald darauf, am 16. Sept. 1644, wurde Mainz wieder von den Franzosen unter dem Herzoge von Enghien erobert, welche es endlich im Jahr 1649, in Folge des westphälischen Friedens, an den Kurfürsten von Mainz zurückgaben. Auch in dem sogenannten Orleanischen Erbfolgekrieg, im Jahr 1688, ist Mainz von den Franzosen genommen, aber ihnen im folgenden Jahr nach einer harten Belagerung, wobei sich der französische Festungskommandant, Marquis d'Uxelles, durch seine vortreffliche Vertheidigung berühmt machte, wieder entrissen worden.

Der folgende Zeitraum war für die Lokalgeschichte von Mainz wenig merkwürdig, sie war die Geschichte seiner Fürsten. Erst im französischen Revolutionskriege hat diese Stadt wieder die merkwürdigsten Schicksale betroffen. Nachdem der Kurfürst von Mainz seine wenige Truppen nach Speier geschickt hatte, wo sie der französische General Custine gefangen nahm, rückte dieser schnell nach Mainz vor und foderte die zu keiner Belagerung vorbereitete Festung auf. Doch hätte sie sich gar wohl eine Zeitlang halten können, wenn sie nicht die Altersschwäche und Unfähigkeit des Commandanten, so wie schwarzer Verrath, auf Custines listige Drohungen *) übergeben machte. Sie öffnete am 19. Oktober 1792 den Franzosen ihre Thore, und sogleich musten auf allen öffentlichen Plätzen Freiheitsbäume gepflanzt werden. Auch bildete sich bald darauf in Mainz ein rheinisch-deutscher

*) Die Franzosen nahmen sogar aus den Häusern der Bauern die Hühnersteigen und erschienen damit vor der Festung, als wenn sie solche stürmen und mit Leitern ersteigen wollten.

Digitized by Google

National-Convent, welcher am 17. März 1793 seine Sitzungen eröffnete und Deputirte nach Paris schickte. Inzwischen wurde Mainz von Oestreichischen, Preußischen, Sächsischen und Hessischen Truppen eingeschlossen, belagert und vier Wochen lang beschossen, wobei viele öffentliche Gebäude, besonders die Liebfrauen-, Dom-, Jesuiten-, Franziskaner- und Dominikanerkirche, die Domdechanei, einige Klöster, die Redoute und mehrere Palläste der Adelichen zerstört und ein Raub der Flammen wurden. Die Stadt kapitulirte endlich nach einer dreimonatlichen Belagerung den 23ten Juli 1793, und die Franzosen erhielten freien Abzug.

Aber bald darauf, im Herbst 1794, erschienen die Franzosen abermals vor Mainz, und schlossen es in einem Halbzirkel von sehr starken Verschanzungen ein. Es entstand nun einer der hartnäckigsten Belagerungskriege, wobei besonders die umliegenden Dörfer fast ganz zu Grunde giengen und größtentheils in Schutt verwandelt wurden. In dieser Noth kam im October 1795 der östreichische General Clairfait zu Castel an, führte sein Heer in der Nacht über den Rhein und durch Mainz, stürmte bei Tagesanbruch die starken Linien von Weissenau und nöthigte die Franzosen die Belagerung aufzuheben. Die Hauptfestung Deutschlands war also wieder gerettet, aber der Friede von Campo-Formio brachte sie zum zweitenmal in die Hände der Franzosen, bis endlich in Folge des Lüneviller Friedens das ganze linke Rheinufer an Frankreich abgetreten wurde.

Nach der Schlacht von Leipzig führte Napoleon die Trümmer seines Heers bei Mainz über den Rhein, und ließ diese Festung mit 30,000 Mann unter dem General Morand besetzen. Aber schon am ersten Tag des Jahrs 1814

Digitized by Google

gieng Blücher mit einer preußisch-russischen Armee bei Caub über den Rhein, und indem er mit dem Gros seines Heers gegen Trier vordrang, ließ er Mainz durch ein russisches Corps einschließen. Während dieser Blokade wüthete ein pestartiges Nervenfieber so stark in der Festung, daß mehr als die Hälfte der Garnison und bei 6000 Einwohner starben. Allein, da Mainz keinen Mangel an Lebensmitteln hatte, und es blos an frischem Rindfleisch fehlte, weil alle Ochsen, die man in die Stadt getrieben hatte, wegen schlechter Behandlung umkamen, so wurde die Festung erst in Folge des ersten Pariser Friedens, am 4. Mai 1814, von den Franzosen geräumt und den Alliirten übergeben. Später, im Juni 1816, kam Mainz mit einem Distrikte von 140000 Seelen als Entschädigung an den Großherzog von Hessen. Doch wurde Mainz eine deutsche Bundesfestung, über welche dem Groherzoge von Hessen nur insoferne die Souveränität zusteht, als er darin die Civil- und Justizverwaltung ausübt, und alle Steuern und sonstige Abgaben erhebt. Dagegen sind sämmtliche Werke, Gründe, Gebäude und Einkünfte*), welche der Festung zu der Zeit gehörten, wo sie den verbündeten Truppen übergeben wurden, ausschließlich zur Verfügung des Gouverneurs gestellt. Auch hat derselbe die Polizei, so wie ihm überhaupt in Hinsicht auf die Vertheidigung des Platzes, in jeder andern militärischen Beziehung alle Civil- und

*) Zu diesen Einkünften gehören verschiedene Gebäulichkeiten, die Gärten auf den Wällen und Basteien, die Wiesen auf dem Glacis der Festungswerke, das Terrain vor dem Neuthor, bei der Karthause, auf dem sich jetzt ein Theil der neuen Anlagen befindet u. s. w.

Digitized by Google

Localbehörden untergeordnet sind. Eben so steht unter dem Gouverneur die Bürgergarde von Mainz, die sich ohne seine Bewilligung nicht versammeln darf. Zur Zeit des Kriegs, oder wenn Mainz in Belagerungsstand erklärt wird, ist die Gewalt des Gouverneurs unbeschränkt, und hat keine andere Grenzen, als die der Klugheit und des Völkerrechts. Das Besatzungsrecht haben Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich, so wie auch die Besatzung aus einer gleichen Anzahl östreichischer und preußischer Truppen besteht, wozu der Großherzog von Hessen auch ein Infanterie-Bataillon stellen soll. Siehe über alles dieses: Recès-général de la commission territoriale rassemblée à Francfort, signé le 20. juillet 1819.

Auf der Landseite hat Mainz vier Thore, mit doppelten Zugbrücken versehen, nämlich: 1) das Neuthor, durch welches die chaussirte Straße nach Oppenheim und Worms führt; 2) das Gauthor, durch welches die große Pariser Straße nach Alzei, Kirchheimboland, Kaiserslautern, Homburg und Saarbrücken zieht; 3) das Münsterthor, durch welches die Straße über Nieder-Ingelheim nach Bingen, und links nach Kreuznach geht; 4) das Raimundi-Thor, aus welchem keine Heerstraße führt, sondern nur ein Nebenweg durch die Rheinallee nach Mombach.

An der Rheinseite der Stadt sind noch aus den frühern Zeiten folgende Thore übrig: 1) das Rothethor, ohngefähr 130 Schritte oberhalb der jetzigen Rheinbrücke; 2) das Eisenthor, welches auf den Brand führt; 3) das Fischthor, welches auf den Heumarkt führt; 4) das Holzthor, wo früher die Rheinbrücke stand; 5) das Bocksthor, das sich am äußersten Ende der nach dem Rhein gekehrten Stadtseite befindet. Ueber

dem Rothen-, Fisch- und Holzthore stehen noch Thürme.

Häuser enthält Mainz 2,179, welche in sechs, mit den Buchstaben A, B, C, D, E und F bezeichnete Sectionen eingetheilt sind, und Straßen ohngefähr 130, wovon die meisten krum, enge und finster sind, besonders die in dem nächst dem Rheine gelegenen Theile der Stadt. Erst in den neuern Zeiten sind regelmäßigere und breitere Straßen entstanden, worunter die große Bleiche, welche sich vom Schloßplatze in gerader Richtung bis zum Münsterthor zieht, und 800 Schritte lang, die schönste und breiteste ist. Dann folgen die neue, oder vordere Präsenzstraße, die Weihergartenstraße, die Thiermarktstraße, die mittlere und hintere Bleiche und noch einige andere; während die Schuster- und Augustinerstraße die lebhaftesten sind, da in selben die merkantilische Betriebsamkeit ihren Hauptsitz hat.

Oeffentliche Plätze hat Mainz 27, worunter folgende die ansehnlichsten sind: 1) Der Schloßplatz. Er bildet ein großes Viereck, das mit Ballustraden eingeschlossen und mit einer schattigten Allee umpflanzt ist. Er war früher der Hof- oder Schloßgarten, und ist im Jahr 1777 zu diesem Platze umgeschaffen worden. An seiner Seite stehen das vormalige kurfürstliche Residenzschloß, die St. Peterskirche, das ehemalige Deutschordens-Haus oder jetzige großherzogliche Schloß, und der Militär-Bauhof. Gegenwärtig ist der Schloßplatz Parade- und Exercir-Platz der Garnison. 2) Der Thiermarkt. Auf diesem Platze, der ein länglichtes Quadrat bildet, ist eine schöne, schattenreiche Allee angelegt, und an seinen Seiten stehen mehrere schöne Gebäude und Palläste. Zur Römerzeit soll hier das Forum gentile

Digitized by Google

gewesen seyn, von dem eine Hauptstraße durch die porta gentilès (das heutige Gauthor), nach dem Castell führte. 3) Der Speisemarkt. Ein großer freier Platz, der von mehreren hübschen Häusern umgeben ist. Auf demselben werden täglich Gemüse, Obst, Butter, Käse und alle übrigen Victualien verkauft. Auch wird hier Dienstags und Freitags ein großer Wochenmarkt gehalten. 4) Der Heumarkt zwischen dem Speisemarkt und Fischthor. Auf demselben befinden sich die Hauptwache der Preußen und die Ruinen der Liebfrauenkirche, welche in der Belagerung vom Jahr 1793 abgebrannt ist. Sie war von altdeutscher Bauart und ihr Portal ein Meisterstück des gothischen Styls. Sie wurde ums Jahr 970 von der Stadt zu bauen angefangen, aber erst unter Erzbischof Willigis vollendet. Auch der älteste Theil des Doms, der östliche Chor desselben, bildet eine Seite dieses Platzes 5) Der neue Fruchtmarkt. Auf diesem großen Raume standen bis zur Belagerung 1793 die Domprobstei, Sebastianskapelle und mehrere Palais des reichen Adels. Jetzt zieren ihn mehrere neue schöne Gebäude. Auch sind auf demselben die Fundamente und Säulen von dem Schauspielhause zu sehen, welches während der französischen Regierung aufgeführt werden sollte. 6) Der Kaufhausplatz, oder der sogenannte Brand, welcher durch die Niederreissung des hier gestandenen Kaufhauses, wovon schon oben die Rede war, entstanden ist, und ein Quadrat bildet, dessen eine Seite das besuchteste Gasthaus zu den drei Kronen einnimmt. 7) Der Flachsmarkt, auf dem sich die Hauptwache der Oestreicher mit einer schönen großen Kaserne befindet. Früher war dieses Gebäude der Graf Stadion'sche Hof. 8) Der Münsterplatz, ein freier Raum bei dem Münsterthor,

Digitized by Google

zu welchem die große und mittlere Bleiche, dann die Thiermarkt- und Altmünsterstraße führen. Zu den übrigen freien Plätzen der Stadt gehören der Leichhof, der Bischofsplatz, der Ballplatz u. s. w.

Mainz ist der Hauptschlüssel von Deutschland und jetzt eine der stärksten Festungen. Das Hauptwerk innerhalb der Festung bildet die Citadelle, ein länglichtes Viereck, das auf jeder der zwei längsten Seiten 160 Klafter, und auf der kürzesten 120 Klafter hat, so daß ihr ganzer Umfang 560 Klafter beträgt. Bastionen hat die Festung auf der Landseite vierzehn, nämlich: die Raimundi-, Damians-, Felicitas-, Leopoldi-, Pauli-, Georgi-, Alexander-, Bonifaci-, Martins-, Philippi-, Johannis-, Albani- und Nicolai-Bastion. Längs des Rheins sind außer der Kapuziner Bastion bei dem Bocksthore, noch zehn Batterien angelegt, namentlich: die Bocksbatterie, das Rondell, die Holzthorbatterie, die Neuhäuserbatterie, die gesenkte Flanke, die Fischthorbatterie, die Eisenthorbatterie, die Rothethorbatterie, das Neuwerk und die Schloßbatterie. Am wichtigsten sind jedoch für Mainz die Aussenwerke, da es von den umliegenden Höhen dominirt wird. Das vorzüglichste Aussenwerk ist der Hauptstein auf dem Hartenberg, welcher besonders das Gartenfeld, so wie die ganze Fläche zwischen Mombach und der Festung besteicht. Links dem Hauptsteine liegen die Josephsschanze auf dem Linsenberg, welche hauptsächlich das Thal von Zahlbach beherrscht, dann das doppelte Zangenwerk, die Philippischanze, die Elisabethenschanze, die Katharinen- oder welsche Schanze, die Karls- oder Albansschanze, und endlich die Weissenauer Verschanzung. Vor dieser Linie liegen das Fort Gibral-

Digitized by Google

tar, welches vorzüglich den Mombacher-Wald und die Gegend von Gonsenheim bestreicht; die beiden Klubisten-Schanzen auf dem Stahlberge bei Zahlbach, und die große und kleine Marienborner-Schanze, zu beiden Seiten der großen Pariser-Straße. Vor dem Raimundithor liegen die Raimundi- und Innundationsschanze, und diesen gegenüber befindet sich im Rhein die verschanzte Petersaue.

Die merkwürdigsten und schönsten Gebäude der Stadt sind folgende:

1) Das ehemalige kurfürstliche Residenzschloß am nordwestlichen Ende der Stadt, zwischen dem Rheine und Schloßplatze. Den einen ältern Flügel dieses Schlosses baute Kurfürst Damian Hartard im Jahr 1676, und den andern neuern der Kurfürst Johann Friedrich Carl im Jahr 1750. Der letzte Kurfürst von Mainz, Friedrich Karl Joseph, hatte es prächtig und geschmackvoll eingerichtet, aber nach dem Einzuge der Franzosen in Mainz wurde es zuerst in ein Militärhospital und in der Folge in ein Kauf- und Lagerhaus verwandelt. Jetzt sind von den Herrlichkeiten dieses Schlosses nur noch die im vormaligen Akademiesaale befindlichen Freskomalereien des berühmten Zick aus Koblenz zu sehen. — An das neue Schloß stieß die Martinsburg, welche Kurfürst Diether von Isenburg im Jahr 1478 erbaute. Sie war ein sehr festes und hohes Gebäude, das bis an den Rhein vorsprang, und von den Franzosen zum Behuf des angelegten Freihafens ganz niedergerissen wurde, nachdem es schon vorher, im Jahr 1797, durch die Auffliegung des Laboratoriums sehr gelitten hatte. Auch das zwischen dem Schlosse und dem Deutschorden-Haus gestandene Kanzleigebäude so wie die

Digitized by Google

Schloßkirche, welche beide Kurfürst Daniel im Jahr 1581 erbaute, haben die Franzosen im Jahr 1813 niedergerissen.

2. Das ehemalige deutsche Ordenshaus und jetzige Großherzogliche Schloß. Es steht gleichfalls am Rhein, nicht weit von dem vormaligen kurfürstlichen Residenzschlosse, und ist von dem Kurfürsten Franz Lothar ums Jahr 1730 erbaut worden. Während der französischen Herrschaft war es die Residenz Napoleons, wenn er nach Mainz kam, und nach dem Abzuge der Franzosen residirte Erzherzog Karl von Oestreich, als Gouverneur der Festung, darin. Das Schloß hat zwei Pavillons und ist mit schöner Malerei und Bildnerei geziert.

3. Das Zeughaus, ein schönes, großes und massiv errichtetes Gebäude, das an das Großherzogliche Schloß stoßt, und vom Kurfürsten Philipp Carl um das Jahr 1736 erbaut wurde. Durch dieses und die zwei zuerst genannten Gebäude erhält Mainz von der Rheinseite her eine sehr schöne Ansicht.

4. Das Regierungsgebäude in der Thiermarktstraße. Es besteht aus einem Corps de Logis mit zwei hervorspringenden höhern Seitengebäuden, und gehörte vor der französischen Revolution dem Freiherrn von Erthal. Später wurde das Palais der Sitz der Präfektur des Departement vom Donnersberg, und gegenwärtig befindet sich die Großherzogliche Regierung darin.

5. Der Justiz-Pallast auf dem Thiermarkte, ein schönes, im großen Styl aufgeführtes Gebäude, in dem jetzt das Kreisgericht, das Obergericht und die Assisen ihre Sitzungen halten. Früher waren die Grafen von Bassenheim Besitzer dieses Palais.

Digitized by Google

6. Die Festungs-Commandantur, gleichfalls auf dem Thiermarkte gelegen. Das Gebäude ist im französischen Styl errichtet, hat drei Balcons und war vormals das Gräflich Osteinische Palais.

7. Das ehemalige Gräflich Stadionische Palais auf der großen Bleiche. Es hat eine vortreffliche Architectur und einen imposanten Vestibul, und wird gegenwärtig von dem Gouverneur der Festung bewohnt.

8. Das gegenwärtige Maltheser-Ordenshaus in der heil. Grabgasse, worin sich jetzt die Fortifications-Direction der Festung befindet.

9. Das ehemalige Dahlbergische Palais zu den drei Schweinsköpfen genannt, mit einer prächtigen Façade und drei Portalen und Balcons. Es war in der Belagerung vom Jahr 1793 abgebrannt und soll nun zum Rathhause eingerichtet werden, zu welchem Behufe es von der Stadt gekauft wurde.

10. Die Preußische Artilleriekaserne auf der großen Bleiche, ein in Quadrat aufgeführtes und mit einem großen vergoldeten Pferde geziertes Gebäude, das früher der kurfürstliche Marstall war. Die Reitschul ist in ein Theater verwandelt worden.

Unter den zehn Kirchen von Mainz, in welchen gegenwärtig Gottesdienst gehalten wird, verdienen besonders folgende genannt zu werden:

1. Der Dom, welcher zwischen dem Leichhof, dem Speisemarkte und dem Heumarkte steht, aber auf allen Seiten mit Häusern umbaut ist, so daß dieses herrliche Gebäude in seinen untern Theilen gar nicht gesehen werden kann. Er ist im Jahr 978 von dem Erzbischofe Willigis zu bauen angefangen, aber erst im Jahr 1009 vollendet worden, und hatte das Unglück sechsmal abzubrennen.

Digitized by Google

Das erstemal geschah es schon am Tage seiner Einweihung, zu Martini 1009. Man hatte nämlich zur Verherrlichung des Festes den neuen Tempel Abends auf das prächtigste beleuchtet, wobei das Dachwerk Feuer fieng, und die kaum erbaute Kirche ein Raub der Flammen wurde. Im Jahr 1081 brannte diese Kirche zum zweitenmal, und im Jahr 1137 zum drittenmale ab. Dasselbe Schicksal wiederfuhr ihr im Jahr 1190, wo das in einem Hause am Heumarkte ausgebrochene Feuer nicht allein die Domkirche zerstörte, sondern auch den größten Theil der Stadt ergriff und ihn in die Asche legte. Nach diesem Brande blieb die Domkirche lange in ihrem Schutte liegen, weil man die zu ihrer Wiederherstellung nöthigen Kosten nicht aufbringen konnte, bis endlich Erzbischof Sifried im Jahr 1232 einen Ablaß ausschrieb, wodurch sie wieder neu aufgeführt und im Jahr 1239 eingeweiht wurde. Bei dieser Wiedererbauung ist aber die Kirche nicht nur erweitert worden, indem man die beiden Seitenmauern weiter hinausrückte und an die Stelle der alten Mauern große viereckige Pfeiler setzte, sondern man hatte an die Westseite derselben auch einen neuen Chor mit einer Sakristei angebaut. Nach diesen großen Erweiterungen blieb die Domkirche in ihren Haupttheilen unverändert, außer daß im Jahr 1580 der sogenannte Pfarrthurm erbaut und mit den eisernen Gittern der zerstörten Albanskirche geziert wurde.

Im Jahr 1767 hatte die Pfarrkirche das fünftemal das Unglück ein Raub der Flammen zu werden, indem am 22sten Mai ein Blitz den hohen, zugespitzten Haupt- oder Stiftsthurm zündete, und ihn nebst der ganzen Kirche und den umliegenden Gebäuden in Asche legte. Nur durch große Anstrengung wurde das Langhaus, der

Digitized by Google

Pfarrthurm, das Dach und der kleine Thurm nach dem Kreuzgange zu, so wie dieser selbst gerettet. Doch bald wurde Alles wieder schöner und dauerhafter hergestellt, und besonders das Dach des großen Thurms nebst den beiden kleinen Thürmen und dem angrenzenden Dachwerke ganz von Steinen gebaut. In der Belagerung von 1793 brannte endlich die Domkirche zum sechstenmale ab. Am 28. Juni fieng die zwischen dem Dom und der Liebfrauenkirche gelegene Dechanei zuerst Feuer, daß sich sogleich nach diesen beiden Kirchen hin verbreitete. Die neun Glocken im Pfarthurme, die beim vorigen Brande waren gerettet worden, giengen diesmal gänzlich zu Grunde, und auch die fünf andern Glocken im großen Thurme verschmolzen zum Theil, theils zersprangen sie, weil das Gehölz an der Uhr sammt dem Glockenstuhle Feuer gefangen hatte. Der Kreuzgang mit den anstoßenden Gebäuden gieng ebenfalls in Feuer auf, und eben so ward die merkwürdige Bibliothek, die daselbst aufbewahrt wurde, ein Raub der Flammen. Nach diesem schrecklichen Brande blieb die Domkirche lange Zeit verlassen stehen, und diente bloß dem Militär zu einem Fouragemagazin, bis sie endlich im Jahr 1803 dem Gottesdienste wieder gegeben ward. Man fieng daher an die Kirche zu erneuern und herzustellen, wozu Napoleon 6000 Franken und der ehemalige Großherzog von Frankfurt 70 Eichstämme hergaben. Aber das Langhaus blieb blos mit Brettern zugeschlagen und ist erst in den Jahren 1822 und 1823 mit einem neuen Dache versehen worden, während der Pfarrthurm mit seinen beiden Nebenthürmen wohl noch lange in Ruinen liegen bleiben wird. Doch auch so, wie sie jetzt dasteht, ist die Domkirche ein herrliches Gebäude, das 356 Schuh lang und 140 Schuh breit ist. Sie hat

Digitized by Google

zwei Chöre und sechs Thürme, wovon der große oder Hauptthurm 390 Fuß hoch ist. Das majestätische Gewölbe wird von 56 Pfeilern getragen, und besonders gewährt der westliche oder hohe Chor einen sehr imposanten Anblick. Früher hatte die Domkirche 32 Altäre jetzt aber nur noch 14, dann enthält sie 20 Nebenkapellen und zwei Sakristeien, in welchen sich einige gute Gemälde befinden. Unter den Kapellen ist auch eine unterirdische, welche sich mitten in der Kirche unter der Erde befindet, und in der der Erzbischof Bardo begraben liegt. Das Gewölbe derselben ruht auf dünnen Säulen; auch stand vormals ein Altar in derselben. Aber gegenwärtig sind die beiden Eingänge zugemauert. In der Mitte des Pfarrchors steht der Taufstein auf einem achteckigen, drei Stufen hohen Fußgestelle, wohin derselbe im Jahr 1804 aus der Liebfrauenkirche, als diese niedergerissen wurde, gebracht ward. Das Domkapitel hat denselben im Jahr 1328 statt des alten aus verschiedenen Metallen gießen lassen. Er ist auf der Außenseite mit den Bildnissen Jesus, Maria, des heil. Martins zu Pferde und der zwölf Apostel geziert. Der Deckel, welcher sich darauf befindet, wiegt, ohne die auf demselben angebrachte Zierrathen, 129 Pfund an Kupfer. Auch die metallene Thür der niedergerissenen Liebfrauenkirche, welche Erzbischof Willigis verfertigen ließ, und worauf der vom Erzbischof Adelbert im Jahr 1135 den Mainzer Bürgern ertheilte Freiheitsbrief eingegraben ist, befindet sich jetzt im Dom, und zwar an der Seite gegen den Speisemarkt hin. Zu den Merkwürdigkeiten der Domkirche gehören ferner: 1) die Chorstühle im hohen oder westlichen Chor, welche im Jahr 1767 verfertiget und mit den fünf Bildnissen des heil. Martins, und der Erzbischöfe Bonifacius, Lullus,

Digitized by Google

Willigis und Bardo geziert sind. Auch die achtzehn Figuren, welche die Gesimse tragen, und zwar jede nach einer andern Stellung, sind sehenswerth. 2) Das Denkmal der Kaiserin Fastrada, Gemahlin Karls des Großen, neben der Thüre zur Memorie. Diese Kaiserin starb zu Frankfurt im Jahr 794, und wurde zu St. Alban beerdiget, wo ihr Karl ihre silberne Spindel am hohen Altar aufhängen ließ. Als die St. Albanskirche im Jahr 1552 von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg zerstört wurde, ward dieses Denkmahl in die Domkirche überbracht und folgende Inschrift hinzugesetzt:

Fastradana pia Caroli conjux vocitata,
Christo dilecta jacet hoc sub marmore tecta:
Anno septingentesimo nonagesimo quarto,
Quem numerum metro claudere musa negat.
Rex pie quem gessit virgo, licet hic cinerescit:
Spiritus heres sit patriae que tristia nescit.

Darunter steht zur Nachricht:

Quae Fastradanae coram monumenta tueris,
Haud ista primum fixa fuere loco:
Aede sed Albano sacra caesisque propingui,
Martyribus claro vertice collis erant:
Nunc ea quod periit flammis hostilibus aedes
Mota locis zelo sunt monumenta pio.

Während der französischen Revolution ist dieses Denkmal von diebischen Händen, wahrscheinlich um die Kloben, womit es befestigt war, zu erhalten, verstümmelt worden. 3) Der Grabstein des Meisters Heinrich Frauenlob, welcher sich diesen Namen durch seine Lobgesänge auf die Frauenzimmer erwarb, und im Jahr 1318 zu Mainz gestorben ist. Er stellt sein Brustbild vor, und unterhalb demselben, wie er von den vornehmsten

Digitized by Google

Frauenzimmern von Mainz zur Grabstätte getragen wird. Die Umschrift lautet:

Anno Domini MCCCXVIII. In vigilia Beati Andreae Apostoli obiit Henricus Frovenlob.

Dieser Stein ist aber im Jahr 1774, bei Veränderung der Thüre, aus Unvorsichtigkeit der Arbeitsleute zu Grunde gegangen, und den man jetzt im Kreuzgange sieht, ist im Jahr 1783 nach einer vorhandenen Zeichnung des ersten Grabsteins verfertiget worden, indem man die Aufschrift:

Juxta formam antiquam Restitutum anno MDCCLXXXIII

beisetzte. Aber auch dieser Stein ist im französischen Revolutionskriege beschädiget worden. 4) Die Grabsteine von 22 Erzbischöfen, 2 Dompröbsten, 2 Domdechanten und einem Domkapitular, dann der Grabstein des berühmten Mainzer Kämmerers Arnoldus de Turri; des k. k. Obersten Grafen von Lamberg, welcher bei der Belagerung der Stadt Mainz am 6. Sept. 1689 geblieben ist; endlich der des Georg Christian, Landgrafen von Hessen, spanischen Obersten, welcher im Jahr 1677 zu Mainz starb.

2. Die Ignatiuskirche in der Kapuziner-Straße. Sie ist die schönste Kirche in Mainz und erst im Jahr 1778 vollendet worden. Ihr Plafont ist mit acht trefflichen Gemälden geziert, welche Scenen aus dem Leben des heil. Ignatius enthalten, und über dem Hochaltar befindet sich ein Gemälde von Zick aus Coblenz, die heilige Dreifaltigkeit in einer Gloria vorstellend. Diese Kirche hat den größten Pfarrfond in Mainz, aber keinen Thurm.

3. Die St. Peterskirche am Schloßplatze, welche im Jahr 1754 ganz neu erbaut wurde. Im Innern ist

Digitized by Google

diese sonst schöne Kirche mit Malereien und Zierrathen überladen, da sie nur allein 25 Deckengemälde, von Appiani aus Mailand verfertiget, hat. Die Werke der Sculptur sind von Henke, und über dem Seitenaltar zur Linken des Chors befindet sich ein gutes Gemälde von Heidloff, eine Scene aus dem Leben des heil. Nicolaus vorstellend. Auch in einer Nebenkapelle des Chors ist ein sehenswerthes Deckengemälde, das von Leitensdorfer gemalt ist; und im Schiffe der Kirche steht das Grabmal des östreichischen Generals Wolkstein, der den 29. October 1795 bei dem Sturme von Hechtsheim geblieben ist. Uebrigens hat diese Kirche zwei schöne Thürme, die sich an beiden Seiten der Façade erheben, und das schönste harmonische Geläute in Mainz enthalten. Ueber dem Fronton, das auf schönen korinthischen Säulen ruht, befindet sich in kolossaler Form die Jungfrau Maria.

4. Die Augustinerkirche in der Augustinerstraße. Sie bildet ein längliches Quadrat ohne Säulen, ist gleichfalls ganz neu erbaut und im Jahr 1776 vollendet worden. Ihre schön gewölbte Decke ist mit trefflichen Gemälden, zwei großen und zwanzig kleinen, geziert, welche Scenen aus dem Leben des heil. Augustinus vorstellen. Auch besitzt diese Kirche eine vorzügliche Orgel, welche der berühmte Stumme verfertiget hat, und zur Linken des Chors, zwischen den beiden Seitenaltären, steht der schöne Altar, welchen der östreichische General Clairfait, nach der Erstürmung der französischen Linien vor Mainz im Jahr 1795 errichten ließ; ein schönes Marienbild erhebt sich über demselben. An der Stelle dieser Augustinerkirche stand früher die alte Martinskirche, welche schon zu den Zeiten Pipins und Karls

Digitized by Google

des Großen vorhanden war, und bevor Willigis die jetzige Domkirche erbaute, die Hauptkirche des bischöflichen Stuhls war. Im Jahr 1260 hatte sie Erzbischof Wernher den Augustiner Mönchen gegeben, welche sich daneben ein Kloster erbauten, in dessen Besitz sie bis zu ihrer Aufhebung im Jahr 1802 geblieben sind. Nach zwei Jahren, im Jahr 1804, wurden Kloster und Kirche dem bischöflichen Seminarium eingeräumt, das sie noch gegenwärtig inne hat.

5. Die Kirche zum heil. Emmeran in der großen Emmeransstraße, welche schon im Jahr 1220 stand, deren Erbauungszeit aber unbekannt ist. Sehenswerth ist hier der von schönen Marmorsäulen gestützte Hochaltar, welcher ein vorzügliches Gemälde von Maulpersch, die Himmelfarth Maria vorstellend, enthält. Dasselbe wird für das schönste Kirchenbild in Mainz gehalten.

6. Die Stephanskirche, welche auf der Höhe des Gauthors steht. Sie ist von dem Erzbischofe Willigis gegen Ende des zehnten Jahrhunderts erbaut worden, und hat einen 210 Fuß hohen Thurm, der eine sehr schöne und weite Aussicht gewährt, daher auch die Franzosen auf demselben einen Telegraph errichtet hatten. Im Innern dieser Kirche ist besonders das Grabmal ihres Erbauers Willigis und dessen Meßgewand, das noch aufbewahrt wird, sehenswerth. Eben so verdienen hier die Reliquien des heil. Pantaleons, welche sich zur Rechten des Chors auf einem Seitenaltar befinden, dann die Gemälde, welche im Schiffe der Kirche und hinter dem Hochaltar hängen, deren Meister aber unbekannt ist, bemerkt zu werden.

7. Die Welsch-Nonnenkirche, in welcher jetzt die evangelische Gemeinde ihren Gottesdienst hält. Sie

Digitized by Google

ist im Jahr 1756 erbaut worden, und war ehedem die Kirche der Kongregation oder welschen Nonnen. Das schöne Deckengemälde derselben, welches die Himmelfarth Mariä vorstellt, ist von Heidloff, und die treffliche Orgel von Rippels; beide Künstler waren geborne Mainzer.

Zu den Merkwürdigkeiten von Mainz gehören ferner die Römischen Alterthümer, besonders folgende: 1) Der sogenannte Eichelstein in der Zitadelle, der sich jetzt dem Auge blos als eine runde, thurmähnliche Steinmasse darstellt, nach den ältesten Abzeichnungen aber, welche man von demselben hat, oben eine eiförmige Wölbung hatte. Er war, wie man im Appianus liest, 100 Fuß hoch, hatte unten 132 Fuß im Umfange und oben eine Fläche von acht Fuß. Gegenwärtig aber beträgt seine sichtbare Höhe nur noch 42 Schuh, während der Wall, dem Augenscheine nach, 25 bis 30 Schuh hoch um ihn aufgeworfen ist. Auch ist dieser Eichelstein seit 1689 durchbrochen, und hat gegenwärtig eine Wendeltreppe, welche bis zu seinem Gipfel führt. Ueberdieß ist er schon seiner ganzen Quaderbekleidung beraubt, indem man die schönen, vielleicht aus Marmor bestandenen Steine bei der Wiederaufbauung der Stadt Mainz zu den Stadtmauern und Wohnhäusern verbrauchte. Was aber die Bestimmung dieses Denkmals betrifft, so herrschen darüber sehr verschiedene Meinungen. Bald war es ein heidnischer König Glossa, bald ein Fürst Eigel, bald ein König Aureolus, bald Alexander Mammä, bald ein Aurelian, bald endlich der römische Feldherr Drusus, welchem zu Ehren der Eichelstein erbaut worden sein soll. Daß letzterem ein Monument in Mainz errichtet worden sey, sagt uns Eutrop, und jetzt ist

Digitized by Google

man so ziemlich der allgemeinen Meinung, daß der Eichelstein dieses Ehrendenkmal sey, welches nach seinem Tode die trauernden Legionen ihrem Feldherrn errichteten. Den Namen Eichelstein erhielt dieses Denkmal erst im sechszehnten Jahrhundert, und über den Grund dieser Benennung haben die Gelehrten ebenfalls verschiedene Meinungen aufgestellt. Einige leiten ihn von dem Fürsten Eigel her, dem er geweiht worden war; Andere von dem deutschen Worte Eichel, weil er nach vielfachen Zerstörungen aus seinem Postamente wie eine Eichel aus ihrer Schaale hervorstand, besonders da er oben konisch zugespitzt war; noch wieder andere behaupten, weil die Spitze des Eichelsteins früher mit einer sehr großen, vergoldeten Eichel geziert gewesen sey. Eine vierte Meinung läßt ihn dagegen von dem lateinischen Worte aquila, oder besser von dem gallischen Worte aigle abstammen, und diese Meinung hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich, da das Monument wahrscheinlich mit einem Adler, dem Sinnbilde der Unsterblichkeit, geschmückt war, und daher der Adlerstein genannt wurde.

2. Die Pfeiler der ehemaligen Römerbrücke, welche in der Richtung vom Zeughause nach den Rheinmühlen bis Kastel stehen, und bei sehr kleinem Wasser noch sichtbar sind. Für den Erbauer dieser Brücke wurde bisher der römische Feldherr Drusus gehalten, allein bei einer nähern Untersuchung im Winter des Jahrs 1818, wo der Wasserstand des Rheins außerordentlich niedrig war, zeigte sich, daß Kaiser Trajan die Brücke erbauen ließ. Man hatte nämlich von einem eingestürzten Pfeiler, der unweit des rechten Rheinufers, bei Kastel stand, einen großen, ohngefähr 4 Schuh langen und 2 Schuh breiten Stein ans Ufer gezogen, welcher mit der 22sten

Digitized by Google

Legion bezeichnet war, und also diese als die Erbauerin der Brücke beurkundete. Es ist aber schon oben gesagt worden, daß die 22ste Legion während Trajans Regierung die Besatzung von Magontiacum bildete.

3. Die alte hohe Mauer zwischen dem Gauthor und dem großen runden Pulverthurme, der sich auf dem Wall befindet. Sie ist ums Jahr 1200 aufgeführt worden und ruht nicht allein auf römischen Fundamenten, sondern besteht auch aus den Trümmern alter, theils römischer, theils späterer fränkischen Gebäude. Bei der in den Jahren 1819 und 1820 begonnenen Abbrechung eines Theils dieser Mauer kamen große, nach römischer Art behauene Quadersteine, Kapitäle von Säulen, Gesimse, Grabsteine, Legionssteine u. d. gl. ganz zur Besichtigung hervor, wovon man die mit Inschriften versehene Steine in das Bibliothekgebäude gebracht hat, wo sie jetzt zu sehen sind. Auch in der Nähe dieser Mauer ohngefähr 40 Schritte näher nach der Stadt, sind in den dortigen Weinbergen noch Spuren von einer Seitenmauer des römischen Kastells vorhanden. Die Reihe ärmlicher Häuser, welche an die genannte alte Mauer hingebaut sind, heißt noch jetzt Kästrich, welcher Namen wahrscheinlich von Castrum herkommt.

Die Bevölkerung von Mainz betrug im Jahr 1822, mit Ausnahme der Garnison, der verschiedenen Bundes Commissionen und anderer Fremden, 26,589 Seelen, worunter sich 23,678 Katholiken, 1209 Lutheraner, 210 Reformirte, 1 Menonit und 1492 Juden befanden. Mit der Garnison und den Fremden mag die Einwohnerzahl auf 33,000 Seelen steigen.

Die Hauptnahrungszweige der Einwohner sind Gewerbindustrie, Handel, Schiffahrt, Taglohn und Wein-

Digitized by Google

ſchank. Dagegen iſt der Feldbau ſehr unbedeutend, da die Gemarkung von Mainz nur 1,180 $^{59}/_{100}$ neue Morgen Ackerfeld enthält, deſſen reiner Ertrag im Kataſter auf 10,264 fl. 35 kr. angeſetzt iſt. Indeß iſt der Boden größtentheils ſehr fruchtbar und beſteht meiſt aus einem mit Sand und Gewächserde vermiſchtem Lehm. Man baut auſſer dem Getreide auch Kohlſaat und Taback. Wieſen enthält die Gemarkung von Mainz, ohne das Militär-Terrain, 125 $^{99}/_{100}$ neue Morgen, deren reiner Ertrag auf 1628 fl. 50 kr. geſchätzt iſt, Weiden 13 $^{72}/_{100}$, und ödes Feld 97 $^{68}/_{100}$ neue Morgen. Auch der Weinbau iſt von keiner Bedeutung, obgleich der Käſtrich, Bienengarten und Jacobsberg ein ſehr gutes Gewächs liefern. Im Ganzen ſind 131 $^{33}/_{100}$ neue Morgen Weinberge vorhanden, deren reiner Ertrag zu 2478 fl. 22 kr. angeſchlagen iſt. Am bedeutendſten iſt in Mainz der Gartenbau, welcher nicht nur vieles und vorzügliches Küchengewächs, ſondern auch eine Menge edler Obſtarten hervorbringt. Die Morgenzahl der Gärten iſt 186 $^{30}/_{100}$, welche im Kataſter mit 4,528 fl. 8 kr. abgeſchätzt iſt.

Weit wichtiger iſt in Mainz die Gewerbsinduſtrie, welche den Einwohnern die Hauptnahrung giebt. Man findet hier nicht nur alle Gattungen von Handwerkern und Profeſſioniſten, ſondern auch viele Künſtler. Beſonders verdienen die Arbeiten der hieſigen Kunſtſchreiner bemerkt zu werden, welche ſich durch Erfindung und elegante Formen auszeichnen, und daher auch in andern Ländern, hauptſächlich aber auf den Frankfurter Meſſen, guten Abſatz finden. Auch die Damenſchuhe, welche in Mainz verfertigt werden, zeichnen ſich durch Güte und Schönheit aus, und werden ſehr häufig auf die Frankfurter und andere Meſſen gebracht. Fabriken hat dage-

Digitized by Google

gen Mainz nur einige wenige. Zu den vorzüglichsten und größten gehören die beiden Lederfabricken, wovon die eine von Michel und Denninger, und die andere von Mayer und Hochgesand betrieben wird. Die erstere erzeugt Saffian, Korduan, weißes und gefärbtes Schaafleder und englisches Sohlleder und beschäftiget 60 bis 80 Arbeiter, während die andere außer Saffian besonders gepreßtes Kalbleder fabrizirt und bei 40 Arbeiter hat. Tabacksfabricken besitzen Manera und Compagnie und C. Dümont; eine Steingutfabrick betreibt Reuling, eine Fabrick von lakirten Blechwaaren H. Dümont, eine Schwarzseifenfabrick J. Kertell, Weinessigfabricken die Gebrüder Rasch, Dahm und Racke, eine Fabrick von Metzer Stühlen Chary, zwei Chaisenfabricken Berdelle und Gastel, zwei Liqueurfabricken Bennerscheidt und Dahm, und eine Nudelfabrick Burkhardt. Außerdem findet man hier auch Spielkarten-, und Chokaladefabrikanten; eine Schriftgießerei, eine große Musikstecherei von Schott Söhne, zwei Steindruckereien, vier Buchdruckereien u. s. w.

Der Handel und die Schiffahrt von Mainz werden hauptsächlich durch die glückliche Lage der Stadt am Rhein und an der Mündung des Mains, so wie das zur Zeit noch bestehende Umschlagsrecht der Güter befördert, daher auch der Speditionshandel am bedeutendsten ist. Der Eigenhandel wird hauptsächlich mit Wein, Oehl, Kohlsaat, Getränke, Essig, Brandwein u. s. w. getrieben, wie dies aus folgender Uebersicht erhellet. Es sind nämlich im Jahr 1820 aus der Stadt Mainz versandt worden:

Gerste	464,889	Kilograme.
Waitzen	486,637	—

Digitized by Google

Roggen	261,199	Kilograme.
Spelz	119,468	—
Hafer	37,858	—
Erbsen	34,421	—
Hirse	12,488	—
Bohnen	16,188	—
Kohlsaat oder Reps . . .	223,821	—
Hanf	13,756	—
Hanfsaamen	1,160	—
Kleesaamen	41,702	—
Mohnsaamen	4,045	—
Perlgerste	4,478	—
Tabacksblätter	8,132	—
Tabak, fabrizirter	16,427	—
Wicken	5,374	—
Wachholderbeeren	5,240	—
Mehl	44,508	—
Nudeln	12,736	—
Nüsse	27,071	—
Zwetschen	67,508	—
Kastanien	51,982	—
Hopfen	1,662	—
Honig	2,405	—
Rebskuchen	5,754	—
Sauerkraut	11,568	—
Victualien	1,471	—
Wein	1,916,429	—
Weinstein	3,583	—
Oehl	510,370	—
Pottasche	32,158	—
Wolle	15,302	—
Brantwein	50,811	—

Digitized by Google

Essig	35,086	Kilograme.
Bier	8,868	—
Unschlicht	22,275	—
Ziegenhaare	13,328	—
Häute von Ochsen	36,858	—
Lumpen	35,752	—
Quecksilber	1,331	—
Seife	15,119	—
Seifenfluß	44,059	—
Fayence	4,756	—
Tapeten	15,842	—
Syrop	20,145	—
Stärke	10,858	—
Papier	14,698	—
Oefen	11,345	—
Musikalien	3,819	—
Musikalische Instrumente . .	5,795	—
Möbeln	67,861	—
Leinwand	122,502	—
Leder	72,102	—
Glas	33,434	—
Geld	19,469	—
Fässer leere	61,517	—

Einhundert Kilograme sind gleich 214 Pfund Cöllnisch Mark-Silbergewicht, oder 198 Frankfurter Schwergewicht.

Dagegen sind im Jahr 1823 in dem Hafen von Mainz folgende Waaren angekommen und abgegangen:

Digitized by Google

1. Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Alaun . . .	2,651	26	18	42
Amarilstein . .	733	27	—	—
Anis	24	2	118	7
Arack	468	36	7	2
Asche	—	—	13,715	—
Backofenstein .	810	—	—	—
Bäume . . .	21	27	134	21
Bandwaaren .	1,232	25	18	16
Baumwolle .	18,555	16	288	16
Baumwollwaaren . . .	2,600	14	974	19
Bier	6	38	52	—
Bimsstein . .	106	3	10	10
Blech	5,072	28	21	28
Blechwaaren .	78	36	—	—
Blei	6,923	22	649	2
Bleiweis . .	1,854	48	1,719	1
Bleizucker . .	—	—	218	10
Bohnen . . .	—	—	690	17
Borax . . .	84	17	14	5
Brandwein . .	—	—	459	42
Braunstein . .	380	29	435	33
Brennholz . .	—	—	65,791	17
Bucksbaumholz	5	42	—	—
Bücher . . .	230	46	440	9
Bücklinge . .	83	15	—	—
Bürstenwaaren	1	36	24	5
Butter . . .	3	32	53	43
Cedernholz . .	90	21	—	—
Chocolade . .	2	14	3	41
Cochenille . .	1	35	—	11
Diversa . . .	627	31	4,094	15
Drath . . .	278	23	117	29
Druckſteine . .	—	—	791	18
Ebenholz . .	321	23	19	42
Effekten . . .	593	43	1,026	48
— Militär-	83	18	1,137	47

Digitized by Google

Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr
Eichenholz und Bord	—	—	4,683	20
Eisen: Stab-, Nagel- und Bandeisen	12,345	25	—	—
Eisenblech . .	3,912	42	—	—
Eisenwaaren .	14,556	36	884	28
Elephant.-Zähne	23	9	—	—
Erbsen . . .	—	—	629	20
Erdäpfel . .	405	40	5,331	—
Erde	591	26	4,022	19
Erze	11,686	7	—	—
Essig	12	2	308	27
Fässer, leere .	239	41	1,480	39
Farbholz . .	21,335	31	198	39
Farbwaaren .	822	48	2,868	11
Faßdauben . .	125	4	2,898	14
Fayence . . .	22	8	47	9
Federn Bett-, .	110	10	150	11
— Schreib-	105	4	—	—
Felle	277	35	529	35
Feuersteine . .	254	42	115	43
Fischbein . .	—	—	1	17
Fische, gesalzen.	182	—	—	—
Flachs . . .	421	22	10	—
Flaschen, leere	—	—	9	34
Floßengeräthe.	7,320	23	—	—
Galläpfel . .	6	15	38	42
Garn . . .	4,879	49	102	10
Geißfelle . .	127	29	140	20
Geißhaare . .	—	—	5	9
Geld	—	—	4	28
Gemälde . .	206	3	31	21
Gerste . . .	350	—	7,049	21
Gewürze . .	164	46	79	32
Gewürznelken .	186	12	—	—
Glätte . . .	6,451	29	17	3

Digitized by Google

Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Glas	18	34	5,059	33
Glaswaaren .	3	6	1,304	45
Griffel . . .	—	—	233	44
Grünspan . .	10	26	227	12
Gummi . . .	121	28	18	1
Guß- u. Maſſel-Eiſen .	25,844	5	88	23
Gyps . . .	—	—	47,252	47
Haare . . .	2	3	17	30
Häute . . .	882	1	3,291	35
Häringe . . .	5,222	46	44	32
Hafer . . .	671	35	6,331	35
Handſchuhe .	—	—	8	34
Hanf	13	5	7,249	31
Hanfwaaren .	—	—	2	2
Harz	325	16	345	29
Haaſenfelle . .	11	17	197	45
Hauſteine . .	—	—	14,741	45
Heu	—	—	517	—
Hirſen . . .	—	—	13,884	33
Hörn. u. Klauen	266	27	8	27
Holzkohlen . .	—	—	296	—
Holzwaaren .	1	44	4,394	21
Honig . . .	443	1	—	—
Hopfen . . .	94	33	52	38
Horn	303	28	57	41
Hüte	—	—	7	17
Indigo . . .	155	24	37	2
Ingber . . .	41	11	1	20
Inſtrum. mathe.	—	—	399	17
Käſe	540	15	1,289	14
Kaffee . . .	80,414	28	249	48
Kakaobohnen .	430	25	15	42
Kalk	35	9	—	—
Kameelhaaren .	20	44	—	—
Kampfer . .	95	26	—	—
Kaſtanien . .	91	15	469	25

Digitized by Google

Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Kinnruß . .	—	—	559	14
Kirschwasser .	—	—	115	3
Kleesaamen. .	1,096	42	750	34
Kleidungsstücke	28	39	132	41
Knochen. . .	—	—	60	6
Knoppern . .	—	—	559	19
Kölnisch Wasser	907	27	7	41
Korinthen . .	256	42	—	—
Korkh. u. Stopf.	15	25	214	33
Krämerei . .	234	32	2,458	8
Krapp . . .	3,530	22	533	9
Kratzen . . .	—	—	91	32
Kreide . . .	637	7	60	30
Krüge, leere .	2,965	15	126	6
Küchengeschirr	18	21	19	10
Kühhaare . .	—	—	42	21
Kupfer . . .	147	24	1,121	12
Kupferstiche .	—	—	19	22
Kupferwaaren	20	10	156	2
Kurcuma . .	193	37	10	1
Kutschen . .	6	—	77	10
Lapperdan . .	735	40	—	—
Lackmuß . . .	106	21	—	—
Leder. . . .	8,687	32	759	21
Leim	1,159	10	190	23
Leimleder . .	—	—	202	40
Leinentuch . .	176	42	2,695	48
Leimsaamen .	—	—	721	23
Lichter . . .	—	—	78	47
Linsen . . .	—	—	713	17
Liqueurs . .	117	25	25	4
Mahagoniholz.	248	9	13	1
Mandeln . .	6	17	210	41
Manufacturw.	1,203	46	2,253	30
Marmor . .	5	—	96	14
Metallwaaren.	1,722	—	4,699	46
Mehl. . . .	—	—	87	30

Digitized by Google

Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Mennig . . .	188	16	—	—
Meßer . . .	584	32	1	19
Meßing . . .	595	12	25	31
Meßingwaaren	496	24	—	—
Metalle . . .	89	7	33	1
Mineralien . .	126	28	1,291	1
Mineralwasser	12,507	5	188	26
Möbel . . .	272	11	364	31
Moos . . .	—	—	205	26
Mühlsteine . .	357	7	82	2
Musikalien . .	73	2	33	3
Muskatnüsse .	265	47	4	12
Nudeln . . .	94	13	—	—
Nägel . . .	1,167	15	8	12
Nanquin . .	65	43	3	32
Nudeln . . .	20	36	17	31
Nüsse	—	—	95	30
Nußbaumhölzer	50	38	—	—
Obst, frisches .	188	—	—	—
— getrocknetes	—	—	49	37
Ocker	1	25	458	14
Oefen . . .	197	30	149	34
Oehl	13,848	10	2,976	18
Packtuch . . .	8	24	197	24
Papier . . .	2,911	37	539	14
Pech	—	—	855	45
Pelzwaaren .	14	19	9	29
Pfeffer . . .	5,417	30	42	7
Tabackspf. Köln.	679	23	—	—
Pfeifen aus andern Thonerd.	599	36	—	—
Pferdehaare .	7	25	128	42
Pflastersteine .	—	—	1,200	—
Piment . . .	946	29	3	45
Porzellan . .	5	27	94	28
Pottasche . .	39	28	10,510	44
Pulver . . .	50	—	—	—

Digitized by Google

Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Queckſilber . .	3	12	—	—
Reife, hölzerne und eiſerne .	44	48	1,214	19
Reis	3,921	28	103	48
Rieth u. Rohr	101	27	30	—
Roggen . . .	—	—	39,990	38
Roſinen . . .	469	28	125	49
Rübkuchen . .	—	—	3,952	27
Rübſaamen .	320	—	1,475	23
Rum	1,795	13	19	3
Saamen . .	5	12	4,439	17
Säcke, leere .	17	4	5	23
Sago . . .	36	45	4	36
Salpeter . .	1,119	20	78	41
Salz	10	23	38,754	—
Sand . . .	1,134	—	—	—
Sandſteine . .	500	12	177	44
Sardellen . .	195	18	—	—
Schiefer o. Leyen	46,125	—	66	45
Schiefertafeln .	—	—	864	47
Schinken . .	1	4	13	45
Schleifſteine .	30	21	154	13
Schmalte . .	201	7	8'887	42
Schmelztiegel .	—	—	1,404	49
Schrot . . .	222	37	1	—
Schüſſer und Steinwaaren	1,932	16	1,393	27
Schwämme . .	—	—	40	36
Schwärze . .	—	—	61	27
Schwefel . .	576	35	37	35
Seide . . .	—	—	30	26
Seidewaaren .	30	23	—	—
Seife	75	2	19	49
Seifenfluß . .	—	—	2,388	48
Seilerwaaren .	4	20	212	2
Senftmehl . .	25	41	52	31
Siegellack . .	1	25	—	—

Digitized by Google

Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Spezereien . .	41	25	154	34
Spiegel . . .	5	23	511	41
Stahl . . .	1,657	13	236	18
Stahlwaaren .	220	11	—	—
Steinguth . .	1,978	31	86	16
Steinkohlen .	112,032	44	—	—
Steinplatten .	—	—	5,511	7
Stockfische . .	4,862	24	—	—
Stöcke . . .	16	—	4	25
Stroh u. Dung	110	—	14,267	—
Sumac . . .	4,758	41	88	29
Syrop . . .	42	25	179	13
Taback . . .	48,390	4	18,842	26
Talg	—	—	197	34
Tannenholz und Bord . . .	—	—	27,024	2
Tapeten. . .	37	40	91	49
Teppiche . .	14	24	66	—
Terpentin . .	100	15	29	19
Terpentinöhl .	231	14	29	9
Thee	141	22	1	14
Thran . . .	15,722	5	—	—
Töpferwaaren.	140	—	1,531	48
Traaß . . .	1,679	46	—	—
Tuch	54	25	94	12
Uhren . . .	7	15	168	7
Vitriol . . .	535	25	1,460	38
Vitriolöhl . .	386	23	890	41
Wachholderbeer.	—	—	1,041	17
Wachs . . .	24	11	48	47
Wachstuch . .	—	—	229	42
Waffen . . .	17	15	—	—
Waid . . .	—	—	294	24
Waizen . . .	—	—	3,833	22
Wein. . . .	35,444	34	16,252	5
Weingeist . .	53	24	95	4
Weinhefen . .	50	—	—	—

Digitized by Google

Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Weinstein . .	45	49	984	23
Wetzsteine . .	1	37	257	31
Wolle . . .	68	34	1,784	31
Wollwaaren .	48	33	1,095	24
Zichorie . . .	306	43	2,155	4
Ziegenfelle . .	—	—	122	19
Zimmet . . .	237	25	—	—
Zink	296	5	—	—
Zinn	2,299	45	11	29
Zitronen . .	51	35	90	23
Zuker, Candis	41,332	31	19	25
— Melis .	164,719	25	105	2
Zunder . . .	—	—	76	43
Zwetschen . .	—	—	6,956	27
Summa . . .	813,277	30	490,036	40

2. Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Alaun . . .	4,331	20	5	23
Amarilstein . .	988	30	—	—
Anis	42	10	77	—
Arak	485	21	—	—
Asche	—	—	40,775	—
Backofenstein .	1,782	37	—	—
Bäume . . .	64	35	127	14
Bandwaaren .	821	16	7	24
Baumwolle .	17,656	47	276	21
Baumwollwaar.	3,721	29	913	39
Bier	37	20	29	15
Bimsstein . .	97	43	—	—
Blech	6,454	15	10	20
Blechwaaren .	23	5	19	40
Blei	5,009	29	5	1

Digitized by Google

Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Bleiweis . .	2,070	22	359	7
Bleizucker . .	81	23	155	24
Bohnen . . .	—	—	252	18
Borax . . .	101	24	—	—
Brantwein . .	300	40	739	48
Braunstein . .	23	25	262	14
Brennholz . .	2,217	—	15,294	25
Bucksbaumholz	5	41	—	—
Bücher . . .	193	42	715	2
Bücklinge . .	35	21	—	—
Bürstenwaaren	3	10	70	48
Butter . . .	3	40	4	40
Chocolade . .	—	—	3	41
Diversa . . .	2,954	42	2,463	48
Drath . . .	277	29	72	47
Druckſteine . .	—	—	339	31
Ebenholz . .	279	17	3	16
Effekten . . .	711	46	778	28
— Militär-	69	19	667	—
Eichenholz und Bord . . .	—	—	5,224	34
Eiſen:				
Stab-, Nagel- und Bandeiſen	12,101	1	103	—
Eiſenblech . .	3,007	31	—	—
Eiſenwaaren .	12,428	—	252	11
Elephant. Zähne	20	11	—	—
Erbſen . . .	6	22	382	27
Erdäpfel . .	292	11	1,751	25
Erde	846	42	2,008	27
Erze	11,091	9	183	46
Eſſig	163	34	162	34
Fäſſer, leere .	926	9	1,131	25
Farbholz . .	17,343	45	71	31
Farbwaaren .	1,288	16	3,613	34
Faßdauben . .	99	30	3,505	22
Fayence . . .	54	48	87	39

Digitized by Google

Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Federn, Bett-	135	10	114	42
— Schreib-	—	—	—	—
Felle	174	—	221	41
Feuersteine . .	265	21	50	25
Fischbein . .	82	42	1	17
Fische, gesalzene	212	32	—	—
Flachs . . .	151	15	5	30
Flaschen, leere	—	—	30	11
Floßengeräthe.	2,076	35	—	—
Galläpfel . .	6	15	41	47
Galmeisteine .	40	39	—	—
Garn . . .	4,516	40	212	44
Geißfelle . .	1	44	—	—
Geißhaare . .	—	—	335	18
Geld	3	—	7	10
Gemälde : .	107	27	42	21
Gerste . . .	432	9	14,224	2
Gewürze . .	205	33	33	12
Gewürznelken .	112	39	—	—
Glätte . . .	5,779	34	22	23
Glas	232	34	6,697	12
Glaswaaren .	41	37	204	20
Griesmehl . .	—	37	271	27
Griffel . . .	—	—	248	25
Grünspan . .	193	38	4	2
Gummi . . .	72	46	10	41
Guß- u. Maß-				
sel-Eisen .	36,308	19	36	8
Gyps . . .	463	12	47,267	3
Haare . . .	2	35	1,341	25
Häute . . .	1,008	11	4,952	10
Häringe. . .	4,427	21	14	20
Hafer . . .	1,084	14	72	—
Handschuhe .	10	15	24	43
Hanf. . . .	142	6	5,539	44
Harz. . . .	342	4	207	49
Haasenfelle. .	40	33	289	45

Digitized by Google

Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Hausteine . .	20	—	19,908	31
Heu	—	—	475	—
Hirsen . . .	57	34	11,343	—
Hörn. u. Klauen	519	16	11	25
Holzkohlen . .	—	—	837	40
Holzwaaren .	330	35	4,041	20
Honig . . .	539	5	—	—
Hopfen . . .	159	22	19	22
Horn. . . .	89	37	55	—
Hüte	—	—	1	36
Indigo . . .	169	2	121	38
Ingber . . .	14	25	—	—
Instrum., musik.	127	18	311	23
Käse	557	25	780	7
Kaffee . . .	66,934	25	142	23
Kakaobohnen .	216	44	3	23
Kalk	35	9	—	—
Kameelhaaren.	7	44	—	—
Kampfer . .	23	26	—	—
Kastanien . .	54	43	934	16
Kinruß . . .	21	17	455	3
Kleesaamen .	2,724	46	923	24
Knochen. . .	127	33	88	35
Knoppern . .	19	23	370	40
Köln. Wasser .	786	16	11	6
Korinthen . .	139	43	—	13
Korkh. u. Stopf.	19	23	104	42
Krämerei-Waar.	778	46	1,913	23
Krapp . . .	3,679	28	572	12
Kratzen . . .	9	42	145	38
Kreide . . .	302	42	42	37
Krüge, leere .	2,957	13	—	—
Küchengeschirr	102	27	44	29
Kühhaare . .	—	—	181	47
Kupfer . . .	184	32	1,077	27
Kupferwaaren	16	1	3	21
Kurcuma . .	112	38	—	—

Digitized by Google

Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Kutschen . .	40	8	115	10
Lapperdan . .	589	4	—	—
Lackmuß . . .	62	20	—	—
Leder	9,212	1	904	11
Leim	1,142	10	75	39
Leimleder . .	—	—	657	28
Leinentuch . .	103	33	3,935	47
Leimsaamen .	2	2	813	—
Lichter . . .	2	39	2	26
Linsen . . .	—	—	488	31
Liqueurs . .	83	18	43	2
Lohrinden . .	148	35	—	—
Lumpen . . .	11	17	55	4
Mahagoniholz.	318	46	—	—
Mandeln . .	38	19	92	44
Manufacturw.	1,061	35	2,729	39
Marmor . .	7	5	73	27
Materialwaaren	3,665	10	3,135	12
Mehl. . . .	15	37	430	38
Mennig . . .	184	27	—	—
Messer . . .	737	47	1	33
Messing . . .	866	33	5	7
Messingwaaren	108	37	4	35
Metalle . . .	128	45	11	7
Mineralien . .	34	34	1,032	37
Mineralwasser	9,431	42	662	20
Möbeln . . .	938	1	325	22
Moos . . .	—	—	288	6
Mühlsteine . .	370	1	197	25
Musikalien . .	86	16	90	35
Muskatnüsse .	253	36	1	30
Nadeln . . .	66	34	11	5
Nägel . . .	784	12	3	26
Nanquin . .	60	47	3	22
Nudeln . . .	245	49	80	39
Nüsse. . . .	61	45	178	41
Nußbaumholz .	—	—	287	48

Digitized by Google

Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Obst, frisches .	20	—	59	2
— getrocknetes	300	—	43	12
Ocker	10	7	240	31
Oefen . . .	297	28	10	37
Oehl	9,623	1	1,376	16
Packtuch . . .	12	28	542	36
Papier . . .	3,143	39	344	24
Pech	49	25	1,216	40
Pelzwaaren .	57	48	35	42
Pfeffer . . .	4,379	9	24	26
Pfeifen, Köln.	1,043	48	1	23
— andere .	328	16	—	—
Pferdehaare .	8	31	30	11
Piment . . .	1,053	30	—	—
Porzelan . .	39	21	183	37
Pottasche . .	305	15	10,735	16
Pulver . . .	11	25	—	—
Queckſilber . .	58	30	3	—
Reife, hölzerne und eiſerne .	62	28	1,161	—
Reis	2,510	21	27	13
Rieth u. Rohr	88	27	84	—
Roggen . . .	511	12	36,254	16
Roſinen . . .	244	19	62	18
Rothſteine . .	5	4	—	—
Repskuchen . .	18	18	2,348	21
Rübſaamen . .	365	20	688	9
Rum	1,393	6	22	1
Sämereien . .	232	42	2,669	30
Säcke, leere .	2	44	6	42
Sago . . .	25	42	—	—
Salpeter . .	826	34	15	19
Salz	15	12	33,804	—
Sand . . .	582	17	—	—
Sandſteine . .	668	13	—	—
Sardellen . .	183	32	3	47
Sauerkraut . .	—	—	168	1

Digitized by Google

Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Schiefer o. Leyen	42,160	—	16	—
Schierfertafeln	34	49	967	20
Schinken . .	6	9	134	38
Schleifsteine .	24	30	97	35
Schmalte . .	284	10	8,440	23
Schmelztiegel .	87	15	1,337	11
Schrott . . .	114	24	—	—
Schüsser und Steinwaaren	3,793	26	983	30
Schwämme. .	—	30	63	2
Schwärze . .	29	14	3	15
Schwefel . .	313	3	12	48
Seide . . .	3	35	18	12
Seidewaaren .	40	49	25	17
Seife . . .	49	41	15	12
Seifenfluß . .	205	32	3,998	42
Seilerwaaren .	4	20	139	5
Senftmehl . .	38	20	50	20
Siegellack . .	6	22	—	—
Späne . . .	—	—	4	45
Spezereien . .	238	34	297	17
Spiegel . . .	18	7	527	12
Stärke . . .	79	14	9	21
Stahl . . .	1,271	10	103	18
Stahlwaaren .	131	32	—	22
Steinguth . .	1,713	47	188	23
Steinkohlen .	62,956	14	1,283	14
Steinplatten .	44	31	5,125	15
Stockfische . .	3,208	27	23	—
Stöcke . . .	1	36	6	22
Stroh u. Dung	80	—	16,851	—
Sumack . . .	454	5	25	10
Syrop . . .	464	18	5	—
Tabak . . .	46,006	29	21,857	18
Talg	199	16	233	12
Tannenholz und Bord . . .	70	30	17,051	20

Digitized by Google

Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Tapeten . . .	134	13	141	14
Tepiche . . .	11	13	67	46
Terpentin . .	134	42	38	8
Terpentinöhl .	62	35	2	15
Thee	30	33	8	48
Theer . . .	201	5	—	—
Thran . . .	13,014	29	14	16
Töpferwaaren.	213	19	2,110	1
Traß	1,136	16	36	—
Tuch	73	41	104	3
Tuffsteine . .	—	—	4	10
Uhren . . .	10	12	126	26
Vitriol . . .	598	23	1,544	41
Vitriolöhl . .	744	22	370	—
Wachholderbeer.	—	—	990	37
Wachs . . .	8	20	93	23
Wachstuch . .	1	—	295	24
Waffen . . .	18	26	—	—
Waid . . .	—	—	300	15
Waizen . . .	225	6	3,839	11
Wein . . .	42,710	7	19,507	39
Weingeist . .	13	—	206	10
Weinhefen . .	60	26	9	12
Weinstein . .	7	16	860	45
Wetzsteine . .	17	7	435	17
Wolle . . .	340	27	2,019	26
Wollwaaren .	62	41	1,080	43
Zichorie . . .	274	19	340	17
Zimmet . . .	215	9	11	14
Zink	158	46	—	—
Zinn	2,237	40	4	33
Zitronen . .	22	31	76	27
Zucker, Candis	26,694	14	268	16
Zuck., roh. u. fein.	138,977	19	110	3
Zunder . . .	—	44	49	15
Zwetschen . .	10	7	11,455	6
Summa . .	703,085	28	445,711	15

Digitized by Google

Von diesen Waaren sind:

1. Angekommen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Von Köln nach Mainz in der Tour . . .	354,582	45	—	—
Von Köln außer der Tour .	103,985	35	—	—
Von Köln nach Frankfurt .	119,595	7	—	—
Von Köln durch die Wasser-Diligencen .	12,220	17	—	—
Durch die Zwischen-Schiff.	222,894	26	—	—
Summa . .	813,277	30	—	—
Aus dem Ober-Main an Güt.	—	—	90,124	2
— — an Phälen, Daubholz und Steinen	—	—	51,215	11
Von Frankfurt	—	—	45,676	27
Unterh. Frankf.	—	—	4,777	10
Vom Neckar .	—	—	147,825	43
Vom Oberrhein	—	—	150,417	47
Summa . .	—	—	490,035	40

2. Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
Nach dem Ober-Main an Gütern . . .	104,934	27	—	—
Nach Frankfurt, direct . . .	119,595	7	—	—
Durch andere Schiffer . .	133,102	7	—	—

Digitized by Google

Abgegangen.

	zu Berg.		zu Thal.	
	Zentn.	Kilogr.	Zentn.	Kilogr.
In den Unter-Main . . .	3,403	—	—	—
In den Neckar	140,262	43	—	—
Nach dem Ober-Rhein. . .	201,787	44	—	—
Summa . .	703,084	28	—	—
Nach Köln von Mainz in der Tour . . .	—	—	90,984	18
außer der T.	—	—	62,480	29
Nach Köln von Frankfurt .	—	—	9,345	35
Durch die Waſſer-Diligence	—	—	13,278	18
In die Intermediär Häfen .	—	—	269,622	15
Summa . .	—	—	445,710	15

Mit Kolonialwaaren wird in Mainz nur wenig Handel im Großen getrieben. Am meiſten beſchäftigen ſich damit die Handlungen der Gebrüder Kertel, J. C. Röder und Söhne, F. J. Probſt, N. Nack, G. C. Gretzinger, G. L. Kaiſer, Gebrüder Meletta, Heckler und Neuß, u. ſ. w. Große Weinhandlungen haben Gebrüder Mappes, Dael und Müller, Lauteren Sohn, J. Krätzer Senior, C. V. Dahm u. ſ. w.; und die vorzüglichſten Wechſelhäuſer ſind: Müller und Spielmann, Städel, F. Korn u. ſ. w. Auſſer dieſen Häuſern haben Speditionshandel auch C. Schmitz und Köſter, J. B. Werner, H. Ackermann Sohn, Höllers ſeel. Erben und andere mehr.

Digitized by Google

Der Freihafen, wo auch jetzt wieder Schiffe und Gut frei sind, ist unter der französischen Regierung errichtet worden. Er befindet sich ober und unterhalb der Rheinbrücke, und ist nach der Stadtseite zu von einer Mauer umgeben. In dem Oberhalb der Schiffbrücke befindlichen Hafen geschieht die Ausladung der vom Oberrhein kommenden und die Einladung der nach dem Unterrhein gehenden Schiffe, während der Unterhalb der Rheinbrücke liegende Hafen den vom Unterrhein kommenden Schiffen zur Ausladung, und den nach dem Oberrhein fahrenden zur Einladung dient. Daher auch beide Häfen einen eigenen Krahnen und besondere Magazine haben. Die Wag-Krahnen- und Hafen-Gebühren, welche bisher jährlich bei 80,000 Franks betrugen, bezieht die Stadt; seit dem Monat Juni 1824 sind aber diese auf die Hälfte herabgesetzt worden.

Die im Jahr 1476 von dem Kurfürsten Diether von Isenburg gestiftete Universität haben die Franzosen im Jahr 1802 aufgehoben und dafür ein Lyceum errichtet, welches die mathematische und philosophische Fakultät begriff, und worin die Zöglinge theils auf Rechnung der Regierung, theils auf jene der Gemeinden, theils auf ihre eigene unterhalten wurden. Nach der Besitznahme von Mainz durch den Großherzog von Hessen wurde das Lyceum wieder aufgehoben und dafür das vormalige Gymnasium hergestellt, welches jetzt einen Director und fünfzehn Lehrer hat. Die Anstalt ist für alle Religionspartheien bestimmt und in sechs Classen eingetheilt, womit zwei lateinische Vorbereitungsschulen verbunden sind, aus welchen erst der Uebertritt ins eigentliche Gymnasium geschieht. Die Dauer des Unterrichts ist jeder Classe auf ein Jahr, folglich im Ganzen auf acht Jahre

Digitized by Google

berechnet. Aus der letzten Klasse geschieht nach abgelegtem Maturitätsexamen der Uebertritt zur Universität. Die Zahl der Schüler belief sich im letzten Jahr auf 218, worunter auch einige aus dem Nassauischen und aus Rheinpreußen waren. Unter den Kurfürsten von Mainz waren die Einkünften des Exjesuitenfonds der untern Schulen und Gymnasien zugeflossen und betrugen 12,632 Gulden. Gegenwärtig aber werden die Lehrer und das übrige Lehrpersonale aus dem noch übrigen Universitätsfond *) besoldet, welche Gehalte eine Summe von 12 bis 13,000 fl. betragen. Die Reparaturen und andern Ausgaben werden hingegegen aus der Stadtkasse bestritten.

Für angehende katholische Geistliche besteht in Mainz ein bischöfliches Seminarium. Es hat außer dem theologischen Studium auch eine Gymnasialanstalt von sechs Classen mit zwei Vorbereitungsschulen. Aus der Classe der Philosophie geschieht der Uebertritt zu dem theologischen Studium, das aber gegenwärtig nur mit zwei Professoren besetzt ist. Der Lehrkurs in dem letzteren dauert drei Jahre, und die Zahl der Seminaristen beträgt gegen 40, welche Wohnung und Kost im Seminariumsgebäude selbst haben, während die Schüler der Gymnasialanstalt ausserhalb wohnen. Die Professoren und das übrige Personale werden aus dem Seminariumsfond besoldet, der sich unter der Regierung Napoleons gebildet hat, indem er nicht nur die noch nicht veräußerten Güter des vormaligen Seminariums zurückgab, sondern den Fond auch durch ansehnliche Beiträge und durch Schenkung des ehe-

*) Gegenwärtig beträgt der Universitätsfond noch zwischen 20 und 30,000 Gulden, (genau ist er noch nicht ausgemittelt), wovon die Universität zu Giesen 5,000 fl. erhält.

Digitized by Google

maligen Augustiner-Klosters, worin sich jetzt das Seminarium befindet, vermehrt hat.

Außer diesen höhern Unterrichtsanstalten besitzt Mainz eine Realschule von zwei Classen, vier Primärschulen für Knaben und eben so viele öffentliche Mädchenschulen. Auch befinden sich hier zwei Privat-Lehrinstitute für Knaben, und drei für Mädchen, welche ihre Zöglinge auch in Kost und Wohnung nehmen.

Zu den öffentlichen Sammlungen für Wissenschaft und Kunst gehören: 1) Die Stadt-Bibliothek, welche zwar aus mehr als 80,000 Bänden besteht, worunter aber bei 30,000 Bände Wust sind, welche aus den aufgehobenen Klöstern hierher gebracht wurden. Der ausgezeichnetste Theil dieser Bibliothek ist die Sammlung von Incunable oder alte Druckschriften, deren Hauptmerkwürdigkeiten das Psalterium von 1459, das Kotholicon von 1460, die Bibel von 1462, u. s. w. sind. Auch besitzt sie viele alte merkwürdige Manuscripte, besonders eine griechische Handschrift der Werke des heil. Chrisostomus. Aber an neueren, besonders deutschen Literatur, ist diese Bibliothek äußerst arm. Unter der französischen Regierung waren zwar derselben zur Anschaffung neuer Bücher jährlich 6000 Franks angewiesen, aber diese Summe wurde größtentheils zum Ankauf französischer Prachtwerke verwendet. 2) Das Naturalienkabinet, welches aber im Ganzen von keiner Bedeutung, und nur wegen seines Reichthums an Krystallisation, Inkrustionen, Steingewächsen und anderen Seltenheiten dieser Art merkwürdig ist. 3) Das Münzkabinet, das im Ganzen gleichfalls sehr unbedeutend ist. Die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten desselben sind die Mainzer Münzen, die Römischen Münzen, die Restaurations-

Digitized by Google

münzen der Universität und die Krönungsmünzen Napoleons. 4) Die Sammlung physikalischer und mechanischer Instrumente. Sie enthält außer den Apparaten und Werkzeugen der Experimental-Physik und Optik, auch sehr viele sehenswerthe Modelle der Mechanik der hydraulischen Baukunst und der höhern Zimmermannskunst. Auch das Modell der projectirten Rheinbrücke, welche Napoleon zwischen Mainz und Castell errichten lassen wollte, ist in dieser Sammlung zu sehen. 5) Das Gemäldekabinet, welches aus ohngefähr 40 Bildern besteht, die theils von Napoleon der Stadt Mainz geschenkt, theils aus den aufgehobenen Klöstern hierher gebracht wurden. Für das vorzüglichste Bild dieser Sammlung wird die im Saal befindliche Modona gehalten, welche dem Jesus-Kinde die Brust reicht und von Pietro Vannucci oder Perugino seyn soll. Die andern vorzüglicheren Gemälde sind: Christus unter den Schriftgelehrten im Tempel, von Jacob Jordaens; die heilige Apollonia oder Agatha, von Domenichino; Maria und der knieende Karmeliter, von Hanibal Caraccio; die Krönungsglorie der Maria, von August Caraccio; der heilige Franziskus empfängt die Wundmale, von Quercino; die Samaritanerin, von Nicol. Poussin; der Bachus-Trunk von Rubens; die Hausfrau von Rubens, mit Thieren von Snyers; Adam und Eva, von Albrecht Dürer; Mariä Himmelfahrt, von demselben; die Grablegung Christi von Hollbein; Ursula und Andreas, von Lukas van Leyden; eine Kreuzigung, von Rotenhammer. 6) Die Sammlung Römischer Alterthümer. Sie enthält besonders gegen 30 Altäre und Votivsteine, und mehr als 60 Legionssteine, welche alle in und um Mainz ge-

Digitized by Google

funden wurden, und für die alte Geschichte von Mainz sehr wichtig sind.

Leih-Bibliotheken besitzt Mainz fünf, worunter die des Buchhändlers Kupferberg die größte ist, das sie gegen 14,000 Bände enthält. Eine Musikalische Leihbibliothek haben die Gebrüder Schott. Außer dem Casino befindet sich in dem Locale desselben auch eine Lesegesellschaft, in der man viele deutsche und französische Zeitungen, Journale und die neueste politische Literatur findet. Auch besitzt die Gesellschaft eine kleine Sammlung von Büchern und Landcharten. Freimauerlogen sind in Mainz drei, nämlich: Ludwig zur Eintracht, zum eisernen Kreuz und zu den vereinigten Freunden. Die beiden erstern sind aber jetzt zu Einer Loge vereiniget. Auch hat Mainz eine stehende Schauspielergesellschaft, welche aber während der Sommermonaten in Wiesbaden spielt. Schade, daß der Bau des neuen Theaters auf dem Fruchtmarkte nicht fortgesetzt worden ist. Was davon fertig wurde, das Fundament und einige Säulen des Frontons, haben über 80,000 Franks gekostet.

Zu den Armenanstalten gehört zuerst das Armen- und Krankenhaus zum heiligen Rochus, dessen Hauptzweck die Verflegung sowohl von ganz als halb Armen ist, indem jene umsonst, diese aber gegen die Einlage ihres kleinen Vermögens zeitlebens darin unterhalten werden. Eine Nebenbestimmung desselben ist die Aufnahme und Heilung armer Kranken, besonders armer Dienstbothen, wenn sie ohne Dienst sind, oder auch solcher, welche diejenigen, bei denen sie dienen, gegen Bezahlung von 28 kr. des Tags in das Krankenhaus bringen lassen wollen. Eine dritte Abtheilung dieses Hospitals ist das Waisenhaus, in welchem elternlose

Digitized by Google

Kinder verpflegt, gekleidet und unterrichtet werden. Auch hat die Hospicien-Commission für die Pflege und Erziehung von 30 bis 100 Findelkindern zu sorgen, welche auf Kosten des Instituts bei Pflegemüttern untergebracht und unter der Aufsicht jener Verwaltungsbehörde bis zu dem Alter erzogen werden, wo sie selber für ihr Fortkommen zu sorgen, in Stand gesetzt worden sind. Im Ganzen betragen die jährlichen Einkünfte dieser Armenanstalt in Geldanschlag beiläufig 40,000 Gulden, wovon im Jahr 1822 an 460 Personen verpflegt wurden. Es erhielten nämlich:

	fl.	kr.
Sechs Officianten, ohne Gehalt-Anschlag, die Verpflegung im Werthe a 20 kr. per Tag	730	—
Vierunddreißig Unterofficianten, ohne Gehalt-Anschlag, die Verpflegung und Bekleidung im Werthe a 16 kr. per Tag . . .	3,309	20
Zweihundert Gemeine, die Verpflegung und Bekleidung im Werthe a 12 kr. per Tag	14,600	—
Sechsundachtzig Kinder im Waisenhause, die Verpflegung und Bekleidung im Werthe a 8 kr. per Tag	4,185	20
Sechsunddreißig erwachsene Kranke die Verpflegung im Werthe a 48 kr. per Tag . .	6,132	—
Sechsundzwanzig andere Kranke und kleine Kinder, die Verpflegung und Bekleidung im Werthe a 14 kr. per Tag	2,214	20
Sechsundsechzig Handwerksjungen, die Bekleidung im Werthe a 34 fl. per Jahr . .	2,244	—
Es betrugen also im Ganzen die Ausgaben für 454 Individuen	33,415	—

In dem Waisenhause befindet sich eine Sonntags-

schule, welche die Knaben die in dieser Anstalt erzogen wurden, während ihrer Lehrzeit besuchen und den dort früher erhaltenen Unterricht fortsetzen müssen.

Außer dem Rochus-Hospital befindet sich in Mainz auch eine Wohlthätigkeits-Anstalt, welche im Jahr 1818 errichtet wurde, und die Unterstützung und Verpflegung Hülfsbedürftiger Armen zum Zwecke hat. Der Hauptfond dieser Anstalt besteht aus den subscribirten Beiträgen der Bürger und Einwohner von Mainz, welche jährlich 18,000 bis 19,000 Gulden betragen, und aus dem Zuschusse der Stadtkasse. Die Einnahme im Rechnungsjahre $^{1820}/_{1821}$ war folgende:

	fl.	kr.
Die freiwilligen Subscriptionen haben betragen *)	18,800	—
Der gewöhnliche Zuschuß aus der Stadtkasse ist	1,200	—
Die außerordentlichen Beiträge aus der Stadtkasse betrugen	7,000	—
An Zinsen aus dem Wohlthätigkeitsfond, der 50,000 beträgt, waren eingegangen .	1,300	—
Die verschiedenen Armenbüchsen und Opferstöcke hatten abgeworfen	450	—
Der Beitrag aus dem Stipendienfond der vormaligen Universität ist	510	—
Die milden Beiträge an baarem Gelde und der Erlös von der Versteigerung der Kunst-Gegenstände des wohlthätigen Frauen-Vereins brachten ein	552	44

*) Im Rechnungsjahre $18^{23}/_{24}$ hat die allgemeine Subscription nur 15,500 Gulden betragen.

Digitized by Google

	fl.	kr.
Die außerordentlichen Unterstützungen und Geschenke betrugen im Laufe des Jahrs	1,700	—
Summa der ganzen Einnahme	31,512	44

Dagegen waren die Ausgaben in dem genannten Rechnungsjahre folgende:

	fl.	kr.
Wöchentliche Unterstützungen von 20 kr. bis 1 fl. für die Woche, nach Verhältniß der Dürftigkeit	8,800	—
Quartal-Unterstützungen für Wohnungen in die Hände der Hausherrn abgeliefert, von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. pr. Quartal	5,100	—
Der Betrag der wöchentlichen Brodunterstützung bis Ende März	1,000	—
Außerordentliche Unterstützungen zur Wiederaufhülfe des Gewerbstandes unverschuldet verarmter Familienväter; Bekleidung armer Lehrlinge; Unterrichtsmittel für einige dürftige Studierende von ausgezeichneter Fähigkeit; Auslösung verpfändeten Bettwerks zur Wiedererlangung der ganz entbehrten Liegerstätte und nothwendigen Bedeckung im Winter; endlich dringendst nöthige Geldunterstützung an arme Wöchnerinnen	1,399	19
Apotheker-Rechnungen	2,600	—
Chirurgische Heilmittel, Geburtshülfe und Todtensärge	270	—
Nahrungsmittel für dürftige Kranke .	215	—
Der Ankauf von 249 Stecken Holz, wovon 210 Stecken unter die Armen vertheilt,		

Digitized by Google

	fl.	kr.
und 39 Stecken für die Armenschule verwendet wurden	2,467	17
Vertheilung der aus dem Stipendienfond erhaltenen Summe von	510	—
Lehrgeld für 7 arme Knaben mit Inbegriff eines im Taubstummen-Institute zu Kamberg befindlichen Taubstummens .	143	44
Verpflegung von 251 Kindern, welche sich im Laufe des Jahrs in der Armenschule *) befanden	5,311	—

*) In dieser Armenschule erhalten die Kinder bedürftiger Eltern nicht nur Unterricht sondern auch Nahrung, und werden nach dem Grade der Armuth ihrer Eltern ganz oder zum Theil gekleidet. Auch werden sie im Lokale der Schule von Morgen bis Abend beschäftiget. Nachdem die Knaben das erforderliche Alter erreicht haben, werden sie gewöhnlich zu irgend einem Meister in die Lehre gegeben und erhalten während der Lehrzeit von dem Institute die nöthigen Kleidungsstücke. Diejenigen Knaben jedoch, welche sich durch ein besonderes Talent und einen vorzüglichen Fleiß auszeichnen, kommen ins Gymnasium, oder werden in der Armenschule zu Hülfslehrern gebildet. Auch ist mit dieser Armenschule eine Sonntagsschule für die bereits bei Handwerkern in der Lehre stehenden Knaben verbunden, in welcher der wissenschaftliche und religiöse Unterricht fortgesetzt und erweitert, besonders aber eine Anleitung zur Verfertigung schriftlicher, im bürgerlichen Leben vorkommender Aufsätze gegeben wird. — Die Mädchen werden nach vollendetem Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, in die Spinn- und Nähschule versetzt, wo sie so lange bleiben, bis sie gehörig unterrichtet, in irgend ei-

Digitized by Google

	fl	kr.
Für die theilweise Bekleidung der in der Armenschule befindlichen Kinder . .	1,800	—
Unterrichts-Erfordernisse dieser Armenschule	350	—
Gehalte des Lehrers, der Lehrerin und der Schuldiener derselben	2,034	—
Verschiedene Ausgaben der Wohlthätigkeits-Anstalt, als Druckerkosten u. d. gl.	123	24
Summe der Ausgaben	32,123	44
Die Einnahme dagegen gehalten mit	31,512	44
Defizit	611	—

Im Rechnungsjahr $18^{23}/_{24}$ hat die Einnahme 30,115 Gulden, und die Ausgabe 31,978 fl. betragen, so daß ein Defizit von 1863 entstand.

Eine andere Armenanstalt ist der seit 1820 bestehende Wohlthätigkeits-Verein von Frauen, welcher über 300 Mitglieder zählt und zum Zwecke hat: 1) die Unterstützung und Verpflegung weiblicher Kranken und Kindbetterinnen, wie auch anderer dürftiger Personen weiblichen Geschlechts; 2) die Bekleidung und Erziehung armer Mädchen in und außer der öffentlichen Armenschule; 3) die Sorge für das Fortkommen derjenigen armen Mädchen, welche bereits herangewachsen sind, um zu häuslichen Diensten verwendet werden zu können. Die Mitglieder desselben theilen sich in zwei Klassen, in

---

nen Dienst treten können. Die Anzahl der in der Armenschule befindlichen Kinder war:

im Jahr 1820 . . . 135 Knaben 116 Mädchen.
— — 1821 . . . 146 — 117 —

Dagegen war im Jahr $18^{23}/_{24}$ zusammen nur 248 Kinder in dieser Anstalt.

Digitized by Google

Beförderude und Wirkende. Die erste Klasse besteht aus sämmtlichen unverheiratheten Frauenzimmern des Vereins und aus demjenigen Theil der verheiratheten Frauen, welche sich bei ihrem Eintritt in den Verein blos dazu erklären, etwas an weiblicher Kunst- oder Handarbeit zur Beförderung des wohlthätigen Zwecks beitragen zu wollen. Jedes dieser befördernder Mitglieder liefert jährlich einmal irgend einen Gegenstand weiblicher Handarbeit, so wie auch unverarbeitete Stoffe, als Leinwand, Baumwollenzeug, Kleidungsstücke u. s. w. als Beitrag zum Verein ab, um unter die Armen vertheilt zu werden. Die Klasse der wirkenden Mitglieder besteht dagegen aus jenen verheiratheten Frauen, welche die persönliche Sorge für Arme und Kranke ihres Geschlechts zu übernehmen sich erklärt haben, und daher nicht gehalten sind, noch einen anderen Beitrag zu leisten. Für jeden der sechs Stadtbezirke ist eine Anzahl von Pflegerinnen bestimmt, welche die ihnen obliegenden Geschäfte so vertheilen, daß Eine vorzüglich die Sorge für arme Kindbetterinnen, eine andere für weibliche Kranke und ihre Kinder, und eine dritte die besondere Aufsicht über die in der Frei- und Nähschule befindlichen Mädchen aus ihrem Bezirke übernimmt.

Die Bundesbehörden, welche in Mainz ihren Sitz haben, sind: das Festungsgouvernement; die Central-Commission für die Rheinschifffahrtsangelegenheiten; die Rheinschifffahrts-Verwaltungs-Commission und die Central Untersuchungs-Commission in Betreff der demagogischen Umtriebe in Deutschland.

Der anmuthigste Spatziergang von Mainz ist die stattliche Pappeln-Allee, welche sich den Rhein entlang bis zur Brücke bei der Innundations-Schanze hinabzieht

Digitized by Google

Sie ist vom Raimundithor bis zum Raimundischlag 540, und von hier bis zur Innundationsschanze 2230 Schritte lang. Zur Linken dieser schattenreichen Allee liegt das Gartenfeld, das sich bis zu der nach Mombach führenden Chaussee hinzieht. Es ist reich an schönen Gärten, Anlagen und Wirthschaften, und obschon der französische Revolutionskrieg dasselbe zweimal zerstört hat, so ist es doch immer wieder neu und schöner empor geblüht. — Auch die seit vier Jahren entstandene Anlage vor dem Neuthor gehört jetzt zu den schönsten Spaziergängen von Mainz, besonders da man auf mehreren Stellen derselben sehr schöne Aussichten in die Rhein- und Maingegenden hat. Früher stand hier die Favorite, ein schönes Kurfürstliches Lustschloß mit einem angenehmen Garten, welches der Kurfürst Lothar Franz erbaut, und die Franzosen im Jahr 1793 zerstört haben. Neben dieser Favorite gerade der Mündung des Mains gegenüber, befand sich die ehemalige Carthause, welche das schönste und größte Kloster dieses Ordens in Deutschland war, und im Jahr 1322 gestiftet wurde. Kurfürst Friedrich Karl Joseph hatte das Kloster aufgehoben und mit den Gütern desselben den Universitätsfond vermehrt. Der Abbruch der Klostergebäude begann zwar schon vor dem französischen Revolutionskrieg, ganz niedergerissen aber wurden sie erst von den Franzosen im Jahr 1793, und die Steine davon zum Festungsbau von Kastell verwendet. Ein Theil des Terrains, worauf die Carthause stand, ist zu den neuen Anlagen gezogen worden.

Oberhalb der Carthause, wo jetzt die Karls- oder Albansschanze ist, befand sich das berühmte Kloster zum heil. Alban, welches Karl der Große errichtet

Digitized by Google

hatte, wovon aber jetzt keine Spur mehr vorhanden ist, da es nach der Zerstörung desselben durch den Margrafen Albrecht von Brandenburg im Jahr 1552, nicht wieder hergestellt, sondern nach und nach gänzlich abgerissen wurde.

Die Schiffbrücke, welche von Mainz über den Rhein nach Castell führt, ruht auf 47 Pontons, und ist ohngefährt 760 Schritte lang. Die jährliche Einnahme davon beträgt im Durchschnitt 40,000 Gulden und Ausgabe 16,000 Gulden. Sie gewährt einen angenehmen Spatziergang und bietet, den Rhein auf- und abwärts, schöne Aussichten dem Auge dar. Unter dieser Brücke stehen auf dem Rheine 18 Schiffmühlen, welche sich vom linken nach dem rechten Ufer hinreihen und beinahe das halbe Strombett einehmen.

Castell, Stadt und Festung am rechten Rheinufer, Mainz gegenüber, mit dem es durch die eben erwähnte Schiffbrücke verbunden ist. Es ist ein sehr alter Ort und wahrscheinlich das Castellum Drusi, dessen Dio Cassius und Florus erwähnen. Auf jeden Fall müssen hier die Römer einen Brückenkopf gehabt haben, welche ihre öftere Uebergänge über den Rhein nothwendig machten. Wirklich hat man auch eine Menge Votivsteine gefunden, die von einer römischen Besatzung daselbst zeugen. Auch ist es wahrscheinlich, daß hier die Civitas Mattiacorum gestanden habe, eines deutschen Volks, welches die Gegenden von Wiesbaden bewohnte, und sich den Römern unterworfen hatte. In der Folgezeit kam Castell und der ganze Distrikt bis Höchst hinauf zu dem Erzstifte von Mainz, bei dem es auch bis zur Auflösung des mainzer Kurstaates geblieben war. Durch den Reichsdeputationsrezeß von 1802 kam Castell an den Fürsten von Nassau-Usin-

Digitized by Google

gen, welcher es im Jahr 1806 mit Kostheim und der Insel Petersaue an Frankreich abtrat. Von dieser Zeit an wurde Castell zum zweitenmal befestiget, denn die im Jahr 1793 von den Franzosen errichteten und dann von den Oestreichern erweiterten Festungswerke mußten in Folge des Friedens von *Campo-Formio* geschleift werden. Durch die Wiener Congreß-Akte und der Pariser Konvention vom 3. November 1815 ist Castell mit Kostheim und der Petersaue an den Großherzog von Hessen gefallen.

Die Festung Castell hat mit den Forts Montebello und Mars einen Umfang von ohngefähr 9000 Meter, und bildet gleichsam den Brückenkopf von Mainz. Die Anhöhen, welche sich an der Nord- und Ostseite von Castell erheben, werden durch drei mit der Festung verbundene Außenwerke bestrichen. Dagegen liegt das dicht am Rhein befindliche Fort Montebello, ungefähr 1000 Schritte von Castell entfernt.

Häuser zählt die Stadt Castell 230, und Einwohner 1983, worunter sich 1882 Katholiken, 55 Protestanten und 46 Juden befinden. Einige Straßen sind breit und heiter, mehrere aber noch ungepflastert und schmutzig. Die vorzüglichsten Nahrungszweige der Einwohner sind Acker-, Wein- und Obstbau, Schifffahrt und Fuhrwesen. Die Gemarkung des Orts ist groß und fruchtbar, indem sie $3{,}718^{58}/_{100}$ neue Morgen Ackerfeld, $151^{24}/_{100}$ Morgen Wiesen, $121^{55}/_{100}$ Morgen Weinberge, $2^{77}/_{100}$ Morgen Gärten und $3^{43}/_{100}$ Morgen Weiden besitzt. Der Handwerksbetrieb ist unbedeutend, aber vom Floßbau, da hier die kleinere vom Oberrhein und Main kommenden Flöße zu sogenannten Holländerflößen zusammengesetzt werden, hat Castell gute Nahrung. Auch hat Castell alle vierzehn Tage einen Viehmarkt, der ziemlich

Digitized by Google

stark besucht wird. In der Kirche, welche aus dem fünfzehnten Jahrhundert ist, befindet sich ein schönes Deckengemälde, das von demselben Meister verfertiget wurde, welcher die Ignatiuskirche in Mainz gemalt hat. Oberhalb Castell bildet der bei hohem Wasser unterhalb Kostheim zuweilen austretende Main eine Lache, die sich in der Nähe wieder in den Rhein ergießt, von diesem aber bei kleinem Mainwasser genährt wird. In dieser Lache hat gegenwärtig die Mainzer-Garnison ihre Schwimmschule errichtet.

Kostheim, wohlgebautes katholisches Pfarrdorf von 203 Häusern, an der Mündung des Mains, und eine halbe Stunde von Castell gelegen. Es ist ein sehr alter Ort, der schon im Jahr 795 unter dem Namen Kuffstein vorkommt. Seit dem französischen Revolutionskriege ist Kostheim dreimal zerstört worden, (das letztemal bei dem Rückzuge der Franzosen über den Rhein im November 1813), aber immer wieder schöner empor gestiegen. Einwohner zählt dieses Dorf 1206, worunter nur 10 Evangelische und alle übrige Katholiken sind. Die Hauptnahrung geben Acker-, Wein- und Obstbau; der letztere aber hat bei dem Rückzuge der Franzosen nach der Schlacht von Leipzig sehr gelitten, indem damals über 2,000 Obstbäume vernichtet wurden. Ueberhaupt enthält die Gemarkung von Kostheim $2,499^{27}/_{100}$ neue Morgen Ackerfeld, $140^{29}/_{100}$ Morgen Wiesen, $408^{25}/_{100}$ Morgen Weinberge, $5^{68}/_{100}$ Morgen Gärten, $67^{76}/_{100}$ Morgen Weiden und $3^{58}/_{100}$ Morgen ödes Feld. Der reine Ertrag des Ackerfeldes ist auf 11,246 fl. 45 kr. und der des Reblandes auf 3,241 fl. 41 kr. geschätzt. Es wächst hier, nebst seinem vortrefflichen weisen, auch rother Wein.

Digitized by Google

Zahlbach, Dorf in die Bürgermeisterei von Mainz gehörig, eine halbe Stunde von dieser Stadt zwischen zwei Hügeln gelegen, wovon der südliche der Begräbnißplatz der Römer war, den nördlichen aber die Ruinen der römischen Wasserleitung krönen. An dem Abhange des südlichen Hügels, auf dem die Klubistenschanze liegt, hat man die dort ausgegrabene Grabsteine der römischen Legionäre in einem mit Akaziengesträuch verhüllten Spaziergange aufgestellt. Merkwürdiger sind die Ruinen von 59 Pfeilern der römischen Wasserleitung, welche auf der nördlichen Anhöhe stehen und sich von Zahlbach gegen Finthen hinziehen. In der ganzen Richtung dieser Wasserleitung fand man römische Steine, welche mit der 14ten Legion bezeichnet sind, und sie folglich als die Erbauerin derselben beurkunden.

Zwischen Zahlbach und Mainz liegt an der Seite eines kleinen Hügels der Gottesacker von Mainz; in der Heidenzeit soll hier der Marterplatz der christlichen Bekenner gewesen seyn. Auch soll dort, wo ehedem eine Kapelle stand, der heil. Aureus, Bischof von Mainz, sein Blut vergossen haben.

Diesem Kirchhofe gegenüber, liegt am Zeybach die Dahlheimer Mühle, welche zu dem gleich oberhalb gestandenen Nonnenkloster Dahlheim gehörte, von dem aber kaum noch einige Spuren vorhanden sind. In den frühesten Zeiten befand sich daselbst eine königliche Meyerei, Curtis regia, welche in der Folge die Benediktiner Abtei St. Maximin bei Trier erhielt. Diese verwandelte sie zuerst in eine Probstei ihres Benediktiner-Ordens, und räumte sie endlich, um das Jahr 1230, Benediktiner-Nonnen ein, welche im Jahr 1266 zum Zisterzienser-Orden übergiengen.

Digitized by Google

II.

Canton Niederolm.

Derselbe begreift die Dörfer Niederolm, Oberolm, Bretzenheim, Drais, Ebersheim, Essenheim, Finthen, Gaubischofsheim, Gonsenheim, Harrheim, Hechtsheim, Klein-Winternheim, Laubenheim, Marienborn, Sörgenloch, Stadecken, Weisenau und Zornheim.

Niederolm, katholisches Pfarrdorf auf der großen Pariser Straße, 2¼ Stunde von Mainz mit 175 Häusern und 1040 meist katholischen Einwohnern, da sich hier nur 15 Evangelische und 11 Juden befinden. Unter der kurmainzischen Regierung war dieser Ort eine Stadt, welche früher mit einem Walle und einer starken Mauer umgeben war, und vier Hauptthore hatte. Auch findet man auf der östlichen Seite von Niederolm, auf dem sogenannten Hüttenberge, mehrere aus großen Backsteinen bestehende Fundamente und unterirdische Gewölbe in Verlängerung des Haupttheils des Orts, woraus es zu erhellen scheint, daß dieser Ort ehedem viel größer gewesen seyn müsse. Das hier befindliche im Jahr 1303 erbaute Schloß war eine Zeit lang die Residenz mehrerer Kurfürsten von Mainz, welche es mit einem neuen Gebäude von vier Flügeln vergrößert haben, wovon aber gegenwärtig nur noch drey stehen. Auch der sehr hohe und feste Thurm, welcher mit Wassergräben umgeben und an den beiden Thoren mit vier Zugbrücken versehen war, ist unter der französischen Regierung zum Behuf der neuen Pariser Straße, nebst vier andern kleinern Thürmen niedergerissen worden. Sehenswerth sind die schönen Anlagen und das geschmackvolle Gartenhaus des Hrn. Krätzer in Mainz. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in Ackerbau

Digitized by Google

und Viehzucht indem der Ort 2255 Morgen Ackerland, 415 M. Wiesen und 560 M. Kleefelder hat. Unbedeutend ist dagegen der Weinbau, da nur 70 alte Morgen Weinberge vorhanden sind, welche noch dazu einen sehr mittelmäßigen Wein liefern. Uebrigens befinden sich in der Gemarkung von Niederolm auch eine große Menge von Kalksteinen.

Oberolm, katholisches Pfarrdorf auf einer Anhöhe, eine halbe Stunde von Niederolm gelegen, mit 205 Häusern und 1129 Einwohnern, welche sich außer 10 Evangelischen und 27 Juden, zur katholischen Kirche bekennen. Dieser Ort hat eine der stärksten Gemarkungen in Rheinhessen, wovon jährlich beinahe der dritte Theil brach liegt. Er besitzt nämlich 3,300 Morgen Ackerland, 150 M. Wiesen, 198 M. Weinberge und 1248 M. Waldung.

Laubenheim, schönes katholisches Pfarrdorf am Rhein, eine Stunde von Mainz, bekannt durch seinen geistvollen Wein, der zu den besten Weingewächsen in Rheinhessen gehört. Es hat 95 Häuser und 735 katholische Einwohner, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Weinbau nähren; lezterer wird auf 450 Morgen betrieben.

Weisenau, katholisches Pfarrdorf am Rhein, eine halbe Stunde von Mainz, mit 131 Häusern und 1045 Einwohnern, worunter sich 927 Katholiken, 28 Evangelische und 90 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Acker- und Weinbau, Viehzucht und Schifffahrt. Weisenau hat wegen seiner Lage in dem französischen Revolutionskriege am meisten gelitten. In den 1790er Jahren sind 72 Wohnhäuser, die Kirche *), das

*) Diese Kirche, welche auf der Anhöhe liegt, ist noch nicht

Pfarr- und Schulhaus und die Synagoge von den Flammen verzehrt und in die Asche gelegt worden. Auch während der Blokade von 1814 sind 30 Häuser niedergerissen und viele Einwohner durch die epidemische Krankheit weggerafft worden. Weisenau wird wegen seiner sehr schönen Lage am Rhein von den Mainzer Einwohnern häufig besucht.

Hechtsheim, beträchtliches katholisches Pfarrdorf, eine Stunde von Mainz, mit 196 Häusern und 1142 Einwohnern, welche alle, außer 24 Juden, katholisch sind. Dieser Ort hat 2,906 Morgen Ackerland und 150 M. Weinberge; unter die ersten sind aber noch 960 M. Brachfelder während 400 M. mit Klee bepflanzt werden. Auch wird zu Zeiten Mohn gezogen, besonders wenn der Winterreps erfriert. Die Bau- und Kalksteine, welche hier gebrochen werden, sind von vorzüglicher Güte; auch wird daselbst viel gelber Sand gegraben und nach Mainz geführt.

Gau-Bischofsheim, Filialdorf von 53 Häusern und 322 katholischen Einwohnern, 2 Stunden von Mainz gelegen. Es hat einen beträchtlichen, auf 183 M. getriebenen Weinbau; dieser Wein gehört zu den besten von Hessen.

Harxheim, evangelisch-lutherisches Pfarrdorf 2 1/2 Stunde von Mainz, mit 71 Häusern und 463 Einwohnern, worunter 307 Evangelische, 132 Katholiken und 24 Juden sind. Der Wein, welcher hier auf 142 Morgen wächst, gehört zu den bessern in Rheinhessen.

Ebersheim, katholisches Pfarrdorf, 2 Stunden von Mainz und 3/4 Stunden von Niederolm, mit 142

---

wieder hergestellt worden, obgleich ein Mainzer Bürger zu diesem Zwecke eine ansehnliche Summe legirt hat.

Digitized by Google

Häusern und 850 Einwohnern, welche einen starken Klee- und Weinbau haben; ersterer wird auf 1200 Morgen betrieben und liefert besonders viel Kleesaamen zum Handel. Weinberge sind in der Gemarkung von Ebersheim 450 Morgen, die aber nur einen mittelmäßigen Wein liefern. Auch wird hier viel Roggen erzeugt.

Marienborn, katholisches Pfarrdorf auf der großen Pariser Straße, 1 Stunde von Mainz und 1 1/4 Stunde von Niederolm. Es hat 66 Häuser und 414 Einwohner, welche sich von Ackerbau nähren. Bemerkenswerth ist hier der sogenannte Heidenkeller, eine Gegend in der man viele unterirdische Gemäuer findet.

Essenheim, evangelisch reformirtes Pfarrdorf, 2 Stunden von Mainz und 3/4 Stunden westlich von Niederolm, mit 165 Häusern und 968 Einwohnern, worunter sich 847 Evangelische, 73 Katholiken und 48 Juden befinden. Der Ort zeichnet sich besonders durch seine Viehzucht aus. Auch hat er einen starken Weinbau, (370 Morgen Weinberge), der einen guten Wein liefert; der beste wächst auf dem Reichenberge.

Gonsenheim, großes katholisches Pfarrdorf, 1 Stunde von Mainz, mit 275 Häusern und 1661 blos katholischen Einwohnern. Es wird hier besonders sehr vieles Gemüse aller Art, und von vorzüglicher Güte gezogen. Auch hat der Ort 911 Morgen Waldung. Im Jahre 1807 sind hier in der Erde Marmor-Fragmente von verschiedenen Farben und Bruchstücken von mosaischer Arbeit nebst mehreren Münzen gefunden worden, welches die Reste eines hier gestandenen Römerbades seyn sollen.

Bretzenheim, katholisches Pfarrdorf 3/4 Stunden von Mainz, mit 176 Häusern und 1147 Einwohnern, worunter sich nur 6 Evangelische und 46 Juden befinden.

Digitized by Google

Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau und Rindviehzucht; zum Behuf der letztern sind immer 500 Morgen mit Klee bepflanzt. Es ist die Milchkammer von Mainz. Dieser Ort soll das alte römische Sicila seyn, wo der Kaiser Alexander Severus im Jahre 236 ermordet wurde.

Finthen, katholisches Pfarrdorf an der Heerstraße von Mainz nach Bingen, $1^1/_2$ Stunde von ersterer Stadt entfernt. Es hat 203 Häuser und 1298 Einwohner, worunter sich 1252 Katholiken, 9 Evangelische, 15 Mennoniten und 22 Juden befinden. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Viehzucht. Besonders werden hier viele Hülsenfrüchte und auch Hanf gezogen. Zur Gemarkung des Orts gehören 580 Morgen Waldung. Am nahen Königsbrunn, wo die Gonzbach entspringt, begann die römische Wasserleitung.

III.

Canton Oppenheim.

Er enthält die Stadt Oppenheim, den Marktflecken Guntersblum, und die Dörfer Bodenheim, Dalheim, Derheim, Dienheim, Dolgesheim, Eimsheim, Hahnheim, Köngernheim, Lörzweiler, Mommernheim, Nackenheim, Nierstein, Rudelsheim, Schwabsburg, Selsen, Waldülversheim, Weinolsheim und Wintersheim.

Oppenheim, uralte Stadt am Rhein, auf dem Abhange eines Hügels, 4 Stunden von Mainz und 5 Stunden von Worms gelegen. Es ist das Bauconica der Römer, welche auf der Anhöhe, wo jetzt die Ruinen des alten Schlosses Landskron liegen, ein Castell

Digitized by Google

errichtet hatten. Im Jahre 774 schenkte Carl der Große das Dorf Obbenheim, wie es in den damaligen Urkunden genannt wird, dem Kloster Lorsch, welches schon im Jahre 764 daselbst einige Wingerten besaßen. Im Jahre 1008 erhielt Oppenheim vom Kaiser Heinrich II. die Marktgerechtigkeit, und unter den folgenden Kaisern noch mehrere andere Freiheiten, so daß der Ort zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts sich schon bis zur förmlichen Reichsstadt erhoben hatte. Kaiser Friedrich II. ertheilte im September 1234 den Bürgern von Oppenheim eben die Freiheiten, welche die Stadt Frankfurt zu genießen hatte, und befahl dem Reichsschultheise, daß er die Stadt bei ihren Rechten und Gewohnheiten zu Wasser und zu Lande schirmen solle. Im Jahre 1401 verpfändete König Ruprecht die Stadt Oppenheim dem Pfalzgrafen Ludwig dem Bärtigen um 100,000 rhein. Goldgulden, worauf die Stadt im Jahre 1407 jenem Pfalzgrafen und allen folgenden huldigte, so daß sie nun ein Bestandtheil der Kurpfalz war.

Im dreißigjährigen Kriege hatte Oppenheim mit der ganzen Pfalz großes Ungemach ertragen müssen. Zuerst wurde die befestigte Stadt von den Spaniern genommen, welchen es hernach wieder die Schweden mit Sturm entrissen. Schon am 6ten Dezember 1631 setzte Gustav Adolph in einem Kahne über den Rhein, um die Gegend auszukundschaften. Eine Trupp heransprengender spanischer Reuter nöthigte ihn aber, sich in seinem Kahne schnell wieder an das diesseitige Ufer zu retten. Des andern Tages aber wagte er mit seinem Heere den Uebergang. In zwei Schiffen setzten zuerst 500 Mann über. Vierzehn spanische Schwadronen machten drei heftige Angriffe auf sie. Aber die Schweden standen und erhiel-

Digitized by Google

ten bald Verstärkung. Nun ließ Gustav Adolph von seinem Heere das Morgenlied anstimmen: »Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank!« und unter diesem Gesange setzte dasselbe hinüber, er selbst begleitete es, und rückte damit gegen Oppenheim, welches, so wie das Schloß, mit Sturm genommen wurde. Die Bürger sahen in Gustav Adolph ihren Retter, und kehrten sich selbst gegen die Feinde. In der Burg Landskron wurden gegen 500 Spanier getödtet.

Im sogenannten Orleanischen Kriege, im Jahre 1689, eroberten Oppenheim wieder die Franzosen, zündeten die Stadt an und sprengten das Schloß Landskron, sammt alle Festungswerken. Oppenheim soll drei große Vorstädte gehabt haben, und mit 16 hohen Thürmen befestiget gewesen seyn. Das feste Schloß Landskron war mit der Stadt durch Mauern verbunden; und seine Besatzung bestand aus vielen Rittern und Edelknechten, die man Burgmänner hieß. Sie waren verbunden die Burghut persönlich oder durch ihre Knappen versehen zu lassen, und genossen dafür gewisse Güter oder Einkünfte, und anfänglich von den Kaisern und dem Reiche, hernach aber von den Pfandinhabern zu Lehen gegeben wurden.

Durch den Lüneviller Frieden wurde Oppenheim mit dem linken Rheinufer an Frankreich abgetreten, und im Jahre 1815 kam es in Folge der Wienerkongreß-Akte an das Großherzogthum Hessen.

Oppenheim hat 391 Häuser, 3 Kirchen und 2,446 Einwohner, worunter 1113 Katholiken, 1170 Evangelische, 1 Menonit und 162 Juden sind. Die Straßen sind größtentheils eng, finster und winkelicht, und auch die meisten Häuser sind klein und unansehnlich. Am hübschesten sind die Rheinstraße und der Marktplatz.

Digitized by Google

Sehenswürdigkeiten von Oppenheim sind: 1) die sogenannte Stifts- oder Katharinenkirche, in welcher jetzt die Reformirten ihren Gottesdienst halten. Ihr Bau hat im Jahr 1262 begonnen, und ist im Jahr 1317 beendiget worden; während man den westlichen Chor, welcher von den Franzosen im Jahr 1689 zerstört wurde und noch in Trümmern liegt, erst im Jahr 1439 errichtet hatte. Die drei hohen Gewölbe dieser Kirche werden durch 12 aus rothen Sandsteinen gehauenen Pfeilern getragen, an welchen sich, so wie an dem ganzen Gebäude und besonders an den Fenstern, sehr schöne Skulpture Arbeiten befinden. Auch die noch gut erhaltenen Glasmalereien an den Fenstern sind vorzüglich, und eben so verdienen die vielen Grabmäler, welche sich in dieser Kirche befinden, eine besondere Erwähnung. Sie sind aus rothem Sandstein gehauen und die Figuren in Lebensgröße. Schade daß dieser herrliche Tempel, an dem sich der altdeutsche Kirchenstyl in seiner größten Schönheit zeigt, jetzt immer mehr verfällt. Hinter dieser Kirche, unter der Todten-Kapelle, befinden sich zwei Gewölbe mit menschlichen Gerippen angefüllt; sie sind reihenweise auf einander geschichtet und sollen an jenem Orte ausgegraben worden seyn, wo die Schweden, als sie im Jahre 1631 die Stadt stürmten, zuerst eingedrungen waren. Dieser Ort, den man Spanier nennt, ist jetzt in einen Garten verwandelt.

2) Die Ruinen des alten Schlosses Landskron, ganz oben auf dem Hügel, wo das römische Castell stand. Es war eine Reichsburg, die von Kaiser Lothar II. erbaut wurde und mit der Stadt durch Ringmauern verbunden war, die Aussenwerke dieses Schloßes, auf dem sich zuweilen Kaiser aufhielten, haben im Jahre 1631

Digitized by Google

die Schweden, und das Gebäude selbst im Jahre 1689 die Franzosen zerstört, so das nichts als die Mauern übrig blieben, welche im Jahre 1765 zum Chausseebau verwendet wurden. Gegenwärtig sind nur noch die Ruinen des Hauptgebäudes vorhanden. Man hat von diesen Ruinen eine sehr schöne Aussicht.

3) Die Sebastianskirche, welche den Lutheranern gehört, ist eine der ältesten Kirchen in Deutschland. Sie soll vom Lorscher Abt Theodorich im Jahre 865 erbaut worden seyn. Aber schon unter Carl dem Großen stand an dieser Stelle eine Kirche. — Die Katholiken halten ihren Gottesdienst in der Franziskanerkirche.

Ihre Hauptnahrung ziehen die Einwohner aus dem Feld- und Weinbau, Viehzucht und Handwerken. Aber die Gemarkung von Oppenheim enthält nur 508 Morgen Ackerfeld und 250 Morgen Wiesen. Beträchlicher ist der Weinbau, welcher auf 286 Morgen betrieben wird und einen sehr geschätzten Wein liefert. Auch befinden sich in der Gemarkung von Oppenheim große Kalk- und Pflastersteinbrüche, so wie auch Höfnerthon daselbst gegraben wird. Die durchziehenden Straßen von Mainz nach Worms, und von Darmstadt nach Alzey geben gleichfalls gute Nahrung. Jährlich werden die Märkte gehalten, und unterhalb Oppenheim befindet sich eine fliegende Brücke über den Rhein.

Guntersblum, wohlgebauter Marktflecken unfern des Rheins, auf der nach Worms ziehenden Heerstraße, 1 1/4 Stunde von Oppenheim. Er hat 291 Häuser und 1977 Einwohner, worunter sich 1425 Evangelische, 403 Katholiken, 25 Mennoniten und 194 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handwerke. Der Ort hat eine

Digitized by Google

große Gemarkung, welche 5,529 Morgen Ackerfeld, 2,066 Morgen Wiesen, 692 Morgen Weinberge und 1660 Morgen Waldung begreift. Der hiesige Wein gehört zu den vorzüglichern in Rheinhessen und wird größtentheils in den 48 Kellern, welche sich einige hundert Schritte ausserhalb des Orts, in dem sogenanten Kellerweg befinden, aufbewahrt. Nicht unbedeutend ist auch in Guntersblum die Rindvieh- und Pferdezucht, und der Apotheker Baumann hat eine bemerkenswerthe Bienenzucht. Bei dem hiesigen Schloße der Frau Gräfin von Leiningen-Heidesheim-Guntersblum befindet sich ein schöner Garten, daher hier in den Jahren 1793 und 1794 das Preussische, und in den Jahren 1795, 1796 und 1797 das Französische Hauptquatier errichtet wurde, und immer mehrere Wochen und Monate lang daselbst verblieb. In den Jahren 1814 und 1815 hatten die Alliirten in Guntersblum ein Militärspital errichtet. In der Gemarkung von Guntersblum, der schwedischen Säule gegenüber, befindet sich der sogenannte schwedische Kirchhof, wo Gustav Adolph im Jahre 1631 mit seinen Truppen landete und die Spanier schlug.

Nierstein, großes Pfarrdorf am Rhein, auf der Heerstraße von Mainz nach Oppenheim, eine halbe Stunde unterhalb lezterer Stadt gelegen. Es ist durch seinen köstlichen Wein berühmt, welchen man zu den vorzüglichsten Rheinweinen rechnet und der beste in Rheinhessen ist. Man zählt hier 292 Häuser, 3 Kirchen und 2076 Einwohner, worunter 1147 Evangelische, 886 Katholiken, 8 Mennoniten und 35 Juden sind. Die Gemarkung des Orts enthält 2110 Morgen Ackerland, 65 Morgen Wiesen und 431 M. Weinberge. Der Kleebau ist bedeutend, wozu 422 Morgen verwendet werden.

Digitized by Google

Unweit Nierstein, gegen Oppenheim zu, befindet sich ein Gesundbrunnen der erst im Jahr 1803 entdeckt wurde, aber schon den Römern bekannt war. Denn bei der Aufräumung dieser Schwefelquelle hat man zugleich einen Votivstein und die Ueberreste eines Brunnengewölbes mit mehreren Münzen von den Kaisern Domitian, Nerva, Trajan und Hadrian gefunden. Aber diese Heilquelle wird jetzt wenig unterhalten und fast gar nicht mehr gebraucht.

Bodenheim, ansehnlich katholisches Pfarrdorf unfern des Rheins, auf der von Mainz nach Oppenheim führenden Kunststraße, 2 Stunden von Oppenheim und eben so weit von Mainz gelegen. Es hat 233 Häuser und 1587 meistens katholische Einwohner, indem man hier nur 16 Evangelische und 86 Juden zählt. Die Gemarkung des Orts ist eine der stärksten in Rheinhessen und enthält 7000 Morgen. Der hier erzeugte Wein gehört zu den vorzüglichsten der Provinz.

Nackenheim, katholisches Pfarrdorf am Rhein, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Oppenheim und $2\frac{1}{2}$ Stunde von Mainz, mit 201 Häusern und 1067 katholischen Einwohnern. Es sind nur 9 Evangelische und 4 Juden hier. Der hier auf 250 Morgen erzeugte Wein gehört zu den bessern in Rheinhessen.

Schwabsburg, evangelisches Pfarrdorf, $\frac{3}{4}$ Stunden von Oppenheim, mit 114 Häusern und 684 Einwohnern, worunter sich 588 Evangelische, 87 Katholiken und 9 Juden befinden. Es hat einen beträchtlichen Weinbau, und in der Nähe liegen auf einem Berge die Ruinen einer alten Burg mit einem bei 100 Fuß hohen Thurme, welche wahrscheinlich Schwabsburg geheißen hat und dem Dorfe seinen Namen gab. Der ehemalige Besitzer dieses Schlosses ist unbekannt.

Digitized by Google

Dienheim, nach Oppenheim eingepfarrtes Dorf unweit des Rheins, eine Viertelstunde von Oppenheim, auf der nach Worms ziehenden Heerstraße, mit 125 Häusern, 2 Kirchen und 792 Einwohnern, worunter 344 Katholiken, 440 Evangelische und 8 Juden sind. Der Ort hat einen starken Weinbau, (522 Morgen) welcher einen vorzüglichen Wein, der dem Niersteiner sehr wenig nachsteht, liefert. Unweit Dienheim steht der sogenannte Steiner-Stock, welcher pyramidalisch geformt ist und auf jeder Seite eine Inschrift hat. Man liest:

Auf der Ostseite:

Mich sah Gustav Adolph der große Schwedenkönig, als er am 7ten Dezember 1631 über den Rhein setzte, und Oppenheim mit Sturm eroberte.

Auf der Westseite:

Mich sieht erneuert unter der Regierung Ludwigs X. Großherzogs von Hessen und bei Rhein, das Weingesegnete Jahr 1819.

Auf der Nordseite:

Mich sahen die Rupprecht, Ludwig und Clodovige, 1300, 1500, Spinola's und Melac's 1620 und 1689. Mordflammen verwüsteten Tempel, Schlösser, Häuser, Thürme. Ich blieb stehen.

Auf der Südseite:

Die Karl, Philipp, Karl Theodor und die große Zeit mit ihren Verheerungen giengen an mir vorüber; Alles veränderte sich, ich blieb unverändert.

Auch befindet sich eine halbe Stunde von Dienheim, in einem Weinberge, eine Mineralquelle, welche in einem

Digitized by Google

Mauervierecke gefaßt ist, aber im hohen Sommer, besonders wenn es sehr heiß ist, spärlich fließt. Das Wasser dieses Brunnens ist noch gar nicht untersucht worden.

Hahnheim, evangelisches Pfarrdorf von 71 Häusern und 484 Einwohnern, worunter sich 273 Evangelische, 175 Katholiken und 40 Juden befinden. Es liegt 1 1/2 Stunde von Oppenheim und hat einen beträchtlichen Weinbau, auch etwas Schaaf und Bienenzucht. Der Wein, welcher hier auf dem Knopfberge wächst, ist von vorzüglicher Güte, in den übrigen Lagen hingegen ist das Weingewächs nur von geringerer Qualität.

Selsen, evangelisches Pfarrdorf 1 1/2 Stunde von Oppenheim und 3 Stunden von Mainz, mit 119 Häusern, 2 Kirchen und 691 Einwohnern, wovon sich 596 zur evangelischen und 90 zur katholischen Religion bekennen. Es hat 300 Morgen Weinberge, bringt aber nur einen mittelmäßigen Wein hervor.

Mommernheim, evangelisches Pfarrdorf 3 Stunden von Mainz und 1 1/2 Stunde von Oppenheim, mit 139 Häusern und 793 Einwohnern, worunter 540 Evangelische, 223 Katholiken und 30 Juden sind. Von den zwei alten Burgen, welche sich hier befanden, deren erste Besitzer aber unbekannt sind, wurden in neuern Zeiten die Ruinen abgebrochen.

Derheim, nach Oppenheim eingepfarrtes Dorf, 3/4 Stunden westlich von jener Stadt gelegen, mit 93 Häusern, 1 Kirche und 571 Einwohnern, worunter sich 440 Evangelische, 116 Katholiken und 15 Mennoniten befinden. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau und Viehzucht; der Weinbau ist unbedeutend. Bis zum Jahr 1780 bestand hier ein Queckſilberbergwerk, das aber hernach wegen unergiebiger Ausbeute verlassen wurde

Digitized by Google

Durch Dexheim zieht die von Oppenheim nach Alzei führende Straße.

Rudelsheim, Dorf am Rhein, 1 Stunde von Oppenheim, mit 52 Häusern und 335 Einwohnern, worunter 262 Katholiken, 43 Evangelische, 9 Mennoniten und 21 Juden sind. Der Ort hat eine starke Gemarkung, die aus 2592 Morgen Ackerland, 677 Morgen Wiesen und 490 Morgen Weingärten besteht. Da Rudelsheim den Ueberschwemmungen des Rheins zu sehr ausgesetzt war, so hat man im Jahr 1822 angefangen, den Ort auf die höhere Gemarkungstheile desselben zu verlegen und ihm den Namen Ludwigshöhe gegeben.

Wintersheim, Dorf 1 1/2 Stunde südlich von Oppenheim, mit 42 Häusern und 282 Einwohnern worunter 255 Evangelische, 22 Katholiken und 5 Mennoniten sind. Bei diesem Orte liegen die Ruinen der sogenannten Knoblauchsburg.

Waldülversheim, evangelisches Pfarrdorf, 1 1/2 Stunde von Oppenheim, mit 92 Häusern und 191 Einwohnern, worunter 149 Evangelische, 34 Katholiken und 8 Mennoniten. In der Gemarkung dieß Orts befinden sich noch einige Reste der alten Römerstraße, jetzt die Altstraße genannt, welche von Mainz nach Rom führte.

Weinolsheim, katholisches Pfarrdorf 1 1/2 Stunde von Oppenheim, mit 93 Häusern und 556 Einwohnern, worunter 293 Katholiken, 245 Evangelische und 18 Juden. Hier werden Pferde zum Verkauf gezogen.

Lörzweiler, katholisches Pfarrdorf 1 1/2 Stunde von Oppenheim und 3 Stunden von Mainz entfernt, mit 101 Häusern und 582 Einwohnern, worunter nur 3 Evangelische und 12 Juden. Die Hauptnahrung ist Acker- und Weinbau.

Digitized by Google

IV.

Canton Osthofen.

Derselbe enthält die Marktflecken Osthofen, Westhofen und Bechtheim, und die Dörfer Abenheim, Alsheim Blödesheim, Dittelsheim, Dorndürkheim, Eich, Eppelsheim, Frettenheim, Gimbsheim, Hamm, Hangenwahlheim, Hangenweisheim, Heppenheim im Loch, Heßloch, Ibersheim, Mettenheim, Monzernheim und Rheindürkheim.

Osthofen, schöner wohlhabender Marktflecken ½ Stunde vom Rhein, 7 Stunden von Mainz und 2 von Worms gelegen. Er kommt schon in einer Urkunde vom Jahr 765 unter dem Namen Hostoven vor, hatte mehrere Besitzer und kam endlich im Jahr 1435 durch Kauf an den Kurfürsten von der Pfalz. Der Ort hat 331 Häuser, eine reformirte, eine lutherische und eine katholische Kirche, und 2558 Einwohner, wovon sich 1786 Evangelische, 612 Katholiken, 58 Mennoniten und 102 Juden befinden. Die Hauptnahrung geben Acker- und Weinbau, Handwerke und einige andere Gewerbe. Die Gemarkung enthält 4,440 Morgen Ackerland und 400 M. Weingärten, aber nur 30 M. Wiesen und keinen Wald. Es wird hier ein guter Wein gewonnen, indem hier die Weinberge größtentheils mit Rieslingen bepflanzt sind. In dem zu Osthofen gehörigen Mühlheimerhof ist eine Schwefelquelle.

Westhofen, schöner Marktflecken eine Stunde von Osthofen und 8 Stunden von Mainz. Er kam erst nach und nach, von 1400 bis 1615, an Kurpfalz, hat 248 Häuser, 3 Kirchen und 1684 Einwohner, worunter 1241 Evangelische, 405 Katholiken und 38 Juden sind. Die

Digitized by Google

vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und Weinbau. Wiesen hat der Ort nur 30 Morgen, dagegen wird auf 500 Morgen Klee gebaut. Der Wein, welcher hier auf 300 M. wächst, ist von guter Qualität. Das alte Hohenfels'sche Schloß liegt theils in Ruinen, theils ist es zum Gemeindehause verwendet worden.

Bechtheim, wohlhabender Marktflecken 3/4 Stunden von Osthofen, 7 von Mainz, und 2 1/2 von Worms. Er gehörte vor der französischen Revolution den Grafen von Leiningen, hat 240 Häuser, 1456 Einwohner, worunter 1063 Evangelische 304 Katholiken und 89 Juden sind, und einen sehr starken Weinbau, indem sich hier 540 Morgen Weingärten befinden, die meist mit Rieslingen bepflanzt sind. Auch sind daselbst 184 M. Wiesen und 2,686 M. Aecker. Früher ist hier auf Steinkohlen gebaut worden, und gegenwärtig steht auf dem Löwenberge eine Eisengrube im Betriebe, deren Erze nach Schönau, in Rheinbaiern gebracht, und dort geschmolzen werden.

Alsheim, großes evangelisches und katholisches Pfarrdorf 1 1/2 von Osthofen und 6 Stunden von Mainz, unfern der nach Worms ziehenden Heerstraße. Es hat 220 Häuser, 3 Kirchen und 1325 Einwohner, worunter sich 997 Evangelische, 264 Katholiken, 30 Mennoniten und 34 Juden befinden. Der Ort hat 3,200 Morgen Ackerland und 300 M. Weingärten aber keine Wiesen. Der Wein, welcher hier wächst, ist von guter Qualität und besteht meistentheils aus Rieslingen. In diesem Dorfe befanden sich zwei Burgen, aber nur von einer derselben sind noch die Trümmer vorhanden. Im Hofe der sogenannten altropischen Mühle entspringt eine Schwefelquelle.

Digitized by Google

Abenheim, katholisches Pfarrdorf, 1 Stunde von Osthofen und 8 Stunden von Mainz, mit 183 Häusern und 1133 Einwohnern, worunter 1057 Katholiken, 10 Evangelische und 66 Juden, die hier eine Synagoge haben. Der Ort hat einen sehr starken Kleebau, wozu 1000 Morgen Acker verwendet werden. Auch sind hier 150 Morgen Weingärten. Man zieht daselbst ziemlich viele Pferde, und auch die Bienenzucht ist von Belange. Der Ort gehörte früher dem Herrn von Dalberg, von welcher Familie sich in der schönen Kirche zu Abenheim mehrere Grabmäler befinden.

Gimbsheim, großes evangelisches Pfarrdorf am Altrhein, 2 Stunden von Osthofen und 6 Stunden von Mainz, mit 257 Häusern und 1507 Einwohnern, worunter 1208 Evangelische, 274 Katholiken und 25 Juden sind. Die Hauptnahrung ist Ackerbau und Viehzucht da der Ort 2328 Morgen Ackerland und 860 Morgen Wiesen besitzt. Von dem Altrheine gehören 400 Morgen zu Gimbsheim.

Eich, beträchtliches evangelisches Pfarrdorf am Altrhein, 2 Stunden von Osthofen und 7 Stunden von Mainz, mit 234 Häusern, 2 Kirchen und 1368 Einwohnern, worunter 1036 Evangelische, 290 Katholiken, 23 Mennoniten und 19 Juden sind. Die Gemarkung enthält 2860 Morgen Ackerfeld, 726 Morgen Wiesen, 44 Morgen Heckenwald nnd 130 Morgen Oedung. Der größte Theil des Altrheins gehört zur Gemarkung von Eich, und der darin wachsende Rohrschilf giebt der Gemeinde eine ansehnliche Einnahme.

Eppelsheim, evangelisches Pfarrdorf 2 Stunden von Osthofen und 8 Stunden von Mainz, mit 107 Häusern und 647 Einwohnern, worunter 514 Evange-

Digitized by Google

lische, 74 Katholiken, 1 Mennonit und 48 Juden sich befinden. Der Ort hat nur 3 Morgen Weingärten, dagegen eine ziemlich bedeutende Bienenzucht. In der Gemarkung von Eppelsheim hat man große steinerne Särge gefunden, dann verschiedene Hals-, Arm- und Handverzierungen, die in Perlen, Schnallen u. d. gl. bestanden, auch irdene Gefäße aller Art, Dolche, Spieße, Standarten und Streitärte.

Heppenheim im Loch, katholisches Pfarrdorf 1 1/2 Stunde von Osthofen und 7 Stunden von Mainz, mit 94 Häusern, 2 Kirchen und 599 Einwohnern, worunter 475 Evangelische, 95 Katholiken und 29 Mennoniten sind. Es hat 1400 Morgen Ackerfeld, aber weder Wiesen, noch Weingärten. Dagegen wird viel Klee gebaut; auch befindet sich daselbst eine Eisengrube, deren Erze in die Eisenhütte von Winweiler, geführt werden.

Heßloch, katholisches Pfarrdorf 1 1/2 Stunde von Osthofen und 7 Stunden von Mainz, das vormals dem Herrn von Dalberg gehörte. Es hat 118 Häuser und 657 Einwohner, worunter 586 Katholiken, 13 Protestanten und 58 Juden sich befinden; letztere haben hier eine Synagoge. Der Ort hat einen starken Kleebau, wozu 450 Morgen verwendet werden. Auch sind hier 60 Morgen Weingärten.

Hamm, evangelisches Pfarrdorf am Rhein, 2 Stunden von Osthofen und 7 Stunden von Mainz entfernt, mit 177 Häusern und 1049 Einwohnern, worunter sich 841 Evangelische, 147 Katholiken, 25 Mennoniten und 36 Juden befinden. Die Hauptnahrung sind Ackerbau und Viehzucht, da die Gemarkung blos 734 Morgen Aecker und 700 Morgen Wiesen enthält.

Rheindürkheim, evangelisches Pfarrdorf am

Digitized by Google

Rhein, 1/2 Stunde von Osthofen und 8 Stunden von Mainz gelegen, das früher zum Bisthum Worms gehörte. Es hat 117 Häuser und 701 Einwohner, worunter 377 Evangelische, 312 Katholiken, 5 Mennoniten und 7 Juden sind. Der Ort treibt blos Ackerbau und Viehzucht und hat 684 Morgen Aecker und 332 Morgen Wiesen. Unfern davon befindet sich eine Rheinüberfahrt.

Mettenheim, evangelisches Pfarrdorf unfern der Heerstraße von Mainz nach Worms, 1 Stunde von Osthofen und 7 Stunden von Mainz, mit 119 Häusern und 764 Einwohnern, worunter 665 Evangelische, 26 Katholiken und 73 Juden sind; letztere besitzen hier eine Synagoge. Die Gemarkung des Orts besteht aus 1385 Morgen Ackerland, 21 Morgen Wiesen und 150 Morgen Weingärten. Der Graf von Wartenberg, welchem dieser Ort vor der französischen Revolution gehörte, hat hier noch ein Schloß mit einem schönen Garten.

V.

Canton Worms.

Dieser besteht blos aus der Stadt Worms mit ihrem Gebiete.

Worms, berühmte mit alten Befestigungen umgebene Stadt unfern des Rheins, den sie vormals berührte, 9 Stunden von Mainz und 5 Stunden von Mannheim entfernt. Sie war bis zur französischen Revolution eine freie Reichsstadt und ist eine der ältesten Städte am Rhein. Denn schon vor den Römern war Worms der Hauptsitz der Vagionen, welche rechts und links des Rheins wohnten. Als hernach die Römer an den Rhein kamen, errichteten sie dort ein Castell und nann-

Digitized by Google

ten es Borbitomagus. Die Hunnen zerstörten dann den Ort, der nach dieser Zerstörung lange Zeit in seinen Trümmern lag. Doch kam Worms eher wieder empor, als die übrigen Städte am Rhein, und wurde nach der Besitznahme des Landes durch die Franken, der Sitz eines Gaugrafen, dessen Macht sich über das ganze Wormsgau erstreckte. Die fränkischen Könige hatten hier schon früher einen Pallast, welchen sie öfters bewohnten, und auch Carl der Große hielt daselbst mehrere Reichstäge und Maiversammlungen, worunter besonders der Reichstag von 770 Erwähnung verdient, bei dem die wichtigsten Männer des fränkischen Reichs und päbstliche Legaten erschienen, die Carl zum Kriege gegen die Lombarden bewogen. Drei Jahre hernach, als er in Italien den Abfall der Sachsen vernahm, sammelte er in der Gegend von Worms das mächtige Heer, womit er diesen deutschen Volksstamm bezwang und zur christlichen Religion bekehrte. Auch in der Folgezeit war Worms der Ort mehrerer in der Geschichte merkwürdiger Ereignisse, besonders unter den deutschen Kaisern, welche dieser Stadt nicht nur die Reichsfreiheit ertheilten, sondern darin auch eine große Menge von Reichstägen hielten, worunter die vom Jahr 1495, und vom Jahre 1521, am berühmtesten waren. Auf jenem machte Maximilian I. dem Fehdegeist in Deutschland ein Ende und führte eine gesetzliche Ordnung ein, welche auf dem, gleichfalls zu Worms gehaltenen Reichstage von 1517, durch eine neue Kammergerichtsordnung befestigt wurde; und auf dem Reichstage von 1521, welcher Carl V. in Worms hielt, erschien Martin Luther, um von seiner neuen Lehre vor Kaiser und Reich Rechenschaft zu geben. Luther kam den 16ten April daselbst unter kai-

Digitized by Google

ſerlichem Geleite an, vertheitigte ſich mit der ihm eigenen Standhaftigkeit, und reiſete den 26ten deſſelben Monaths wieder ab, nachdem alle Zuredungen, ihn von ſeiner Lehre abzubringen, vergebens waren. Wie gegen Luthers Lehre, wurden zu Worms auch über die münſteriſchen Wiedertäufer mehrere Reichstäge gehalten, wovon der vom Jahre 1545 beſonders von dem Pabſte dazu beſtimmt war, einen Kreuzzug gegen Luthers Anhänger zu fordern. Inzwiſchen hatte die Reformation in Worms große Fortſchritte gemacht, und nun ward dieſe Stadt der Hauptpunkt der proteſtantiſchen Stände, die darin vom Jahre 1554 bis 1587 mehrere wichtige Convente und Colloquien hielten. In dem Convente von 1583 bewilligten ſie dem Erzbiſchofe Gerhard von Köln anſehnliche Summen zum Unterhalt des Kriegs.

Im Jahre 1615 brach zu Worms ein Aufſtand aus, der beſonders den Juden verderblich war. Die Bürger aufgebracht durch den ſchändlichen Wucher dieſer Blutigel der Menſchheit, zwangen alle Juden die Stadt zu verlaſſen. Aber im folgenden Jahre erſchien eine kaiſerliche Commiſſion und der Aufſtand nahm ein Ende, indem die Anführer deſſelben, ſo wie einige Schriftſteller, welche die Forderungen der Bürger gebilliget hatten, verbannt wurden. Hierauf brach der dreißigjährige Krieg aus, und bald empfand Worms ſeine traurigen Wirkungen. Zuerſt wurde daſſelbe von den verbundenen proteſtantiſchen Fürſten beſetzt, man befeſtigte die Vorſtädte und war Willens ſich zu vertheidigen. Aber bald erſchien der Erzherzog Maximilian mit ſeiner Armee, und zwang die Stadt kaiſerliche Beſatzung aufzunehmen, zu deren Unterhaltung ſie monatlich 12,000 fl. zahlen mußte. Dieſer Zuſtand dauerte bis zum Jahre 1632, wo die

Digitized by Google

Schweden Worms besetzten. Der lutherische Gottesdienst bekam nun darin das Uebergewicht, und ihm wurde durch die Schweden das Münster eingeräumt. Im Jahre 1635 übergaben die Schweden die Stadt wieder der kaiserlichen Armee. Unterdessen hatte die Stadt, welche schon über 32,000 Einwohner zählte, entsetzlich gelitten, ihr Handel stockte, und ihre Fabriken lagen darnieder. Aber die Noth war noch höher gestiegen, als Worms im Jahre 1644 von der französischen Armee unter Türenne besetzt wurde, indem der Sieger eine so starke Garnison hineinlegte, daß sie mit den geschwundenen Kräften der Stadt in keinem Verhältniße stand. Wer nur irgend einen sichern Aufenthalt finden konnte, wanderte aus, und bald war die Bürgerschaft bis auf 200 Familien herabgesunken. Erst am 24ten Juli 1650 wurde Worms von den Franzosen gänzlich geräumt. Die unglückliche Stadt erholte sich langsam und mit Mühe; aber kaum hatten sich ihre Manufakturen und ihr Handel wieder gehoben, als der Orleanische Erbfolge Krieg ausbrach und die Franzosen am 31ten Mai 1689 die Stadt einäscherten und in einen Abgrund von Elend schleuderten, aus dem sie sich noch nicht wieder herausarbeiten konnte. Zwar wurde Worms in der Folge wieder erbaut, aber ihre vormalige Größe und Bevölkerung konnte die Stadt nicht wieder erhalten, daher man jetzt in dem Umfange derselben viele Gärten und ausgebrannte Häusermassen sieht. Auch zur Zeit der französischen Revolution hat Worms sehr viel gelitten. Gleich nach dem Gefechte bei Speier besetzte Custin die Stadt, und als die Franzosen im Jahre 1794 zurückkehrten, verbrannten sie das bischöfl. Schloß, welches Franz Ludwig im Jahre 1720 nach dem Stadtbrande mit vieler Pracht wieder erbaut hatte, und

Digitized by Google

zerstörten es dergestallt, daß man jetzt kaum noch die Stelle erkennt, wo dieses prächtige Gebäude gestanden hat. Die Schicksale von Worms während den übrigen Jahren des Revolutionskrieges sind bekannt. Nach der Schlacht von Leipzig war Worms einer der Hauptpunkte, wohin die zahllosen Kranken der französischen Armee dirigirt wurden, zu deren Aufnahme nebst dem Hospitale noch Succursaal-Lazarethe eingerichtet werden mußten; unter diesen leztern wurde eins ein Raub der Flammen. Auch hatten diese Militärspitäler die damals unter den Franzosen herrschende Epidemie in der Stadt verbreitet, und eine bedeutende Anzahl ihrer Bewohner starb als Opfer dieser Krankheit.

Am 2. Januar 1814 wurde Worms von russischen Truppen besetzt, und zum Sitze einer preußischen Intendanz bestimmt, welcher jedoch bald ein General-Gouvernements-Commissariat folgte, das im Juni 1814 durch eine östreichisch-baierische Landes-Administrations-Commission ersetzt wurde. Diese verblieb daselbst bis Juni 1816, zu welcher Zeit die Stadt Worms an das Großherzogthum Hessen kam.

Wohnhäuser hat Worms 934 und Kirchen 12. Die erstern sind größtentheils solid gebaut, und mehrere darunter sind sehr ansehnliche und schöne Gebäude. Auch viele Straßen haben ein freundliches, gefälliges Ansehen. Zu den sehenswerthesten Gebäuden gehören: 1) die Domkirche mit ihren vier runden Thürmen, von altdeutscher Bauart. Sie ist 470 Schuh lang und 110 Schuh breit, und hat 2 Chöre, wovon das östliche 137 Schuh hoch ist. Das westliche Chor zeigt die Formen des 12. Jahrhunderts, während das an der Südseite befindliche Portal im Styl des 14. Jahrhunderts errichtet

Digitized by Google

ist. 2) Die lutherische Dreifaltigkeitskirche auf dem Markte, ein großes schönes Gebäude, das erst im Jahr 1709 aufgeführt wurde. Sie enthält ein gutes Frescogemälde von Seekatz, welches Luthern vor der Reichsversammlung darstellt. 3) Das Gymnasiumsgebäude, welches auf einem freien, mit Bäumen bepflanzten Platze steht. Auch die Pauluskirche, die Kirche zu unserer Lieben Frau und die Martinskirche zeichnen sich durch Alter und Baustyl aus. Auf dem Rathhause sind zwei römische Grabsteine und ein Sarkophag sehenswerth.

Die Einwohnerzahl von Worms betrug im Jahr 1822, ohne Militär, 7,604 Seelen, worunter sich 2,379 Katholiken, 4,555 Evangelische, 4 Mennoniten und 666 Juden befanden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Acker-, Wein- und Gartenbau, Viehzucht, Handwerke, einige Fabriken, Fischerei, Mühlengewerbe, Handel und Schifffahrt. Am wichtigsten ist der Feldbau, welcher die Thätigkeit der meisten Einwohner von Worms in Anspruch nimmt, denn es sind 3,304 Morgen Ackerland vorhanden, das sehr fruchtbar ist. Wiesen enthält die Gemarkung der Stadt 918 Morgen, Weingärten aber nur 269 Morgen. Dagegen sind die hiesigen Weine von sehr guter Qualität, besonders die sogenannte Liebfrauenmilch, welche bei der Liebfrauenkirche wächst, dann die Katerlöcher und Luginsländer Weingewächse. Auch hat Worms einen Wald von 735 Morgen, und an Weide und Oedungen 1265 Morgen.

Unter den Fabriken sind die Bleizuckerfabrik und die drei Tabaksfabriken am bedeutendsten. Von geringerer Ausdehnung sind die zwei Hutfabriken, die sechs Rothgerbereien, die Zwilch-, Barchend- und Baumwollenzeugfabrik und die zwei Siegellackfabriken. Ueberdieß befinden

Digitized by Google

sich hier eine Laugenflußsiederei, ein Kalkofen und sehr bedeutende Oelmühlen; leztere werden durch Wasser getrieben, und können wöchentlich bei 150 Ohm Oel und 30 — 40,000 Rebskuchen erzeugen, wenn sich Gelegenheit zum Absatz darbietet.

Der Handel von Worms beschäftiget sich hauptsächlich mit der Ausfuhr der Landesprodukte, worunter Wein, Oehl, Branntwein, Weinstein und Potasche die vorzüglichsten sind. Am bedeutendsten war bis jezt der Weinhandel. Doch giebt es in Worms auch Manufaktur- und Spezereiwaaren-Handlungen, welche ihren bedeutendsten Absatz in das benachbarte Rheinbaiern haben, indem die dortigen Landkrämer ihren Waarenbedarf größtentheils von Worms beziehen. Auch hat diese Stadt sehr bedeutende Wochenmärkte und zwei Jahrmärkte, wovon jeder drei Tage dauert.

Elementarschulen besitzt Worms drei, nämlich eine katholische Volksschule mit 320, eine lutherische mit 480, und eine reformirte mit 130 Kindern; dann hat Worms ein uraltes Gymnasium, das früher sehr berühmt war, jezt aber wegen Mangel an Fonds nur kümmerlich besteht. Auch findet man hier einen Musikverein, eine Freimaurerloge, ein Casino und eine Lesegesellschaft. Die hohen Wälle sind in Promenaden verwandelt, und in der Umgebung sind viele große schöne Gärten.

VI.

Canton Pfeddersheim.

Er begreift die Stadt Pfeddersheim, die Marktflecken Monsheim, Herrnsheim und Oberflörsheim, und die

Digitized by Google

Dörfer Bermersheim, Dalsheim, Gundersheim, Gundheim, Heppenheim an der Wiese, Hochheim, Hohensülzen, Horchheim, Kriegsheim, Leiselheim, Molsheim, Mörrstadt, Neuhausen, Niederflörsheim, Offstein, Pfiffigheim, Wachenheim, Weinsheim und Wiesoppenheim.

Pfeddersheim, mit Mauern und Thürmen umgebenes Städtchen an der Pfrimm, welche mitten durch dasselbe fließt, 1 1/2 Stunde von Worms und 10 Stunden von Mainz gelegen. Der Ort, welcher in den Urkunden Phetersheim, Paterno-villa und Patromvilla genannt wird, war schon im Jahr 923 befestiget. Im Jahr 1331 wurde Pfeddersheim an Kurpfalz verpfändet, und im Jahr 1349 von Carl IV. zur Stadt erhoben, worauf sie im Jahr 1468 gänzlich an die Pfalz kam. Das härteste Schicksal traf diesen Ort im Bauernkriege, als im Jahr 1525 auf dem nahen St. Georgenberg, wo sich eine Probstei befand, zwischen den aufrührischen Bauern und den vereinigten Fürsten eine Schlacht vorfiel in welcher 4,800 Bauern getödtet wurden. Die andern hatten sich nach Pfeddersheim gepflüchtet, und wollten sich dort, von den Bürgern unterstützt, nicht ergeben, sondern suchten sich zu wehren. Allein die Stadt wurde erstürmt und alles niedergemacht, was man antraf. Ungefähr 400 Bürger suchten Schutz in der Kirche, aber auch da wurden sie besiegt und niedergemetzelt; während man die Haupträdelsführer 36 an der Zahl, auf dem Kirchhofe an eben so viele Pfähle aufknüpfte, und die Stadt ihrer Privilegien verlustig erklärte. Von der ehemaligen festen Burg, welche später in ein Amthaus verwandelt wurde, ist nur noch einiges Gemäuer übrig.

Wohnhäuser hat Pfeddersheim 310, eine katholische, eine lutherische und eine reformirte Pfarrkirche, und Einwohner

Digitized by Google

1719, worunter sich 335 Katholiken, 1331 Evangelischen, 11 Mennoniten und 42 Juden befinden. Die Haupnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und Handwerke. An Ackerland sind 3,241, und an Weingärten 145 Morgen vorhanden; da aber der Ort keine Wiesen hat, so wird auf 641 Morgen Klee gebaut. Der Bürgermeister von Pfeddersheim hat eine bemerkenswerthe Stutterei, in welcher sehr schöne Pferde gezogen werden; auch sind mehrere gut eingerichtete Landwirthschaften daselbst. Schulen hat die Stadt drei, nämlich eine katholische mit 30, eine lutherische mit 90, und eine reformirte mit 155 Kindern.

Monsheim, wohlhabender Marktflecken, 1 Stunde von Pfeddersheim und 10 Stunden von Mainz, mit 117 Häusern und 791 Einwohnern, worunter 667 Evangelische, 25 Katholiken, 35 Mennoniten und 64 Juden sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Viehzucht; an Weingärten sind nur 80 Morgen vorhanden. Der Ort gehörte früher dem Grafen von Leiningen, dessen Schloß mit einem Gute jetzt der Freiherr von Gagern besitzt. Auch befindet sich in Monsheim die berühmte Möhleringische Landwirthschaft, die von jedem Oekonomen besucht zu werden verdient.

Herrnsheim, schöner nahrhafter Marktflecken, ringsum mit einer Mauer umgeben, 1 Stunde von Worms und 8 Stunden von Mainz, unfern der Wormser Heerstraße gelegen. Er ist gut gepflastert, reinlich und heiter, hat 201 Häuser und 1231 Einwohner, worunter 1190 Katholiken, 9 Evangelische und 53 Juden sind. Die Gemarkung enthält 3294 Morgen Ackerland, 171 Morgen Wiesen, 100 Morgen Weingärten und 142 Morgen Heckenwald. Außer Roggen, Spelz,

Digitized by Google

Gerste und Hafer, wird auch Reps und Hanf, und zu Zeiten Mohn gebaut. In den Weinbergen zieht man mitunter auch Rieslinge und Traminer. Der Ort hat auch einen starken Obstbau; die Bäume sind von der edelsten Art. Der Herzog von Dalberg, dem Herrnsheim früher gehörte, besitzt hier noch ein Schloß mit schönen englischen Anlagen, welche sich um den ganzen Flecken ziehen, und zu dessen Verschönerung jährlich bedeutende Summen verwendet werden. Das Schloß liegt auf dem höchsten Punkt der Gegend und zeigt nur noch wenige Spuren seiner alten Bauart, doch existirt noch ein alter Thurm, in dem sich jetzt eine ansehnliche Bibliothek von bester Auswahl der ältern und neuern Litteratur befindet. Das Portal des Schlosses und sein Vestibüle sind im besten Geschmack, und die Zimmer und Säle sind geschmackvoll und zum Theil reich möblirt, auch mehrere von einem italienischen, andere von einem deutschen Maler ausgemalt. Gleich beim Eingang in den Schloßhof steht ein Gewächshaus, woran auf englische Art die Fensterrahmen von gegossenem Eisen sind. Auf der Seite sieht man niedliche Vogelhäuser für Fasanen, Perlhühner u. s. w. Das Ganze umgiebt ein eisernes Stacketengeländer. In den Treibhäusern findet man eine große Anzahl exotischer Pflanzen und Gewächse, und in dem großen Ökonomiehofe, welcher mitten im Flecken liegt, sehr nützliche und sehenswürdige landwirthschaftliche Maschinen, welche der Herzog theils aus Frankreich, theils aus England mit großen Kosten kommen ließ.

Herrnsheim war schon im eilften Jahrhunderte unter dem Namen Herlesheim bekannt, und noch hat das Thor, welches nach dem Rheine führt, den Namen

Digitized by Google

Herlesthor, so wie auch der in der Nähe befindliche Brunnen, Herlesbrunnen heißt. Auch die alte gothische Kirche zu St. Peter war schon im eilften Jahrhunderte vorhanden, und ist besonders wegen den hier befindlichen alten Denkmählern der Dalbergischen Familie sehenswerth.

Ober-Flörsheim, Marktflecken an der Straße von Mannheim nach Alzei, 2 Stunden von Pfeddersheim und 9 Stunden von Mainz. Es kommt schon in einer Urkunde von 776 unter dem Namen Florlesheim superior vor, hat 3 Kirchen, 104 Häuser und 1031 Einwohner, worunter sich 251 Katholiken, 704 Evangelische und 76 Mennoniten befinden. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Viehzucht; besonders hat der Ort einen starken Kleebau, wozu bei 800 Morgen verwendet werden. Weingärten sind hier nur 6 Morgen.

Heppenheim auf der Wiese, großes schönes Pfarrdorf an der Eisbach, 1 Stunde von Pfeddersheim und 10 Stunden von Mainz, mit 211 Häusern, 2 Kirchen und 1229 Einwohnern, worunter sich 146 Katholiken, 1016 Evangelische, 46 Mennoniten und 21 Juden befinden. Die Gemarkung enthält 2,205 Morgen Ackerland, 166 M. Wiesen, 61 M. Weingärten, 39 M. Wald und 3 M. Ödung. Der Beinamen auf der Wiese hat dieses Dorf von dem mit vielen Obstbäumen bepflanzten großen Wiesengrunde angenommen, um sich von der Stadt Heppenheim an der Bergstraße und von dem Dorfe Heppenheim im Loch zu unterscheiden.

Gundheim, katholisches Pfarrdorf, 1 Stunde von Pfeddersheim und 9 Stunden von Mainz, mit 91 Häusern und 522 Einwohnern, worunter 521 Katholiken und 1 Protestant ist. Die Gemarkung des Orts enthält 1050 Morgen Ackerland und 150 M. Weingärten, aber

Digitized by Google

weder Wiesen noch Wald. Bemerkenswerth sind hier die Ruinen von zwei alten Burgen, wovon die eine dem Freiherrn von Rabenstein, und die andere dem Franz von Sickingen gehörte; noch sieht man hier von beiden Familien ihre in Stein ausgehauene Wappen.

Offstein, schönes katholisches Pfarrdorf an der Eisbach, 1 Stunde von Pfeddersheim und 9 Stunden von Mainz, das schon im achten Jahrhundert vorkommt und damals Offenstein genannt wurde. Es hat 109 Häuser, 3 Kirchen und 701 Einwohner, worunter sich 214 Katholiken, 465 Evangelische, 14 Mennoniten und 8 Juden befinden. Die Gemarkung enthält 1369 Morgen Ackerland; 7 M. Wiesen, 80 M. Weingärten und 4 M. Wald. Es sind hier bedeutende Landwirthschaften, eine schöne große Mühle und ein Mineralbrunnen, dessen Wasser stark getrunken wird.

Hohensülzen, katholisches und lutherisches Pfarrdorf, 1 Stunde von Pfeddersheim und 10 Stunden von Mainz, mit 89 Häusern und 435 Einwohnern, worunter 106 Katholiken, 347 Evangelische und 22 Juden sind. Der Ort hat eine beträchtliche Bienenzucht.

Gundersheim, katholisches und reformirtes Pfarrdorf, 2 Stunde von Pfeddersheim und 8 Stunden von Mainz, mit 142 Häusern, 2 Kirchen und 950 Einwohnern, worunter sich 318 Katholiken, 611 Evangelische, 8 Mennoniten und 22 Juden befinden. Die Gemarkung besteht aus 1730 Morgen Aecker und 70 Morgen Weingärten; Wiesen hat der Ort nicht.

Dalsheim, schönes Pfarrdorf, das eine mit eilf Thürmen versehene Ringmauer hat, und 1¼ Stunde von Pfeddersheim, und 9 Stunden von Mainz entfernt ist. Es zählt 97 Häuser, 3 Kirchen und 648 Einwohner,

Digitized by Google

worunter 115 Katholiken und 533 Evangelische sind. Auch dieser Ort hat Mangel an Wiesen, indem seine Gemarkung blos 1450 Morgen Aecker und 50 Morgen Weingärten enthält. Es befindet sich hier ein Uhrmacher, welcher türkische Musikbecken fabrizirt.

Nieder-Flörsheim, reformirtes Pfarrdorf auf der Straße von Mannheim nach Alzei, 2 Stunden von Pfeddersheim und 9 Stunden von Mainz gelegen. Es hat 108 Häuser und 605 Einwohner, worunter sich 114 Katholiken, 484 Evangelische, 20 Mennoniten und 47 Juden befinden. Unweit des Orts befindet sich der sogenannte Hinkelstein, ein sehr großer Kalkstein, der nach der Volkssage, ein Denk- oder Grenzmal der Römer gewesen seyn soll. Die Franzosen haben dieses Dorf im Jahr 1794 geplündert.

Hochheim, reformirtes Pfarrdorf am linken Arme der Pfrimm, welcher Mühlbach genannt wird, $^3/_4$ Stunden von Pfeddersheim und 10 Stunden von Mainz gelegen. Es hat 107 Häuser, 2 Kirchen und 595 Einwohner, worunter 144 Katholiken, 439 Evangelische und 12 Mennoniten sind. Der Ort hat eine sehr kleine Gemarkung, nur 220 Morgen Aecker und 7 Morgen Weingärten. Vormals befanden sich hier zwei Nonnenklöster, wovon das eine Mariä Himmelskrone im Jahr 1276, und das andere, Liebenau, im Jahr 1300 gestiftet wurde. Beide sind im Jahr 1562 von dem Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz, in Folge der Reformation, aufgehoben worden. Oberhalb Hochheim theilt sich die Pfrimm in zwei Arme, wovon der linke durch das Dorf fließt und die Mühlbach genannt wird, weil sie 4 Mühlen treibt; unterhalb Hochheim fließen beide Arme wieder zusammen.

Digitized by Google

Wachenheim, lutherisches Pfarrdorf an der Pfrimm 2 Stunden von Pfeddersheim und 10 Stunden von Mainz gelegen. Es hat 67 Häuser und 488 Einwohner worunter sich 44 Katholiken, 371 Evangelische, 13 Mennoniten und 60 Juden befinden. Die Gemarkung enthält 1676 Morgen Ackerland, 72 Morgen Wiesen und 32 Morgen Weingärten. Es befindet sich hier ein Freih. Kinkelsches Schloß.

Kriegsheim, reformirtes Pfarrdorf an der Pfrimm, 3/4 Stunden von Pfeddersheim und 9 Stunden von Mainz entfernt, das vormals kurpfälzisch war. Es hat 109 Häuser und 615 Einwohner, worunter 88 Katholiken, 521 Evangelische, 1 Mennonit und 5 Juden sind. Auf dem Bollenberg und der Hütte wächst hier ein sehr guter Wein.

Pfiffligheim, reformirtes Pfarrdorf an der Pfrimm, 1/2 Stunde von Pfeddersheim und 10 Stunden von Mainz, mit 137 Häusern, 2 Kirchen und 759 Einwohnern, worunter sich 27 Katholiken, 698 Evangelische und 34 Juden befinden. Es hat 2068 Morgen Aecker und 63 Morgen Weingärten, aber nur 4 Morgen Wiesen.

Horchheim, katholisches Pfarrdorf eine Stunde von Pfeddersheim und 10 Stunden von Mainz, das vormals zum Bisthum Worms gehörte. Es hat 138 Häuser und 851 Einwohner, welche außer 12 Protestanten und 25 Juden, katholisch sind. Die Gemarkung enthält 1140 Morgen Aecker, 60 Morgen Wiesen und 80 Morgen Weingärten, welche einen guten Wein liefern.

Neuhausen, Filialdorf unweit Worms und an der Pfrimm, das gleichfalls dem Bischofe von Worms gehörte. Es hat 41 Häuser und 234 Einwohner, worunter 156 Katholiken, 73 Evangelische und 5 Mennoniten

Digitized by Google

sind. Im Jahr 1794 ist dieser Ort abgebrannt, wobei auch die Kirche und das Hospitalgebände ein Raub der Flammen wurden. Hier gründete Dagobert der Große im Jahr 847 das Dyonysiusstift, welches später dem heil. Cyriak geweiht ward. Unterhalb Neuhausen fließt die Pfrimm in den Rhein.

VII.

Canton Alzei.

Er umfaßt die Städte Alzei und Odernheim, den Marktflecken Flonheim, und die Dörfer Albig, Schafhausen, Bechenheim, Bermersheim, Bornheim, Dautenheim, Dintesheim, Erbesbüdesheim, Esselborn, Flomborn, Framersheim, Freimersheim, Heimersheim, Kettenheim, Köngernheim, Lonsheim, Nack, Niederwiesen, Offenheim, Uffhofen, Wahlheim, Weinheim, und Wendelsheim.

Alzei, Stadt an der Selz, 7 Stunden von Mainz, auf der großen Pariser Straße gelegen. Es ist ein uralter Ort, der in einer Urkunde von 897 Alteja genannt wird und wahrscheinlich von den Römern erbaut wurde, wie dies ein an der ostsüdlichen Seite der Stadt im Jahr 1783 ausgegrabner römischer Altar beweiset, unter dessen Trümmern sich ein Stein befand mit der Inschrift:

NYMPHIS VICANI ALTIAIENSES
ARAM POSVER.

Dieser Stein befindet sich jetzt am Gartenhause des Herrn Emele eingemauert. Auch hat man bei den letzten Ausgrabungen Spuren der alten Römerstraße von Worms nach Bingen gefunden. In einer Urkunde vom Jahr

Digitized by Google

1074 wird der Stadt und Kirche zu Alzei ausdrücklich gedacht, so daß dieser Ort zu den ältesten Städten auf der linken Rheinseite gehört. Wann und wie aber Alzei an die Pfalzgrafschaft gekommen, ist unbekannt; erst durch die Rupertinische Constitution ward verordnet, daß Burg und Stadt Alzei ewiglich bei der Pfalz bleiben sollen. Von dieser alten Burg sind jetzt noch große Trümmer übrig. Sie lag auf der östlichen Seite der Stadt, soll in den frühesten Zeiten Kaversburg geheisen haben, und hat öfters den Kurfürsten von der Pfalz zum Aufenthalte gedient, so wie auch Kurfürst Friedrich II. daselbst starb. Im Jahr 1689 ist diese Burg nebst der Stadt von den Franzosen eingeäschert und seitdem nicht wieder aufgebaut worden. Uebrigens verdient noch bemerkt zu werden, daß auf diesem Schlosse alle sieben Jahre eine Versammlung der Kupferschmiede war, welche die Kalttöpferschmiede am Rhein hießen und unter andern das Recht hatten, alle dort festgehaltenen Verbrecher an diesem Tage in Freiheit zu setzen.

Alzei ist ziemlich gut gebaut, hat einen schönen mit Bäumen bepflanzten Markt und zählt mit dem Dorfe Schafhausen, 540 Häuser, eine katholische, lutherische und reformirte Pfarrkirche, und 4,132 Einwohner, worunter sich 1346 Katholiken, 2548 Evangelische, 1 Mennonit und 237 Juden befinden. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, Handwerke Kleinhandel und Straßengewerbe. An Aeckern sind 4,220 Morgen, an Wiesen aber nur 30 Morgen, und an Weingärten 150 Morgen vorhanden. Es wird besonders viel Klee und Reps gebaut, ersterer auf 800 Morgen. Außer der Pariser Straße, zieht auch die Landstraße von Mannheim nach Creuznach und auf den Hundsrücken durch

Alzei. Jahrmärkte hat die Stadt drei, welche ziemlich ſtark beſucht werden. Sehenswerth iſt die große evangeliſche Kirche, deren weſtliches Chor aber in Ruinen liegt, und der ſchöne Begräbnißplatz mit einem Leichenhauſe.

Odernheim, auch Gau-Odernheim genannt, ſehr altes Städtchen an der Selz, 1 1/2 Stunde von Alzei und 6 Stunden von Mainz, von einer ſtarken Mauer, hohen Wällen und tiefen Gräben umſchloſſen. Auch ſteht noch ein ſehr alter runder Thurm dort, als Ueberbleibſel einer alten, den Dynaſten von Bolanden ehmals gehörigen Burg, die in den Kriegen und Fehden zerſtört worden iſt. Das Städtchen hat 247 Häuſer und 1453 Einwohner, worunter ſich 295 Katholiken, 1121 Evangeliſche, 7 Mennoniten, 30 Juden befinden. Die Hauptnahrungsquellen ſind Ackerbau, Viehzucht und Weinbau, da der Ort 3600 M. Aecker, 250 M. Wieſen und 150 M. Weingärten hat. Es wird hier auf 700 Morgen Klee gebaut. Eine halbe Stunde von Odernheim liegt der kegelförmige Petersberg, auf dem man die ganze Gegend bis Mannheim und Mainz überſehen kann, und auf dem vormals eine Kapelle ſtand, von der noch einiges Gemäuer übrig iſt. In Oderheim iſt die große gothiſche Kirche mit intereſſanten Grabmälern ſehenswerth.

Flonheim, regelmäßig gebauter Marktflecken an der Wiesbach, 1 1/2 Stunde von Alzei und 7 Stunden von Mainz, vormals den Grafen von Salm gehörig. Er hat 255 Häuſer und 1474 Einwohner, worunter ſich 244 Katholiken, 1136 Evangeliſche und 94 Juden befinden, die hier eine Synagoge haben. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und Weinbau, wozu 3408 Morgen Aecker, 60 Morgen Wieſen, und 100 Morgen Wein-

Digitized by Google

gärten vorhanden sind. Der Kleebau wird auf 550 Morgen betrieben. Auch haben die Einwohner von den Steinbrüchen auf dem Alzeierberg gute Nahrung. Sie liefern Platten, Mühl- und Bausteine, welche weit und breit verführt werden.

Frammersheim, großes evangelisches Pfarrdorf, 1 1/2 Stunde von Alzei und 7 Stunden von Mainz, das vor der französischen Revolution dem Grafen von Falkenstein gehörte. Es hat 209 Häuser und 1185 Einwohner, worunter 1036 Evangelische, 80 Katholiken und 69 Juden sind. Die Gemarkung enthält 3,050 Morgen Ackerland, 200 Morgen Wiesen und 150 Morgen Weingärten. Besonders wird der Kleebau sehr stark getrieben, indem dazu 800 Morgen verwendet worden.

Wendelsheim, evangelisches Pfarrdorf 2 Stunden von Alzei und 7 Stunden von Mainz, vormals dem Grafen von Salm gehörig. Es hat 131 Häuser und 800 Einwohner, worunter sich 641 Evangelische, 119 Katholiken, 14 Mennoniten und 26 Juden befinden. An Aeckern besitzt der Ort 2,030, an Wiesen 75, an Weingärten 13, und an Wald 363 Morgen. Klee wird auf 500 Morgen gebaut. Noch steht hier das vormals Salmische Schloß.

Erbesbüdesheim, katholisches Pfarrdorf an der Landstraße von Alzei nach Creuznach, eine Stunde von ersterer Stadt und 7 Stunden von Mainz gelegen. Es hat 120 Häuser, 2 Kirchen und 786 Einwohner, worunter 456 Katholiken, 307 Evangelische und 23 Juden sind. Die Gemarkung des Orts enthält 2,030 Morgen Aecker, 30 Morgen Wiesen, 20 Morgen Weingärten und 120 Morgen Wald. In diesem Dorfe befinden sich zwei Schlösser, die weiße und die rothe Burg, welche

Digitized by Google

vormals das adeliche Geschlecht von Morsheim als wildgräfliches Lehen besaßen. In dem Walde befand sich eine Queckſilbergrube, welche im Jahr 1774 eine Ausbeute von 355 Pfund 12 Loth reines Queckſilber gegeben hat.

Albig, evangeliſches Pfarrdorf eine halbe Stunde von Alzei und 6 Stunden von Mainz, mit 149 Häuſern und 824 Einwohnern, worunter ſich 748 Evangeliſche, 71 Katholiken und 5 Juden befinden. Die Hauptnahrung gibt der Ackerbau, wozu 2314 Morgen vorhanden ſind. An Weingärten hat der Ort 62, und an Wieſen nur 28 Morgen. Hier und in dem benachbarten Dorfe Bermersheim wird etwas Pferde- und Schaafzucht getrieben. In Albig befand ſich das Schloß des Freiherrn von Erthal, und in einem Weinberge hat man die Grundmauern des Schloſſes Hammerſtein gefunden.

Bornheim, lutheriſches Pfarrdorf 1 1/2 Stunde von Alzei und 7 Stunden von Mainz, mit 58 Häuſern und 392 Einwohnern, worunter 102 Katholiken, 277 Evangeliſche, 7 Mennoniten und 6 Juden ſind. Der Ort beſitzt 1156 Morgen Aecker, 76 Morgen Wieſen, 34 Morgen Weingärten und 40 Morgen Wald. Auch befindet ſich hier ein Mühlſteinbruch. Vor der franzöſiſchen Revolution gehörte das Dorf dem Grafen von Salm.

Flomborn, Dorf an der Landſtraße von Alzei nach Mannheim, 1 1/2 Stunde von erſterer Stadt und 8 Stunden von Mainz gelegen. Es hat 80 Häuſer und 507 Einwohner, worunter 125 Katholiken und 442 Evangeliſche ſind. Das Dorf hat 1592 Morgen Aecker, aber nur 3 Morgen Wieſen und 5 Morgen Weingärten. Klee wird auf 400 Morgen gebaut. Es befindet ſich daſelbſt eine alte Burg und ein Thurm.

Digitized by Google

Dautenheim, Dorf 1 St. von Alzei und 7 von Mainz, mit 51 Häusern und 325 Einwohnern, worunter 295 Evangelische, 29 Katholiken und und 1 Mennonit ist. Unweit des Dorfes liegen die Ruinen des ehemaligen Klosters Weidas, an welche die sogenannte Weidasser-Mühle erbaut ist, bei welcher ein Rüsterbaum steht, der eine Höhe von 140 Dezimalschuhen hat.

Heimersheim, katholisches Pfarrdorf eine halbe Stunde von Alzei und 7 Stunden von Mainz, mit 111 Häusern, 2 Kirchen und 655 Einwohnern, worunter sich 209 Katholiken und 446 Evangelische befinden. An Aeckern besitzt der Ort 1530 Morgen, wozu 400 Morgen zum Kleebau verwendet werden, Weingut 38 Morgen und Wald 4 Morgen. Auch befindet sich hier eine bedeutende Ziegel- und Kalkbrennerei, so wie ein verlassenes Quecksilberbergwerk. Im Jahr 1822 sind in dem sogenannten Teiche verschiedene Alterthümer, als Münzen, irdene Gefäße, Leuchter, Aschenkrüge u. d. gl. entdeckt und ausgegraben worden. Die leztern waren mit Knochen angefüllt und enthielten jeder eine Münze.

Nack, Dorf 1 1/2 Stunde von Alzei und 8 Stunden von Mainz, mit 79 Häusern und 467 Einwohnern, nämlich 197 Katholiken und 270 Evangelischen. Die Gemarkung besteht aus 1,150 Morgen Ackerland, 25 M. Wiesen, 15 M. Weingärten und 100 Morgen Wald. Der Kleebau wird auf 250 Morgen betrieben. Auch befindet sich hier ein Steinbruch, der graue Bausteine liefert, und im Walde ein Quecksilberbergwerk, das wegen zu starken Grubewässern verlassen wurde, so wie eine Eisensteingrube, die gleichfalls nicht mehr gebaut wird.

Niederwiesen, lutherisches Pfarrdorf 2 Stunden von Alzei und 8 Stunden von Mainz, das vor der fran-

Digitized by Google

zösischen Revolution den Freiherrn von Hunoldstein gehörte, die hier noch ein Schloß besitzen. Es hat 69 Häuser und 485 Einwohner, worunter sich 97 Katholiken, 304 Evangelische und 84 Juden befinden, die hier eine Synagoge haben. Die Gemarkung des Orts enthält 665 Morgen Aecker, 150 M. Wiesen und 592 M. Wald. In der hiesigen Kirche befinden sich mehrere Grabsteine der Familie von Hunoldstein. Auch stand bei diesem Dorfe eine Queckssilbergrube im Bau, welche in den französischen Revolutionskriegen verlassen und zerstört wurde.

Offenheim, reformirtes Pfarrdorf 1 Stunde von Alzei und 8 Stunden von Mainz, mit 94 Häusern, 2 Kirchen und 598 Einwohnern, wovon sich 132 zur katholischen und 466 zur evangelischen Religion bekennen. Es hat einen starken Kleebau und eine ansehnliche Bienenzucht; ersterer wird auf 340 Morgen betrieben.

Weinheim, beträchtliches katholisches Pfarrdorf $^3/_4$ Stunden von Alzei und 7 Stunden von Mainz gelegen, das schon im Jahr 767 vorkommt. Es hat 128 Häuser, 3 Kirchen und 879 Einwohner, worunter 334 Katholiken und 545 Evangelische sind. Die Gemarkung enthält 1560 Morgen Aecker, 50 M. Wiesen 75 M. Weingärten, 7 M. Wald und 10 M. Oedung. Der Kleebau wird hier auf 300 Morgen betrieben, und auf einer Anhöhe liegen die Ruinen des Schlosses Windberg; die Zeit der Erbauung und Zerstörung dieser Burg ist unbekannt.

Digitized by Google

VIII.

Canton Wöllstein.

Derselbe enthält das Städtchen Wöllstein, die Marktflecken Fürfeld und Eckelsheim, und die Dörfer Badenheim, Biebelsheim, Bosenheim, Freilaubersheim, Gumsheim, Hackenheim, Ippesheim, Neubamberg, Pfaffenschabenheim, Planig, Pleitersheim, Siefersheim, Sprendlingen mit St. Johann, Steinbockenheim, Tiefenthal, Volxheim, Welgesheim, Wonsheim und Zotzenheim.

Wöllstein, schönes Städtchen und Hauptort des Cantons, an der Appel, 7 Stunden von Mainz gelegen, mit 247 Häusern und 1416 Einwohnern, worunter sich 534 Katholiken, 858 Evangelische und 24 Juden befinden. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und Weinbau, da der Ort 2,960 Morgen Aecker, 70 Morgen Wiesen und 120 Morgen Weingärten besitzt. Besonders wird hier der Kleebau sehr stark getrieben, zu dem 900 Morgen verwendet werden. Auch hat der Ort eine beträchtliche Bienenzucht und eine ansehnliche Rothgerberei. In der Nähe sieht man die Trümmer des Schlosses Ostenburg, welches im dreißigjährigen Kriege zerstört wurde. Vor der französischen Revolution waren Churmainz und Nassau-Saarbrücken im Besitze von Wöllstein.

Fürfeld, ein vormals ritterschaftlicher Marktflecken 1 1/2 Stunde von Wöllstein und 9 Stunden von Mainz entfernt. Er hat 159 Häuser, 2 Kirchen (eine katholische und eine evangelische), und 1040 Einwohner, worunter sich 453 Katholiken, 486 Evangelische und 101 Juden befinden. Die vorzüglichste Nahrungsquelle sind Ackerbau

Digitized by Google

und Viehzucht, da die Gemarkung des Orts aus 2,384 M. Ackerfeld und 104 M. Wiesen besteht, dann 30 M. Weingärten, 295 M. Wald und 90 M. Oedung enthält. Auch sind am Eichelberg, der fast in der ganzen Provinz sichtbar ist, bedeutende Steinbrüche, welche Basalte und Sandsteine liefern, die nach Kreuznach, Bingen, und ins Rheingau verführt werden. Von dem Schlosse Iber, wo gegenwärtig eine Maierei ist, sind noch Gemäuer, ein Thurm und eine Kapelle von gothischer Bauart übrig, und in der evangelischen Kirche sieht man einige Grabsteine der adelichen Familie von Kronenberg, welcher das Schloß Iber gehörte.

Eckelsheim, Marktflecken, eine halbe Stunde von Wöllstein und 7 Stunden von Mainz, der vormals dem Grafen von Falkenstein gehörte. Er hat 79 Häuser und 447 Einwohner, worunter 39 Katholiken, 389 Evangelische und 19 Juden sind. Ihre Hauptnahrung haben die Einwohner von Ackerbau, Rindvieh-, Pferde- und Bienenzucht. Die Gemarkung enthält 1,215 Morg. Aecker, 60 Morgen Wiesen und 50 Morgen Weingärten. Der hiesige Markt wird auf Maria Geburt unter einem großen Geströme der Landleute aus der Umgegend vor dem Orte, bei den Ruinen der sogenannten Bellerkirche gehalten, daher er auch der Beller-Markt genannt wird.

Badenheim, katholisches und lutherisches Pfarrdorf an der Appel, $^3/_4$ Stunden von Wöllstein und 6 Stunden von Mainz, das vormals ritterschaftlich war. Es hat 81 Häuser, 2 Kirchen und 390 Einwohner, worunter sich 123 Katholiken, 240 Evangelische und 27 Juden befinden. Die Gemarkung enthält 1,190 Morgen Ackerland, 60 Morgen Wiesen und 66 Morgen Weingärten. Hier wird besonders viel Waizen gebaut. Badenheim ist der Wohnort des bekannten Dichters Maus.

Digitized by Google

Pleitersheim, Dorf, eine halbe Stunde von Wöllstein und 6 1/4 Stunde von Mainz, das vormals Kurmainz und Nassau-Saarbrücken besaß. Es hat 49 Häuser, 1 Kirche und 227 Einwohner, worunter sich 63 zur katholischen und 164 zur evangelischen Religion bekennen. Dieser Ort besitzt in dem benachbarten Rheinbaiern einen Wald von 600 Morgen.

Bosenheim, reformirtes Pfarrdorf, an der Straße von Mannheim nach Kreuznach, 1 Stunde von Wöllstein und 7 Stunden von Mainz, mit 97 Häusern und 541 Einwohnern, worunter 510 Evangelische, 24 Katholiken und 7 Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Acker- und Weinbau; letzterer wird auf 100 Morgen betrieben und liefert einen guten Wein, den besten in diesem Canton. Bosenheim ist durch eine Allee mit Kreuznach verbunden.

Freilaubersheim, katholisches und reformirtes Pfarrdorf, 8 Stunden von Mainz, mit 130 Häusern und 650 Einwohnern, worunter sich 181 Katholiken, 450 Evangelische und 19 Juden befinden. Die Gemarkung des Orts besteht aus 1,300 Morgen Ackerfeld, 150 Morgen Wiesen, 150 Morgen Weingärten, 700 Morgen Wald und 200 Morgen Oedung. Der Kleebau ist hier sehr bedeutend, und wird auf 400 Morgen betrieben.

Neubamberg, lutherisches Pfarrdorf an der Appel, eine halbe Stunde von Wöllstein und 8 Stunden von Mainz, das vormals Kurmainzisch war. Es hat 92 Häuser, 2 Kirchen und 591 Einwohner, worunter 273 Katholiken, 314 Protestanten und 4 Juden sind. Die Gemarkung enthält 1294 Morgen Aecker, 115 M. Wiesen, 12 M. Weingärten, 300 M. Wald und 155 M.

Digitized by Google

Oedung. Es wird hier etwas Schaafzucht getrieben. Auch befindet sich daselbst eine verlassene Quecksilbergrube und auf einem kegelförmigen Berge die Ruinen eines alten einst festen Schlosses, das der Familie von Bellkofen gehörte. In der hiesigen Kirche sind mehrere Grabsteine aus dem 16. Jahrhundert.

Pfaffenschwabenheim, Dorf an der Appel, 1 Stunde von Wöllstein und 7 Stunden von Mainz, mit 104 Häusern und 562 Einwohnern, worunter 227 Katholiken und 335 Evangelische sind. Es hat 960 Morgen Aecker, 90 M. Wiesen und 180 M. Weingärten. Das hier befindliche vormalige Augustiner Kloster diente im Jahr 1796 zu einem französischen Spital, und ist jetzt zur Aufnahme der Invaliden des bischöflichen Seminariums in Mainz bestimmt.

Planig, katholisches und lutherisches Pfarrdorf an der Appel, 1½ Stunde von Wöllstein und 7 Stunden von Mainz, das vor der französischen Revolution dem Freiherrn von Bretzenheim gehörte. Es hat 132 Häuser und 829 Einwohner, worunter sich 452 Katholiken, 299 Evangelische, 2 Mennoniten und 76 Juden befinden. Die Gemarkung enthält 1070 Morgen Aecker, 80 M. Wiesen und 150 M. Weinberge.

Sprendlingen, katholisches und reformirtes Pfarrdorf, das mit St. Johann nur eine Gemeinde bildet. Das erstere ist schön und groß und liegt 1 Stunde von Wöllstein und 6 Stunden von Mainz und gehörte früher dem Markgrafen von Baden. Beide Orte haben 328 Häuser, 2 Kirchen und 1962 Einwohner, worunter 1482 Evangelische, 350 Katholiken und 130 Juden sind. Sie treiben besonders starken Wein- und Kleebau, indem beide Orte 800 Morgen Weingärten haben und auf 700

Digitized by Google

Morgen Klee bauen. Auch enthält die Gemarkung derselben 200 M. Wiesen und 300 M. Wald. Unweit Sprendlingen befindet sich das sogenannte Michel-Mortfeld, ein Schlachtfeld, auf dem das Denkmal steht, welches dem Kreuznacher Bürger und Metzger M. Mort errichtet wurde, der hier für seinen Fürsten Johann von Sponheim stritt und fiel, und ihn mit seinem Blute von schmählicher Gefangenschaft rettete.

Steinbockenheim, lutherisches Pfarrdorf 1 Stunde von Wöllstein und 8 Stunden von Mainz, das vormals dem Grafen von Salm gehörte. Es hat 82 Häuser und 479 Einwohner, worunter 391 Evangelische, 2 Katholiken und 86 Juden sind. Der Ort hat nur 835 Morgen Aecker, 16 M. Wiesen und 2 M. Weingärten, dagegen einen Wald von 386 Morgen, in welchem sich eine Queckſilbergrube befindet, die aber wegen der Menge des eindringenden Wassers nicht bearbeitet werden kann. Auch besitzt das Dorf einen sehr ergiebigen Steinbruch, der schon seit dem fünfzehnten Jahrhundert bearbeitet wird, und beständig 10 bis 12 Steinmetzmeister beschäftiget.

Volksheim, reformirtes Pfarrdorf eine halbe Stunde von Wöllstein und 7 Stunden von Mainz, das bis zur französischen Revolution Kurmainzisch war. Es hat 84 Häuser, 2 Kirchen und 486 Einwohner, wovon sich 122 zur katholischen und 364 zur evangelischen Religion bekennen. In der sogenannten Kisselgrube befindet sich ein Sumpf, der einen Flächeninhalt von 200 Quadratklaftern hat und von außerordentlicher Tiefe seyn soll.

Digitized by Google

IX.

Canton Bingen.

Er begreift die Stadt Bingen, und die Dörfer Büdesheim, Dietersheim, Dromersheim, Gaulsheim, Genſingen, Grolsheim, Kempten, Okenheim und Sponsheim.

Bingen, Stadt am Rhein, wo er die Nahe aufnimmt, 6 Stunden von Mainz entfernt. Es verdankt ſein Daſeyn den Römern, welche auf der Höhe jenſeits der Nahe unter ihrem Feldherrn Druſus, ums Jahr 13 vor Chriſti Geburt, ein Kaſtell erbaut hatten. Aber die ſpäter entſtandene bürgerliche Stadt, oder das Municipium, ſtand dieſſeits der Nahe, in der Nähe der Brücke *), und iſt erſt nach ihrer Zerſtörung durch die Normänner ums Jahr 882 an die jetzige Stelle gerückt worden.

In der Folge wurde Bingen ein Eigenthum der fränkiſchen Könige und der deutſchen Kaiſer, kam unter Kaiſer Otto M. an das Erzſtift Mainz, und wurde von dieſem im Jahr 1438 dem Domkapitel zu Mainz tauſchweiſe abgetreten. Schon früher hatte Bingen einen beträchtlichen Handel, und war zuerſt dem großen, von Arnold Walpote geſtifteten Städtebund beigetreten. Im dreiſſigjährigen Kriege mußte Bingen vieles Ungemach erdulden, aber das härteſte Schickſal traf die

*) Dieſe Meinung wird beſonders dadurch beſtätiget, daß man bei Aufführung neuer Gebäulichkeiten in jener Gegend mehrere Keller entdeckt hat, in welchen ſich einige Waffen befanden. Auch findet man dort noch häufig Aſchenkrüge, Münzen u. d. gl.

Digitized by Google

Stadt im Jahr 1689, wo sie von den Franzosen ganz zerstört und abgebrannt wurde. Doch ist sie bald darauf wieder vollkommen hergestellt worden, und war bereits zu einem blühenden Wohlstand gelangt, als die französische Revolution ausbrach und denselben wieder untergrub.

Gegenwärtig hat Bingen 486 Häuser, 3 Kirchen und 4,093 Einwohner, worunter sich 3,522 Katholiken, 173 Evangelische und 398 Juden befinden. Sehenswerth sind hier: 1) Die im gothischen Styl erbaute große Pfarrkirche, in welcher sich nebst andern merkwürdigen Alterthümern besonders das Grabmal des durch seine Prophezeihungen und Auslegungen der Apokalypse bekannten Bartholomäus Holzhauser befindet. Er war bei dem dortigen Kollegiatstifte Dechant, und starb daselbst im Jahr 1658. Seine Grabstätte wurde noch bis auf unsere Zeiten am Bartholomäustage von den Binger Jungfrauen mit Blumen bestreut und mit Kränzen geschmückt. 2) Die Ruinen des alten festen Schloßes Kopp, welches im eilften Jahrhundert erbaut wurde, und so wie ihr Name ganz deutschen Ursprungs ist. Dieses Schloß wurde im Jahr 1689 von den Franzosen gesprengt und ist seitdem nicht wieder hergestellt worden. Die Ueberreste desselben bilden jetzt den interessantesten Theil des dem Herrn Notär Faber zugehörigen Gartens. Von dem noch gut erhaltenem Thurme dieser Schloßruine hat man eine sehr schöne Aussicht.

Die vorzüglichsten Nahrungsquellen der Einwohner von Bingen sind Weinbau, Handwerke, Handel und Schifffahrt. Die Gemarkung der Stadt enthält 346 Morgen Weingärten, aber nur 167 Morgen Aecker und 3 Morgen Wiesen. Jenseits der Nahe besitzen die Binger

Digitized by Google

noch 300 Morgen Wiesen und Weingärten, und 6000 Morgen Wald, die aber jetzt unter Preußischer Hoheit stehen, und dem Banne der Gemeinde Weiler zugetheilt sind, wohin sie versteuert werden. Selbst in einem mittelmäßigen Jahre werden in Bingen 600 Stück Wein erzeugt, worunter der Scharlachberger, welcher an der Südseite des Rochusberges wächst, der vorzüglichste ist. Unter den Handwerkern sind besonders die 10 Lohgerbereien zu bemerken, welche ein gutes Sohlleder verfertigen, das größtentheils auf den Frankfurter Messen abgesetzt wird. Auch wird in Bingen eine Tabacksfabrik betrieben, die nicht unbedeutende Geschäfte macht. Der Haupthandel der Binger besteht in Wein, wovon eine beträchtliche Quantität sowohl nach Frankfurt, als vorzüglich auch nach Köln versendet wird. Auch werden über Bingen die Produkte des Nahegau's, und hauptsächlich viel Kleesaamen, Hirse und Gerste, dann Pottasche, Leimleder u. s. w. ausgeführt. Zudem hat Bingen sehr bedeutende Frucht- und Viehmärkte; die erstern werden alle Mittwoch, und die letztern alle vierzehn Tage am Donnerstag gehalten.

Die Schifffahrt ist sehr lebhaft, da Bingen auch einer der bedeutendsten Zwischenhäfen ist. Man zählt hier 38 Schiffmeister, welche 36 Fahrzeuge besitzen, wovon 12 eine Ladungsfähigkeit von 600 bis 2000, und 24 von 2000 bis 5000 Centner haben. Außerdem giebt es noch hier viele Nachler.

Ueber die Nahe, welche sich unterhalb Bingen in den Rhein ergießt, führt eine steinerne Brücke von 7 Bogen, welche Drusus erbaut haben soll, und von dem Erzbischofe Willigis erneuert wurde. Sie ward im Jahr 1689 von den Franzosen zum Theil zerstört, ist

Digitized by Google

aber hernach völlig wieder hergestellt worden. Auf ihrer Mitte ist die Grenze zwischen Rheinhessen und Rheinpreußen.

Oberhalb Bingen, gegen Kempten und Büdesheim hin, liegt der Rochusberg, auf dessen Gipfel eine kleine Kirche steht, welche im Jahr 1666 erbaut, und nachdem sie im französischen Revolutionskriege zerstört ward, im Jahr 1814 wieder neu hergestellt wurde. In dieser Kirche befinden sich die Reliquien des heil. Ruperts und ein schönes Bild, welches der berühmte Göthe hieher geschenkt hat, und den heil. Rochus als Jüngling darstellt, wie er den Armen seine letzte Baarschaft austheilt. Jährlich am Sonntage nach dem 16. August, wird hier das Rochusfest gefeiert, wobei sich immer eine große Menge von Menschen aus der nahen und fernern Umgegend einfindet. Auch gewährt der Rochusberg eine vorzügliche Aussicht in den Rheingau, auf den Donnersberg und in das Thal der Nahe. Unter dem Rochusberge zieht sich von der Nahe ein Seitenthal an den Rhein, durch welches die Franzosen beide Flüsse verbinden, und auf dem Gipfel des breiten Rochusberges eine Festung anlegen wollten.

Kempten, katholisches Pfarrdorf am Rhein, an der Heerstraße von Mainz nach Bingen, eine halbe Stunde von dieser, und 5 1/2 Stunde von jener Stadt gelegen. Es gehörte dem Domkapitel von Mainz, und hat 57 Häuser und 401 Einwohner, welche sich, außer 8 Protestanten und 7 Juden zur katholischen Religion bekennen. Die Hauptnahrung giebt der Weinbau, da der Ort 300 Morgen Weingärten hat. Aecker besitzt er nur 250, und Wiesen 24 Morgen.

Gaulsheim, katholisches Pfarrdorf am Rhein, 1

Stunde von Bingen und 5 Stunden von Mainz, vormals dem Grafen von Ingelheim gehörig. Es zählt 68 Häuser und 426 Einwohner, worunter 395 Katholiken und 31 Juden sind. Die Gemarkung des Orts enthält 798 Morgen Aecker, 415 M. Wiesen, und 23 M. Weingärten. Klee wird auf 100 Morgen gebaut.

Okenheim, katholisches Pfarrdorf $1\frac{1}{4}$ von Bingen und 5 Stunden von Mainz, welches vormals churmainzisch war. Es hat 123 Häuser und 852 Einwohner, welche sich alle, außer 45 Juden, die hier eine Synagoge haben, zur katholischen Religion bekennen. Ein Hauptnahrungszweig der Einwohner ist der Weinbau, der auf 400 Morgen betrieben wird und einen sehr guten Wein liefert. Auch besitzt der Ort 1060 Morgen Aecker, wovon 200 M. zum Kleebau benutzt werden, 40 M. Wiesen und 100 M. Oedung. Auf dem Vierzehnnothhelfersberg befindet sich eine Kapelle, worin besonders das Fest des heil. Christophs gefeiert wird. Auch sieht man unweit Okenheim noch die Ruinen einer Burg, deren Namen und vormaliger Besitzer aber unbekannt ist.

Büdesheim, großes katholisches Pfarrdorf unweit der Nahe, eine halbe Stunde von Bingen und 6 Stunden von Mainz, das vormals Kurmainzisch war. Es hat 215 Häuser und 1403 Einwohner, welche sich außer 9 Protestanten und 40 Juden, die hier eine Sinagoge haben, zur katholischen Religion bekennen. Die Hauptnahrung ist Acker- und Weinbau, da der Ort 1484 Morgen Aecker und 720 Morgen Weingärten hat; die letztere liegen zum Theil auf dem Scharlachberge und liefern einen sehr guten Wein. Auch der Kleebau ist stark und wird auf 370 Morgen betrieben. In der Nähe

Digitized by Google

wird eine gute Fayence-Erde gegraben, welche auf dem Rhein nach Bonn und Köln gebracht und in den dortigen Steingutfabricken verarbeitet wird.

Dietersheim, katholisches Pfarrdorf an der Nahe, 3/4 Stunden von Bingen und 6 Stunden von Mainz, das ehedem churmainzisch war. Es zählt 48 Häuser und 316 katholische Einwohner. Es ist hier eine Ueberfahrt über die Nahe nach dem Preußischen Dorfe Sarmsheim; auch ist der Ort fast jährlich den Ueberschwemmungen der Nahe ausgesetzt.

Dromersheim, katholisches Pfarrdorf 1 1/2 Stunde von Bingen und 5 1/2 Stunde von Mainz. Es war vormals Kurmainzisch und hat 136 Häuser mit 824 Einwohnern, welche alle, außer 26 Juden, katholisch sind. Der Hauptnahrungszweig ist Acker- und Weinbau, indem der Ort 1050 Morgen Aecker und 450 Morgen Weingärten besitzt.

Genfingen, katholisches und evangelisches Pfarrdorf an der Nahe, 2 Stunden von Bingen und 6 Stunden von Mainz, welches ehedem zur Kurpfalz gehörte. Es zählt 146 Häuser und 810 Einwohner, worunter sich 247 Katholiken, 537 Evangelische und 26 Juden befinden. Die Gemarkung des Orts enthält 2660 Morgen Ackerland, 40 M. Wiesen und 200 M. Weingärten. Aber die Hälfte des Ackerlandes liegt jährlich brach.

X.

Canton Oberingelheim.

Derselbe begreift die Stadt Gau-Algesheim, die Marktflecken Ober- und Niederingelheim und Sauer-

Digitized by Google

schwabenheim, und die Dörfer Appenheim, Aspisheim, Bubenheim, Budenheim, Elsheim, Engelstadt, Freiweinheim, Großwinternheim, Heidesheim, Horrweiler, Jugenheim, Mombach, Niederhilbersheim und Wakkernheim.

Gau-Algesheim, Städtchen 4 Stunden von Mainz und 1 Stunde von Oberingelheim, an der Landstraße nach Kreuznach gelegen. Es gehörte zum Kurfürstenthum Mainz und hat 277 Häuser, ein von Kurfürst Dietrich erbautes Schloß und 1828 Einwohner, welche sich außer 36 Protestanten und 38 Juden, zur katholischen Religion bekennen. Die hiesige alte Kirche ist sehenswerth. Die Hauptnahrung geben Acker- und Weinbau, indem der Ort 1740 Morgen Aecker und 780 Morgen Weingärten besitzt. Der hiesige Wein gehört zu den bessern in der Provinz Rheinhessen.

Oberingelheim, uralter mit Mauern und Thürmen umgebener Marktflecken und Hauptort des Cantons, an der Selze, 3 Stunden von Mainz gelegen. Er war in den frühesten Zeiten ein freies Reichsdorf, wurde später kurpfälzisch, und hat 305 Häuser, 3 Kirchen und 2087 Einwohner, worunter sich 572 Katholiken, 1387 Evangelische und 128 Juden befinden. Der Hauptnahrungszweig ist Wein- und Ackerbau, wozu 2300 Morgen Aecker und 800 Morgen Weingärten vorhanden sind. Auch hat der Ort einen Wald von 300 Morgen und baut viel Klee, da er nur 100 Morgen Wiesen besitzt. Der Wein, welcher hier wächst, gehört zu den vorzüglicheren in Rheinhessen, besonders der rothe, welcher nach dem Aßmannshäuser der beste rothe Rheinwein ist. Sehenswerth sind daselbst die uralte evangelische Kirche, in welcher sich viele Denkmäler und Grabschriften befinden,

Digitized by Google

so wie sie auch gemalte Glasfenster hat, welche Thaten aus dem Leben Carls des Großen enthalten. Dagegen wird auf dem Rathhause ein großer Turniersattel gezeigt, dessen sich, der allgemeinen Sage nach, dieser Kaiser bedient haben soll. Carl hielt im Jahr 774 den ersten Reichstag in Oberingelheim. Hier war es auch, wo er den Baiernherzog Thassilo, der oft rebellirt hatte, seiner Würde entsetzte; hier waren unter Carls Nachfolgern noch verschiedene Reichs- und Kirchenversammlungen gehalten worden.

Niederingelheim, schöner Marktflecken auf dem Abhange einer Höhe gelegen, an dessen Fuß die Selze hinfließt, eine Viertelstunde von Oberingelheim, mit dem es durch einen Burgweg verbunden ist, und 3 Stunden von Mainz entfernt. Berühmt ist dieser Ort wegen des Pallastes, welchen Carl der Große zwischen den Jahren 768 und 774 daselbst erbauen ließ. Eginhard, im Leben Carls, nennt zwar den Ort nicht, sagt aber, daß er im Wormsgau, drei Leukas von Mainz, gestanden habe. Der Pallast bestand aus lauter gehauenen Steinen und war mit vielen Säulen von Granit, Marmor und Porphyr geziert, wovon sich einige bis auf unsere Zeiten erhalten haben. In Ingelheim selbst aber sieht man von zweien nur Stücke, welche am Eingange der Kirche an der Straße durch die Spanier im dreißigjährigen Kriege mit einer Inschrift Anno 1628 den 2. April aufgestellt wurden, und von grauem Marmor sind. Einige Kapitäler von den Säulen dieses Pallastes besitzt der Posthalter in Niederingelheim. Unter den Carolingern blieb der Pallast zu Ingelheim ein Hauptaufenthaltsort, und als er hernach verwüstet wurde, erneuerte ihn Kaiser Friedrich I. im Jahr 1151. In der Zeit

Digitized by Google

des Interregnums wurde Ingelheim von Wilhelm von Holland und Richard Kornwall belagert, und von letzterem verbrannt. Unter Carl IV. erstand der Pallast zum letztenmal aus seinem Schutte, und manches von dem noch Stehenden rührt aus diesen Zeiten her. Im Jahr 1689 verwüsteten die Franzosen den alten Pallast zu Niederingelheim, so wie die beiden Orte, und was noch von jenem Pallaste übrig ist, besteht in einzelnen Trümmern, zwischen welchen und der Stadtmauer gegenwärtig die Juden ihren Begräbnißplatz haben, welche schon einmal durch einen Befehl am Ausbrechen der Mauern verhindert werden mußten. Auf der Anhöhe, wo dieser Pallast Karls des Großen stand, übersieht man den gegenüberliegenden Rheingau in der ganzen Fülle seiner Schönheit und Mannigfaltigkeit.

Wohnhäuser hat Niederingelheim 305, Kirchen 2, (eine katholische und eine reformirte), und Einwohner 1790, worunter sich 745 Katholiken, 1024 Evangelische und 21 Juden befinden. Der Ort hat einen sehr starken Ackerbau und eine eben so beträchtliche Viehzucht, indem er 4,250 Morgen Aecker und 2045 Morgen Wiesen besitzt. Auch der Weinbau ist nicht unbedeutend; es sind 300 Morgen Weingärten vorhanden, welche ein vorzügliches Produkt, sowohl weißen als rothen Wein liefern. An Waldung hat Niederingelheim 500 Morgen.

Sauerschwabenheim, wohlhabender Marktflecken an der Selze, 1 Stunde von Oberingelheim und 5 Stunden von Mainz gelegen. Es war ehedem kurpfälzisch und hat 151 Häuser, 2 Kirchen (eine katholische und eine reformirte) und 897 Einwohner, worunter 346 Katholiken, 527 Evangelische und 24 Juden sind. Die Gemarkung des Orts enthält 2,030 Morgen Aecker; 70

Digitized by Google

M. Wiesen, 195 M. Weingärten und 300 M. Wald. Der Kleebau wird hier so stark getrieben, daß 450 Morgen dazu verwendet werden. Die Franzosen haben im Jahr 1796 Sauerschwabenheim angezündet, und die Einwohner, welche löschen wollten, davon abgehalten, so daß es größtentheils abbrannte. Mitten im Flecken steht ein altes viereckiges Gebäude, welches mit einem Thurm versehen ist. Man sagt, daß die Einwohner in den Kriegszeiten sich mit ihren Habseligkeiten dahin geflüchtet haben sollen. Die eigentliche Bestimmung dieses Gebäudes ist nicht bekannt.

Groß-Winternheim, reformirtes Pfarrdorf an der Selze, eine halbe Stunde von Oberingelheim und 3 Stunden von Mainz gelegen. Es gehörte zur Pfalz, und hat 126 Häuser mit 733 Einwohnern, worunter sich 313 Katholiken, 400 Evangelische und 20 Juden befinden. Hier wird starker Wein- und Kleebau getrieben, ersterer auf 400, und letzterer auf 350 Morgen. Der auf dem sogenannten Bockstein wachsende Wein, welcher zum größten Theil mit Rieslingen angepflanzt ist, gehört zu den besten Rheinweinen; auch wird hier ein guter rother Wein gewonnen. An Aeckern besitzt das Dorf 1250, an Wiesen 150 und an Waldung 200 Morgen.

Bubenheim, nach Großwinternheim eingepfarrtes Dorf an der Selze, 1 Stunde von Oberingelheim und 4 Stunden von Mainz gelegen. Es hat 97 Häuser, 2 Kirchen und 546 Einwohner, worunter sich 94 Katholiken, 446 Evangelische und 6 Juden befinden. Die Bienenzucht ist hier nicht unbedeutend.

Appenheim, reformirtes Pfarrdorf 1 Stunde von Oberingelheim und 4 Stunden von Mainz, mit 139 Häu-

Digitized by Google

sern, 2 Kirchen und 799 Einwohnern, worunter 165 Katholiken, 603 Evangelische und 31 Juden sind. Die Gemarkung des Orts enthält 1446 Morgen Aecker, 60 Morgen Wiesen, 150 M. Weingärten und 10. M. Wald. Klee wird auf 260 Morgen gebaut. In der katholischen Kirche sind noch einige Glasmalereien zu sehen.

Aspisheim, Dorf 2 Stunden von Oberingelheim und 5 Stunden von Mainz, mit 104 Häusern, 2 Kirchen und 546 Einwohnern, worunter 119 Katholiken, 417 Evangelische und 10 Juden sind. Der Ort hat starken Acker = Wein und Kleebau; letzterer wird auf 400 Morgen betrieben, während sich in der Gemarkung 2,200 Morgen Aecker, 36 M. Wiesen, 332 M. Weingärten und 388 M. Wald befinden. Auch werden in derselben Achate von mancherlei Figuren und Zeichnungen gefunden, wovon der dortige Bürgermeister mehrere Hunderte gesammelt hat.

Horrweiler, reformirtes Pfarrdorf 3 Stunden von Oberingelheim und 5 Stunden von Mainz, mit 106 Häusern und 608 Einwohnern, worunter sich 21 Katholiken, 547 Evangelische, 2 Mennoniten und 38 Juden befinden. Es hat einen ansehnlichen Weinbau, und rings um die, auf einer Anhöhe stehenden Kirche zieht sich eine hohe Mauer, welche mit Schießscharten und Thürmen versehen war, und von einem Graben umgeben ist. Es scheint, daß vormals, statt der jetzigen Kirche, eine Burg da gestanden habe.

Jugenheim, lutherisches Pfarrdorf 2 Stunden von Oberingelheim und 4 Stunden von Mainz, das vormals dem Fürsten von Nassau-Saarbrücken gehörte. Es hat 142 Häuser, eine schöne Kirche und 816 Einwohner, welche sich ausser 40 Juden, zur evangelischen Religion bekennen.

Digitized by Google

Der Ort hat einen starken Weinbau, und auch einen beträchtlichen Ackerbau, indem seine Gemarkung aus 1098 Morgen Aecker, 75 M. Wiesen, 316 M. Weingärten und 53 M. Wald besteht.

Engelstadt, wohlhabendes reformirtes Pfarrdorf, 2 Stunden von Oberingelheim und 4 Stunden von Mainz, das ehedem Kurpfälzisch war. Es hat 97 Häuser und 553 Einwohner, wovon sich 532 zur evangelischen und 21 zur katholischen Religion bekennen. Auch dieser Ort hat einen starken Weinbau, denn die Gemarkung desselben enthält 1200 Morgen Aecker, 200 M. Wiesen und 500 M. Weingärten.

Elsheim, reformirtes Pfarrdorf an der Selze, 1 1/2 Stunde von Oberingelheim und 3 Stunden von Mainz, mit 103 Häusern, 3 Kirchen und 586 Einwohnern, wovon 342 evangelisch und 244 katholisch sind. Es hat 1235 M. Aecker, 75 M. Wiesen, 200 M. Weingärten und 9 M. Wald. An der hiesigen Brücke über die Selze befindet sich ein altes Gemäuer von einem viereckigen Thurm, die eilftausend Jungfrauenpforte genannt. Nach einer alten Volkssage soll die heil. Ursula mit ihren 11,000 Jungfrauen durch diesen Thurmbogen gezogen seyn, als sie hier Krieg führten. Auch die dort befindliche Mühle, in der sie wahrscheinlich ihr Hauptquartier hatten, heißt noch jetzt die eilftausend Jungfernmühle.

Mombach, katholisches Pfarrdorf am Rhein, 1 Stunde von Mainz und 3 Stunde von Oberingelheim, das vormals zum Kurfürstenthum Mainz gehörte. Es hat 124 Häuser und 803 Einwohner, welche alle, außer 7 Protestanten und 10 Juden, katholisch sind. Der Ort hat nur 515 Morgen Aecker, 110 M. Wiesen und 30

Digitized by Google

M. Weingarten, aber 545 M. Wald. Es befindet sich eine Lederfabrick hier, welche besonders Stiefelschäfte verfertiget.

Budenheim, katholisches Pfarrdorf am Rhein, 1 1/2 Stunde von Mainz und 2 1/4 Stunde von Oberingelheim, das gleichfalls kurmainzisch war. Es hat 81 Häuser und 518 Einwohner, die sich alle, außer 4 Protestanten, zur katholischen Religion bekennen. Die Gemarkung enthält 1886 Morgen Aecker, 101 Morgen Wiesen, 36 M. Weingärten und 1586 M. Wald. Auch giebt es hier Kalk und Ziegelöfen und Mauersteinbrüche, die den Einwohnern ebenfalls guten Erwerb geben. Von dem am rechten Rheinufer liegenden Dorfe Walluf ist hierher eine Ueberfahrt.

Heidesheim, katholisches Pfarrdorf am Rhein, 2 1/2 Stunde von Mainz und 1 1/4 Stunde von Oberingelheim, das zu Kurmainz gehörte. Es hat 104 Häuser und 1177 Einwohner, worunter sich 1119 Katholiken, 27 Evangelische und 31 Juden befinden. Es hat eine starke Gemarkung, welche aus 3638 Morgen Aeckern, 500 M. Wiesen, 200 M. Weingärten, 900 M. Wald und 151 M. Oedung besteht; letztere bildet den größten Theil der sogenannten Ingelheimer-Heide. Der rothe Wein, welcher hier wächst, wird dem Ingelheimer gleich geschätzt. Auch hat der Ort eine nicht unbedeutende Bienenzucht, eine Lederfabrick, und 2 Kalk- und Ziegelbrennereien. Bemerkenswerth ist hier ferner das alte Schloß Winterreck, welches mit einem großen viereckigen Thurme versehen ist, und von einer großen dicken Mauer eingeschlossen wird, die oben und unten Schießscharten hat. Der große breite Graben, welcher sich um das Schloß herumzieht, kann durch den dortigen Mühl-

Digitized by Google

bach mit Wasser angefüllt werden. Gegenwärtig ist ein Theil dieses Schloßes zu der oben genannten Lederfabrick eingerichtet.

Daß diese Gegend ein Aufenthalt der Römer war, beweiset besonders der sogenannte Heidenkeller, der sich in der Nähe von Heidesheim befindet, aber von Alterthumsforschern noch wenig untersucht worden ist. Es scheint eine römische Weinniederlage für die daselbst stationirten Legionen gewesen zu seyn. Auch wird das dortige Rheinufer noch jetzt die Heidenfarth genannt, da hier wahrscheinlich ein Uebergangspunkt der Römer und vielleicht auch der Deutschen war. Schade, daß die Grabhügel, welche sich im dortigen Sandfelde befinden, nicht schon näher untersucht worden sind.

Freiweinheim, lutherisches Pfarrdorf am Rhein, wo sich oberhalb desselben die Selze einmündet, eine halbe Stunde von Oberingelheim und 4 Stunden von Mainz. Es hat 49 Häuser, 3 Kirchen und 363 Einwohner, wovon sich 237 zur katholischen und 126 zur evangelischen Religion bekennen. Der Ort hat eine sehr kleine Gemarkung, nur 100 Morgen Aecker, 40 M. Wiesen und 10 M. Wald; daher sich die Einwohner meist von Fischfang und Schiffahrt nähren. Es befindet sich hier eine Ueberfahrt nach dem jenseitigen Rheingau, namentlich nach Oesterich.

Wackernheim, reformirtes Pfarrdorf unfern der Heerstraße von Mainz nach Bingen, 1 Stunde von Oberingelheim und 2 Stunden von Mainz gelegen. Es war vormals, so wie das vorstehende kurpfälzisch, hat 97 Häuser, 2 Kirchen und 538 Einwohner, worunter 414 Evangelische und 124 Katholiken sind. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, da der Ort 2510

Digitized by Google

Morgen Ackerland hat. Die übrige Gemarkung enthält 120 Morgen Weingärten, 36 M. Wiesen und 300 M. Wald.

XI.

Canton Wörrstadt.

Er enthält den Marktflecken Wörrstadt und die Dörfer Arnsheim, Bechtolsheim, Biebelnheim, Eichloch, Ensheim, Friesenheim, Gabsheim, Gaubickelheim, Hillesheim, Nieder-Saulheim, Ober-Saulheim, Nieder-Weinheim, Ober-Hilbersheim, Partenheim, Schimsheim, Schornsheim, Spiesheim, Sulzheim, Udenheim, Undenheim, Vendersheim, Wallertheim und Wolfsheim.

Wörrstadt, schöner, nahrhafter Marktflecken und Hauptort des Cantons, auf der großen Pariser Straße, 4 Stunden von Mainz gelegen. Er gehörte vor der französischen Revolution dem Fürsten von Salm-Kyrburg und dem Grafen von Grumbach, hat ein Schloß, und ist ringsum von einem mit hohen Bäumen besetzten Graben eingeschlossen. Wohnhäuser hat der Ort 223 und Einwohner 1528, worunter sich 1221 Evangelische, 249 Katholiken und 58 Juden befinden. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und Krämerei. An Ackerland besitzt der Flecken 4,154, an Wiesen 70, und an Weingärten 250 Morgen. Der Kleebau ist sehr stark, indem dazu 1000 Morgen verwendet werden. Von Monat März bis November werden am ersten Donnerstag jeden Monats beträchtliche Viehmärkte gehalten. Auch hat der Ort einen großen Jahrmarkt.

Digitized by Google

Nieder-Saulheim, katholisches und lutherisches Pfarrdorf unfern der großen Pariser Straße, 3 Stunden von Mainz und 1 Stunde von Wörrstadt entfernt. Es hat 253 Häuser, 2 Kirchen und 1490 Einwohner, worunter sich 427 Katholiken, 1005 Evangelische und 58 Juden befinden. Der Acker- und Weinbau dieses Orts ist sehr stark, indem er 4,500 Morgen Ackerland, 168 M. Wiesen und 601 M. Weinberge besitzt; letztere liefern einen guten Wein. Sehenswerth ist die hiesige, im Jahr 1324 erbaute Kirche; sie trägt ein Wappen von drei Halbmonden.

Ober-Saulheim, lutherisches Pfarrdorf unweit des erstern, 3 1/2 Stunde von Mainz und 3/4 Stunden von Wörrstadt, das vormals dem Grafen von Greh-weiler gehörte. Es hat 90 Häuser und 561 Einwohner, worunter 467 Evangelische, 87 Katholiken und 7 Juden sind. Die Gemarkung des Orts enthält 1962 Morgen Aecker, 81 M. Wiesen und 156 M. Weinberg, welche ein gutes Produkt liefern; der beste Wein wächst auf dem sogenannten Geisberge. Auch die Bienenzucht ist hier nicht unbedeutend. An der Pariser Straße steht ein uralter Grenzstein, der lange Stein genannt, welcher an der Ost- und Westseite Einschnitte hat.

Partenheim, lutherisches Pfarrdorf ungefähr in der Mitte der Städte Mainz, Oppenheim, Alzei, Creuznach und Bingen gelegen, von jeder in einer Entfernung von 4 bis 5 Stunden. Von Wörrstadt ist es 1 Stunde entfernt. Es gehörte vormals dem Freiherrn von Wallbrunn, hat 197 Häuser, 1 Schloß und 1177 Einwohner, worunter sich 992 Evangelische, 75 Katholiken und 110 Juden befinden, welche letztere hier eine Synagoge haben. Die Gemarkung enthält 2670 Morgen Ackerland,

Digitized by Google

Schornsheim, lutherisches Pfarrdorf, 1 Stunde von Wörrstadt und 4 Stunden von Mainz, das vormals Ganerben gehörte. Es hat 138 Häuser und 901 Einwohner, worunter sich 123 Katholiken, 709 Evangelische und 69 Juden befinden; letztere haben hier eine Synagoge. Der Ort besitzt einen ziemlich beträchtlichen Wein- und Kleebau; jener wird auf 280, und dieser auf 400 Morgen betrieben. An Aeckern sind 3138, an Wiesen 100 und an Weide 22 Morgen vorhanden.

Spiesheim, katholisches und reformirtes Pfarrdorf, 1 Stunde von Wörrstadt und 5 Stunden von Mainz gelegen. Es war ehedem pfälzisch und hat 116 Häuser, 2 Kirchen und 742 Einwohner, worunter 177 Katholiken, 521 Evangelische und 44 Mennoniten sind. Der Kleebau wird hier stark getrieben, auf 450 M. Auch hat der Ort 2640 M. Aecker, 50 M. Wiesen und 206 M. Weingärten.

Sulzheim, katholisches Pfarrdorf ½ Stunde von Wörrstadt und 5 Stunden von Mainz, vormals zu Kurmainz gehörig. Es hat 96 Häuser und 516 Einwohner, welche außer 5 Protestanten, katholisch sind. Die Einwohner befleißigen sich besonders des Wein- und Kleebaus; ersterer wird auf 281, und letzterer auf 250 M. betrieben. Auch hat der Ort 2022 M. Aecker und 101 M. Wiesen.

Wallertheim, lutherisches Pfarrdorf, das bis zur französischen Revolution dem Grafen von Leiningen gehörte, 1 Stunde von Wörrstadt und 5 Stunden von Mainz entfernt. Es hat 145 Häuser, 2 Kirchen und 953 Einwohner, worunter sich 205 Katholiken, 692 Evangelische, 20 Mennoniten und 36 Juden befinden. Der Kleebau wird hier sehr stark betrieben, auf 430 Morgen. Wiesen sind dagegen nur 147 M. vorhanden, während das Ackerland 2829 u. die Weinberge 164 M. enthalten.

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Provinz Oberheſſen.

Die Provinz Oberheſſen liegt nicht nur von den beiden andern Provinzen des Großherzogthums Heſſen ganz abgeſondert, ſondern es ſind einige Theile derſelben auch von dem Hauptkörper ſelbſt getrennt. Letzterer grenzt im Norden und Oſten an das Kurfürſtenthum Heſſen, im Süden theils an dieſes, theils an das Gebiet der freien Stadt Frankfurt und die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg, in Weſten endlich an das Herzogthum Naſſau und die weſtliche Hälfte der Preußiſchen Monarchie.

Die von dem Hauptlande Oberheſſens abgeſchnittenen Theile ſind: 1) Der Marktflecken Rödelheim, welcher von Naſſauiſchen, Kurheſſiſchen und Frankfurtiſchen Gebietstheilen umgeben iſt; 2) Das Dorf Niederurſel, wovon aber die Hälfte Frankfurtiſch iſt, zwiſchen dem Naſſauiſchen und Kurheſſiſchen gelegen; 3) Die Herrſchaft Itter, oder der jetzige Landrathsbezirk Vöhl, welcher wieder aus drei von einander getrennten Theilen beſteht, wovon das Gericht Vöhl größtentheils vom Fürſtenthum Waldek und nur auf der ſüdlichen Seite von Kurheſſen begrenzt wird; die Gerichte Eimelrod und Höringhauſen aber ganz von dem Waldeckiſchen Gebiete eingeſchloſſen ſind. Vöhl liegt von Battenberg, dem

Digitized by Google

nächsten Landrathsbezirke, 8 Stunden entfernt, während Eimelroth 5, und Höringhausen 1 1/2 Stunde von Vöhl liegen.

In administrativer Hinsicht wird die Provinz Oberhessen in folgende fünfzehn Landrathsbezirke eingetheilt.

I.

Landrathsbezirk Gießen.

Derselbe besteht aus den Städten Gießen, Allendorf an der Lumda, Staufenberg, Großenlinden und Königsberg, und den Dörfern Kirchberg, Ruttershausen, Lollar, Mainzlar, Daubringen, Wieseck, Trohe, Annerod, Kleinlinden, Steinberg, Hausen, Watzenborn, Garbenteich, Leihgestern, Steinbach, Langgöns, Pohlgöns, Kirchgöns, Heuchelheim, Fellingshausen, Bieber, Frankenbach, Krumbach, Raunheim, Rodheim, Waldgirmes, Allendorf an der Lahn, Hermannstein, Altenbuseck, Grossenbuseck, Beuern, Bersrod, Rödchen, Reiskirchen, Oppenrod, Burkhardsfelden und Albach.

Gießen, Hauptstadt der Provinz Oberhessen, in einer Ebene am linken Ufer der Lahn gelegen. In allen Urkunden bis zum Anfang des sechszehnten Jahrhunderts erscheint der Name der Stadt nie anders, als zu den Gizen, Geyzen, oder Giessen. Nach der gemeinen Meinung soll diese Benennung daher rühren, daß die Wieseck und Lahn hier große Ueberschwemmungen oder Ergiessungen gebildet habe. Es hieße also soviel als: in den Sümpfen; und wirklich suchte man auch für manche alte Burg eine sumpfige Lage, um ihr dadurch mehr Festigkeit zu geben, wie z. B. bey Ziegenhain. Allein diese Meinung

hat weniger Wahrscheinlichkeit als die, daß die Benennung Gizen von Götzen herrühre, so daß im grauen Alterthum hier ein den Götzen heiliger Ort, ein heiliger Hain für Götterverehrung gewesen sey. Und für diese Meinung scheint auch der Umstand zu sprechen, daß in den Jahren 1816 bis 1819, als man für die Wieseck ein neues Bett grub und den Stadtkanal erweiterte, in der Erde nicht nur eine erstaunliche Menge von Todtenköpfen, sondern auch ein altdeutsches Horn, welches noch zu sehen ist, gefunden wurde. Zudem fand man im Jahr 1822, bey Erweiterung des Stadtgrabens, ein metallenes Götzenbild in der Erde, das Bild eines alten Sueven, mit einem Ringe, an welchem es dem Volke vorgetragen wurde. Der Sueve hat eine starke Nase und einen Haarschopf oben auf dem Wirbel, wie Tacitus die Sueven schildert. Dieses Bild ist in das Großherzogliche Museum nach Darmstadt gekommen. Ferner hat man im Jahr 1820 bey dem Bau der Kunststraße nach Grünberg, auf der Anneröder Heide Todtenhügel gefunden, welche alle von Deutschen, aus den Zeiten der Katten und Franken herrührten. Römische Todtenhügel findet man nur jenseits des Polgrabens. Die alten Deutschen pflegten ihre Todten an heiliger Stätte zu verbrennen und beizusetzen, und die große Menge der Urnen in der hiesigen Gegend führt auf die Vermuthung, daß hier ein geweihter Hain gewesen sey, und daß folglich auch Hütten und Wohnungen, besonders für Priester und Barden, sich daselbst befunden haben.

Allein, wenn auch dort, wo jetzt Gießen steht, schon in den Zeiten des Heidenthums ein Ort vorhanden war, so konnte derselbe doch nur klein und unbedeutend seyn. Der Name Gießen kommt zum erstenmale in einer Urkun-

Digitized by Google

de von 1197 vor, in der die Gräfin Salome von Gleyberg als Gräfin von Gießen genannt wird.

Es war also damals wenigstens eine Burg vorhanden, die wahrscheinlich von dem Grafen Wilhelm von Gleyberg, welcher in Urkunden von 1129 bis 1162 vorkommt, erbaut wurde. Ob aber auch schon ein Ort dabei stand, ist zweifelhaft; denn als Stadt findet sich Gießen erst im Jahr 1250. Bald nach ihrer Gründung wurde die Stadt mit starken, acht Fuß dicken Ringmauern umgeben, wovon man noch jetzt zu beiden Seiten der Neustädter Pforte beträchtliche Reste sieht. Da aber der durch die Ringmauern eingeschlossene Raum nur klein war, so wohnten manche Bürger ausserhalb derselben, in der jezzigen Neustadt, vor der Wallpforte, auf der Mauseburg. Die Bürger innerhalb der Ringmauern wollten diesen nicht gleiche Rechte zugestehen, bis Landgraf Otto im Jahr 1325 in einer noch vorhandenen Urkunde den außerhalb wohnenden Bürgern gleiche Rechte zusicherte.

Gießen und die Umgegend gehörte anfangs, wie wir gesehen haben, dem berühmten Dynastengeschlechte von Gleyberg. Aber die Tochter der Gräfin Salome von Gleyberg wurde an einen Pfalzgrafen von Tübingen vermählt, und nun erschienen drei Tübinger, Wilhelm, Ulrich I. und Ulrich II., hintereinander als Herrn von Gießen, welche auch viele Urkunden von Gießen datirten. Ulrich II. verkaufte jedoch seine Herrschaft Gießen im Jahr 1265 an Landgrafen Heinrich, und von nun an gehörte Gießen zu Hessen.

Im Jahr 1327 hatte Gießen eine harte Belagerung auszustehen. Erzbischof Matthias von Mainz war mit Landgraf Otto, wegen der vom Erzstifte herrührenden Lehen zerfallen, und die Sache kam zum Krieg. Die

Digitized by Google

Mainzischen Truppen vereinigten sich mit denen von Trier und Fulda, und der Trierische Erzbischof Baldnin führte das Heer in Person an. Nach einer heldenmüthigen Vertheidigung von vier Wochen, mußte sich endlich Gießen ergeben, und die Mainzer legten eine starke Besatzung hinein. Der Muthwille dieser Besatzung und die erduldeten Bedrängnisse waren groß; da verschworen sich die Bürger im Stillen, und jagten 7 Wochen darauf alle Mainzer zu den Thoren hinaus. Heinrich der Eiserne, welcher kurz zuvor die Regierung über Hessen angetreten hatte, besetzte nun die Stadt. Im folgenden Jahre zog abermals ein Mainzisches Heer nach Gießen, um die Stadt zu züchtigen. Aber Landgraf Heinrich rückte ihm entgegen, und es kam bey Hermannstein zu einer Schlacht, welche zwar unentschieden blieb, die Stadt Gießen jedoch rettete. In dieser Schlacht war der Verlust auf beiden Seiten sehr groß, und auch der Anstifter dieses Heereszugs, Graf Johann von Nassau-Dillenburg, war im Treffen geblieben.

Landgraf Philipp hatte die Festungswerke von Gießen erweitert und vermehrt und ein versuchter Krieger wurde mit dem Titel Stadthauptmann, als Befehlshaber eingesetzt. Die Städte des Hessenlandes mußten Mannschaft zur Besatzung hergeben, oder sich mit Geld abfinden, um die Soldaten zu bezahlen. Die Mannschaft betrug in Friedenszeiten 60 Mann. Inzwischen war der Religions-Krieg ausgebrochen und Landgraf Philipp, als einer der beiden Obersten des Schmalkadischen Bundes, hatte sich gegen Kaiser Carl V. erklärt. Nachdem aber der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen geschlagen ward, mußte sich Landgraf Philipp dem Kaiser unter harten Bedingungen ergeben. Er wurde als

Digitized by Google

Gefangener nach den Niederlanden geführt und Gießen geschleift, wobei sich der Kaiserliche Obrist und Commissär Graf Reinhard von Solms-Lich mit vieler Härte benahm. Nach seiner Befreiung ließ er die Festung Gießen wieder herstellen, woran sieben Jahre gearbeitet wurde. In dieser Zeit, den 27 März 1560 schlug der Blitz ein und es entstand eine solche Feuersbrunst, daß 168 Gebäude, ohne die Ställe, Scheuern und Schoppen, abbrannten. Die ganze Wallthorstrasse wurde eingeäschert und noch heutzutage führt der freie Platz, der Brand genannt, davon den Namen.

Landgraf Ludwig IV. der Nachfolger Philipps, setzte den Festungsbau fort und führte ein Zeughaus auf, das er mit mancherlei Geschütz und allen Arten alter und neuer Rüstungen versah, worunter auch viele von ältern Hessischen Fürsten und Kriegshelden, so wie andere Merkwürdigkeiten waren. Manches davon ist in den spätern Zeiten verkauft, manches verloren worden, doch ist immer noch einiges vorhanden. Schade daß nie ein Inventarium mit den gehörigen Erläuterungen darüber geführt wurde. Neben diesem Zeughause ließ Landgraf Ludwig IV. ein neues Schloß bauen, und hinter demselben eine Kellerei errichten. Auch ließ er, da es der Stadt an Wohnhäusern gebrach, eine neue Strasse anlegen, welche noch gegenwärtig die Neuen Bäue heißt, und welche die einzige in völlig gerader Richtung ist. Vorher hieß dieser Platz der Rahmgarten, von den Tuchrahmen, welche die damals zahlreichen Tuchmacher hier ausgespannt hatten.

Nach dem Abgange der Hessen-Marburgischen Linie im Jahr 1604, kam Gießen an den Landgrafen Ludwig V. von Hessen-Darmstadt, welcher sogleich in dem

Digitized by Google

alten Schloße eine Kanzlei niederſetzte, wozu er einen Kanzler und 2 Räthe ernannte. Auch wurden unter ſeiner Regierung manche neue Wohnhäuſer gebaut, theils auf ausdrücklichen Befehl des Fürſten, theils von Privaten, weil durch die neu geſtiftete Univerſität vieles Geld in Umlauf kam. Das ſchönſte, geſchmackvollſte Gebäude, welches damals entſtand, war das Haus des Univerſitäts-Kanzlers Antoni, das jetzige Senckenbergiſche Stiftungshaus. Der Plan einen Springbrunnen in der Stadt zu errichten, zerſchlug ſich, weil man für die erweiterte Stadt Kirche Baugelder bedurfte und weil der dreiſſigjährige Krieg dazwiſchen kam.

Während dieſes Kriegs verlegte Landgraf Georg II. ſeine Reſidenz nach Gießen, wo er in dem alten Schloße, dem jetzigen Kanzleigebäude, vierzehn Jahre lang wohnte. Auch blieb Gießen im ganzen Laufe des dreiſſigjährigen Kriegs unerobert, und diente einer Menge Fremden zur Zuflucht.

Die Zahl der Gebornen und Geſtorbenen betrug damals jährlich beinahe das Doppelte. Aber im Jahr 1635 raffte die Peſt eine große Menge derſelben weg, nämlich 1503 Perſonen, ohne die Fremden, welche im Hoſpital ſtarben. Nach dem weſtphäliſchen Frieden erhielt Gießen eine bleibende Garniſon, da vorher die Feſtung blos durch einen Ausſchuß aus den Städten, oder durch geworbene Söldner beſetzt war.

Während des ſiebenjährigen Kriegs wurde Gießen im Jahr 1759, nach einer zum Schein unternommenen Blokade, den franzöſiſchen Truppen übergeben, welche erſt im Jahr 1763 abzogen. — Unter der Regierung des Landgrafen Ludwig IX. von 1760 bis 1790, fiel in Gießen nichts merkwürdiges vor. Es wurden blos Kunſt-

Digitized by Google

straßen nach Butzbach und Marburg angelegt, und auf dem Brand eine neue Hauptwache gebaut, weil die ältere auf dem Marktplatze klein und unpassend war. Im französischen Revolutionskriege hatte Gießen im Jahr 1796 eine Beschießung auszuhalten und litt auch durch die vielen Durchmärsche.

Im Jahr 1805 begann die Schleifung der Festungswerke, welche in fünf Jahren vollendet wurde. Die Stadtthore wurden hierauf weiter hinausgerückt, und nach Abbruch der alten starken Pforten, neue Wachthäuser gebaut. Das sogenannte Ausgerinn wurde tiefer und breiter gegraben, und eben so das Bett der Wieseck bey ihren Ausfluß in die Lahn. Zugleich erhielt die Wieseck*) ein neues Bett, nach geraderer Richtung um die Stadt hin, und wo dieser neue Kanal die Chaussee nach Butzbach durchschneidet, wurde eine große steinerne Brücke darüber gebaut. Auch hat man den um die Stadt ziehenden Graben breiter und tiefer ausgegraben und mit Seitenmauern versehen.

Gießen hat 740 Häuser, Höfe, Mühlen und öffentliche Gebäude. Unter den letztern sind die merkwürdigsten: 1) das alte Schloß, oder das heutige Kanzleygebäude, dessen Thurm und Mauern noch aus den Zeiten seiner ersten Erbauung seyn mögen. 2) Das Zeughaus, wovon bereits gesprochen wurde. 3) Das Universitätsgebäude, welches unter Landgraf Ludwig V. von 1608—1610, aufgeführt wurde. In den Jahren 1761 und 1762 war in diesem Gebäude ein französisches La-

*) In den alten Zeiten floß die Wieseck durch die Stadt, wurde aber später abgegraben und ihr Bett zu einem Stadtkanal benutzt, der sein Eingerinn aus der Lahn, und sein Ausgerinn in die Wieseck hat.

Digitized by Google

zareth, in den Jahren 1794 und 1795 ein östreichisches Laboratorium, und im Jahr 1797 wieder ein französisches Hospital. Man sieht darin die Bildnisse der Landgrafen Georg I. Ludwig V. Philipps von Butzbach, Georg II. Georg III. von Böhl, Ludwig VI. Ludwig VII. Ernst Ludwig, Ludwig VIII. und Ludwig IX., dann von 112 Professoren, worunter 25 Theologen, 29 Juristen, 28 Mediciner und 30 Philosophen. Einige derselben sind noch Marburger aus dem sechszehnten Jahrhunderte. Aber nur wenige von diesen Bildnissen haben Kunstwerth; die Fiedlerischen gehören unter die besseren. Früher befanden sich hier in der Senatsstube auch Hirschgeweihe, welche Landgraf Ludwig VIII. hieher geschenkt hatte und von Hirschen waren, die er selbst erlegte. Aber im Jahr 1805 sind dieselben abgenommen und für einige Gulden an einen Messerschmied verkauft worden. 4) Die neue Stadtkirche. Gießen hatte in den frühesten Zeiten nur eine Kapelle, welche von der dem heil. Petrus gewidmeten Pfarrkirche zu Selters abhieng, und erst im sechszehnten Jahrhunderte ward diese Kapelle, (welche wahrscheinlich in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts aufgeführt wurde,) zur Pfarrkirche erhoben, nachdem die Mutterkirche zu Selters im Jahr 1530 niedergerissen worden war. In den Jahren 1620—1624 ist die zur Pfarrkirche von Gießen erhobene Capelle durch Anbau erweitert worden, weil sie für die zugenommene Volksmenge zu klein war, und im Jahr 1809 hat man sie bis auf den Thurm abgebrochen und an diesem eine neue Kirche angebaut, welche nach mancherlei Rathschlagungen, Bauen und Niederreißen endlich im Jahr 1821 vollendet wurde. Sie hat mehr als 100,000 Gulden gekostet, und dafür war sie nicht groß und ansehnlich genug.

Digitized by Google

Man gab ihr eine quer gegen den Thurm ſtehende, und von demſelben getrennte Richtung. 5) Die ſehr ſchöne in den Jahren 1817 — 1819 erbaute Caſerne auf dem Salzersberge, nebſt der daran ſtoßenden und erſt im Jahr 1823 vollendeten Gensdarmerie-Caſerne. Da aber das hier geſtandene Regiment wegen vorgefallenen Streitigkeiten mit den Studenten Gießen verlaſſen mußte und nach Worms verlegt wurde, ſo werden jetzt beide Caſernen in ein Krankenhaus verwandelt. Dagegen iſt das kleine Nebengebäude, der vormalige Speiſeſaal der Soldaten, im Sommer 1823 den hieſigen Katholiken zur Kirche eingeräumt worden, weil der Burgkirche, wo die Katholiken bisher ihren Gottesdienſt hielten, der Einſturz drohte und daher auf den Abbruch verkauft worden iſt.

Gießen beſitzt eine Univerſität. Als Landgraf Moritz zu Caſſel ſeine vier lutheriſchen Theologen in Marburg abdankte, nahm ſie Landgraf Ludwig V. von Heſſen-Darmſtadt mit Freuden auf und errichtete den 18 Oktober 1605 ein Gymnasium illustre in Gießen, welches im Jahr 1607, nach Ertheilung der Kaiſerlichen Privilegien, in eine Univerſität verwandelt wurde. Zur Unterhaltung derſelben wurden die Güter der eingezogenen geiſtlichen Stifter, beſonders von dem Kloſter der Antoniter in Grünberg, angewieſen, und das Antoniter Kreuz wurde das Vogteiwappen der Univerſität. Die neue Univerſität gedieh fröhlich und wurde auch von vielen weit entfernten Ausländern beſucht. Aber nun brach der dreißigjährige Krieg aus, die Hörſäle blieben unbeſucht, den Lehrern wurden die Gehalte nicht richtig ausbezahlt und manche ſuchten andere Unterkunft. Im Jahr 1625 wurde endlich, nachdem die Marburgiſche Erbſchaft durch Kaiſerliche Entſcheidung an das Haus

Digitized by Google

Darmstadt gekommen war, die Gießer Universität mit der von Marburg vereiniget und nach dieser Stadt verlegt. Aber schon im Jahr 1650, als das allgemeine Friedensfest in Deutschland gefeiert wurde, erlangte Gießen wieder seine Universität. Die Inventarien der gemeinsamen Marburger Universität wurden getheilt, und Gießen erhielt damals: 1) einen großen silbernen stark vergoldeten Pokal, von Landgraf Georg II. der Universität beym Jubiläum 1627 verehrt. Auf demselben befinden sich goldene Medaillen mit den Brustbildern aller Hessischen Fürsten von Landgraf Ludwig dem Großmüthigen an. 2) Zwei silberne Humpen, welche Landgraf Georg II. im Jahr 1634 bey der Feier des Prager Friedens nach Marburg schenkte. 3) Den alten Scepter der Universität Marburg, oben mit dem Kaiserlichen Adler, darunter das Brustbild Philipps des Großmüthigen. 4) Die für jene Zeiten großen und kostbaren astronomischen Instrumente, welche Landgraf Philipp von Butzbach stiftete. 5) Das Antoniter-Kreuz, von dem Präceptor der Antoniter zu Grünberg.

Im Jahr 1707 wurde das Jubiläum der Universität begangen. Landgraf Ernst Ludwig faßte selbst das Programm für die Feierlichkeiten ab. Erbprinz Ludwig VIII. war Rector Magnificus, und Prinz Franz Ernst Anführer des Studentenzugs. Es wurden acht verschiedene Medaillen auf diese Feierlichkeit geprägt, welche man jetzt selten beisammen findet. Der Landgraf schenkte zwei große kostbare Pokale, auf welchem einen sich die Namen sämmtlicher Professoren befinden, und der andere sich durch seine ungeheuren Griffe auszeichnet. Unter der Regierung Ludwig VIII. wurde eine Gesellschaft der Wissenschaften gestiftet, welche im Jahr 1771 einen

Digitized by Google

Band Abhandlungen herausgab. Da sie aber ohne Unterstützung blieb, so zerfiel sie nach wenig Jahren wieder. Auch die im Jahr 1777 gestiftete ökonomische Fakultät gieng im Jahr 1785 wieder ein. Im Jahr 1790 vermachte der verstorbene Baron von Senckenberg sein Haus, seine Bibliothek und ein Capital von 10,000 fl. der Universität.

Die verschiedenen Anstalten und Sammlungen der Universität sind: 1) Der botanische Garten, welcher schon vor 200 Jahren von Prof. Jungermann angelegt wurde, und der zweite botanische Garten auf den Hochschulen in Deutschland war*). Er enthielt damals nur 500 Pflanzen und ein Gewächshaus, das blos als Frigidarium einigen Werth hatte. Gegenwärtig aber ist er durch einen bedeutenden Flächenraum vergrößert und enthält über 4000 verschiedene Pflanzen-Arten. Ein im Jahr 1823 erschienenes Saamen-Verzeichniß enthielt über 900 Saamen, die zum Austauschen angeboten wurden. Außerdem ist er jetzt mit 3 neuen Gewächshäusern, einem Caldarium, Tepidarium und Frigidarium versehen, worin bereits viele Pflanzen aus der heißen Zone kultivirt werden. Auch ist Hoffnung da, daß jetzt der Flächenraum für die Pflanzen, welche im Freien kultivirt werden, bedeutend vergrößert werden wird.

2) Der Forstgarten, der an den erstern stoßt und aus dem von dem gegenwärtigen Großherzoge der Universität geschenkten herrschaftlichen Garten entstand. Es wird darin besonders vieles wildes Holz gezogen.

*) Der erste öffentliche botanische Garten in Deutschland war der, welcher vom Kurfürsten von Sachsen im Jahr 1580 zu Leipzig angelegt wurde.

Digitized by Google

3) Das chemische Laboratorium, welches aber im Verhältniß mit dem gegenwärtigen Standpunkte dieser Wissenschaft zu klein ist, und daher in einem Nebengebäude der ehemaligen Caserne ein neues eingerichtet werden soll.

4. Die Sternwarte, welche einige gute Werkzeuge von Frauenhofer und Liebherr besitzt.

5. Die Sammlung physikalischer Instrumente, wozu der Grund durch den Ankauf der Apparate des bisherigen Lehrers der Physik, Professor Schmidt, gelegt wurde, und welche durch neue Anschaffungen von Zeit zu Zeit vermehrt wird. Sie ist schon gegenwärtig für den zu ertheilenden Unterricht zweckmäßig und vollständig und enthält besonders eine gute Luftpumpe von Bösler in Darmstadt, einige physikalische Wagen von Hauff, mehrere electrische magnetische und electromagnetische Apparate von dem Universitäts-Mechanicus Hoß verfertiget, u. s. w.

6. Die Mineralien-Sammlung, wozu vor etwa 5 Jahren der erste Grund durch Ankauf eines mehrere Tausend Arten enthaltenes Mineralien-Kabinet gelegt wurde. Später schenkte Professor Zipser zu Musohl in Ungarn eine ausgezeichnete Sammlung ungarischer Mineralien der Universität, welche er bis auf 1000 Stücke zu vermehren versprach. Die bereits vorhandenen 700 Stücke werden in eigenen schönen Schränken mit der Ueberschrift: Zipserische Schenkung, aufbewahrt. Außer dieser öffentlichen Sammlung wird auf dem Universitätsgebäude auch eine sehenswerthe Privatsammlung aufbewahrt, welche dem Professor Dr. Wernekinck gehört und von ihm bei seinen Vorlesungen über Mineralogie benutzt wird.

Digitized by Google

7) Die Zoologische Sammlung, wozu im Jahr 1824 durch Ankauf einer schönen Sammlung aus allen Thierklassen und Thiergeschlechtern der erste Grund gelegt wurde. Der größere Theil dieser Sammlung ist bereits angelangt und wird einstweilen in der ehemaligen Caserne aufbewahrt, welche, wie ich bereits erwähnt habe, der Universität überwiesen worden ist. Sie enthält 84 große Zimmer, worin die klinische Anstalt errichtet, und die Bibliothek und sonstige akademische Sammlungen aufgestellt werden sollen. Außer dem Hauptgebäude befinden sich auf den vier Ecken desselben Nebengebäude, welche nebst dem großen Hofraume mit einem eisernen Geländer umgeben sind. Das Ganze hat eine reizende Lage und gewährt dem Vorbeireisenden einen schönen Anblick.

8) Die Bibliotheken. Die alte Universitäts-Bibliothek enthält gegen 18,000 Bände, soll aber jetzt durch mehrere Tausend Doubletten vergrößert werden, welche nach einer Allerhöchsten Bestimmung des Großherzogs aus der Hofbibliothek zu Darmstadt hierher abgegeben werden sollen. Sie besteht zum Theil aus der Bibliothek des vormaligen Kugelhauses in Butzbach, und aus den durch Vermächtnisse zugefallenen Bibliotheken der ehemaligen Professoren May und Koch. Die Bibliothek des Kugelhauses enthält nur einige hundert Handschriften und Incunabeln, beinahe sämmtlich aus dem Fache der scholastischen Theologie. Mehrere derselben haben dem berühmten Gabriel Biel angehört, der auch seinen Namen in dieselben eingeschrieben hat. Die May'sche Bibliothek besteht meist aus theologischen und philosophischen, und die Koch'sche aus juridischen und historischen Schriften. Unter den Handschriften zeichnen sich am meisten die schön auf Pergament

Digitized by Google

geschriebenen Werke Virgils aus, welche sich früher auf der Uffenbach'schen Bibliothek zu Frankfurt befanden; dann der Liber Sextus Decretalium, des Bernardi Circae breviarium Extra vagantium, und der Jesaias mit dem Commentar des Haymo. — Die von dem Freiherrn von Senkenberg der Universität vermachte Bibliothek wird besonders verwaltet. Sie enthält ungefähr 9,000 Bände und ist besonders im Fache des deutschen öffentlichen und Privatrechts und in der Geschichte, so wie an Handschriften sehr bedeutend. Unter den letztern sind einige von großem Werthe. Dahin gehört z. B. ein vortreffliches Manuscript von Iwain, ein Gedicht von Hartmann von der Aue; ein Manuscript von Paulus Diaconus; eine beträchtliche Sammlung von ältern und neuern Handschriften des Sachsenspiegels, Schwabenspiegels, Weichbildrechts und andrer Landrechte des Mittelalters. Auch finden sich hier viele Chroniken u. s. w.

9) Das anatomische Theater, welches aus einem großen, zu Vorlesungen bestimmten Saale; aus zwei großen Zimmern, worin sich die Studirende im Zergliedern üben, und aus einem Zimmer für die Sammlung der anatomischen Präparate besteht. Diese Sammlung enthält sowohl Präparate aus der vergleichenden Anatomie, als auch aus der Anatomie des Menschen, im regelmäßigen und krankhaft abgeänderten Zustande. Das Theater enthält die Leichen aus dem Stockhause zu Gießen und aus dem Zuchthause zu Marienschloß, dann die Leiber der Selbstmörder, der Hingerichteten und derjenigen Vagebunden, deren Herkunft unbekannt ist. Die Leichen, deren Zahl jährlich auf 30 und mehr steigt, werden aus einem Umkreise von 8 Stunden hergeschafft.

Digitized by Google

10) Das Klinikum *ambulatorium*, worin jährlich 1200 bis 1400 innerliche, äußerliche und Augen-Kranke behandelt werden. Es ist eine im Jahr 1811 errichtete Privatanstalt des Professors Dr. Balser, wozu aber der Staat jährlich 300 fl. beiträgt. Besonders belehrende und wichtige auswärtige Kranke werden in gemietheten Privatwohnungen aufgenommen, und diese sowohl, als die in der Stadt wohnenden Kranken von den Zöglingen täglich, und von dem Professor Balser, so oft es die Umstände erheischen, besucht. Die übrigen auswärtigen, und diejenigen städtischen Kranken, welche in das Institut selbst gehen oder gebracht werden können, erhalten in demselben die geeigneten arzneylichen und chirurgischen Vorschriften und Hülfen. Allen armen Kranken werden die Verordnungen unentgeldlich ertheilt, und besonders Bedürftige, in soweit es die Kräfte des Instituts erlauben, durch Geld, oder durch die Besorgung der erforderlichen diätetischen Verpflegung, so wie durch die auf Kosten des Instituts bewirkte Abgabe der nöthigen Arzneymittel unterstützt. Gegenwärtig wird in dem schon öfters erwähnten Kasernengebäude auch ein besonders akademisches Hospital errichtet und mit der klinischen Anstalt des Professors Balser in Verbindung gesetzt.

11) Die Sammlung chirurgischer und geburtshülflicher Instrumente und Bandagen, welche durch Ankauf der Lobsteinischen Sammlung entstanden ist. Diese Sammlung enthält die genannten Instrumente, wie sie von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage erfunden wurden, in einer seltenen Vollständigkeit, und ist daher für den geschichtlichen Vortrag der Chirurgie und des operativen Theils der Geburtshülfe von ganz besonderer

Digitized by Google

Wichtigkeit. Außer diesen Instrumenten finden sich in der Sammlung auch Bandagen, Maschinen, Modellen, Phantomen, Zeichnungen und über 300 Werke blos geburtshülflichen Inhalts. Die Aufsicht über diese Sammlung, welche fortgehend vermehrt wird, führt der Professor der Chirurgie und Geburtshülfe, Regierungsrath Dr. Ritgen.

12) Die Gebäranstalt, welche im November 1814 eröffnet wurde, während der Bau des Gebärhauses schon im Jahr 1809 begonnen hatte, aber erst im Jahr 1822 ganz vollendet wurde. Diese Anstalt, welche mit einer Hebammenschule verbunden ist, kann 50 Schwangere, welche nicht zahlen, 10, welche zahlen, und 40 Hebammen gänzlich aufnehmen. Von Hospitalitinen, d. h. solchen Schwangeren, welche nicht zahlen, sind im Jahr:

	1820.	1821.	1822.	1823.
Aufgenommen worden . .	107	168	165	119
Verpflegt worden	118	180	206	148
Entbunden worden . . .	105	135	173	133
Entbunden abgegangen . .	103	133	172	135
Unentbunden abgegangen .	—	5	6	—
Entbunden zurückgeblieben .	3	5	6	4
Unentbunden zurückgeblieben.	12	36	23	9

Gegenwärtig ist die Anzahl der jährlichen Geburten auf 130 im Durchschnitte festgesetzt worden, da die jährliche Verwilligung von 5000 fl. allmählig auf 3500 fl. herabgegangen, und in dem gegenwärtigen Jahre gar nur 2500 fl. bewilliget worden sind. Die Schulden der Anstalt belaufen sich auf 10,840 fl. welche von der Schulden-Tilgungs-Kasse übernommen wurden.

Im vorigen Jahr (1823) sind 62 Hebammen unter-

richtet worden, welche auch alle in dem Gebärhause wohnten. Im letzten Hebammen-Unterrichts-Kurse waren dagegen nur 25 Hebammen anwesend.

13) Das philologische Seminarium, welches im Jahr 1812 gegründet wurde und für diejenigen Studiosen bestimmt ist, die sich der Philologie entweder ausschließlich, oder neben dem Studium der Theologie widmen. Es hat einen Direktor, 2 Lehrer und eine besondere Bibliothek. Die Seminaristen erhalten unentgeldlichen Unterricht und haben Hoffnung auf Stipendien, da die Universität eine Stipendien-Anstalt für unbemittelte Studirende jeden Fachs hat. Die Leitung dieser Anstalt, so wie die Aufsicht über die 68 Stipendiaten versieht der Ephorus, und die Kasse wird von einem besondern Oekonomus verwaltet.

Professoren zählt dermalen die Universität 29, wovon sich fünf in der theologischen, 6 in der juridischen, 5 in der medicinischen und 13 in der philosophischen Fakultät befinden. Privatdocenten hat sie 6, und die Zahl der Studirenden war in den letztern Jahren oft bis auf 360 Köpfe gestiegen. Die jährlichen Einkünfte der Universität betragen gegenwärtig über 52,000 Gulden, wovon 34,186 fl. von den Landständen bewilliget, aus der Staatskasse, und 5000 fl. aus dem vormaligen Universitätsfond zu Mainz fließen. Den Rest werfen die Güter und Kapitalien ab.

Nebst der Universität besitzt Gießen auch ein akademisches Pädagogium oder Gymnasium, welches im Jahr 1605 von Ludwig V. gestiftet wurde. Der Pädagogiarch oder Director, und 5 ordentliche Lehrer besorgen den Unterricht in den alten Sprachen, der Mathematik, Geschichte u. s. w. und 5 außerordentliche

Digitized by Google

Lehrer den Unterricht im Französischen, Zeichnen, Schönschreiben und in dem Gesang. Die Zahl der Schüler in allen 4 Classen beträgt seit mehreren Jahren im Durchschnitte 250. Das Pädagogium besitzt auch eine Bibliothek von ohngefähr 2000 Bänden, die aber mehr nützliche Bücher für die Schüler, um schädliche Lectüre zu verhüten, als Hülfsmittel für die Lehrer enthält. Auch eine Sammlung von mathematischen und physikalischen Instrumenten, so wie eine Sammlung von Originalien für den Unterricht im Zeichnen, ist jetzt angefangen worden. Einer öffentlichen Rüge verdient es übrigens, daß sich dieses Pädagogium in einem so äußerst schlechten Locale befindet, und es ist zu wünschen, daß selbes bald in ein geräumigeres und gesunderes Gebäude, und in einen geräuschloseren Theil der Stadt verlegt werde.

An Elementarschulen sind vorhanden: 1) die erste Stadt-Knabenschule mit 123 Schülern; 2) die zweite Stadt-Knabenschule mit 130 Schülern; 3) die erste Stadt-Mädchenschule mit 110 Schülerinnen; 4) die zweite Stadt-Mädchenschule mit 200 Schülerinnen; 5) die Militärschule mit 33 Knaben und 29 Mädchen; 6) die Armenschule mit 22 Knaben und 21 Mädchen. Jede dieser Schulen hat aber nur einen Lehrer. Ausser diesen öffentlichen Anstalten, giebt es in Gießen auch 2 Privatschulen für Knaben, wovon eine 25, und die andere 17 Schüler hat, dann eine Privatschule für Mädchen mit 30 Schülerinnen.

Die Einwohnerzahl von Gießen mit den dazu gehörigen Höfen, isolirt liegenden Häusern, 3 Mühlen und der Domaine Schiffenberg, aber mit Ausnahme der Studenten, beträgt 6,503 Seelen.

Die Hauptnahrung geben Acker- und Gartenbau,

Digitized by Google

Viehzucht, Handwerke, Handel und die Universität. Die Gemarkung der Stadt enthält 4,834 Morgen Ackerland, 326 Morgen Hofreitsgründe und Hausgärten, 569 Morgen andere Gärten, 1,388 Morgen Wiesen, 285 Morgen Weiden und 5,406 Morgen Waldungen. Von Professionisten besitzt Gießen 94 Schuhmacher, 40 Schneider, 30 Schreiner, 20 Schlosser, 4 Schmiede, 4 Wagner, 5 Zimmerleute, 10 Maurer, 8 Weißbinder, 4 Dachdecker, 2 Häfner, 6 Sattler, 3 Uhrmacher, 1 Posamentirer, 1 Gürtler, 5 Seiler, 10 Rothgerber, 8 Weißgerber, 5 Hutmacher, 4 Dreher, 15 Kiefer, 30 Becker, 36 Metzger, 5 Glaser, 3 Goldarbeiter, 4 Messerschmiede, 3 Büchsenmacher, 3 Knopfmacher, 3 Kirschner, 1 Kupferschmied, 4 Buchbinder, 12 Seifensieder und Lichterzieher, 5 Strumpfweber u. s. w. Auch hat Gießen mehrere Bierbrauereien, wovon eine auch englisches Porter-Bier macht, einen Liqueur- und Essigfabrikanten und eine Rauchtabaksfabrick, welche bei 40 Menschen beschäftiget und jährlich ohngefähr 1,500 Centner guten Rauchtaback fabrizirt. Weniger bedeutend ist der Handel, da sich hier nur 4 Weinhandlungen en gros, und 3 Spezereihandlungen en gros, wovon aber 2 auch en detail verkaufen, befinden. Buchhandlungen hat Gießen 3, und Buchdruckereien 2.

Am bedeutendsten ist in Gießen der Viehhandel. Auf den hiesigen 7 Märkten wurde im Jahr 1820:

	aufgetrieben	verkauft
Pferde	604	394
Ochsen	7,580	3,516
Kühe	3,110	1,960
Kälber und Schweine .	9,500	6,445.

Von dem verkauften Vieh giengen mehr als $^2/_3$ ins Aus-

land, und wurden größtentheils nach Frankfurt, Coblenz und Cöln hingeführt. Dagegen sind im Jahre 1821 auf 5 Märkten nur 318 Pferde, 5,400 Ochsen, 2,630 Kühe und 6,500 Kälber und Schweine aufgetrieben, und davon 250 Pferde, 3,402 Ochsen, 2,035 Kühe und 4,500 Kälber und Schweine verkauft worden.

Eine nicht unbedeutende Nahrungsquelle für Gießen sind auch die durchziehenden Heerstraßen. Die Chaussee von Frankfurt über Vilbel, Friedberg, Butzbach und Gießen nach Cassel ist von der frankfurtischen bis zur kurhessischen Grenze 24,085 Klafter; die Chaussee von Gießen über Grünberg und Alsfeld bis an die kurhessische Grenze 23,424 Klafter, und die Chaussee von Gießen über Gladenbach und Biedenkopf bis an die preussische Grenze, 21,983 Klafter lang. Von der letztern Straße sind aber 9,293 Klafter noch nicht gebaut, und 975 Klafter im Bau begriffen. Auch von der Straße von Gießen nach Grünberg ist die Strecke vom Neuwegerthor in Gießen bis auf den Trieb, 904 Klafter lang, noch nicht chaussirt.

Wohlthätigkeits-Anstalten besitzt Gießen folgende: 1) die allgemeine Armenanstalt, welche das ganze Jahr hindurch alle in der Stadt wohnenden bedürftige Personen jedes Standes und jeder Confession, so viel es ihre Einnahme erlaubt, unterstützt. Die Einkünfte derselben bestehen in den von verschiedenen Wohlthätern gestifteten Capitalien, in Betrage von ohngefähr 30,000 Gulden; in einigen Gefällen und den von den hiesigen Einwohnern eingesammelten freiwilligen Beiträgen, endlich in einigen polizeilichen Zuflüssen; 2) das Bürger-Hospital, welches einen Fond von 75,200 Gulden besitzt und eine Krankenanstalt in einem eigends dazu eingerichteten

Digitized by Google

Gebäude unterhält. Ausserdem reicht dasselbe theils monatliche, theils temporaire Unterstützungen in Geld an bürgerliche Armen, besonders wenn sie krank sind. Seine Verwaltung hat eine Commission, welche aus den beiden Stadtpfarrern, dem Bürgermeister und einem Rechner besteht; 3) das Plockische Stift, von dem im Jahre 1772 verstorbenen Syndicus der Stadt Gießen, Plock, mit einem Capital von ohngefähr 28,900 Gulden gegründet. Es erhalten von demselben 20 in der Stadt geborne Arme eine monatliche Unterstützung von 4 Gulden; 4) das Schottische Stift, dessen Capitalfond 10,000 Gulden beträgt, welche bey der Staatsregierung angelegt sind. Die Zinsen davon werden jährlich am zweiten Pfingsttage in der Kirche an Arme ausgetheilt; 5) das Todtenwartische Stift, welches jährlich am 10. Juni in der Kirche 50 Gulden an Arme austheilt.

Großenlinden, Städtchen an der Heerstraße von Gießen nach Butzbach, dessen Ursprung bis in die Zeiten Karls des Großen und Ludwigs des Frommen zurückgeht. Es kam mit Gießen an die Landgrafen, und hat 140 Häuser mit 889 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. An Aeckern, Wiesen und Gärten besitzt die Stadt 2,523 Morgen, und unter den Gewerben sind besonders die drei Färbereien zu bemerken, welche der Leinwand eine dauerhafte blaue Farbe geben. Auch wird hier ein guter Torf gestochen.

Königsberg, Städtchen auf einer Anhöhe gelegen, mit 87 Häusern und 441 lutherischen Einwohnern deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Eisenbergbau sind. Das hiesige Eisensteinlager ist sehr beträchtlich und liefert einen dichten

Digitized by Google

Roth-Eisenstein, der in die Ludwigshütte geführt wird. Im Jahr 1812 sind 13,983 Maaß zu Tag gefördert worden. Die Zahl der Arbeiter beläuft sich oft von 16 bis auf 30 Köpfe. Auch sind zu Königsberg große Kalkbrennereien, und in der Nähe liegen auf Basaltkegel die Ruinen des alten Schloßes Hohen-Solms, dessen Erbauer, so wie von Königsberg, wahrscheinlich Markwart von Solms war, der auch der Stifter der Linie des Solmischen Hauses ist. An Aeckern besitzt Königsberg 1,308, an Wiesen 452 und an Weide 15 Morgen.

Allendorf, alte Stadt an der Lumda und der Kurhessischen Grenze, welche schon im Jahr 786 vorhanden war und im Jahre 1,370 als Stadt erscheint, wo Landgraf Heinrich die dasigen Bürger auf sechs Jahre von Beede, Dienst und Schatzung unter der Bedingung befreite, daß sie eine bestimmte Summe zur Befestigung der Stadtmauern verwenden sollten. Sie hat 185 Häuser und 1,236 Einwohner, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Die Gemarkung der Stadt enthält 3,197 Morgen Aecker und 616 Morgen Wiesen, und unter den Profossionisten sind 19 Leinweber, 7 Tuchmacher, welche aber nur grobe Arbeit liefern, und 5 Teppichmacher, die haarene Fußteppiche verfertigen und zum Theil ins Ausland absetzen.

Staufenberg, Städchen mit den Trümmern einer Burg, an der churhessischen Grenze gelegen. Burg und Stadt gehörten in den ältesten Zeiten den Grafen von Ziegenhayn und kam von diesen an die Landgrafen. Sie hat 100 Häuser und 476 Einwohner, deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht und Handwerke sind. An Aeckern hat die Stadt 1,373, an Wiesen 178, und an Weiden 44 Morgen. Auch wird hier Torf gegraben,

Digitized by Google

der aber sich nicht sonderlich zum Brennen eignet. In der Nähe liegt der Hof Friedelhausen, welcher dem Herrn von Döring gehört.

Klein-Linden, Dorf unweit Gießen, an der Heerstrasse nach Frankfurt, mit einer Burg, 61 Häusern und 310 Einwohnern. Von hier führt eine Chaussee nach Wetzlar, welche 1,258 Klafter lang ist.

Wieseck, großes lutherisches Pfarrdorf an der Wieseck, dessen Namen bis in die Zeiten Karls des Großen und Ludwigs des Frommen zurückgeht. Es hat 198 Häuser und 1,113 Einwohner. Welche sich besonders von Ackerbau und Viehzucht nähren, da der Ort 1,920 Morgen Aecker, 1,130 Morgen Wiesen und 194 Morgen Weiden besitzt. Auch sind hier Torfgräbereien und große Sandgruben.

Daubringen, Dorf eine Stunde von Gießen, mit 410 Einwohnern. Aecker besitzt der Ort 843, Wiesen 340 und Weiden 107 Morgen. Auch wird hier Torf gestochen, der an Güte alle übrige Torfarten in hiesiger Gegend übertrift. Unweit davon liegt an der Lahn der Hof Badenberg mit den Ruinen einer alten Burg, welche im Jahre 1358 von Johann v. Weidershausen erbaut wurde.

Mainzlar, Dorf an der Lumda, mit 461 Einwohnern, wo gleichfalls Torfgruben sind, die aber ein minder gutes Brennmaterial liefern, als der Daubringer Torf ist. Die Gemarkung des Orts enthält 1,181 Morgen Aecker, 216 Morgen Wiesen und 46 Morgen Weide.

Heuchelheim, lutherisches Pfarrdorf unweit Gießen, mit einer schönen, von einer großen Linde beschatteten Mühle, 183 Häusern und 316 Einwohnern. Es ist der gewöhnliche Vergnügungsort der Gießer. Die

Digitized by Google

Gemarkungs des Orts enthält 1,559 Morgen Aecker, 628 Morgen Wiesen und 87 Morgen Weiden.

Langöns, großes lutherisches Pfarrdorf an der Chaussee von Gießen nach Butzbach, mit 221 Häusern und 1,141 Einwohnern, dessen schon in sehr alten Nachrichten erwähnt wird. Es findet sich hier Torf, der aber zum Brennen wenig brauchbar ist. An Aeckern besitzt der Ort 3,624, und an Wiesen 463 Morgen.

Pohlgöns, lutherisches Pfarrdorf auf der Chaussee von Gießen nach Butzbach, mit 415 Einwohnern, einer Ziegelhütte und vorzüglichen Thongruben. Die Gemarkung des Orts enthält 1,545 Morgen Aecker und 632 Morgen Wiesen. Von Pohlgöns führt auch eine Chaussee nach Wetzlar, welche bis zur Preußischen Grenze 703 Klafter lang ist.

Kirchgöns, lutherisches Pfarrdorf auf der Chaussee von Gießen nach Butzbach, mit 405 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht nähren, da der Ort 1,982 Morgen Aecker und 214 Morgen Wiesen besitzt.

Leichgestern, lutherisches Pfarrdorf von 838 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau und Viehzucht besteht, wozu 2,156 Morgen Aecker, 596 Morgen Wiesen und 37 Morgen Weiden vorhanden sind.

Waldgirmes, lutherisches Pfarrdorf von 724 Einwohnern, welche hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht leben, indem der Ort 1,378 Morgen Aecker, 368 Morgen Wiesen und 29 Morgen Weiden besitzt.

Lollar, lutherisches Pfarrdorf auf der Straße von Gießen nach Marburg, mit 621 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht nähren. Die Gemarkung des Dorfes enthält 979 Mor-

Digitized by Google

gen Aecker, 279 Morgen Wiesen und 263 Morgen Weide.

Die Patrimonialgerichtsherrschaft Buseckerthal des Freiherrn von Busseck, welche in 9 Ortschaften 5152 Einwohner hat: enthält folgende bedeutendere Orte:

Großenbuseck, lutherisches Pfarrdorf an der Wieseck mit einem schönen Schlosse, 6 Mühlen, 204 Häusern und 1456 Einwohnern, welche sich, außer 89 Juden, zur lutherischen Religion bekennen. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Obstbau und Handwerke. Die Gemarkung enthält 3715 Morgen Ackerland, 964 M. Wiesen und Gärten, und 783 M. Wald und Hecken. Man gewinnt im Durchschnitt jährlich 340 Fuder Korn, 430 Fuder Waizen, 750 Fuder Gerste, 110 Fuder Hafer, 200 Fuder Erbsen, 20 Fuder Linsen, 211 Fuder Wicken, 4 Fuder Hirsen, 25 Fuder Rübsaamen, 10,000 Achtel Kartoffeln, 200 Fuder Flachs und 8,000 Körbe Rüben; Klee wird auf 66, Weißkraut auf 30, Kohlraben auf 5 und Würsching auf 3 Morgen gebaut. Der Ackerbau ist im vorzüglich guten Zustande, und auch auf die Obstbaumzucht wird viel Fleiß verwendet. Von den Ackererzeugnissen und vom Obst kann ein großer Theil ausgeführt werden; besonders wird viel Waizen, Korn, Gerste und Hafer nach Gießen, Gladenbach und in die obere Wetterau verkauft. Der Viehstand von Großenbuseck ist: 27 Pferde, 120 Ochsen, 280 Kühe, 61 Rinder, 1,178 Schaafe, 168 Schweine und 43 Ziegen. Die Stallfütterung ist hier, so wie im ganzen Buseckerthal eingeführt. Bienenzucht wird nur zum eigenen Bedarf getrieben. Von Professionisten und Gewerben zählt man in Großenbuseck: 1 Bierbrauerei, 6 Brantweinbrennereien, 9 Wirthe, 10 Krämer, 1 Bek-

Digitized by Google

ker, 3 Metzger, 10 Leinweber, 5 Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Schmiede, 2 Schlosser, 2 Schreiner, 3 Wagner, 1 Glasser, 1 Kiefer, 1 Korbmacher, 3 Maurer und 2 Zimmerleute.

Altenbuseck lutherisches Pfarrdorf unfern der Wieseck, mit 132 Häusern, 2 Burgen, 3 Mühlen und 966 Einwohnern, worunter sich 887 Lutheraner, 15 Katholiken und 64 Juden befinden. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Obstbau und Handwerke. Der Acker- und Wiesenbau ist in sehr gutem Zustand. Die Gemarkung enthält 2,237 Morgen Ackerland, 820 Morgen Wiesen und Gärten, und 303 Morgen Waldung und Hecken. Erzeugt werden im Durchschnitte jährlich an Korn 360, an Waizen 330, an Gerste 400, an Hafer 30, an Hirse 2, an Riebsaamen 15, an Erbsen 50, an Linsen 6, an Wicken 12 und an Flachs 60 Fuder; dann 4,000 Achtel Kartoffeln und 5000 Körbe gelbe und weiße Rüben; während Klee auf 50, Weißkraut auf 45 und Kohlraben auf 4 Morgen gezogen werden. Davon werden besonders Waizen, Gerste und Korn nach Gießen, Gladenbach und in die obere Wetterau verkauft. Von Viehgattungen sind vorhanden 10 Pferde, 80 Ochsen, 227 Kühe, 113 Rinder, 843 Schaafe, 183 Schweine und 24 Ziege. Es werden jährlich 12 — 15 Stück Ochsen gemästet, und nach Grünberg, Lich und Gießen verkauft. Von Gewerben und Handwerkern befinden sich hier 3 Branntweinbrenner, 5 Krämer, 3 Wirthe, 7 Schuhmacher, 4 Schneider, 3 Leinweber, 4 Nagelschmiede, 3 Hufschmiede, 1 Schlosser, 3 Wagner, 3 Schreiner, 2 Metzger, 1 Kiefer, 1 Dreher, 1 Maurer und 2 Zimmerleute.

Beuern, lutherisches Pfarrdorf mit 127 Häusern,

Digitized by Google

4 Mühlen, 1 Ziegelhütte und 810 Einwohnern, welche außer 46 Juden, Lutheraner sind. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau und Viehzucht, welche auch gut bestellt sind. An Aeckern sind 2145, an Wiesen und Gärten 395, und an Waldung und Hecken 613 Morgen vorhanden. Das jährliche Erzeugniß beträgt im Durchschnitt 210 Fuder Korn, 180 F. Waizen, 330 F. Gerste, 70 F. Hafer, 65 F. Flachs, 80 F. Erbsen, 15 F. Linsen, 15 F. Wicken, 1 F. Hirsen, 3. F. Rübsaamen, 2500 Achtel Kartoffeln, und 1500 Körbe gelbe und weiße Rüben. Klee wird auf 40, Weißkraut auf 15 und Kohlraben auf 3 M. gezogen. Waizen, Gerste und Korn werden nach Gießen, Gladenbach und in die obere Wetterau verkauft. Der Viehstand ist: 26 Pferde 64 Ochsen, 135 Kühe, 69 Rinder, 650 Schaafe, 214 Schweine und 30 Ziegen. An Handwerkern sind vorhanden 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Leinweber, 3 Schmiede, 2 Wagner, 1 Schreiner, 1 Glaser, 2 Kiefer und 4 Zimmermann, dann 3 Krämer und 3 Wirthe vorhanden.

Reißkirchen, lutherisches Pfarrdorf an der Kunststraße von Gießen nach Grünberg, mit 82 Häusern und 469 Einwohnern, welche sich außer 12 Juden, zur lutherischen Kirche bekennen. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau und Viehzucht, welche sehr gut betrieben werden. Die Gemarkung enthält 1830 Morgen Ackerland, 335 M. Wiesen und Gärten, und 399 M. Wald und Hecken. Man erzielt jährlich im Durchschnitte 150 Fuder Korn, 50 F. Waizen, 160 F. Gerste, 15 F. Hafer, 6 F. Rübsaamen, 30 F. Flachs, 20 F. Erbsen, 15 F. Linsen, 12 F. Wicken, 250 Achtel Kartoffeln, und 500 Körbe gelbe und weiße Rüben. Dann wird auf 15 Mor-

Digitized by Google

gen Klee, auf 5 M. Weißkraut und auf 1 M. Kohlraben gebaut. Waizen, Korn und Gerste werden nach Grünberg, Lich und Gießen verkauft. Der Viehstappel enthält 7 Pferde, 70 Ochsen, 104 Kühe, 23 Rinder, 573 Schaafe, 91 Schweine und 10 Ziegen. Von Handwerkern sind 8 Leinweber, 2 Schneider, 3 Schmiede und 1 Wagner vorhanden.

Rödchen, lutherisches Pfarrdorf unfern der Wieseck, mit 64 Häusern, 1 Schloße und 346 Einwohnern, worunter 334 Lutheraner, 3 Reformirte, 3 Katholiken und 6 Juden sind. Ackerbau und Viehzucht geben die Hauptnahrung. Es sind vorhanden 1077 Morgen Aecker, 362 M. Gärten und Wiesen, und 121 M. Wald und Hecken. Erzeugt werden jährlich im Durchschnitt 120 Fuder Korn, 20 F. Waizen, 110 F. Gerste, 8 F. Hafer; 30 F. Flachs, 14 F. Erbsen, 4 F. Linsen, 4 F. Wicken, 1 F. Hirsen, 2 Fuder Rübsaamen; 300 Achtel Kartoffeln und 200 Körbe weiße und gelbe Rüben. Dann baut man auf 20 Morgen Klee, auf 6 M. Weißkraut, und auf 1 M. Kohlraben. Der Acker- und Wiesenbau ist im vorzüglichen Zustande; auch kann Korn, Waizen und Gerste ausgeführt werden. An Vieh sind vorhanden 3 Pferde, 48 Ochsen, 120 Kühe, 25 Rinder, 430 Schaafe und 127 Schweine. Es werden hier auch Ochsen gemästet, jährlich 16—20 Stück, und nach Grünberg, Lich und Gießen verkauft.

II.

Landrathsbezirk Vöhl.

Derselbe enthält den Marktflecken Vöhl, und die Dörfer Asel, Basdorf, Obernwerba, Marienhagen,

Digitized by Google

Thalitter, Obernburg, Dorfitter, Herzhausen, Buchenberg, Niedernorke, Harbshaußen, Kirchlotheim, Schmittlotheim, Altenlotheim, Eimelrod, Hemmighausen, Deißfeld, Hörnighausen, nebst dem Hofe Neudorf des Wolff von Gudenberg.

Vöhl, Marktflecken am Aselbache, unweit der Eder, mit einem Schloße, welches Landgraf Georg der Mittlere im Jahr 1663 erbaute und jetzt der Sitz des Landgerichts ist. Der Ort kommt schon im neunten Jahrhunderte vor und gehörte mit der Herrschaft Itter bis zum fünfzehnten Jahrhundert den Herrn von Itter, nach deren Erlöschen die ganze Herrschaft nach und nach theils durch Vertrag, theils durch sonstige Ereigniſſe an Hessen kam. Oeffentliche Gebäude und Wohnhäuser hat Vöhl 75, und Nebengebäude, als Scheuern, Stallungen, Brau- und Backhäuser 76. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 1496 Seelen, welche außer 52 Juden, lutherischer Religion sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Viehzucht, welche beide im sehr gutem Zustande sind, dann Krämerei und einige Gewerbe. Die Gemarkung enthält 1955 Morgen Aecker, 228 M. Wiesen, 47 M. Gärten und 327 M. Weiden. Man erzeugt im Durchschnitte jährlich an Korn 240, Waizen 50, Gerste 100, Hafer 130, Rübsaamen 2, Kartoffeln 200, Erbsen 15 und Wicken 8 Mötte, dann 330 Pf. Flachs, 35 Pf. Hopfen, 26 Fuder Kraut und 40 Fuder Klee. Korn und Waizen wird zum Theil in das Herzogthum Westphalen verkauft. An Vieh sind vorhanden 63 Pferde, 26 Ochsen, 114 Kühe, 39 Rinder, 813 Schaafe, 106 Schweine und 19 Ziegen. Bey dem Rindvieh findet Stallfütterung statt; nur zur Zeit der Erndte und nach derselben wird zum Theil die Weide, zum Theil das Feld

Digitized by Google

betrieben. Bienen werden ebenfalls gezogen, aber nur zum eigenen Bedarf. Von Handwerkern findet man blos 5 Schuhmacher, 3 Schneider, 4 Schmiede und 1 Schreiner daselbst; dann giebt es hier eine Ziegelhütte und eine Kalkbrennerei. Krämermärkte hält Vöhl jährlich 4.

Thalitter, Dorf an der Itter, welches mit Bergfreiheit 67 öffentliche Gebäude und Wohnhäuser, 26 Nebengebäude und 258 blos evangelische Einwohner hat. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht und Bergbau. An Aeckern, sind 730, an Wiesen 195, an Gärten 17 und an Weiden 39 Morgen vorhanden, und das jährliche Erzeugniß beträgt im Durchschnitt an Korn 200, an Waizen 10, an Gerste 100, an Hafer 100, an Rübsaamen 8, an Kartoffeln 400, an Erbsen 24, an Linsen 1 und an Wicken 18 Mötte; dann gewinnt man 600 Pf. Flachs *), 20 Pf. Hopfen, 10 Fuder Kraut und 150 Fuder Klee. Der Viehbestand ist 24 Pferde, 10 Ochsen, 61 Kühe, 13 Rinder, 150 Schaafe, 80 Schweine und 18 Ziegen. Auch wird Bienenzucht getrieben. Von dem hiesigen Bergbau auf Kupfer ist schon in der ersten Abtheilung dieses Werks ausführlich gehandelt worden. Ausserdem befinden sich hier eine Potaschensiederei und eine Papiermühle; die letztere kann aber aus Mangel an Lumpen nicht so viel Papier erzeugen, als sie theils im In-, theils im Auslande absetzen könnte. In der Nähe des Dorfs liegen auf einem Berge die Ruinen der alten, wahrscheinlich im zehnten Jahrhundert erbauten Burg Itter, mit einer Meierei. Die

*) Der hier und im ganzen Bezirke erzeugte Flachs wird selten roh verkauft, sondern versponnen und von den Weibsleuten zu Leinwand verwebt.

Digitized by Google

Ruine hat der gegenwärtige Besitzer des Guts, Oberberginspector Müller im Jahre 1816 an die ehemalige Königin von Schweden, Friederike für 1,500 Gulden verkauft, deren Prinz den Namen eines Herrn von Itterburg davon angenommen hat.

Dorfitter, Dorf an der Itter, mit 40 Wohnhäusern, 30 Nebengebäuden, 3 Mühlen und 280 lutherischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren. Die Gemarkung enthält 967 Morgen Aecker, 126 M. Wiesen, 29 M. Gärten, 189 M. Weiden und 154 M. Waldung. Erzeugt werden jährlich im Durchschnitte 130 Mötte Korn, 25 M. Waizen, 54 M. Gerste, 66 M. Hafer, 2 M. Rübsaamen, 109 M. Kartoffeln, 21 M. Erbsen, 2 M. Linsen und 18 M. Wicken, dann 350 Pfund Flachs, 10 Pf. Hopfen, 6 Fuder Kraut und 10 Fuder Klee. Pferde besitzt der Ort 31, Ochsen 18, Kühe 60, Rinder 20, Schaafe 300, Schweine 41 und Ziegen 2. Auch befindet sich hier eine Potaschensiederei.

Obernburg, lutherisches Pfarrdorf von 23 Wohnhäusern, 21 Nebengebäuden und 159 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau und Viehzucht besteht. Der Ort mit dem 1/4 Stunde entfernten Hofe Lauterbach hat 893 Morgen Aecker, 82 M. Wiesen, 15 M. Gärten und 318 M. Weide. Das jährliche Erzeugniß beträgt im Durchschnitte 200 Mötte Korn, 25 M. Waizen, 60 M. Gerste, 170 M. Hafer, 230 M. Kartoffeln, 12 M. Erbsen und 4 M. Wicken; dann 460 Pfund Flachs, 7 Fuder Kraut, und 220 Fuder Klee. Der Viehstappel besteht aus 20 Pferden, 26 Ochsen, 46 Kühen, 18 Rindern, 367 Schaafen, 22 Schweinen und 5 Ziegen.

Basdorf, Dorf von 54 Wohnhäusern, 47 Nebengebäuden und 328 Einwohnern, welche, ausser 20 Ju-

Digitized by Google

den, lutherisch sind. Es besitzt 1,532 Morgen Ackerland, 197 Morgen Wiesen, 27 Morgen Gärten und 234 Morgen Weiden. Man erzeugt im Durchschnitt jährlich an Korn 400, an Waizen 35, an Gerste 250, an Hafer 80, an Rübsaamen 5, an Kartoffeln 300, an Erbsen 15, an Linsen 2 und an Wicken 4 Mötte, dann 500 Pf. Flachs, 10 Pfund Hopfen, 30 Fuder Kraut und 50 Fuder Klee. Pferde besitzt der Ort 42, Ochsen 27, Kühe 90, Rinder 32, Schaafe 418, Schweine 46 und Ziegen 5. Auch befindet sich hier eine Potaschensiederei, und an Handwerkern sind 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Schmiede, 1 Schlosser, 2 Schreiner, 1 Dreher, 1 Zimmermann, 1 Maurer vorhanden, so wie überhaupt dieses Dorf die meisten Professionisten in diesem Bezirke hat. Auch hält es zwei Krämermärkte.

Asel, Dorf an der Eder, mit 27 Wohnhäusern, 34 Nebengebäuden und 159 lutherischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Fischerei nähren, da die Eder reich an Fischen ist, und nicht nur Hechte, Forellen, Aalen u. s. w., sondern zuweilen auch Salme führt. Die Gemarkung enthält 746 Morgen Aecker, 498 Morgen Wiesen und 10 Morgen Gärten, und das jährliche Erzeugniß besteht in 90 Mötten Korn, 18 Mötten Waizen, 80 Mötten Gerste, 40 Mötten Hafer, 8 Mötten Rübsaamen, 100 Mötten Kartoffeln, 10 Mötten Erbsen und 1 Mötten Wicken; dann in 100 Pfund Flachs, 5 Fuder Kraut und 10 Fuder Klee. Von Vieh sind vorhanden 28 Pferde, 4 Ochsen, 17 Kühe, 16 Rinder, 191 Schaafe, 41 Schweine und 7 Ziegen. Auch werden hier drei Potaschensiedereien betrieben.

Kirchlotheim, lutherisches Pfarrdorf an der Eder,

mit 16 Wohnhäusern, 9 Nebengebäuden und 92 blos lutherischen Einwohnern. Das Ackerland enthält 386, die Wiesen 154, die Gärten 10 und die Weiden 14 Morgen, und erzeugt wird jährlich im Durchschnitte 80 M. Korn, 5 M. Waizen, 30 M. Gerste, 40 M. Hafer, 6 M. Rübsaamen, 100 M. Kartoffeln, 7 M. Erbsen, 1 M. Linsen und 3 M. Wicken, dann 150 Pf. Flachs, 20 Pf. Hopfen, 10 Fuder Kraut und 30 Fuder Klee. Der Viehstappel besteht aus 6 Pferden, 11 Ochsen, 25 Kühen, 15 Rindern, 200 Schaafen, 13 Schweinen und 3 Ziegen.

Schmittlotheim, Dorf an der Eder, mit 39 Wohnhäusern, 47 Nebengebäuden und 260 lutherischen Einwohnern, welche außer Ackerbau und Viehzucht auch Fischerei treiben, und sich mit Frachtfuhrwesen beschäftigen, indem sie von Frankfurt Güter nach Norddeutschland fahren. An Aeckern sind 802, an Wiesen 290, an Gärten 18, und an Weiden 117 Morgen vorhanden. Das jährliche Erzeugniß beträgt im Durchschnitte an Korn 200, an Waizen 2, an Gerste 50, an Hafer 80, an Rübsaamen 2, an Kartoffeln 80, an Erbsen 10 und an Wicken 1 Mötte; dann 150 Pf. Flachs, 4 Pf. Hopfen, 26 Fuder Kraut und 26 Fuder Klee. Von den verschiedenen Viehgattungen sind 48 Pferde, 6 Ochsen, 72 Kühe, 35 Rinder, 329 Schaafe, 47 Schweine und 1 Ziege vorhanden. Auch befindet sich hier eine Potaschensiederei.

Altenlotheim, Dorf von 69 Häusern, 40 Nebengebäuden und 476 Einwohnern, welche sich, außer 38 Juden, zur lutherischen Religion bekennen. Die Gemarkung enthält 1045 Morgen Aecker, 496 M. Wiesen, 21 M. Gärten und 308 M. Weiden. Erzeugt wird jährlich

Digitized by Google

im Durchschnitt an Korn 300, an Waizen 10, an Gerste 200, an Hafer 150, an Rübsaamen 40, an Kartoffeln 150, und an Erbsen 20 Mötte, dann 500 Pfund Flachs, 50 Pf. Hopfen, 8 Fuder Kraut und 50 Fuder Klee. Der Viehstappel besteht aus 25 Pferden, 68 Ochsen, 110 Kühen, 21 Rindern, 488 Schaafen, 33 Schweinen und 9 Ziegen. Auch befindet sich hier eine Potaschensiederei.

Niedernorke, Dorf an der Orke, nach Obernorke in Kurhessen eingepfarrt, mit 18 Wohnhäusern, 22 Nebengebäuden und 135 lutherischen Einwohnern. Es besitzt 350 Morgen Aecker, 215 M. Wiesen und 12 Morgen Gärten. Erzeugt wird jährlich im Durchschnitte 80 Mötte Korn, 2 M. Waizen, 16 M. Gerste, 35 M. Hafer, 2 M. Rübsaamen, 60 M. Kartoffeln, 3 M. Erbsen und 1 M. Wicken, dann 100 Pf. 2 Fuder Kraut und 4 Fuder Klee. Von Vieh sind vorhanden 17 Pferde, 4 Ochsen, 30 Kühe, 18 Rinder, 130 Schaafe, 28 Schweine und 3 Ziegen. Auch besitzt der Ort eine beträchtliche Bienenzucht, eine Potaschensiederei und jährlich zwei Pferde-, Rindvieh- und Krämermärkte.

Höringhausen, lutherisches Pfarrdorf von 106 Häusern, 56 Nebengebäuden und 2 adelichen, der Wolff von Gudenberg'schen Familie gehörigen Höfen, wovon sich einer im Dorfe selbst, der andere aber, Neudorf genannt, unweit davon befindet. Einwohner hat Höringhausen mit Neudorf 769, worunter 597 Evangelische, 8 Mennoniten und 145 Juden sind. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Krämerei, Branntweinbrennerei und Taglohn. Auch giebt es hier 3 Pottaschensiedereien und 2 Mühlen. Die Gemarkung des Orts enthält 3472 Morgen Aecker, 612 M. Wiesen,

Digitized by Google

57 M. Gärten, und 1216 M. Waldung. Man erzeugt jährlich im Durchschnitt 1200 Mötte Korn, 8 M. Waizen, 100 M. Gerste, 350 M. Hafer, 24 M. Rübsaamen, 340 M. Kartoffeln, 14 M. Erbsen, 1 M. Linsen und 10 M. Wicken; dann 900 Pfund Flachs, 10 Pf. Hopfen, 20 Fuder Kraut und 70 Fuder Klee. An verschiedenen Viehgattungen sind vorhanden 53 Pferde, 105 Ochsen, 147 Kühe, 39 Rinder, 1,220 Schaafe und 121 Schweine. Auch hält der Ort 4 Krämermärkte, so wie die von Corbach, (Hauptstadt des Fürstenthums Waldeck) nach Frankenberg in Kurhessen führende Heerstraße durch Höringhausen zieht.

Eimelrod, lutherisches Pfarrdorf unweit der Diemel, mit 45 Wohnhäusern, 27 Nebengebäuden und 380 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Strohschneiden ernähren. In letzterer Hinsicht verlassen viele Mannspersonen jährlich auf mehrere Monate ihre Heimath und begeben sich in die Rheingegenden, um sich daselbst durch Strohschneiden Geld zu verdienen. Die Gemarkung des Orts enthält 2012 Morgen Aecker, 278 M. Wiesen, 2 M. Gärten, 5 M. Weiden und 43 M. Wald. Man erzeugt im Durchschnitt jährlich 100 M. Korn, 30 M. Gerste, 100 M. Hafer, 4 M. Rübsaamen, 100 M. Kartoffeln, 7 M. Erbsen und 2 M. Wicken; dann 100 Pf. Flachs, 4 Fuder Kraut und 2 Fuder Klee. Der Viehstappel besteht aus 9 Pferden, 32 Ochsen, 64 Kühen, 32 Rindern, 62 Schaafen und 6 Ziegen.

Digitized by Google

III.

Landrathsbezirk Battenberg.

Er begreift die Städte Battenberg, Biedenkopf, Breidenstein und Hatzfeld mit den Kolonien Oberndorf, Elsoff, Schaafhört und Elberfeld, dann die Dörfer Battenfeld, Berghofen, Achenbach, Allendorf mit der Kolonie Osterfeld, Oberdieten, Niederdieten, Bromskirchen mit der Kolonie Heligerholz, Dodenau, Leisa, Holzhausen, Klein-Gladenbach, Wiesenbach, Oberasphe, Frohnhausen, Eisa, Redighausen, Rennerthausen, Wallau, Weisenbach, Wolzhausen, Quotshausen, Niederhörle, Wolfgruben, Krombach, Eckelshausen, Engelbach, Derbach, Buchenau und Breidenbach.

Battenberg, Städtchen und Sitz des Landraths, auf einer Höhe gelegen, an deren Fuß die Eder fließt. Die hiesige Gegend ist im Jahr 778 durch die Niederlage der Sachsen zuerst bekannt geworden. Später besaßen den Ort die Abkömmlinge der Grafen von Hohenlinden, welche bald unter dem Namen Grafen von Wittgenstein, bald unter dem Namen Grafen von Battenberg erscheinen. Im Jahr 1228 hatte Battenberg schon städtische Rechte, und im Jahr 1291 erhielt Schloß und Stadt Battenberg das Erzstift Mainz, von dem es im Jahr 1464 pfandweise an den Landgrafen Heinrich III. kam.

Battenberg hat 2 Burgen, wovon aber nur eine noch bewohnt wird, 143 Häuser und 975 Einwohner, welche sich, außer einigen Juden, zur lutherischen Religion bekennen. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht und Handwerke. Auch befindet sich $^1/_2$ Stunde von der Stadt, nahe am Ederfluße, ein herr-

Digitized by Google

schaftliches Eisenhammerwerk, der Auhammer genannt, welches aus einem Stabhammer mit 2 Feuern und einem Zainhammer besteht. Das Werk bezieht die Masseln von der 4 Stunden entfernten Ludwigshütte und ist mit dem dabei gelegenen Gute verpachtet. An Aeckern besitzt die Stadt 1548, an Wiesen 717 und an Weiden 551 Morgen.

Biedenkopf, sehr gewerbsame Stadt und Sitz des Landgerichts, an der Lahn, am Fuße eines Bergrückens gelegen. An ältern Nachrichten von Biedenkopf fehlt es. Der Ort kommt erst in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts vor und wird im Jahr 1304 als Stadt genannt. Landgraf Otto hatte im Jahr 1307 das Schloß Biedenkopf, welches vormals hinter dem Berge stand und von Heinrich I. erbaut ward, vornen auf denselben errichtet. Im Jahr 1335 ist der Anfang zur Erbauung der Vorstadt gemacht worden, welche hernach durch die beiden Ortschaften Gunzhausen und Dreckershausen erweitert wurde, indem die Einwohner derselben ihre Häuser abbrachen und solche vor den Thoren der Stadt Biedenkopf wieder erbauten. Im April 1635 brannten in der Stadt 62 Gebäude nebst der schönen Döringsburg ab. Das Feuer ergriff auch den nahe gelegenen Wald, und legte ihn ganz in Asche; daher noch jetzt der Hügel, auf dem sich derselbe befand, Aschenberg (in der Provinzialsprache Eschenberg), genannt wird. Im Jahr 1637 wüthete wieder die Pest dergestalt in Biedenkopf, daß die Stadt bis auf 70 Familien ausstarb. Bald darauf, im Jahr 1647, wurde die Stadt durch ein Oestreichisches Partheikorps in Brand gesteckt, wobei 146 Gebäude, so wie die Burg des Herrn von Breidenbach ein Raub der Flammen

Digitized by Google

wurden. Im Jahr 1717 brannte Biedenkopf zum drittenmal ab, gerade als der größte Theil der Einwohner auf dem Jacobi-Markt zu Battenberg war. Im dreißigjährigen Krieg fiel in der hiesigen Ebene an der Lahn zwischen den Kaiserlichen und Schweden ein Treffen vor, in welchen die letzteren geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurden.

Biedenkopf hat 496 Häuser, ein Schloß, 4 Mahlmühlen, 2 Oelmühlen, 2 Schneidmühlen, 2 Walkmühlen, 5 Lohmühlen, 2 Ziegelhütten, eine Eisenschmelzhütte, Ludwigshütte genannt, und einen Eisenhammer. Die Zahl der Einwohner belauft sich auf 3,038 Seelen, welche außer zwei Katholiken, alle lutherisch sind, und die Hauptnahrung derselben besteht in Tuchfabrikation, Handwerken und Mühlengewerben. Die Gemarkung enthält nur 1489 Morgen Aecker, so daß die Einwohner ihren Brodbedarf nur auf 1/4 Jahr ziehen können. Man baut hauptsächlich Kartoffeln und viel Kraut, weniger an Korn, Gerste und Hafer. Beträchtlicher ist die Viehzucht, da die Stadt 1289 Morgen Wiesen und also hinlängliches Futter hat. Es werden dort 33 Pferde, 4 Ochsen, 438 Kühe, 183 Schaafe, 247 Schweine und 160 Ziegen gezählt. Auch besitzt die Stadt einen Wald von 7000 Morgen und zieht viel Obst. Die Tuchmanufaktur wird von 170 Meistern betrieben, welche sehr gut gearbeitete und gefärbte, aber meist ordinäre, und nur wenig mittelfeine Tücher verfertigen. Ferner findet man hier 8 Schön- und Schwarzfärber und 2 Zeugfabrikanten. Von andern Handwerkern hat Biedenkopf: 90 Schuhmacher, 11 Schneider, 19 Becker, 14 Metzger, 10 Schreiner, 4 Sattler, 23 Schmidte, 17 Rothgerber, 3 Weißgerber, 6 Schlosser, 17 Maurer

und Leinweber, 8 Wagner und Kiefer, 8 Hutmacher, 2 Kratzenmacher, 4 Zimmerleute, 4 Dreher, 1 Strumpfweber und zwei Seiler. Auch befindet sich hier eine Bierbrauerei und eine Buchdruckerei. Vor Einführung der Preussischen Mauth war der Absatz der hiesigen Tücher ziemlich beträchtlich.

Die Ludwigshütte, welche früher bei Königsberg stand und im Jahr 1803 von dem nunmehrigen Großherzog neu erbaut wurde, liegt eine kleine halbe Stunde oberhalb Biedenkopf, dicht am Lahnfluß, über welchen hier eine Brücke gebaut ist, zur Verbindung der Ludwigshütte mit der von Laasphe (in der Grafschaft Wittgenstein), nach Marburg und Gießen ziehenden Chaussee *). Dieses Eisenwerk besteht aus einer Schmelzhütte und einen Stabhammer mit 2 Feuern. Erstere ist 103 Fuß lang, 57 1/2 Fuß breit, und bis an das Dach 19 Fuß hoch, und enthält einen Hochofen von 37 Fuß Höhe, an welchem ein neues, in seiner Wirkung ausgezeichnetes Henschelsches Kettengebläse, durchaus von Eisen, befindlich ist. Es wird hier ein vortreffliches Roheisen erzeugt, welches nicht nur vorzügliches Stabeisen liefert, sondern sich auch zu sehr gutem Gußeisen eignet. Die Erze, welche größtentheils aus ganz vorzüchlichen Roth- und Braunsteinen bestehen, bezieht die Hütte von Königsberg, Rachelshausen und Lixfeld. Sie bedarf wöchentlich ohngefähr 348 Maas Eisenstein und 26 Fuder 2 Maas Kohlen, und beschäftiget gewöhnlich 7 Menschen. Das Hammerwerk erfodert wöchentlich

*) Die Chaussee-Strecke von der Ludwigshütte bis nach Eisa beträgt 2,722 Klafter.

Digitized by Google

ohngefähr 9 Fuder Kohlen und hat 17 Hammerschmiede in Thätigkeit. Das jährliche Produktions-Quantum richtet sich nach dem Absatze; es sind hier schon oft in einem Jahr an Roh- und Stabeisen bei einer Million Pfund erzeugt worden.

In Biedenkopf sind 5 Jahrmärkte, und darunter 3 Viehmärkte, welche aber ganz unbedeutend sind; denn im Jahr 1821 waren auf dem ersten 8, und auf jedem der beiden andern nur 6 Ochsen aufgetrieben, und selbst von diesen sind jedesmal nur 2 bis 4 Stück verkauft worden.

Bey Biedenkopf ist eine Brücke über die Lahn errichtet, und die Chaussee, welche durch Biedenkopf nach Eckelshausen zieht, theilt sich vor diesem Dorfe in zwei Arme, wovon der eine über Buchenau nach Marburg, und der andere über Wolfsgruben nach Gießen führt. Die Länge der erstern Chausseestrecke beträgt von Eckelshausen bis an die Kurhessische Grenze 2930 Klafter.

Hatzfeld, Städtchen an der Eder, mit den Ruinen eines Bergschloßes, den Kolonien Oberndorf, Elsoff, Schaafhört, Elberfeld und Lindenhof, 124 Häusern, 2 Höfen und 890 lutherischen Einwohnern welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Es ist das Stammhaus der noch blühenden Familie von Hatzfeld. Im Jahr 1340 verstattete Kaiser Ludwig den von Hatzfeld aus ihrer Feste Hatzfeld eine Stadt zu machen und gab dieser Stadt die Rechte und Ehren der Stadt Frankfurt. Vermuthlich ist um diese Zeit auch die dasige Kirche entstanden. Eine halbe Stunde unterhalb dem Städtchen liegt an der Eder ein Stabhammer mit 2 Feuern, welcher das Roheisen von der 2 Stunden entfernten Ludwigshütte bezieht. Auch befindet sich bei

Digitized by Google

Hatzfeld eine Papiermühle, während die Stadt 1,972 Morgen Aecker und 734 M. Wiesen besitzt.

Eckelshausen, lutherisches Pfarrdorf an der Chaussee nach Marburg, mit 45 Häusern, 39 Scheuern, 24 Stallungen und 270 Einwohnern, deren Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Holzverkauf sind. Auch befinden sich hier 6 Schneider, 2 Wagner, 1 Schmidt, 2 Leinenweber und 1 Strumpfwirker. Man baut nebst allen Gattungen von Getreide, auch viel Klee und Flachs. Unweit Eckelshausen liegt der Weiler Katzenbach, welcher aus 4 Bauernhäusern besteht, die mit Waldungen umgeben sind, in welchen sich vor Zeiten eine große Menge wilder Katzen aufgehalten haben, wovon der Ort und der vorbeifließende Bach ihren Namen erhielten. Zwischen Eckelshausen und Wolfsgruben ist eine Brücke über die Lahn.

Buchenau, lutherisches Pfarrdorf an der Kurhessischen Grenze, durch welches die Chaussee von Biedenkopf nach Marburg zieht. Es hat 65 Häuser, 54 Scheuern, 30 Stallungen und 460 Einwohner, welche mit dem vorstehenden Dorfe gleiche Nahrungsquellen haben, besonders aber viel Waizen bauen. Die Gemarkung enthält 1037 Morgen Aecker, 312 M. Wiesen und 29 M. Weiden. Von Handwerkern sind hier 3 Schmidte, 5 Wagner, 6 Schneider, 1 Leinenweber, 2 Schreiner und 1 Maurer. Pferde hat der Ort nicht, aber 46 Ochsen, 139 Kühe, 50 Rinder, 380 Schaafe, 109 Schweine.

Derbach, lutherisches Pfarrdorf in einer rauhen Gegend, mit 53 Häusern, 44 Scheuern, 94 Stallungen und 368 größtentheils armen Einwohnern, welche sich nur kümmerlich von Ackerbau, Viehzucht und Holzverkauf

Digitized by Google

ernähren, Waizen wird hier keiner gebaut, aber Korn, Gerste, Hafer, Flachs, Klee u. s. w.

Engelbach, nach Derbach eingepfarrtes Dorf an der Kurhessischen Grenze, mit 46 Häusern, 23 Scheuern, 26 Stallungen und 329 meist armen Einwohnern, welche mit Derbach gleiche Nahrungsquellen haben. Doch giebt es hier auch 1 Schmidt, 1 Wagner, 1 Schreiner, 1 Dachdecker, 2 Zimmerleute, 1 Leinenweber und 2 Schneider.

Wolfgruben, nach Eckelshausen eingepfarrtes Dorf auf der Chaussee von Biedenkopf nach Gießen, mit 25 Häusern, 22 Scheuern, 21 Stallungen und 163 Einwohnern, worunter sich 8 Schneider und 4 Schmidte befinden.

Dodenau, lutherisches Pfarrdorf an der Eder mit 112 Häusern, 5 Höfen und 731 Einwohnern, worunter viele Nagelschmiede sind. Auch befindet sich hier eine Papiermühle. An Aeckern besitzt der Ort 1869, an Wiesen 727 und an Weiden 46 Morgen.

Battenfeld, lutherisches Pfarrdorf an der Eder, mit 80 Häusern und 970 Einwohnern. Der Ort hat Viehmärkte; auch giebt es hier Pottaschensiedereien, welche die calcinirte Pottasche nach Elberfeld, Barmen u. s. w. ausführen.

Von der Patrimonialgerichtsherrschaft Grund Breidenbach des Freiherrn von Breidenstein gehören zu diesem Landrathsbezirke das Städchen Breidenstein und die Dörfer Breidenbach, Kleingladenbach, Wiesenbach, Wallau, Wolzhausen, Quotshausen, Niederhörle, Achenbach, Oberdieten und Niederdieten.

Breidenstein, kleines Städtchen an der Lahn, mit 2 Höfen, 36 Häusern und 260 Einwohnern. Im

Digitized by Google

Jahr 1398 erwirkten sich Gerlach und Johann von Breidenbach von Kaiser Wenzel eine Urkunde, um zu ihrer Feste Breidenstein ein Städchen bauen zu dürfen. Es befindet sich hier ein Eisenhammer, der das Roheisen von der Ludwigshütte bezieht. Auch werden hier, so wie im Grund Breidenbach, viele wollene und leinene Strümpfe gestrickt, und damit ein starker Handel in das In- und Ausland getrieben.

Breidenbach, lutherisches Pfarrdorf, von 82 Häusern und 602 Einwohnern. Es ist ein sehr alter Ort der schon im Jahr 913 vorkommt, und hat ein Schloß und eine Kupferschmelzhütte. An Aeckern besitzt das Dorf 1275, an Wiesen 375 und an Weide 9 Morgen.

Wallau, lutherisches Pfarrdorf an der Lahn, mit 90 Häusern, 679 Einwohnern und einer Papiermühle, welche sehr schönes Papier verfertiget.

Bromskirchen, lutherisches Pfarrdorf an der Grenze der Preußischen Provinz Westphalen, mit 789 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht nähren, da der Ort 3460 Morgen Aecker und 1023 Morgen Wiesen besitzt.

Rennertshausen, lutherisches Pfarrdorf von 677 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind. An Aeckern besitzt der Ort 1881 und an Wiesen 1008 Morgen.

Frohnhausen, lutherisches Pfarrdorf unfern der Eder, mit 320 Einwohnern, welche besonders eine starke Viehzucht haben, indem der Ort 406 Morgen Wiesen und 667 Morgen Weiden hat. Das Ackerland enthält 1224 Morgen.

Leisa, lutherisches Pfarrdorf von 285 Einwohnern, welche von Ackerbau und Viehzucht leben. Die Gemar-

Digitized by Google

kung des Orts enthält 1185 Morgen Aecker, 458 M. Wiesen und 176 M. Weiden.

IV.

Landrathsbezirk Gladenbach.

Derselbe enthält den Marktflecken Gladenbach, die unmittelbar landesherrlichen Dörfer Bischoffen, Bottenhorn, Dautphe, Homertshausen, Silberg, Endbach, Günterod, Friedensdorf, Allendorf, Dammshausen, Ammenhausen, Hartenrod, Holzhausen, Mornshausen, Herzhausen, Mornzhausen, Erdhausen, Niederweidbach, Runzhausen, Bellnhausen, Diedenshausen, Rachelshausen, Sinkershausen, Frohnhausen, Friebertshausen, Richenbach, Weidenhausen, Römershausen, Kehlnbach, Wilsbach, Roßbach, Oberweidbach, Wommelshausen, Schlierbach und Dernbach, endlich die Freiherrlich Breidenstein'schen Dörfer Frechenhausen, Lixfeld, Simmersbach, Gönnern, Steindorf, Obereisenhausen, Roth, Oberhörle und Elmshausen.

Gladenbach, Marktflecken und Sitz der Bezirksbehörden, an der von Biedenkopf nach Gießen ziehenden Kunststraße gelegen. Es hat 166 Häuser mit 948 Einwohnern, welche fast alle lutherisch sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und Handwerke. Aber die Gemarkung des Orts enthält nur 582 Morgen Aecker und 133 Morgen Wiesen.

Holzhausen, lutherisches Pfarrdorf in einer rauhen kalten Gegend, mit 79 Häusern, 63 Scheuern, 41 Stallungen und 483 Einwohnern, welche sich von Ackerbau,

Digitized by Google

Viehzucht und Holzverkauf nähren. An Aeckern besitzt der Ort 826, und an Wiesen 497 Morgen. Auch giebt es hier 5 Schmiedte, 3 Wagner, 1 Schreiner und 6 Schneider.

Dautphe, lutherisches Pfarrdorf mit 49 Häusern, 42 Scheuern, 76 Stallungen und 320 Einwohnern, welche außer Ackerbau und Viehzucht, auch andere Gewerbe treiben, indem sich hier 3 Schmiedte, 1 Wagner, 4 Schneider, 3 Leinweber, 4 Krämer, 1 Becker, 1 Spengler, 2 Schreiner und 4 Zimmerleute befinden. Die Gemarkung des Orts enthält 997 Morgen Aecker, 378 M. Wiesen und 4 M. Weide.

Silberg, nach Dautphe eingepfarrtes Dorf von 28 Häusern, 24 Scheuern, 45 Stallungen und 178 Einwohnern. Hier befindet sich ein Kupferbergwerk, die Ludwigsgrube genannt, welche 13 Bergleute und 1 Steiger beschäftiget, aber gegenwärtig in Zubuße ist. Es liefert edle Kupferkiese und Buntkupfererze, welche, sobald einige hundert Zentner zusammen sind, in der Kupferhütte zu Breidenbach geschmolzen werden.

Friedensdorf, nach Dautphe eingepfarrtes Dorf, mit 46 Häusern, 3 Mühlen, 40 Scheuern, 47 Stallungen und 308 Einwohnern, welche besonders viel Waizen bauen. An Aeckern besitzt das Dorf 849, an Wiesen 380 und an Weiden 51 Morgen.

Mornshausen, nach Dautphe eingepfarrtes Dorf, auf der von Biedenkopf nach Gießen ziehenden Chaussee, mit 38 Häusern, 35 Scheuern, 20 Stallungen und 210 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Holzverkauf nähren. Aecker enthält die Gemarkung des Orts 850 und 307 Wiesen.

Hartenrod, lutherisches Pfarrdorf mit 82 Häu-

Digitized by Google

sern, 3 Mühlen und 548 Einwohnern. Es befindet sich hier eine verlassene Kupfergrube, in welcher auch Silbersahlerze brechen.

Lirfeld, lutherisches Pfarrdorf im Grund Breidenbach, dem Freiherrn von Breidenstein gehörig, mit 335 Einwohnern und 2 Eisengruben, wovon aber gegenwärtig nur die Grundstruthgrube in Betrieb ist. Sie liefert einen guten, dichten Roth-Eisenstein. Die Gemarkung des Dorfs enthält 1079 Morgen Aecker und 225 Morgen Wiesen.

Wommelshausen, Dorf und Bürgermeisterei mit einem verlassenen Bergwerke das theils Kupfer, theils Silbersahlerze lieferte.

Rachelshausen, Dorf zur Bürgermeisterei Runzhausen gehörig, mit sehr ergiebigen Eisengruben, deren Erze in der Ludwigshütte geschmolzen werden.

Roth, Dorf im Grund Breidenbach, dem Freiherrn von Breidenstein gehörig. Es befindet sich hier eine verlassene Kupfergrube, welche man wieder aufnehmen sollte.

Weidenhausen, lutherisches Pfarrdorf mit 5 Mühlen und 373 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren. An Aeckern besitzt der Ort 1173, und an Wiesen 535 Morgen.

Römershausen, lutherisches Pfarrdorf von 225 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau und Viehzucht besteht, wozu 1081 Morgen Aecker und 297 Morgen Wiesen vorhanden sind.

Digitized by Google

V.

Landrathsbezirk Butzbach.

Er begreift die Städte Butzbach, Friedberg, Assenheim und Münzenberg; den Marktflecken Oberroßbach, und die Dörfer Niederroßbach, Stockstadt, Oberwöllstadt, Obermörle, Niedermörle, Fauerbach, Münster, Hochweisel, Maibach, Bodenrod, Oppertshafen, Ostheim, Rockenberg, Trais-Münzenberg, Mehlbach, Ziegenberg, Langenheim, Beyenheim, Steinfurt, Wisselsheim, Oberflorstadt, Niederflorstadt, Niederwöllstadt, Ossenheim, Bauernheim, Wickstadt und Fauerbach.

Butzbach, Stadt in einer Ebene, an der Heerstraße von Frankfurt nach Gießen gelegen. Es ist ein uralter Ort, der schon unter Karl dem Großen bei Schenkungen an das Kloster Lorsch öfters vorkommt. Im Jahr 1321 wurde Butzbach zur Stadt erhoben, indem Kaiser Ludwig der Baier dem Philipp von Falkenstein für seine villa Butspach alle Rechte der Stadt Frankfurt verlieh. Von dem Falkenstein'schen Haus kam die Stadt an das Eppenstein'sche, und ward, als dieses sich in zwei Linien theilte, ebenfalls getheilt. Gottfried X. von der Münzenbergischen Linie verpfändete in den Jahren 1464 und 1468 das eine seiner Viertheile an Graf Otto von Solms für 26,000 Gulden, und verkaufte es diesem im Jahr 1478. Das andere Viertheil verkaufte derselbe ebenfalls im Jahr 1478 an Graf Philipp von Katzenellenbogen für 40,000 Gulden. Der Antheil der Königsteinischen Linie kam nach dem Erlöschen derselben an Mainz, und wurde von diesem im Jahr 1595 für 26,000 Gulden an Landgraf

Ludewig IV. verkauft. Das Katzenellenbogische Viertheil war schon früher mit der Grafschaft Katzenellenbogen an das landgräfliche Haus gekommen, und das Solmsische erkaufte endlich im Jahre 1714 Landgraf Ernst Ludewig.

Butzbach ist mit Mauern umgeben, hat eine Vorstadt, eine alte, große, im fünfzehnten Jahrhundert erbaute Kirche, ein Schloß welches vormals der Wittwensitz der Landgräfinnen war, jetzt aber in eine Cavallerie-Kaserne umgeschaffen ist, und 408 Wohnhäuser. Die Bevölkerung der Stadt, ohne Garnison, beträgt 2,190 Seelen, welche sich größtentheils zur lutherischen Religion bekennen, indem es hier nur 30 Katholiken und 40 Juden giebt. Die vorzüglichsten Nahrungszweige der Einwohner sind Feld- und Gartenbau, Handwerke und einige andere Gewerbe. Die Gemarkung der Stadt enthält 1553 Morgen Aecker, 615 M. Wiesen und 126 M. Gärten, während unter den Professionisten besonders die 18 Strumpfwirker und 15 Rothgerber genannt zu werden verdienen, wovon mehrere ihr Gewerbe fabrickmäßig treiben. Die letztere verfertigen aber größtentheils nur Oberleder, und blos 2 Gerber machen auch Sohlleder, daher die 108 Schuhmacher dieser Stadt ihren Bedarf meist von Frankfurt beziehen müssen. Die Strumpfmanufacturen, welche wollene Strümpfe, Kappen, Handschuhe, Hosen und Leibchen liefern, sind jetzt, seitdem die Aufkäufe nach Amerika nicht mehr statt finden, von wenigem Belange. Ferner sind in Butzbach 2 Weißgerber, 8 Hutmacher, 2 Färber und mehrere andere Handwerker, dann einige geschickte Schreiner, welche für die Frankfurter Messen arbeiten. Die durchziehende Heerstraße von Frankfurt nach Gießen, Marburg,

Digitized by Google

Cassel u. s. w. *) giebt ebenfalls einen nicht unbedeutenden Erwerb. Von Butzbach führt auch eine Chaussee nach dem Dorfe Griedel, an der Wetter gelegen, welche 848 Klafter lang ist.

Friedberg, Stadt und Burg, in der Wetterau, auf einer Anhöhe gelegen. Daß dieser Ort seine Entstehung den Römern verdanke, davon weiß die Geschichte nichts. Im Gegentheil kann die Stadt auf kein hohes Alter Anspruch machen; denn erst im Jahr 1217 kommt der Name Friedbergs vor, und selbst damals bezeichnete er vielleicht blos die Reichsburg **), welche am Rande des Friedberger Reichsforstes entstanden war, weil die Burgen gewöhnlich älter als die Städte sind. Die ältesten Begünstigungs-Urkunden, die Friedberg betreffen, sind von König Richard vom Jahre 1257. Durch die eine verspricht derselbe, keine Befestigung und kein Schloß innerhalb der Ringmauern der Stadt anzulegen. Rudolf von Habsburg bestätigte der Stadt nicht blos ihre Freiheiten überhaupt, sondern gewährte ihr zugleich das Vorrecht, daß ihre Bürger vor keine auswärtige Gerichte sollten gefordert werden können. Im Jahre 1273 verband sich Friedberg, und die drei andern wetterauischen Reichsstädte Frankfurt, Gelnhausen

*) Die Länge der Kunststraße von Butzbach über Friedberg und Vilbel bis an die Frankfurter Grenze beträgt 11,685, und von Butzbach über Gießen bis zur Kurhessischen Grenze 12,400. Klafter.

**) Kaiser Friedrich II. gebot damals dem Burggrafen zu Friedberg den Ulrich von Münzenberg in Besitze seiner Grafschaft nicht zu stören. Es war also im Jahr 1217 die Burg Friedberg schon vorhanden.

Digitized by Google

und Wetzlar, mit Mainz, Worms und Oppenheim; und im Jahre 1278 verbanden sie sich mit noch mehreren andern Städten am Rhein und einigen Fürsten, den Landfrieden zwei Jahre lang aufrecht zu erhalten. Im Jahre 1385 waren die vier wetterauischen Städte unter den fünf und fünfzig Städten, welche in Kostnitz ein Schutz-Bündniß auf neun Jahre schlossen. Im Jahre 1374 überfällt Graf Johann von Solms die Stadt Friedberg, wird aber vor dem Userthor in die Flucht geschlagen. Am 10. Juli 1796 fiel bei und in Friedberg ein Treffen vor, als die östreichische Armee sich zurückzog, und die französische unter Kleber und Lefevre verfolgte. Seit Rudolfs Zeiten gab es immerfort Streitigkeiten zwischen Stadt und Burg, und dem ungeachtet hatte sich letztere in ihrer Verfassung befestigen und bis auf die neuesten Zeiten erhalten können, während die Burgen Gelnhausen und Kalsmunt die gleichen Ursprungs waren, und in ähnlichen Beziehungen zu den anliegenden Reichsstädten standen, längst nicht mehr sind. Im Jahre 1806 kam die Burg Friedberg mit den dazu gehörigen Aemtern Großkarben, Altenstadt und Büdesheim unter Hessen-Darmstädtische Oberhoheit, und als im Jahre 1819, der letzte Besitzer dieser Burggrafschaft, Graf von Westphalen, ohne männliche Erben starb, wurde sie ein unmittelbarer Landestheil des Großherzogthums. Die vormalige freie Reichsstadt Friedberg fiel schon im Jahre 1802 durch den Reichsdeputationsrezeß als Entschädigung an das Haus Hessen Darmstadt.

Die Stadt Friedberg hat 340 Häuser, 3 Mühlen und eine sehenswerthe Kirche, welche die merkwürdigste evangelische Kirche in den Provinzen Oberhessen und Starkenburg ist. Sie ist wahrscheinlich im dreizehnten Jahrhun-

Digitized by Google

dert erbaut, ist über 200 Schuh lang, und hat ein 70 Schuh hohes Gewölbe, welches auf 12 verzierten Pfeilern ruht. Die beiden Thürme sind unvollendet und haben das Eigenthümliche, daß der untere Theil eine Halle bildet, welche nicht nach vorn, auf der Westseite, sondern seitwärts, gegen die Nord- und Südseite offen ist. Auch die Glasmalereien und der Tabernackel im Chor sind sehenswerthe Gegenstände dieser Kirche. Schade daß die häßlichen Emporkirchen das Innere derselben verunstalten.

Einwohner zählt die Stadt Friedberg 2,931, worunter sich 2,511 Evangelische, 116 Katholiken und 314 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen derselben sind Feld- und Gartenbau, Handwerke und Handel. Die Gemarkung der Stadt enthält 2,276 Morgen Aecker, 251 M. Wiesen und 336 M. Gärten. Man baut besonders Waizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen und Wicken. Getreide wird im Ueberfluß erzeugt, aber an Holz hat die Stadt Mangel, daher man meist mit Braunkohlen feuert. Der Obstbau ist sehr beträchtlich; auch macht man viel Obstwein. Professionisten zählt die Stadt 230, worunter 12 Bierbrauer und Kiefer, 12 Becker, 31 Metzger, 52 Schuhmacher, 32 Schneider, 8 Leinenweber, 4 Wollweber u. s. w. sind. Einige Schreiner treiben ihre Profession fabrickmäßig und führen ihre Kunsterzeugnisse auf die Frankfurter Messen. Die Metzger verfertigen viele Würste und bringen sie, so wie Speck und Schinken, auf die Frankfurter Messen. Auch wurde sonst viel Bier ausgeführt, gegenwärtig aber hat die Braunahrung abgenommen. Fabriken sind in Friedberg nicht, ausser einer Tabacksfabrick, welche Herr Morelli betreibt. Krämer-Märkte hält Fried-

Digitized by Google

berg 4, welche jedesmal 2 Tage dauern und ehedem sehr ansehnlich waren. Auch hatte Friedberg sonst eine Messe, die aber Kaiser Ludwig IV. im Jahr 1340 nach Frankfurt verlegte, wegen des leichtern Transports der Waaren. Uebrigens ist Friedberg der Sitz eines Landgerichts und hat eine lateinische Schule mit 3 Lehrern, in welcher die Schüler so weit gebracht werden, daß sie die Universität mit Nutzen beziehen können. Auch bestehen hier eine deutsche Knaben- und Mädchenschule, von denen jede ihren eigenen Lehrer hat. Das Judenbad in der Judenstrasse, will man für römisch ausgeben. Es ist aber nichts als ein tiefer Brunnen, den man mit einer Treppe versehen hat, und in welchem die Judenweiber sonst ihre Reinigung hielten.

Die Burg Friedberg, auf einer felsigen Anhöhe gelegen, fügt sich zwar an die Stadt, bildet aber mit ihren Gebäuden ein geschlossenes Ganze. Sie hat 65 Häuser, eine lutherische Kirche und 496 Einwohner, worunter 356 Evangelische, 134 Katholiken und 6 Juden sind. Auch befindet sich in dieser Burg das evangelische Schullehrer-Seminarium, wovon schon in der ersten Abtheilung die Rede war, und die Kaserne für das hier garnisonirende Infanterie-Bataillon.

Zwischen Friedberg und Oberroßbach ist Strasheim, ein im dreißigjährigen Kriege zerstörter Ort, bey dem sich die in Tacitus erwähnten castra vetera befanden. Gegenüber, auf dem Gebirge liegen die Ruinen der Cappersburg, das Castellum Capri der Römer.

Assenheim, Städchen an der Nidda, das im Jahre 1268 als befestigter Ort erscheint, wo die Herrn von Falkenstein ihre Burgmänner hatten, und im Jahre 1275 eine Stadt (oppidum) genannt wird. Bey

Digitized by Google

der Münzenbergischen Theilung fiel ein Sechstheil von Assenheim an Hanau, und kam von diesem im Jahr 1810 an den Großherzog von Hessen. Die übrigen fünf Theile an Sayn und Isenburg. Diether von Sayn versetzte im Jahre 1446 seinen Antheil nebst Niederwöllstadt und Zugehörungen für 9,000 Gulden an Frank von Kronenberg. Durch Ablösung kamen die meisten dieser Besitzungen an Solms, dem das Recht hierzu zustand. Gegenwärtig gehören von Assenheim $^2/_{12}$ dem Großherzog von Hessen unmittelbar, $^5/_{12}$ dem Grafen von Isenburg-Wächtersbach, und $^5/_{12}$ dem Grafen von Solms-Rödelheim; beide letztere Antheile kamen im Jahre 1806 unter Hessische Oberhoheit.

Im Ganzen hat Assenheim 148 Häuser, ein den Grafen von Solms-Rödelheim zugehöriges Schloß, und 669 Einwohner, worunter 564 Lutheraner, 35 Katholiken, 29 Reformirten und 11 Juden sind. Die Nahrungszweige der Einwohner sind Acker- und Gartenbau, Handwerke, Taglohn und Krämerei. Die Gemarkung enthält 1851 Morgen Aecker, 347 M. Wiesen, 170 M. Gärten und 180 M. Wald. Man baut Waizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen Rübsaamen u. s. w. und kann einen beträchtlichen Theil davon ausführen. Von Professionisten giebt es 4 Bäcker, 2 Metzger, 7 Schneider, 5 Schuhmacher, 10 Leinenweber, 2 Schmidte, 3 Sattler, 1 Schlosser, 2 Kiefer, 3 Schreiner, 1 Glaser und 3 Zimmerleute. Auch befindet sich hier ein Steinbruch, welcher 3 bis 4 Menschen beschäftiget. Ueber die Nidda ist bei Assenheim eine steinerne, und unterhalb dem Städtchen an der Mündung der Wetter, eine hölzerne Brücke errichtet. Von dem Gebäude der Tempelherrn, die hier einen Hauptsitzt hatten, sind noch Überbleibsel vorhanden.

Digitized by Google

Münzenberg, Städchen in der Wetterau, am Fuße eines Berges gelegen, auf dem sich die Reste des alten Schlosses Münzenberg befinden. Es hat schon im dreizehnten Jahrhundert städtische Rechte erhalten, indem ein dasiger Schultheiß schon im Jahre 1231 vorkommt. Als das Haus des Herrn von Münzenberg im Jahre 1276 ausstarb, bestättigten die Erben der Stadt Münzenberg ihre Freiheiten und Rechte, mit denen sie begründet worden war. Namentlich auch, daß Burg, Stadt und Bürger nie sollten getheilt, sondern gemeinschaftlich als ein untheilbares Ganze von allen besessen werden. Es waren die von Hanau, von Falkenstein, von Weinsberg, von Pappenheim und von Schöneberg, welchen damals die Münzenbergische Verlassenschaft zufiel. Den Falkensteinern gelang es zwar, die übrigen Theile mit Ausnahme des Hanauischen an sich zu bringen. Aber nach ihrem Erlöschen folgten neue Abtheilungen, wobei jedoch der gemeinschaftliche Besitz von Münzenberg stets fest gehalten wurde. Und so kam es dann, daß jetzt $^{18}/_{48}$ von Münzenberg der Großherzog von Hessen unmittelbar, $^{10}/_{48}$ der Graf von Stollberg-Otenberg, $^{15}/_{48}$ der Fürst Solms-Braunfels, und $^{5}/_{48}$ der Graf von Solms-Laubach besitzen.

Häuser hat Münzenberg 148, und Einwohner 807, welche sich fast alle zur evangelischen Kirche bekennen. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Handwerken und einigen andern Gewerben. Die Gemarkung der Stadt enthält 2979 Morgen Ackerland, 581 Morgen Wiesen und 67 M. Viehweiden. Von der alten Burg, die zerfallen ist, und das Stammschloß der Dynasten von Münzenberg war, hat man eine schöne Aussicht in die Ebene der Wetterau.

Digitized by Google

Ober-Roßbach, Marktflecken am Fuße des Taunus, an der Roßbach gelegen. Es kommt schon im Jahr 884 vor und hat 179 Häuser mit 1095 Einwohnern, welche sich fast alle zur evangelischen Kirche bekennen, indem sich hier nur wenige Katholiken und Juden befinden. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht, Handwerken, besonders Webereien und Spinnen. Die 92 Leinenweber und 7 Strumpfweber arbeiten größtentheils für die Fabrikanten zu Friedrichsdorf in der Landgrafschaft Hessen-Homburg. Ober- und und Nieder-Roßbach besitzen zusammen an Aeckern und Gärten 4195, an Wiesen 718 und an Waldung 1943 Morgen. Ausserdem sind die Einwohner beider Orte auch in den benachbarten Gemarkungen stark begütert.

Nieder-Roßbach, Dorf an der Roßbach, mit 76 Häusern und 435 lutherischen Einwohnern. Es befindet sich hier auf dem Wege nach Friedberg ein Sauerbrunnen, welcher zwar gefaßt, aber von geringem Gehalt ist.

Ober-Mörle, großes katholisches Pfarrdorf, mit 282 Häusern und 1593 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Taglohn ernähren. Die Gemarkung des Orts enthält 5144 Morgen Ackerland, 789 M. Wiesen und Gärten und 1605 M. Waldung. Man baut besonders Waizen, Korn, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen und Wicken. Getreide wird im Ueberfluß gezogen und es kann ein großer Theil davon ausgeführt werden. Der Frhr. von Wetzel besitzt hier einen schönen Hof.

Nieder-Mörle, katholisches Pfarrdorf an der Chaussee von Friedberg nach Gießen, mit 104 Häusern und 678 Einwohnern, welche mit Ober-Mörle gleiche Nahrungsquellen haben. An Aeckern besitzt der Ort 1761 und an Wiesen 178 Morgen.

Digitized by Google

Ober-Wöllstadt, katholisches Pfarrdorf an der Chaussee von Friedberg nach Frankfurt, mit 107 Häusern und 690 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind. Die Gemarkung von Oberwöllstadt enthält 1827 Morgen Aecker, und 80 M. Wiesen und Gärten. Den Mangel an Wiesen ersetzt der starke Kleebau. Auch wird viel Obst aller Art gezogen und Obstwein bereitet.

Rockenberg, katholisches Pfarrdorf an der Wetter, von 129 Häusern und 912 Einwohnern, wobei auf einer Anhöhe Marienschloß liegt, ein vormaliges Nonnenkloster, das im Jahr 1803 aufgelößt und im Jahr 1810 zu einem Landes-Zucht- und Besserungshaus eingerichtet wurde, so daß sich jetzt daselbst 11 Schlafzimmer, 14 Arbeitszimmer, 4 Krankenzimmer, 4 Strafkerker, eine Lehrstube, ein Badhaus, ein Waschhaus und eine Schmidte befinden. Von den Strafkerkern befinden sich 2 unter der Erde, und 2 ober derselben, in welche die Züchtlinge eingesperrt werden, wenn sie sich in der Anstalt selbst eines Vergehens schuldig machen. In dieser Zucht- und Besserungsanstalt werden gegenwärtig von den Züchtlingen fast alle Professionen getrieben, auch sehr schöne Strohkappen, weiße, grüne und schwarze verfertiget, die starken Absatz finden, so wie daselbst seit kurzem auch die Seidenweberei im Gange ist. Kommt ein Züchtling, welcher eine Profession erlernt hat in die Anstalt, so arbeitet er in seinem Handwerke fort und kann sich noch in demselben vervollkommnen. Auch wird mancher junge Mensch, der noch keine Profession erlernt hat, in irgend einer unterrichtet, so daß er nach vollendeter Strafzeit der bürgerlichen Gesellschaft als nützliches Mitglied zurückgegeben werden kann. Deß-

Digitized by Google

gleichen werden diejenigen Züchtlinge, welche Unterricht im Leſen, Schreiben und Rechnen nöthig haben, wieder von ſolchen Züchtlingen, die darin erfahren ſind, unterrichtet. Den Religionsunterricht ertheilen der katholiſche Pfarrer zu Rockenberg und der evangeliſche zu Steinfurth, welche nicht nur jeden Sonntag abwechſelnd predigen, ſondern auch in jeder Woche einige Stunden mit den Züchtlingen katechiſiren müſſen. Zudem werden Morgens und Abends von einem dazu geeigneten Züchtling aus einem Buche moraliſche Abhandlungen und religiöſe Betrachtungen vorgeleſen.

Die Verköſtigung der Züchtlinge beſtimmt ſich nach den beſtehenden zwei Klaſſen, in welche die Züchtlinge eingetheilt ſind. Jeder Züchtling, wenn er ankommt, gehört zur zweiten Klaſſe, und kann nur durch ſeinen Fleiß und ſein gutes Betragen zur erſten Klaſſe gelangen. Die Züchtlinge erſter Klaſſe erhalten 1 1/2 Pfund Brod, des Mittags ein gutes Gemüſe, und Abends eine gute Suppe; dann Mittwochs und Sonntags 1/4 Pfund gebratenes Ochſenfleiſch nebſt 1/2 Loth Salz. Die Züchtlinge zweiter Klaſſe bekommen täglich 1 1/2 Pfund Brod, Mittags ein Gemüſe, aber Abends keine Suppe, und nur Sonntag 1/4 Pfund Fleiſch. Aus den Züchtlingen erſter Klaſſe werden für jedes Schlaf- und Arbeitszimmer die nöthigen Aufſeher gewählt, und dieſe erhalten als Auszeichnung jeden Morgen eine Portion Kaffee oder 3/4 Schoppen Suppe. Auch werden von Zeit zu Zeit bei den ſtatt findenden Viſitationen von dem Regierungs-Präſidenten zu Gießen, Freiherrn von Stein, diejenigen Züchtlinge, welche ſich durch gutes Betragen und Fleiß auszeichnen, mit Geld beſchenkt, das ſie bis

Digitized by Google

zu ihrer Entlassung aufbewahren, oder auch zum bessern Genuß verwenden können. *)

Das Verwaltungs- und Aufsichts-Personale in Marienschloß besteht aus einem Major als Direktor, dem Physikatarzte zu Butzbach, einem Wundarzte, einem Verwalter, einem Werkmeister, 2 Gefangenwärtern und einem Militärkommando von 60 Köpfen. Wenn ein Züchtling entlassen wird, so erhält derselbe seine mitgebrachte Kleidungsstücke wieder, und wenn sie im schlechten Zustande sind, bekommt er neue, dann einen Reisepaß und soviel Reisegeld, als er bedarf, um in seine Heimath gelangen zu können. — Die Einwohner von Rockenberg nähren sich vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht, da die Gemarkung des Orts 2314 Morgen Ackerland, 381 M. Wiesen und 10 M. Gärten enthält.

Steinfurth, lutherisches Pfarrdorf an der Wetter, welches dem Herrn von Löw gehört. Es hat 95 Häuser und 630 Einwohner, worunter 606 Evangelische, 4 Katholiken und 20 Juden sind. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau und Viehzucht, dann in Handwerken und Taglohn. An Aeckern sind vorhanden 2755, an Wiesen 316, an Hausgärten 7, und an Wald 371 Morgen; es werden jährlich 300 Fuder Waizen, 250 Fuder Roggen, 185 F. Gerste, 150 F. Hafer, und 20 F. Erbsen, Linsen und Wicken erzeugt. Klee wird auf 60, und

*) Nur aus Unkenntniß konnte man in der zweiten Kammer der Landständischen Versammlung behaupten, daß die Züchtlinge auf dem Marienschloß zu hart behandelt würden, während man in der ersten Kammer das Gegentheil sagte, und dieser Strafanstalt zu viele Humanität vorwarf. Vielmehr kann Marienschloß allen andern Zucht- und Correctionshäusern zum Muster dienen.

Digitized by Google

Hanf und Flachs auf 20 Morgen gebaut. Auch zieht man eine Menge Kartoffeln, vieles Gemüse und viel Obst. Von den Getraidearten können jährlich 500 Achtel Waizen, 250 Achtel Korn und 100 Achtel Hafer verkauft werden. Von Professionisten giebt es hier 20 Leinweber, 5 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schmidte, 2 Wagner, 3 Schreiner, 2 Zimmerleute, 1 Bierbrauer, 4 Branntweinbrenner, dann 1 Krämer, 6 Wirthe und 2 Bader. Die Leinweber arbeiten größtentheils für die Fabrikanten in Friedrichsdorf.

Wisselsheim, Dörfchen an der Wetter, gleichfalls dem Herrn von Löw gehörig. Es hat 20 Häuser und 170 lutherischen Einwohner, die sich vom Ackerbau und der benachbarten Großherzoglichen Saline, deren schon in der ersten Abtheilung erwähnt wurde, nähren. Die Gemarkung enthält 979 Morgen Aecker, 67 M. Wiesen, 11 M. Gärten und 22 M. Wald. Man baut Korn, Waizen und Hafer im Ueberfluß, so daß ein beträchtlicher Theil ausgeführt werden kann. Die Stallfütterung ist hier, so wie zu Steinfurth durchgehends eingeführt. Zwischen diesen beiden Orten befindet sich auch ein Sauerbrunnen, der aber nur von den Einwohnern derselben benutzt wird.

Unter-Florstadt, lutherisches Pfarrdorf an der Nidda, ebenfalls dem Herrn von Löw gehörig, mit 148 Häusern und 780 Einwohnern, worunter sich 662 Lutheraner, 20 Katholiken und 98 Juden befinden. Die Nahrungsquellen sind Ackerbau und Viehzucht, dann Obstbau Handwerke und Taglohn. Aecker hat der Ort 1662, Wiesen 392, Gärten 12, und Wald 1563 Morgen. Waizen, Korn, Gerste und Hafer kann ausgeführt werden. Auch wird viel Obst verkauft und Apfelwein bereitet. Klee

Digitized by Google

wird auf 80, und Flachs und Hanf auf 48 Morgen gebaut. Pferde zählt man 50, Ochsen 5, Kühe 220 und Schaafe 600 Stück. Aber die Stallfütterung ist hier noch nicht eingeführt. Von Handwerkern sind hier 7 Schuhmacher, 6 Schneider, 6 Leinweber, 2 Schmidte, 5 Schreiner, 3 Kiefer, 1 Sekler, 1 Metzger, 5 Maurer, 4 Zimmerleute, 2 Bierbrauer, 6 Brantweinbrenner; dann 4 Bader, 9 Krämer und 9 Wirthe. Auch Ober-Florstadt gehört dem Freiherrn von Löw.

Ziegenberg und Langenhain, zwei Dörfer an der Nassauischen Grenze, welche eine Gemeinde bilden und der Freifrau von Löw gehören. Sie haben 1 Schloß, 1 lutherische Pfarrkirche, 120 Wohnhäuser, 66 Scheuern, 140 Ställe und andere Gebäude, und 531 Einwohner, worunter 511 Lutheraner und 20 Juden sind. Die Nahrungsquellen sind Ackerbau, Holzfällen, Handwerke und Taglohn. Die Gemarkung enthält 1218 Morgen Aecker, 213 M. Wiesen und 7 M. Hausgärten. An Brodfrüchten und an Fütterung für das Vieh haben diese Orte Mangel. Nur an Obst haben sie Ueberfluß und verkaufen es zum Theil nach Frankfurt. Handwerker giebt es hier 50, worunter 19 Leinenweber, 3 Strumpfweber, 2 Schreiner, 1 Korbmacher, 1 Bierbrauer, 2 Brantweinbrenner u. s. w. Die Bienenzucht ist beträchtlich, und der gewonnene Honig wird meistentheils nach Friedberg, Butzbach und Lich verkauft. In der Gemarkung von Langenhain werden öfters römische Münzen gefunden.

Ockstadt, schönes katholisches Pfarrdorf, durch eine Allee mit Friedberg verbunden, dem Frhr. von Frankenstein gehörig. Es hat ein verfallenes Schloß, das jetzt zum Theil wieder aufgebaut worden ist, 3 Mühlen, 130 Wohnhäuser, 208 andere Gebäude und 978 Ein-

Digitized by Google

wohner, welche alle, auſſer 3 Lutheraner, katholiſch ſind. Die Nahrungsquellen ſind Ackerbau, Viehzucht, Obſtbau, Handwerke und Taglohn. Die Gemarkung enthält 2663 Morgen Ackerland, 335 M. Wieſen und Gärten und 4048 Morgen Waldung. Man baut Waizen, Korn, Gerſte, Hafer, Erbſen, Linſen, Wicken, Flachs, Cartoffeln, Klee, Kraut, Hopfen u. ſ. w. Getreide wird weit mehr erzeugt, als der Ort bedarf; der Ueberſchuß geht meiſt nach Frankfurt. Von Handwerkern befinden ſich hier 9 Leinenweber, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Glaſer, 2 Schreiner, 2 Inſtrumentenmacher, 3 Wagner, 1 Schmidt, 2 Bäcker, 2 Brantweinbrenner. In der Nähe liegt der Strasheimer Hof, welcher 2 Wohnungen und 6 andere Gebäude enthält und gleichfalls dem Frhr. von Frankenſtein gehört. Zwiſchen Ockſtadt und dem Naſſauiſchen Grenzdorfe Wisbach zieht der Pfahlgraben der Römer hin.

Melbach, lutheriſches Pfarrdorf auf der Chauſſee von Friedberg nach Hungen, in der großen Ebene der Wetterau gelegen, und dem Frhr. von Wetzel, genannt von Carben, gehörig. Es hat 93 Wohnhäuſer und 448 Einwohner, worunter ſich 390 Lutheraner, 28 Reformirte, 6 Katholiken und 24 Juden befinden. Die Hauptnahrung beſteht in Ackerbau und Viehzucht. Aecker beſitzt der Ort 2558, Wieſen 130 und Hausgärten 29 Morgen. Getreide wird in Ueberfluß gebaut, ſo daß jährlich 1200 Malter Waizen, 500 M. Korn, 300 M. Gerſte und 500 M. Hafer ausgeführt werden, beſonders nach Frankfurt. Nahe bei dem Dorfe liegt der Ottilienberg, ein iſolirter Hügel von etwa 28 Fuß Höhe. Er iſt wahrſcheinlich ein römiſcher Tumulus, auf auf dem ſpäter die heilige Ottilia verehrt wurde, wovon noch eine verfallene Niſche vorhanden iſt.

Digitized by Google

Beyenheim, lutherisches Pfarrdorf in der Wetterau, dem Frhr. Rau von Holzhausen gehörig, mit 72 Häusern und 320 Einwohnern, worunter sich 306 Evangelische, 2 Katholiken und 12 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau und Handwerke. Der Ort besitzt an Ackerland 1507 und an Wiesen und Gärten 122 Morgen. Von Waizen, Korn, Gerste und Hafer können jährlich ohngefähr 1070 Achtel verkauft werden, welche meist nach Frankfurt gehen. Von Professionisten sind vorhanden 24 Leinenweber, 3 Strumpfweber, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 3 Schmidte, 1 Wagner, 2 Kiefer, 1 Schreiner, 1 Zimmermann, 2 Bäcker, 1 Bierbrauer und 5 Brantweinbrenner. Auch in den benachbarten Braunkohlenwerken finden 20 bis 30 Personen ihren Unterhalt.

Bauernheim, kleines Dorf, eine Stunde von Friedberg, dem Grafen von Solms-Rödelheim gehörig. Es hat 128 Einwohner und ein Braunkohlenbergwerk, das ein vorzügliches Brennmaterial liefert. An Aeckern besitz der Ort 821, und an Wiesen 243 M.

Nieder-Wöllstadt, wohlgebautes lutherisches Pfarrdorf an der Heerstraße von Friedberg nach Vilbel, ebenfalls dem Grafen von Solms-Rödelheim gehörig. Es hat 146 Häuser und 750 Einwohner, welche von Ackerbau, Viehzucht, einigen Handwerken und Strassengewerbe leben. Die Gemarkung enthält 2859 Morgen Aecker, 784 M. Wiesen und 77 M. Hausgärten. Auch befindet sich hier ein Braunkohlenlager, das aber gegenwärtig wegen schlechter Beschaffenheit der Braunkohlen nicht mehr benutzt wird. Die andern zum Solms-Rödelheimischen Amte Niederwöllstadt gehörigen Dörfer, welche in diesem Landrathsbezirke liegen, sind Fauerbach, Ossenheim und Wickstadt.

Digitized by Google

Trais-Münzenberg, lutherisches Pfarrdorf an der Wetterau, wovon die eine Hälfte unmittelbar Großherzoglich ist, die andere aber zu 1/4 dem Fürsten von Solms-Braunfels, und zu 1/4 dem Grafen von Solms-Laubach gehört. Es zählt 510 Einwohner, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und einigen Handwerken nähren. Die Gemarkung des Orts enthält 1432 Morgen Aecker und 192 M. Wiesen.

Hochweisel, lutherisches Pfarrdorf an der Nassauischen Grenze, von 596 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind. Die Gemarkung enthält 1504 Morgen Ackerland, 408 M. Wiesen und 3 Morgen Hausgärten.

Fauerbach, lutherisches Pfarrdorf von 553 Einwohnern, die besonders einen starken Ackerbau haben, indem der Ort 2358 Morgen Ackerland und 456 Morgen Wiesen besitzt.

Ostheim, lutherisches Pfarrdorf unweit Niederweisel und der von Friedberg nach Butzbach ziehenden Chaussee, mit 451 Einwohnern, welche vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht leben. An Aeckern besitzt der Ort 1946 und an Wiesen 189 Morgen.

Oppertshofen, katholisches Pfarrdorf an der Wetter von 546 Einwohnern, deren hauptsächlichste Nahrungszweige, Ackerbau und Viehzucht sind, da der Ort 1697 Morgen Aecker und 172 M. Wiesen besitzt.

Münster, lutherisches Pfarrdorf von 296 Einwohnern, unweit der Nassauischen Grenze gelegen.

Digitized by Google

VI.

Landrathsbezirk Vilbel.

Derselbe umfaßt die Marktflecken, Vilbel, Rodheim, Altenstadt und Rödelheim, die Dörfer Großkarben, Kleinkarben, Okarben, Ilbenstadt, Holzhausen, Obereschbach, Niedereschbach, Steinbach, Petterweil, Kloppenheim, Kaichen, Büdesheim, Heldenbergen, Oberau, Rendel, Rodenbach, Stammheim, Burggräfenrode, Obererlenbach, Höchst an der Nidder, Engelthal, Niederursel, Bönstadt und Bruchendrücken.

Vilbel, schöner großer Marktflecken an beiden Seiten der Nidda, nnd auf der Chaussee von Friedberg nach Frankfurt gelegen. Die Gegend von Vilbel scheint schon zu den Zeiten der Römer angebaut gewesen zu seyn, indem man mehrere Spuren von ehemaligen Mauern, zersplitterten Marmor und Kapitäler von Säulen gefunden hat. Auch zog unweit davon der Pfahlgragen hin. Unter den Karolingern regierten hier Gaugrafen, nach deren Absterben im Jahre 1036 Vilbel und die andern umliegenden Orte an die Grafen von Nörings, und im Jahre 1170 an die Herrn von Münzenberg kamen. Nach dem Erlöschen auch dieses Stammes erhielt die Hälfte von Vilbel Hanau, und die andere war zuerst an die von Falkenstein, dann an die von Eppenstein, und von diesen an das Erzstift Mainz gekommen. Im Jahre 1802 fiel die Mainzische, und im Jahre 1816 auch die Hanauische Hälfte an das Großherzogthum Hessen.

Vilbel ist der Sitz des Landraths, hat eine katholische und eine evangelische Pfarrkirche, 301 Wohnhäuser und 1725 Einwohner, welche sich hauptsächlich von Akkerbau, dann von Handwerken und vom Handel mit

Digitized by Google

Vieh, Obst und Victualien nach Frankfurt nähren. An Aeckern besitzt der Ort 2623, und an Wiesen 240 Morgen. Man baut Waizen, Roggen, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte; aber nur Waizen kann ausgeführt werden, während die übrigen Produkte nicht zur eigenen Consumtion hinreichen. Seit den neuesten Zeiten wird auf dem Niederberg, aber nur auf 5 Morgen, Wein gebaut; weit beträchtlicher ist jedoch die Obstbaumzucht in Vilbel, welche viel zum Wohlstande der Einwohner beiträgt. Von Professionisten zählt man hier 11 Schneider, 8 Schuhmacher, 6 Leinenweber, 2 Huthmacher, 2 Rothgerber, 1 Weißgerber, 1 Färber, 5 Schreiner, 4 Weißbinder, 3 Schmidte, 4 Wagner, 3 Sattler, 3 Schlosser, 1 Nagelschmidt, 1 Spengler, 3 Kiefer, 2 Drechsler, 3 Glaser, Knopfmacher, 1 Buchbinder, 5 Becker u. s. w. Auch giebt es hier mehrere Brandweinbrennereien, zwei Krämer- und Viehmärkte, zwei Steinbrüche, deren Steine besonders zu Schmelz- und Glasöfen sehr brauchbar sind, und einen Sauerbrunnen, welcher verpachtet ist und dessen Wasser hauptsächtlich nach Frankfurt und Offenbach verführt wird. Von Vilbel führt auch eine Chaussee nach Offenbach, welche bis zur kurhessischen Grenze 366 Klafter lang ist.

Rodheim, ein sehr alter mit Mauern umgebener Marktflecken in der Wetterau, mit einer lutherischen und einer reformirten Kirche, 267 Wohnhäusern, 400 andern Gebäuden und 1454 Einwohnern, worunter sich 1036 Reformirte, 364 Lutheraner, 18 Katholiken und 36 Juden befinden. Die vorzüglichste Nahrungsquelle der Einwohner ist der Ackerbau, welcher in einem blühenden Zustand ist, und hauptsächlich Korn, Gerste und Hafer, dann Kartoffeln, Klee, Kraut und Rüben

Digitized by Google

aller Art liefert. Weniger geräth Waizen, Flachs, Hanf, Erbsen, Linsen, Bohnen und Hopfen, weßwegen letztere Produkte nur nothdürftig gepflanzt werden. Korn und Gerste werden in bedeutender Menge ausgeführt, besonders nach Frankfurt. Die Gemarkung von Rodheim enthält 4914 Morgen Ackerland, 3 Morgen Hausgärten, 783 Morgen Wiesen und 2813 M. Wald, wovon 313 Morgen der kurhessischen Saline zu Nauheim gehören und das Uebrige Gemeindewald ist. An Vieh befinden sich in Rodheim 82 Pferde, 13 Ochsen, 406 Kühe, 82 Rinder und Stiere, 210 Schweine, 1190 Schaafe und 20 Ziegen. Neben dem Ackerbau nährt sich ein Theil der Einwohner auch von Handwerken, indem man 44 Leinenweber, 10 Schuhmacher, 6 Schneider, 4 Schreiner, 6 Becker, 2 Metzger, 3 Kiefer, 2 Dreher, 2 Wagner, 1 Glaser, 3 Schmidte, 1 Schlosser, 4 Maurer und 5 Zimmerleute zählt. Auch giebt es hier 4 Bierbrauereien und 7 Brantweinbrennereien. Durch die Rodheimer Gemarkung zieht der Pfahlgraben der Römer.

Rödelheim, wohlgebauter Marktflecken an der Nidda, von Nassauischen, Kurhessischen und Frankfurtischen Landestheilen umgeben, dem Grafen von Solms-Rödelheim gehörig. Er hat 165 Wohnhäuser, 47 Scheuern, 1 Schloß, (die Residenz des Grafen) mit einem schönen Garten, und 1486 Einwohner, worunter sich 852 Lutheraner, 58 Reformirte, 89 Katholiken und 377 Juden befinden. Der größere Theil der Einwohner nährt sich von verschiedenen Gewerben und Handel, und der kleinere vom Ackerbau. Die Gemarkung des Orts enthält 547 Morgen Aecker, 271 M. Wiesen, 278 M. Gärten und 92 M. Wald. Waizen, Korn, Gerste, Hafer

Digitized by Google

und Heu werden in Ueberfluß gewonnen. Dagegen ist der Viehstand unbedeutend, indem sich hier nur 46 Pferde, 117 Kühe, und 180 Schweine befinden. Professionisten zählt man 98, worunter 17 Schneider, 14 Schuhmacher, 4 Becker, 5 Metzger, 4 Dreher, 2 Sattler, 6 Kiefer, 8 Tischler, 1 Spengler, 3 Schlosser, 2 Glaser, 2 Nagelschmiedte, 1 Hufschmidt, 2 Wagner, 2 Gürtler, 1 Weißbinder, 4 Maurer, 2 Zimmerleute, 2 Buchbinder, 1 Uhrmacher u. s. w. sind. Auch giebt es hier 1 Buchdruckerei, 4 Bierbrauereien und Brandweinbrennereien, so wie einige Fabriken, besonders eine Tabacksfabrick und eine Wachsbleiche. Da Rödelheim nur eine Stunde von Frankfurt entfernt ist, so wird es von den Frankfurtern häufig besucht; auch haben sich einige Frankfurter Familien daselbst hübsche Landhäuser mit schönen Gärten errichtet. Selbst ein Casino ist in diesem Orte vor einigen Jahren erbaut worden. Der Schloßgarten ist in englischem Geschmacke angelegt und steht für Jedermann zum Lustwandeln offen. Endlich befindet sich in Rödelheim ein Erziehungsinstitut für Knaben das aber ganz einzugehen scheint, und bis zum Jahre 1818 zog durch diesen Flecken die Post und Landstraße *) von Frankfurt nach Königstein und Limburg. Die 2 Krämer- und Viehmärkte, welche Rödelheim hält, werden wenig besucht, und Vieh wird jetzt gar nicht mehr aufgetrieben.

Altenstadt, Marktflecken an der Nidder, mit 165 Häusern, einem Schlosse, das dem Freiherrn von Günderode gehört, und 854 größtentheils lutherischen Ein-

*) Die durch die Rödelheimer Gemarkung ziehende Straßen-Strecke ist chaussirt und 462 Klafter lang.

Digitized by Google

wohnern, die hier eine Pfarrkirche haben. Es ist ein sehr alter Ort, der mit der Grafschaft Kaichen an die Burg Friedberg kam. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und einige Handwerke. Besonders werden hier und in der Umgegend viele Zwiebeln gebaut und ausgeführt. An Aeckern besitzt der Ort 1879, und an Wiesen 570 Morgen.

Stammheim, Dorf an der Wetterau, das früher zur Ganerbschaft Staden gehörte *), mit 85 Häusern und 438 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht und Obstkultur nähren, indem die Gemarkung des Orts 2103 Morgen Ackerland, 281 Morgen Wiesen und 35 M. Hausgärten enthält.

Holzhausen vor der Höh, evangelisches und katholisches Pfarrdorf an der Grenze von Hessen-Homburg und Frankfurt, mit 140 Wohnhäusern, 7 Mühlen, 2 Kirchen und 754 Einwohnern, worunter sich 500 Lutheraner, 107 Reformirten, 139 Katholiken und 8 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Handwerke und Kleinhandel mit Salz, Obst und andern Victualien ins Ausland, besonders nach Frankfurt. Die Gemarkung enthält 1388 Morgen Aecker und Gärten, 431 M. Wiesen und 659 M. Gemeinde-Wald. Man baut hauptsächlich Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln, dann Waizen, Erbsen und Linsen, etwas

*) In die Ganerbschaft Staaden haben sich die bisherigen gemeinschaftlichen Besitzer derselben dergestallt getheilt, daß der Graf von Isenburg-Büdingen die Stadt Staaden, der Frhr. von Löw die Dörfer Ober- und Unterflorstadt, und der Großherzog von Hessen-Darmstadt das Dorf Stammheim erhielt.

Digitized by Google

Flachs, Hopfen u. ſ. w. Die Obſtzucht iſt bedeutend, weniger der Kleebau. An Getreide hat Holzhauſen wenig oder gar keinen Ueberfluß, nur etwas Obſt wird nach Frankfurt verkauft. Die Viehzucht iſt von keiner Bedeutung; man zählt 24 Pferde, 15 Ochſen, 136 Kühe, 38 Rinder, 380 Schaafe, 140 Schweine und 10 Ziegen. Von Profeſſioniſten hat Holzhauſen 51 Leinenweber, 7 Strumpfweber, 6 Schneider, 7 Schuhmacher, 2 Wagner, 2 Schmidte, 1 Schloſſer, 3 Schreiner, 1 Metzger, 3 Becker, 1 Maurer, 3 Kiefer, dann 2 Bierbrauer, 6 Brantweinbrenner, 5 Wirthe und 6 Krämer. In der Nähe befindet ſich der ſogenannte Burgplatz mit den Fundamenten eines alten Schloſſes, von dem die Familie von Holzhauſen herſtammen ſoll.

Obereſchbach, lutheriſches und reformirtes Pfarrdorf an der Heſſen-Homburgiſchen und Naſſauiſchen Grenze, mit 82 Wohnhäuſern und 122 andern Gebäuden, 2 Kirchen und 492 Einwohnern, worunter ſich 320 Lutheraner, 152 Reformirten, 10 Katholiken und 10 Juden befinden. Drei Theile der Einwohnerſchaft nähren ſich vom Ackerbau, und der vierte Theil von Handwerken und andern Gewerben, indem ſich hier 31 Strumpfweber, 4 Leinenweber, 2 Becker, 1 Metzger, 1 Schreiner, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schmidte, 2 Maurer, 1 Bierbrauer, 6 Brantweinbrenner, 7 Wirthe, 3 Krämer und 1 Papiermühle befinden. Letztere erzeugt meiſt gröbere Papierſorten und Glanzpappe für Tuchmanufakturen. Die Gemarkung von Obereſchbach enthält 1831 Morgen Aecker, 8 M. Hausgärten, und 125 M. Wieſen. Auch hat der Ort Antheil an dem Haardwalde. Man baut Roggen, Gerſte, Hafer, Waizen, Linſen, Erbſen, Wicken, Kartoffeln und Klee, dann

Digitized by Google

etwas Flachs und Hopfen, Korn und Gerste werden nach Frankfurt und Homburg abgesetzt; auch etwas Waizen und Hafer.

Niedereschbach, reformirtes Pfarrdorf, eine ½ Stunde von Obereschbach gelegen, mit 107 Häusern, 2 Höfen, 2 Mühlen und 578 Einwohnern, worunter 396 Reformirte, 147 Lutheraner, 18 Katholiken und 17 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und Handwerke. Die Gemarkung des Orts enthält 2187 Morgen Ackerbau, 253 M. Wiesen und 48 M. Hausgärten. Mit Kartoffeln und Rüben werden bei 150 Morgen angepflanzt, und ohngefähr eben so viel mit Klee. Die andern Ackerprodukte sind Korn, Gerste, Waizen, Hafer, Erbsen, Linsen, Wicken, Rübsaamen, Flachs und etwas Hanf. An Korn, Gerste, Waizen und Hafer hat der Ort Ueberfluß und setzt davon eine beträchtliche Quantität nach Frankfurt ab. Der Viehstand beträgt 30 Pferde, 250 Stück Rindvieh, 320 Schaafe, 340 Schweine und 45 Ziegen. An Professionisten sind vorhanden 55 Leinenweber, 3 Stumpfweber, 4 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schmidte, 2 Schreiner, 2 Kiefer, 1 Maurer; dann 1 Bierbrauer, 3 Brantweinbrenner, 4 Wirthe und 2 Krämer. Die Leinenweber verfertigen meist halb leinene und halb wollene Zeuge für die Fabrikanten in Friedrichsdorf. Durch die Gemarkungen von Ober- und Niedereschbach zieht die von Fankfurt nach Homburg führende Kunststraße, in einer Länge von 1660 Klafter.

Steinbach, Dorf am Fuße des Taunus, ganz vom Nassauischen und Kurhessischen Gebiete eingeschlossen, 2 Stunden von Niedereschbach gelegen. Es hat 73 Wohnhäuser und 104 andere Gebäude, worunter sich

Digitized by Google

auch eine lutherische Kirche befindet. Einwohner zählt man 318, welche ausser ein paar Katholiken, lutherisch sind, und sich von Ackerbau, Handwerken und Taglohn nähren. Die Gemarkung enthält 1374 Morgen Aecker, 170 M. Wiesen und Gärten. Man baut Korn, Gerste, Waizen, Hafer, Kartoffeln und Hülsenfrüchte, aber nicht im Ueberfluße und kaum so viel, als der Ort selbst bedarf.

Petterweil, lutherisches Pfarrdorf, $1^1/_2$ Stunde von Vilbel, wovon die eine Hälfte unmittelbar Großherzoglich ist, und die andere dem Grafen von Solms-Rödelheim gehört. Einwohner hat der Ort 652, welche sich von Ackerbau und einigen Handwerken nähren. Man erzeugt Korn, Waizen und Gerste im Ueberfluße und zur Ausfuhr, indem die Gemarkung 2465 Morgen Aecker und 204 M. Wiesen enthält.

Niederursel, lutherisches Pfarrdorf, ganz von fremden Gebietstheilen eingeschlossen, dessen eine Hälfte dem Grafen von Solms-Rödelheim, und die andere der freien Stadt Frankfurt gehört. Die erstere Hälfte enthält 67 Häuser, 36 Scheuern und 360 Einwohner, worunter 253 Evangelische und 107 Juden sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Handwerke und Handel. Die Gemarkung der Rödelheimischen Hälfte begreift 907 Morgen Ackerland, und 292 M. Wiesen und Gärten. Man baut Waizen, Korn, Gerste und Hafer, an welchen Fruchtgattungen, so wie an Heu, der Ort Ueberfluß hat. Auch giebt es hier Torfgräbereien.

Großkarben, lutherisches Pfarrdorf unfern der Nidda, das zur Burggrafschaft Friedberg gehörte, mit 136 Wohnhäusern, 64 Scheuern, 81 Ställen und 859 Einwohnern, welche außer 4 Katholiken und 95 Juden,

Digitized by Google

lutherisch sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Handwerke. Die Gemarkung von Groß- und Kleinkarben enthält 2765 Morgen Ackerland, 944 M. Wiesen, und 1408 M. Waldung. Man erzielt Korn, Waizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Nebs, Wicken, Klee, Flachs, Kraut, Rüben. Getraide wird im Ueberfluße gewonnen und zum Theil nach Frankfurt, Offenbach und Hanau verkauft. Von Professionisten besitzt Großkarben 36 Leinweber, 4 Schneider, 4 Schuhmacher, 2 Becker, 2 Metzger, 2 Schreiner, 2 Schmidte, 1 Sattler, 2 Kiefer, 2 Maurer und 2 Zimmerleute; dann 1 Bierbrauer, 4 Branntweinbrenner, 4 Wirthe, 8 Krämer und 2 Ziegel- und Kalkbrennereien. Auch befinden sich in der Gemarkung von Großkarben 2 Mineralquellen, wovon die jenseits der Nidda die stärkere ist und aus 12 messingenen Röhren läuft. Es steht dabei ein Wohnhaus für den Brunnenbeständer, der zugleich Gastwirthschaft treibt. Das Wasser wird besonders nach Frankfurt und Hanau ausgeführt, aber seitdem der Schwalheimer Brunnen in Aufnahme gekommen, nicht so bedeutend mehr als vormals. Die zweite Mineralquelle liegt diesseits der Nidda, zwischen Großkarben und Burggräfenrode, wird aber nur von den Einwohnern dieser Orte getrunken.

Kleinkarben, lutherisches Pfarrdorf an der Nidda, das gleichfalls zur Burggrafschaft Friedberg gehörte, mit 102 Wohnhäusern, 48 Scheuern, 91 Stallungen und 630 Einwohnern, welche sich außer 9 Katholiken und 10 Juden, zur evangelischen Religion bekennen. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau und Handwerken; unter den Professionisten sind 56 Leinweber, 4 Strumpfweber, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 3 Becker, 1 Metzger, 1 Schreiner, 1 Sattler, 2 Schmidte, 1 Schlos-

Digitized by Google

ser, 1 Kiefer, und 1 Maurer; dann 1 Bierbrauer, 2 Branntweinbrenner, 3 Wirthe und 5 Krämer. Getraide wird nach Frankfurt, Offenbach und Hanau ausgeführt. Es befindet sich hier ein Kalksteinbruch.

Okarben, lutherisches Pfarrdorf an der Chaussee von Friedberg nach Frankfurt, und an der Nidda gelegen. Es hat 83 Wohnhäuser, 54 Scheuern, 89 Ställe und 514 Einwohner, worunter sich 450 Evangelische, 31 Katholiken und 33 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau und Handwerke. Die Gemarkung des Orts enthält 2172 Morgen Aecker, und 515 M. Wiesen und Gärten. Man baut Getraide im Ueberflusse und führt es zum Theil aus. Von Professionisten sind vorhanden 8 Leinweber, 5 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Becker, 2 Metzger, 2 Schmiedte, 1 Wagner, 2 Schreiner, 1 Glaser, 1 Schlosser, 2 Kiefer, 3 Maurer; dann 2 Bierbrauer, 5 Branntweinbrenner, 6 Wirthe und 3 Krämer. Dies Dorf gehörte zur Burggrafschaft Friedberg.

Ilbenstadt, katholisches Pfarrdorf an der Nidda und der von Niederwöllstadt über Kaichen nach Hanau ziehenden Chaussee gelegen. *) Es hat 106 Wohnhäuser, 42 Scheuern, 95 Ställe und 432 Einwohner, welche alle, außer 3 Protestanten, katholisch sind. Die Nahrungsquellen sind Ackerbau und Handwerke. Die Gemarkung enthält 2769 Morgen Ackerland, 568 M. Wiesen, 140 M. Gärten und 356 M. Wald. Man baut Getraide im Ueberfluß und verkauft einen großen Theil davon nach Frankfurt, Offenbach und Hanau. Von

*) Diese Straße hat bis zur Kurhessischen Grenze bei Heldenbergen, eine Länge von 4,968 Klaftern.

Digitized by Google

Handwerkern besitzt der Ort 6 Leinweber, 4 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Bäcker, 1 Metzger, 2 Schmidte, 1 Wagner, 1 Schreiner, 1 Glaser, ein Kiefer, 7 Maurer und 4 Zimmerleute; dann 2 Bierbrauer, 9 Branntweinbrenner, 6 Wirthe und 4 Krämer. Auch befindet sich hier ein Steinbruch, welcher sehr gute Basaltsteine liefert und 6 Arbeiter beschäftiget.

Unfern dem Dorfe Ilbenstadt, das zur Burggrafschaft Friedberg gehörte, liegt das ehemalige Nonnenkloster Ilbenstadt, welches durch den Reichsdeputationsrezeß von 1802 aufgelößt und dem Grafen von Leiningen-Westerburg zugetheilt wurde. Diese nunmehrige Standesherrschaft enthält 1 Schloß (das ehemalige Abteigebäude), 1 katholische Kirche, 9 Wohnhäuser, 22 Scheuern und Stallungen, und 85 Einwohner, worunter 41 Lutheraner und 44 Katholiken sind. Bei dem Schlosse ist ein schöner Garten mit englischen Anlagen.

Ober-Erlenbach, katholisches Pfarrdorf an der Hessen-Homburgischen und Frankfurtischen Grenze, dem Grafen von Ingelheim gehörig. Es hat 148 Gebäude, 3 Mühlen und 740 größtentheils katholische Einwohner, da sich darunter nur 29 Evangelische und 17 Juden befinden. Die Nahrung geben vorzüglich Ackerbau, dann verschiedene Handwerke. Die Gemarkung enthält 2520 Morgen Ackerland, 92 M. Wiesen, 57 M. Weiden, und 992 M. Wald und Hecken. Man baut hauptsächlich Korn, Gerste und Hafer, dann Waizen, Erbsen, Wicken und Linsen. Von Gewerbsleuten befinden sich hier 17 Wollkämmer, 7 Leinweber, 16 Maurer, 6 Zimmerleute, 1 Schmidt, 2 Wagner, 2 Becker, 3 Metzger, 2 Schreiner, 1 Glaßer, 5 Schneider, 5 Schuhmacher, 2 Bierbrauer, 2 Müller, 1 Kiefer und 1 Bader, Ober-

Digitized by Google

erlenbach besitzt auch einen in der Landgrafschaft Hessen-Homburg, am Taunus gelegenen Wald von 952 Morgen.

Engelthal, katholisches Pfarrdorf mit einem Schlosse, das nebst dem Lindenhofe dem Grafen von Solms-Wildenfels gehört. Es war hier ehedem ein Nonnenkloster Cistercienser-Ordens, das mit seinen Gütern durch den Reichsdeputationsrezeß vom Jahr 1802 an den Grafen von Leiningen-Westerburg fiel, welcher es dann dem Grafen von Solms-Wildenfels für 450,000 fl. verkauft hat.

Höchst an der Nidder, lutherisches Pfarrdorf von 418 Einwohnern, das dem Freiherrn von Günderode gehört. In dem hiesigen Schlosse befindet sich eine Bibliothek von 45 bis 50,000 Bänden, welche besonders im historischen Fache sehr reichhaltig ist, dann ein Münzkabinet und eine kleine Bildergallerie.

Bönstadt, reformirtes Pfarrdorf an der Nidda, unweit dem Städtchen Assenheim, dem Grafen von Isenburg-Wächtersbach gehörig. Es hat einen beträchtlichen Ackerbau, indem die Gemarkung desselben 2,181 Morgen Aecker und 522 Morgen Wiesen enthält.

Bruchendrücken, reformirtes Pfarrdorf an der Wetter, das gleichfalls dem Grafen von Isenburg-Wächtersbach gehört und einen starken Feldbau hat. Die Gemarkung des Orts enthält 2223 Morgen Aecker und 168 Morgen Wiesen.

Burggräfenrode, lutherisches Pfarrdorf unfern der Nidda, wovon 1/3 unmittelbar landesherrlich ist, 1/3 dem Grafen von Solms-Rödelheim, und 1/3 dem Grafen von Elz gehört. Im Ganzen hat das Dorf 439 Einwohner, welche vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht

Digitized by Google

leben. An Aeckern sind 1473 und an Wiesen 95 Morgen vorhanden.

Kloppenheim, Dorf in der Wetterau, eine Stunde von Vilbel, mit 180 größtentheils katholischen Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht nähren. Die Gemarkung des Dorfs enthält 1352 Morgen Ackerland, 324 M. Wiesen und 4 M. Hausgärten. Es gehörte dem deutschen Orden und hat ein Schloß, in welchem sich eine katholische Kapelle befindet.

Kaichen, lutherisches Pfarrdorf auf der nach Hanau ziehenden Chaussee, von dem die alte Grafschaft Kaichen, die durch kaiserliche Schenkung an die Burg Friedberg kam, den Namen hatte. Es zählt 495 Einwohner, deren Hauptnahrung in Ackerbau und Viehzucht besteht. Die Gemarkung desselben enthält 2174 Morgen Aecker, 199 M. Wiesen und 3 M. Hausgärten.

Heldenbergen, katholisches Pfarrdorf an der kurhessischen Grenze, auf der nach Hanau ziehenden Chaussee gelegen, und früher zur Burggrafschaft Friedberg gehörig. Die Einwohner nähren sich vorzüglich von Feldbau und Viehzucht, da der Ort 2690 Morgen Aecker und 480 Morgen Wiesen besitzt. Im Dorfe selbst befindet sich ein adeliches Schloß, so wie ein adelicher Hof, und eine Viertelstunde davon liegt an der Nidder das Schloß Naßburg, welches die Burg Friedberg im Jahr 1776 für 105,000 fl. erkauft hat.

Rendel, lutherisches Pfarrdorf, eine Viertelstunde von der Nidda entfernt, mit mehrern adelichen Höfen und 689 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht nähren, da der Ort 2601 Morgen Ackerland und 598 M. Wiesen hat.

Büdesheim, lutherisches Pfarrdorf an der Nidder,

Digitized by Google

das zur Burggrafschaft Friedberg gehörte, mit 124 Häusern und 803 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung Ackerbau und Viehzucht sind. An Aeckern hat der Ort 2443, und an Wiesen 295 Morgen. Die Familie von Edelsheim besitzt hier einen Hof.

VII.

Landrathsbezirk Büdingen.

Er begreift die Städte Büdingen und Staaden, die Marktflecken Wenings und Düdelsheim, und die Dörfer Büches, Aulendiebach, Wolff, Dudenroth, Pferdsbach, Rinderbürgen, Lorbach, Vonhausen, Haingründau, Mittelgründau, Diebach am Haag, Kalbach, Orleshausen, Rohrbach, Stockheim, Niedermockstadt, Obermockstadt, Heegheim, Marienborn, Eckartshausen, Himbach, Langenbergheim, Wiedrums, Ronneburg, Michelau, Bindsachsen, Gelnhaar, Burgbracht, Bösgefäß, Illnhausen, Käferode, Hitzkirchen, Merkfritz, Wernings und die Höfe.

Büdingen, Stadt an der Semenbach, *) welche zuerst im Anfang des zwölften Jahrhunderts durch die Herrn von Büdingen bekannt wurde. Früher war die ganze Gegend um Büdingen ein großer Reichsforst. Als Stadt erscheint Büdingen schon im Jahr 1321. Es hat 353 Häuser, das Residenzschloß und Stammhaus

*) Dieser Bach entspringt bei dem Dorfe Semen, 3 Stunden oberhalb Büdingen, und vereiniget sich bei Lindheim mit der Nidder.

Digitized by Google

der sämmtlichen Fürstl. und Gräfl. Isenburg'schen Linien mit einem schönen Garten, 2 Kirchen und 2569 Einwohnern, worunter sich 1938 Reformirte, 489 Lutheraner, 46 Katholiken, 28 Mennoniten und 68 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Feld-, Garten- und Weinbau, Handwerke und Handel. Die Gemarkung der Stadt enthält 2103 Morgen Ackerland, 704 M. Wiesen und Gärten, 121 M. Weinberge, 40 M. Weiden und 220 M. Gemeinde-Waldung. Die Standesherrlichen Waldungen haben einen Flächenraum von 13,085 Morgen. Alle Fruchtgattungen, den Hafer ausgenommen, werden überflüßig gezogen. Das Fehlende an Hafer, so wie an Kartoffeln, liefert der Vogelsberg. Der Weinbau ist unzureichend; im Jahr 1811 sind nur 150 Ohm gekeltert worden. Von größerer Bedeutung ist der Obstbau; Aepfel, Aepfelwein und gedörrte Zwetschen werden ausgeführt, besonders nach Frankfurt. Die vielen Branntweinbrennereien, deren man in und um Büdingen 58 zählt, treiben Viehmastung; Branntwein und gemästetes Rind- und Borstenvieh geht nach Frankfurt und Hanau. Aus allen Ortschaften des vormaligen Amtes Büdingen *) werden jährlich gegen 5000 Ohm Branntwein und für 40 bis 50,000 fl. Mastvieh ausgeführt. Von Gewerben und Professionisten besitzt die Stadt Büdingen 2 Apotheker, 10 Becker, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 4 Dreher, 3 Färber, 2 Formstecher, 4 Glaser, 1 Gürtler, 4 Häfner, 3 Hutmacher, 12 Krämer, 5 Kiefer, 3 Kupferschmiede, 26 Leinweber, 15 Maurer,

*) Die Grafschaft Isenburg-Büdingen bestand ehemals aus den Aemtern Büdingen und Rockstadt, wovon ersteres 7600 und letzteres 2800 Einwohner hatte.

10 Metzger, 4 Nadler, 3 Nagelschmiede, 2 Perückenmacher, 2 Sattler, 1 Seckler, 5 Schlosser, 4 Schmiede, 19 Schneider, 9 Schreiner, 24 Schuhmacher, 4 Seifensieder, 1 Seiler, 2 Steindecker, 13 Steinhauer, 13 Strumpfweber, 1 Stuhlschlosser, 3 Uhrmacher, 4 Wagner, 5 Weißbinder, 1 Weißgerber und 11 Zimmerleute. Die gangbarsten Handwerke sind alle übersetzt, und besonders ist die zahlreiche Klasse der Strumpf- und Leinweber sehr zurückgekommen, weil sich der Absatz der Strumpfmanufakturen zu Büdingen, Hanau, Lieblos und Ronneburg sehr vermindert hat. Blos aus den 3 letztern Fabrikorten sind vormals jährlich an Arbeitslohn gegen 20,000 Gulden bezogen worden. Büdingen besitzt auch 2 kleine Stecknadelfabriken, welche zusammen 8 Menschen beschäftigen und ihre Fabrikate hauptsächlich auf den Frankfurter-Messen absetzen. Dann befindet sich hier eine Papiermühle, welche 6 Menschen beschäftiget und ihren Hauptabsatz ebenfalls nach Frankfurt hat; endlich eine Saline, die aber von keiner Bedeutung ist und jährlich, nach einem fünfjährigen Durchschnitt, nur 290 Centner Kochsalz, 58 Centner Viehsalz und 9 Cent. Dungsalz erzeugt. Diese Saline war in vorigen Zeiten ergiebiger, und man sucht jetzt wieder die wilden Wasser von der Hauptquelle wegzuschaffen. Die Sandsteinbrüche beschäftigen bei 10 Familien und liefern sehr schöne Bausteine, die weit in die Wetterau verführt werden. In früheren Zeiten sind bei Büdingen, so wie zu Stockheim und Rinderbügen, Eisenerze gegraben, und in einer Hütte bey Büdingen geschmolzen und zu verschiedenen Eisen geschmiedet worden. Der Ort wo diese Eisenhütte stand, heißt noch der Hammer, und von diesem Orte bis Büdingen wohnten bis zum dreißigjähri-

Digitized by Google

gen Kriege in einer Reihe von Häusern viele Messerschmidte und andere Eisenarbeiter, welche aber im Laufe des genannten Kriegs nach Schmalkalden auswanderten, worauf das Schmelzwerk und der Hammer eingiengen. Jahrmärkte werden in Büdingen jährlich 4 gehalten, welche aber bloße Krämer- und keine Viehmärkte sind. Uebrigens ist Büdingen der Sitz der Bezirksbehörden, hat ein gut eingerichtetes, schon im Jahre 1606 gestiftetes Gymnasium, eine reformirte Töchterschule, eine lutherische Knaben- und Mädchenschule, eine öffentliche Strick- und Nähschule, eine Privat-Töchterschule und ein Waisenhaus. Von Büdingen ist in den neuesten Zeiten eine Chaussee über Diebach und Wiedrums nach Hanau und Frankfurt angelegt worden.

Staaden, Städtchen an der Nidda, 2 1/2 Stunde von Friedberg und 3 1/2 Stunde von Büdingen entfernt. Es hat 79 Häuser mit 570 Einwohnern und ein Schloß, das schon im Jahre 1156 vorkommt, wo es Wortwein von Büdingen der Abtei Fulda zu Lehen auftrug. Im Jahre 1304 hatte Staaden einen kaiserlichen Freiheitsbrief, wie die Stadt Frankfurt erhalten.

Düdelsheim, Marktflecken an der Semenbach, mit dem Finndorffer-Hof und einer Mühle. Es ist ein uralter Ort, der schon unter Karl dem Großen bey einer Schenkung an das Kloster Lorsch genannt wird, hat 182 Häuser und 1165 Einwohner, welche größtentheils zur evangelischen Kirche gehören, da sich hier nur 8 Katholiken, 19 Mennoniten und 107 Juden befinden. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Handwerke. Die Gemarkung enthält 2294 Morgen Aecker, 808 M. Wiesen und Gärten, 53 M. Weinberge, 273 M. Weiden und 550 M. Waldung. Getreide wird im Ueberfluß gezogen

und ein Theil davon auch ausgeführt, so wie Aepfel, Aepfelwein und gedörrte Zwetschen. Die Brantweinbrenner verkaufen viel Brantwein und mästen Ochsen und Schweine zum Verkauf. Von Handwerkern hat Düdelsheim 1 Dreher, 1 Kiefer, 7 Leinenweber, 5 Maurer, 3 Schmidte, 5 Schneider, 8 Schuhmacher, 5 Strumpfweber, 2 Wagner, 3 Schreiner, 2 Weißbinder, 1 Wollkrämer und 1 Zimmermann. Auch sind zu Düdelsheim 2 Wollstrumpffabrikanten, welche gegen 20 Menschen beschäftigen und ihre Waaren nach Frankfurt und Holland absetzen. Jahrmarkt wird auf den Egidii-Tag gehalten, und Schulen sind in Düdelsheim zwei.

Lorbach, Dorf an der Chaussee von Büdingen nach Hanau, eine halbe Stunde von ersterer Stadt gelegen, mit dem Gräflichen Sommerschlosse, 51 Häusern und 285 meist reformirten Einwohnern, da sich hier nur 12 Lutheraner, 8 Katholiken und 6 Juden befinden. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht und Brantweinbrennerei. — Zwischen Lorbach und Diebach am Haag ist Herrnhaag merkwürdig, wo eine Brüdergemeinde von Herrnhutern, nahe an 1000 Seelen stark, unter ihrem Stifter Graf Zinzendorf vor ohngefähr 70 Jahren wohnte. Verschiedene Irrungen mit der Landesregierung nöthigte sie den Ort zu verlassen und sich größtentheils nach Barby (ins Preussische) zu begeben, worauf die Wohnungen größtentheils verfallen sind, oder auf Abbruch verkauft wurden, so daß jetzt nur noch 4 Häuser mit 31 Einwohnern und der vormalige Zinzendorf'sche Pallast, der besonders einen sehr schönen Betsaal enthält, vorhanden sind.

Haingründau, reformirtes Pfarrdorf, auf dem Wege von Büdingen nach Gelnhausen, mit 76 Häusern

und 406 Einwohnern, welche ausser 3 Lutheranern, 4 Katholiken und 12 Juden, reformirter Religion sind. Die Gemarkung enthält 1109 Morgen Ackerland und 256 Morgen Wiesen. Noch vor ohngefähr 45 Jahren ist hier auf Kupfer gebaut, und das Erz nach Bieber (im Hanauischen) gebracht und dort zu Kupfer verarbeitet worden. Jetzt sind die Schächte verfallen.

Pferdsbach, Dorf 3/4 Stunden von Büdingen, mit 32 Häusern, einem Gräflichen Jagdschlosse, 2 Höfen und 190 evangelischen Einwohnern.

Rinderbügen, reformirtes Pfarrdorf an der Semenbach und auf dem Wege von Büdingen nach Birstein, mit 48 Häusern, 2 Mühlen und 289 evangelischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren, wozu 743 Morgen Aecker und 730 M. Wiesen vorhanden sind. Auch befindet sich hier ein Braunkohlenlager, das aber nicht mit Vortheil gebaut werden kann, weil an Holz noch kein Mangel ist. Auch giebt es bei Rinderbügen Eisensteine, die aber gleichfalls nicht benutzt werden.

Wolf, reformirtes Pfarrdorf, 1 Stunde von Büdingen entfernt, mit 370 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht nähren, wozu 851 Morgen Aecker und 203 M. Wiesen vorhanden sind.

Rohrbach, reformirtes Pfarrdorf, 2 Stunden von Büdingen, mit 320 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind. Das Ackerland enthält 1285, und die Wiesen begreifen 278 Morgen.

Ober-Mockstadt, reformirtes Pfarrdorf, 3 Stunden von Büdingen, mit 524 Einwohnern, welche vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht leben. An Aeckern besitzt der Ort 1017, und an Wiesen 608 M. Mockstadt

Digitized by Google

wird in den Stiftungsurkunden der dortigen Collegiatkirche ein Oppidum genannt, muß also schon damals ein bedeutender Ort gewesen seyn. Unfern von Ober-Mockstadt liegt:

Nieder-Mockstadt, ein Dorf von 570 Einwohnern, welche sich ebenfalls fast nur von Ackerbau und Viehzucht nähren, indem die Gemarkung des Orts 1119 Morgen Aecker und 313 M. Wiesen enthält.

Die übrigen zur Grafschaft Isenburg-Büdingen gehörigen Dörfer sind: Heegheim, Vonhausen, Mittelgründau, Kalbach, Oreshausen, Büches mit dem Erleshof, Aulendiebach, Diebach am Haag, Dudenroth und Stockheim.

Marienborn, Schloß und ehemaliges Cistercienser-Nonnenkloster, das im Jahre 1264 gestiftet und im Jahre 1557 sekularisirt wurde. Das Schloß ist von dem letzten hier residirenden Grafen *) errichtet, aber nur das Hauptgebäude und ein Flügel vollendet worden. Von dem andern größern Flügel ist blos das Fundament gelegt worden, worauf sich jetzt ein Garten befindet. Ausser diesem Schlosse, in welchem sich eine Kirche befindet, enthält Marienborn 7 Wohnhäuser und 22 Oekonomiegebäude mit 89 Einwohnern, worunter sich 63 Reformirte, 16 Lutheraner und 10 Katholiken befinden. An Aeckern besitzt Marienborn 796 und an Wiesen 207 Morgen. In den Jahren 1730 bis 1750 befand sich zu Marienborn eine zahlreiche Herrnhuter-Kolonie, und eine kurze Zeit war hier sogar der Sitz des theologischen Se-

*) Marienborn war die Residenz einer besondern Gräflich-Isenburgische Linie, welche im Jahre 1724 mit Graf Karl August ausstarb.

Digitized by Google

minariums der Brudergemeinde von der Wetterau. Ja in den vierziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts ward in den Hallen und Zimmern des Schlosses eine in den Annalen der Herrnhuter berühmte Synode gehalten, auf welcher Abgeordnete fast aus allen Welttheilen, Wilde aus Kanada, und Mohren aus St. Thomas, dort versammelt waren. Aber bald darauf brachen zwischen den Brüdergemeinden zu Marienborn; Herrnhaag und Ronneburg, und den Gräflich-Isenburgischen Häusern Irrungen aus, welche die Folge hatten, daß jene die hiesigen Gegenden gänzlich verliessen. Dagegen befand sich im französischen Revolutionskriege zu Marienborn eine Abtheilung der Conde'schen Armee, welche der Fürst von Wittgenstein befehligte und daselbst organisirte. Ausser Marienborn besitzt der Graf von Isenburg-Meerholz in diesem Landrathsbezirke noch folgende vier Ortschaften:

1) Eckartshausen, reformirtes Pfarrdorf mit 80 Wohnhäusern, 209 Gebäuden und 530 Einwohnern, worunter 450 Reformirte, 45 Lutheraner, 8 Katholiken und 27 Juden sind. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau und einige Handwerke. Die Gemarkung enthält 1133 Morgen Aecker, 117 M. Wiesen und 43 M. Gärten. Man baut Korn, Waizen, Gerste, Hafer, Hirsen, Rübsaamen, Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Kartoffeln, Rüben, Weißkraut, Flachs, Hanf und Klee. Korn, Gerste und Waizen können ausgeführt werden und gehen besonders nach Frankfurt, Hanau und Gelnhausen. Von Professionisten besitzt das Dorf 4 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schmidte, 3 Leinenweber, 3 Zimmerleute, 3 Wagner, 2 Maurer, 1 Bekker, 1 Strumpfweber, 3 Schreiner, 2 Glaser, 1 Kie-

Digitized by Google

fer, 1 Metzger, 1 Hanfhechler, 1 Korbmacher; dann 2 Brandweinbrenner, 4 Krämer und 1 Wirth. Der Obstbau ist bedeutend. Die Zwetschen werden häufig gedörrt und ausgeführt.

2) Langen-Bergheim, Dorf an der kurhessischen Grenze, mit 81 Wohnhäusern, 236 andern Gebäuden und 583 Einwohnern, worunter 497 Reformirte, 38 Lutheraner, 3 Katholiken, 4 Inspirirte und 41 Juden sind. Die Nahrungszweige sind Ackerbau und Handwerke. Die Gemarkung des Orts enthält 1488 Morgen Ackerland, 208 M. Wiesen und 14 M. Gärten. Man baut dieselben Früchte, wie zu Eckertshausen, und kann auch einen Theil davon verkaufen. Von Handwerkern und andern Gewerben sind hier 6 Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Schmidte, 1 Wagner, 3 Leinenweber, 6 Strumpfweber, 3 Maurer, 1 Becker, 1 Schreiner, 3 Hanfhechler; dann 5 Brantweinbrenner, 4 Krämer und 1 Wirth. Auch wird hier eine kleine Wollmanufaktur, welche Strümpfe, Beinkleider u. dgl. verfertigt, betrieben. Der Absatz ist auf den Märkten des In- und Auslandes.

3) Wiedrums, Dorf an der Chaussee von Büdingen nach Hanau, mit 42 Wohnhäusern, 102 andern Gebäuden und 279 Einwohnern, worunter sich 249 Reformirte, 8 Lutheraner, 3 Katholiken und 19 Juden befinden. An Aeckern besitzt der Ort 525 und an Wiesen 96 Morgen; von Professionisten aber sind hier 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Schmidte, 2 Leinenweber, 1 Schreiner, 1 Metzger; dann 1 Brantweinbrenner, 3 Krämer und 1 Wirth.

4) Himbach, Dorf an der Grenze von Hanau, mit 75 Wohnhäusern, 261 anderen Gebäuden und 540 Einwohnern, worunter 449 Reformirte, 19 Lutheraner,

Digitized by Google

6 Katholiken, 30 Inspirirte und 36 Juden sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau und Handwerke. Die Gemarkung enthält 900 Morgen Aecker, 120 M. Wiesen und 80 M. Gärten und Weiden. Von Professionisten sind vorhanden 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Schmidte, 3 Wagner, 1 Schlosser, 11 Leinweber, 12 Strumpfweber, 1 Strumpfnadelmacher, 2 Zimmerleute, 2 Maurer, 1 Becker, dann 2 Krämer und 1 Wirth. Das Amt Marienborn wird nach der Hanauischen Grenze hin von dem Pfahlgraben der Römer durchzogen.

Ronneburg, ein altes, auf einem schroffen Berg gelegenes mit Mauern, Wällen und starken Thoren versehenes Schloß, das theilweise schon verfallen ist, theilweise aber noch bewohnt wird. Es ist das Stammhaus der berühmten Familie von Ronneburg, welche später ins Dunkel sank und endlich erlosch. Am Fuße dieses Bergschlosses liegen einige kleine Häuser. Das Ganze wird meist von Juden und Separatisten, dann von Katholiken, Lutheranern und Reformirten bewohnt, so daß es schwerlich in Deutschland einen Ort giebt, wo innerhalb eines so engen Raums alle Religionen und Sekten zusammen wohnen. Mitten in dem alten gothischen Schlosse befindet sich die Juden-Synagoge, und in einem andern Theile desselben haben die Separatisten ihren Versammlungssaal. In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts versuchte der bekannte Graf von Zinzendorf die Juden auf der Ronneburg zu bekehren. Auch wohnten ehedem viele Herrnhuter hier. Der Vorsteher der hiesigen Separatisten-Gemeinde betreibt eine Strumpffabrick, und an Aeckern hat der Ort 300, und an Wiesen 52 Morgen. Außer der Ronneburg besitzt der Graf von Isenburg-Wächtersbach in diesem

Landrathsbezirke auch das Dorf Michelau, das nach Wolfenborn, im Kurheſſiſchen, eingepfarrt iſt.

Wenings, Marktflecken oder Städtchen am Vogelsberge, das ſchon im Jahr 1336 von Kaiſer Ludwig Stadtgerechtigkeit erhalten hat, und am Fuße eines Berges liegt, auf dem ſich die Moritzburg befindet. Es hat 148 Häuſer und 850 meiſt reformirte Einwohner, welche ſich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Zum Behuf der beiden erſtern Gewerbe beſitzt der Ort 2680 Morgen Aecker und 1692 M. Wieſen. Wenings gehört dem Fürſten von Iſenburg-Birſtein, welcher in dieſem Landrathsbezirke noch folgende Orte beſitzt:

Hitzkirchen, reformirtes Pfarrdorf an der Kurheſſiſchen Grenze, mit 378 Einwohnern, die ſich hauptſächlich von Ackerbau und Viehzucht nähren, wozu 740 Morgen Aecker und 203 Morgen Wieſen vorhanden ſind.

Bindſachſen, Dorf an der Kurheſſiſchen Grenze, mit einer Ziegelhütte und 471 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ſind. Die Gemarkung enthält 1201 Morgen Ackerland und 622 Morgen Wieſen.

Käferode, Dorf am Seemenbach, nach Wolfenborn in Kurheſſen eingepfarrt, mit 448 Einwohnern, welche größtentheils von Ackerbau und Viehzucht leben, wozu 996 Morgen Aecker und 581 Morgen Wieſen vorhanden ſind.

Burgbracht, Dorf am Vogelsberge, das ehedem ein Städtchen war, mit 205 Einwohnern, deren vorzüglichſte Nahrungszweige Viehzucht und Ackerbau ſind. Wieſen hat der Ort 413, Aecker aber nur 449 Morgen.

Digitized by Google

Gelnhaar, lutherisches Pfarrdorf am Vogelsberge, das von dem durchfließenden Bache in zwei Theile geschieden wird, wovon der kleinere Theil dem Fürsten von Isenburg-Birstein, und der größere dem Grafen von Stollberg-Ortenberg, und zum Landrathsbezirke Nidda gehört. Jener zählt 295 Einwohner, welche hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht leben, und hat 627 Morgen Aecker und 342 Morgen Wiesen.

Bösgefäß, nach Kirchbracht in Kurhessen eingepfarrtes Dorf, dessen jenseits der Bracht liegender Theil unter Kurhessischer Oberhoheit steht. Der diesseitige Theil hat nur 89 Einwohner, 302 Morgen Ackerland, und 183 Morgen Wiesen.

Merkfritz, Dorf mit einem Eisenhammer, 7 Mühlen und 204 Einwohnern.

Wernings, Dörfchen unfern Wenings, mit 130 Einwohnern.

VIII.

Landrathsbezirk Nidda.

Derselbe enthält die Städte Nidda, Lißberg und Ortenberg, den Marktflecken Gedern, und die Dörfer Bingenheim, Leidhecken, Blofeld, Dauernheim, Gattenau, Echzell, Berstadt, Bisses, Eckhardsborn, Bobenhausen, Schwickartshausen, Eichelsdorf, Fauerbach, Michelnau, Geißnidda, Heuchelheim, Glashütten, Kohden, Salzhausen, Langd, Oberlais, Unterlais, Oberschmitten, Ober-Widdersheim, Unter-Widdersheim, Borsdorf, Rodheim, Rabertshausen, Steinheim, Unterschmitten,

Digitized by Google

Wallernhausen, Bellmuth, Bergheim, Bleichenbach, Effolderbach, Enzheim, Gelnhaar, Glauberg, Hainchen, Mittelseemen, Oberseemen, Niederseemen, Ranstadt, Selters, Wippenbach, Steinberg, Hirzenhain, Usenborn, Volkertshain und Lindheim.

Nidda, Stadt an der Nidda, von diesem Flusse so benannt, mit einem Schlosse und einer schönen Pfarrkirche. Es war schon vor dem zwölften Jahrhundert vorhanden und verdankt sein Emporkommen wahrscheinlich dem Umstande, daß die Grafen von Nidda hier ihren Sitz genommen hatten. In einer Urkunde vom Jahr 1234 wird Nidda eine Stadt genannt, wo der Orden der Johanniter einen Pfarrer hatte. Aber die Entstehung der ehemaligen Johanniter-Comthurey zu Nidda ist nicht bekannt. Häuser hat Nidda 286 und Einwohner 1639, welche größtentheils lutherisch sind und sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Handwerken nähren. An Aeckern besitzt die Stadt 2221 und an Wiesen 698 Morgen, während sich unter den Professionisten besonders viele Leinweber und Strumpfwirker befinden. Nidda ist der Sitz des Landraths und des ersten Landgerichts.

Lißberg, Städtchen an der Nidder und am Fuße des Vogelsberges, mit einem alten, noch jetzt bewohnbaren Schlosse, die Rumpelsburg genannt. Der Ort hatte einst eigene Herrn, die von der hiesigen Burg, damals Liebesberg genannt, ihren Namen trugen. Von diesen fiel es an die Grafschaft Nidda, als eröffnetes Lehen. Lißberg hat 78 Häuser und 486 größtentheils lutherische Einwohner, welche Landwirthschaft und Handwerke treiben. Besonders sind hier mehrere Nadler, welche aber blos Stecknadeln verfertigen und auf

Digitized by Google

den Frankfurter Messen absetzen. Wiesen besitzt das Städtchen 540, Aecker aber nur 462 Morgen.

Ortenberg, Städtchen an der Nidder, 2 Stunden von Nidda, mit 134 Häusern, 5 Mühlen und 981 theils reformirten, theils lutherischen Einwohnern, deren Nahrungsquellen Feld- und Gartenbau, Viehzucht und Handwerke sind. Ein Drittheil der Stadt ist Domanial, und die andern zwei Drittheile gehören dem Grafen von Stollberg-Roßla. Das über der Stadt auf einem hohen Berge liegende alte Schloß soll Kaiser Friedrich Barbarossa erbaut haben, und ist durch eine Mauer in das obere und untere Schloß abgetheilt. Jenes gehört dem Grafen von Stollberg-Roßla und ist die Residenz desselben; dieses aber ist Domanial und schon größtentheils zerfallen. In der Stadt befindet sich eine lutherische und eine reformirte Kirche. Aecker besitzt dieselbe nur 961, und Wiesen 189 Morgen. Dagegen sind hier starke Flachs- und Garnmärkte. Auch wird jährlich in den letzten Tagen des Oktobers ein großer Viehmarkt gehalten. Auf dem von 1820 waren aufgetrieben 500 Pferde, 40 Ochsen, 300 Kühe und 50 Kälber, wovon 250 Pferde, 14 Ochsen, 204 Kühe und 20 Kälber verkauft wurden.

Gedern, Marktflecken unfern der Nidder, am Fuße des Berges, auf dem das gräfliche Stollberg-Wernigerodische Schloß mit einem Garten liegt. Es hat 273 Häuser, 4 Mühlen und 1796 Einwohner, worunter sich 1623 Lutheraner, 18 Reformirte, 7 Katholiken und 148 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Viehzucht, Ackerbau, Handwerke und Verfertigung grober Strohhüte. Die Gemarkung enthält 3229 Morgen Aecker und 2905 Morgen Wiesen; und von Profes-

Digitized by Google

ſoniſten ſind hier 12 Nadler, welche Stecknadeln für den Handel verfertigen, dann 31 Leinweber, 17 Schuhmacher, 18 Schneider, 4 Schmidte, 4 Wagner, 1 Schloſſer, 4 Gürtler, 1 Blechſchmied, 2 Rothgerber, 2 Sattler, 4 Glaſer, 4 Schreiner, 5 Dreher, 5 Bäcker, 5 Metzger, 5 Zimmerleute, 12 Maurer, 4 Kiefer, dann 5 Krämer, 5 Wirthe, 5 Brantweinbrenner und eine Bierbrauerei. Auch befindet ſich hier eine Papiermühle und eine Ziegelbrennerei. Krämer- und Viehmärkte werden jährlich 4 gehalten. Die übrigen Orte des Amtes Gedern, das dem Grafen von Stollberg-Wernigerode gehört, ſind:

Volkertshain, lutheriſches Pfarrdorf auf einer Vorhöhe des Vogelsberges, an der kurheſſiſchen Grenze gelegen, mit 47 Häuſern, 1 Kirche und 256 Einwohnern, welche auſſer 6 Reformirten lutheriſch ſind, und ſich von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Schweinhandel nähren. Auch werden hier verſchiedene Holzarbeiten für den Landmann verfertiget. Die Gemarkung enthält 573 Morgen Aecker und 558 Morgen Wieſen.

Ranſtadt, lutheriſches Pfarrdorf in der Wetterau, unfern der Nidda gelegen, mit 98 Häuſern, 3 Mühlen, einem Gräflichen Vorwerke mit einem Schlößchen *), 1 Ziegelhütte und 620 Einwohnern, worunter 592 Lutheraner, 9 Reformirte, 5 Katholiken und 14 Juden ſind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Obſtkultur und Handwerke. Beſonders werden hier viele Zwiebeln gezogen. Auch befindet ſich daſelbſt ein Sandſteinbruch, der vorzüglich gute Steine liefert. An

*) Es war ehedem der Wittwenſitz der Grafen und Fürſten von Gedern.

Aeckern besitzt das Dorf 1760, und an Wiesen 394 Morgen.

Effolderbach, lutherisches Pfarrdorf an der Nidder, mit 63 Häusern und 330 Einwohnern, wovon 23 Häuser mit 120 Seelen unmittelbar Großherzoglich, 29 Häuser mit 153 Seelen Stolbergisch und 11 Häuser mit 57 Seelen Isenburg-Büdingisch sind. Die Nahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht, Obstkultur, Handwerken und Handel mit gemästeten Hämmeln. An Aeckern besitzt der Ort 715 und an Wiesen 244 Morgen. Von Professionisten giebt es hier 13 Leinenweber, 2 Strumpfweber, 6 Seckler, 1 Uhrmacher u. s. w. Getreide und Obst wird im Ueberfluße gewonnen, und von Zwetschen werden jährlich einige hundert Zentner gedörrt und ausgeführt.

Usenborn, lutherisches Pfarrdorf am Fuße des Vogelsberges, welches mit dem gräflichen Gute Louisenlust und den Weberhäusern, 93 Häuser und 490 Einwohner hat. Unter den letztern sind 429 Lutheraner, 12 Reformirte, 2 Katholiken und 47 Juden. Es wird hier auf Eisenerz gebaut, das in der Eisenhütte zu Hirzenhain geschmolzen wird. Auch befindet sich daselbst eine Zigelbrennerei, ein Steinbruch und eine gute Pfeifenerde, die aber nicht benutzt wird. Das Gut Louisenlust war bis zur Reformation ein Augustinerkloster, in dessen Kirche der letzte, im Jahr 1535 verstorbene Graf von Königstein begraben liegt. Sein Leichenstein ist dort noch zu sehen. Die Gemarkung von Usenborn enthält 897 Morg. Aecker und 715 M. Wiesen.

Glauberg, lutherisches Pfarrdorf an der Nidder, mit 85 Häusern und 520 Einwohnern, worunter sich 499 Lutheraner, 7 Reformirte, 1 Katholik und 13 Juden

Digitized by Google

befinden. Der Ort hat einen sehr ergiebigen Ackerbau und eine starke Obstzucht. Die Zwetschen wachsen hier von vorzüglicher Güte; sie werden theils gedörrt, theils Brantwein daraus gebrennt, und beides sind einträgliche Ausfuhrartikel. An Aeckern besitzt Glauberg 1254, und an Wiesen 340 Morgen. In der Nähe des Dorfes steht auf einem Berge ein Thurm mit einigen Ruinen, die Ueberbleibsel des uralten Schlosses Glauberg, das schon im Jahr 1176 von einem Dynasten von Büdingen zerstört wurde, und von welchem die noch in Frankfurt lebende Familie von Glauberg ihren Ursprung ableitet. Man hat von diesem Glauberg eine sehr schöne Aussicht.

Das standesherrliche Amt Ortenberg, welches dem Grafen von Stolberg-Roßla gehört, besteht aus folgenden Ortschaften:

Hirzenhain, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 45 Häusern und 249 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Obstzucht und Handwerken nähren. Aber die Gemarkung des Orts enthält nur 247 Morgen Aecker und 213 M. Wiesen. Eine kleine Viertelstunde unterhalb Hirzenhain liegt ein im Jahr 1703 errichtetes Eisenwerk, das aus einem Hochofen mit hölzernem Gebläse, einem Großhammer mit 2 Feuern und einem Zainhammer besteht. Ausser den Masseln, werden in der Hütte besonders verschiedene Gußwaaren, als Oefen, Kochgeschirr u. s. w. erzeugt und damit 25 — 30 Personen beschäftiget. Die Eisensteingruben sind theils eine halbe, theils eine Stunde von hier entfernt. Eingepfarrt nach Hirzenhain ist das Dörfchen Steinberg, welches nur 59 Einwohner zählt, und ein Eisenbergwerk hat. An Aeckern besitzt dieser kleine Ort 472 und an Wiesen 426 Morgen.

Digitized by Google

Ober-Seemen, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 154 Häusern, dem Altenfelder-Hof, 3 Mühlen und 798 Einwohnern, worunter sich 132 Juden befinden. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Krämerei. Ackerbau und Viehzucht sind bedeutend, da der Ort 2088 Morgen Aecker, und 2629 M. Wiesen hat. Unter den Professionisten befinden sich auch 1 Hutmacher, 1 Seiler, 1 Nagelschmidt, 4 Hufschmidte, 3 Wagner u. s. w. während die Leinweberei fast von jedem Bauer getrieben wird. Auch die Brantweinbrennerei und Schweinezucht ist hier sehr ansehnlich, und mit den gemästeten Schweinen wird ein einträglicher Handel getrieben. Eine Stunde ober dem Orte entspringt die Seeme, wovon Ober-, Mittel- und Niederseemen den Namen haben.

Mittelseemen, lutherisches Pfarrdorf am Seemenbach, mit 74 Häusern, 2 Mühlen und 370 Einwohnern, worunter nur 7 Katholiken und 14 Reformirte. Die Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und Handwerke. Unter den letztern giebt es besonders mehrere Leinweber, auch 1 Dreher, 1 Glaser, 1 Schreiner u. s. w. An Aeckern besitzt der Ort 1404 und an Wiesen 808 Morgen. Eingepfarrt hierher ist Niederseemen, ein Dorf von 52 Häusern und 309 Einwohnern, welche ausser einigen Katholiken und Reformirten lutherisch sind, und mit Mittelseemen gleiche Nahrungsquellen haben. Die Gemarkung enthält 692 Morgen Aecker und 578 Morgen Wiesen.

Gelnhaar, lutherisches Pfarrdorf am Fuße des Vogelsberges, von einem kleinen Bache, die Bleiche genannt, durchströmt, welcher dasselbe in zwei ungleiche Hälften theilt. Die größere Hälfte ist Stolberg-Roß-

laisch, und die kleinere Isenburg-Birsteinisch. Jene welche hierher gehört, enthält 62 Häuser und 391 Einwohner, worunter nur 40 Reformirte und 4 Katholiken sind. Der Hauptnahrungszweig ist der Ackerbau, aber Korn, Gerste, Hafer u. s. w. wird nur zur Nothdurft gezogen, das Hauptprodukt sind die Kartoffeln. Bemerkenswerth ist es, daß sich hier gegen 1000 wilde Kirschenbäume befinden. An Aeckern besitzt der diesseitige Theil 648 und an Wiesen 361 Morgen. Auch giebt es bei diesem Orte Eisensteingruben, wovon die Erze auf die Hirzenhainer Eisenhütte gebracht werden.

Bleichenbach, lutherisches Pfarrdorf, das zum Domanialamt Ortenberg gehört, mit 123 Häusern, 2 Kirchen und 789 Einwohnern, worunter sich 643 Lutheraner, 147 Reformirte, 2 Katholiken und 11 Juden befinden. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, wozu 1473 Morgen vorhanden sind, dann in Kalkbrennerei und Brantweinbrennerei. Man zählt hier 17 Brantweinbrennereien, welche aber ihren Bedarf an Früchten und Kartoffeln größtentheils auswärts holen müssen, weil der Ort keinen hinlänglichen Getreide- und Kartoffelbau hat. Die auf dem Steinberge brechenden Kalksteine werden in dem nahe bei dem Orte liegenden Kalkofen zu Kalk gebrannt, womit sich 21 Personen beschäftigen. Auch befindet sich in der Gemarkung von Bleichenbach ein Sandsteinbruch.

Bergheim, ein nach Gelnhaar eingepfarrtes Domanial-Dorf von 64 Häusern und 365 Einwohnern, welche ausser 26 Reformirten, lutherisch sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Obstzucht und Brantweinbrennerei. Auch befindet sich hier eine Ziegelhütte.

Digitized by Google

Die Gemarkung enthält 662 Morgen Ackerland und 231 Morgen Wiesen.

Selters, lutherisches Pfarrdorf an der Nidder, ins Domanialamt Ortenberg gehörig, mit 46 Häusern und 270 Einwohnern, welche ausser 6 Reformirten, lutherisch sind, und sich hauptsächlich vom Ackerbau nähren, wozu 717 Morgen vorhanden sind. Auch giebt es hier 2 Bierbrauer und 7 Brantweinbrenner. In der Nähe liegt der Hof Konradsdorf, ein ehemaliges Prämonstratenser Nonnenkloster, das im Jahr 1195 von dem Grafen Konrad zu Büdingen gestiftet wurde.

Hainchen, reformirtes und lutherisches Pfarrdorf, gleichfalls zum Domanialamt Ortenberg gehörig, von 80 Häusern und 479 Einwohnern, welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren. Die Gemarkung enthält 661 Morgen Aecker und 342 M. Wiesen.

Heuchelheim, lutherisches Pfarrdorf in der Wetterau, wovon $^{7}/_{12}$ Domanial, und $^{5}/_{12}$ Stolbergisch-Roßlaisch sind. Es hat 600 Einwohner, aber eine sehr kleine Gemarkung, welche nur 439 Morgen Ackerland und 56 Morgen Wiesen enthält.

Geisnidda, lutherisches Pfarrdorf und ehemaliges Patrimonialgericht unfern der Stadt Nidda, mit 106 Häusern und 508 Einwohnern, welche ausser 1 Katholiken, 3 Reformirten und 12 Juden, lutherisch sind. Die Hauptnahrungsquellen sind Ackerbau und Viehzucht, dann einige Handwerke und Taglohn. Das Ackerland enthält 1504, und das Wiesland 281 Morgen. Man baut Korn, Gerste, Weizen, Hafer, Flachs, Kartoffeln u. s. w. wovon ein Theil, ausser Hafer, verkauft werden kann. Auch befindet sich in der Gemarkung des Orts ein Braunkohlenbergwerk, welches 36 Personen

beschäftiget und 70 bis 100 Fuß mächtig ist. Die dort gewonnenen Braunkohlen werden aber fast nur von der benachbarten Saline zu Salzhausen benutzt, und noch sehr wenig von Privaten, daher der jährliche Absatz nur etwa 60,000 Centner beträgt.

Lindheim, lutherisches Pfarrdorf an der Nidder, dem Freiherrn von Venningen gehörig, mit einem Schlosse und 602 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht nähren. Die Gemarkung des Orts enthält 843 Morgen Aecker, 900 M. Wiesen und 46 M. Hausgärten. Früher war zu Lindheim eine zahlreiche Herrnhutter-Gemeinde. Unter den Domanial-Orten dieses Landrathsbezirkes sind besonders folgende noch zu bemerken:

Echzell, großes lutherisches Pfarrdorf an der Horloff, mit 264 Wohnhäusern und 1468 größtentheils lutherischen Einwohnern, da sich hier nur 6 Katholiken, 10 Reformirte und 45 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Obstbau und Handwerke. Die Gemarkung des Orts beträgt 5589 Morgen, worunter 3375 M. Aecker und 1198 M. Wiesen sind. Man baut besonders Waizen, Korn, Gerste, Hafer, Rübsaamen, Flachs, Wicken, Linsen, Bohnen, Kartoffeln, Hopfen, Klee, Rüben, Kraut, Zwiebeln u. s. w. Davon werden nach Frankfurt, Hanau, Friedberg, Grünberg und Alsfeld ohngefähr ausgeführt: an Korn 1000, an Gerste 2200, an Waizen 300, an Hafer 300, und an Kartoffeln 2000 Achtel, dann an Heu 1000 Centner und an Kleesaamen 200 Pfund. Auch die Viehzucht ist beträchtlich. Es sind vorhanden 112 Pferde, 341 Stück Rindvieh, 280 Schweine, 500 Schaafe und 10 Ziegen. Noch bedeu-

Digitized by Google

tender ist die Zucht des Federviehs, indem jährlich bei 800 Stück Gänse, 1000 St. Hühner, 200 St. Indianer, 130 St. Enten, 40 Tauben und 8000 St. Eyer, meist nach Frankfurt verkauft werden. Von Professionisten und andern Gewerben zählt man 52 Schuhmacher, 14 Schneider, 27 Leinweber, 5 Schmidte, 1 Schlosser, 4 Zimmerleute, 13 Maurer, 8 Becker, 1 Wagner, 1 Glaser, 4 Schreiner, 2 Hutmacher, 1 Seckler, 1 Sattler, 10 Metzger, 2 Dreher, 1 Färber, 2 Kiefer, 2 Bierbrauer, 3 Brantweinbrenner, 15 Wirthe und 5 Krämer. Von Leinwand werden jährlich bei 1000 Ellen ausgeführt. Auch befindet sich zu Echzell ein Steinbruch und eine Mineralquelle.

Bingenheim, lutherisches Pfarrdorf an der Orloff, 2 1/2 Stunde von Nidda entfernt, mit 115 Wohngebäuden und 668 evangelischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Die Gemarkung des Orts enthält 2350 Morgen, und darunter 1209 Morgen Aecker und 651 Morgen Wiesen. Die Acker-Erzeugnisse sind hier die nämlichen, wie zu Echzell, man gewinnt sie aber nicht in einem solchen Ueberflusse, indem Bingenheim nur 180 Achtel Waizen, 80 Achtel Gerste und 30 Achtel Hafer ausführen kann. Auch die Federviehzucht ist hier von geringerer Bedeutung. Von Professionisten sind vorhanden 12 Schuhmacher, 8 Schneider, 5 Leinweber, 2 Schmiede, 1 Schlosser, 2 Zimmerleute, 1 Maurer, 2 Schreiner, 2 Metzger, 2 Dreher, 1 Kiefer, dann 4 Wirthe und 4 Krämer.

Dauernheim, lutherisches Pfarrdorf an der Nidda, mit 151 Wohngebäuden, 2 Mühlen, 2 Höfen und und 740 evangelischen Einwohnern, deren Nahrung in Ackerbau, Obstkultur, Viehzucht und Handwerken be-

Digitized by Google

ſteht. Die Gemarkung enthält an Aeckern 2117, an Wieſen 612 und an Hausgärten 118 Morgen. Es werden hier Waizen, Korn, Gerſte, Hafer, Rübſaamen, Kartoffeln, Flachs, Klee, Erbſen, Wicken, Linſen, Bohnen, Hopfen, Kraut, gelbe und weiße Rüben, Dickwurz, Kohlrabi, Zwiebeln u. ſ. w. gezogen. Auch baut man viele dieſer Produkte im Ueberfluſſe, und kann davon ausführen: an Korn 250, an Waizen 100, an Gerſte 100, an Hafer 80, an Kartoffeln 60, an Zwiebeln 80 Achtel, an Heu 500 Centner und an Kleeſaamen 100 Pfund. Ferner beſitzt das Dorf eine beträchtliche Federviehzucht, indem es jährlich etwa 500 Stück Hühner, 100 St. Gänſe, 50 Paar Tauben und 3000 Stück Eier verkauft. Von Profeſſioniſten giebt es hier 16 Leinweber, 5 Schuhmacher, 5 Schneider, 4 Schmiede, 5 Zimmerleute, 5 Maurer, 4 Wagner, 4 Becker, 2 Glaſer, 2 Schreiner, 1 Sattler, 1 Seckler, 3 Metzger, 5 Dreher und 1 Färber, dann 3 Bierbrauer, 5 Brantweinbrenner, 6 Wirthe und 1 Krämer. Auch hat Dauernheim zwei Krämermärkte.

Berſtadt, lutheriſches Pfarrdorf in der Wetterau, auf der Chauſſee von Friedberg nach Hungen und Grünberg *), mit 165 Wohngebäuden und 612 Einwohnern, welche auſſer 8 Juden, zur evangeliſchen Kirche gehören. Die vorzüglichſten Nahrungsquellen ſind Acker- und Obſtbau, Viehzucht und Handwerke. Die Gemarkung des Orts enthält an Aeckern 3040 und an Wieſen 7129

*) Die Chauſſee von Grünberg nach Friedberg iſt 12,471 Klafter lang, wovon aber die Strecke zwiſchen Wölfersheim und Friedberg, welche 1791 Klafter beträgt, erſt im Bau begriffen iſt.

Digitized by Google

Morgen. Man baut dieselben Produkte, wie zu Dauernheim und kann jährlich ohngefähr 200 Achtel Waizen, 150 Achtel Korn, 130 Achtel Gerste, 60 Achtel Kartoffeln und 500 Centner Heu ausführen. Nicht unbedeutend ist auch die Federviehzucht, da man jährlich etwa 300 Hühner, 150 Gänse, 150 Enten, 100 Indianer und 3000 Stück Eier verkauft. Von Professionisten finden sich hier 21 Leinweber, 10 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Wagner, 4 Zimmerleute, 2 Maurer, 5 Becker, 3 Metzger, 1 Glaser, 3 Schreiner, 1 Dreher, 1 Färber, 2 Kiefer und 1 Goldschmied, dann 1 Bierbrauer, 3 Brantweinbrenner, 8 Wirthe und 3 Krämer. Die Weber verfertigen jährlich ohngefähr 3000 Ellen Kaufleinwand, die besonders nach Frankfurt ausgeführt wird. In der Gemarkung von Berstadt befindet sich eine Mineralquelle.

Salzhausen, Dörfchen unweit der Stadt Nidda, mit 98 Einwohnern und einem Salzwerke, das seit dem Jahr 1776 ganz neu gebaut wurde, und jährlich 8000 Centner Salz lieferte. Aber in den Jahren 1790 bis 1796 zerstörten wiederholte Erderschütterungen die hiesigen Salquellen so sehr, daß sie theils ganz versiegten, theils auf eine $^1/_2$ bis $^3/_4$ grädige Soole herabsanken. Daher wurden in den folgenden Jahren nur 4000 Centner Salz, und jetzt werden jährlich noch weniger gesotten. Da aber die Unterhaltung der dortigen Kunstwerke viel zu kostbar ist, so kann diese Saline bei dem so sehr herabgesunkenen Preise des Salzes ohne jährliche Zubuße nicht bestehen und wird wohl mit der Zeit eingehen müssen. Bei Salzhausen befindet sich auch ein Braunkohlenwerk.

Eichelsdorf, lutherisches Pfarrdorf an der Nidda,

Digitized by Google

mit 604 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind, indem der Ort 165 Morgen Aecker und 845 Morgen Wiesen besitzt.

Unter-Schmitten, Dorf an der Nidda, mit 385 Einwohnern und einer Papiermühle, die ein sehr gutes Fabrikat liefert. Das Ackerland des Orts beträgt 599, und das Wiesland 234 Morgen.

Langd, lutherisches Pfarrdorf am Fuße des Vogelsberges, mit 2 Höfen und 512 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht nähren, da die Gemarkung 2175 Morgen Aecker und 440 Morgen Wiesen enthält.

Wallernhausen, lutherisches Pfarrdorf unweit der Nidda, mit 661 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau und Viehzucht sind, wozu 1494 Morgen Aecker und 378 Morgen Wiesen vorhanden sind.

Ober-Widdersheim, lutherisches Pfarrdorf zwischen der Nidda und Horloff gelegen, mit 372 Einwohnern, welche ihre Hauptnahrung von Ackerbau und Viehzucht haben. Die Gemarkung enthält 1089 Morgen Aecker, 145 M. Wiesen und 10 M. Weide.

Feldhecken, lutherisches Pfarrdorf unweit der Horloff, mit 305 Einwohnern, deren Hauptgewerbe Ackerbau und Viehzucht sind, da der Ort 910 Morgen Aecker und 452 Morgen Wiesen hat.

Rodheim, lutherisches Pfarrdorf an einem Nebenbache der Horloff gelegen, mit 295 Einwohnern, welche sich vorzüglich vom Feldbau nähren, wozu 1052 Morgen Aecker vorhanden sind.

Digitized by Google

IX.

Landrathsbezirk Schotten.

Er begreift die Städte Schotten und Ulrichstein, den Marktflecken Bobenhausen und die Dörfer Vermuthshain, Betzenrod, Götzen, Breungeshain, Burkhards, Eichelsachsen, Zwiefalten, Feldkrücken, Kölzenhain, Grebenhain, Herchenhain, Hartmannshain, Kaulstoss, Krainfeld, Michelbach, Ober-Seibertenrod, Heckersdorf, Rainrod, Rüdingshain, Sellnrod und Schmitten, Ulsa, Stornfels, Wingershausen, Eschenrod, Wohnfeld, Busenborn und Altenhain.

Schotten, Stadt an der Nidda, und am Fuße des Vogelsberges gelegen, mit einem alten Schlosse, 350 Häusern, 8 Mühlen und 1845 größtentheils lutherischen Einwohnern, welche sich von Acker- und Gartenbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Aecker besitzt die Stadt nur 946, Wiesen aber 1096 Morgen. Unter den Gewerben ist besonders die Tuchmanufaktur sehr bedeutend, indem man zu Schotten 81 Tuchmacher, 4 Tuchscheerer und 4 Färber zählt, wovon aber freilich viele schon verarmt und ohne Erwerb sind. Inzwischen wird hier doch noch beträchtlich viel Tuch verfertiget, und theils im Großherzogthum, theils auf den Frankfurter Messen abgesetzt. Auch giebt es in Schotten 13 Strumpfwirker, 4 Hutmacher, 5 Rothgerber u. s. w. Die hiesigen Metzger verfertigen sehr gute Würste und treiben einen beträchtlichen Handel damit. Auch werden hier bedeutende Viehmärkte gehalten, wovon der im August immer der stärkste ist, und 2 Tage dauert. Auf diesem waren im Jahr 1821 aufgetrieben: 100 Pferde, 1000 Ochsen, 2000 Kühe

und 400 Kälber und Schweine, und davon sind 50 Pferde, 500 Ochsen, 900 Kühe und 300 Kälber und Schweine verkauft worden. Uebrigens ist Schotten der Sitz der Bezirksbehörden, und hat eine schöne Pfarrkirche mit einem hohen Thurm, und unweit davon liegt ein herrschaftliches Jagdhaus, Kilians-Herberge genannt. Der Kirche zu Schotten wird zuerst in einer Urkunde von 1330 gedacht; in frühern Zeiten gehen die Nachrichten über Schotten nicht zurück. Im Jahr 1356 verstattete Kaiser Karl IV. dem Konrad Herrn von Trieberg und Gottfried Herrn zu Eppenstein aus ihrem Dorfe einen Markt und eine Stadt zu machen. Nachher, ums Jahr 1410 kam Schotten durch Kauf an die Landgrafen von Hessen.

Ulrichstein, Stadt in einer hohen Gegend des Vogelsberges, 1916 Fuß über der Meeresfläche gelegen, mit einem Schloß, 3 Höfen, 3 Mühlen und 163 Wohnhäusern, wovon auf die Stadt allein 134 kommen. Das Schloß Ulrichstein erscheint erst gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts; aber wer es erbaut, wer es damals inne gehabt, dies alles liegt im Dunkel. Als ein Raubschloß wurde es von dem Landgrafen Heinrich I. zerstört, aber in der Folge wieder hergestellt. Im Jahr 1347 verlieh Kaiser Ludwig der Feste Ulrichstein alle Rechte und Freiheiten der Stadt Friedberg. Die Bevölkerung der Stadt mit den Höfen und Mühlen besteht aus 865 Seelen, welche ausser 70 Juden, zur lutherischen Kirche gehören. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht und einige Handwerke. Die Gemarkung der Stadt enthält 1729 Morgen Ackerland 1466 M. Wiesen, 625 M. Weiden und 30 M. Waldung. Man baut hauptsächlich Korn, Gerste, Hafer, Flachs,

Digitized by Google

Kartoffeln, Erbsen und Linsen; dann ohngefähr 5 Fuder *) Waizen, 20 Fuder Rübsaamen und auf 10 Morgen Klee. Aber nur Kartoffeln, Hafer und Flachs reichen zum Bedarf hin. Beträchtlicher ist die Viehzucht, besonders werden viele Ochsen und Schweine gemästet und ausgeführt. Von Professionisten giebt es 2 Schmiede, 1 Schlosser, 5 Schreiner, 1 Dreher, 3 Metzger, 5 Schuhmacher, 6 Schneider, 2 Leinweber, 3 Dachdecker und Maurer, dann 8 Brantweinbrenner und 9 Krämer. Vieh- und Krämermärkte werden jährlich 4 gehalten.

Bobenhausen, Marktflecken auf dem Vogelsberge, das mit dem Petershainerhof **) 4 Mahl-, 4 Oel- und 1 Walkmühle, 123 Häuser und 580 Einwohner hat, welche ausser 50 Juden, lutherisch sind, und sich von Ackerbau, Viehzucht, Woll- und Baumwollspinnen, und Handel mit Leinsaamen und Oel ernähren. Die Gemarkung des Orts enthält 2006 Morgen Ackerland, 742 M. Wiesen und 196 M. Weiden. Man baut Korn, Gerste, Hafer, Waizen, Rübsaamen, Flachs, Kartoffeln, Erbsen, Linsen und Klee, aber nur für den eigenen Bedarf zureichend. Von Handwerken sind vorhanden 5 Schuhmacher, 8 Schneider, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Dreher, 2 Schreiner, 6 Leinweber, 2 Maurer und 1 Bäcker.

Sellnrod, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 137 Häusern, 4 Mühlen und 649 lutherischen

---

*) Das Fuder Waizen und Korn giebt im Durchschnitt 9 Mesten, das Fuder Gerste 10 Mesten, das Fuder Erbsen, Linsen und Wicken auch 10 Mesten.

**) Petershain war ein Raubschloß, das vom Landgrafen Heinrich zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde.

Digitized by Google

Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Handwerke und Handel sind. An Ackerland besitzt das Dorf 1209, an Wiesen 548, an Weiden 33 und an Waldung 6 Morgen, doch erbaut es sein Bedürfniß nicht. Von Professionisten finden sich hier 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Schreiner, 2 Maurer, 1 Zimmermann und 1 Becker.

Ober-Seibertenrod, Dorf auf dem Vogelsberge, mit 45 Häusern und 240 lutherischen Einwohnern, welche mit den vorhergehenden Dörfern gleiche Nahrungsquellen haben. Die Gemarkung des Orts enthält 1089 Morgen Ackerland, 394 M. Wiesen, 101 M. Weiden und 10 M. Wald. An Früchten hat es weder Mangel noch Ueberfluß.

Wohnfeld, Dorf auf dem Vogelsberge, mit 78 Häusern, 5 Mahl- und 4 Oelmühlen, und 442 lutherischen Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht nähren. Die Gemarkung besteht aus 775 M. Aeckern, 212 M. Wiesen, und 60 M. Weiden.

Krainfeld, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 84 Häusern und 469 lutherischen Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht nähren, wozu 1453 Morgen Aecker, 1178 M. Wiesen und 428 M. Weiden vorhanden sind. Auch hat der Ort ansehnliche Viehmärkte. Krainfeld ist einer der ältesten Orte auf dem Vogelsberge; die dortige Kirche wurde im Jahr 1020 von dem Mainzer Erzbischofe Erkanbald geweiht.

Herchenhain, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, am Fuße eines 2180 hohen Berges gelegen, das einst eine Stadt war. Denn im Jahr 1358 bekennt

Digitized by Google

der fuldische Abt Heinrich, daß ihm Graf Gottfried von Ziegenhain die Hälfte von Herchenhain überlassen, und daß sie beide daselbst eine Burg und eine Stadt gebauet, welche aber vielleicht schon in dem Kriege mit dem Sterneerbunde, dessen Haupt der Graf von Ziegenhain war, von dem Landgrafen von Hessen zerstört wurde. Vielleicht daß die Märkte zu Herchenhain hierin ihren Ursprung haben. Die beiden Viehmärkte daselbst sind stark besucht. Im Jahr 1820 sind dort 67 Pferde, 2550 Ochsen, 740 Kühe und 320 Kälber und Schweine aufgetrieben, und davon 24 Pferde, 737 Ochsen, 230 Kühe und 70 Kälber und Schweine verkauft worden. Einwohner zählt Herchenhain 510, welche besonders eine starke Viehzucht haben, da der Ort 1084 Morgen Wiesen und 346 Morgen Weide besitzt. Dagegen enthält das Ackerland nur 640 Morgen.

Burkhards, lutherisches Pfarrdorf an der Nidder, mit 632 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau und Viehzucht sind, wozu 1568 Morgen Aecker, 1276 M. Wiesen und 278 M. Weide vorhanden sind.

Eschenrod, lutherisches Pfarrdorf am Fuße des Vogelsberges, mit 546 Einwohnern, welche einen beträchtlichen Feldbau, und eine eben so beträchtliche Viehzucht haben, da der Ort 2050 Morgen Ackerland, 1164 M. Wiesen und 70 M. Weide besitzt.

Breungeshain, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 476 Einwohnern, die ihre Hauptnahrung von Viehzucht und Feldbau haben. Die Gemarkung enthält 994 Morgen Aecker, 1491 M. Wiesen und 478 M. Weide.

Bermuthshain, Dorf an der kurhessischen Grenze,

Digitized by Google

mit 520 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau und Viehzucht sind, da der Ort 1205 Morgen Aecker, 963 M. Wiesen und 332 M. Weide hat.

Busenborn, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 304 Einwohnern. Die Gemarkung enthält nur 426 Morgen Aecker, 479 M. Wiesen und 464 M. Weide.

Eichelsachsen, Dorf mit dem Schlosse Zwiefalten und 703 Einwohnern, welche ihre Hauptnahrung aus dem Feldbau und der Viehzucht ziehen, wozu 1557 Morgen Aecker, 1025 M. Wiesen und 8 M. Weide vorhanden sind.

Ulsa, lutherisches Pfarrdorf am nördlichen Ende der Wetterau, mit 912 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau und Viehzucht sind. Die Gemarkung enthält 2523 Morgen Aecker, 630 M. Wiesen und 72 M. Weide.

Rainrod, lutherisches Pfarrdorf an der Nidda, mit 548 Einwohnern, die von Ackerbau und Viehzucht leben. Aecker besitzt der Ort 1296 und Wiesen 551 Morgen.

Sichenhausen, Dorf auf dem Vogelsberge und an der Nidder, wo sie unweit davon entspringt, mit 479 Einwohnern, welche ihre Hauptnahrung von der Viehzucht haben, da der Ort 1024 Morgen Wiesen und 50 Morgen Weide hat. Dagegen beträgt das Ackerland nur 530 Morgen.

Digitized by Google

X.

Landrathsbezirk Herbstein oder Altenschlirf.

Derselbe enthält die Städte Herbstein und Lauterbach, die Dörfer Ilbeshausen, Altenschlirf, Schlechtenwegen, Bannerod, Veitshain, Nösberts, Weidmoos, Fleschenbach, Radmühl, Salz, Freiensteinau, Holzmühl, Landenhausen, Metzlosgehag, Niedermoos, Obermoos, Gunzenau, Reichlos, Rixfeld, Schadges, Radlos, Steinfurth, Heisters, Zahmen, Winschenmoos, Stockhausen, Angersbach, Almenrod, Heblos, Rimlos, Ober-Sickendorf, Unter-Sickendorf, Dirlammen, Hopfmannsfeld, Eichelhain, Eichelrod, Engelrod, Frischborn, Plitzenrod, Eisenbach, Lanzenhain, Rebgeshain, Maar, Wallenrod, Reuters und Hörgenau. Außer Herbstein und Ilbeshausen, gehören alle übrigen Orte dem Freiherrn von Riedesel.

Herbstein, Stadt auf dem Vogelsberge, mit 246 Wohnhäusern, 5 Mühlen und 1658 Einwohnern, welche sämmtlich zur katholischen Kirche gehören, und sich hauptsächlich von Leinweberei, Ackerbau, Viehzucht und Leinwandhandel nähren. Man zählt hier 160 Leinweber und die Verarbeitung des Flachses wird daselbst so stark getrieben, daß Herbstein fast nichts als eine Leinenmanufaktur ist. Doch sind in dieser Stadt auch 6 Kammmacher, 7 Schreiner, 4 Dreher, 1 Färber, 1 Seiler 2 Glaser, 1 Schlosser, 1 Sattler, 2 Wagner, 4 Schmiede, 2 Kiefer, 5 Schneider, 9 Schuhmacher, 5 Becker, 7 Metzger, 3 Maurer und 6 Zimmerleute. Die Gemarkung des Orts enthält an Aeckern 3,377, an Wiesen und Gärten 2363, und an Waldungen 805 Morgen. Man baut besonders Korn, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Flachs,

Digitized by Google

Klee und etwas Waizen, aber nicht im Ueberflüsse, obschon hinreichend für den eigenen Bedarf. Auch der Viehstand ist nicht unbedeutend; es sind 20 Pferde, 730 Stück Rindvieh, 1200 Schaafe, 300 Schweine und 21 Ziegen vorhanden. Vor einigen Jahren hat man auch die Stallfütterung eingeführt, nachdem die Gemeindeweiden getheilt worden waren. Krämer- und Viehmärkte sind in Herbstein fünf, werden aber wenig besucht.

Lauterbach, Stadt in einem Thale des Vogelberges, unweit der Grenze von Fulda gelegen. Es hat mehrere Freiherrlich von Riedesel'sche Burgen, 5 Mühlen, und mit der Vorstadt Wörth 570 Häuser und 3266 Einwohner, welche sich hauptsächlich von Leinenmanufakturen, so wie von Leinengarn- und Leinwandhandel, dann von Ackerbau, Viehzucht und andern Gewerben nähren. Man zählt in Lauterbach bei 270 Webermeister, welche gegen 400 Stühle beschäftigen. Außerdem sind noch auf den Dörfern dieses Landrathsbezirkes gegen 600 Leinweber für die Leinwandhändler von Lauterbach in Thätigkeit. Man verfertiget größtentheils Pack- und Schockleinwand, weil diese im Auslande am meisten gesucht wird; doch wird auch viele farbige, so wie blau- und weißgestreifte und gewürfelte Leinwand gemacht, und ins In- und Ausland versendet. Allein der auswärtige Absatz hat seit dem französischen Revolutionskriege sehr abgenommen, so daß jetzt kaum der dritte Theil von dem ausgeführt wird, was in den lezten Jahrzehnden des vorigen Jahrhunderts davon exportirt wurde. Die in Lauterbach fabrizirte Leinwand ist von der besten Qualität, und auch die hiesigen sehr ansehnlichen Bleichen sind in den neuern Zeiten sehr vervollkommnet worden. Auch besitzt Lauterbach 3 Wachstuchfabriken, welche

Digitized by Google

sowohl feines als grobes Wachstuch verfertigen, und dasselbe nach Frankfurt, Elberfeld u. s. w. absetzen. Nicht unbedeutend sind ferner in Lauterbach die Gerbereien, indem man dort 8 Roth- und eben so viele Weißgerber findet; die leztern verarbeiten jährlich mehr als 300 Schaaf- und 400 Ziegenfelle, und beziehen mit ihren Fabrikaten besonders die Frankfurter Messen. Die 9 Messerschmiede in Lauterbach verfertigen sowohl Federmesser von gutem gehärteten Stahl, als auch Tischmesser, und setzen sie sowohl im In- als Auslande ab. Auch verfertigen die hiesigen Büchsenmacher gute Gewehre, die besonders in Betreff ihrer Schlösser sehr vorzüglich sind. Bemerkenswerth sind ferner die 28 Metzger dieser Stadt, welche jährlich 200 bis 300 Centner Schinken und Servelatwürste ausführen. Andere bedeutende Gewerbe sind in Lauterbach die Leimsiedereien, die Schönfärber und Zeuchdrucker, die Seifensiedereien, die Töpfereien, Bierbrauereien, Brantweinbrennereien u. s. w. Ueberhaupt hat Lauterbach über 600 Gewerbsleute, ohne Gesellen und Lehrlingen, welche in 19 Zünfte vertheilt sind. Auch befindet sich hier eine Papiermühle. An Aeckern besitzt Lauterbach 2386, und an Wiesen 1176 Morgen.

Ilbeshausen, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, das unmittelbar landesfürstlich ist, mit 152 Häusern, 8 Mühlen und 849 blos lutherischen Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Leinweberei und andere Handwerke und Handel mit Garn und Leinwand sind. An Aeckern besitzt der Ort 2364 und an Wiesen 1789 Morgen. Man baut besonders Hafer, Gerste, Korn, Kartoffeln und Flachs, dann etwas Waizen, Erbsen, Linsen und Klee; von

Digitized by Google

allen diesen Ackerproducten kann aber nichts ausgeführt werden. An Vieh sind vorhanden 26 Pferde, 607 Stück Rindvieh, 168 Schaafe, 187 Schweine und 3 Ziegen. Die Stallfütterung ist jetzt, nachdem man die Gemeinheiten getheilt hat, eingeführt worden. Man macht viel Rindvieh fett und verkauft es an die benachbarten Metzger. Von Professionisten zählt man 98 Leinweber, 20 Schuhmacher, 5 Schneider, 6 Schmiede, 1 Wagner, 4 Schreiner und 3 Maurer.

Altenschlirf, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 58 Häusern, 4 Mühlen und 849 blos lutherischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnen, Leinweberei und einigen andern Handwerken nähren. Im Winter ist Jedermann Spinner und Weber. An Aeckern sind 1201 und Wiesen 1318 Morgen vorhanden. Man bauet hauptsächlich Korn, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Flachs und Klee, dann Waizen, Erbsen und Linsen, aber alles dies nur für den eigenen Bedarf zureichend. Der Viehstand ist: 20 Pferde, 278 Stück Rindvieh 143 Schaafe, 60 Schweine und 8 Ziegen. Schweine und Rindvieh werden gemästet und an die Metzger in Lauterbach und Fulda verkauft. Ein Theil des Rindviehs wird jung von dem Rhöngebirge geholt. Altenschlirf ist der Sitz des ersten Landgerichts. (Das zweite befindet sich zu Lauterbach), auch hat Altenschlirf 3 Vieh- und Krämermärkte.

Stockhausen, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge und an der Grenze von Fulda gelegen. Es hat ein Freiherrlich von Riedesel'sches Schloß mit großen Oekonomiegebäuden und schönen Gärten, 2 Mühlen, 118 Häusern und 781 blos lutherische Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht,

Digitized by Google

Spinnerei, Leinweberei und andern Handwerken besteht. An Aeckern besitzt der Ort 1953 und an Wiesen 1295 Morgen. Man erzeugt Korn, Gerste, Hafer, Waizen, Kartoffeln, Flachs, Erbsen und Linsen, jedoch nicht im Ueberfluße, vielmehr hat der Ort Mangel daran. Dagegen wird ziemlich viel Obst gezogen, und an Vieh sind vorhanden: 16 Pferde, 350 Stück Rindvieh, 280 Schaafe, 178 Schweine und 40 Ziegen. Das Vieh wird zum Theil gemästet und verkauft. Von Professionisten hat der Ort 33 Leinweber, 6 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Schmiede, 2 Wagner, 1 Schlosser, 3 Kiefer, 1 Gürtler, 5 Schreiner, 3 Korbmacher, 3 Becker, 7 Maurer, 1 Bierbrauer und 2 Branntweinbrenner. Eine Viertelstunde von Stockhausen liegt der Vitmeshof und das Niederndorf, jenes mit einem, und dieses mit 2 Bauerngüthern.

Landenhausen, lutherisches Pfarrdorf in einer fruchtbaren, ziemlich ebenen Gegend des Vogelsberges 1 1/2 Stunde vor Lauterbach an der Fulda'schen Grenze gelegen, mit 135 Häusern, 3 Mühlen und 896 Einwohnern, welche zwar sämmtlich lutherisch sind, unter denen aber viele Pietisten sind. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Weberei und Garn- und Leinwandhandel. Im Winter sind sämmtliche Einwohner mit dem Verarbeiten des Flachses beschäftiget, und der Garn- und Leinwandhandel geht vorzüglich nach der 4 Stunden entlegenen Stadt Fulda. An Aeckern besitzt das Dorf 1740 und an Wiesen 605 Morgen. Man zieht besonders Gerste, Hafer, Korn, Waizen, Kartoffeln, Erbsen, Flachs, Kraut und Klee; aber der Getraidebau reicht zum eigenen Bedarf nicht hin, nur Kraut wird im Ueberfluße gezogen,

Digitized by Google

ſo daß jährlich bei 10,000 Kohlköpfe verkauft werden können. Auch die Obſtzucht iſt nicht unbeträchtlich; ſie iſt beſonders durch die hieſige Baumſchule emporgekommen. Dagegen könnte die Viehzucht beſſer ſeyn, denn man zählt hier nur 10 Pferde, 185 Stück Rindvieh, 500 Schaafe, 72 Schweine und 5 Ziegen. Die Stallfütterung iſt erſt zum Theil eingeführt, weil es noch zu ſehr an Futter fehlt. In den hieſigen Sandſteinbrüchen werden beſonders Mühlſteine verfertiget, womit ſich 6 Arbeiter beſchäftigen. Auch zieht die von Alsfeld und Lauterbach nach Fulda führende Straſſe durch Landenhauſen; ſie iſt aber nicht chauſſirt.

Engelrod, lutheriſches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 71 Häuſern, 3 Mühlen und 479 Einwohnern, worunter nur 2 Katholiken ſind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und Verarbeiten des Flachſes. Die Gemarkung des Orts enthält 726 Morgen Ackerland, 943 M. Wieſen und 372 M. Weiden. Man erzeugt jährlich 2,595 Meſter Korn, 3,870 M. Gerſte, 2000 M. Hafer, 480 M. Waizen, 10,000 M. Kartoffeln und 240 M. Erbſen. Von dieſen Ackerprodukten wird ein anſehnlicher Theil an andere Orte verkauft. Flachs wird ſoviel gezogen, als zum eigenen Bedarf erforderlich iſt. An Vieh ſind vorhanden 8 Pferde, 394 Stück Rindvieh, 330 Schaafe, 43 Schweine und 10 Ziegen. Die Stallfütterung iſt nicht eingeführt, weil der Ort große Huthweiden hat.

Friſchborn, lutheriſches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 80 Häuſern, 3 Mühlen und 576 evangeliſchen Einwohnern, welche ſich von Ackerbau, Viehzucht, Flachsſpinnen und Leinwandweberei nähren. An Aeckern beſitzt der Ort 1130, an Wieſen 873 und an

Digitized by Google

Gärten 19 Morgen. Es werden jährlich im Durchschnitt an Korn 1700, an Gerste 1900, an Hafer 600, an Waizen 470, an Kartoffeln 8000, an Erbsen 320 und an Linsen 65 Mester erzeugt, wovon nur ein kleiner Theil verkauft werden kann. An Vieh sind vorhanden 20 Pferde, 500 Stück Rindvieh, 310 Schaafe, 170 Schweine und 50 Ziegen. Das gemästete Rindvieh wird theils in die umliegenden Gegenden, theils an die Juden verkauft, welche es nach Frankfurt und Mainz treiben. Von Professionisten giebt es hier 20 Leinweber, wovon 2 ihr Gewerbe fabrickmäßig betreiben, dann 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 4 Schmiede, 2 Wagner, 1 Schlosser, 4 Schreiner und 1 Kiefer.

Hopfmannsfeld, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 54 Häusern und 385 blos lutherischen Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Handwerke sind. An Aeckern besitzt das Dorf 759, an Wiesen 527 und an Gärten 26 Morgen. Man erzielt jährlich im Durchschnitte 2460 Mester Korn, 3000 M. Gerste, 1250 M. Hafer, 540 M. Waizen, 8,400 M. Kortoffeln und 400 M. Erbsen, wovon nur wenig erübriget werden kann. An Vieh finden sich 24 Pferde, 198 Stück Rindvieh, 70 Schaafe, 50 Schweine und 20 Ziegen. Von Professionisten zählt man 8 Leinweber, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Schreiner, 1 Glaser, 1 Kiefer und 1 Maurer. Die Spinnerei wird hier, so wie in allen übrigen Dörfer blos im Winter getrieben, und erstreckt sich nur auf den selbst gezogenen Flachs.

Eisenbach, Dörfchen eine Stunde von Lauterbach, mit 9 Häusern und 80 Einwohnern. Es befindet sich hier ein Schloß, das ein zweites Stammhaus des Hrn.

Digitized by Google

von Riedesel ist. Die Ringmauer umschließt nicht nur das zur Hälfte unbewohnte im alten Styl aufgeführte Schloß, sondern auch eine Kirche, einige Administrationsgebäude, Stallungen, einen großen Garten und eine geräumige Stech- oder Rennbahn. Ausserhalb der Ringmauer befinden sich noch Oekonomiegebäude, Gärten, u. s. w. und der ganze Hügel ist romantisch mit Buschwerk und Obstbäumen bepflanzt.

Angersbach, großes lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 194 Häusern und 1035 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Leinweberei und einigen andern Handwerken nähren. An Aeckern besitzt der Ort 2249, und an Wiesen 1092 Morgen.

Maar, lutherisches Pfarrdorf am nördlichen Fuße des Vogelsberges, mit 145 Häusern und 810 Einwohnern, welche einen starken Ackerbau und eine beträchtliche Viehzucht haben, indem das Dorf 2657 Morgen Aecker und 1254 Morgen Wiesen besitzt.

Willenrod, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 125 Häusern und 750 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht und Verarbeiten des Flachses besteht. Aecker hat der Ort 1693, und Wiesen 977 Morgen.

Freiensteinau, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 712 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Leinweberei nähren. Der Feldbau und die Viehzucht sind beträchtlich, da der Ort 2432 Morgen Aecker und 2201 Morgen Wiesen besitzt.

Gunzenau, Dorf auf dem Vogelsberge und an der Fulda'schen Grenze, mit 350 Einwohnern. An

Digitized by Google

Aeckern hat das Dorf 981, und an Wiesen 1086 Morgen.

Nieder-Moos, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, unweit der Fuldischen Grenze, mit 320 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht und Leinengewerbe treiben. Die Gemarkung enthält 787 Morgen Aecker und 863 Morgen Wiesen. Eingepfarrt hieher ist das Dorf Ober-Moos, welches 400 Einwohner zählt, die einen beträchtlichen Ackerbau und eine beträchtliche Viehzucht haben, wozu 1161 Morgen Aecker und 1512 Morgen Wiesen vorhanden sind.

XI.

Landrathsbezirk Schlitz.

Er umfaßt blos die Standesherrschaft Schlitz, welche aus der Stadt Schlitz und den Dörfern Bernshausen, Untzhausen, Niederstoll, Willofs, Fraurombach, Hutzdorf, Sandlofs, Hartershausen, Hemmen, Pfordt, Uellershausen, Oberwegfurth, Rimbach, Unterwegfurth, Unterschwarz mit dem Schlosse Rechberg und Queck besteht, und auf ohngefähr 3 Quadratmeilen 7296 Einwohner hat.

Schlitz, Stadt an der Schlitz *) und 727 Fuß über

*) Die Schlitz, welche Anfangs die Altfeld heißt, entspringt auf dem Vogelsberge, und zwar am Taufstein, in einer Höhe von 2229 Fuß über der Meeresfläche, durchströmt die Standesherrschaft Schlitz von Westen nach Nordost, in einer Länge von 2 Meilen, und fällt bei Hutzdorf, eine halbe Stunde unterhalb der Stadt Schlitz, in die Fulda.

Digitized by Google

der Meeresfläche an einer Höhe gelegen, um welche herum die Vorstädte sehr unregelmäßig angebaut sind. Es ist ein uralter Ort, welcher schon im Jahr 812 eine Kirche hatte, und also schon damals nicht unbedeutend gewesen seyn muß. Anfangs gehörte Schlitz der Abtei Fulda, von welcher es als Lehen an die Herrn von Schlitz kam, die in den ältesten Urkunden den Namen Slitese führten. Erst am Ende des zwölften Jahrhunderts findet man auch den Beinamen Görtz, welcher wahrscheinlich durch die Vermählung eines Ritters dieses Namens an ein Fräulein Slitese hinzugekommen ist.

Die eigentliche Stadt, welche auf einem Hügel liegt und ehemals gegen leichte Angriffe befestiget war, macht nur den kleinsten Theil von Schlitz aus; der größere Theil besteht aus den Vorstädten, welche unter der Stadt, am Fuße des Hügels liegen. Im Ganzen hat Schlitz 678 Häuser und vier Burgen, welche von der aus mehrern Linien bestandenen Schlitzischen Familie bewohnt wurden. Das älteste Gebäude ist der runde Warththurm an der Hinterburg. Auf der andern Seite der Kirche sieht man die Vorderburg, welche sich durch einen dicken viereckigten Thurm auszeichnet. Ausser der Stadt zunächst an der Brücke *) über die Schlitz, befindet sich das gegenwärtige Residenzschloß (Hallenburg genannt) der bis auf Einen Standesherrn eingegangenen Schlitzischen Familie. Es ist ein schönes Gebäude mit mehreren Oekonomiegebäuden, einem Gewächshause und einem im englischen Geschmack angelegten

*) Die steinerne Brücke über die Schlitz ist 400 Fuß lang, hat ein eisernes Geländer und 10 Bögen, weil das öftere Austreten der Schlitz eine so beträchtliche Länge erfoderte.

Digitized by Google

Garten, welcher reich an botanischen Sehenswürdigkeiten ist.

Einwohner hat gegenwärtig die Stadt Schlitz 3034, deren Hauptnahrung in Ackerbau und verschiedenen Gewerben, besonders Linnen-Manufakturen mit großen Bleichanstalten und beträchtlichen Handel, besteht. Im Jahr 1823 zählte man in der Stadt Schlitz 176 Leinwebermeister, welche mit 48 Gesellen und 21 Lehrlingen ohngefähr 250 Stühle beschäftigten und 6500 Schock ordinäre, mittlere und feine Leinwand, dann Leinen, Linnen-Damast und Zwillich *) verfertigten. Aber von diesen vielen Webern arbeiten gegenwärtig nur noch 25 bis 30 für eigene Rechnung, die übrigen sind blos Lohnweber, welche größtentheils von den Fabrikanten zu Lauterbach beschäftiget werden **); denn die 4 Stunden von Schlitz entfernte Stadt Fulda läßt jetzt meist nur Kattune dort weben, und Hünefeld, (gleichfalls im Fuldischen gelegen), kauft nur noch etwas rohe Leinwand von Schlitz. Früher hatte Schlitz selbst mehrere Großhändler in Leinwand, jetzt sind aber keine mehr hier. Die Töpferei wird gegenwärtig von 15 Meistern, 10 Gesellen und 4 Lehrlingen; die Roth-, Weiß- und Saffiangerberei von 12 Meistern, 8 Gesellen und 2 Lehrlingen, und die Schlachtereien von 16 Meistern, 3 Gesellen und 2 Lehrlingen betrieben. Die Metzger haben auch mit Speckſaiten, Schinken und Cervelatwürsten einen

*) Es werden jährlich, wenn der Absatz nicht stockt, ohngefähr 200 Tafelgedecke und 110 Stück Leinenzwillich, (ein von Leinen- und Wollengarn verfertigter Zeug) produzirt.

**) Aber seit den letzten Frankfurter Messen lassen selbst die Lauterbacher Fabrikherrn nichts in Schlitz arbeiten, weil ihre Leinwanden fast gar keinen Absatz fanden.

Digitized by Google

beträchtlichen Handel, sowohl im Aus- als Inlande. Von andern Professionisten giebt es hier 54 Schuhmachermeister mit 14 Gesellen und 11 Lehrlingen; 27 Schneider mit 5 Gesellen und 8 Lehrlingen; 14 Schreiner mit 8 Gesellen und 4 Lehrlingen; 11 Kiefer mit 3 Gesellen und 4 Lehrlingen; 6 Schlosser mit 2 Gesellen und 2 Lehrlingen; 5 Schmiede mit 7 Gesellen und 1 Lehrling; 1 Messerschmied mit 2 Lehrlingen; 1 Gürtler; 5 Wagner mit 1 Gesellen; 7 Dreher; 7 Glaser mit 1 Gesellen und 1 Lehrling; 4 Sattler mit 3 Gesellen; 1 Seiler; 1 Strumpfweber; 3 Färber mit 1 Gesellen und 1 Lehrling; 2 Hutmacher mit 2 Gesellen und 1 Lehrling; 5 Zimmerleute mit mehrern Gesellen und 3 Lehrlingen; 5 Maurer mit mehrern Gesellen und 5 Lehrlingen, und 4 Becker. Auch besitzt die Stadt Schlitz beträchtliche Bier- und Branntweinbrennerei, und eine ansehnliche Papiermühle, welche besonders sogenannte Preßpappen von seltener Schönheit und Güte fabrizirt und davon einen großen Absatz selbst ins Ausland hat.

Ein bedeutender Nahrungszweig von Schlitz ist auch der Feld- und Gartenbau, so wie die Viehzucht. Die Gemarkung der Stadt enthält 3419 Morgen Ackerland und 1328 M. Wiesen; der reine Ertrag des erstern ist auf 18,338 fl. und der Wiesen auf 5,213 fl. geschätzt.

Unterschwarz, Dorf an der kurhessischen Grenze, 2 Stunden von der Stadt Schlitz entfernt, mit 186 Einwohnern und dem standesherrlichen Oekonomiegute und Schlosse oder Landhaus Rechberg, welches wegen seinen schönen Umgebungen und im englischen Geschmack angelegten Gärten häufig aus der Nachbarschaft besucht wird.

Digitized by Google

Queck, lutherisches Pfarrdorf an der Fulda *), über welche hier eine steinerne Brücke führt, 1 Stunde von Schlitz entfernt. Es hat 655 Einwohner, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei nähren. An Aeckern besitzt Queck 2164, und an Wiesen 765 Morgen. Auch der Viehstand ist nicht unbeträchtlich, indem jetzt der Ort 45 Pferde, 121 Ochsen, 152 Kühe, 69 Rinder, 1091 Schaafe und 111 Schweine besitzt. Die Leinweberei wird hier und auf dem übrigen Lande in der Regel nur in den Wintermonaten getrieben. Ueberhaupt aber befinden sich in den 16 Dörfern der Standesherrschaft Schlitz 300 zünftige Leinwebermeister, welche mit 98 Gesellen und 30 Lehrlingen 450 Stühle beschäftigen und jährlich ohngefähr 5500 Schock größtentheils ordinäre Leinwand verfertigen, die meist nach Lauterbach geht.

Hutzdorf, Dorf oberhalb der Mündung der Schlitz in die Fulda, mit 268 Einwohnern, welche ihre Hauptnahrung von dem Ackerbau, der Viehzucht und Leinwandweberei haben. An Aeckern besitzt der Ort 761, und an Wiesen 353 Morgen. Der Viehstand enthält 24 Pferde, 30 Ochsen, 70 Kühe, 44 Rinder, 396 Schaafe, 11 Ziegen und 93 Schweine.

Ober- und Unterwegfurth, zwei Dörfer, welche nahe beisammen liegen und vormals eine eigene Herrschaft bildeten. Ersteres hat 107, und letzteres 100 Einwohner. In Oberwegfurth ist eine sehr alte Kirche.

Uellershausen, Dorf an der Fulda, über welche

*) Die Fulda, welche auf dem Röhngebirge entspringt, durchströmt den Landrathsbezirk Schlitz von Süden nach Norden.

Digitized by Google

hier auf der Straſſe nach der Stadt Fulda, eine steinerne Brücke führt. Es hat 268 Einwohner, welche mit den übrigen Dörfern der Herrſchaft Schlitz gleiche Nahrungsquellen haben.

Bernshauſen, Dorf an der Schlitz, mit 1 Mühle und 242 Einwohnern, welche beſonders ſtarke Viehzucht treiben, indem ſich hier 28 Pferde, 52 Ochſen, 70 Kühe, 37 Rinder, 426 Schaafe und 53 Schweine befinden. Das Ackerland enthält 903, und die Wieſen 343 Morgen.

Willofs, Dorf am Fuße des Vogelsberges, mit einer Mühle und 306 Einwohnern.

Rimbach, beträchtliches Dorf von 425 Einwohnern, welche eine anſehnliche Viehzucht haben, da man hier 25 Pferde, 48 Ochſen, 96 Kühe, 64 Rinder, 699 Schaafe und 30 Schweine zählt. An Aeckern beſitzt der Ort 2011, und an Wieſen 598 Morgen.

Pfordt, lutheriſches Pfarrdorf an der Fulda, über welche hier eine ſteinerne Brücke führt. Es hat 364 Einwohner und einen beträchtlichen Viehſtand, nemlich 27 Pferde, 60 Ochſen, 96 Kühe, 52 Rinder, 486 Schaafe und 75 Schweine, und auch einen bedeutenden Obſtbau. Das Ackerland enthält 1308 und die Wieſen 469 Morgen.

Fraurombach, Dorf an der Fulda, mit 1 Mühle und 296 Einwohnern.

Hartershauſen, Dorf an der Fulda, mit 46 Häuſern und 248 Einwohnern. In der Nähe liegen die Ruinen eines Schloſſes, von dem aber nichts bekannt iſt.

Unzhauſen und Niederſtoll, zwei Dörfer mit vorzüglichem Kornbau.

Digitized by Google

XII.

Landrathsbezirk Romrod.

Er enthält die Städte Romrod, Alsfeld und Grebenau, die Dörfer Altenburg, Liederbach, Oberrod, Felda mit Schellnhausen, Klein-Felda, Bieben, Wallersdorf, Reimerod, Brauerschwend, Eifa, Endorf mit Dotzelrod, Elbenrod, Fischbach, Heidelbach, Helpershain, Hopfgarten, Renzendorf, Köddingen, Meiches, Oberbreidenbach, Ober- und Unterforg, Hergersdorf, Rainrod, Reiberteurod, Schwabenrod, Münchleusel, Leusel, Schwarz, Storndorf, Strebendorf, Niederbreidenbach, Stumpertenrod, Udenhausen, Eulersdorf, Vadenrod und Windhausen; endlich das Patrimonialgericht Kestrich.

Romrod, Städtchen und Sitz des Landraths, an der Chaussee von Grünberg nach Alsfeld, am Fuße eines Berges gelegen. Es verdankt seinen Ursprung der Burg Romrod, welche gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts erbaut wurde, und einer Familie gehörte, die sich nun von Romrod nannte. Nachdem aber dieselbe im Mannsstamme erloschen war, kam Romrod nach und nach durch Kauf an die Landgrafen von Hessen.

Das Städtchen Romrod hat mit dem dazu gehörigen Dorfe Oberrod und 3 Mühlen, 186 Häuser und 1032 größtentheils lutherische Einwohner, welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. An Aeckern besitzt die Stadt 1537, und an Wiesen 898 Morgen. In der Nähe von Romrod liegt das Jagdschloß Jägerthal.

Alsfeld, Stadt am Fuße eines Bergrückens, an dem die Schwalm hinfließt, mit 8 Mühlen und 2 Höfen.

Digitized by Google

Die Stadt hat vier Thore und eben so viele Hauptstraßen, nämlich das Mainzer-Thor und die Mainzergasse, das Fulder-Thor und die Fuldergasse, das Hersfelder-Thor und die Hersfeldergasse, und das Hoher- oder Ober-Thor und die Hoher- oder Obergasse. Früher hatte die Stadt auch einen Wassergraben und vor dem Hoher-Thore ein Aussenwerk, welches durch eine Zugbrücke mit der Stadt in Verbindung stand. Jetzt sind die Gräben zu Wiesen und Gärten geebnet, wovon erstere Grabentheile heißen. Wohnhäuser zählt die Stadt 428 mit 3,364 meistentheils lutherischen Einwohnern, welche hier 2 Kirchen, die Walburgis- und Dreifaltigkeitskirche besitzen. Auch befindet sich hier eine lateinische Schule. Die Hauptnahrung geben Acker- und Obstbau, Wollen- und Leinenmanufakturen, Gebereien und mehrere andere Gewerbe. Das Weihbild der Stadt enthält 4177 Morgen Ackerland, 1929 M. Wiesen, 327 M. Gärten und 1124 M. Waldung. Der Acker- und Obstbau ist zu einer seltenen Höhe gediehen; blos auf die Gemeinheiten sind in der letztern Zeit 650 veredelte Obstbäume der besten Gattung gepflanzt worden. Auch die Wollen- und Leinenmanufakturen haben an innerer Güte sehr gewonnen, wenn sie gleich in Hinsicht auf den Vertrieb gegenwärtig an Ausdehnung verlieren. Man zählt 113 Wollenwebermeister, wovon aber nur 60 das Handwerk treiben, und die übrigen sich blos mit Spinnen beschäftigen. Es werden jährlich 2000 bis 2400 Stück Tücher verfertiget, das Stück zu 45 Ellen, und die Elle bis zu 4 1/2 Gulden. Auch macht man Bieber und Stanets. Der Hauptabsatz ist auf den Frankfurter-Messen und im Inlande. Die Tücher, welche sonst zum Färben ins Ausland gebracht wurden, werden jetzt zu Alsfeld selbst in allen Nüancen gefärbt.

Digitized by Google

Leinwandfabrikanten giebt es zu Alsfeld neun, worunter die des Herrn Koch die vorzüglichste ist. Zusammen erzeugen diese Manufakturen, wenn der Absatz gut ist, jährlich 14 Stück Leinwand, das Stück zu 66 Ellen, und die Elle zu 16 kr. Außerdem zählt man zu Alsfeld 26 Leinwebermeister, welche 29 Stühle beschäftigen, aber meistentheils nur Hausleinen verfertigen. Auch ist bisher zu Alsfeld eine beträchtliche Quantität von Leinenzwillig gemacht worden, besonders von der Kick- und Schwarz'schen Fabrik, und noch von fünf andern kleinern Fabrikanten. Die hiesigen Bleichanstalten, besonders für Leinengarn haben sich seit einigen Jahren sehr vervollkommnet. Man bleicht theils nach der zu Elberfeld und Barmen üblichen Methode, theils auch mit salzsäuern Dämpfen, welche vorzüglich bei der Bereitung des Wergs zu einem baumwollartigen Stoff angewendet werden. Aus diesem Baumwollen-Surrogat wird dann ein treffliches Garn gesponnen, und dasselbe zu Bettbarchend verwebt. Von den übrigen Gewerben Alsfelds verdienen noch die Gerbereien genannt zu werden, welche auch Saffian fabriziren, so wie die vielen Schuhmacher.

Grebenau, Städtchen unweit der kurhessischen Grenze mit 136 Häusern, 3 Mühlen und 762 Einwohnern, welche sich hauptsächlich von Feldbau und Handwerken, aber sehr kümmerlich ernähren, besonders da das Ackerland, welches 1381 Morgen enthält, größtentheils von schlechter Beschaffenheit ist. Daher auch die Einwohner meist so arm sind, daß sie schon keine Steuern mehr bezahlen können.

Altenburg, nach Brauerschwend eingepfarrtes Dorf, eine Stunde von Alsfeld entfernt, mit 6 Höfen,

Digitized by Google

worunter zwei Riedesel'sche, und 385 Einwohnern, welche ihre Hauptnahrung von dem Ackerbau und der hier im Jahr 1814 etablirten Fabrik der Herren Kick und Schwarz haben. Dieses Etablissement enthält eine durch das Schwalm-Flüßchen getriebene Maschinenspinnerei für Schaaf- und Baumwolle, eine Weberei, eine Walke und eine Färberei. Es werden hier Tücher, Bieber, wollene Decken und Barchend verfertiget. Im Jahr 1811 sind über 6000 Stück Bieber und ordinäre Tücher fabrizirt worden; die erstere sollen selbst den Englischen nicht nachstehen.

Brauerschwend, lutherisches Pfarrdorf unweit Altenburg, mit einem Hofe, einer Ziegelhütte und 470 Einwohnern. Aecker hat der Ort 1557, und Wiesen 711 Morgen.

Eudorf, lutherisches Pfarrdorf, welches mit Dotzelrod, (aus der Burg Rothenhaus und einem Hofe bestehend), 365 Einwohner hat.

Schwarz, lutherisches Pfarrdorf mit 3 Mühlen und 573 Einwohnern. An Aeckern besitzt der Ort 1569, und an Wiesen 855 Morgen.

Ober-Breidenbach, lutherisches Pfarrdorf von 520 Einwohnern. Das Dorf Nieder-Breidenbach von 310 Einwohnern ist hierher eingepfarrt. Ersteres besitzt 1220 Morgen Acker und 950 Morgen Wiesen.

Leusel, lutherisches Pfarrdorf von 409 Einwohnern.

Felda, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 197 Häusern, 12 Mühlen, dem Eisenhammerwerke Schellnhausen, und 1032 evangelischen Einwohnern. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau; Viehzucht, Strumpfweberei, Nagelschmieden und andere Handwerke. Die Gemarkung des Orts enthält 1137

Digitized by Google

Morgen Ackerland, 571 M. Wiesen, 114 M. Weiden und 4 M. Wald. Man erzeugt jährlich 480 Fuder Korn, 360 F. Gerste, 40 F. Hafer, 60 F. Waizen, 35 F. Erbsen, 20 F. Linsen, 95 F. Flachs, 4500 Mesten Kartoffeln, und baut auf 40 Morgen Klee. An Vieh sind vorhanden 54 Pferde, 328 St. Rindvieh, 12 Esel, 340 Schaafe, 50 Schweine und 45 Ziegen. Von Handwerkern zählt man 21 Nagelschmiede, 26 Strumpfweber, 14 Leinweber, 10 Hufschmiede, 2 Becker, 4 Metzger, 2 Wagner, 4 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Schlosser, 2 Gläser, 1 Dreher, 4 Schreiner, 3 Zimmerleute, 2 Maurer, 2 Kiefer, 1 Färber, 11 Bierbrauer und 10 Brantweinbrenner. Die Nagelschmiede verfertigen täglich 50,000 Nägel, und die Strumpfweber 300 Paar wollene Strümpfe. Viehmärkte werden jährlich 2 und Krämermärkte 3 gehalten. Unweit Felda liegt an der von Grünberg nach Alsfeld ziehenden Chaussee das Eisenhammerwerk Schellnhausen, welches landesfürstlich aber verpachtet ist. Es besteht aus einem Stabhammer mit einem Feuer, so wie aus einem Klein- und Zainhammer, und bezieht die Masseln theils von der Friedrichshütte bey Laubach, theils aus dem Nassauischen. Das Arbeitspersonale besteht aus 6 Personen, und der Kohlenbedarf ist jährlich 1300 Maas, jedes zu 25 Kubikfuß.

Storndorf, Dorf auf dem Vogelsberge, mit 140 Häusern, 2 Höfen, 3 Mühlen und 780 Einwohnern, worunter sich 665 Lutheraner und 115 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Hausiren mit hölzernem und irdenem Geschirre. Die Gemarkung des Orts enthält 1052 Morgen Ackerland, 492 M. Wiesen, 53 M. Weiden und

Digitized by Google

443 M. Waldung. Es werden jährlich 108 Fuder Korn, 60 F. Waizen, 110 F. Gerste, 30 F. Hafer, 3 F. Rübsaamen, 20 F. Erbsen, 6 F. Linsen, 20 F. Flachs und 2000 Mesten Kartoffeln erzeugt, dann auf 50 Morgen Klee gebaut. An Vieh sind vorhanden 16 Pferde, 195 Stück Rindvieh, 440 Schaafe, 40 Schweine und 30 Ziegen. Ueberhaupt aber hat Storndorf an allen diesen Naturprodukten Mangel. Von Professionisten giebt es hier 25 Leinweber, 5 Schneider, 5 Schuhmacher, 5 Schmiede, 4 Schreiner, 4 Dreher, 4 Glaser, 3 Zimmerleute und 4 Maurer. Eine Viertelstunde südwestlich von Storndorf entspringt in einem Wiesenthale die Schwalm.

Meiches, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 94 Häusern und 510 lutherischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Die Gemarkung des Orts enthält 786 Morgen Ackerland, 630 M. Wiesen, 52 M. Weiden und 7 M. Waldung. Man erzielt jährlich 206 Fuder Korn, 150 F. Gerste, 50 F. Waizen, 40 F. Hafer, 50 F. Erbsen, 6 F. Linsen, 7 F. Rübsaamen, 200 F. Flachs, 18,000 Mesten Kartoffeln und baut auf 50 M. Klee. An Vieh sind vorhanden 20 Pferde, 350 Stück Rindvieh, 50 Schweine und 12 Ziegen. Von Professionisten giebt es 5 Leinweber, 2 Schuhmacher, 5 Schneider, 3 Schmiede, 2 Wagner, 3 Schreiner, 2 Dreher, 2 Kiefer, 2 Maurer und 5 Brantweinbrenner.

Stumpertenrod, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 102 Häusern und 485 lutherischen Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Handwerke sind. Die Gemarkung des Dorfs enthält 1175 Morgen Ackerland, 558 M. Wiesen, und 3 M. Weiden. Man zieht jährlich

Digitized by Google

278 Fuder Korn, 218 F. Gerste, 70 F. Waizen, 50 F. Hafer, 57 F. Erbsen, 52 F. Linsen, und 120 F. Flachs, und baut dann auf 45 Morgen Kartoffeln und auf 46 M. Klee. An allen diesen Produkten hat der Ort weder Mangel noch Ueberfluß. Der Viehstappel besteht aus 24 Pferden, 390 Stück Rindvieh, 60 Schweinen und 15 Ziegen. Von Professionisten giebt es 6 Leinweber, 4 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Metzger, 5 Schmiede, 2 Wagner, 2 Schreiner, 6 Dreher, 2 Dachdecker, 2 Kiefer, 3 Zimmerleute, 2 Maurer, 3 Bierbrauer und 2 Brantweinbrenner.

Köddingen, Dorf auf dem Vogelsberge, mit 102 Häusern, 6 Mühlen und 508 blos lutherischen Einwohnern. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und einige Handwerke. Die Gemarkung des Orts enthält 1018 Morgen Ackerland und 1483 M. Wiesen. Es werden jährlich gewonnen 200 F. Korn, 150 F. Gerste, 40 F. Waizen, 12 F. Hafer, 20 F. Erbsen, 5 F. Rübsaamen, 100 F. Flachs und 5000 Mesten Kartoffeln; Klee wird auf 20 Morgen gebaut. An Vieh sind vorhanden 5 Pferde, 394 Stück Rindvieh, 260 Schaafe, 20 Schweine und 10 Ziegen. Von Professionisten giebt es 3 Leinweber, 2 Schneider, 2 Schmiede, 1 Wagner, 3 Dreher, 1 Metzger, 2 Schreiner, 2 Maurer und 3 Zimmerleute.

Helpershain, Dorf auf dem Vogelsberge, mit 93 Häusern, 1 Mühle und 495 blos lutherischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und der Verarbeitung des Flachses nähren. Die Gemarkung des Orts enthält 754 Morgen Ackerfeld, 391 M. Wiesen, 31 M. Weiden und 4 M. Waldung. Man baut jährlich 224 Fuder Korn, 180 F. Gerste, 60 F. Hafer, 50 F.

Digitized by Google

Waizen, 65 F. Erbsen, 2 F. Linsen, 150 F. Flachs und 20,000 Mesten Kartoffeln; Klee wird auf 40 Morgen gebaut. An Vieh finden sich 8 Pferde, 230 Stück Rindvieh, 170 Schaafe, 20 Schweine und 24 Ziegen. Von Handwerkern sind hier 4 Leinweber, 2 Schneider, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Nagelschmied, 1 Schreiner, 1 Zimmermann und 2 Bierbrauer.

Kestrich, Dorf in einem engen Thale des Vogelsberges, den Freiherrn von Schenk gehörig. Es hat 72 Häuser, 1 Kirche, 1 Mühle und 442 Einwohner, welche außer 64 Juden, lutherisch sind. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Handwerke. An Aeckern besitzt der Ort 544, an Wiesen 200 und an Gärten 20 Morgen. Es werden jährlich ohngefähr 220 Fuder Korn, 160 F. Gerste, 40 F. Waizen, 20 F. Hafer, 30 F. Erbsen, 15 F. Linsen und 5000 Mesten Kartoffeln erzeugt, so daß der Ort an diesen Produkten weder Mangel noch Ueberfluß hat. Von Professionisten giebt es hier 12 Leinweber, 3 Schneider, 1 Schuhmacher, 4 Schmiede, 1 Schreiner, 3 Maurer und 4 Zimmerleute. Die Juden haben eine Synagoge hier.

XIII.

Landrathsbezirk Kirtorf.

Derselbe begreift die Städte Kirtorf und Homberg an der Ohm, den Marktflecken Burggemünden; die Dörfer Angerod, Appenrod, Dannerod, Billertshausen, Heimertshausen, Bleidenrod, Bußfeld, Schadenbach, Deckenbach, Höringen, Ehringshausen, Oberndorf,

Ermenrod, Schellnhausen, Gleimenhain, Hainbach, Elpenrod, Maulbach, Niedergemünden, Otterbach, Niederofleiden, Oberofleiden, Gontershausen, Haarhausen und Zelle; dann das von Schenkische Dorf Rülfenrode und das Euser-Patrimonialgericht, welches aus den Dörfern Bernsburg, Arnshain, Erbenhausen, Lehrbach, Ober-Gleen und Wahlen besteht. In dem letztern steht jedoch die Gerichtsbarkeit erster Instanz dem Staate und der Familie von Schenk gemeinschaftlich zu.

Kirtorf, Stadt und Sitz des Landraths, in einer Ebene an der Kurhessischen Grenze gelegen. Es hat mit Gleimenhain 220 Häuser, 3 Mühlen und 1294 größtentheils evangelische Einwohner, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Das Ackerland enthält 2422 und das Wiesland 675 Morgen. So weit die Geschichte reicht, findet man Kirtorf als Allode in Besitz der Grafen von Ziegenhain, von welchen es an die Landgrafen von Hessen kam.

Homberg an der Ohm, Stadt und Sitz des Landgerichts, auf einer Höhe an dem Flüßchen Ohm *) gelegen. Es kommt schon im Jahr 1065 vor, wird aber erst in einer Urkunde von 1371 eine Stadt genannt. Ob es schon früher städtische Rechte erhielt, läßt sich

*) Die Ohm entspringt zwischen Unterseibertrod und Oberohmen aus mehreren Hauptquellen, fließt bei Rupertrod vorüber, nimmt dann ihren Lauf nach Wettsaasen, Kirschgarten, Merlau und Niederohmen, wo sie die Bäche, welche von Ilsdorf und Fleusungen hervorkommen aufnimmt, und geht sofort über Burggemünden und Homberg auf Kirchheim in Kurhessen, und von dort in die Lahn.

Digitized by Google

nicht bestimmen. Homberg hat 268 Häuser, 7 Mühlen und 1517 Einwohner, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht und Handwerken besteht. Besonders giebt es hier mehrere Gerber und Wollweber. An Aeckern sind 1856, und an Wiesen 928 Morgen vorhanden. Auf dem Berge, an dessen Fuß die Stadt liegt, steht das alte Schloß Homburg. Auch gehört hierher der Hof Wälbershausen des Herrn v. Schenck.

Billertshausen, lutherisches Pfarrdorf in einem anmuthigen Thale an dem Bache Antrift, der von Romrod kommt, gelegen. Es hat 36 Wohnhäuser, 2 Mühlen und 230 blos lutherische Einwohner, welche sich hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht, dann von Spinnen, Leinwandweben und Taglohn nähren. Die Gemarkung enthält 1111 Morgen Aecker und 349 M. Wiesen. Man baut Korn, Gerste, Waizen, Hafer, Flachs, Erbsen, Linsen, Wicken, Kartoffeln, Rüben, Kraut und Klee, und zwar im Ganzen mehr, als der eigene Bedarf erfordert, besonders an Waizen, Gerste und Korn. Eine Viertelstunde von Billertshausen liegt auf einem Beege das sogenannte Gethürms, wo früher die Stammburg der ausgestorbenen Familie von Noding stand, und sich jetzt die Kirche und das Schulhaus für die 2 Gemeinden Billertshausen und Angerod befinden.

Angerod, Dorf an der kurhessischen Grenze, mit 70 Wohnhäuser, dem von Bibra'schen Hof, 2 Mühlen und 445 Einwohnern, worunter sich 305 Lutheraner, 8 Reformirte, 2 Katholiken und 120 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Leinweberei und andere Handwerke. An Aeckern sind 841, an Wiesen 206 und an Weiden 2 Morgen vorhan-

Digitized by Google

ten. Man zieht hier die nämlichen Früchte, wie in Billertshausen, und von Professionisten giebt es daselbst 2 Schmiede, 1 Wagner, 3 Schneider, 1 Schuhmacher, 10 Maurer und 4 Zimmerleute. Die Juden haben hier eine Synogoge und einen Schullehrer.

Heimertshausen, nach Billertshausen eingepfarrtes Dorf mit 65 Häusern, einer Kirche und 360 blos lutherischen Einwohnern, welche mit den zwei vorstehenden Dörfern gleiche Nahrungsquellen haben. Aecker besitzt der Ort 1290, und Wiesen 791 Morgen.

Zelle, Dorf nach Billertshausen eingepfarrt, mit 130 Wohnhäusern, 1 Hofe, 1 Mühle und 735 evangelischen Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrung Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Leinweberei und einige andere Handwerke sind. Man zählt hier 18 Leinweber, 2 Strumpfweber, 3 Schneider, 6 Schmiede, 3 Wagner, 2 Schreiner, 1 Glaser, 2 Kiefer, 1 Dreher, 1 Zimmermann und 2 Maurer. Ackerbau und Viehzucht sind bedeutend, da der Ort 2161 Morgen Aecker und 1306 M. Wiesen besitzt. Eine Viertelstunde von Zelle ist ein Braunkohlenwerk, welches aber nur wenig betrieben wird, weil der Absatz der Braunkohlen wegen des Ueberflusses an Holz äusserst gering ist.

Arnshain, ansehnliches Dorf, das in das Euser Patrimonialgericht gehört. Es hat 510 Einwohner, die besonders starke Viehzucht treiben, da der Ort 1027 Morgen Wiesen und 56 Morgen Weide besitzt. Auch an Aeckern sind 1702 Morgen vorhanden.

Burggemünden, Marktflecken an der Ohm, mit einem Schlosse auf einem hohen Felsen, einer lutherischen Pfarrkirche, 2 Höfen, 85 Häusern und 490 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und eini-

Digitized by Google

gen Handwerken nähren. Das Ackerland enthält 1220, und das Wiesland 404 Morgen.

Niedergemünden, lutherisches Pfarrdorf an der Felda, welche unweit davon in die Ohm fließt, mit 86 Häusern, 3 Mühlen und 459 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht und Handel, besonders mit Schaafen, besteht. Die Gemarkung enthält 1426 Morgen Aecker und 575 M. Wiesen. Man baut Korn, Waizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Flachs, Rübsaamen, Rüben u. s. w. und von den meisten dieser Produkte mehr, als der eigene Bedarf erfordert. Auch der Schaafhandel ist nicht unbedeutend, indem mehrere hiesige Einwohner im Frühjahr oft starke Heerden aus dem Hannöverischen holen und dann in hiesiger Gegend sowohl, als in der Wetterau und weiterhin verkaufen.

Elpenroth, nach Niedergemünden eingepfarrtes Dorf in einem engen tiefen Thale, mit 78 Häusern und 450 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handel mit schaaf- und baumwollenen, seidenen und andern dergleichen Waaren ernähren. Es giebt 7 bis 8 solcher Handelsleute in diesem Dorfe. An Aeckern besitzt der Ort 1326 und an Wiesen 650 Morgen.

Appenrod, Dorf unweit Homberg an der Ohm, auf der von dieser Stadt nach Kirtorf führenden Straße gelegen, mit dem von Krechtingen'schen Hofe und dem Großherzoglichen Gestüte Neu-Ulrichstein, welches aber von keiner besondern Bedeutung ist, und im Jahr 1820 nur 2 Beschäler von der Meklenburger Race und 26 Mutterstuten, worunter mehrere englische waren, hatte, die jährlich 22 bis 24 Fohlen lieferten. Die Pferde dieses Gestütes läßt man vom Mai bis Oktober auf dem Vogelsberge weiden, welches zum bessern Ge-

Digitized by Google

beiden derselben ungemein viel beiträgt. Wenn die Hengste 3 1/2 und die Stuten 4 Jahre alt sind, werden sie an den Großherzoglichen Marstall zu Darmstadt abgegeben. Appenrod wird von 328, und Neu-Ulrichstein von 15 Seelen bewohnt; während das erstere 884 Morgen Aecker, 280 M. Wiesen und 22 M. Weiden, und letzteres 210 M. Aecker und 116 M. Wiesen besitzt.

Oberofleiden, lutherisches Pfarrdorf an der Ohm, mit 75 Häusern und 329 Einwohnern, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Leinweberei und Taglohn nähren. Das Ackerland enthält 844, und das Wiesland 227 Morgen.

Niederofleiden, nach Oberofleiden eingepfarrtes Dorf an der Ohm und an der kurhessischen Grenze gelegen, die hauptsächlich Ackerbau und Viehzucht treiben, wozu 1182 Morgen Aecker und 595 M. Wiesen vorhanden sind.

Ehringshausen, lutherisches Pfarrdorf an der Felda, mit 40 Häusern und 309 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht, Spinnen und Leinwandweben besteht. An Aeckern besitzt der Ort 1009, und an Wiesen 793 Morgen.

Maulbach, lutherisches Parrdorf, 2 Stunden von Homberg an der Ohm, auf der nach Schweinsberg (im Kurhessischen) führenden Straße gelegen. Es hat 452 Einwohner, und in seiner Gemarkung 1662 Morgen Aecker und 678 Morgen Wiesen.

Lehrbach, lutherisches Parrdorf an der kurhessischen Grenze, mit 4 Höfen, eben so viel Mühlen, und 395 Einwohnern, zum Euser Patrimonialgerichte des Hrn. von Schenck gehörig. An Aeckern besitzt der Ort 948, und an Wiesen 324 Morgen.

Digitized by Google

Ober-Gleen, lutherisches Pfarrdorf unfern der kurhessischen Grenze, gleichfalls der Familie von Schenck gehörig. Es hat 124 Häuser, 4 Mühlen und 746 Einwohner welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Leinweberei nähren. Die Gemarkung enthält 2059 Morgen Aecker und 700 M. Wiesen.

Ermenrod, lutherisches Pfarrdorf auf der von Grünberg nach Alsfeld ziehenden Chaussee gelegen, mit 73 Häusern und 340 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Leinweberei und Strassengewerbe leben. An Aeckern besitzt der Ort 776, an Wiesen 468 und an Weiden 8 Morgen.

Bernsburg, lutherisches Pfarrdorf, hart an der Kurhessischen Grenze gelegen, zum Euser-Patrimonialgericht gehörig. Es hat 368 Einwohner und in seiner Gemarkung 956 Morgen Aecker und 506 Morgen Wiesen.

Wahlen, lutherisches Pfarrdorf unfern der kurhessischen Grenze, gleichfalls der Familie von Schenck gehörig, mit 384 Einwohnern, welche einen starken Ackerbau, und eine eben so beträchtliche Viehzucht haben, da der Ort 1457 Morgen Aecker und 964 Morgen Wiesen besitzt.

Deckenbach, Dorf unfern Homberg an der Ohm, mit 370 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei nähren. Es werden hier in manchem Jahr über 10,000 Ellen Leinwand verfertiget. An Aeckern hat das Dorf 847, und an Wiesen 430 Morgen.

Rülfenrod, Dorf an der Felda von 210 Einwohnern, dem Freiherrn von Schenck gehörig. Es hat nur 376 Morgen Aecker und 208 Morgen Wiesen.

Digitized by Google

XIV.

Landrathsbezirk Grünberg.

Er besteht aus der Stadt Grünberg, und den Dörfern Niederohmen, Atzenhain, Bernsfeld, Wirberg mit Saasen, Reinhardshain, Wettsaßen, Groß- und Klein-Lumda, Merlau, Queckborn, Winnerod, Londorf, Odenhausen, Klimbach, Weitershain, Kesselbach, Gelshausen, Rüdingshausen, Allertshausen, Oberohmen, Zeilbach, Ruppertrod, Großeneichen, Kleineichen, Beltersheim, Stangenrod, Lehnheim, Flensungen, Ilsdorf, Haarbach, Lindenstruth, Kirschgarten, Lauter, Vollnbach, Veitsberg, Gebelnrod, Weickardshain, Stockhausen und Unterseibertrod.

Grünberg, Stadt an der Chaussee von Gießen nach Alsfeld, auf einer Höhe gelegen, die ihr den Namen gab. Landgraf Ludwig III. legte hier im Jahr 1186 eine Burg an, um die landgräflichen Besitzungen in dieser Gegend gegen die Mainzer zu schützen. Aber schon im Jahr 1195, wo sich die Erzbischöfe von Mainz und Köln gegen den Landgraf Hermann verbündet hatten, wurde Grünberg eingenommen und völlig zerstört. Wahrscheinlich erfolgte die Wiederherstellung sehr bald, denn in einer Urkunde von 1227 erscheint Grünberg schon als eine Stadt. Außerhalb derselben lag eine Kirche und ein Hospital, beide den Antoniter gehörig, welche zu Grünberg ein Kloster hatten. Wann dieser Orden hieher gekommen, ist unbekannt. Er wird im Jahr 1242 zum erstenmal in Urkunden erwähnt, und bestand bis zum Jahr 1527, wo Landgraf Philipp die Güter desselben seiner neu gestifteten Universität zuwies.

Digitized by Google

Grünberg ist der Sitz der Bezirksbehörden, hat ein altes Schloß, 2 Kirchen, 416 Wohnhäuser, 5 Mühlen und 2439 Einwohner, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Woll- und Leinenmanufakturen und andern Gewerben nähren. Die vier Leinwandfabrikanten dieser Stadt verfertigen jährlich bis 500 Stück blau- und weißgestreifte Leinwand und setzen sie meist auf den inländischen Märkten ab. Beträchtlicher waren hier sonst die Wollmanufakturen, welche Tücher und besonders Flanelle liefern, gegenwärtig aber nicht mehr von Belange sind. Am meisten werden noch Flanelle verfertiget, wovon zwey Fabrikanten jährlich 2000 bis 2400 Stück erzeugen und auf den Frankfurter Messen, so wie nach Baden, Würtemberg und die Schweiz hin absetzen. Auch hat Grünberg gute Färbereien in Leinen und Wolle, so wie 4 Weißgerbereien, welche besonders Schaafleder fabriziren und auf die Frankfurter Messen bringen. Außer diesen Fabrikaten führt Grünberg auch Wolle, Rüböhl und Vieh aus; erstere besonders nach Usingen und Friedrichsdorf. Ueberdieß hat Grünberg einige stark besuchte Jahrmärkte, so wie eine beträchtliche Feldwirthschaft, da es 3741 Morgen Aecker und 1117 M. Wiesen besitzt. Die Hausgärten enthalten 67 Morgen.

Niederohmen, lutherisches Pfarrdorf an der Ohm, mit 148 Häusern, 3 Höfen und 914 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und einigen Handwerken nähren. Die Gemarkung des Orts enthält 2630 Morgen Aecker und 946 M. Wiesen. Papiermühle.

Merlau, lutherisches Pfarrdorf an der Ohm, mit 62 Häusern und 359 Einwohnern, welche mit dem vorstehenden Dorfe gleiche Nahrungsquellen haben. An Aeckern besitzt der Ort 1080 und an Wiesen 360 Morgen. In der Nähe

Digitized by Google

liegt Kirschgarten, ein Schloß mit einer schönen Meierei.

Queckborn, schönes lutherisches Pfarrdorf am Fuße des Vogelsberges, unfern der von Grünberg nach Hungen führenden Chaussee, mit 104 Häusern und 650 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Leineweberei sind. Das Ackerland enthält 2122, die Wiesen 415, und die Hausgärten 2 Morgen.

Oberohmen, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge und an der Ohm, und Sitz des Riedesel'schen Amtes gleichen Namens. Es hat 143 Häuser, 4 Mühlen und 740 blos lutherische Einwohner, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Schnallenmachen und andern Handwerken nähren. An Aeckern besitzt der Ort 1862, an Wiesen 477 und an Weiden 138 Morgen. Man zieht Korn, Waizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, Wicken, Flachs, Kartoffeln, Klee, Kraut, Rüben, dann etwas Rübsaamen, Hirsen und Hopfen. Am beträchtlichsten ist der Bau des Korns, des Flachses und des Klees, indem jährlich 460 Fuder Korn erzeugt werden, während auf 100 Morgen Klee, auf 70 Morgen Kartoffeln *) und auf 60 Morgen Flachs gebaut wird. Von Vieh sind vorhanden 30 Pferde, 282 Stück Rindvieh, 560 Schaafe, 168 Schweine und 70 Ziegen. Am bedeutendsten ist die Gänsezucht, da das Dorf über 1000 Gänse hält. Der Flachs wird zu Garn gesponnen, und dieses an die Garnhändler verkauft, welche dasselbe wieder nach Lauterbach, Frankfurt u. s. w. absetzen. Von Professionisten besitzt Oberohmen 5 Schnei-

*) Auf 70 Morgen Land können 7800 Metzen Kartoffeln erzeugt werden.

der, 4 Schuhmacher, 4 Leinweber, 1 Schmidt, 2 Bäcker, 2 Metzger, 1 Wagner, 1 Zimmermann, 3 Maurer, 1 Schreiner, 2 Kiefer, 16 Schnallenmacher, 1 Messerschmiedt und 8 Brantweinbrenner.

Die andern, zum standesherrlichen Amte Oberohmen gehörigen Orte sind:

Großeneichen, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, mit 126 Häusern, 3 Mühlen und 679 blos lutherischen Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht, Flachsspinnerei, Leinweberei und andere Handwerke sind. An Aeckern besitzt das Dorf 1678 und an Wiesen 549 Morgen; auf den erstern werden jährlich im Durchschnitte 340 Fuder Korn, 26 F. Waizen, 135 F. Gerste, 16 F. Hafer, 20 F. Erbsen und 12 F. Linsen erzeugt. Der Viehstand ist: 18 Pferde, 310 St. Rindvieh, 392 Schaafe, 250 Schweine und 20 Ziegen. Von Handwerkern giebt es 112 Leinweber, welche aber meist nur den Winter hindurch weben, dann 3 Schuhmacher, 2 Schneider, 3 Schmiede, 2 Wagner, 1 Bäcker, 2 Metzger, 1 Zimmermann und 4 Brantweinbrenner. Auch befindet sich hier eine Ziegelbrennerei, welche aber wegen Holzmangel nicht stark betrieben werden kann.

Ruppertrod, Dorf an der Ohm, und auf der Chaussee von Grünberg nach Alsfeld, mit 127 Häusern, 4 Mühlen und 705 blos lutherischen Einwohnern, welche mit den vorstehenden Orten gleiche Nahrungsquellen haben. Die Gemarkung des Orts enthält 1962 Morgen Aecker, 485 M. Wiesen, 3 M. Teiche, 132 M. Weide und 40 M. Waldung. Man gewinnt jährlich 440 Fuder Korn, 60 F. Waizen, 300 F. Gerste, 50 F. Hafer, 90 F. Erbsen, 70 F. Wicken und 24 F. Linsen; dann

Digitized by Google

wird auf 80 Morgen Klee, und auf 50 M. Flachs gebaut. An Vieh zählt man 14 Pferde, 243 Stück Rindvieh, 523 Schaafe, 130 Schweine, 24 Ziegen und 6 Esel. Von Professionisten giebt es 23 Leinweber, 8 Schuhmacher, 4 Schneider, 3 Schmiede, 4 Wagner, 1 Bäcker, 2 Metzger, 1 Zimmermann, 2 Maurer, 1 Schreiner, dann 7 Brantweinbrenner, 2 Wirthe und 5 Krämer.

Unterseibertenrod, Dorf auf dem Vogelsberge, mit 60 Häusern und 290 blos lutherischen Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Flachsspinnen und einigen Handwerken nähren. An Aeckern besitzt der Ort 1146 und an Wiesen 492 Morgen. Man zieht jährlich 210 Fuder Korn, 30 F. Waizen, 115 F. Gerste, 10 F. Hafer, 40 F. Erbsen und 10 F. Linsen, während man auf 40 Morgen Klee und auf 50 M. Kartoffeln baut. Der Viehstappel besteht aus 15 Pferden, 140 Stück Rindvieh, 240 Schaafe, 60 Schweinen und 15 Ziegen. Von Handwerkern sind 3 Leinweber, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Schmidt, 1 Wagner, 1 Zimmermann, 3 Dreher, 2 Schreiner und 2 Brantweinbrenner vorhanden.

Kleineichen, Dorf auf dem Vogelsberge mit 30 Häusern und 160 blos lutherischen Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei und Leinweberei sind. Der Ort hat 343 Morgen Aecker und 103 Morgen Wiesen, während er jährlich 130 Fuder Korn, 18 F. Waizen, 53 F. Gerste, 16 F. Hafer, 40 F. Erbsen, 16 Linsen und 7 F. Wicken gewinnt. Flachs werden auf 30, Klee auf 20 und Kartoffeln auf 30 Morgen gebaut. An Vieh sind vorhanden 4 Pferde, 120 Stück Rindvieh, 260 Schaafe und 115

Digitized by Google

Schweine. Von Profeſſioniſten giebt es 15 Leinweber, 3 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Wagner, 1 Dreher und 4 Brantweinbrenner.

Zeilbach, Dorf auf dem Vogelsberge, mit 36 Häuſern, 2 Mühlen und 213 blos lutheriſchen Einwohnern, welche hauptſächlich von Ackerbau, Viehzucht und Spinnerei ſich nähren. An Aeckern beſitzt das Dorf 878, an Wieſen 247 und an Weide 48 Morgen. Es werden jährlich 140 Fuder Korn, 18 F. Waizen, 70 F. Gerſte, 10 F. Hafer, 40 F. Linſen und Wicken, und 12 F. Erbſen erzeugt, während auf 10 Morgen Flachs gebaut wird. Von Vieh hält man 5 Pferde, 130 Stück Rindvieh, 290 Schaafe, 60 Schweine und 14 Ziegen. Handwerker giebt es: 2 Leinweber, 1 Schneider, 1 Dreher, 1 Maurer, 1 Schreiner und 1 Brantweinbrenner.

Winnerod mit Bersrod, kleines lutheriſches Pfarrdorf unfern der von Gießen nach Grünberg ziehenden Chauſſee, dem Freiherrn von Schenck gehörig. Es hat nur 98 Einwohner, welche 366 Morgen Aecker und 109 M. Wieſen beſitzen.

Londorf, lutheriſches Pfarrdorf an der Lumda, mit 126 Häuſern, 3 Mühlen und 746 Einwohnern, welche ſich von Ackerbau, Viehzucht, Spinnerei, Leinweberei und einigen andern Handwerken nähren. Das Ackerland enthält 1047, und das Wiesland 426 Morgen. Auf einer Höhe bei dem Dorfe liegt die Burg Rabenau, das Stammſchloß des Herrn von Rabenau. Auſſer dieſem Dorfe gehören zur adelichen Herrſchaft Rabenau nach folgende Orte:

Odenhauſen, lutheriſches Pfarrdorf an der Lumda, mit 100 Häuſern, 1 Hof, 4 Mühlen und 296 Einwohnern, welche ſich ebenfalls von Ackerbau, Viehzucht,

Digitized by Google

Flachsspinnerei und Leinweberei nähren. Ueberhaupt sind in dem adelichen Amte Rabenau bei 80 Leinweber-Stühle im Gange. An Aeckern besitzt der Ort 655, an Wiesen 235 und an Weide 81 Morgen.

Kesselbach, Dorf an der kurhessischen Grenze, mit 340 Einwohnern und einer Papiermühle, die 4 Arbeiter beschäftiget und jährlich bei 500 Ballen weißes und blaues Papier fabrizirt, wovon der größte Theil ins Ausland geht.

Rüdingshausen, Dorf an der kurhessischen Grenze, mit 107 Häusern und 530 Einwohnern, welche mit Odenhausen gleiche Nahrungsquellen haben. Das Ackerland enthält 1868 und das Wiesland 698 Morgen.

Weitershain, Dorf, das mit dem Hainer-Hof 465 Einwohner zählt, die sich von Ackerbau, Viehzucht und Verarbeitung des Flachses nähren. Aecker besitzt der Ort 1275, Wiesen 496 und Weiden 30 Morgen.

Gelshausen, Dorf auf der Rabenau, mit 405 Einwohnern, die Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei treiben. Die Gemarkung enthält 1867 Morgen Aecker und 451 M. Wiesen.

Allertshausen, Dorf auf der Rabenau, mit 210 Einwohnern, welche mit den übrigen Orten der Rabenau gleiche Nahrungsquellen haben. An Aeckern sind 912, und an Wiesen 138 Morgen vorhanden.

Digitized by Google

XV.

Landrathsbezirk Hungen.

Er besteht blos aus standesherrlichen Besitzungen und enthält die Städte Hungen, Grüningen, Laubach, und Lich, die Marktflecken Wölfersheim und Freienseen, und die Dörfer Villingen, Nonnenroth, Röthges, Niederbessingen, Langsdorf, Birklar, Muschenschein, Bettenhaußen, Bellersheim, Gambach, Dorfgill, Griedel, Obbornhofen, Hofgill, Holzheim, Weckesheim, Södel, Oberbessingen, Münster, Hattenrod, Ettingshausen, Niederweisel, Eberstadt, Oberhörgern, Hausen, Oes, Lardenbach, Gontershirchen, Ilsdorf, Wetterfeld, Ruppertsburg, Utphe, Treishorlof, Inheiden, Wohnbach und Einartshausen.

Hungen, Stadt an der Horloff, dem Fürsten von Solms-Braunfels gehörig. Schon im Jahr 782 schenkte Karl der Große dem Kloster Hersfeld Güter zu Hungen, welche ein Heimerich bisher zu Lehen gehabt hatte; die Kultur war also schon frühe über diese Gegend verbreitet. Im vierzehnten Jahrhundert hatte Hungen eine Pfarrkirche, so wie es auch in diesem Jahrhunderte, (1361) städtische Rechte erhalten haben soll. Von den Herrn von Münzenberg kam Hungen an die von Falkenstein, und nach deren Aussterben fiel es dem Solmsischen Hause zu.

Die Stadt Hungen ist der Sitz des Landraths der Solmsischen Besitzungen, in der Provinz Oberhessen und des Landgerichts für die Solms-Braunfelsischen Besitzungen, und hat 178 Wohnhäuser, ein Schloß, einen standesherrlichen Pachthof, 2 Mühlen und 985 Einwohner, worunter sich 842 Reformirte, 80 Lutheraner, 5 Katho-

Digitized by Google

liken und 58 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und Handwerke. Aber das Ackerland, welches 2965 Morgen enthält, ist größtentheils schlecht, *) und auch die 468 Morgen Wiesen und Grasgärten sind wenig ergiebig. Außerdem enthält die Gemarkung der Stadt 1299 Morgen Waldungen, 120 M. Blösen, und 112 M. Teiche. Es werden jährlich im Durchschnitte an Korn 2550, an Waizen 350, an Gerste 2000, an Hafer 1000, an Erbsen 50, an Linsen 20 und an Wicken 20 Achtel, dann 3 Centner Hopfen gewonnen. Nicht unbeträchtlich ist auch der Flachs- und Kleebau. Der Ueberschuß an Getraide wird nach Laubach, Grünberg und auf den Vogelsberg abgesetzt. Von Vieh hält man gewöhnlich 45 Pferde, 310 Stück Rindvieh, 700 Schaafe, 320 Schweine und 8 Ziegen. Handwerker hat Hungen folgende: 13 Schuhmacher, 7 Schneider, 9 Becker, 6 Metzger, 8 Leinweber, 2 Färber, 3 Schmiede, 4 Wagner, 3 Schlosser, 3 Sattler, 4 Schreiner, 2 Dreher, 4 Kiefer, 2 Huthmacher, 1 Nagelschmidt, 2 Seifensieder, 1 Uhrmacher, 1 Kammmacher, 3 Maurer, 4 Bierbrauer und 13 Branntweinbrenner. Aber nur wenige dieser Professionisten haben ihr Handwerk gut erlernt. Märkte werden jährlich 3 gehalten, welche aber nur wenig bedeutende Krämermärkte sind. Auch wird in der Gemarkung von Hungen Eisenstein gegraben, der auf der Friedrichshütte bei Ruppertsburg verschmolzen wird.

Grüningen, Städtchen in der Wetterau, gleichfalls dem Fürsten von Solms-Braunfels gehörig. Es

*) Nur der vierte Theil des Ackerlandes ist als gut, und die Hälfte als schlecht anzunehmen.

Digitized by Google

hat 108 Wohnhäuser, 82 Scheuern, 118 Stallungen und 518 Einwohner, welche außer 12 Lutheranern und 10 Juden, reformirter Religion sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Brantweinbrennerei. Die Gemarkung der Stadt enthält 1799 Morgen Ackerland, 150 M. Wiesen, 118 M. Garten und 962 M. Waldung, wovon aber ein Drittheil der Gemeinde Dorfgill gehört. Man erbaut jährlich im Durchschnitt 453 Fuder Korn, 67 F. Waizen, 200 F. Gerste, 100 F. Hafer, 26 F. Wicken, 50 F. Erbsen, 20 F. Linsen, 1 F. Hirsen und 3 F. Dinckel. Auch pflanzt man Klee und Kartoffeln in Menge. Der Ueberfluß an Korn und Gerste geht auf den Westerwald. An Vieh sind vorhanden: 28 Pferde, 280 Stück Rindvieh, 700 Schaafe, 200 Schweine. Die Stallfütterung ist eingeführt, auch werden Schweine und Rindvieh zum Verkauf gemästet. Von Professionisten giebt es hier 4 Schuhmacher, 6 Schneider, 3 Becker, 2 Metzger, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Schlosser, 1 Schreiner, 2 Maurer, 1 Zimmermann und 17 Leinweber, dann 14 Brantweinbrenner, 3 Krämer und 2 Wirthe. Zu den Solms-Braunfelsischen Besitzungen in diesem Landrathsbezirke gehören ferner folgende Ortschaften:

Langsdorf, reformirtes Pfarrdorf eine Stunde von Hungen, mit 131 Häusern, dem Steigenteschischen Hof und 846 Einwohnern, welche sich außer 12 Lutheranern und 40 Juden, zur reformirten Kirche bekennen. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Krämerei. Die Gemarkung des Orts enthält 2433 Morgen Ackerland, 285 M. Wiesen, 70 M. Teiche und 1814 M. Wald. Man baut Korn, Gerste, Waizen, Hafer, Kartoffeln, Flachs, Klee, u. s. w.

Digitized by Google

aber nur wenig über den Selbstbedarf. Von Vieh hält man gewöhnlich 24 Pferde, 310 Stück Rindvieh, 410 Schaafe, 250 Schweine und 10 Ziegen. Der schlechte Wieswachs und das Mißlingen des Kleebaus verhindern die Einführung der Stallfütterung. Von Professionisten giebt es hier 44 Leinweber, 5 Schuhmacher, 4 Schneider, 2 Schmiede, 3 Wagner, 3 Schreiner, 4 Dreher und 2 Zimmerleute, dann 3 Bierbrauer, 8 Brantweinbrenner, 4 Wirthe und 4 Krämer. Flachs und Leinwand werden besonders nach Frankfurt ausgeführt.

Muschenheim, reformirtes Pfarrdorf an der Wetter, *) 1 1/2 Stunde von Hungen, mit der verfallenen von Bellersheimischen Burg, 2 Mühlen und 473 größtentheils reformirten Einwohnern, da sich hier nur 13 Katholiken, 9 Lutheraner und 16 Juden befinden. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht und Handwerken. Die Gemarkung des Dorfs enthält 1618 Morgen Ackerland, 186 M. Wiesen und 586 M. Wald. Man gewinnt jährlich im Durchschnitte 1550 Malter Korn, 120 M. Waizen, 640 M. Gerste, 100 M. Hafer, 80 M. Erbsen, 20 M. Linsen, 12 M. Wicken. Auch wird viel Flachs und Klee gebaut, und etwas Hopfen. Das überflüßige Getraide führt man besonders nach Lich und Langgöns. Von Vieh sind vorhanden 20 Pferde, 190 Stück Rindvieh, 430 Schaafe, 160 Schweine und 12 Ziegen. Die Stallfütterung ist größtentheils eingeführt; auch mästet man Rindvieh und setzt es hauptsächlich nach Lich, Butzbach und Friedberg ab. Von Professionisten zählt man 27 Leinweber, 6 Schneider,

*) Ueber die Wetter ist hier eine steinerne Brücke von 3 Bogen errichtet.

Digitized by Google

3 Schuhmacher, 1 Schmidt, 2 Wagner, 5 Schreiner, 1 Dreher, 2 Kiefer und 4 Becker; dann 5 Brantweinbrenner und 3 Krämer. Der hier verfertigte Leinwand wird durch die Handelsleute zu Södel (in der Standsherrschaft Solms-Lich), nach Frankfurt abgesetzt. Auch sind in der Gemarkung von Muschenheim Eisensteine, die aber wegen ihrer Geringhaltigkeit nicht mehr gegraben werden.

Villingen, reformirtes Pfarrdorf an der Horlof, eine Stunde von Hungen, mit 143 Häusern, 1 Hof, 1 Mühle und 764 Einwohnern, welche außer 26 Lutheraner und 18 Juden, reformirter Religion sind. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und Handwerke, besonders Leinweberei. Die Gemarkung des Orts enthält an Aeckern 2026, an Wiesen 460 und an Waldung 2031 Morgen. Man erzielt im Durchschnitt jährlich 350 Fuder Korn, 250 F. Gerste, 50 F. Waizen, 30 F. Hafer und 40 F. Flachs; auch werden viele Kartoffeln, viel Klee und etwas Hopfen gebaut. Das gewonnene Getraide reicht aber kaum zum Selbstbedarfe hin. Der Viehstand ist: 10 Pferde, 190 Stück Rindvieh, 600 Schaafe, 200 Schweine und 4 Ziegen. Die Stallfütterung hat wegen Mangel des Futters noch nicht eingeführt werden können. Von Handwerkern befinden sich hier 59 Leinweber, 25 Schneider, 1 Schuhmacher, 5 Schmiede, 4 Wagner, 5 Becker, 9 Metzger, 2 Schreiner, 2 Kiefer und Bierbrauer, 5 Maurer und 9 Zimmerleute. Die hier verfertigte Leinwand wird nach Frankfurt abgesetzt.

Nonnenroth, nach Villingen eingepfarrtes Dorf auf der von Hungen nach Grünberg ziehenden Chaussee, eine Stunde von ersterer Stadt entfernt, mit 57 Wohn-

Digitized by Google

häusern, 1 Kirche und 340 Einwohnern, welche außer 24 Lutheranern, zur reformirten Kirche gehören, und sich vorzüglich von Kartoffelbau und Leinweberei nähren. Die Gemarkung des Orts enthält 1151 Morgen Ackerland, 246 M. Wiesen, und 451 M. Waldung. An Korn werden jährlich 140, an Gerste 100, an Hafer 10 und an Flachs 20 Fuder erzeugt. Das gewonnene Getraide reicht aber kaum zu eigenen Bedarf hin. Auch der Viehstand ist gering; man zählt hier nur 3 Pferde, 100 Stück Rindvieh, 160 Schaafe und 40 Schweine. Viehmastung und Stallfütterung findet nicht statt. Von Professionisten giebt es 40 Leinweber, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Schmiede und 2 Brantweinbrenner. Am bedeutendsten sind hier die Eisensteingrüben, deren Erze in der Friedrichshütte bei Ruppertsburg geschmolzen werden.

Röthges, Dorf auf der Chaussee von Hungen nach Grünberg, 1½ Stunden von ersterer Stadt entfernt, mit 42 Wohnhäusern, 1 Hof, 1 Kirche und 248 Einwohnern, welche außer 14 Reformirten, Lutheraner und nach Wetterfeld (in der Standesherrschaft Solms-Laubach) eingepfarrt sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei. Die Gemarkung des Orts enthält 720 Morgen Ackerland, 174 M. Wiesen, 8 M. Gärten und 195 M. Waldung und Triften. Man erzielt jährlich im Durchschnitt 130 Fuder Korn, 27 F. Waizen, 110 F. Gerste, 15 F. Hafer und 20 F. Flachs. Auch baut man zur Nothdurft Klee, viele Kartoffeln und etwas Hopfen. Aber diese Produktion deckt kaum den Selbstbedarf. Von Vieh sind vorhanden 4 Pferde 100 Stück Rindvieh, 110 Schaafe, 70 Schweine und 12 Ziegen. Aber Viehmastung und Stallfütterung finden

Digitized by Google

nicht statt. Von Professionisten giebt es hier 30 Leinweber, 3 Schneider, 1 Schmidt, 2 Wagner, 2 Maurer und 2 Brantweinbrenner. Neben der Kirche von Röthges steht noch ein ehemaliges Raubschloß.

Bellersheim, reformirtes Pfarrdorf eine Stunde von Hungen, mit 3 Höfen, wovon zwei dem Grafen von Degenfeld gehören, 92 Wohnhäusern und 562 Einwohnern, worunter sich 408 Reformirte, 100 Lutheraner, 5 Katholiken, 24 Menoniten und 25 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht und Handwerke. Die Gemarkung des Orts enthält 2573 Morgen Ackerland, 148 M. Wiesen und 800 M. Wald. Man erzielt im Durchschnitt jährlich 1500 Achtel Korn, 370 Malter Waizen, 480 Malter, Gerste, 400 M. Hafer, 35 M. Erbsen, 20 Malter Linsen. Auch werden Kartoffeln, Flachs, Wicken und Klee in Menge gebaut. Korn und Waizen wird mehr gewonnen als der eigene Bedarf erfordert, und dieser Ueberschuß nach Lich und Laubach verkauft. Von Vieh sind vorhanden 15 Pferde, 230 Stück Rindvieh, 530 Schaafe, 190 Schweine und 10 Ziegen. Die Stallfütterung ist eingeführt; auch wird viel Schlachtvieh gemästet und besonders nach Lich, Hungen und Friedberg verkauft. Von Professionisten giebt es hier 20 Leinweber, 4 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Schmidt, 2 Wagner, 2 Becker, 2 Schreiner, 3 Dreher, 1 Bierbrauer und 7 Brantweinbrenner. Die hier verfertigte Leinwand wird meist durch Södler Kaufleute nach Frankfurt verkauft.

Bettenhaußen, nach Langsdorf eingepfarrtes Dorf, eine Stunde von Hungen, mit 70 Wohnhäusern und 403 Einwohnern, welche alle, außer 6 Lutheranern, reformirten Glaubens sind. Die Hauptnahrung geben

Digitized by Google

Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei. Die Gemarkung des Orts enthält 1445 Morgen Ackerland, 130 M. Wiesen und 442 M. Waldung. Es werden jährlich im Durchschnitte 1500 Malter Korn, 100 M. Waizen, 900 M. Gerste, 100 M. Hafer, 60 M. Erbsen, 30 M. Linsen und 15 M. Wicken erzeugt. Auch Flachs, Klee und Kartoffeln werden viel gezogen. Getraide wird im Ueberfluß gebaut und nach Lich und Laubach verkauft. Der Viehstand ist: 12 Pferde, 200 St. Rindvieh, 390 Schaafe, 190 Schweine und 6 Ziegen. Die Stallfütterung ist eingeführt, und das gemästete Rindvieh wird nach Lich, Hungen, Friedberg und Butzbach verkauft. Von Handwerkern sind vorhanden 45 Leinweber, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schmiede, 1 Wagner, 2 Kiefer, 1 Schreiner und 2 Bäcker. Die hier verfertigte Leinwand wird von Södler Handelsleuten aufgekauft und nach Frankfurt abgesetzt.

Niederbessingen, nach Lich eingepfarrtes Dorf an der Wetter, 1 1/2 Stunde von Hungen, mit 53 Häusern, einer lutherischen Kirche und 296 Einwohnern, welche außer 2 Reformirten, Lutheraner sind. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei. Die Gemarkung des Orts enthält 839 Morgen Ackerland, 301 M. Wiesen und Gärten, und 417 M. Waldung. Am stärksten wird der Flachsbau getrieben, von Getraide dagegen öfters nicht einmal der Selbstbedarf gewonnen. Von Vieh befinden sich hier 10 Pferde, 308 Stück Rindvieh, 200 Schaafe und 50 Schweine. Der Futtermangel gestattet keine Stallfütterung. Von Professionisten sind hier 40 Leinweber, 1 Schneider, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Schlosser, 1 Bierbrauer und 2 Brantweinbrenner.

Digitized by Google

Birklar, nach Muschenheim eingepfarrtes Dorf 1 1/2 Stunde von Hungen, mit 62 Wohnhäusern, 1 Kirche, 1 Hof und 360 Einwohnern, welche ausser 23 Lutheranern und 5 Juden zur reformirten Kirche gehören. Die Hauptnahrung besteht in Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei. Die Gemarkung des Orts enthält 1543 Morgen Ackerland, 90 M. Wiesen und Gärten, und 124 M. Wald. Es werden im Durchschnitt jährlich 1350 Malter Korn, 100 Malter Waizen, 1000 Achtel Gerste, 100 Malter Hafer, 90 Malter Erbsen, 30 Malter Linsen, 15 Malter Wicken und 10 Malter Rübsaamen erzielt. Auch der Klee-, Kartoffel- und Flachsbau wird stark betrieben. Getreide wird im Ueberflusse gewonnen und größtentheils nach Lich verkauft. Von Vieh sind vorhanden 14 Pferde, 136 Stück Rindvieh, 340 Schaafe, 130 Schweine und 6 Ziegen. Die Stallfütterung ist eingeführt; auch werden viele Ochsen, Rinder u. s. w. gemästet, und theils nach Lich, theils nach Frankfurt abgesetzt. Von Professionisten giebt es hier 25 Leinweber, 1 Strumpfweber, 6 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Bäcker, 4 Zimmerleute und 2 Brantweinbrenner. Die hier meist den Winter über verfertigte Leinwand wird durch Södler Handelsleute nach Frankfurt abgesetzt.

Wölfersheim, Marktflecken in der Wetterau, auf der Chaussee von Friedberg nach Hungen, 2 1/2 Stunde von ersterer Stadt gelegen, mit 120 Häusern und 698 reformirten Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Obstbau und Handwerken nähren. Aecker sind 3019, Wiesen 228 und Gärten 31 Morgen vorhanden. Die vormalige alte Burg ist im Jahr 1717 in eine schöne Pfarrkirche verwandelt worden.

Oberhofen, reformirtes Pfarrdorf in der Wet-

Digitized by Google

terau, 1 Stunde von Wölfersheim, mit einer Burg und 475 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau und Viehzucht besteht. Das Ackerland enthält 1805, die Wiesen 350, und die Hausgärten 6 Morgen.

Gambach, reformirtes Pfarrdorf in der Wetterau, 1 Stunde von Butzbach, mit einer im Jahr 1703 neu erbauten Kirche, 197 Häusern und 1089 Einwohnern, welche einen sehr beträchtlichen Ackerbau haben, da der Ort 3799 Morgen Ackerland besitzt. Wiesen sind nur 376 Morgen vorhanden.

Griedel, reformirtes Pfarrdorf an der Wetter, 1/2 Stunde von Butzbach, mit einem Schlosse und 615 Einwohnern, welche ihre Hauptnahrung von Ackerbau und Viehzucht haben. An Aeckern besitzt der Ort 2450 und an Wiesen 301 Morgen.

Holzheim, reformirtes Pfarrdorf in der Wetterau, mit 920 Einwohnern, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Ackerbau und Viehzucht sind. Die Gemarkung enthält 2372 Morgen Aecker und 237 Morgen Wiesen.

Dorfgill, Dorf eine halbe Stunde von Grüningen, mit 356 Einwohnern, welche 976 Morgen Aecker und 102 Morgen Wiesen besitzen. Unweit davon liegt an der Wetter Arnsburg, ein ehemaliges Cistercienser Kloster, das durch den Reichs-Deputationsrezeß von 1803 dem Gesammthause Solms als Entschädigung zufiel und hierauf aufgehoben wurde. Es hat mit dem Hofe Hofgill und 2 Mühlen 60 Einwohner, 514 Morgen Aecker und 45 Morgen Wiesen.

Weckesheim, Dorf von 296 Einwohnern, welche 1522 Morgen Aecker und 112 Morgen Wiesen besitzen.

Digitized by Google

Standesherrschaft Solms-Lich.

Diese dem Fürsten von Solms-Lich und Hohensolms *) zugehörige Herrschaft besteht aus den ehemaligen Aemtern Lich und Niederweisel, und enthält 1 Stadt und 10 Dörfer.

Lich, kleine Stadt an der Wetter, 3 Stunden von Gießen entfernt. Es ist ein sehr alter Ort, welcher schon im Jahr 1306 von Kaiser Albrecht die Stadtgerechtigkeiten erhalten hat. Im Jahr 1317 hat Philipp von Münzenberg und Falkenstein ein Collegiatstift für 10 Stiftsherrn daselbst errichtet, welches in der Reformationszeit wieder aufgelöst wurde. Auch befinden sich zu Lich einige adeliche Höfe, und ein sehr altes Schloß. Häuser enthält die Stadt 356 und Einwohner 2980, welche sich größtentheils zur lutherischen Kirche bekennen. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und Handwerke. Das urbare Land besteht aus 3820 Morgen Aecker, 1728 M. Wiesen und 56 M. Gärten.

Södel, lutherisches Pfarrdorf in der Wetterau, auf der neu chaussirten Straße von Hungen und Wölfersheim nach Friedberg, 3/4 Stunden von Wölfersheim entfernt. Es hat 100 Häuser, einer den Herrn von Pappenheim gehörigen Hof, und 569 Einwohner, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Handwerken und Leinwandhandel nähren, indem sie die in der Umgegend verfertigte Leinwand aufkaufen und nach Frankfurt führen. An Ackerland besitzt der Ort 1657, aber an Wiesen nur 85 Morgen.

*) Die Standesherrschaft Hohensolms ist unter Preußischer Oberhoheit und liegt in dem Regierungsbezirke von Coblenz.

Digitized by Google

Oberbessingen, lutherisches Pfarrdorf an der Wetter, 1 1/2 Stunden von Lich, mit 68 Häusern und 410 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei besteht. Das Dorf besitzt 1014 Morgen Aecker und 400 Morgen Wiesen. In der Nähe ist eine Papiermühle.

Münster, lutherisches Pfarrdorf unfern der Wetter, und der von Hungen nach Grünberg ziehenden Chaussee, mit 70 Häusern und 350 Einwohnern, welche mit den obigen Dörfern gleiche Nahrungsquellen haben. Aecker befinden sich in der Gemarkung des Orts 743, und Wiesen 175 Morgen.

Ettingshausen, lutherisches Pfarrdorf in der Wetterau, mit 94 Häusern und 546 Einwohnern. Zum Betrieb des Ackerbaues und der Viehzucht sind 1850 Morgen Aecker, 264 M. Wiesen und 86 M. Weiden vorhanden. Der Pfarrer zu Münster versieht auch hier den Gottesdienst.

Hattenrod, Dorf am Anfange des Vogelsberges, mit 80 Häusern und 410 Einwohnern. An Aeckern hat der Ort 904, und an Wiesen 303 Morgen. In allen diesen Dörfern wird auch die Leinweberei getrieben.

Niederweißel, großes reformirtes Pfarrdorf auf der Straße von Friedberg nach Butzbach, eine halbe Stunde von letzterer Stadt gelegen, mit 225 Häusern und 1438 Einwohnern, worunter sich 1352 Reformirte, 18 Lutheraner, 6 Katholiken und 62 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht und Handwerke. An Aeckern besitzt der Ort 3463, an Wiesen 488, an Gärten 7 und an Waldung (mit dem benachbarten Dorfe Haußen), 3344 Morgen. Man baut Waizen, Korn, Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen,

Digitized by Google

Klee, Kartoffeln und Flachs im Ueberfluſſe, und führt viel Getraide beſonders nach den Herzogthümern Weſtphalen und Naſſau aus. Von Hausvieh ſind vorhanden 40 Pferde 410 Stück Rindvieh, 1000 Schaafe und 130 Schweine, und von Profeſſioniſten zählt man 10 Leinweber, 2 Strumpfweber, 6 Schneider, 3 Schuhmacher, 7 Becker, 3 Schmiede, 3 Wagner 2 Schreiner, 2 Maurer, 2 Zimmerleute und 2 Kiefer und Bierbrauer. Die ehemaligen Gebäude des Johaniter-Ordens-Commando, welche ſich zu Niederweißel befinden, ſind in einen Oekonomiehof verwandelt, der dem Frhrn. von Wieſenhütten gehört. Auch befindet ſich bei Niederweißel eine Ziegelhütte.

Eberſtadt, reformirtes Pfarrdorf eine Stunde von Lich, mit 81 Häuſern, 1 Hof und 394 Einwohnern, welche außer 14 Lutheranern, reformirten Glaubens ſind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und einige Handwerke. Getraide wird hier im Ueberfluß erzeugt, da das Dorf an Aeckern 1894, und an Wieſen und Gärten 196 Morgen beſitzt. Der Viehſtappel enthält 38 Pferde, 150 Stück Rindvieh, 408 Schaafe und 180 Schweine, und an Profeſſioniſten ſind vorhanden 5 Leinweber, 3 Strumpfweber, 4 Schneider, 4 Schuhmacher, 2 Becker, 3 Schmiede, 1 Wagner, 1 Schreiner, 2 Kiefer, 1 Zimmermann und 4 Maurer. Im Jahr 1810 iſt bei Eberſtadt ein Braunkohlenwerk in Betrieb geſetzt worden, das ſich beſonders durch ſeinen Reichthum an Allaun auszeichnete, welcher auch daſelbſt von vorzüglicher Reinheit fabrizirt wurde. Es iſt daher zu bedauern, daß gegenwärtig dieſes Braunkohlenwerk wegen entſtandenen Zwiſtigkeiten der bisherigen Gewerbſchaft ruht, beſonders da Eberſtadt ſo wie die benachbarten Ortſchaften der Wetterau Mangel an Holz haben.

Digitized by Google

Oberhörgern, reformirtes Pfarrdorf an der Wetter, mit 51 Häusern, 3 Mühlen und 308 Einwohnern, welche außer 15 Lutheranern, zur reformirten Kirche gehören. Der Pfarrer zu Gambach versieht auch hier den Gottesdienst. Die vorzüglichsten Nahrungszweige der Einwohner sind Ackerbau und Viehzucht, dann einige Handwerke. An Aeckern besitzt der Ort 1158 und an Wiesen und Gärten 180 Morgen. Getraide wird im Ueberfluß hervorgebracht. Von Vieh sind 20 Pferde, 130 Stück Rindvieh, 300 Schaafe und 130 Schweine vorhanden. Handwerker zählt man 17; darunter sind Strumpfweber 3, Leinweber 2, Schneider 2, Schuhmacher 1, Becker 2, Wagner 2, Schreiner 1, Kiefer 2 und Zimmerleute 2. An Holz hat Oberhörgern Mangel, dagegen befindet sich hier eine reichhaltige Salzquelle, die aber nicht benutzt wird.

Hausen, reformirtes Pfarrdorf zwischen Niederweisel und der nassauischen Grenze gelegen, mit 29 Häusern und 165 Einwohnern, welche von Feldbau und Viehzucht leben. An Aeckern hat der Ort 150 und an Wiesen 73 Morgen.

Oes, Dörfchen hart an der nassauischen Grenze gelegen, welches aus 6 Pachthöfen besteht und 50 evangelische Einwohner zählt. An Aeckern besitzt der Ort 155 und an Wiesen 43 Morgen.

Standesherrschaft Solms-Laubach.

Diese dem Grafen von Solms-Laubach gehörige Herrschaft besteht aus den ehemaligen Aemtern Laubach und Utphe, und enthält 1 Stadt, 1 Marktflecken und 9 Dörfer.

Digitized by Google

Laubach, Stadt an der Wetter, mit dem oberhalb derselben liegenden gräflichen Residenzschlosse, die Friedrichsburg genannt, 1 ½ Stunde von Grünberg entfernt. Es ist ein uralter Ort, der in den Fulda'er Urkunden unter dem Namen Lobah und Loubhah vorkommt, aber erst im Jahr 1419 Stadtrechte erhalten hat. Häuser zählt Laubach 286, und Einwohner 2098, welche sich von Landwirthschaft und städtischen Gewerben nähren. Zum Behuf der erstern sind 2675 Morgen Aecker, 460 Morgen Wiesen und 521 Morgen Weiden vorhanden. In dem gräflichen Schlosse befindet sich eine bemerkenswerthe Bibliothek, welche bei 45,000 Bände enthält. Auch besitzt Laubach ein Armen- und Waisenhaus, und in der Umgegend wird Siegelerde gefunden.

Freienseen, Marktflecken eine Stunde von Laubach, dessen Namen sich auf die besondern Freiheiten gründet, die er in frühern Zeiten hatte. Der Ort zählt 1020 Einwohner, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht und Weberei nähren. Man fabrizirt besonders Siamoisen, wobei die Kette von Leinengarn, und der Einschlag von Baumwolle ist, und setzt sie theils im Inlande, theils nach Frankfurt, Baden und in die Schweiz ab. Auch befindet sich hier eine Färberei für baumwollenes und leinenes Garn. An Aeckern besitzt der Ort 1063, und an Wiesen 790 Morgen.

Lardenbach, lutherisches Pfarrdorf unweit Freienseen, mit 290 Einwohnern, deren Hauptnahrung in Ackerbau, Viehzucht und Siamoisenweberei besteht. Das Ackerland des Orts enthält 671, und das Wiesland 273 Morgen.

Ruppertsburg, lutherisches Pfarrdorf an der Horloff, auf einer Anhöhe gelegen, mit 495 Einwoh-

Digitized by Google

nern, die hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht leben, da der Ort 1862 Morgen Aecker und 477 Morgen Wiesen besitzt. In der Nähe liegt die Friedrichshütte, ein Eisenwerk, das aus einem Hochofen, einer Formerei und einem Klein- und Zainhammer besteht. Die Eisengußwaaren dieser Hütte, wovon sie Alles erzeugt, was geformt und abgegossen werden kann, sind von vorzüglicher Güte und Schönheit, und gehen besonders nach Frankfurt, Hanau, ins Badische u. s. w.

Wetterfeld, lutherisches Pfarrdorf an der Wetter, eine Stunde von Laubach, mit 420 Einwohnern, welche vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht leben. Das Ackerfeld des Orts enthält 1447, und das Wiesland 354 Morgen. Unweit davon liegt der Hessenbrücker-Eisenhammer, welcher aus einem Stabhammer besteht, wozu die Masseln zum Theil aus dem Nassauischen kommen.

Gontershirchen, lutherisches Pfarrdorf unweit des Ursprungs der Horrloff, mit 370 Einwohnern, deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind, wozu der Ort 1325 Morgen Aecker, 604 Morgen Wiesen und 175 Morgen Weiden besitzt.

Utphe, schönes Dorf auf der Chaussee von Hungen nach Wölfersheim und Friedberg, in der Wetterau, unfern der Horloff gelegen. Es hat 85 Wohnhäuser, 216 andere Gebäude, 1 Mühle mit 5 Nebengebäuden und 513 Einwohner, worunter sich 480 Lutheraner, 12 Reformirte, 6 Menoniten und 15 Juden befinden. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Leinweberei und einige andere Handwerke. An Aeckern besitzt Utphe 1072 und an Wiesen 456 Morgen; außerdem hat es auch in der sogenannten Feldheimer Gemar-

Digitized by Google

kung bei Inheiden, welche 1092 Morgen Aecker und 57 Morgen Wiesen enthält, viele Besitzungen. Man baut Korn, Waizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, Linsen, Kartoffeln, Flachs, Klee, Kraut, Rüben u. s. w. und gewinnt beträchtlich mehr Getraide als der Ort selbst bedarf. Der Ueberfluß wird in die benachbarten Städte abgesetzt. Von Vieh sind vorhanden: 56 Pferde, 170 Stück Rindvieh, 550 Schaafe, 160 Schweine und 4 Ziegen. Die Stallfütterung ist nicht eingeführt, auch wird wenig Vieh gemästet, wohl aber mageres verkauft. Von Handwerkern giebt es hier 40 Leinweber, 2 Schuhmacher, 4 Schneider, 3 Schmiede, 2 Wagner, 2 Schreiner, 2 Dreher, 1 Instrumentenmacher, 2 Becker, 3 Metzger, 1 Bierbrauer und 1 Brantweinbrenner. Die Leinweberei wird aber nur im Winter betrieben.

Inhaiden, Dorf auf der Chaussee zwischen Hungen und Utphe mit 54 Wohnhäusern, 216 anderen Gebäuden, 1 Mühle und 354 Einwohnern, welche, außer 14 Juden lutherisch sind. Die Hauptnahrung geben Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei. An Aeckern sind 1007 und an Wiesen 182 Morgen vorhanden, außer den Grundstücken, welche in der Feldheimer Gemarkung liegen. Getraide wird auch hier über den Selbstbedarf gezogen. Von Vieh zählt man 25 Pferde, 90 Stück Rindvieh, 150 Schaafe, 96 Schweine und 7 Ziegen; während von Professionisten 20 Leinweber, 4 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Schmiede, 2 Schreiner, 1 Bäcker, 1 Metzger und 2 Maurer vorhanden sind. In der Feldheimer Mark wird Eisenstein gegraben, welcher in der Friedrichshütte bei Ruppertsburg verschmolzen wird. Auch giebt es hier reichhaltige Steinbrüche.

Traißhorloff, lutherisches Pfarrdorf an der Horloff,

mit 54 Wohnhäusern, 121 sonstigen Gebäuden und 296 Einwohnern, welche außer 5 Reformirten, zur lutherischen Kirche gehören. Die vorzüglichsten Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei. An Aeckern hat der Ort 498 und an Wiesen 400 Morgen, außer den in der Feldheimer Gemarkung befindlichen Gütern. Getraide wird ebenfalls über das Bedürfniß gewonnen und der Ueberfluß ausgeführt. Der Viehstappel enthält 20 Pferde, 80 Stück Rindvieh, 160 Schaafe, 65 Schweine und 5 Ziegen. Aber auch hier, so wie zu Inhaiden, besteht keine Stallfütterung und eben so wenig Viehmast. Von Professionisten zählt man 25 Leinweber, 1 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Schmidt, 1 Sattler, 1 Becker, 1 Metzger, 2 Zimmerleute und 1 Maurer. Uebrigens ist bei Traißhorloff ein Sauerwasser, das aber blos von den Einwohnern des Dorfes getrunken wird. Auch befinden sich daselbst zwei Salzbrunnen, die aber wegen ihrer Geringhaltigkeit in neuern Zeiten zugeworfen und die Gradiergebäude abgebrochen worden sind.

Wohnbach, lutherisches Pfarrdorf in der Wetterau, unfern der von Hungen nach Wölfersheim führenden Chaussee, mit 99 Wohnhäusern, 161 anderen Gebäuden und 538 größtentheils lutherischen Einwohnern, da sich hier nur 26 Reformirte, 2 Katholiken und 16 Juden befinden. An Aeckern besitzt das Dorf 2314, an Wiesen 279 und an Waldung 705 Morgen. Es hat mit den vorstehenden Dörfern gleiche Produkte, und erzielt Getraide im Ueberfluß. Der Viehstappel besteht aus 45 Pferden, 140 Stück Rindvieh 350 Schaafen, 130 Schweinen und 15 Ziegen. Von Handwerkern giebt es 20 Leinweber, 4 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Schmidt, 2 Wagner, 3 Becker, 2 Metzger, 1 Dreher, 1 Zimmer-

Digitized by Google

mann, 2 Maurer und 1 Bierbrauer. Auch sind daselbst ergiebige Steinbrüche.

Einartshausen, lutherisches Pfarrdorf auf dem Vogelsberge, eine starke Stunde von der Stadt Scholten gelegen, und dem Grafen von Solms-Rödelheim gehörig. Es zählt 439 Einwohner, welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Leinweberei nähren. Die Gemarkung des Orts enthält nur 653 Morgen Aecker, aber 581 Morgen Wiesen und 167 Morgen Weide. Am bedeutendsten ist daher die Viehzucht.

Digitized by Google

Druckfehler, Berichtigungen und Zusätze.

S. 8 Z. 2 Nicht der im Jahr 1788 errichtete Anbau, sondern der daran stoßende Flügel des alten Schlosses wird von dem Großherzoge selbst bewohnt.

— 9 — 22 Nach Bibliothek, setze hinzu: die Haupt-Staatskasse.

— 11 — 12 st. auf der Nordseite, l. auf der Westseite des Mainplatzes.

— « — 20 st. die Haupt-Staatskasse, l. die Staatsschulden-Tilgungskasse.

— « — 28 st. zweistöckiges, l. dreistöckiges.

— « — 30 st. und war früher eine Cavallerickaserne, l. früher stand hier eine Cavallerie-Caserne.

— 14 — 21 st. 3 Buchdruckereien, l. 5 Buchdruckereien.

— « — 28 st. 3 Spielkartenfabrikanten, l. 1 Spielkartenfabrikant.

— 15 — 29 Ausser der Madam Dufais, hat auch Madem. Lennig ein Privatinstitut für Frauenzimmer; und Privatinstitute für Knaben besitzen Dr. Weitershausen und die Candidaten Sell, Ritsert und Schmitz.

— 23 — 3 Nicht das Jagdschloß selbst, sondern das bei demselben stehende Jagdzeughaus wird jetzt zu einem Militär-Zeughause benutzt. Auch befindet sich zu Kranichstein eine Großherzogliche Schäferei.

— « — 6 st. eine Stunde, l. eine kleine halbe Stunde.

— « — 12 st. Auch hat man hier, l. In dem erstern Garten hat man

— « — 15 st. von Basalt und Granit, l. von Granit, Mandelstein und Grünstein.

— « — 19 Die Pulvermühle befindet sich am Modau-Bach, bei dem Dorfe Niederramstadt.

— 26 — 8 Nach: in einer waldigen Gegend, setze hinzu: 2 1/4 Stunde davon entfernt.

Digitized by Google

S. 27 Z. 23 st. Kraut, l. Weißkraut.
— 30 — 22 Der ganze Satz: früher stand hier, bis gewesen seyn soll, muß weggestrichen werden. Denn die Veste Kufstein stand auf der andern Seite der Main-Mündung, wo jetzt Kostheim liegt.
— 31 — 20 st. einer ehemaligen Domdechanei, l. einem ehemaligen Domdechaneihofe.
— 32 — 1 Das Schloß zu Haßloch hatten die Herrn von Falkenstein besessen und neu erbaut. Später kam es mit dem Dorfe an Kurmainz und dann an Hessen, von welchem die Gemeinde im Jahr 1805 die Ueberreste des Schlosses erkaufte.
— 33 — 9 Zu Stockstadt ist eine Fähre über den Rhein.
— 34 — 3 In der Nähe liegt das Hospital Hofheim, l. Zur Bürgermeisterei von Goddelau gehört das bei Crumstadt befindliche und dahin eingepfarrte Hospital Hofheim.
— 35 — 21 st. 5 Stunden, l. 5 Landstunden oder 6 Poststunden.
— 36 — 11 st. die Kapuzinerkirche, l. die ehemalige Kapuziner- und jetzige Seminariumskirche.
— « — 29 Der Kapuziner-Convent existirt nicht mehr. In dem Gebäude desselben befindet sich jetzt das Schullehrer-Seminarium.
— 38 — 13 Die Tabaksfabrik, welche sich hier befand, ist schon seit geraumer Zeit nach Worms verlegt worden. Dagegen ist zu Bensheim eine Tabaksfabrick.
— « — 30 In Gernsheim sind auch bedeutende Fruchtmärkte und gute Torfgräbereien.
— 43 — 10 st. 6 Stunden, l. 6 Landstunden oder 7 Poststunden.
— « — 16 st. 730 l. 773.
— 46 — 4 Zu Lampertheim und einigen andern Orten des dortigen Rentamtes sind Baumschulen, in welchen vieles veredeltes Obst gezogen und die Setzlinge davon verkauft werden.
— « — 8 Zu Großrohrheim sind bedeutende Viehmärkte.

Digitized by Google

Auch hat der Ort eine vorzügliche Viehzucht und viele Handwerker.

S. 47 Z. 19 st. Standesherrschaft Schönberg, l. standesherrliche Amt Schönberg.

— » — 27 st. am Fuße des Schloßberges, l. auf dem Rücken des Schloßbergs,

— 49 — 19 Mörlenbach ist ein Marktflecken, der urkundlich sogar Stadtrechte hatte.

— 52 — 15 st. und den Szekler Husaren, l. und den östreichischen Szekler Husaren.

— 55 — 26 Zu Unterschömattenwag befindet sich eine Papiermühle.

— 58 — 7 st. Dorf, l. Stadt.

— 59 — 7 st. Mangelsbach, l. Elsbach.

— « — 8 st. Erbach, l. Erzbach, und setze hinzu Wallerbach.

— « — 13 st. Neudorf, l. Weidengefäß.

— 60 — 4 Das jetzige Schloß Erbach ist erst im Jahr 1736 von dem Grafen Georg Wilhelm erbaut worden. Der in der Mitte dieses Schlosses stehende hohe Thurm ist ein Ueberbleibsel des alten Schlosses. — Eine Viertelstunde von der Stadt Erbach liegt das Dorf Erbach, welches 130 Einwohner hat.

— 63 — 26 Zu Erbach befindet sich eine Papiermühle und eine Tuchfabrik mit einer Wollmaschinenspinnerei und Tuchscheererei, welche beide von der Mimling getrieben werden.

— 64 — 21 st. Eisenwerk, l. die beiden Eisenhammerwerke. Auch ist zu Michelstadt eine Wollmaschinenspinnerei.

— 65 — 16 st. welche auf der Grenze des Landgerichts, l. welche aber schon innerhalb der Grenze des Landrathsbezirkes.

— 66 — 3 Zu Oberhainsbach sind Eisengruben.

— 68 — 10 Auch zu Mosau sind Eisengruben.

— 70 — 10 Auch zu Langenbrombach, unweit Michelstadt befindet sich eine Papiermühle.

— 71 — 2 Die Gemeinden Berdenkirchen und Wur-

Digitized by Google

zelbach sind in Folge der Verordnung vom 11. Oktober 1821 zu dem Landrathsbezirke Bensheim gekommen.

S. 71 Z. 21 st. kleines Dorf mit einem Schlosse gleichen Namens, l. landesherrliches Schloß mit der sogenannten Burg, welche vormals von den Burgmännern und ihrer Dienerschaft bewohnt wurde, und jetzt aus 25 Häusern besteht. Auf der andern Seite des Schlosses zieht sich den Berg hinunter das Dorf Obertshausen, oder Thal-Lichtenberg, welches mit der Burg eine Gemeinde bildet. Zusammen enthalten beide Orte 49 Häuser mit 380 Einwohnern.

— 72 — 17 Die kleine Erziehungsanstalt zu Niederramstadt enthält gegenwärtig 6 Mädchen.

— 81 — 28 Habitzheim hat keine katholische Pfarrkirche, sondern nur eine Kapelle für die im Schlosse wohnenden Katholiken. Der Ort hat einen starken Mohnbau.

— 89 — 21 Das am Ende der Stadt über der Gersprenz liegende Schloß, in dem sich die Militär-Strafanstalt befindet, ist sehr fest, indem es doppelte Wälle und drei Wassergräben hat.

— « — 22 In der Kirche zu Babenhausen befinden sich die Bildsäulen einiger Päbste und Bischöfe, welche sowohl in Hinsicht des Schnitzwerkes, als auch des Holzes, woraus sie verfertiget sind, Beachtung verdienen.

— 92 — 26 Die Unterhaltung der dortigen Schiffbrücke über den Main kostet jährlich 2,977 fl. 22 kr., wovon die Hälfte der Kurfürst von Hessen trägt.

— 97 — 12 Offenbach hat auch ziemlich bedeutende Fruchtmärkte.

— 99 — 32 st. ein Marktflecken, l. ein Städtchen.

— 104 — 15 st. drei, l. zwei katholische Kirchen.

— « — 16 In dem vormaligen Kapuzinerkloster befindet sich kein Geistlicher mehr.

Digitized by Google

S. 104 Z. 28 Die alte Burg zu Dieburg, welche der verstorbene Freiherr von Albini von dem Großherzoge von Hessen als Allodium erhielt, gehörte der im Mannsstamme erloschenen Familie von Groschlag. Eben so die zweite Burg, Stockau genannt, welche durch eine Groschlagische Erbtochter an den Grafen von Lerchenfeld kam.

— 105 — 3 st. welcher dieselbe abreißen und an ihrer Stelle — l. welcher dieselbe zum Theil abreißen und sich dafür —

— « — 12 Bei Dieburg ist jetzt ein Torflager entdeckt worden, das einen Flächenraum von 18 Morgen hat, 5—6 Fuß mächtig ist, und ein vorzügliches Brennmaterial liefert. Auch besitzt jetzt Dieburg eine vorzügliche Stahlwaarenfabrick.

— 108 — 5 Bei Mosbach ist jetzt ein neuer reichhaltiger Steinbruch von Sandsteinen im Betriebe.

— 109 — 15 Nach Zahlbach setze hinzu: Sein Flächeninhalt beträgt 14,540 neue Morgen, wovon 3,272 $^{2}/_{10}$ Morgen Militär-Terrain und unbesteuerbare Gründe sind. Der Reinertrag der besteuerten Güterarten ist im Kataster auf 72,954, und der Gebäude auf 270,446 fl. bestimmt.

— « — 9 Nach der lezten Vermessung beträgt der Flächeninhalt der Provinz Rheinhessen 542,596 $^{4}/_{10}$ neue Morgen. Darunter sind besteuerte Güterarten:

Aecker	427,093 $^{2}/_{10}$
Wiesen	23,781 $^{3}/_{10}$
Weinberge . . .	35,135 $^{8}/_{10}$
Gärten	2,574 $^{7}/_{10}$
Weide	4,595 $^{8}/_{10}$
Wald	21,522 $^{9}/_{10}$
Oedes Feld, Sümpfe, Teiche und Gräben	3,277 $^{8}/_{10}$
Summe .	522,087 $^{9}/_{10}$ neue M.
Unbesteuerbare Terraintheile .	20,508 $^{5}/_{10}$ — —
Totalsumme .	542,596 $^{4}/_{10}$ neue M.

Digitized by Google

S. 130 Z. 13 st. Sie wurde im Jahr 970 — l. Sie wurde im dreizehnten Jahrhundert erbaut; die früher daselbst gestandene Kirche hatte Willigis im Jahr 970 erbaut, aber nicht vollendet.

— 140 — 31 Die alte Martinskirche stand nicht auf dem Platze der jetzigen Augustinerkirche.

— 180 — 31 st. seinem, l. einem

— 183 — 1 st. 2255 l. 3915 neue Morgen.

— « — 2 st. 415 M. l. 283 M.

— « — 3 st. 70 alte M. l. 174 neue M. Dann hat Niederolm 27 M. Gärten und 8 M. ödes Feld.

— « — 14 Die Gemarkung von Oberolm enthält 4559 M. Aecker, 337 M. Wiesen, 364 M. Weinberge, 23 M. Gärten, 1 M. Weide, 6 M. Wald und 47 Morgen ödes Feld

— « — 21 st 459 Morgen, l. 359 Morgen. Dann hat Laubenheim 1690 M. Aecker, 415 M. Wiesen, 3 M. Gärten und 13 M. Weiden.

— 184 — 7 Die Gemarkung von Weisenau enthält 913 M. Aecker, 80 M. Wiesen, 138 M. Weinberge, 4 M. Gärten, 52 M. Weide, und 9 Morgen ödes Feld.

— « — 11 st. 2,906 M. Aecker und 150 M. Weinberge, l. 5,582 M. Aecker und 54 M. Weinberge. An Gärten besitzt Hechtsheim 14 Morgen.

— 184 — 21 st. auf 183 M. l. auf 278 M. Die übrige Gemarkung von Gaubischofsheim enthält 767 M. Acker, 46 M. Wiesen und 33 M. Gärten.

— « — 26 st. auf 142 Morgen, l. auf 223 M. Dann enthält die Gemarkung von Harxheim 1042 M. Aecker, 90 M. Wiesen und 11 M. Gärten.

— 185 — 5 st. 450 Morgen, l. 292 Morgen. Aecker sind in der Gemarkung von Ebersheim 3502 M., Wiesen 36 M., Gärten 27 M. und ödes Feld 7 Morgen.

— « — 18 st. 370 M. l. 522 M. Das Ackerland enthält 3,393 M. das Wiesland 150, und das Gartenland 18 Morgen.

Digitized by Google

S. 185 Z. 25 st. 911 M. Waldung, l. 1317 M. Waldung. An Aecker hat Gonsenheim 2,191 M., an Wiesen 24 M., an Weinbergen 78 M., an Gärten 150 M., an Weiden 50 M. und an ödem Feld 101 M.

— 186 — 3 Die Gemarkung von Bretzenheim enthält 5,304 Morgen Aecker, 19 M. Weinberge, 21 M. Gärten und 24 M. ödes Feld.

— 186 — 14 st. 580 Morgen Wald, l. 884 Morgen Wald Das Ackerland enthält 3077 M., Wiesen sind 44, Weinberge 6, Gärten 22, und ödes Feld 5 M. vorhanden.

— 190 — 15 st. 508 Morgen, l. 1314 Morgen.

— « — 16 st. 250 Morgen, l. 24 Morgen.

— « — 17 st. 286 Morgen, l. 264 Morgen. Gärten besitzt Oppenheim 264, Weiden 590 und ödes Feld 19 M.

— « — 23 st. jährlich werden die Märkte gehalten, l. jährlich werden drei Krämermärkte gehalten. Auch hat Oppenheim seit dem 21. Oktober 1824 jeden Donnerstag einen Fruchtmarkt.

— 191 — 1 st. 5,529, Morgen, l. 5579 Morgen.

— « — 2 st. 2066 Morgen, l. 1798 Morgen. Gärten hat Guntersblum 38, Weiden 271, und ödes Feld 28 Morgen.

— « — 30 Die Gemarkung von Nierstein enthält 3378 M. Aecker, 97 M. Wiesen, 873 M. Weinberge, 12 M. Gärten und 7 Morgen ödes Feld.

— 192 — 16 An Aeckern besitzt Bodenheim 4,251 M., an Wiesen 555 M., an Weinbergen 883 und an Gärten 31 Morgen.

— « — 22 st. auf 250 M., l. auf 439 Morgen. Aecker enthält die Gemarkung von Nackenheim 2320 M. Wiesen 75 M., Gärten 32 M., Weiden 7 M. und ödes Feld 2 Morgen.

— « — 21 Die Gemarkung von Schwabsburg begreift 2534 M. Aecker, 40 M. Wiesen, 203 M. Weinberge, 2 M. Gärten und 5 M. ödes Feld.

— 193 — 6 st. 522, l. 525. Aecker sind in der Gemarkung

Digitized by Google

von Dienheim 2787, Wiesen 237, Gärten 23, Weide 253, Wald 5 und ödes Feld 38 Morgen.

S. 194 Z. 11 Die Gemarkung von Hahnheim enthält 2000 M. Aecker, 172 M. Wiesen, 301 M. Weinberge und 5 M. Gärten.

— « — 16 ſt. 300 Morgen, l. 350 M. An Aeckern beſitzt Selſen 2114, an Wiesen 94 und an Gärten 31 M.

— 194 — 18 Mommenheim hat 2669 Morgen Aecker, 184 Morgen Wiesen, 150 M. Weinberge und 27 M. Gärten.

— « — 30 Die Gemarkung von Oexheim enthält 2141 M. Aecker, 17 M. Wiesen, 55 M. Weinberge und 11 M. Gärten.

— 195 — 6 Rudelsheim hat keine ſtarke Gemarkung, ſondern nur 688 M. Aecker, 162 M. Wiesen, 122 M. Weinberge und 7 M. Gärten.

— « — 18 Die Gemarkung von Waldülversheim begreift 2678 Morgen Aecker, 27 M. Wiesen und 239 M. Weinberge.

— « — 13 Wintersheim hat nur 1 Morgen Wiesen und keine Weingärten, aber 1488 M. Aecker.

— 196 — 20 ſt. 4,440 M. l. 7,421 Morgen.

— « — 21 ſt. 400 Morgen l. 344 Morgen und ſt. 30 M. Wiesen, 81 M. Wiesen. An Gärten ſind 33 M. vorhanden.

— 197 — 2 ſt. nur 30 M. l. 104 Morgen.

— « — 4 ſt. auf 300 M. l. auf 354 M. Das Ackerland beträgt 5,365, die Gärten 8, und die Weiden 12 M.

— « — 13 ſt. 540 M., l. 603 Morgen.

— « — 14 ſt. 184 M. Wiesen, l. 334 M. Wiesen

— « — 15 ſt. 2686 M. Aecker, l. 4,305 M. Aecker. Gärten hat Bechtheim 55 Morgen.

— « — 25 ſt. 3200 M. l. 4752 M.

— « — 26 ſt. 300 M. Weingärten, l. 476 M. Weingärten; und ſt. keine Wiesen, l. 5 M. Wiesen. Gärten enthält die Gemarkung von Alsheim 138, Weiden 3, und ödes Feld 5 Morgen.

Digitized by Google

S. 198 Z. 7 st. 150 M. Weingärten, l. 297 M. Weingärten. An Aeckern besitzt Abenheim 3851 M., an Wiesen 147 und an Gärten 9 Morgen.

— « — 17 st. 2328 M. Ackerland und 860 M. Wiesen, l. 4296 M. Ackerland und 1292 M. Wiesen. Weingärten hat Gimbsheim 47, Gärten 41 und Weiden 291 Morgen.

— 198 — 18 st. 400 Morgen, l. 981 Morgen.

— « — 25 st. 2860 M. Ackerfeld, 726 M. Wiesen, l. 4510 M. Ackerfeld, 950 M. Wiesen, 20 M. Gärten, 177 M Weiden, 59 M. Wald und 205 M. ödes Feld. Vom Altrhein besitzt Eich 2,152 M.

— 199 — 13 st. 1400 M. Ackerfeld, l. 216 M. Ackerfeld, 27 M. Wiesen und 4 M. Gärten.

— « — 30 st. da die Gemarkung blos 734 — — — l. da die Gemarkung 1805 M. Aecker, 856 M. Wiesen und 376 M. Weiden enthält.

— 200 — 6 st. 684 M. Aecker und 332 M. Wiesen, l. 1755 M. Aecker 381 M. Wiesen, 10 M. Gärten und 46 M. ödes Feld.

— « — 13 st. 1385 M. l. 2321 M.

— « — 14 st. 21 M. Wiesen, l. keine Wiesen, und st. 150 M. Weingärten, l. 208 M. Weingärten.

— 205 — 19 st. 3,304 M., l. 3983 M. An Gärten besitzt Worms 329 M.

— « — 26 st. von 735 M. l. von 316 M.

— 206 — 15 st. Wochenmärkte, l. Wochen- und Fruchtmärkte.

— 208 — 4 st. 3,241 M. l. 5089 M. und st. 145 M. l 253 M.

— « — 21 st. Möhleringische l. Möllingerische. Auch befindet sich zu Monsheim eine neu erbaute Menonitenkirche, und die Gemarkung des Dorfs enthält 2445 M. Aecker, 24 M. Wiesen, 129 M. Weinberge und 8 M. Gärten.

— « — 30 st. 3294 M. l. 5,423 M.

— « — 31 st. 171 M. l. 281 M. Weinberge, l. 165 M. Weinberge. Weiden sind 238, Gärten 53, und ödes Feld 4 Morgen vorhanden.

Digitized by Google

S. 210 Z. 15 st. 6 Morgen, l. 10 Morgen. Aecker hat Ober-flörsheim 4014, Wiesen 8, Gärten 22, Wald 2, und ödes Feld 2 Morgen.

— « — 22 st. 166 M. Wiesen, 61 M. Weingärten, l. 253 M. Wiesen, 142 M. Weinberge, 74 M. Gärten.

— 211 — 12 st. 1369 Morgen, l. 2094 Morgen.

— « — 13 st. 80 Morgen Weingärten, l. 120 M. Weingärten.

— 211 — 27 st. 1739 M. Aecker l. 3167 M. Aecker, und st. 70 M. Weingärten l. 110 M. Weingärten.

— « — 28 st. Wiesen hat der Ort nicht, l. Wiesen hat der Ort 27 Morgen.

— 212 — 3 st. 1450 M. Aecker und 50 M. Weingärten, l. 2354 M. Aecker und 90 M. Weingärten. Zudem hat Dalsheim 93 M. ödes Feld.

— « — 11 Die Gemarkung von Nieder-Flörsheim enthält 2395 M. Aecker, 44 M. Wiesen und 261 M. Weinberge.

— « — 21 st. der Ort hat eine sehr kleine Gemarkung u. s. w. l. die Gemarkung des Orts enthält 1321 M. Aecker, 111 M. Weinberge, 17 M. Gärten und 4 M. ödes Feld.

— 213 — 6 st. 1676 M. Ackerland, 72 M. Wiesen und 32 M. Weingärten, l. 1254 M. Aecker, 56 M. Wiesen, 24 M. Weingärten und 17 M. ödes Feld.

— « — 13 Kriegsheim hat nur 1084 M. Aecker und 106 M. Weinberge.

— « — 20 st. Es hat 2068 M. u. s. w. l. Es hat 1666 M. Aecker, 7 M. Wiesen, 95 M. Weinberge und 19 M. Gärten.

— « — 26 st. 1140 M. Aecker u. s. w. l. 1550 M. Aecker, 72 M. Wiesen und 133 M. Weinberge.

— 214 — 1 Neuhausen hat eine sehr kleine Gemarkung, nur 321 M. Aecker, 8 M. Weinberge, 2 M. Gärten und 2 M. ödes Feld.

— 215 — 27 st. An Aecker sind 4,220 M. u. s. w. l. An Aeckern sind 6,555, an Wiesen 155, an Weingärten 172, an Gärten 138, an Weide 16, an Wald 94 und an ödem Feld 7 M. vorhanden.

Digitized by Google

S. 216 Z. 17 st. 3,600 M. Aecker u. s. w. l. 5,800 M. Aecker, 245 M. Wiesen, 200 M. Weinberge und 12 M. Gärten.

— « — 31 st. 3408 M. Aecker u. s. w. l. 3,785 M. Aecker, 80 M. Wiesen, 128 M. Weinberge, 24 M. Gärten, 21 M. Wald und 85 M. ödes Feld.

— 217 — 11 st. 3050 Morgen, l. 3517 Morgen.

— « — 12 st. 200 Morgen Wiesen und 150 Morgen Weingärten, l. 19 Morgen Wiesen, und 128 Morgen Weingärten.

— « — 20 st. 2030, an Wiesen, 75 — — l. 3189, an Wiesen 120, an Weinbergen 31, an Wald 1561 und an ödem Feld 17 Morgen.

— « — 29 st. 2,030 Morgen Aecker u. s. w. l. 3631 Morgen Aecker, 38 M. Wiesen, 28 M. Weingärten, 307 M. Wald und 10 M. ödes Feld.

— 218 — 10 st. 2314 Morgen, l. 3886 Morgen.

— « — 11 st. 62 l. 133.

— « — 21 st. 1156 M. Aecker u. s. w. l. 1594 M. Aecker, 73 M. Wiesen, 45 M. Weinberge, 55 M. Wald und 2 Morgen ödes Feld.

— « — 29 st. 1592 M. l. 3,118 M.

— « — 30 st. aber nur 3 M. Wiesen — — l. aber nur 19 M. Wiesen und 10 M. Weinberge. An Gärten sind 9 M. vorhanden.

— 219 — 12 st. 1530 Morgen, l. 2387 Morgen.

— « — 13 st. 38 Morgen, l. 99 Morgen.

— « — 24 st. aus 1150 Morgen u. s. w. l. aus 1891 Morgen Aecker, 82 M. Wiesen, 10 M. Weinberge, 6 M. Gärten, 191 M. Wald und 23 M. ödes Feld.

— 220 — 6 st. 665 Morgen Aecker u. s. w. l. 995 M. Aecker, 179 M. Wiesen, 13 M. Gärten, 715 M. Wald und 24 M. ödes Feld.

— « — 17 Die Gemarkung von Offenheim enthält 1990 Morgen Aecker, 64 Morgen Wiesen, 20 Morgen Gärten, 30 Morgen Wald und 2 Morgen ödes Feld.

Digitized by Google

S. 220 Z. 23 ſt. 1560 Morgen Aecker u. ſ. w. l. 2750 Morgen Aecker, 56 M. Wieſen, 126 M. Weinberge, 6 M. Gärten, 1 M. Wald und 39 M. ödes Feld.

— 221 — 15 ſt. 2960 Morgen Aecker u. ſ. w. l. 4,164 Morgen Aecker, 113 M. Wieſen, 217 M. Weinberge und 224 M. ödes Feld.

— 222 — 1 ſt. 2384 Morgen Ackerfeld — — l. 3963 M. Ackerfeld, 166 M. Wieſen, 65 M. Weinberge, 594 M. Wald und 153 M. ödes Feld.

— « — 19 ſt. 1,215 Morgen Aecker u. ſ. w. l. 1750 M. Aecker, 64 M. Wieſen und 129 M. Weinberge.

— « — 30 ſt. 1,190 Morgen Ackerland — — — l. 1519 M. Ackerland, 91 M. Wieſen und 99 M. Weinberge.

— 223 — 13 ſt. 100 Morgen, l. 213 Morgen.

— « — 21 ſt. 1300 Morgen, l. 2484 Morgen.

— « — 22 ſt. 150 Morgen Wieſen, 150 M. Weingärten, l. 132 M. Wieſen, 104 M. Weinberge.

— « — 23 ſt. 700 Morgen Wald und 200 M. Oedung, l. 1157 M. Wald, und 56 M. ödes Feld.

— « — 31 ſt. 1294 Morgen Aecker, 115 M. Wieſen, l. 1196 M. Aecker, 125 M. Wieſen.

— « — 32 ſt. 12 Morgen Weingärten u. ſ. w. l. 19 M. Weinberge, 6 M. Gärten, 283 M. Wald und 127 M. ödes Feld.

— 224 — 10 ſt. 960 Morgen, l. 1557 Morgen.

— « — 11 ſt. 90 Morgen Wieſen und 180 M. Weingärten, l. 181 M. Wieſen 109 M. Weingärten.

— « — 14 ſt. zur Aufnahme der Invaliden des biſchöflichen Seminariums zu Mainz, l. zur Aufnahme geiſtlicher Invaliden der biſchöflichen Mainzer Diöceſe.

— « — 22 ſt. 1070 Morgen Aecker, l. 1938 Morgen Aecker.

— « — 23 ſt. 80 Morgen Wieſen und 150 Morgen Weinberge, l. 163 Morgen Wieſen und 294 Morgen Weinberge.

— « — 32 ſt. 800 Morgen Weinberge, l. 1193 Morgen Weinberge.

Digitized by Google

S. 225 Z. 2 st. 200 Morgen Wiesen und 300 M. Wald, l. 328 M. Wiesen und 315 M. Wald. Das Ackerland beider Orte enthält 5368 Morgen.
— « — 6 st. für seinen Fürsten, l. für seinen Grafen.
— « — 13 st. 835 Morgen, l. 1488 Morgen.
— « — 14 st. 16 Morgen Wiesen, l. 27 Morgen Wiesen.
— « — 15 st. Wald von 386 Morgen, l. Wald von 683 Morgen.
— 226 — 14 Es ist nicht zu erweisen, um welche Zeit die Stadt Bingen an ihren jetzigen Platz gestellt wurde.
— « — 19 Bingen wurde schon im Jahr 1424 zur Hälfte, und dann im Jahr 1438 ganz an das Domkapitel abgetreten.
— 227 — 30 st. 346 Morgen Weingärten, l. 626 Morgen.
— « — 31 st. 167 Morgen Aecker und 2 M. Wiesen, l. 260 M. Aecker und 12 M. Wiesen. An Waldung diesseits der Nahe besitzt Bingen 218, und an ödem Feld 50 Morgen.
— 229 — 30 st. 300 Morgen Weingärten, l. 449 Morgen.
— « — 31 st. 250 Morgen Aecker und 24 M. Wiesen, l. 626 M. Weinbergen und 22 M. Wiesen.
— 230 — 5 st. 598 M. Aecker u. s. w. l. 1250 M. Aecker, 562 M. Wiesen.
— « — 13 st. 400 Morgen, l. 690 Morgen.
— « — 14 st. 1060 Morgen Aecker, l. 1606 Morgen Aecker.
— « — 15 st. 40 M. Wiesen und 100 M. Oedung, l. 66 M. Wiesen und 18 M. Oedung.
— « — 28 st. 1484, l. 2490.
— « — 29 st. 720 Morgen Weingärten, l. 773 Morgen Weingärten.
— 231 — 16 st. 1050 M. Aecker und 450 M. Weingärten, l. 1568 M. Aecker und 790 M. Weingärten.
— « — 23 st. 2660 Morgen u. s. w. l. 2809 M. Aecker, 158 M. Wiesen, und 3774 M. Weinberge.
— « — 24 st. 40 M. Wiesen und 200 M. Weingärten, l. 158 M. Wiesen und 377 M. Weingärten.

Digitized by Google

S. 232 Z. 14 st. 1740 M. Aecker und 780 M. Weingärten, l. 3569 M. Aecker und 1167 M. Weingärten. Wiesen besitzt Gau-Algesheim 152, Weiden 4, Wald 227 und ödes Feld 220 Morgen.

— « — 24 st. 2300 Morgen, l. 3,344 Morgen.

— « — 25 st. 800 M. Weingärten, l. 862 M. Weingärten.

— « — 26 st. 300 M. l. 457 M. Wiesen besitzt Oberingelheim 167, und Weiden 200 Morgen.

— 233 — 6 st. in Oberingelheim, l. in Niederingelheim.

— 234 — 15. Setze noch hinzu: Bemerkenswerth ist in Niederingelheim auch die Kirche, in der sich der Grabstein der Kaiserin Hildegard befindet.

— « — 21 st. 4,250 Morgen Aecker und 2045 Morgen Wiesen, l. 6355 Morgen Aecker und 1031 M. Wiesen.

— « — 22 st. 300 M. Weingärten, l. 558 M. Weingärten. An Weiden besitzt Niederingelheim 58, an Wald 665, und an ödem Feld 1057 Morgen.

— « — 32 st. 2030 M. Aecker, l. 3150 M. Aecker; und st. 70 M. Wiesen, 195 M. Weingärten und 300 M. Wald, l. 116 M. Wiesen, 348 M. Weingärten und 85 M. Wald. Oedesfeld hat Sauerschwabenheim 56 Morgen.

— 235 — 18 st. 400 Morgen Weinberge, l. 287 Morgen Weinberge.

— « — 23 st. 1250, l. 1769; st. an Wiesen 150 und an Waldung 200 Morgen, l. an Wiesen 80 und an Wald 91 Morgen.

— 236 — 3 st. 1446 M. Aecker, 60 M. Wiesen, 150 M. Weingärten und 10 M. Wald, l. 2318 M. Aecker, 130 M. Wiesen, 250 M. Weingärten und 33 M. Wald.

— « — 12 st. 2,200 M. Aecker, l. 1480 M. Aecker.

— « — 22 Horrweiler hat 418 Morgen Weinberge.

— 237 — 3 st. 1098 M. Aecker, 75 M. Wiesen, 316 M. Weinberge, l. 1677 M. Aecker, 121 M. Wiesen 455 M. Weinberge.

Digitized by Google

S. 237 Z. 11 st. 1200 M. Aecker, 200 M. Wiesen und 500 M. Weingärten, l. 2467 M. Aecker, 209 M. Wiesen, und 343 M. Weingärten.

— « — 17 st. 1235 M. Aecker, 75 M. Wiesen u. s. w. l. 1820 M. Aecker, 72 M. Wiesen, 262 M. Weingärten und 76 M. Wald.

— « — 32 st. 515 M. Aecker u. s. w. l. 664 M. Aecker, 209 M. Wiesen, 114 M. Weinberge, 18 M. Weiden, 27 M. Gärten, 162 M. Wald und 227 M. ödes Feld.

— 238 — 9 st. 1886 Morgen Aecker u. s. w. l. 1302 Morgen Aecker, 112 Morgen Wiesen, 86 M. Weingärten, 30 M. Weiden, 1854 M. Wald und 224 M. ödes Feld.

— « — 20 st. 3638 M. Aecker, 500 M. Wiesen u. s. w. l. 2796 M. Aecker, 704 M. Wiesen, 218 M. Weinberge, 81 M. Weiden, 1243 M. Wald, und 249 M. ödes Feld.

— 239 — 21 st. nur 100 M. Aecker, 40 M. Wiesen u. s. w. l. 378 M. Aecker, 296 M. Wiesen, 93 M. Weiden, 62 M. Wald und 6 M. ödes Feld. Weinbau hat Freiweinheim nicht.

— « — 32 st. 2510, l. 1662.

— 240 — 2 st. 120 M. Weingärten u. s. w. l. 118 M. Weingärten, 31 M. Wiesen, 347 M. Wald und 26 M. ödes Feld.

— « — 23 st. 4,154, l. 4,626.

— « — 24 st. 250 Morgen Weingärten, l. 261 Morgen Weingärten.

— 245 — 17 Nach gelegen, setze hinzu: und das Dorf Steinbach von Nassauischen und Kurhessischen Gebietstheilen umschlossen.

— 246 — 3 Nach liegen, setze hinzu: 4) Das Dorf Herrmannstein, drei Stunden von Gießen, ganz von Preußischen Gebietstheilen umgeben.

— 257 — 22 st. Musohl, l. Neusohl.

— 262 — 20 st. bis auf 360 Köpfe, l. bis über 300 Köpfe.

Digitized by Google

S. 263 Z. 21 st. die jährlichen Einkünfte u. s. w. l. die Gesammteinkünfte der Universität Gießen, Geld und Naturalien zusammengerechnet, beliefen sich bisher nur auf 37,991 Gulden, welche aber auf dem Landtage im Jahr 1820 mit 10,000 fl. vermehrt worden sind.

— 265 — 6 Gießen hat auch bedeutende Fruchtmärkte.

— 268 — 6 Nach, eine Chausse, setze hinzu: über Dudenhofen.

— « — 6 Nach welche, setze hinzu: bis zur Preußischen Grenze.

— 269 — 21 st. Leichgestern, l. Leihgestern.

— « — 29 Das Dorf Lollar hat nach Gießen die größte Viehmärkte der dortigen Gegend.

— 281 — 2 Nach Battenberg, setze hinzu: mit Neu-Jägersdorf.

— « — 10 st. Weisenbach, l. Weisenbach.

— 289 — 16 st. Obereisenhausen, l. Ober- und Niedereisenhausen.

— 297 — 2 Friedberg hat auch sehr ansehnliche Frucht- und Viehmärkte.

— « — 20 In dem evangelischen Schullehrer-Seminarium zu Friedberg werden 70 bis 80 Zöglinge von drei Lehrern in der deutschen Sprache, den Elementen der Mathematik, der Naturkunde, der Geographie, im Gesang, in der biblischen Geschichte und in der Pflichtenlehre unterrichtet. Der Lehrkurs dauert zwei Jahre, und die laufenden Ausgaben betragen jährlich 5,650 Gulden.

— 299 — 1 Die Stadt Münzenberg gehört zum Landrathsbezirke Hungen.

— « — 7 st. Wunzenberg, l. Münzenberg.

— 300 — 15 st. Dorf, l. Pfarrdorf.

— 308 — 1 Das Dorf Traismünzenberg gehört ebenfalls zum Landrathsbezirke Hungen.

— 312 — 12 st. Wachsbleiche, l. Wachsleinwandfabrik.

— 313 — 8 st. an der Wetterau, l. in der Wetterau.

Digitized by Google

S. 319 Z. 9 st. das ehemalige Nonnenkloster Ilbenstadt, l. das ehemalige Prämonstratenser Chorherrn-Kloster Ilbenstadt, mit einem gleich dabei gelegenen kleinen Nonnenkloster, welche beide —
— 322 — 10 st. Rinderbürgen, l. Rinderbiegen.
— « — 11 st. Orleshausen, l. Orteshausen.
— 328 — 11 st. Oreshausen, l. Orteshausen.
— 330 — 22 Nach Wiedruns setze hinzu: oder Wiedermuß.
— 347 — 3 st. Vermuthshain, l. Bermuthshain.
— 348 — 10 st. Trieberg, l. Trimberg.
— 352 — 20 Auch sind zu Rainrod viele Nagelschmiede.
— 353 — 8 st. Winscheumoos, l. Wünschenmoos.
— « — 13 Nach Wallenrod, setze hinzu: Wernges.
— 359 — 32 st. des Herrn, l. der Herren
— 360 — 20 st. Willenrod, l. Wallenrod.
— 363 — 26 st. Speckfaiten, l. Speckseiten.
— 370 — 13 st. 470, l. 430.
— « — 20 st. 573, l. 560.
— 372 — 28 st. 485, l. 498.
— 373 — 27 st. 495, l. 510.
— 375 — 7 st. In der leztern steht jedoch u. s. w. l. Das leztere Patrimonialgericht gehört dem Großherzoge und der Familie von Schenk gemeinschaftlich.
— 380 — 19 st. gleichfalls der Familie von Schenk gehörig, l. gleichfalls zum Euser-Patrimonialgericht gehörig.
— 384 — 24 st. Ruppertrod, l. Ruppertenrod.
— 386 — 28 st. nach, l. noch.
— 388 — 6 st. Muschenschein, l. Muschenheim.
— 393 — 8 st. zu eigenen, l. zum eigenen
— « — 11 st. findet, l. finden
— « — 14 st. Eisensteingruben, l. Eisensteingruben.
— 394 — 29 st. Bettenhaußen, l. Bettenhausen.
— 396 — 32 st Oberhofen, l. Obborahofen.
— 398 — 23 st. einer den, l. einen dem
— 400 — 9 st. des Johanniter-Orden-Commando, l. der Johanniter-Ordens-Commende.

Digitized by Google

Ortsregister.

A.

	Seite
Abenheim, Dorf	198
Achenbach, Dorf	281
Affhöllerbach, Dorf	77
Affolterbach, Dorf	47
Airlenbach, Dorf	59
Albach, Dorf	256
Albersbach, Dorf	47
Albig, Dorf	118
Allendorf, Dorf	281
Allendorf, Dorf	289
Allendorf an der Lumda, Stadt	267
Allendorf, Dorf	256
Allertshausen, Dorf	387
Allertshofen, Dorf	71
Almenrod, Dorf	353
Alsbach, Dorf	41
Alsfeld, Stadt	367
Alsheim, Dorf	197
Altenburg, Dorf	369
Altenbuseck, Dorf	271
Altenhain, Dorf	347
Altenlotheinn, Dorf	278
Altenschlirf, Dorf	356
Altenstadt, Marktflecken	312
Altheim oder Spitz-Altheim, Dorf	107
Altlechtern, Dorf	47
Alzey, Stadt	214
Ammenhausen, Dorf	289
Angelhof, Weiler	80
Angerod, Dorf	376
Angersbach, Dorf	360
Annelsbach, Dorf	76
Annerod, Dorf	246
Appenheim, Dorf	235
Appenrod, Dorf	377
Arheilgen, Dorf	24
Armsheim, Dorf	243
Arnheiten, Dorf	76
Arnsburg, Schloß	397
Arnshain, Dorf	377
Aschbach, Dorf	50
Aschbach, Dorf	71
Asel, Dorf	277
Aspisheim, Dorf	236
Asselbronn, Dorf	59
Assenheim, Stadt	297

Digitized by Google

	Seite
Astheim, Dorf	31
Atzenhain, Dorf	381
Auerbach, Dorf	39
Aulendiebach, Dorf	322

B.

Babenhausen, Stadt	89
Backenrod, Dorf	59
Badenburg, Schloß	268
Badenheim, Dorf	222
Balkhausen, Dorf	35
Balsbach, Dorf	76
Bannerod, Dorf	353
Baßdorf, Dorf	276
Battenberg, Stadt	281
Battenfeld, Dorf	287
Bauernheim, Dorf	307
Bauschheim, Dorf	30
Bechenheim, Dorf	214
Bechtheim, Marktflecken	197
Bechtolsheim, Dorf	242
Beedenkirchen, Dorf	73
Beerfelden, Marktflecken	68
Bellersheim, Dorf	394
Bellmuth, Dorf	334
Bellnhausen, Dorf	289
Beltersheim, Dorf	381
Bensheim, Stadt	35
Bergheim oder Langen-Bergheim, Dorf	330
Bergheim, Dorf	340
Berghofen, Dorf	281
Berkach, Dorf	33
Bermersheim, Dorf	214
Bermersheim, Dorf	207
Bermuthshain, Dorf	351
Bernsburg, Dorf	380
Bernsfeld, Dorf	381
Bernshausen, Dorf	366
Bersrod, Dorf	246
Berstadt, Dorf	344
Bessungen, Dorf	23
Bettenhausen, Dorf	394
Betzenrod, Dorf	347
Beuern, Dorf	271
Beyenheim, Dorf	307
Bibis, Dorf	46
Bickenbach, Dorf	42
Biebelnheim, Dorf	240
Biebelsheim, Dorf	221
Bieben, Dorf	367
Bieber, Dorf	91
Bieber, Dorf	246
Biebesheim, Dorf	33
Biedenkopf, Stadt	282
Bierbach, Dorf	71
Billertshausen, Dorf	376
Billings, Dorf	71
Bindsachen, Dorf	332
Bingen, Stadt	226
Bingenheim, Dorf	343
Birkenau, Dorf	51
Birkert, Dorf	77
Birklar, Dorf	396
Bischoffen, Dorf	289
Bischofsheim, Dorf	29
Bisses, Dorf	333
Bleichenbach, Dorf	340
Bleidenrod, Dorf	374
Blödesheim, Dorf	196
Blofeld, Dorf	333
Bobenhausen, Marktflecken	349

Digitized by Google

	Seite
Bobenhausen, Dorf	333
Bobstadt, Dorf	43
Bodenheim, Dorf	192
Bodenroth, Dorf	292
Böllstein, Dorf	77
Bönstadt, Dorf	320
Bösgefäß, Dorf	333
Bollnbach, Dorf	381
Bonsweiher, Dorf	47
Bornheim, Dorf	218
Borsdorf, Dorf	333
Bosenheim, Dorf	223
Bottenhorn, Dorf	289
Brandau, Dorf	71
Brauerschwend, Dorf	370
Braunshard, Dorf	25
Breidenbach, Dorf	288
Breidenstein, Marktflecken	287
Breitenbach, Dorf	80
Breitenbrunn, Dorf	77
Breitwiesen, Dorf	47
Brensbach, Dorf	75
Bretzenheim, Dorf	185
Breuberg, Schloß	77
Breungeshain, Dorf	351
Brombach, Dorf	47
Bromskirchen, Dorf	288
Bruchenbrücken, Dorf	320
Brunnthal, Dorf	76
Bubenheim, Dorf	235
Buchenau, Dorf	286
Buchenberg, Dorf	274
Buchklingen, Dorf	47
Budenheim, Dorf	238
Büches, Dorf	322
Büdesheim, Dorf	321
Büdesheim, Dorf	230
Büdingen, Stadt	322
Bürgel, Dorf	102
Bürstadt, Dorf	46
Büttelborn, Dorf	32
Bullau, Dorf	59
Burgbracht, Dorf	332
Burg-Friedberg, Burg	297
Burggemünden, Marktfl.	377
Burggräfenrode, Dorf	320
Burkhards, Dorf	351
Burckhardsfelden, Dorf	246
Busenborn, Dorf	352
Bußfeld, Dorf	374
Butzbach, Stadt	292

D.

	Seite
Dalheim, Dorf	186
Dalsheim, Dorf	211
Damshausen, Dorf	289
Dannerod, Dorf	374
Darmstadt, Residenzstadt	4
Darsberg, Dorf	53
Daubringen, Dorf	268
Dauernheim, Dorf	343
Dautenheim, Dorf	219
Dautphe, Dorf	290
Deckenbach, Dorf	380
Deißfeld, Dorf	274
Dernbach, Dorf	289
Dexbach, Dorf	286
Dexheim, Dorf	194
Diebach am Haag, Dorf	322
Dieburg, Stadt	104
Diedenshausen, Dorf	289
Dienheim, Dorf	186

Digitized by Google

	Seite
Dietersheim, Dorf	231
Dietesheim, Dorf	91
Dietzenbach, Dorf	23
Dintesheim, Dorf	214
Dirlammen, Dorf	353
Dittelsheim, Dorf	196
Dodenau, Dorf	287
Dörrellenbach, Dorf	47
Dolgesheim, Dorf	186
Dorfgill, Dorf	397
Dorfitter, Dorf	276
Dornberg, Dorf	31
Dorndiel, Dorf	104
Dorndürkheim, Dorf	196
Dornheim, Dorf	32
Dotzelrod, Dorf	367
Drais, Dorf	182
Dreieicherhain, Stadt	99
Dromersheim, Dorf	231
Dudenhofen, Dorf	91
Dudenroth, Dorf	322
Düdelsheim, Marktflecken	325
Dusenbach, Dorf	76

E.

	Seite
Eberbach, Dorf	65
Ebersberg, Dorf	59
Ebersheim, Dorf	184
Eberstadt, Marktflecken	39
Eberstadt, Dorf	400
Echzell, Dorf	342
Eckartshausen, Dorf	329
Eckelshausen, Dorf	286
Eckelsheim, Marktflecken	222
Eckhardsborn, Dorf	333
Effolderbach, Dorf	337
Egelsbach, Dorf	24
Ehringshausen, Dorf	379
Eich, Dorf	198
Eich, Dorf	35
Eichelhain, Dorf	353
Eichelrod, Dorf	353
Eichelsachsen, Dorf	352
Eichelsdorf, Dorf	345
Eichloch, Dorf	243
Eisa, Dorf	281
Eisa, Dorf	367
Eimelrod, Dorf	280
Eimsheim, Dorf	186
Einartshausen, Dorf	405
Eisenbach, Dorf	359
Elbenrod, Dorf	367
Elberfeld, Dorf	281
Ellenbach, Dorf	47
Elmshausen, Dorf	51
Elmshausen, Dorf	289
Elpenrod, Dorf	378
Elsbach, Dorf	59
Elsheim, Dorf	237
Elsoff, Dorf	281
Endbach, Dorf	289
Engelbach, Dorf	287
Engelrod, Dorf	358
Engelstadt, Dorf	237
Engelthal, Dorf	320
Ensheim, Dorf	240
Eppelsheim, Dorf	198
Eppershausen, Dorf	26
Erbach, Dorf	59
Erbach, Stadt	59
Erbach, Dorf	47
Erbenhausen, Dorf	375

Digitized by Google

	Seite
Erbesbüdesheim, Dorf	217
Erbuch, Dorf	59
Erdhausen, Dorf	289
Erfelden, Dorf	32
Erlau, Dorf	71
Erlenbach, Dorf	59
Erlenbach, Dorf	47
Ermenrod, Dorf	380
Ernsbach, Dorf	59
Ernsthofen, Dorf	75
Erzbach, Dorf	69
Erzhausen, Dorf	23
Eschenrod, Dorf	351
Eschollbrücken, Dorf	35
Esselborn, Dorf	214
Essenheim, Dorf	185
Ettingshausen, Dorf	399
Eudorf, Dorf	370
Eulbach, Schloß	66
Eulersdorf, Dorf	367
Eulsbach, Dorf	47
Eutergrund, Dorf	70
Ezean, Dorf	59
Ezengefäß, Dorf	76

F

Fahrenbach, Dorf	47
Falkengefäß, Dorf	59
Fauerbach, Dorf	292
Fauerbach, Dorf	308
Fauerbach, Dorf	333
Fehlheim, Dorf	42
Felda, Dorf	370
Feldkrücken, Dorf	347
Fellingshausen, Dorf	246
Felsberg, Weiler	35
Finthen, Dorf	186
Fischbach, Dorf	367
Flensungen, Dorf	381
Fleschenbach, Dorf	353
Flockenbach, Dorf	47
Flomborn, Dorf	218
Flonheim, Marktflecken	216
Forstel, Dorf	76
Fränk. Krumbach, Marktflecken	76
Framersheim, Dorf	217
Frankenbach, Dorf	246
Frankenhausen, Dorf	71
Frauen-Nauses, Dorf	77
Frauenbach; Dorf	366
Frechenhausen, Dorf	289
Freienseen, Marktflecken	403
Freienstein, Schloß	68
Freiensteinau, Dorf	360
Freilaubersheim, Dorf	223
Freimersheim, Dorf	214
Freiweinheim, Dorf	239
Frettenheim, Dorf	196
Friedershausen, Dorf	289
Friedberg, Stadt	294
Friedensdorf, Dorf	290
Friesenheim, Dorf	240
Frischborn, Dorf	358
Frohnhausen, Dorf	289
Frohnhausen, Dorf	288
Frohnhofen, Dorf	59
Froschhausen, Dorf	82
Fürfeld, Marktflecken	221
Fürstenau, Schloß	67
Fürstengrund, Dorf	81
Fürth, Marktflecken	48

Digitized by Google

	Seite
G.	
Gabsheim, Dorf	243
Gadern, Dorf	47
Gadernheim, Dorf	47
Gallenbach, Dorf	59
Gambach, Dorf	397
Gammelsbach, Dorf	68
Garbenteich, Dorf	246
Gau-Algesheim, Stadt	232
Gauböckelheim, Dorf	242
Gaubischofsheim, Dorf	184
Gaulsheim, Dorf	229
Gedern, Stadt	335
Geinsheim, Dorf	26
Geisenbach, Dorf	47
Geißnidda, Dorf	341
Gelnhaar, Dorf	339
Gelshausen, Dorf	387
Genfingen, Dorf	231
Georgenhausen, Dorf	76
Gernsheim, Stadt	37
Gersprenz, Dorf	59
Gettenau, Dorf	333
Gießen, Stadt	246
Gimsheim, Dorf	198
Ginsheim, Dorf	29
Gladenbach, Marktflecken	289
Glashütten, Dorf	333
Glattbach, Dorf	47
Glauberg, Dorf	337
Gleimenhain, Dorf	375
Göbelnrod, Dorf	381
Goddlau, Dorf	34
Gönnern, Dorf	289
Götzen, Dorf	347
Götzenhain, Dorf	103
Gonsenheim, Dorf	185
Gontershausen, Dorf	375
Gontenskirchen, Dorf	388
Gorxheim, Dorf	52
Grabenau, Stadt	369
Gräfenhausen, Dorf	25
Grebenheim, Dorf	317
Grein, Dorf	53
Griedel, Dorf	397
Griesheim, Dorf	35
Grolsheim, Dorf	226
Gronau, Dorf	51
Groß-Bieberau, Dorf	75
Großbreitenbach, Dorf	47
Großellenbach, Dorf	47
Großenbuseck, Dorf	270
Großeneichen, Dorf	384
Großenlinden, Stadt	266
Großgerau, Stadt	26
Großgumpen, Dorf	59
Großhausen, Dorf	43
Großkarben, Dorf	316
Großlumda, Dorf	381
Großrohrheim, Marktflek.	46
Großwinternheim, Dorf	235
Großzimmern, Marktfleken	106
Grünberg, Stadt	381
Grüningen, Stadt	389
Günterfürst, Dorf	59
Günterod, Dorf	289
Güttersbach, Dorf	59
Güttersbach, Dorf	71
Gumsheim, Dorf	221
Gumpersberg, Dorf	77
Gundernhausen, Dorf	75
Gundersheim, Dorf	211

Digitized by Google

	Seite
Gundheim, Dorf . .	210
Guntersblum, Marktflek.	190
Gunzenau, Dorf . . .	360

H.

Haarbach, Dorf	381
Haarhausen, Dorf . . .	375
Habitzheim, Marktflecken.	81
Hackenheim, Dorf . .	221
Hähnlein, Dorf . . .	35
Hängemühle, Dorf . .	77
Hahn, Dorf	35
Hahnheim, Dorf . . .	194
Hain, Dorf	70
Hainbach, Dorf . . .	375
Hainbrunn, Weiler . .	59
Hainchen, Dorf	341
Haingründau, Dorf . .	322
Haingrund, Dorf . . .	77
Hainhausen, Dorf . . .	82
Hainstadt, Dorf.	91
Hainstadt, Dorf. . . .	76
Haisterbach, Dorf . . .	59
Halle, Dorf	47
Hammelsbach, Dorf . .	49
Hamm, Dorf.	199
Hangenweisheim, Dorf .	196
Hangenwahlheim, Dorf .	196
Harbshausen, Dorf . .	274
Harpertshausen, Dorf .	104
Harreshausen, Dorf . .	91
Hartenrod, Dorf . . .	50
Hartenrod, Dorf . . .	289
Hartershausen, Dorf . .	366
Hartmannshain, Dorf .	347
Harxheim, Dorf . . .	184
Hassenrod, Dorf . . .	77
Haßloch, Dorf	31
Hattenrod, Dorf . . .	399
Hatzfeld, Stadt . . .	285
Hausen, Dorf	92
Hausen, Dorf	246
Hausen, Dorf	388
Heblos, Dorf	353
Hechtsheim, Dorf . .	184
Heckersdorf, Dorf . . .	347
Heebstahl, Dorf. . . .	59
Heegheim, Dorf . . .	328
Heidelbach, Dorf . .	367
Heidesheim, Dorf . . .	238
Heiligenholz, Dorf . .	281
Heimersheim, Dorf . .	219
Heimershausen, Dorf. .	377
Heisters, Dorf	353
Heldenbergen, Dorf . .	321
Helpershain, Dorf. . .	373
Hembach, Dorf	77
Hemmen, Dorf	361
Hemmighausen, Dorf. .	274
Heppenheim, Stadt . .	43
Heppenheim im Loch, Df.	199
Heppenheim an der Wiese, Dorf	210
Herbstein, Stadt . . .	353
Herchenhain, Dorf . .	350
Herchenrode, Dorf. . .	71
Hergersdorf, Dorf . .	367
Hergerhausen, Dorf . .	82
Hering, Stadt	105
Herrmannstein, Dorf . .	246
Herrnsheim, Marktfl. .	208
Herzhausen, Dorf . . .	274

Digitized by Google

	Seite
Herzhausen, Dorf	289
Hesselbach, Dorf	59
Heßloch, Dorf	199
Hetschbach, Dorf	82
Hetzbach, Dorf	69
Heubach, Dorf	108
Heuchelheim, Dorf	341
Heuchelheim, Dorf	268
Heusenstamm, Dorf	91
Hiltersklingen, Dorf	69
Hillesheim, Dorf	240
Himbach, Dorf	330
Hinterbach, Dorf	59
Hippelsbach, Dorf	71
Hirschhorn, Stadt	53
Hirzenhain, Dorf	338
Hitzkirchen, Dorf	332
Hochheim, Dorf	212
Hochstädten, Dorf	35
Hochweisel, Dorf	308
Höchst an der Ridder, Df.	320
Höchst, Marktflecken	79
Höingen, Dorf	374
Höllerbach, Dorf	77
Hörgenau, Dorf	353
Höringhausen, Dorf	279
Hofgill, Dorf	388
Hofheim, Dorf	46
Hohberg, Dorf	59
Hohenstein, Dorf	47
Hohstadt, Dorf	56
Holzhausen, Dorf	281
Holzhausen, Dorf	289
Holzhausen, Dorf	313
Holzheim, Dorf	397
Holzmühl, Dorf	353
Homberg an der Ohm, Stadt	375
Homertshausen, Dorf	289
Hopfgarten, Dorf	367
Hopfmannsfeld, Dorf	359
Horchheim, Dorf	213
Hornbach, Dorf	47
Horweiler, Dorf	236
Horhohl, Dorf	71
Hüttenfeld, Dorf	43
Hüttenthal, Dorf	59
Hummelroth, Dorf	76
Hungen, Stadt	388
Hutzendorf, Dorf	365

J.

Ibersheim, Dorf	196
Igelsbach, Dorf	47
Ilbenstadt, Dorf	318
Ilbenstadt, Schloß	319
Ilbeshausen, Dorf	355
Illnhausen, Dorf	322
Ilsdorf, Dorf	381
Ilsdorf, Dorf	388
Inheiden, Dorf	388
Ippesheim, Dorf	221
Jägersburg, Weiler	43
St. Johann, Dorf	224
Jügesheim, Dorf	90
Jugenheim, Dorf	236
Jugenheim, Dorf	42

K.

Kahlstadt, Dorf	47
Kaichen, Dorf	321
Kahlbach, Dorf	322

Digitized by Google

	Seite
Kastel, Stadt u. Festung	178
Kaulstoß, Dorf	347
Käferode, Dorf	332
Kehlnbach, Dorf	289
Keilbach, Dorf	59
Kelsterbach, Dorf	25
Kempten, Dorf	229
Kesselbach, Dorf	387
Kestrich, Dorf	374
Kettenheim, Dorf	214
Kiedelshütte, Dorf	59
Kilsbach, Dorf	76
Kimbach, Dorf	77
Kirchbeerfurt, Dorf	70
Kirchberg, Dorf	246
Kirchbrombach, Dorf	79
Kirchgöns, Dorf	269
Kirchlotheim, Dorf	277
Kirschgarten, Dorf	381
Kirchhausen, Dorf	47
Kirtorf, Stadt	375
Kleestadt, Dorf	104
Kleinauheim, Dorf	82
Kleinbieberau, Dorf	71
Kleinbreitenbach, Dorf	47
Kleineichen, Dorf	385
Kleinfelda, Dorf	367
Kleingerau, Dorf	31
Kleinglattenbach, Dorf	281
Kleingumpen, Dorf	59
Kleinhausen, Dorf	43
Kleinkarben, Dorf	317
Kleinkrotzenburg, Dorf	89
Kleinlinden, Dorf	268
Kleinlumda, Dorf	381
Kleinrohrheim, Dorf	35
Kleinsteinheim, Dorf	90
Kleinumstadt, Dorf	107
Kleinwelzheim, Dorf	82
Kleinwinternheim, Dorf	182
Kleinzimmern, Dorf	107
Klimbach, Dorf	361
Kloppenheim, Dorf	321
Knoden, Dorf	47
Kocherbach, Dorf	50
Köddingen, Dorf	373
Kölzenhain, Dorf	347
Köngernheim, Dorf	186
Köngernheim, Dorf	214
König, Marktflecken	81
Königsberg, Stadt	266
Königstädten, Dorf	26
Kohden, Dorf	333
Kolmbach, Dorf	47
Kombach, Dorf	281
Kostheim, Dorf	180
Krainfeld, Dorf	350
Kreidach, Dorf	47
Kreiswald, Dorf	47
Kriegsheim, Dorf	213
Kröckelbach, Dorf	47
Krumbach, Dorf	47
Krumbach, Dorf	246
Krumstadt, Dorf	33
Kühklinge, Dorf	47
Kürnbach, Marktflecken	58
Knuzenbach, Dorf	47

L.

Lämmerspiel, Dorf	91
Lampertheim, Marktfleck	45
Laudenhausen, Dorf	357

Digitized by Google

	Seite
Langd, Dorf	346
Langen, Marktflecken	24
Langenbrombach, Dorf	77
Langenbrombach, Dorf	59
Langenhain, Dorf	305
Langenthal, Dorf	55
Langgöns, Dorf	269
Langsdorf, Dorf	390
Langstadt, Dorf	104
Langwaden, Dorf	35
Lanzenhain, Dorf	353
Lardenbach, Dorf	402
Laubach, Stadt	402
Laubenheim, Dorf	183
Laudenau, Dorf	59
Lauerbach, Dorf	59
Lautenweschnitz, Dorf	47
Lauter, Dorf	381
Lauterbach, Stadt	354
Lautern, Dorf	47
Leeheim, Dorf	32
Lehnheim, Dorf	381
Lebrbach, Dorf	379
Leidhecken, Dorf	346
Leihgestern, Dorf	269
Leisa, Dorf	288
Leiselheim, Dorf	207
Lengfeld, Marktflecken	107
Leusel, Dorf	370
Lich, Stadt	398
Lichtenberg, Schloß	71
Liedebach, Dorf	59
Liederbach, Dorf	367
Lindenfels, Stadt	47
Lindenstruth, Dorf	381
Lindheim, Dorf	342

	Seite
Lennenbach, Dorf	47
Lißberg, Stadt	334
Litzelbach, Dorf	47
Litzelrimbach, Dorf	47
Lixfeld, Dorf	291
Löhrbach, Dorf	47
Lörzenbach, Dorf	47
Lörzweiler, Dorf	195
Lohrbach, Dorf	326
Lollar, Dorf	269
Londorf, Dorf	386
Lonsheim, Dorf	214
Lorsch, Marktflecken	44
Lützelbach, Dorf	80
Lützelbach, Dorf	71
Ludwigsdorf, Weiler	53

M.

Maar, Dorf	360
Mackenheim, Dorf	47
Mainflingen, Dorf	89
Mainz, Stadt u. Festung	109
Mainzlar, Dorf	268
Malchen, Dorf	35
Mangelbach, Dorf	47
Mariaborn, Dorf	185
Marienborn, Schloß	328
Marienhagen, Dorf	273
Marienschloß, Zuchthaus	301
Maulbach, Dorf	379
Melbach, Dorf	306
Meiches, Dorf	372
Mengelbach, Dorf	47
Merkenfritz, Dorf	333
Merlau, Dorf	382
Merlos, Dorf	367

Digitized by Google

	Seite
Meſſel, Dorf	26
Meſſenhauſen, Dorf	26
Meßbach, Dorf	71
Mettenheim, Dorf	200
Metzlos, Dorf	353
Metzlosgehag, Dorf	353
Michelau, Dorf	322
Michelbach, Dorf	347
Michelbach, Dorf	71
Michelnau, Dorf	333
Michelſtadt, Stadt	63
Mittelgründau, Dorf	322
Mittelkinzig, Dorf	77
Mittellechtern, Dorf	47
Mittelſeemen, Dorf	339
Mittershauſen, Dorf	47
Mölsheim, Dorf	207
Mönchsbach, Dorf	47
Mörfelden, Dorf	25
Mörlenbach, Marktflecken	49
Mörrſtadt, Dorf	207
Momart, Dorf	59
Mombach, Dorf	237
Mommernheim, Dorf	194
Monsheim, Marktflecken	208
Monzernheim, Dorf	196
Mornshauſen, Dorf	290
Moruzhauſen, Dorf	289
Mosbach, Dorf	108
Mühlhauſen, Dorf	80
Mühlheim, Dorf	90
Mümling-Grumbach, Df.	80
Münchleuſel, Dorf	367
Münſter, Dorf	399
Münſter, Dorf	103
Münſter, Dorf	308
Münzenberg, Stadt	299
Muſchenheim, Dorf	391

N.

	Seite
Nack, Dorf	219
Nackenheim, Dorf	192
Nauheim, Dorf	26
Naunheim, Dorf	246
Neckarhauſen, Dorf	55
Neckarſteinach, Stadt	54
Neubamberg, Dorf	223
Neuhauſen, Dorf	113
Neuiſenburg, Dorf	102
Neujägersdorf, Dörfchen	281
Neunkirchen, Dorf	73
Neuſtadt, Stadt	77
Neutſch, Dorf	71
Nidda, Stadt	334
Niederbeerbach, Dorf	42
Niederbeſſingen, Dorf	395
Niederbreidenbach, Dorf	367
Niederdieten	281
Niedereiſenhauſen, Dorf	289
Niedereſchbach, Dorf	315
Niederflörsheim, Dorf	112
Nieder- oder Unterflorſtadt, Dorf	304
Niedergemünden	378
Niederhilbersheim, Dorf	232
Niederhörle, Dorf	281
Niederingelheim, Marktfl.	233
Niederkaisbach, Dorf	59
Niederkinzig, Dorf	77
Niederklingen, Dorf	77
Niederliedersbach, Dorf	47
Niedermockſtadt, Dorf	328

Digitized by Google

	Seite
Niedermodau, Dorf	76
Niedermörlen, Dorf	300
Niedermoos, Dorf	361
Niedernhausen, Dorf	71
Niedernorke, Dorf	279
Niederofleiden, Dorf	379
Niederohmen,	382
Niederolm, Marktflecken	182
Niederramstadt, Dorf	72
Niederroden, Dorf	23
Niederroßbach, Dorf	300
Niedersaulheim, Dorf	241
Niederseemen, Dorf	339
Niederstoll, Dorf	361
Niederursel, Dorf	316
Niederweidbach, Dorf	289
Niederweinheim, Dorf	240
Niederweisel, Dorf	399
Niederwiesen, Dorf	219
Niederwöllstadt, Dorf	307
Nierstein, Dorf	191
Nösberts, Dorf	353
Nomenroth, Dorf	392
Nonrod, Dorf	71
Nordheim, Dorf	46

O.

	Seite
Obbornhofen, Dorf	388
Oberabtsteinach, Dorf	50
Oberasphe, Dorf	281
Oberau, Dorf	309
Oberbeerbach, Dorf	35
Oberbessingen, Dorf	399
Oberbreidenbach, Dorf	370
Oberdieten, Dorf	281
Obereisenhausen, Dorf	289
Obererlenbach, Dorf	319
Obereschbach, Dorf	314
Oberfinkenbach, Dorf	59
Oberflörsheim, Marktfl.	210
Oberflorstadt, Dorf	305
Obergersprenz, Dorf	59
Obergleen, Dorf	380
Oberhambach, Dorf	47
Oberhilbersheim, Dorf	240
Oberhofen,	390
Oberhörgern, Dorf	401
Oberhörle, Dorf	289
Oberingelheim, Marktfl.	332
Oberkainsbach, Dorf	59
Oberkinzig, Dorf	77
Oberklingen, Dorf	77
Oberlais, Dorf	333
Oberlaudenbach, Dorf	47
Oberliedersbach, Dorf	47
Obermockstadt, Dorf	327
Obermodau, Dorf	76
Obermörle, Dorf	300
Obermombach, Dorf	47
Obermoos, Dorf	353
Obermosau, Dorf	59
Obernauses, Dorf	82
Obernburg, Dorf	276
Oberndorf, Dorf	281
Oberndorf, Dorf	374
Obernhausen, Dorf	71
Oberofleiden, Dorf	379
Oberohmen, Dorf	383
Oberolm, Dorf	183
Oberostern, Dorf	59
Oberramstadt, Dorf	72
Oberrod, Dorf	367

Digitized by Google

	Seite
Oberroden, Dorf	23
Oberroßbach, Marktflecken	300
Obersaulheim, Dorf	241
Oberscharbach, Dorf	47
Oberschmitten, Dorf	333
Oberschönmattenwag, Df.	49
Oberseemen, Dorf	339
Oberseiberteurod, Dorf	350
Obersensbach, Dorf	59
Obersickendorf, Dorf	353
Oberssorg, Dorf	367
Obertshausen, Dorf	92
Oberwegfurth, Dorf	365
Oberweidbach, Dorf	289
Oberwerba, Dorf	272
Oberwiddersheim, Dorf	346
Oberwöllstadt, Dorf	301
Ockenheim, Dorf	230
Ockstadt, Dorf	305
Odenhausen, Dorf	386
Odernheim, Stadt	216
Oes, Dorf	401
Offenbach, Stadt	92
Offenheim, Dorf	220
Offenthal, Dorf	103
Offstein, Dorf	311
Ohrenbach, Dorf	77
Okarben, Dorf	318
Olfen, Dorf	59
Oppenheim, Stadt	186
Oppenrod, Dorf	256
Oppershofen, Dorf	318
Ortenberg, Stadt	335
Orlesbausen, Dorf	322
Offenheim, Dorf	292
Osterfeld, Dorf	281
Ostheim, Dorf	308
Osthofen, Marktflecken	196
Otterbach, Dorf	375
Otzberg, Schloß	105
P.	
Partenheim, Dorf	241
Petterweil, Dorf	316
Pfaffenbeerfurt, Dorf	47
Pfaffenschwabenheim, Df.	224
Pfeddersheim, Stadt	207
Pferdsbach, Dorf	327
Pfiffligheim, Dorf	113
Pfirschbach, Dorf	77
Pfort, Dorf	366
Pfungstadt, Marktflecken	38
Philippseich, Schloß	103
Planig, Dorf	224
Pleidersheim, Dorf	223
Plützenrod, Dorf	353
Pohlgöns, Dorf	269
Q.	
Quatelbach, Dorf	35
Queck, Dorf	365
Queckborn, Dorf	383
Quotshausen, Dorf	281
R.	
Rabenau, Dorf	381
Rabertshausen, Dorf	333
Rachelshausen, Dorf	291
Radheim, Dorf	104
Radmühl, Dorf	353
Railbach oder Raidelbach, Dorf	47

Digitized by Google

	Seite
Rainrod, Dorf	352
Ranstadt, Dorf	336
Raunheim, Dorf	26
Rebgeshain, Dorf	353
Rebsgrund, Dorf	47
Rechberg, Schloß	364
Reddighausen, Dorf	281
Rehebach, Dorf	68
Reibach, Dorf	76
Reibertenrod, Dorf	367
Reichelsheim, Marktfl.	64
Reichenbach, Dorf	51
Reichenberg, Schloß	64
Reichloß, Dorf	353
Reineroth, Dorf	367
Reinhardshain, Dorf	381
Reinheim, Stadt	71
Reisen, Dorf	47
Reiskirchen, Dorf	272
Rembrücken, Dorf	90
Rendel, Dorf	321
Remertshausen, Dorf	288
Renzendorf, Dorf	367
Reubach, Dorf	59
Reuters, Dorf	353
Rheindürkheim, Dorf	199
Richen, Dorf	104
Richenbach, Dorf	289
Rimbach, Dorf	51
Rimbach, Dorf	366
Rimhorn, Dorf	80
Rimlos, Dorf	353
Rinderbiegen, Dorf	327
Rixfeld, Dorf	353
Rockenberg, Dorf	301
Rodau, Dorf	35
Roddau, Dorf	71
Rodenbach, Dorf	309
Rodenstein, Burg	65
Rodheim, Dorf	246
Rodheim, Dorf	346
Rodheim, Marktflecken	310
Rödgen od. Rödchen, Df.	272
Rödges, Dorf	393
Rödelheim, Marktflecken	311
Römershausen, Dorf	291
Rohrbach, Dorf	327
Rohrbach, Dorf	74
Rhorbach, Dörfchen	52
Rohrbach, Dorf	59
Romrod, Stadt	367
Ronneburg, Schloß	331
Rosenbach, Dorf	77
Roßbach, Dorf	59
Roßbach, Dorf	289
Roßdorf, Dorf	74
Roth, Dorf	291
Rothenberg, Flecken	70
Rothenkandel, Dorf	59
Rudlos, Dorf	353
Rudelsheim, Dorf	195
Rüdingsheim, Dorf	347
Rüdingshausen, Dorf	387
Rülfenrod, Dorf	380
Rüsselsheim, Marktflecken	28
Runzhausen, Dorf	289
Ruppertenrod, Dorf	384
Ruppertsburg, Dorf	402
Ruttershausen, Dorf	246

S.

	Seite
Saasen, Dorf	381

Digitized by Google

	Seite
Salz, Dorf	383
Salzhausen, Dorf	345
Sandbach, Dorf	79
Sandlofs, Dorf	361
Sauerschwabenheim, Mktf.	234
Schaafbach, Dorf	77
Schaafheim, Marktflecken	106
Schaafhört, Dorf	281
Schadenbach, Dorf	374
Schadges, Dorf	353
Schafhausen, Dorf	214
Schannebach, Dorf	47
Schellnhausen, Weiler	367
Schellnhausen, Dorf	375
Schruerbach, Dorf	47
Schünbach, Dorf	47
Schimsheim, Dorf	240
Schlechtenwegen, Dorf	353
Schlierbach, Dorf	47
Schlierbach, Dorf	104
Schlierbach, Dorf	289
Schlitz, Stadt	361
Schmalbeerbach, Dorf	35
Schmitten, Dorf	347
Schmittlothheim, Dorf	278
Schneppenhausen, Dorf	23
Schnorrenbach, Dorf	47
Schöllenbach, Dorf	69
Schönberg, Dorf u. Schloß	50
Schönnen, Dorf	59
Schornsheim, Dorf	244
Schotten, Stadt	347
Schwabenrod, Dorf	367
Schwabsburg, Dorf	192
Schwanheim, Dorf	35
Schwarz, Dorf	370

	Seite
Schwickartshausen, Dorf.	333
Seckenrain, Dorf	47
Seckmauern, Dorf	80
Seidenbach, Dorf	47
Seidenbuch, Dorf	47
Seligenstadt, Stadt	82
Sellnrod, Dorf	349
Selters, Dorf	341
Selzen, Dorf	194
Sembd od. Selzen, Dorf.	107
Sichenhausen, Dorf	342
Sickenhofen, Dorf	91
Siedelsbrunn, Dorf	47
Sieffersheim, Dorf	221
Silberg, Dorf	290
Simmersbach, Dorf	289
Sinkershausen, Dorf	289
Södel, Dorf	398
Sörgenloch, Dorf	182
Sonderbach, Dorf	47
Spachbrücken, Dorf	75
Speckbach,	47
Spiesheim, Dorf	244
Spousheim, Dorf	226
Sprendlingen, Dorf	102
Staaden, Stadt	325
Stadtecken, Dorf	182
Staffel, Dorf	35
Stallenkautel, Dorf	47
Stammheim, Dorf	313
Stangenrod, Dorf	381
Staufenberg, Stadt	267
Steinau, Dorf	71
Steinbach, Dorf	315
Steinbach, Dorf	246
Steinbach, Dorf	67

Digitized by Google

Seite

Steinbach, Dorf . . . 47
Steinberg, Dorf . . . 246
Steinberg, Dorf . . . 134
Steinbockenheim, Dorf . 225
Steinbuch, Dorf . . . 59
Steinfurth, Dorf . . . 303
Steinfurth, Dorf . . . 303
Steingrund, Dorf . . . 59
Steinheim, Dorf . . . 333
Steinheim, Stadt . . . 88
Steindorf, Dorf . . . 289
Stettbach, Dorf . . . 35
Stierbach, Dorf . . . 77
Stockhausen, Dorf . . . 353
Stockhausen, Dorf . . 356
Stockheim, Dorf . . . 59
Stockheim, Dorf . . . 322
Stockstadt, Dorf . . . 33
Storndorf, Dorf . . . 371
Stornfels, Dorf . . . 347
Strebendorf, Dorf . . 367
Stumpertenrod, Dorf . 372
Sulzheim, Dorf . . . 244

T.

Thalitter, Dorf . . . 275
Tiefenthal, Dorf . . . 221
Traisa, Dorf 70
Traishorlof, Dorf . . . 404
Traismünzenberg, Dorf . 308
Trebur, Marktflecken . . 27
Trösel, Dorf 47
Trohe, Dorf 246

U.

Udenhausen, Dorf . . . 367

Seite

Udenheim, Dorf . . . 240
Ueberau, Dorf 71
Uellershausen, Dorf . . 365
Uetzhausen, Dorf . . . 361
Uffhofen, Dorf 214
Ulfa, Dorf 352
Ulrichstein, Stadt . . . 348
Umstadt, Stadt 106
Undenheim, Dorf . . . 242
Unterabtsteinach, Dorf . 47
Unterfinkenbach, Dorf . 59
Untergerspreng, Dorf . . 59
Unterhambach 50
Unterlais, Dorf 333
Untermosau, Dorf . . . 59
Untermumbach, Dorf . . 47
Unterostern, Dorf . . . 59
Unterscharbach, Dorf . . 47
Unterschmitten, Dorf . . 346
Unterschönmattenwag, Df. 55
Unterschwarz, Dorf . . 364
Unterseibertenrod, Dorf . 385
Untersensbach, Dorf . . 56
Untersickendorf, Dorf . . 353
Untersorg, Dorf 367
Unterwegfurth, Dorf . . 365
Unterwiddersheim, Dorf. 333
Urberach, Dorf 103
Usenborn, Dorf 337
Utphe, Dorf 388

V.

Vadenrod, Dorf . . . 367
Vaitsberg, Dorf . . . 381
Vaitshain, Dorf . . . 353
Vendersheim, Dorf . . 240

Digitized by Google

	Seite
Vielbrunn, Dorf	80
Vilbel, Marktflecken	309
Villingen, Dorf	392
Virnheim, Marktflecken	45
Vöckelsbach, Dorf	47
Vöhl, Marktflecken	274
Volkartshain, Dorf	336
Volxheim, Dorf	225
Vonhausen, Dorf	322

W.

Wachenheim, Dorf	113
Wackernheim, Dorf	239
Wahlen, Dorf	47
Wahlen, Dorf	380
Wahlheim, Dorf	214
Waickartshain, Dorf	381
Waldamorbach oder Wüstamorbach, Dorf	81
Walderleubach, Dorf	47
Waldgirmes, Dorf	269
Waldmichelbach, Marktfl.	48
Waldülversheim, Dorf	195
Wallau, Dorf	288
Wallbach, Dorf	77
Walldorf, Dorf	23
Wallenrod, Dorf	353
Wallerbach, Dorf	59
Wallernhausen, Dorf	346
Wallersdorf, Dorf	367
Wallerstädten, Dorf	30
Wallertheim, Dorf	244
Waschenbach, Dorf	70
Wattenheim, Dorf	43
Watzenborn, Dorf	246
Webern, Dorf	71
Weckesheim, Dorf	397
Weidenhausen, Dorf	291
Weidmoos, Dorf	353
Weifenbach, Dorf	281
Weiher, Dorf	47
Weinheim, Dorf	220
Weinolsheim, Dorf	195
Weinsheim, Dorf	207
Weisenau, Dorf	183
Weiskirchen, Dorf	90
Weitengefäß, Dorf	59
Weitershain, Dorf	387
Weiterstadt, Dorf	23
Welgesheim, Dorf	221
Wembach, Dorf	70
Wendelsheim, Dorf	217
Wenings, Marktflecken	332
Wernges, Dorf	353
Wernings, Dorf	333
Werfau, Dorf	76
Weschnitz, Dorf	40
Weßhofen, Marktflecken	196
Wetterfeld, Dorf	403
Wettsaasen, Dorf	381
Wickstadt, Dorf	307
Wiebelsbach, Dorf	77
Wiedermuß, Dorf	330
Wieseck, Dorf	268
Wiesenbach, Dorf	281
Wiesoppenheim, Dorf	207
Willenrod,	360
Willofs, Dorf	366
Wilmshausen, Dorf	47
Wilsbach, Dorf	289
Wimpfen, Stadt	56
Windhausen, Dorf	367

Digitized by Google

	Seite
Wingershausen, Dorf	347
Winkel, Dorf	47
Winnerod, Dorf	386
Winterkasten, Dorf	59
Wintersheim, Dorf	195
Wippenbach, Dorf	334
Wirberg, Dorf	381
Wisselsheim, Dorf	304
Wixhausen, Dorf	23
Wölfersheim,	396
Wöllstein, Stadt	221
Wörrstadt, Marktflecken	240
Wohnbach, Dorf	405
Wohnfeld, Dorf	350
Wolf, Dorf	327
Wolfgruben, Dorf	287
Wolfsheim, Dorf	240
Wolfskehlen, Dorf	33
Wolzhausen, Dorf	281
Wommelshausen, Dorf	291
Wonsheim, Dorf	221
Worfelden, Dorf	26
Worms, Stadt	200
Wünschenmoos, Dorf	353
Würzberg, Dorf	68
Wurzelbach, Dorf	71

Z.

	Seite
Zahlbach, Dorf	181
Zahmen, Dorf	353
Zeilbach, Dorf	386
Zeilhard, Dorf	71
Zell, Dorf	51
Zell, Dorf	70
Zelle, Dorf	377
Zellhausen, Dorf	90
Ziegenberg, Dorf	305
Zornheim, Dorf	182
Zotzenbach, Dorf	47
Zotzenheim, Dorf	221
Zwiefalten, Schloß	352
Zwingenberg, Stadt	36

Digitized by Google

Mainz,
gedruckt bei Johann Wirth, Betzelsgasse Lit. C. Nro. 128.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google